This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at http://books.google.com/

WIDENER LIBRARY
HX 16MH A

Ger 80.65

Harvard College Library

BOUGHT
FROM THE GIFT OF

JOHN HARVEY TREAT

OF LAWRENCE, MASS.

(Class of 1862)

For the purchase of Books on the Catacombs and Christian antiquities of Italy

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

MITTHEILUNGEN

AUS DEM

VATICANISCHEN ARCHIVE.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

II. BAND.

EINE WIENER BRIEFSAMMLUNG ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES UND DER ÖSTERREICHISCHEN LÄNDER IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES XIII. JAHRHUNDERTS.

MIT DREI TAFELN.

WIEN, 1894.

IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
WIEN, I., Rotenturmstraße 13.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

MITTHEILUNGEN

AUS DEM

VATICANISCHEN ARCHIVE.

HERAUSGEGEBEN

VON DER

KAISERLICHEN

AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

II. BAND.

EINE WIENER BRIEFSAMMLUNG ZUR GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES UND DER ÖSTERREICHISCHEN LÄNDER IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES XIII. JAHRHUNDERTS.

MIT DREI TAFELN.

WIEN, 1894.

IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER
BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
WIEN, I., Rotenturmstraße 13.

Digitized by Google

EINE

WIENER BRIEFSAMMLUNG

ZUR

GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES

UND DER

ÖSTERREICHISCHEN LÄNDER

IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES XIII. JAHRHUNDERTS.

NACH DEN ABSCHRIFTEN

VON

A L B E R T S T A R Z E R

HERAUSGEGEBEN VON

OSWALD REDLICH,

A. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT WIEN.

MIT DREI TAFELN.

WIEN, 1894.

IN KOMMISSION BEI ALFRED HÖLDER

BUCHHÄNDLER DER KAISERLICHEN AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN

WIEN, I., Rotenturmstraße 13.

Digitized by Google

Ger 80.65

HARVARD COLLEGE
AUG 12 1912
LIBRARY

Treat fund

Druck von Adolf Holzhausen,
k. und k. Hof- und Universitäts-Buchdrucker in Wien.

Digitized by Google

VORWORT.

Die Kenntniss der in diesem Bande mitgetheilten Briefsammlung ist einem glücklichen Funde von Dr. Albert Starzer zu verdanken. Bei den Arbeiten, welche das Istituto Austriaco di studii storici in Rom unter der Leitung Th. v. Sickel's zur Veröffentlichung der Nuntiaturberichte von 1560—1572 in Angriff genommen, traf Starzer im Mai 1892 auch auf den Codex Ottobonianus 2115, der im Inventar als Varia Germaniae saec. XVI bezeichnet war. Allsogleich stellte es sich heraus, dass die Handschrift dem Ende des 13. oder Anfang des 14. Jahrhunderts angehört, und bald erkannte Starzer, dass den Hauptinhalt des Codex eine Briefsammlung ausmache, welche zu gutem Theile der Zeit und Regierung Rudolfs von Habsburg entstammt. Starzer theilte hierauf mir eine Reihe von Stücken im Auszuge mit, da er mich seit längerer Zeit mit der Neubearbeitung der Kaiserregesten von 1273—1313 beschäftigt wusste. Diese Stücke erwiesen sich sämmtlich als unbekannt, und es ergab sich damit die Nothwendigkeit einer eingehenden Durcharbeitung des Codex. Starzer begann die Abschrift, und schon im Juli 1892 liess sich nach dem vorliegenden Materiale erkennen, dass hier eine bisher ganz unbekannte, überraschend reichhaltige Quelle vor Allem für die Geschichte Rudolfs von Habsburg erschlossen sei. Da nun Dr. Starzer wegen seiner anderen Arbeiten in Rom nicht in der Lage war, die Edition des Codex selbst auszuführen, vereinbarten wir, dass er die Abschrift und Beschreibung des Codex herstellen und ich die ganze Bearbeitung und Ausgabe der Briefsammlung besorgen solle. Dementsprechend ist unser beiderseitiger Antheil an der nunmehr vorliegenden Publication gestaltet: von dem einen ist

Digitized by Google

der Text der Briefe und der im Anhange mitgetheilten Varianten, Exordia u. s. w. nebst jenen Angaben beigeschafft worden, welche dem ersten Abschnitte der Einleitung zu Grunde liegen; von dem Unterzeichneten ist alle übrige Arbeit gethan. Das Register der Personen und Orte wurde von Starzer angelegt.

Dass diese der Vaticanischen Bibliothek entnommene Briefsammlung in den ‚Mittheilungen aus dem Vaticanischen Archive' erscheint, wird sicherlich bei Niemandem Anstoss erregen; der Ursprung ist vaticanisch. Der Sondertitel einer ‚Wiener Briefsammlung' dürfte durch die in der Einleitung begründeten Ergebnisse über Ort und Art der Entstehung seine volle Berechtigung finden.

Die Arbeit hat mannigfache Unterstützung erfahren, für welche auch an dieser Stelle der Ausdruck des wärmsten Dankes nicht unterlassen werden soll. Die Herren P. Johann Bollig S. J. und Monsignore Isidor Carini, Custoden der Vaticanischen Bibliothek, sowie P. Franz Ehrle S. J. haben durch ihre liebenswürdige Mühewaltung die Abschriftnahme des Codex in dankenswerthester Weise gefördert, Herr Hofrath R. v. Sickel hat der Collation der Druckbogen mit dem Codex, welche Herr Dr. J. Teige in sorgfältiger Weise durchführte, in Rath und That seine werthvolle Unterstützung angedeihen lassen. Für die vielen freundlichen Auskünfte in diesen und jenen Einzelfragen seinen Dank auszusprechen, nahm der Herausgeber zum Theile an verschiedenen Stellen der Edition schon wahr und möchte dies hier noch den Herren Dr. Bretholz in Brünn, Prof. Röhricht in Berlin, Prof. Huber, Sectionsrath v. Karolyi, Prof. Mühlbacher und Stadtarchivar Uhlirz in Wien gegenüber thun.

Wien, zu Ende Juni 1894.

O. R.

Digitized by Google

INHALT.

Digitized by Google

Digitized by Google

EINLEITUNG.

I. Die Handschrift.

Es ist merkwürdig, dass eine so kostbare Handschrift wie der Codex Ottobonianus 2115 der Vaticanischen Bibliothek jahrhundertelang unbeachtet und unbenutzt geblieben ist. Nirgends finden wir eine Nachricht oder nur die Spur einer Kenntniss von dem ersten Theile dieser Briefsammlung, der doch so zahlreiche, sonst ganz unbekannte und werthvolle Schreiben enthält. Der Codex selbst muss uns über sein Geschick die spärliche Auskunft geben.

Die Handschrift ist am Ende des 13. oder zu Beginn des 14. Jahrhunderts in Wien entstanden. Wir nehmen mit diesem Satze nur das voraus, was die folgenden Erörterungen ergeben werden. Noch mehr als zwei Jahrhunderte nach seiner Entstehung ist das Buch wohl in seiner Vaterstadt verblieben. Denn auf Fol. 1 steht am unteren Rande folgende Notiz: Ad 10. Iulii 1530 emit me dominus Michael Hellensteiner Wienne in foro . . de pretio 8 ß[1]. Demnach befand sich die Handschrift im Jahre 1530 noch in Wien und wurde von einem Herrn Michael Hellensteiner erworben. So wenig wir wissen, wem der Codex früher angehört hat, ebensowenig haben wir eine Kenntniss darüber, was sein Geschick vom Jahre 1530 bis zur Mitte des 17. Jahrhunderts gewesen ist. Wir können nicht

[1] Die letzten Worte sind stark verwischt und abgerieben, ihre Lesung ist sehr unsicher; speciell das Wort nach foro lässt sich nicht enträthseln. Es sieht aus wie ovium, aber ein forum ovium gab es in Wien nicht. Man könnte carnium (Fleischmarkt) oder crinium (Haarmarkt) vermuthen, allein die Ueberreste der Buchstaben gestatten diese Lesung doch auch wieder nicht recht.

Digitized by Google

sagen, wie, nur dass die Handschrift dann ein Eigenthum der Königin Christine von Schweden geworden ist[1]. Die Eintragung auf Fol. 1 rechts am oberen Rande: Numero 108 N. Pet. 1656, und am unteren Rande oberhalb des Vermerks von 1530: Voll. CVI[2] N. P., ferner das Kreuzzeichen mit Rothstift und eine kurze Inhaltsangabe auf der Rückseite des Vorsteckblattes beweisen, dass der Codex der Bibliothek der Königin Christine von Schweden angehörte, und dass er mit den anderen Büchern nach Brabant gekommen ist, wo Isaac Vossius die Bibliothek revidirte. Vossius versah nämlich die Bücher, welche nicht aus der von Paul und Alexander Petavius (Petau) herrührenden Sammlung stammten, auf dem ersten Blatte rechts oben mit fortlaufender Numerirung in arabischen Ziffern, setzte die Jahreszahl 1656 und die Siglen N(on) P(etavianus) hinzu und wiederholte diese Eintragung links unten mit römischen Zahlzeichen; ausserdem bezeichnete er die aus Schweden gekommenen Bücher mit einem rothen Kreuze und einer kurzen Inhaltsangabe[3].

So wanderte dann der Codex mit Christinens Bibliothek nach Rom. Der Erbe der Königin, Cardinal Dezio Azzolini, starb zwei Monate nach ihr, und sein Neffe Pompeo Azzolini verkaufte die Bibliothek an Papst Alexander VIII. (Ottoboni, 1689—1691). Während die übrigen Handschriften als Geschenk des Papstes an die Vaticana kamen, wurden bei hundert auserlesene Werke der Bibliothek Christinens mit der um dieselbe Zeit von Alexander erworbenen Bibliothek der Familie Altemps vereinigt und vom Papste seinem Hause als Fideicommiss überwiesen[4]. Unter diesen Handschriften befand sich auch die unsere, worauf die Signaturen auf der Vorderseite des Vorsteck-

---

[1] Christinens gelehrter und antiquarischer Sammeleifer ist bekannt. Sie hatte überallhin Verbindungen, um alte Manuscripte u. s. w. zu erwerben. Dudik, Iter Romanum 1, 132 ff., führt eine Reihe von Orten und Persönlichkeiten an, von denen Theile ihrer Bibliothek herstammten; wir finden darunter Goldast, Meibom, K. Rudolf II., den Cardinal Dietrichstein, Bischof von Olmütz. Unseren Codex erwähnt Dudik weder im Iter Romanum, noch in seinen Forschungen in Schweden, aber es ist leicht erklärlich, wie die Handschrift, welche offenbar in Privatbesitz verblieben, durch irgend eine Mittelsperson für die königliche Bücherfreundin erworben werden konnte.

[2] Ein Versehen von Vossius statt CVIII; Cod. CVI findet sich nochmals.

[3] Vgl. Dudik, Iter Romanum 1, 139, 156.

[4] Vgl. Dudik 161 ff.

Digitized by Google

blattes hinweisen: T × 71 und darunter R III 10. Nach dem Aussterben der Ottoboni kaufte Papst Benedict XIV. im Jahre 1748 die ganze Bibliothek derselben und vereinigte sie mit dem Vaticanischen Bücherschatz. Jetzt wurde unserem Codex durch Assemannus' Hand die noch heute giltige Signatur auf der Vorderseite des Vorsteckblattes gegeben: In nuovo indice mss. codicum Othobonianorum 2115 Ottob. Auch die Foliirung rührt aus jener Zeit her. Unter Pius IX. endlich erhielt die Handschrift ihren jetzigen Einband, welchem die Wappen des Papstes und des Cardinal-Bibliothekars Pitra aufgeprägt sind. Der alte Einband ist leider nicht mehr erhalten — erst jetzt werden bei Neueinbindungen von Handschriften die alten Einbände in der Vaticana aufbewahrt. Im Inventar stand der Cod. Ottob. 2115 verzeichnet als ‚Varia Germaniae saeculi XVI', es ist daher sehr erklärlich, dass den zahlreichen Forschern unseres Jahrhunderts, die in Rom nach neuem Material zur Geschichte der ersten Habsburger und ihrer Zeit gesucht haben, gerade diese wichtigste Quelle entgehen konnte, ja musste.

Die nähere Beschreibung der Handschrift führt uns in ihre Entstehungsweise ein. Der Codex besteht aus 161 Blättern; gezählt sind nur 159, weil zwischen Fol. 93 und 94 ein Blatt übersprungen wurde, und weil das Vorsteckblatt nicht in die Foliirung einbezogen ist. Die Handschrift hat Kleinoctavformat, die Blätter sind 17 Cm. hoch, 12 Cm. breit. Sie ist einheitlich angelegt. Es wurden 19 Pergamentlagen von gleicher Grösse zusammengebunden, und ein und dasselbe Linienschema von 37 Zeilen auf der Seite geht durch den ganzen Codex. Die einzelnen Lagen sind auf ihrer ersten Seite oben in der Mitte durch gothische Majuskelbuchstaben von A an fortlaufend bezeichnet, welche vielleicht alle schon von dem ersten Schreiber eingetragen wurden. Einzelne Buchstaben (so K, L, Q) sind jetzt halb weggeschnitten, von einigen ist gar keine Spur mehr zu sehen; vielleicht sind die letzten Lagen, welche die Buchstaben S und T zu führen hätten, überhaupt nicht mehr bezeichnet worden. Die Lagen bestehen wechselnd aus Quinternionen und Quaternionen, die letzte Lage ist aus zwei Doppelblättern gebildet.

Der Codex enthält auf Fol. 1—25' die Summa des Johannes von Bologna, welche schon von Rockinger in Quellen und Erörterungen 9, 593—712 aus anderen Handschriften ver-

Digitized by Google

öffentlicht worden ist. In unmittelbarem Anschlusse daran reiht sich von Fol. 25′ an die Briefsammlung. Dieser Haupttheil der Handschrift scheidet sich äusserlich in drei Gruppen. Eine Hand (A), welche schon die ganze Summa Bononiensis vollendete, schrieb weiterhin von Fol. 25′ n. 1 bis Fol. 60′ n. 197 und setzte, nachdem sie die Blätter bis einschliesslich Fol. 65 leer gelassen hatte, mit Fol. 66 wieder zu einem zweiten Theile ein. Dieser zweite Theil erstreckt sich bis Fol. 114. Davon hat Hand A Fol. 66 n. 218 bis Fol. 77 n. 275 geschrieben; darauf folgt eine zweite Hand (B) von Fol. 77 n. 276 bis Fol. 84 n. 308 und eine dritte (C), die nun wieder ein bedeutenderes Stück Arbeit verrichtet und die Briefe von Fol. 84 n. 309 bis Fol. 114 n. 445, weiter von Fol. 114 bis Fol. 120′ die Exordia, Salutationes und Versus hinzufügt. Sie ist es auch, die auf den unteren Rand von Fol. 120′ die Wien verherrlichenden Verse hinschrieb, welche wir schon an anderer Stelle veröffentlichten[1]. Ein dritter Theil beginnt dann mit Fol. 122 n. 446, von wo an eine neue Hand (D) bis zum Schluss von Fol. 131′ schrieb und mitten in dem Stücke n. 504 bei dem Worte cautelam abbrach. Hand E führt den Text von Fol. 132 weiter bis Fol. 134 n. 510. Drei weitere Hände fügen noch die letzten Schreiben hinzu: Hand F von Fol. 134 n. 511 bis Fol. 140′ n. 527, Hand G von Fol. 140′ n. 528 bis Fol. 141 n. 529, Hand H von Fol. 141 bis Fol. 142′ n. 530. Von einer anderen Hand (I) sind dann zum Schlusse Fol. 142′—159 wieder Exordia und Auctoritates eingetragen.

Auf den anfangs leer gebliebenen Blättern 60′—65 schrieben weitere Hände (K und L) die Briefe n. 198 und 199, wieder eine andere (M) n. 200—203 und endlich die uns schon bekannten Hände C n. 204—215 und G n. 216, 217. Auch auf Fol. 120′ und 121 wurden nachträglich noch verschiedene Verse (von Hand N) aufgezeichnet.

Die im ersten Theile von n. 1—215 regelmässig angebrachten Ueberschriften hat Hand C mit Minium ausgeführt. Die wenigen später noch vorkommenden Ueberschriften haben die Schreiber der betreffenden Stücke selbst vorangesetzt. Schreiber G aber hat zum guten Theile die Correctur der Handschrift besorgt, und von ihm rühren auch die den inhalt-

---

[1] Mitth. des Instituts 14, 654; jetzt auch unten S. 333 n. 312.

Digitized by Google

lichen Gruppen des ersten Theiles am Rande beigegebenen Bemerkungen her: Incipiunt littere regum u. s. w.

Wir erkennen auch aus diesen Beobachtungen, dass die Handschrift im Ganzen nach einheitlicher Vorlage einheitlich entstanden ist. Eine und dieselbe Hand (A) schreibt die ganze Summa, den ganzen ersten Theil der Briefsammlung, lässt, um die Scheidung zu kennzeichnen, einige Blätter leer und beginnt auch den zweiten Theil, und zwar auf dem letzten Blatte einer Lage (Fol. 59—66): all das lässt schliessen, dass der Schreiber eine zusammenhängende Vorlage vor sich hatte, die er einfach zu copiren brauchte. Die später schreibende Hand C macht alle Ueberschriften des ersten Theiles, auch über die nachgetragenen Stücke, der letzte Schreiber an der Briefsammlung (G) corrigirt das Ganze, auch das nur möglich, wenn eine gemeinsame Vorlage vorhanden war. Dass trotzdem noch während der Arbeit geringe Nachträge wie die auf Fol. 60'—65 und die letzten Nummern der Briefsammlung vorkommen und aufgenommen wurden, ist auch bei solcher Anlage nichts weniger als auffallend.

Der Schriftcharakter dieser verschiedenen Hände gehört entschieden und ausnahmslos der Wende des 13. und 14. Jahrhunderts an. Die der Ausgabe beigegebenen Facsimile bieten davon eine Vorstellung. Die Schrift, wie sie Hand A und die anderen auf Fol. 60' folgenden Hände aufweisen (vgl. Tafel I), entspricht ganz und gar dem Charakter der Bücherschrift des ausgehenden 13. Jahrhunderts. Einen anscheinend etwas späteren, dem vollen 14. Jahrhundert entsprechenden Charakter trägt die Schrift von B an sich, sowie die Hände C (vgl. Tafel II mit Hand B und C), D, E und G mehr oder weniger der Urkundencursive der ersten Jahrzehnte des 14. Jahrhunderts gleichkommen. Man darf aber nicht vergessen und übersehen, dass auch so ausgebildete Cursive, wie sie z. B. Hand G aufweist, in deutschen Kanzleien schon am Ende des 13. Jahrhunderts geschrieben wurde. Es steht nichts im Wege, dass wir auch diese Schriften noch dem letzten Decennium des 13. oder spätestens dem ersten des 14. Jahrhunderts zuweisen.

Es dürfte paläographisch nicht ohne Interesse sein, noch auf die Schrift der Hand E besonders hinzuweisen (vgl. Tafel III). Es ist eine ungemein zierliche, feine Schrift, mit spitz geschnit-

Digitized by Google

tener, aber weicher Feder geschrieben, die auch kräftigen Druck und Schatten erlaubt. Die Schäfte der Buchstaben laufen meist spitz nach unten aus, setzen aber auch nicht selten spitz an und sind nach unten gerundet. Dadurch entsteht stellenweise ein Schriftcharakter, der lebhaft an die cursiven Verbindungen der späteren sogenannten lateinischen Schrift gemahnt und uns eben lehrt, auf welche Weise überhaupt aus der aufrechten Minuskel die Cursive entstanden ist. Man vergleiche in Tafel III das imposuimus in der siebenten, huiusmodi in der dritten Zeile von unten.

Einen bestimmteren terminus a quo, der aber mit dem aus dem Schriftcharakter gewonnenen Ergebnisse durchaus übereinstimmt, gibt uns die Entstehungszeit der Summa des Johannes von Bologna und die Datirung der Briefe an die Hand. Die Summa ist in den Achtzigerjahren des 13. Jahrhunderts entstanden und 1289 jedenfalls vollendet gewesen[1]. Aus den von Hand A eingetragenen Briefen stammen die spätesten bestimmt zu datirenden von 1287 und 1291 (Cod. n. 195, 196 = Ausg. n. 249, 287), in die Zeit von 1287—1294 gehört das von Hand C geschriebene n. 209 (Ausg. 292), Hand F schreibt n. 524 (Ausg. 297), das frühestens von 1285 stammt, Hand G n. 216 (Ausg. 288) aus dem Jahre 1292 und Hand H n. 530 (Ausg. 253) von 1288. So führen uns auch alle diese Daten auf die Neunzigerjahre, den Ausgang des 13. Jahrhunderts, in denen die Handschrift entstanden sein kann und wahrscheinlich auch entstanden ist. Denn, um dies schon hier zu sagen, kein einziges Stück, keinerlei Andeutung weist auf Ereignisse oder Zustände späterer Zeit hin.

Wir können als Ergebniss nunmehr Folgendes sagen: Die Handschrift ist höchst wahrscheinlich noch zu Ende des 13. Jahrhunderts entstanden. Der Schreiber C, der jene begeisterten Verse auf Wien eintrug, hat doch sicherlich, wenn nicht ein geborener Wiener war, in Wien gelebt. Auch die Eintragung von 1530 spricht für Wien als Heimat des Codex. Wir werden später sehen, dass auch die Briefsammlung als solche nur in Wien entstanden sein kann, und umsomehr wird die einzige Handschrift, die nach jener Vorlage zusammengestellt worden ist, ebenfalls in Wien geschrieben sein. In die

---

[1] Rockinger in Quellen und Erörterungen 9, 596 f.

Digitized by Google

Entstehung der Briefsammlung selbst sollen uns nun die weiteren Erörterungen einführen.

II. Die Briefsammlung.

1. Der erste Theil.

Die Summa Bononiensis, welche an der Spitze unserer Handschrift steht, ist von dem Notar Johannes von Bologna verfasst, der zuerst in seiner Vaterstadt, dann in Rom an der päpstlichen Curie lebte. Er widmete sein Werk dem Erzbischof Johann Peckam von Canterbury (1279—1292), der vor seiner Erhebung zum Erzbischof längere Zeit in Rom geweilt und dort jedenfalls den Notar Johannes kennen gelernt hatte. Dieser wünschte, mit seinem Werke dem Erzbischof ein Hilfsmittel an die Hand zu geben, damit auch in England der Geschäftsgang und die Formen des gerichtlichen Verfahrens sich einleben sollten, wie sie an der römischen Curie im Gebrauche waren. Davon handelt nun die Summa in ausführlicher und lehrreicher Weise[1].

Das Verhältniss unseres Textes der Summa zu den bisher bekannten Handschriften in München aus dem 14. und Königsberg aus dem 15. Jahrhundert lässt sich in Kürze folgendermassen charakterisiren. Der Ott. schliesst sich im Ganzen näher an die Münchener Handschrift an, welche Rockinger seiner Ausgabe zu Grunde gelegt hat. Andererseits theilt Ott. aber auch nicht wenige und theilweise richtigere Lesearten mit dem Königsberger Codex und bietet selber so zahlreiche ihm eigenthümliche, von den beiden anderen Fassungen verschiedene Stellen, dass schon deswegen an seiner Selbstständigkeit gegenüber jenen nicht gezweifelt werden kann. Doch ist auch eine Ableitung derselben vom Ott. nicht anzunehmen, da beide ein Plus ihm gegenüber aufzuweisen haben. Es werden demnach die Texte des Ott. und der beiden anderen Handschriften unabhängig von einander aus einer oder mehr der ursprünglicheren Handschriften der Summa geflossen sein. Was speciell unseren Ott. betrifft, so wird wohl ein nach Wien gelangter Codex als Vorlage zur Abschrift gedient haben.

---

[1] Vgl. Rockinger in Quellen und Erörterungen 9, 595 ff.

Digitized by Google

Dass das Werk des Johannes von Bologna auch in Wien, sei es nun in der Kanzlei Herzog Albrechts von Oesterreich oder bei den geistlichen Behörden und Stiftern grosses Interesse erregen konnte, ist ganz erklärlich. Es ist daher recht wohl begreiflich, dass man diese Summa auch an die Spitze einer Sammlung stellte, welche eben dem Bedürfnisse nach Anleitung zum Geschäfts- und Briefstyl, nach Mustern für Urkunden und Briefe dienen sollte. Die Summa gab zwar Theorie und praktische Beispiele, aber doch mehr nur nach der einen Seite des Verfahrens vor geistlichen Gerichten; daher war eine Ergänzung nach den vielen anderen Seiten des öffentlichen Lebens wohl nothwendig. So schliesst denn die Summa in dem Texte unserer Handschrift (Fol. 25'): Explicit summa dictaminum. Incipit informacio minus provectorum in dictamine prosaico. Und darauf folgt nun unmittelbar die Briefsammlung. Man möchte sonst unter informacio eher eine theoretische Anleitung erwarten, aber nach dem Bestande des Codex — die eine Hand A schreibt das Alles — muss man doch annehmen, dass eben die nun folgenden Musterbriefe die informacio, die praktische Belehrung zu bieten haben.

Wir gelangen damit zur Briefsammlung selbst, und zwar zunächst zu ihrem ersten Theile.

Dieser erste Theil, Fol. 25' n. 1 bis Fol. 65 n. 217 umfassend, ist, wie wir sahen, schon äusserlich, noch schärfer aber inhaltlich von dem zweiten Theile der Briefsammlung unterschieden, unter dem wir alles Uebrige zusammenfassen. Dieser erste Theil bietet uns eine Sammlung von so gut wie vollständig unbekannten Briefen; der zweite Theil dagegen ist in seiner grösseren Menge übereinstimmend mit den anderen schon bekannten Formularbüchern aus der Kanzlei Rudolfs von Habsburg und steht mit denselben in nächster Verwandtschaft. Der erste Theil bildet eine nach bestimmten Gesichtspunkten geordnete Sammlung, während im zweiten gleichwie in den anderen Rudolfinischen Briefsammlungen fast gar keine Ordnung zu bemerken ist.

Die von Hand G am Rande zugefügten Aufschriften charakterisiren so ziemlich die einzelnen Gruppen des ersten Theiles. Zuerst kommen (n. 1—46) die Littere regum, dann n. 47—64 Littere ducum, n. 65—87 Littere comitum, n. 88 bis 142 Littere episcoporum, n. 143—197 Littere humilium eccle-

Digitized by Google

siasticarum personarum. Die letzten Briefe n. 198—217 sind Nachträge, in der Mehrzahl der letztgenannten Gruppe angehörig; speciell auf den Deutschen Orden beziehen sich mehrere Briefe, so n. 204, 211—213, 215. Diese Anordnung ist freilich nicht so ganz streng zu nehmen. Denn unter den Briefen der Herzoge erscheinen auch solche von Markgrafen, unter denen der Grafen ein Schreiben der Herzogin Elisabeth von Oesterreich, unter den Briefen der Bischöfe auch solche von Aebten und Pröpsten, die dann auch in der letzten Gruppe wieder vielfach vertreten sind.

Auch innerhalb der Gruppen ist eine gewisse Rangordnung eingehalten. Die erste beginnt mit einem Schreiben Kaiser Friedrichs II., lässt den fabelhaften Brief des Königs Johannes David folgen und bringt sodann Schreiben K. Rudolfs und K. Ottokars von Böhmen. In der Gruppe Littere episcoporum kommen zuerst Schreiben von Päpsten und Erzbischöfen, dann von Bischöfen und von n. 120 an von Aebten und Pröpsten, dem Minoritengeneral, dem Templermeister u. s. w. Bei den Briefen der niederen Geistlichkeit sind Minoriten- und Dominicanerbriefe so ziemlich zusammengestellt (n. 168—170, 181, 185—197).

Dieses formelle Princip ist für den Sammler massgebend gewesen. Ihm zuliebe sind sachlich und zeitlich eng zusammengehörige Stücke, wie z. B. die ganze auf die Beziehungen zwischen Rudolf und Ottokar im Jahre 1277 bezügliche Correspondenz zerrissen und je nach dem Aussteller an verschiedene Stellen der einzelnen Gruppen vertheilt. Nur wenn Schreiben von Ausstellern der gleichen Kategorie beisammen waren, beliess er, aber nur deswegen, auch sachlich verwandte Briefe zusammen. Auch auf chronologische Folge hat der Compilator nicht die mindeste Rücksicht genommen. Die zeitliche Bestimmung der einzelnen Stücke konnte von deren Stellung im Codex nur ganz ausnahmsweise einen Gebrauch machen, sie musste vielmehr in der Regel von vorneherein davon absehen, um nicht etwa durch die Nebeneinanderstellung im Codex zu irrigen Schlüssen verleitet zu werden.

Es ist eben eine Musterbrief-, eine Formularsammlung, die hier zusammengestellt werden sollte. Dieser Zweck leuchtet auch aus der Behandlung der Stücke hervor. Vor Allem aus dem Weglassen der Datirung. Immerhin sind ja im Verhältnisse zu anderen Sammlungen viele Datirungen von der Strei-

Digitized by Google

chung durch den Compilator verschont geblieben, aber weitaus die Mehrzahl schliesst mit Datum etc., in vielen ist auch dieses weggeblieben. Allerdings mögen manche unter den Briefen überhaupt keine Datirung besessen haben, da dieselbe ja bei ihnen nicht wie bei Urkunden ein rechtliches Erforderniss war[1]. Aber sicherlich sind doch so viele Datirungen entfallen, dass für den Herausgeber die zeitliche Bestimmung der Stücke die hauptsächlichste, aber auch schwierigste Aufgabe war.

Aber auch andere Gewohnheiten der Bearbeiter von Formularbüchern hat unser Compilator ab und zu geübt. So die Kürzung der Titel, die sehr häufig schon nach dem Namen oder dem ersten Worte mit etc. abbrechen. Auch die Eigennamen finden sich oft gekürzt, blos mit der Sigle oder den ersten Buchstaben wiedergegeben. Allerdings mag das nach einem Brauche der Zeit vielfach schon so in der Vorlage gestanden haben. Wichtiger und bedenklicher ist die Aenderung von Eigennamen. Gleich in dem ersten Stücke des Codex (Ausg. n. 2) ist aus dem richtigen W(enceslao) regi Boemorum ein O. regi Romanorum gemacht. In n. 30 (63) heisst es episcopo Pragensi statt Basiliensi, in n. 104 (163), 135 (298) und 153 (293) ist der Name Johannes für den richtigen eingesetzt und Aehnliches mehr[2]. Eine andere Art von Willkür bietet n. 61 (131): hier sind in den Titel des Dogen Jakob Contareno von Venedig Schimpfworte eingefügt, die an Derbheit nichts zu wünschen übrig lassen. Eigenthümlich sind auch n. 96 (323) und 97 (310). Sie zeigen die gleiche Mache des Bearbeiters, indem beide mit einem erdichteten Datum in Neideck versehen sind und in n. 97 der Aussteller zu einem episcopus Neidekcensis gemacht ist. N. 96 ist aber überdies eine willkürliche Umgestaltung eines im Baumgartenberger Formelbuch ed. Bärwald 338 erhaltenen Schreibens, das daselbst gewiss richtig mit Rex Romanorum super innovacione privilegiorum überschrieben ist. Unser Sammler aber machte aus eigenster Erfindung den König zu einem Bischof Johannes von Wien, Erzkanzler des apostolischen Stuhles und Legaten in Oesterreich und Steier, und lässt ihn die Kirche von Klosterneuburg mit den Einkünften seiner Kanzlei begnaden.

---

[1] Vgl. Bresslau, Urkundenlehre 1, 819.

[2] Vgl. noch Ausg. n. 4, 35, 83, 107, 149, 248, 292, 294, 303.

Digitized by Google

Aber alle diese willkürlichen Abänderungen des Compilators erreichen doch bei Weitem nicht jenen Grad von umändernder Bearbeitung und von Tilgung der individuellen Bestandtheile, wie er bei allen anderen Formularbüchern mehr oder weniger zu beobachten ist. Beibehaltung der Namen und des Concreten ist hier doch die Regel. Und darin besteht ein Hauptvorzug dieser Sammlung, der ihre andere hervorragende Eigenthümlichkeit, dass sie nämlich lauter unbekanntes Materiale bietet, erst recht werthvoll und historisch nutzbar macht.

So wenden wir uns nun zum Inhalt der Sammlung.

Abgesehen von den wenigen Stücken aus der ersten Hälfte des 13. Jahrhunderts gehört die Menge der Briefe zunächst der Zeit König Ottokars von Böhmen nach Erwerbung der österreichischen Länder an, dann besonders der Regierungszeit König Rudolfs und Herzog Albrechts von Oesterreich. Ueber die Herzogszeit Albrechts, über 1298, reicht kein einziges Stück hinaus, nirgends trifft man auch nur eine Spur, welche auf Albrechts Königthum hinwiese. Die Hauptmasse der Briefe beginnt mit König Rudolfs Regierung, besonders seit dem Jahre 1277, mit dem Aufenthalt des Königs in Oesterreich. Es ist eine ungewöhnliche Mannigfaltigkeit des Inhalts, der Aussteller und Empfänger, die uns aus den Briefen entgegentritt. Aber doch lassen sich Gruppen zusammenfinden, welche eine bestimmte und gemeinsame Provenienz besitzen. Zunächst und in erster Linie ist es die Kanzlei König Rudolfs, aus der ein Hauptbestandtheil der Sammlung herrühren muss. Die Schreiben Rudolfs an die verschiedensten Personen in und ausser dem Reiche können vom Sammler unmöglich den Archiven der Empfänger entnommen sein, sondern es müssen ihm die Concepte oder irgendwelche Abschriften in der Reichskanzlei zu Gebote gestanden haben. Dieser Ursprung ist selbstverständlich bei den an den römischen König gerichteten Schreiben, von denen der Compilator die Originale oder eventuell auch Copien zur Verfügung haben musste. Hieher zu zählen haben wir auch die an Mitglieder der Kanzlei gerichteten Briefe und gewiss in vielen Fällen die Schreiben an Persönlichkeiten, die beim Könige in einer Angelegenheit zu vermitteln hatten und hiebei sicher oft das Schreiben als Substrat dem Könige oder der Kanzlei übergaben. Von den mehr als

Digitized by Google

200 Briefen dieses Theiles sind es so bei 90, welche wir als aus der königlichen Kanzlei stammend zu betrachten haben.

In ähnlicher Weise müssen eine Reihe von anderen Stücken der Kanzlei Herzog Albrechts entstammen. Dazu kommen in beträchtlicher Anzahl Briefe, die von österreichischen Landschreibern ausgingen oder mit dem Landschreiberamte in Beziehung zu bringen sind; aus der Zeit Ottokars von Böhmen gehören einige Stücke hieher, und von dem Landschreiber Konrad, der von Ottokars Regierung bis in die Herzog Albrechts amtirte, ist eine ganze Reihe von Briefen vorhanden.

So haben wir eine grosse Gruppe von ungefähr 120 Briefen, die in nächster Beziehung zur königlichen und zur österreichischen Kanzlei, sowie zu dem damit eng verbundenen Landschreiberamte stehen.

Zu gutem Theile innerhalb dieser Gruppe steht die bedeutende Anzahl von 42 Schreiben, die in sich alle durch die Persönlichkeit des Burggrafen Friedrich von Nürnberg zusammenhängen. Man kann sagen, es ist geradezu ein Theil der Correspondenz des Burggrafen in der Sammlung enthalten. Sind dies vielfach Schreiben, die ihrem Empfänger oder ihrem Inhalte nach sicherlich in die königliche Kanzlei kamen, so bleibt doch eine Anzahl übrig, von der dies nicht wohl vorausgesetzt werden kann, und es ist daher die Annahme berechtigt, dass dem Sammler auch die Privatcorrespondenz Friedrichs von Nürnberg wenigstens theilweise zur Verfügung stand.

Auch Bischof Bruno von Olmütz ist durch eine verhältnissmässig ansehnliche Reihe von Schreiben vertreten. Fällt auch da eine Anzahl von Stücken in die der königlichen Kanzlei entstammende Gruppe, so erübrigen doch auch hier noch einige Briefe, die der Compilator aus einer anderen Quelle, also wohl mittelbar oder unmittelbar der Kanzlei Bischof Brunos entnommen haben muss.

Schon das bisher Gesagte lässt neben den Reichsangelegenheiten ein starkes Hervortreten österreichischer Verhältnisse und Provenienzen vermuthen. In der That bezieht sich gerade die Hälfte der ganzen Briefmenge auf die österreichischen Länder, selbst wenn man vom benachbarten Salzburg, Böhmen und Mähren absieht. Auch in dieser Richtung lassen sich wieder besondere Gruppen unterscheiden. Es ist vor Allem

Digitized by Google

Wien und seine nächste Umgebung, das da unverkennbar im Vordergrunde steht. Es sind Schreiben von und an Wiener Pfarrer, aus und an Wiener Klöster, besonders dem Minoriten- und Dominicanerconvent, Briefe, welche die Domschule betreffen, Schreiben von Wiener Bürgern, zusammen nahezu 40 Stücke. Das ist ein starker und bedeutsamer Percentsatz. Auch Wiener-Neustadt ist zwar mit 17 Briefen vertreten, aber weder dies noch die vereinzelten aus österreichischen Klöstern stammenden Stücke sind im Stande, gegen das Uebergewicht der Wiener Provenienzen aufzukommen. Wir müssen die Ueberzeugung gewinnen, dass nicht blos der Codex in Wien geschrieben, sondern auch die Sammlung daselbst entstanden ist.

Weitere Beobachtungen führen uns noch tiefer in die Entstehungsweise der Sammlung ein.

Die schon berührte Thatsache, dass dieser ganze erste Theil mit den anderen Formularbüchern aus der Kanzlei König Rudolfs nichts gemein hat, dass kein einziges in ihm enthaltenes Stück auch von anderen Sammlungen überliefert wird, ist merkwürdig und wohl zu beachten. Der zweite Theil der Briefsammlung ist, wie wir noch näher sehen werden, der Hauptrepräsentant einer bestimmten Redaction[1] des vermuthlich vom königlichen Notar Andreas von Rode in den Jahren 1277—1281 zusammengestellten Formularbuches, einer Redaction, die in Oesterreich wohl bald nach 1281 entstanden ist. Diese Redaction hat der Bearbeiter unserer Sammlung gekannt und ausgenützt. Wenn er daher im ersten Theile seiner Arbeit lauter Stücke zusammenstellte, die er im Werke des Andreas von Rode nicht vorfand, so ist es wohl ein recht naheliegender Schluss, dass er diesen ersten Theil mit Absicht aus noch unverwerthetem Materiale compilirte, dass er in demselben etwas Neues gegenüber den vorhandenen Formelwerken bieten wollte. Und hiezu standen ihm, wie sich aus den früheren Erörterungen schon ergibt, mehr als gewöhnliche Hilfsmittel zur Verfügung.

Wenn nun in den anderen Formularbüchern eine Reihe von Briefen erscheint, die sich auf den königlichen Notar Andreas von Rode beziehen und die eben dazu führten, diesen Mann als Bearbeiter der ursprünglichen Sammlung anzu-

[1] Nach Kretzschmar's Bezeichnung Redaction III, nach unseren Ergebnissen besser als Redaction II zu bezeichnen, vgl. unten.

Digitized by Google

nehmen[1], so ist es wohl bezeichnend, dass in dem ersten Theile unserer Briefsammlung nicht die mindeste Spur von Beziehungen zu ihm wahrnehmbar ist. Dagegen findet sich eine Anzahl Schreiben, die auf einen anderen und hervorragenderen Kanzleibeamten König Rudolfs hinweisen, von dem wieder in der Sammlung des Andreas von Rode fast nichts zu finden ist, nämlich auf den königlichen Protonotar Gottfried. Das Domcapitel von Passau, dessen Mitglied er war, wendet sich an ihn (Ausg. n. 136), die Wiener Minoriten bitten ihn um einen Beitrag für ihr Provincialcapitel (n. 149), Parcival von Lavagna schreibt an ihn (n. 146), das Capitel von Maria-Saal, dem er als Propst vorstand, ersucht ihn um seine Intervention (n. 138); aus Ausg. n. 149 erfahren wir, dass er neben seinen anderen Pfründen[2] auch die Pfarre Wiener-Neustadt besass; zwei Schreiben (n. 215, 225) sind an ihn als Bischof von Passau (1283 bis 1285) gerichtet. Wir dürfen nun in unserem Falle aus all dem nicht schliessen, dass etwa dieser Gottfried der Sammler und Bearbeiter des ersten Theiles gewesen ist, denn es reicht ja eine Menge von Briefen weit über seine Lebenszeit (gest. 1285) hinaus. Aber das scheint mir wohl anzunehmen, dass die auf die königliche Kanzlei zurückgehenden Stücke zum grössten Theile aus Materialien entnommen sind, die Gottfried während seiner Amtsthätigkeit gesammelt hatte. Er war ja selbst ein Stylist von gutem Rufe[3], und nichts ist wahrscheinlicher, als dass er sich ähnlich wie Andreas von Rode eine Sammlung eigener und fremder Dictamina aus dem reichen ihm zu Gebote stehenden Materiale der königlichen Kanzlei angelegt hat.

Den eigentlichen Bearbeiter unserer Sammlung müssen wir in etwas späterer Zeit suchen, in der Zeit Herzog Albrechts von Oesterreich. Denn dahin weisen uns die ziemlich zahlreichen Stücke, die erst nach dem Aufenthalte König Rudolfs in Oesterreich, in die Achtziger- und ersten Neunzigerjahre fallen. Und auch da treffen wir auf eine Persönlichkeit, die wir nicht ohne Grund mit dem Werke in Beziehung bringen

---

[1] Vgl. Kretzschmar 117 ff.

[2] Vgl. hierüber Kaltenbrunner, Actenstücke 156.

[3] Vgl. den Brief der Rhetorik an Gottfried im Oesterr. Archiv 14, 92, der, wenn auch natürlich fingirt, doch in dem obigen Sinne verwerthet werden kann.

Digitized by Google

können. Auch Herzog Albrecht hatte einen Protonotar Namens Gottfried, auch dieser war Domherr von Passau und Pfarrer von Wiener-Neustadt; ausserdem besass er ein Wormser Canonicat, die Pfarren Mistelbach, Herrantstein und, was für uns von besonderer Wichtigkeit ist, auch die Pfarre Wien; wie sein Vorgänger Benzo (Bertold), der dann Abt von Heiligenkreuz wurde, stand auch Gottfried mit diesem Kloster in Beziehung und fand dort seine letzte Ruhestätte. Dieser Protonotar Magister Gottfried lässt sich von 1287 an nachweisen[1] und ist am 23. Mai 1295 gestorben[2].

Amt und Würden dieses Mannes waren nun wie geschaffen, um ein Werk gleich dem unseren zu unternehmen und auszuführen. In seiner Stellung als Vorstand der herzoglichen Kanzlei standen ihm die Materialien dieser zu Gebote. In derselben wurden aber um jene Zeit neben den eigenen Archivalien auch, wie ich glaube, ein guter Theil des Archivs der Reichskanzlei aufbewahrt, wie er sich im Laufe der Jahre 1277—1281 angesammelt hatte. Gerade unsere Sammlung scheint mir hiefür beweisend zu sein. Denn mag für dieselbe auch eine Sammlung des königlichen Protonotars Gottfried, nachmaligen Bischofs von Passau, benützt worden sein, es bleibt doch eine Reihe von Stücken übrig, die wir nicht auf diesem Wege in unser Werk gekommen ansehen können, die auf directe Benützung von Materialien der Reichskanzlei zurückzuführen sind. Wir würden in diesem Verbleiben einer Art von Reichsarchiv in Wien nicht blos eine Massregel der Bequemlichkeit und Sicherheit, sondern auch einen Ausfluss der Bestrebungen Rudolfs von Habsburg zu erblicken haben, das deutsche Königthum dauernd an sein Haus zu fesseln.

Dieser Protonotar Gottfried war aber auch, wie wir schon sagten, Domherr von Passau, Pfarrer von Herrantstein, Mistelbach, Wiener-Neustadt und Wien. Auch diese Beziehungen stimmen trefflich zu unserer Sammlung. Denn die stattliche Reihe von Stücken, welche sich auf Wien, Wiener-Neustadt und Passau beziehen, das besondere Hervortreten österreichi-

---

[1] Fontes rer. Austr. II 11, 317 vom 13. October 1287. Am 24. December 1286 ist noch der Protonotar Magister Benzo im Amte (ib. 252).

[2] Contin. Vindobon. SS. 9, 718, vgl. auch Kaltenbrunner, Actenstücke 401 f.

Digitized by Google

scher Verhältnisse in den Achtziger- und ersten Neunzigerjahren würde sich eben auf diese Weise am besten erklären: persönliches Interesse und persönliche Verbindungen bestimmten und befähigten gerade diesen Gottfried, so viele derartige Briefe zu erhalten und in seine Sammlung aufzunehmen. Zudem ist ja gerade die Zeit seiner Thätigkeit als Protonotar (1287 bis 1295) eben diejenige, in welcher der erste Theil der Briefsammlung entstanden sein muss. Seine bestimmt zu datirenden spätesten Stücke reichen in die ersten Neunzigerjahre, und unter den nur annähernd zeitlich zu bestimmenden, die wir der Sicherheit halber vielfach mit circa 1298 datiren mussten, ist kein einziges, bei dem nicht ebenso gut circa 1295 als Endgrenze gesetzt werden könnte, denn nichts weist irgendwie über dieses Jahr hinaus.

Dürfen wir mit einiger Wahrscheinlichkeit in diesem Gottfried den Compilator des ersten Theiles der Briefsammlung vermuthen, so ist ebenso wahrscheinlich auch er es gewesen, der die Redaction des zweiten Theiles besorgt hat, auf den wir nunmehr übergehen.

2. Der zweite Theil. Sein Verhältniss zu den anderen Briefsammlungen aus der Kanzlei König Rudolfs.

Der zweite Theil der Briefsammlung beginnt mit Fol. 66 n. 218 und umfasst alles Folgende; die letzten Stücke (n. 512 bis 531) sind allerdings mehr als Nachträge zu betrachten, können wenigstens nicht mehr zum Rudolfinischen Formularbuche gerechnet werden. Die auf Fol. 114—121 dazwischengeschobenen Exordia, Salutationes und Versus bilden wohl äusserlich einen Abschnitt, inhaltlich jedoch gehören die vor- und nachher stehenden Theile aufs Engste zusammen, bilden eine Masse, die nur zufällig und äusserlich in diese zwei Gruppen zerfällt.

Dieser zweite Theil steht in engster Beziehung zu den anderen schon bekannten Briefsammlungen aus der Kanzlei Rudolfs von Habsburg. Von den 291 Schreiben dieses Theiles (bis n. 511)[1] sind 224 auch in anderen Formularbüchern enthalten, die übrigen 67 sind dem Cod. Ottobon. eigenthümlich.

---

[1] Siehe die vergleichende Tabelle am Schlusse der Einleitung.

Digitized by Google

So drängt sich naturgemäss hier die Frage nach dem Verhältniss dieser Sammlung zu den anderen als erste auf, mit ihrer Lösung gewinnen wir zugleich auch Aufschluss über die Entstehung dieses zweiten Theiles. Wir sind bei dieser Untersuchung in der angenehmen Lage, die dankenswerthe Arbeit Kretzschmar's über ,Die Formularbücher aus der Canzlei Rudolfs von Habsburg' (Innsbruck 1889) als Grundlage benützen zu können. Durch das Hinzukommen dieses neuen Materiales werden freilich die Ergebnisse Kretzschmar's zum Theil eine Umgestaltung erfahren müssen.

Diese Formularbücher aus der Kanzlei König Rudolfs gehen alle auf eine ursprüngliche Sammlung zurück, die wahrscheinlich der königliche Notar Andreas von Rode in den Jahren 1277—1281 in Wien zusammengestellt hat. Von dieser übrigens noch nicht vollendeten Sammlung nahm, so vermuthet man, Andreas von Rode eine Bearbeitung mit sich, aus der dann eine erste Redaction herstammt, welcher die uns noch erhaltenen Handschriften in Trier (ed. Bodmann, Cod. epistolaris Rudolfi) und Erlangen (ed. Stobbe in Oesterr. Archiv 14)[1] angehören. Eine andere Bearbeitung blieb in Oesterreich zurück. Aus ihr entstammt das Baumgartenberger Formelbuch (ed. Bärwald in Fontes rer. Austr. II 25) und eine Gruppe von Handschriften und Sammlungen älterer und neuerer Zeit, die alle auf eine gemeinsame Redaction zurückgehen müssen[2]. Kretzschmar bezeichnete das Baumgartenberger Formelbuch (B) als Redaction II, diese letztere Bearbeitung als Redaction III; wir werden infolge unserer Untersuchung dazukommen, das Umgekehrte als passender anzunehmen und B als Redaction III zu bezeichnen.

Das Verhältniss des Ott. zu den Handschriften der Redaction I (T und E) gestaltet sich folgendermassen: Ott. hat mit T ganz allein vier Stücke gemeinsam und eigenthümlich (Ott. n. 455, 456, 461, 486). Bei jedem dieser Briefe weist Ott. ein Mehr auf, das in vollständigeren formellen Wendungen, aber auch in einem sachlichen Plus besteht. Bei den Ott. und E

[1] Weiterhin der Kürze halber mit T und E bezeichnet. Stobbe hat E ganz in der Ordnung der Handschrift abgedruckt, so dass die Nummern von E auch die bei Stobbe sind.

[2] Vgl. die Filiation der Handschriften und Redactionen bei Kretzschmar 89.

Digitized by Google

allein gemeinsamen Schreiben[1] lässt sich bei der Unvollständigkeit der Drucke von E ein Mehr von Ott. nur an einer Stelle (Ott. n. 316) constatiren. Ein sachliches Mehr ist dem Ott. ferner auch bei einzelnen Stücken eigen, die in T und in E (und auch in anderen Redactionen) erhalten sind; so Ott. n. 223 (vgl. Ausg. n. 60) und in n. 335, 336, 374, 383, 483 (Ausg. n. 35) die Adressen. Weiter: Ott. n. 355 ist gleich T n. 172 (Bodmann 24 n. 21) und E n. 161, doch so, dass Ott. mit E einen Schlusssatz aufweist, der T fehlt. Andererseits ist Ott. n. 332, 333 ganz gleich T n. 158, 159 (dies bei Kretzschmar 164 gedruckt), während E n. 277 die beiden Stücke in eines verbunden hat. Analog ist Ott. n. 488 gleich T n. 297 (Bodmann 66 n. 62) ein zusammenhängendes Schreiben, nicht wie E n. 184, 185 in zwei Stücke auseinandergerissen und mit n. 182 verquickt. Bessere Lesearten bietet Ott. z. B. in n. 253, 260 und 358 gegen T n. 84 (Bodmann 170 n. 34) und E n. 96 und 172.

Aus alledem geht die Selbstständigkeit von Ott. gegenüber T und E hervor. Man könnte nun daran denken, dass Ott. unabhängig von T und E aus der Redaction I selber abgeleitet ist. Dass dies nicht der Fall sein kann, wird die weitere Untersuchung über das Verhältniss von Ott. zu Redaction II und III ergeben.

Gegenüber dem Baumgartenberger Formelbuche (bei Kretzschmar Red. II) besitzt Ott. in einer ganzen Reihe von den 21 Stücken, die es mit ihm allein gemeinsam hat[2], ein bedeutsames sachliches Plus, so in den n. 303, 311, 312 (Ausg. n. 159), 324 (49), 328 (54), 334 (156), 442, 499 (44), 504 (205). Nach den Annahmen Kretzschmar's müsste B diese Stücke unmittelbar aus seiner Quelle, der ersten Sammlung haben, und es würde daraus ohne Weiteres folgen, dass umsomehr auch Ott. in diesen Fällen direct auf diese erste Sammlung zurückgeht und dass er dieselbe vollständiger und getreuer wiedergibt als das bearbeitende B. Die grössere Vollständigkeit,

---

[1] Diese sind Ott. n. 233 (Ausg. n. 189), 255 (190), 258 (191), 282 (198), 288 (199), 316 (201), 318 (202).

[2] Ott. n. 230, 244, 264, 303, 311, 312, 323, 324, 326, 328, 329, 334, 337, 409, 442, 471, 490, 497, 499, 504, 505. Hiebei sind auch die in der zweiten Sammlung Abt Seifrieds von Zwetl aus B entnommenen Stücke mitgerechnet. Nach dieser zweiten Sammlung Seifrieds hat Gerbert seinen Codex epistol. Rudolfi edirt.

Digitized by Google

den geringeren Grad von ändernder Bearbeitung treffen wir überhaupt bei Ott. gegenüber B in so zahlreichen Fällen, dass wir auf eine Aufzählung verzichten können. Häufig stimmt da Ott. mit der Redaction I überein gegenüber B, Ott. steht der Redaction I insoferne weit näher als B.

Andererseits verleugnet sich aber auch nicht eine sehr nahe Beziehung zwischen Ott. und B. Es stimmen z. B. Ott. n. 253, 260, 313 mit dem Texte von B überein, während die anderen Redactionen andere Lesearten bieten. Weiter führen uns einzelne bestimmte Fälle. Ott. n. 287 stimmt zwar sonst in allen Lesearten mit T n. 212 (Bodmann 129 n. 4) und E n. 100 gegen B (Bärwald 274 n. 63), nur bei Anführung des von König Rudolf beglaubigten Boten (Bischof Heinrich von Trient) weist Ott. eine Kürzung gegen Redaction I auf, hat aber immerhin noch ein Plus gegen B. Allein auffallend ist nun, dass trotzdem der Name (magister H. curie nostre protonotarius in Red. I) in Ott. ganz gleich wie in B mit der willkürlich gewählten Sigle F gekürzt ist. Ein anderer Fall: Ott. n. 328 ist gleich B 116 n. 7. Aber gerade aus unserem Texte (vgl. Ausg. n. 54) geht hervor, dass wir hier eine Verquickung von zwei ganz verschiedenen Briefen vor uns haben: der in B und Ott. allein erhaltene erste Theil, ein Schreiben Gregors X. an das Capitel von Köln, ist verbunden mit dem Schlusse des von Gregor X. am 19. December 1274 an Alfons von Castilien gerichteten Briefes, der in vollständiger Gestalt als Formular in Redaction I (T n. 161, Bodmann 19 n. 19, E n. 279) überliefert ist. Ott. hat im ersten Theile die Adresse, den Namen Wurde und einen Schlusssatz gegen B voraus, daran schliesst sich ganz unvermittelt das folgende serenitatem regiam monemus, rogamus et hortamur, herausgerissen aus dem Schreiben an Alfons. B aber sucht diesen zweiten Theil doch einigermassen in Zusammenhang mit dem ersten zu bringen, versucht einen Uebergang mit Nos vero te regem filium nostrum . . hortamur. Auch weiterhin setzt B für das premissa in Ott., um eine bessere Beziehung herzustellen, predicti castri causam. Ott. bringt den ganzen Schluss des Schreibens an Alfons, B bricht mit acquiescat ab, die darauf folgende Beglaubigung des Bischofs von Valence schien ihm doch allzu wenig passend und brauchbar.

Hat nun im ersten Falle B 274 n. 63, wie man nach Kretzschmar's Filiation annehmen müsste, unmittelbar aus

Digitized by Google

der ersten Sammlung geschöpft und dann die Kürzung und Aenderung des Namens vorgenommen, so müsste Ott., das auch aus jener Quelle oder Redaction I schöpfte, noch B herangezogen und nach dessen Beispiel die Sigle H in F verwandelt haben, oder aber man müsste dies Zusammentreffen einen merkwürdigen Zufall nennen. Ist da nicht die viel natürlichere Annahme, dass B und Ott. durch eine gemeinsame Mittelquelle beeinflusst worden sind[1], dass Ott. aus derselben die erste Kürzung und die willkürliche Sigle herübergenommen und B in seiner Weise noch weiter gekürzt, dieselbe Sigle F aber beibehalten hat? Eine ähnliche Alternative haben wir im zweiten Falle, auch hier ist es naheliegend und einfach, anzunehmen, dass die Verquickung der beiden Stücke Ott. und B vorlag, Ott. sie übernahm, B jedoch die ihm vorliegende Gestalt möglichst zu verbessern unternommen hat. Die Annahme wird um so wahrscheinlicher, als dies in Ott. nicht der einzige Fall solcher Vermengung ist. Ein ähnlicher liegt in Ott. n. 241 vor (vgl. Ausg. n. 33), und in Ott. n. 382 (und 382ᵃ) ist an das Schreiben König Rudolfs an den Magister Isenbardus, das mit Porro religiosum etc. schliesst (bei Bodmann 4 n. 3), ganz unvermittelt das Schreiben Erzbischof Friedrichs von Salzburg an König Rudolf über Wernhard von Seckau angeschlossen, das mit Domine sciatis beginnt (Gerbert, Cod. epistol. Rudolfi 82); durch die Aenderung in religiosi domini wird in Ott. die alleräusserlichste Verknüpfung hergestellt. Diese beiden letzten Fälle sind auf Rechnung des Ott. oder seiner unmittelbaren Vorlage allein zu setzen, denn keine der übrigen Sammlungen ist dabei in diese Irrwege gerathen.

Noch ein weiterer, sehr bezeichnender Fall ist dieser. Ott. n. 289 schliesst sich in seinem Texte im Ganzen vollständig T n. 216 (Bodmann 134 n. 8, auch bei E n. 106) an gegenüber der Fassung von B 372 n. 23; er bietet auch die von B im Contexte und am Schlusse ausgelassenen Stellen. Nur an einer Stelle ist eine merkwürdige Uebereinstimmung mit B wahrzunehmen. Die Stelle . . nisi vestra, quam semper fuimus prestolati, responsione seu salutifera informatione suscepta. Ex quo

---

[1] Die andere Möglichkeit, dass nämlich B direct durch Ott. beeinflusst, aus diesem abgeleitet sei, ist hier ausgeschlossen, wie dies die späteren Erörterungen von selbst ergeben werden.

Digitized by Google

itaque, pater clementissime, vos elegit altissimus ita, quod . ., in Redaction I ganz erhalten, ist sowohl in Ott., als auch in den beiden Handschriften von B verstümmelt. In Ott. lautet sie: . . prestolati salutifera in forma altissimus ita quod; in B: . . prestolati, erudicione salutifera informati, quod. Die ursprünglichste Quelle hatte die vollständige Fassung. In der Redaction, die Ott. und B zu Grunde liegt, ward bei der Herübernahme offenbar eine Zeile übersprungen, die ganze Stelle wurde sinnlos. Ott. hat dies in seiner Weise beibehalten, aber als B diesen verstümmelten Satz überkam, suchte der Compilator durch ein eingefügtes eruditione und durch Umbildung des unmöglichen informa in informati den Sinn einigermassen herzustellen, ohne aber natürlich die richtige Verbindung mit dem Folgenden finden zu können. Hier scheint doch der Sachverhalt fast zwingend die Folgerung zu ergeben, dass B und Ott. eine und dieselbe gemeinsame Vorlage vor sich gehabt haben.

Auf diesem Punkte angelangt, wird es nunmehr Zeit, zur weiteren Klärung der Dinge auf das Verhältniss von Ott. zu der noch übrigen Gruppe von Formularbüchern einzugehen, die Kretzschmar unter dem Namen der Redaction III zusammengefasst hat.

Diese Redaction wird im Wesentlichen repräsentirt durch den Druck von Cenni in Monum. dominationis pontificiae 2. Bd. (1761), durch den Heiligenkreuzer Cod. 509[1], den Cod. 2493 (phil. 383) der Wiener Hofbibliothek und Cod. 577 (sogen. Formelbuch Albrechts) des Wiener Staatsarchivs. Von den 138 Rudolfinischen Schreiben, welche diese Handschriften zusammen aufzuweisen haben, sind 100 auch im Ott. enthalten. Das ist ein ungemein hoher und bedeutsamer Bruchtheil, besonders wenn man das Verhältniss von Ott. zu Redaction I in Betracht zieht, wo von mehr als 400 Briefen der letzteren Ott. nur 176 enthält.

Es ist nun weiter bezeichnend, dass in den Stücken, welche in Ott. und CH allein erhalten sind (Ott. n. 394, 396, 397, 411, 439, 511), wesentliche Uebereinstimmung der Texte herrscht, weder der eine, noch der andere ein Mehr aufzu-

[1] Cenni und Cod. 509 gehen auf die erste Sammlung Abt Seifrieds von Zwetl und durch diese auf den verlorenen Heiligenkreuzer Briefcodex zurück; ich bezeichne sie mit CH. Gerbert druckte die zweite Sammlung Abt Seifrieds ab, welche sich von der ersten nur durch ein Mehr von 23 aus B genommenen Schreiben unterscheidet (vgl. Kretzschmar 72 ff.). Der Druck Gerbert's braucht daher hier weiter nicht berücksichtigt zu werden.

Digitized by Google

weisen hat. Diese Uebereinstimmung erweist sich als noch bedeutsamer im Vergleiche mit den anderen Redactionen. Es lässt sich eine Reihe von Schreiben anführen, die, in Ott. und CH erhalten, die gleiche, meist vollständigere Fassung gegenüber B besitzen, vielfach im Vereine mit dem Texte der Redaction I[1]. Allein diese Gemeinsamkeit der Fassung richtet sich auch gegen die Redaction I. Wir haben Stücke, die in Ott. und CH gleich lauten, sonst auch mit Redaction I übereinstimmen, aber die dieser eigenthümliche Adresse nicht besitzen (Ott. n. 423, CH II 36), und solche, die in Ott. und CH gleicherweise ein Plus oder Minus gegen die Redaction I aufweisen (Ott. n. 374 und CH III 6, Ott. n. 426 und CH III 23, Ott. n. 485 und CH I 33).

Wir kommen noch mehr ins Klare, wenn wir die Codices 2493 und 577 heranziehen. Ott. n. 361 stimmt mit Cod. 2493 Fol. 23 n. 7 in seinen Lesearten gegen T und E überein. Ott. n. 349 und 381 sind mit Fol. 23 n. 6 und mit CH I 28 und Fol. 43 n. 4 vollständiger als die übrigen Sammlungen. Ott. n. 374 = CH III 6 = Cod. 577 n. 23 ist vollständiger als Redaction I und B. Besonders Cod. 2493 steht Ott. nahe; in Ott. n. 380 stimmen sie beide in richtigeren Lesearten auch gegen CH zusammen, ebenso bei Ott. n. 381 und 384.

Steht so die engere Beziehung zwischen dieser ganzen Redaction und Ott. wohl ausser Zweifel, so zeigt eine Reihe weiterer Beispiele, dass neben dieser Verwandtschaft doch auch vielfach eine unbestreitbare Selbstständigkeit des Ott. besteht. In Cod. 2493 findet sich ein Schreiben mit der Ueberschrift Innocentius Rudolfo, das in B 113 mit Papa Romanorum regi überschrieben ist. Ott. n. 327 bringt nun die einzig richtige Ueberschrift Gregorius etc. und auch sonst eine Reihe besserer Lesearten (vgl. Ausg. n. 50). Ott. n. 234, 309, 420 sind zwar in ihrer Fassung gleich T, aber vollständiger als CH, wo der Schluss fehlt; in Ott. n. 394 finden wir die bei CH I 37 fehlenden Stellen vollständig erhalten. Aehnlich ist Ott. n. 238 gleichwie in Redaction I vollständig erhalten, während CH I 8 nur den ersten Theil (bis hortus) besitzt und B 309 n. 12 und 262 n. 49 zwar beide Theile bringt, aber zerrissen an verschie-

---

[1] So Ott. n. 345 und CH III 41, Ott. n. 358 und CH II 25, Ott. n. 364 und CH II 26, Ott. n. 366 und CH II 27, Ott. n. 373 und CH I 40, Ott. n. 377 bis 379 und CH I 24—26, Ott. n. 385, 386 und CH III 11, 12 u. s. w.

Digitized by Google

denen Orten und mit Ausfall eines ganzen Passus in der Mitte. Ein weiterer Fall zeigt uns endlich ebenso die Ursprünglichkeit des Ott., zugleich aber auch deutlich sein nahes Verhältniss zu B. Ott. n. 415, Schreiben Innocenz V. an Rudolf = CH II 4 = Cod. 2493 Fol. 18 n. 3; Ott. 416 = T n. 132, E n. 227, eine blosse Arenga. B 115 n. 6 nun bringt ein päpstliches Schreiben, zusammengesetzt aus der Arenga Ott. 416 und aus dem Briefe n. 415. Die Adresse von 415 ist einfach unterdrückt und die beiden Stücke so aneinandergeschweisst. Es ist zweifellos, dass wir in Ott. das Ursprüngliche vor uns haben, nämlich zwei aufeinanderfolgende Stücke, die aber innerlich ganz und gar nicht zusammengehören. Der Compilator von B ersah sich aber da eine gute Gelegenheit, ein schönes Stück zu fertigen, und nahm die für ein Papstschreiben gar nicht passende Arenga, die in E auch ganz richtig als Arenga regis bezeichnet ist, her, um damit das päpstliche Schreiben aufzuputzen. So verhält sich die Sache, nicht umgekehrt, wie Kretzschmar 44, 45, 63 annahm, der die Fassung von B für die ursprüngliche hielt. Wir sehen auch hier wieder klar, wie nur durch Vermittlung der mit Ott. gemeinsamen Vorlage dieses Stück in B entstanden sein kann. Und gerade mit Rücksicht auf die Redaction II lassen sich noch ein paar Fälle anführen, die dieses Verhältniss beleuchten. Ott. n. 381 deckt sich in allen Lesearten mit Cod. 2493 Fol. 43 n. 4 und B 225 n. 18 und weicht ebenso ab von der Fassung in CH I 28. Dasselbe ist der Fall bei Ott. n. 384 = Cod. 2493 Fol. 22 n. 2 = B 325 n. 27 gegenüber CH III 10; nur hat hier B die in den anderen Sammlungen vorhandene Adresse fortgelassen. Ott. n. 398 besitzt gleich B 328 n. 29 einen Schluss, der CH III 3 fehlt.

Wir können also als Ergebniss des bisher Erörterten zunächst wohl Folgendes aussprechen: Unsere Sammlung gehört der durch CH u. s. w. vertretenen Redaction an. Sie kann zwar nicht etwa der verlorene Heiligenkreuzer Codex sein, den Abt Johannes Seifried von Zwetl (1612—1625) noch benützte, denn dieser zählte nur etwas über 150 Briefe[1], während unser Codex gegen 300 besitzt. Auch ist er in vielen Stellen originaler,

---

[1] Vgl. Kretzschmar 72 ff. Seifried sagt, jener Codex habe über 150 Briefe enthalten, was nach allgemeinem Sprachgebrauche doch so aufzufassen ist, dass es etwa 150—160 Briefe gewesen sein werden.

Digitized by Google

als der Cod. Sancrucensis gewesen sein kann. Nahe verwandt ist Ott. dagegen mit dem Bruchstücke eines Formularbuches im Cod. 2493. Aber anzunehmen, dass dieses etwa dem Ott. entstamme, verbietet der Umstand, dass auch in Cod. 2493 einige Stücke vorhanden sind, welche Ott. nicht besitzt. Aehnliches ist zu sagen betreffs Cod. 577. Aus eben diesen Gründen lässt sich aber Ott. auch nicht mit der eigentlichen Redaction II identificiren, mit jener Sammlung, aus der CH, Cod. 2493 und 577 geflossen sind. Es bleibt also nur die eine Annahme übrig, dass Ott. auf der gleichen Stufe steht wie diese, dass er wie sie aus der gemeinsamen Quelle, der ihnen allen zu Grunde liegenden Bearbeitung der ersten Sammlung des Andreas von Rode herstammt. Eine solche einheitliche Mittelstufe zwischen den verschiedenen Handschriften und der ursprünglichsten ersten Sammlung müssen wir annehmen, denn diese Handschriften, zwar alle von einander unabhängig, sind doch wieder zu sehr verwandt gegenüber den Handschriften von Redaction I und B, als dass man diese Verwandtschaft ohne vermittelnde Quelle, blos durch directe Ableitung aus der ersten Sammlung erklären könnte.

Während durch das Hinzutreten des Ott. die Redaction II, wie wir sie nach all dem Gesagten benennen müssen, viel bedeutender geworden ist, verliert B noch mehr an seiner Stellung. Es war im Ganzen eine Anzahl von 31 Briefen, die man bisher nur als in B enthalten kannte[1]. Von diesen sind nun 21 auch in Ott. überliefert (vgl. oben S. XXVI). Es bleiben also nur mehr zehn Schreiben übrig, welche B als ihm von Rudolfinischen Formularen eigenthümlich und allein angehörig beanspruchen kann[2].

Dieser so geringe selbstständige Gehalt erscheint in noch deutlicherem Lichte, wenn wir das Zahlenverhältniss der

[1] Kretzschmar 19 ff., 42 zählte 27 Stücke, übersah aber, dass B 113 n. 5 auch in Cod. 2493 Fol. 18 enthalten ist (vgl. B 115). Dafür sind unter den nur in B erhaltenen, von Kretzschmar nicht als Rudolfinisch betrachteten und daher nicht aufgezählten Briefen fünf auch in Ott. überliefert und daher doch als Rudolf angehörig anzusehen, nämlich B 358 n. 10, 359 n. 11 = Ott. n. 504, 505, B 374 n. 24 = Ott. n. 311, B 377 n. 27 = Ott. n. 334, B 395 n. 48 = Ott. n. 409.

[2] B 181 n. 42, 231 n. 21, 249 n. 37, 297 n. 1, 314 n. 15, 315 n. 16, 338 n. 39, 344 n. 45, 349 n. 3, 408 n. 61.

Digitized by Google

Schreiben von B zur Redaction II und speciell zu Ott. ins Auge fassen. Von den 166 Rudolfinischen Stücken in B sind 128 auch in Ott. erhalten. Nimmt man die übrigen Handschriften der Redaction II noch hinzu, so wächst die Zahl der Stücke, die B mit ihr gemeinsam hat, auf 144 Formulare. Also doch auch ein ganz auffallendes Verhältniss. Dazu kommt noch Anderes. Kein einziger dieser 144 Briefe weist in B ein wirkliches sachliches Mehr auf gegenüber Ott. oder den anderen Handschriften der Redaction II. Wo ein Plus vorhanden ist, besteht es aus Stellen wie die folgenden: Ott. n. 259 reverencia etc., B 271 n. 57: reverencia in suis necessitatibus sic assistas; gegen Ott. n. 260 ist in B 271 n. 58 eingefügt: sicut ratio expostulat; in B 272 n. 60 findet sich gegen Ott. die Stelle mehr: si apud vos exaudicionis paterne graciam consequamur. Hält man dagegen die zahllosen Verkürzungen und Auslassungen, welche die Briefe von B gegenüber denen der Redaction II fast durchgängig aufweisen, so gewinnt man doch allüberall den entschiedenen Eindruck, dass wir hier, eben der ausgesprochenen Tendenz von B gemäss, Bearbeitungen der in der Redaction II enthaltenen Briefe vor uns haben. Das so wenig zahlreiche und so wenig bedeutsame Mehr des B in den gemeinsamen Briefen kann ohne Weiteres auf Rechnung der gemeinsamen Quelle, die wir ja nicht kennen, gesetzt werden. Ja es schiene mir recht wohl möglich, dass auch die 22 Stücke, welche B theils blos mit Redaction I gemeinsam hat, theils ganz allein besitzt, einfach aus der Redaction II entnommen sind. Wir werden ja durch Ott. belehrt, dass die Redaction II bei Weitem bedeutender war, als sie noch Kretzschmar annehmen konnte. Sie kommt jetzt auf die Zahl von circa 320 Briefen und steht nunmehr der Redaction I mit 400 Schreiben sehr nahe. So könnten also auch jene 22 Schreiben noch in ihr enthalten gewesen sein. Da es aber doch auch möglich ist, dass diese Schreiben der allerersten Sammlung entstammen, mag dieser Punkt dahingestellt bleiben.

Dafür, dass B jedoch seiner Hauptmasse nach direct aus Redaction II abgeleitet ist, können schliesslich noch eine Reihe von Anzeichen angeführt werden. B 328 n. 29 hat gleich Ott. n. 398 einen Schlusssatz, dessen CH III 2 entbehrt, dagegen besitzt dieses gleich Ott. die Adresse, die wieder in B nicht vorhanden ist. B 337 n. 38 und CH II 15 sind in der Stelle

Digitized by Google

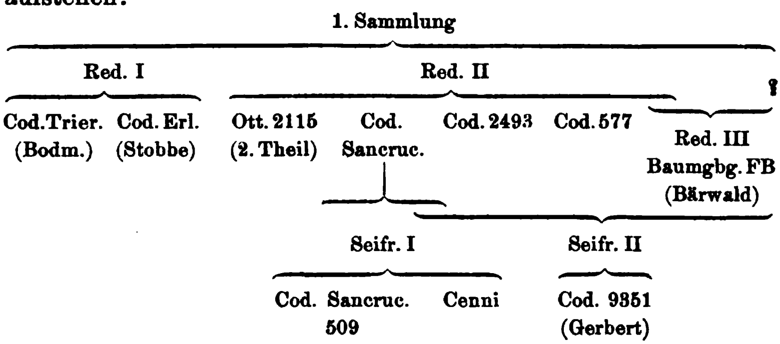
über die Verwüstung der Salzburger Kirche in gleicher Weise gekürzt gegenüber der Fassung in Ott. Ebenso haben B 325 n. 27, 346 n. 1, 356 n. 7, 381 n. 30, 387 n. 39, 390 n. 43 und CH III 10, I 38, I 5, I 11, I 1, I 32 die gleiche Fassung gegenüber Ott. n. 384, 410, 451, 365, 422, 428. Andererseits aber stimmen wieder ebenso in den Lesearten überein B 294, 320, 341 und Ott. n. 407, 350, 441 gegenüber CH II 3, I 7, III 36. B 281 liest unrichtig multiplicatum und richtig accendantur ardencius, während Ott. n. 337 richtig multiplicant und falsch auctoritate dantur ardencius hat; also beiderseits richtige und unrichtige Auflösungen von Abkürzungen derselben Vorlage. Auch Folgendes lässt sich noch anführen: Wir können, ohne dass wir auf die Handschriften von B näher einzugehen in der Lage sind, doch constatiren, dass die Zwetler Handschrift von B der ursprünglichen Sammlung näher steht als die Wiener. Die in Bärwald's Ausgabe angeführten Varianten des Zwetler Codex stimmen nämlich in der Mehrzahl der Fälle auffallend mit der Fassung der Redaction II überein, während die Wiener Handschrift andere Lesearten, eine weitergehende Bearbeitung aufweist. So in den nur in B und CH vorkommenden Schreiben B 228 = CH II 32, B 248 = CH I 15, so bei B 112 = Ott. n. 323, B 393 = Ott. n. 383. All das zusammengenommen beweist, dass B aus der Ott. und CH gemeinsam zu Grunde liegenden Quelle geschöpft hat.

Das Baumgartenberger Formelbuch steht also auf der gleichen Stufe wie Ott., CH u. s. w. Allein die Art und Weise der Ableitung ist doch wieder eine ganz andere. Die anderen überliefern uns im Wesentlichen doch getreu den Text ihrer Vorlage. Der Compilator von B ging aber von vorneherein darauf aus, ein Werk zu schaffen, von dem er selber sagt: multas elegantis stili presenti inserui epistolas quas de magnorum dictatorum formulariis excerptas, dum hinc inde vicio scriptorum esset erratum multipliciter in eisdem et incongruo nimis ordine registrate, de parvitate mei ingenioli utcumque potui correxi, ipsas ordine congruo connectendo (B 86). So hat er sein Werk allerdings zu einem wohlgeordneten gemacht, im Gegensatze zu dem ungeordneten Durcheinander der Briefe, wie es die Handschriften der Redaction I und II aufweisen und wie es offenbar in der ursprünglichen Sammlung ebenfalls geherrscht hat. Aber andererseits ist eben durch die feilende

Digitized by Google

Hand des Bearbeiters, durch sein Bestreben, möglichst viel vom Individuellen zu verwischen und nur die allgemein brauchbaren formulae stehen zu lassen, vielfach ein ganz anderer Text entstanden, der für uns im Hinblicke auf historische Erkenntniss sehr viel von seinem ursprünglichen Werthe eingebüsst hat. Diese eigenartige Bearbeitung rechtfertigt es auch jetzt noch, B als eine eigene Redaction zu betrachten und zu bezeichnen. Wir müssen sie nunmehr Redaction III benennen.

Nach dem Gesagten können wir folgende Verwandtschaftstafel für Handschriften und Redactionen der Rudolfinischen Formularbücher, soweit sie auf Andreas von Rode zurückgehen, aufstellen:



III. Glaubwürdigkeit und Ursprünglichkeit der Ueberlieferung. Die Edition.

Die eben vorhin gegebene Zusammenstellung der mit der Kanzlei K. Rudolfs in Beziehung stehenden Formularbücher führt uns einen guten Theil der reichen Thätigkeit vor Augen, die sich in dieser Art von literarisch-geschäftlichen Arbeiten in den letzten Decennien des 13., den ersten des 14. Jahrhunderts in Oesterreich entfaltete. Der mehrjährige Aufenthalt K. Rudolfs war da von weitreichender Bedeutung geworden. Während jener Jahre hatte, wie wir vermuthen dürfen, Andreas von Rode seine grosse Sammlung aus den Materialien der königlichen Kanzlei zusammengestellt, um dieselbe Zeit mag auch der Protonotar Gottfried bereits eine Reihe von Briefen gesammelt haben, die vielleicht dem ersten Theile unseres Ottobonianus zu Grunde liegen. Dieser Westphale Gottfried scheint überhaupt Schule gemacht zu haben. Ein Schreiben,

welches ein ‚notariolus' der königlichen Kanzlei im Namen der edlen Rhetorica an Gottfried richtet[1], als dieser 1283 Bischof von Passau geworden, preist nicht blos in der gewöhnlichen überschwänglichen Weise Kunst und Vorzüge des früheren Protonotars, sondern schildert auch, wie nunmehr alle die Jüngeren ihren Meister und Führer verlieren, der sie auf den rechten Weg des schönen Styles und der Beredsamkeit gewiesen; sie alle müssen nun ohne diese Leuchte ihre Bahn selber suchen. Die königliche Kanzlei war, geführt von einem anerkannten Stylisten, begünstigt durch mehrjährige Ruhe und Sesshaftigkeit, um diese Zeit wieder eine Schule für Männer der Geschäfte und der Feder geworden.

Es ist nun wohl denkbar, dass der spätere Protonotar Herzog Albrechts seines älteren und berühmteren Namensgenossen Unterweisung in der Ars dictandi zu Wien genossen hat, dass er dann in persönlicher Beziehung zu dem nachherigen Bischofe von Passau geblieben ist und, vielleicht angeregt von diesem, seine umfangreiche Compilation angelegt hat, welche den Bedürfnissen nach den verschiedensten Richtungen genügen sollte. Er benützte dazu, wie wir wissen, die neueste Erscheinung auf diesem Gebiete, die Summa des Johannes von Bologna, fügte ihr die aus des Bischofs Gottfried von Passau, des Andreas von Rode und seinen eigenen Sammlungen compilirte reiche Auswahl von mehr als 500 Briefen bei und schloss daran noch die Exordia des alten Magisters Guido Faba.

Diese werthvolle und grosse Arbeit kann trotz ihrer Reichhaltigkeit fast gar nicht bekannt geworden sein, denn in keiner der in der nächsten Zeit entstandenen ähnlichen Arbeiten ist eine Spur von Kenntniss und Benützung der unserem Codex so ganz eigenthümlichen Masse von Schreiben zu entdecken. Es ist das um so auffallender, als diese späteren Sammlungen zum Theile mit der herzoglichen Kanzlei der ersten Habsburger zusammenhängen und auch mit dem Kloster Heiligenkreuz in Berührung stehen, das seinerseits ja die engsten Beziehungen zu der Kanzlei der ersten Habsburger besass[2]. In

[1] Publicirt von Wattenbach im Oesterr. Archiv 14, 92; vgl. seine Bemerkungen S. 65 f. und oben S. XXII.

[2] Im Cod. Ott. beziehen sich die Schreiben n. 6, 255, 290 unserer Ausgabe auf Heiligenkreuz. Albrechts Protonotar Gottfried war Acolythus von Heiligenkreuz und wurde dort begraben. Vgl. schon oben S. XXIII.

Digitized by Google

Heiligenkreuz wurden, wie es scheint, in den ersten Decennien des 14. Jahrhunderts zwei solche Briefsammlungen angelegt, die beide theilweise auf die Redaction II des Andreas von Rode zurückgehen, theils Materialien aus der Kanzlei der ersten habsburgischen Herzoge benützt haben. Es ist das einmal jener seit dem 17. Jahrhunderte verlorene Heiligenkreuzer Codex mit circa 150 Briefen K. Rudolfs (vgl. oben S. XXXI) und dann jene inhaltreiche Handschrift, welche neben einem Auszuge aus der Summa des Buoncampagnus von Florenz und der Practica des Laurentius von Aquileia auch eine bedeutende Briefsammlung enthält, die auf Petrus de Vinea, auf Andreas von Rode, zu einem guten Theile aber auf sonst nicht bekannten Materialien der Kanzlei Herzog und König Albrechts I. fusst. Es ist das sogenannte Formelbuch Albrechts I. und wurde wahrscheinlich unter Abt Otto von Heiligenkreuz (1318--1327) zusammengestellt[1]. Ebenso unbekannt blieb unsere Sammlung dem Bearbeiter des Baumgartenberger Formelbuches, das um dieselbe Zeit entstand[2], und zwei anderen Compilationen, welche eben damals in Wien angelegt wurden. Die eine ist der Cod. 2493 (alt phil. 383) der Wiener Hofbibliothek mit Schreiben K. Rudolfs, dann österreichischer Herzoge und anderer Grossen aus der Zeit von circa 1300 bis circa 1320[3] und die zweite das Werk des Wiener Notars Peter von Schwäbisch-Hall, der im Jahre 1337 zu seinem Berufsgebrauche eine Summa de litteris missilibus zusammenstellte[4].

Es war, wie man sieht, eine rege Thätigkeit in Anlegung von Formularbüchern und Briefsammlungen, welche in diesen Jahrzehnten in Oesterreich herrschte und mit den Arbeiten wetteifert, die um dieselbe Zeit aus der böhmischen Kanzlei hervorgegangen sind. Der hauptsächlichste Bestandtheil dieser Sammlungen geht auf Materialien der königlichen Kanzlei unter Rudolf und Albrecht und der herzoglich österreichischen Kanzlei unter den ersten Habsburgern zurück. So weit ich nun dieses Material überblicke, glaube ich mit Grund sagen zu können, dass wir die Schreiben solcher Provenienz, als Ganzes be-

---

[1] Vgl. Schweizer in Mitth. des Instituts 2, 239 ff., 254.

[2] Vgl. Bärwald, Einleitung III.

[3] Vgl. Kretzschmar, Formularbücher 24 ff.

[4] Edirt von Firnhaber in Fontes rer. Austr. II 6. — Ausserdem gibt es noch eine Reihe kleinerer Sammlungen und Bruchstücke.

Digitized by Google

trachtet, durchaus als echt ansehen dürfen, dass unter ihnen kein einziges fingirtes Stück sich befindet[1]. Der königliche Protonotar Gottfried und sein Kanzleigenosse Andreas von Rode, der herzogliche Protonotar Gottfried und der Compilator des sogenannten Formelbuches K. Albrechts, das waren alles Männer, denen echtes Material in Fülle zu Gebote stand. Sie waren selber Männer der Kanzleien, der Geschäfte, selber Dictatoren wirklich ausgegangener Briefe; es waren nicht Lehrer an Schulen, welche nicht so leicht in der Lage waren, wirkliche politische und geschäftliche Correspondenzen sich zu verschaffen, sondern gar oft ihren Schülern zur Uebung Themata aus der Zeitgeschichte gaben und daraus ‚Correctoria' machten, die zwar den allgemeinsten geschichtlichen Verhältnissen entsprachen, aber eben nicht wirklich so ergangene Schreiben waren. Gerade unsere Briefsammlung bildet für das Gesagte den besten Beweis. In ihr sind am meisten die individuellen Beziehungen erhalten geblieben, und nirgends haben wir einen Grund gefunden, ein Stück, das irgendwie der königlichen oder herzoglichen Kanzlei entstammen kann, als Ganzes als erfunden und unecht zu verwerfen. Alle diese Stücke lassen sich historisch in die uns sonst bekannten Ereignisse einreihen, sie bestätigen, berichtigen, ergänzen das bisher Bekannte. Bleibt Manches dunkel, so ist das auf Rechnung der so überaus lückenhaft erhaltenen Quellen jener Zeit zu setzen. Wie lückenhaft sie sind, zeigt ja so recht unsere Sammlung, die uns ein ganz unerwartetes Bild von dem regen schriftlichen Verkehre zwischen Fürsten und Grossen bietet und uns schliessen lässt, wie unendlich viel Anderes eben verloren sein muss.

Noch von einem anderen Gesichtspunkte aus gelangen wir zu demselben Ergebnisse über die Glaubwürdigkeit, nämlich bei stylistischer Betrachtung, bei Vergleichung des Dictates. Wir wollen hier nur Einiges andeuten, einige bezeichnende Beispiele herausgreifen. N. 29 und 37 der Edition sind Schreiben des Cardinals Ubertus an K. Rudolf. Sie sind ganz und gar

[1] Wie ich schon in Mitth. des Instituts 10, 355 und 11, 334 bemerkt habe. Die Nothwendigkeit, solche Briefsammlungen im Zusammenhange zu beurtheilen, hat in vortrefflichen Worten Wattenbach schon vor 40 Jahren ausgesprochen, Oesterr. Archiv 14, 66 f., und neuerdings in Sitzungsberichte der Berliner Akademie 1892, S. 91.

Digitized by Google

im stilus curiae, nach den Gesetzen des Cursus, in der wortreichen Sprache, dem complicirten Satzbau abgefasst, wie das eben nach damaligem Geschmacke als Muster der Eleganz galt. Sie werden von einem Secretär des Cardinals geschrieben sein. Nehmen wir dagegen n. 38 und 39, Briefe desselben Kirchenfürsten an den König: hier kurze Sätze, sachlicher Gehalt ohne viele Umschweife und Worte, vielfach ohne Beachtung des Cursus. Das sind Briefe, im Drange des wichtigen Augenblickes geschrieben, wohl vom Cardinal selber verfasst. N. 45—47 sind Actenstücke, die Rudolfs Verhältniss zu Mailand betreffen. Fassung, Sprache, Wort und Ausdruck beweisen klar, dass diese Documente nicht von der königlichen Kanzlei ausgearbeitet worden sind, sondern von den Mailändern oder ihren Gesandten selber. Sie sind darum gerade erst recht echt, und nur das Eine liesse sich erwägen, ob es etwa nicht Entwürfe geblieben sind. In n. 71 und 104 schreibt Graf Otto von Orlamünde. Beide Briefe besitzen dieselbe Grussformel, haben gleiche Wendungen wie ut superius tactum est und apices regales, zeigen übereinstimmend eine gewisse Schwerfälligkeit der Satzfügung, die sich besonders im Anfange von n. 104 kundgibt, wissen nicht viel von einem Cursus, kurz auch der Styl verräth die gleiche Herkunft. N. 114 ist ein Schreiben Bischof Heinrichs von Trient, des früheren königlichen Protonotars, ganz sicherlich von Heinrich selber verfasst; vergleicht man damit das Schreiben bei Bodmann 29 n. 25, das ebenso sicher von Heinrich herrührt, so leuchtet sofort die Uebereinstimmung des lebhaften, Antithesen und Citate liebenden Styles hervor, und wir erhalten ein willkommenes Beispiel für die Schreibart eines bestimmten hervorragenden Kanzleibeamten. Ein anderes Beispiel in dieser Richtung bieten uns Bodmann 43 n. 42 und 222 n. 82, welche von dem Notar Andreas von Rode geschrieben sind (vgl. unsere Ausgabe n. 35)[1]. Trotz vielfacher Gemeinsam-

[1] Gerade vom Protonotar Gottfried kann ich kein so bestimmtes Beispiel nachweisen. Ich möchte übrigens auf die Urkunde Gottfrieds als Bischof von Passau von 1284 April 17 für St. Pölten hinweisen (Lampel, UB. von St. Pölten 1, 148), die ganz in der königlichen Kanzleisprache mit directen Anklängen an dort gebrauchte Formeln (vgl. Bodmann 100 n. 89) abgefasst ist. Wenn Bodmann, Praef. VIII, bis 1283 Gottfried allein die Abfassung der Briefe zuschreibt, so berichtigt sich diese schiefe Anschauung durch unsere bessere Kenntniss der Kanzleiverhältnisse von selber.

Digitized by Google

keit in gewissen Eigenthümlichkeiten von Sprache und Styl, welche die Ars dictandi als nothwendige Eigenschaften eines guten Dictators verlangte, würde man so doch bei näherer Untersuchung individuelle Kennzeichen für den einen und anderen dieser Stylisten der königlichen Kanzlei ausfindig machen können. Nicht minder lässt sich in den zahlreichen vom Erzbischofe Friedrich von Salzburg herrührenden Schreiben dieser Briefsammlungen die Uebereinstimmung in Sprache und Ausdrucksform verkennen. Durchaus eigen ist dem Briefstyle aller bedeutenderen Kanzleien die regelmässige Anwendung des Cursus nach dem Vorbilde der päpstlichen Curie[1]. Aber auch kleinere Herren haben öfters gebildete Notare, welche sich die Gesetze des Cursus ganz zu eigen gemacht haben. Man vergleiche z. B. die Briefe der Grafen von Henneberg in unserer Sammlung (n. 88, 130, 139, 140, 142).

Auch bei den Schreiben, die nicht in Beziehung zur königlichen oder herzoglichen Kanzlei zu bringen sind, lassen sich stylistische Beobachtungen machen, die dem historischen Ergebnisse bestätigend an die Seite treten. Wer würde beim Schreiben des jungen Notars Ortlieb (n. 43) nicht auch wie er selbst von einem anderen Werke seiner Feder wünschen, ut litteram exponat in melius. Eine gewisse Unbehilflichkeit des Ausdruckes in Briefen wie denen des Grafen von Hirschberg n. 115, des Burggrafen Konrad von Nürnberg n. 116 und 178, des von Brauneck n. 120, die mühsam schöne Conception im Schreiben des Capitels von Maria-Saal n. 138, der schülerhafte Ton der sechs Schreiben der Wiener Scholaren über ihren schlimmen Rector Nicolaus n. 226—231 und des Pariser Studenten n. 248, die Ueberschwänglichkeit des Trostschreibens der beiden Dominicaner n. 300, all das sind ebenso viele Beweise für die Echtheit dieser Stücke.

Wenn wir so für die Echtheit der Briefe in den aus der königlichen und herzoglich österreichischen Kanzlei stammenden Formularbüchern als Ganzes betrachtet eingetreten sind, so ist damit natürlich nicht ausgeschlossen, dass im Einzelnen mannig-

[1] Um so bezeichnender für momentane Situationen sind Schreiben, die ausser den Rahmen der gewöhnlichen Ausdrucksweise fallen, so die oben schon angeführten n. 38, 39, so n. 112, ein Schreiben K. Ladislaus von Ungarn, oder n. 166, der Bericht des Bischofs von Gurk und des Hofkanzlers Rudolf.

Digitized by Google

fache Veränderungen eingetreten sind, welche mehr oder minder die Ursprünglichkeit des Textes berühren. Es ist ja genügend bekannt, wie die Compilatoren solcher Sammlungen die Eigennamen getilgt, durch N. oder talis ersetzt haben, wie sie die Titel und Adressen kürzten, die Datirungen wegliessen, wie sie nicht selten Namen auch ganz nach Willkür veränderten. Auch unsere Wiener Briefsammlung bietet hiefür eine Menge von Beispielen, so gerade in willkürlicher Aenderung von Namen[1]. Es scheint hiebei der Name Johannes mit einer gewissen Vorliebe als Ersatz für den ursprünglichen Namen gebraucht zu sein, wie in n. 311 und 323 der Name Neideck als Substitut für das richtige Wort genommen ist. In n. 323 hat der Compilator überhaupt seiner Laune Lauf gelassen, und er hat sich bei n. 131 nicht gescheut, auch gewissen feindseligen Stimmungen einen sehr wenig gewählten Ausdruck zu geben. Solche Entstellungen der Formelbücher zu erkennen und das Ursprüngliche wieder herzustellen wird bei genügender Vertrautheit mit der Zeitgeschichte in vielen Fällen möglich sein, wie es auch möglich ist, fortgelassene oder mit N. oder talis ersetzte Namen zu ergänzen, ausgelassene Datirungen durch eine ungefähre Zeitbestimmung zu ersetzen. Oft ist da freilich nur eine Wahrscheinlichkeit zu erreichen, und es können nicht selten verschiedene Ansätze und Erklärungen dieselbe Wahrscheinlichkeit beanspruchen. So ist dies sicherlich auch bei manchen in unserer Sammlung gegebenen Zeitbestimmungen und Deutungen der Fall, und es wird manches Stück noch Anlass zu verschiedenartiger Einreihung geben. Auf jeden Fall schien es Pflicht des Herausgebers, zunächst seinerseits das Möglichste zu thun und den Stoff nach bestem Vermögen bereit zu legen.

Aber es gibt auch Veränderungen, die oft nur bei mehrfacher Ueberlieferung eines Stückes erkennbar sind. Es sind die rein formellen Veränderungen. Unser Codex bietet in den vereinzelten Fällen, wo ein Stück zweimal eingetragen ist, lehrreiche Beispiele, wie wenig es auch den Schreibern auf genaue Uebereinstimmung mit der Vorlage ankam, man vergleiche die Varianten bei Ausg. n. 118, 213, 247, 297. Noch weiter geht natürlich diese formelle Verschiedenheit bei Ueberlieferung in

[1] Vgl. in letzterer Beziehung die Zusammenstellung oben S. XVIII.

Digitized by Google

verschiedenen Sammlungen. Und da ist besonders das Baumgartenberger Formelbuch als charakteristisch hervorzuheben, das ja seine Vorlagen bearbeitete und ‚corrigirte', um möglichst elegante Dictate zu erhalten[1]. Die Schreiben n. 48—50, 54, 159 unserer Edition sind da sehr bezeichnende Fälle. Man hat sich sonach bei dieser Art von urkundlicher Ueberlieferung immerdar die Möglichkeit vor Augen zu halten, dass die ursprüngliche Fassung in grösserem oder geringerem Grade geändert ist. Bei mehreren Texten ist man dann mit Beachtung der Verwandtschaftsverhältnisse und Kenntniss der Eigenheiten des einzelnen Bearbeiters immerhin meist in der Lage, mit einiger Wahrscheinlichkeit den ursprünglichen Text herstellen zu können. In letzter Linie steht hier immer das Baumgartenberger Formelbuch. Darauf kommen die einzelnen der Redaction II angehörigen Sammlungen, welche ziemlich gleichwerthig nebeneinander stehen, mit Ausnahme des Ottobonianus. Denn dieser zeichnet sich durch weit höhere Ursprünglichkeit vor den anderen aus, ist hierin mindestens den Texten der Redaction I, dem Trierer und Erlanger Codex gleichzustellen. Bei den im Ott. allein erhaltenen Stücken darf man demnach mit ziemlichem Vertrauen auch in blos formeller Hinsicht Ursprünglichkeit des Textes annehmen, was ja durch die Thatsache nur erhärtet und bekräftigt wird, dass er weitaus am meisten auch die individuellen und sachlichen Bestandtheile der Briefe bewahrt hat.

Diese Erörterungen gewähren uns nun auch eine Grundlage zur Entscheidung über einzelne Fragen der Edition. Hatte sich diese natürlich in der Hauptsache an den ersten Band der Mittheilungen aus dem vaticanischen Archive anzuschliessen, so schien es doch nach einer Richtung mit Rücksicht auf die besonderen Eigenthümlichkeiten des hier vorliegenden Materiales nothwendig, ein besonderes Verfahren einzuschlagen. Die hier edirte Briefsammlung ist, wie überhaupt derartige Formularbücher, von zwei Seiten zu betrachten und zu behandeln. Sie ist vor allem Anderen eine historische Quelle und soll demnach in einer den Bedürfnissen des Historikers entsprechenden Form ans Licht kommen: daher die chronologische Anordnung der Briefe, die Bemühung, diese zeitliche

[1] Vgl. oben S. XXXIV und Kretzschmar, Formularbücher 41, 46.

Digitized by Google

Reihenfolge herzustellen und befriedigend zu begründen. Aber diese Briefe sind, wie sie uns im Ott. vorliegen, nicht einfache Copien ihrer Vorlagen. Sie sind zum Zwecke einer Mustersammlung von Formularen zusammengestellt und in diesem Sinne da und dort bearbeitet worden. Das gehört zur Eigenthümlichkeit dieser Art von Quellen und es konnte nicht angehen, diese Merkmale der stylistischen Bearbeitung verwischen zu wollen. Auch sie müssen gewahrt bleiben. Aber sie sollen kenntlich gemacht werden als Zusätze oder Abänderungen einer späteren Bearbeitung, die mit dem für den Historiker wichtigen Urtexte der Briefe nichts zu thun haben. Auf Grund dieser Erwägung sind in der folgenden Ausgabe alle solche Bestandtheile durch cursiven Druck bezeichnet worden. Aus eben diesen Gründen wurden die mehrfach vorkommenden Aenderungen von Eigennamen im Texte in ihrer Gestalt belassen, aber durch Cursivdruck und Anmerkungen als Willkürlichkeiten des Bearbeiters gekennzeichnet.

Allerdings muss dieses Verfahren insoferne an Unvollkommenheit leiden, als wir gewiss in vielen Fällen nicht mehr im Stande sind, rein formelle Aenderungen des Bearbeiters am ursprünglichen Texte zu constatiren. Bei den zahlreichen sonst nirgends überlieferten Briefen des Ott. ist ein Anhaltspunkt zur Vergleichung benommen und bei ihrer meist dem Einzelfalle angepassten Stylisirung auch die Möglichkeit nicht vorhanden, aus dem sonstigen Kanzleigebrauche oder dem Brauche der Zeit nach dieser Richtung etwas zu erkennen. Doch haben wir uns vom Standpunkte des Historikers aus darüber nicht sehr zu beunruhigen, denn den sachlichen Inhalt haben solche uns unerkennbare Aenderungen wohl kaum getroffen.

Die so häufig nur mit Siglen oder sonst gekürzt gegebenen Eigennamen wurden nach Möglichkeit ergänzt und die Ergänzung in runde Klammern gesetzt. Ebenso wurden Ergänzungen von Worten und Stellen behandelt, die im Codex oder in seiner Vorlage durch Uebersehen des Schreibers fehlen. Eckige Klammern wurden angewendet, wenn im Codex beschädigte Stellen zu ergänzen waren.

Die den Briefen zugefügten Bemerkungen suchen die zeitliche Einreihung zu begründen, die sachlichen Erklärungen zu geben und auf die historische Bedeutung hinzuweisen. Aus ihnen erhellt der Werth der Sammlung im Einzelnen; die

Digitized by Google

weitere Forschung wird noch gar Vieles herausfinden. Im Allgemeinen scheint mir die Bedeutung dieser Briefe besonders darin zu liegen, dass sie uns so vielfach die unmittelbare und intimere Kenntniss jener Zeit und der Persönlichkeit ihrer handelnden Männer erschliessen.

Betreffs Anhang I und II sei auf die denselben vorangehenden Bemerkungen verwiesen. Die Verzeichnisse der Eingangs- und Schlussworte bedürfen keiner weiteren Erklärung. Das Register hatte sich in seiner wesentlichen Einrichtung an jenes im ersten Bande anzuschliessen.

Es möge mir gestattet sein, bei diesem Anlasse über den Stand der Neubearbeitung von Böhmer's Kaiserregesten von 1273—1313 Nachricht zu geben. Die Regesten K. Rudolfs waren im Rohen vollendet, als mir der glückliche Fund Dr. Starzer's bekannt ward und sich die Nothwendigkeit ergab, vor allem Anderen den unerwarteten Reichthum dieser neuen Quelle bekanntzumachen. Die Edition der Wiener Briefsammlung war eine nothwendige Zwischen- und Vorarbeit für die Regesten, und es war ein sehr günstiges Geschick, dass jener Fund geschah, bevor noch die Regesten K. Rudolfs gedruckt waren, um so günstiger, als gerade mir, dem Bearbeiter der Regesten, es vergönnt war, das neue Material zuerst zu benützen und zu verwerthen; ich möchte daher Herrn Dr. Starzer an dieser Stelle noch besonderen Dank dafür aussprechen, dass er damals vor Allem an die Regesten gedacht hat. Ich werde nunmehr an die Vollendung der Regesten K. Rudolfs gehen, die eine erste Lieferung der Abtheilung VI des gesammten Regestenwerkes bilden werden; aller Voraussicht nach wird um die Mitte des Jahres 1895 der Druck derselben beginnen können. Schliesslich darf ich hier wohl noch meine Absicht verrathen, in einem darstellenden Werke die Geschichte Rudolfs von Habsburg zu schreiben.

Digitized by Google

Vergleichende Tabelle

der Briefe im Cod. Ottobon. 2115 mit der Ausgabe und mit den anderen Formularbüchern[1].

Ott.	Ausg.	Ott.	Ausg.	Ott.	Ausg.	Ott.	Ausg.
1	2	20	20	39	53	58	99
2	245	21	87	40	107	59	73
3	127	22	96	41	84	60	239
4	284	23	86	42	133	61	131
5	82	24	91	43	69	62	257
6	168	25	77	44	65	63	291
7	75	26	80	45	66	64	241
8	223	27	7	46	67	65	115
9	184	28	79	47	187	66	176
10	81	29	89	48	122	67	177
11	123	30	63	49	183	68	108
12	76	31	85	50	280	69	211
13	83	32	26	51	124	70	130
14	174	33	42	52	98	71	139
15	143	34	10	53	94	72	88
16	126	35	95	54	101	73	140
17	119	36	62	55	208	74	142
18	129	37	68	56	93	75	120
19	112	38	90	57	210	76	104

[1] Für die Vergleichung mit dem Trierer Codex sind die Tabellen bei Kretzschmar, Formularbücher 137 ff. benützt; die in Klammern beigesetzten Zahlen beziehen sich auf Theil und Nummer der Ausgabe von Bodmann. Die Nummern des Cod. Erlang. entsprechen ganz der Ausgabe Stobbe's, das Baumgartenberger Formelbuch ist nach den Seiten der Ausgabe Bärwald's citirt, die Stücke bei Cenni und Gerbert nach Büchern und Nummern der beiden Editionen. Cod. 2493 (alt phil. 383) in der Wiener Hofbibliothek.

Digitized by Google

Ott.	Ausg.	Ott.	Ausg.	Ott.	Ausg.	Ott.	Ausg.
77	71	114	162	151	258	188	261
78	103	115	92	152	304	189	313
79	12	116	106	153	293	190	252
80	175	117	78	154	8	191	307
81	113	118	97	155	170	192	309
82	74	119	114	156	207	193	255
83	182	120	312	157	4	194	262
84	116	121	61	158	305	195	249
85	178	122	173	159	43	196	287
86	141	123	209	160	224	197	286
87	295	124	294	161	125	198	290
88 [1]	. .	125	154	162	226	199	117
89	134	126	219	163	227	200	149
90	6	127	172	164	228	201=146	247
91	1	128	289	165	229	202	9
92	64	129	251	166	230	203	206
93	15	130	220	167	231	204=212	213
94	222	131	179	168	243	205	250
95	218	132	105	169	244	206	246
96	323	133	180	170	235	207	256
97	311	134	14	171	13	208	147
98	188	135	298	172	157	209	292
99	234	136	165	173	41	210	321
100	236	137	221	174	285	211	102
101	217	138	214	175	185	212=204	213
102	240	139	164	176	225	213	242
103	166	140	55	177	215	214	310
104	163	141	158	178	216	215	128
105	186	142	146	179	138	216	288
106	144	143	299	180	237	217	296
107	137	144	11	181	145	218	39
108	136	145	300	182	306	219	36
109	121	146=201	247	183	232	220	155
110	57	147	301	184	233	221	263
111	132	148	248	185	260	222=319	118
112	254	149	302	186	308	. .	. .
113	161	150	303	187	259	. .	. .

[1] Potthast, Reg. Pontif. n. 21046.

Digitized by Google

Ott.	Ausg.	Trier.	Erl.	Cenni	Bgb.	Gerb.
223	60	. .	241	. .	359	II 29
224+225	34	. .	. .	. .	. .	. .
226	282	. .	. .	. .	. .	. .
227	. .	264	. .	. .	258	. .
228	. .	. .	. .	I 21	397	II 25
229	. .	. .	206	. .	392	. .
230	. .	. .	. .	. .	403	. .
231	264	. .	. .	. .	. .	. .
232	. .	186	187 b	I 30	260	I 17
233	189	. .	159	. .	. .	. .
234	. .	170 (S. 133)	158	I 22	259	I 16
235	. .	122 (II 46)	. .	. .	261	. .
236	. .	187	188	. .	308	II 9
237	. .	72 (II 30)	33	. .	360	. .
238+239	. .	171 (S. 123)	160	I 8	309+262	I 5
240	. .	188 (II 52)	189	. .	264	II 9
241	33	177 (I 24)	168	. .	405	. .
242[1]	. .	. .	. .	. .	. .	. .
243	. .	178 (I 25)	169	. .	. .	. .
244	. .	. .	. .	. .	265	II 16
245	. .	330 (S. 127)	130	I 29	266	I 28
246	. .	222 (I 42)	113	. .	406	. .
247	. .	223	115	. .	362	I 22
248	. .	79 (II 33)	116 b	. .	268	. .
249	. .	240 (I 48)	178	. .	268	. .
250	. .	81	179	. .	101 (Exord.)	. .
251	. .	82	181	III 1	407	I 4
252	. .	295 (II 85)	182	. .	134	. .
253	. .	84 (II 34)	186	. .	269	. .
254	. .	298	187 a+193	. .	311	I 3
255	190	. .	199	. .	. .	. .
256	. .	310 (II 88)	198 a	. .	270	. .
257	. .	209 (I 36, 107)	92	. .	. .	. .
258	191	. .	94	. .	. .	. .
259	. .	210	95	. .	271	. .
260	. .	75	96	. .	271	. .
261	. .	. .	97	. .	397	I 49
262	. .	215 (I 39)	101	. .	272	. .

[1] Potthast n. 20929.

Digitized by Google

Ott.	Ausg.	Trier.	Erl.	Cenni	Bgb.	Gerb.
263	. .	76	104	. .	. .	. .
264	. .	. .	. .	. .	272	. .
265	. .	218 (I 40)	107	. .	. .	. .
266 [1]	. .	77 (II 32)	111	. .	273	. .
267	. .	78 [2]	112	. .	. .	. .
268	22	309 (I 67)	198	. .	. .	. .
269	. .	86 (II 35 a)	200	. .	. .	. .
270	. .	87 (II 35 b)	201	. .	. .	. .
271	192	88	203	. .	. .	. .
272	193	89	204	. .	. .	. .
273	. .	325 (I 74)	124	. .	. .	. .
274	. .	326 (II 93)	125	. .	. .	. .
275	194	97	128	. .	. .	. .
276	. .	91 (II 36)	126	. .	. .	. .
277	195	327	129	. .	. .	. .
278	196	103	131	. .	. .	. .
279	. .	. .	28	. .	273 (62)	. .
280	265	. .	. .	. .	. .	. .
281	. .	329 (I 75)	132	. .	369	. .
282	198	. .	133	. .	. .	. .
283	. .	279 (II 79)	134	. .	370	. .
284	. .	280	135	. .	. .	. .
285	266	. .	. .	. .	. .	. .
286	. .	211	98	I 3	371	I 24
287	. .	212 (S. 129)	100	. .	274	I 30
288	199	. .	103	. .	. .	. .
289	. .	216 (S. 134)	106	. .	372	II 3
290	. .	90 (I 11)	205	. .	. .	. .
291	. .	192 (II 53)	213	. .	400	. .
292	. .	131 (I 16)	226	. .	. .	. .
293 [3]	. .	. .	. .	. .	. .	. .
294 [4]	. .	. .	. .	. .	. .	. .
295 [5]	. .	. .	. .	. .	. .	. .
296	45	. .	. .	. .	. .	. .

[1] Auch bei Petrus de Halis, Fontes rer. Austr. II 6, 95.
[2] Bei Kretzschmar, Formularbücher 163.
[3] Potthast n. 21035.
[4] Potthast n. 21036.
[5] Potthast n. 20993.

Digitized by Google

Ott.	Ausg.	Trier.	Erl.	Cenni	Cod. 2493	Bgb.	Gerb.
297	46	. .	. .	. .	. .	. .	. .
298	47	. .	. .	. .	. .	. .	. .
299	51	. .	. .	. .	. .	. .	. .
300	52	. .	. .	. .	. .	. .	. .
301	31	. .	. .	. .	. .	. .	. .
302	32	. .	. .	. .	. .	. .	. .
303	. .	. .	. .	. .	. .	335	I 9
304	21	. .	. .	. .	. .	. .	. .
305	. .	197 (I 28)	221	. .	. .	336	. .
306	. .	128 (I 13)	222	. .	. .	. .	. .
307	. .	129 (I 14)	223	. .	. .	. .	. .
308	. .	130 (I 15)	224	. .	. .	. .	. .
309	. .	133 (S.136)	225	II 15	. .	337	II 8
310	. .	196 (I 27)	220	. .	. .	. .	. .
311	. .	. .	. .	. .	. .	374	. .
312	159	. .	. .	. .	. .	275	. . .
313	. .	198	219	III 18	. .	276	II 2
314	56	. .	. .	. .	. .	. .	. .
315	200	. .	. .	. .	. .	. .	. .
316	201	. .	287	. .	. .	. .	. .
317	. .	. .	286	. .	. .	333	. .
318	202	. .	288	. .	. .	. .	. .
319=222	118	. .	. .	. .	. .	. .	. .
320	58	. .	. .	II 20	. .	376	I 34
321	100	. .	. .	. .	. .	. .	. .
322	27	. .	. .	. .	. .	. .	. .
323	. .	. .	. .	. .	. .	112	II 11
324	49	. .	. .	. .	. .	277	II 12
325[1]	. .	. .	. .	. .	. .	. .	. .
326	25	. .	. .	. .	. .	278	. .
327	50	. .	. .	. .	Fol. 18	113	. .
328	54	. .	. .	. .	. .	116	. .
328 a	. .	161 (I 19)	279	. .	. .	. .	. .
329	48	. .	. .	. .	. .	334	. .
330	. .	160	278	II 21	. .	. .	I 35
331	59	. .	. .	. .	. .	. .	. .
332	. .	158	} 277	. .	. .	. .	. .
333	. .	159[2]		. .	. .	. .	. .

[1] Potthast n. 21055. — [2] Kretzschmar, Formularbücher 164.

Ott.	Ausg.	Trier.	Erl.	Cenni	Cod. 2493	Bgb.	Gerb.
334	156	. .	. .	. .	. .	377	. .
335	. .	. .	291	. .	. .	378	II 49
336	. .	. .	251	. .	. .	280	. .
337	. .	. .	. .	. .	. .	281	. .
338	. .	282 (II 80)	138	. .	. .	333	. .
339	. .	283	139	. .	Fol. 23	. .	. .
340	. .	284	140	. .	. .	. .	. .
341	. .	285	141	. .	Fol. 23	332	. .
342	. .	286 (II 86)	142	. .	. .	. .	. .
343	. .	287 u. 96	143	. .	. .	. .	. .
344	. .	288 (II 83)	144	III 38	Fol. 23	319	I 42
345	. .	291 u. 69 (II 27)	147	III 41	. .	282	III 35
346	. .	292	148	II 24	. .	. .	II 50
347	197	293	149	. .	Fol. 23	. .	. .
348	. .	294	150	III 42	. .	. .	II 19
349	. .	163[1]	. .	. .	Fol. 23	. .	. .
350	. .	164 (I 20)	151	I 7	. .	355 u. 320	II 7
351	. .	165 (S. 130)	152	I 9	. .	318	I 38
352+353	. .	168 (S. 131)	155	III 26	. .	380	I 13
354	203	169	157	. .	. .	. .	. .
355	. .	172 (I 21)	161	. .	. .	. .	. .
356	. .	173	162	II 23	. .	321	S. 155
357	. .	179 (I 26)	170+171	I 10	. .	322	I 11
358	. .	180	172	II 25	. .	. .	II 46
359	. .	181	207	II 28	. .	. .	II 54
360[2]	. .	182	208	. .	. .	323	. .
361	. .	183	209	. .	Fol. 23	. .	. .
362	. .	184	210	. .	Fol. 24	. .	. .
363[3]	. .	124	211	III 43	. .	283	I 41
364	. .	185	166	II 26	. .	283	III 6
365	. .	189	190	I 11	. .	381	I 7
366	. .	190	191	II 27	. .	284	III 12
367	. .	191	192	II 7	. .	. .	II 10
368	. .	. .	212	III 44	. .	. .	I 48
369	. .	. .	214	. .	. .	. .	. .

[1] Kretzschmar, Formularbücher 161.

[2] Auch bei Petrus de Halis, Fontes rer. Austr. II 6, 51.

[3] Auch im Wiener Staatsarchiv, Cod. 577 n. 27.

Digitized by Google

Ott.	Ausg.	Trier.	Erl.	Cenni	Cod. 2493	Bgb.	Gerb.
370	. .	194	215	. .	. .	324	. .
371	. .	195	216	III 45	. .	. .	III 22
372	. .	142	234	II 19	. .	. .	II 26
373	. .	152	269	I 40	. .	286	II 31
374	. .	145	237	III 6	. .	382	II 43
375	. .	153	270	III 7	. .	. .	III 8
376[1]	. .	154	271	III 8	. .	324	II 18
377	. .	155	272	I 24	. .	287	II 40
378	. .	146	262	I 25	. .	289	II 41
379	. .	144	236	I 26	. .	382	II 42
380	. .	4 (I 2)	273	I 27	Fol. 43	. .	III 32
381	. .	147	263	I 28	Fol. 43	225	II 28
382	. .	5 (I 3)	273 a	III 9	. .	. .	III 5
382 a	. .	. .	. .	II 8	Fol. 22	. .	II 17
383	. .	. .	257	. .	. .	393	. .
384	. .	. (S. 262)	. .	III 10	Fol. 22	325	II 27
385	. .	6	274	III 11	. .	290	III 21
386	. .	156	275	III 12	Fol. 44	291	III 20
387	. .	151 (I 18)	268	. .	. .	. .	. .
388	. .	. .	282	III 13	Fol. 44	. .	I 40
389	. .	. .	283	II 1	. .	292	II 38
390	315	. .	. .	. .	. .	. .	. .
391	. .	. .	. .	III 39	Fol. 22	. .	II 6
392	. .	. .	. .	III 14	Fol. 22	. .	I 21
393	. .	. .	. .	II 14	Fol. 22	326	II 53
394	. .	. .	. .	I 37	. .	. .	II 13
395	. .	. .	. .	I 2	Fol. 23	. .	I 26
396	. .	. .	. .	III 15	. .	. .	I 32
397	. .	. .	. .	III 2	. .	. .	III 1
398	. .	. .	. .	III 3	. .	328	III 2
399	. .	. .	. .	. .	. .	(413 Anm. 1 n. 4)	. .
400	. .	. .	258	III 40	. .	419	II 5
401	. .	. .	285	III 16	. .	383	I 34
402	. .	. .	. .	II 17	. .	420	II 48
403	267	. .	. .	. .	. .	. .	. .
404	. .	. .	. .	III 17	Fol. 44	394	III 34
405	. .	. .	281 (Schluss)	III 31	Fol. 13	. .	III 37

[1] n. 372—376 auch in Cod. 577 n. 21—26.

Digitized by Google

Ott.	Ausg.	Trier.	Erl.	Cenni	Cod. 2493	Bgb.	Gerb.
406	268	. .	. .	. .	. .	. .	. .
407	. .	. .	290	II 3	Fol. 44	294	III 26
408	. .	. .	. .	II 5	. .	295	S. 96
409	. .	. .	. .	. .	. .	395	. .
410	. .	. .	280	I 38	. .	. .	I 35
411	. .	. .	. .	II 13	. .	. .	II 60
412	. .	. .	. .	II 29	. .	329	II 58
413	. .	. .	217	I 17	. .	384	I 43
414	. .	100 (S. 265)	246	III 20	. .	. .	II 36
415	. .	. .	. .	II 4	Fol. 18	} 115	II 44
416	. .	132	227	. .	. .		. .
417	. .	136	228	II 16	. .	385	III 11
418	. .	137 (S. 140)	229	II 20	. .	. .	III 10
419	. .	138 (I 17)	230	II 18	. .	. .	II 47
420	. .	139 (S. 137)	231	I 23	. .	. .	II 22
421	. .	140	232	III 5	. .	386	III 31
422	. .	141	233	I 1	. .	387	I 23
423	. .	148	264	I 36	. .	388	II 1
424	. .	149 (S. 142)	265	III 21	. .	389	III 25
425	. .	150	266	III 22	. .	389	I 47
426	. .	125	267	III 23	. .	. .	III 36
427	. .	. .	284	I 20	. .	. .	II 24
428	. .	9	238	I 32	. .	390	I 31
429	. .	. .	239	I 31	. .	. .	II 14
430	. .	. .	240	II 2	. .	. .	II 37
431	269	. .	. .	. .	. .	. .	. .
432	. .	. (S. 266)	242	. .	. .	. .	. .
433	. .	. .	243	III 33	. .	. .	I 33
434	. .	98	244	III 34	. .	339	II 59
435	. .	99	245	III 35	. .	340	III 29
436=437	. .	. .	248	. .	. .	. .	. .
438	316	. .	. .	. .	. .	. .	. .
439	. .	. .	. .	II 22	. .	. .	II 57
440	. .	. .	. .	II 21	Fol. 44	. .	II 52
441	. .	. .	. .	III 36	. .	341	III 4
442	. .	. .	. .	. .	. .	392 (44)	. .
443	270	. .	. .	. .	. .	. .	. .
444	181	. .	. .	. .	. .	. .	. .
445	271	. .	. .	. .	. .	. .	. .
446	272	. .	. .	. .	. .	. .	. .

Digitized by Google

Ott.	Ausg.	Trier.	Erl.	Cenni	Bgb.	Gerb.
447	16	56	80	..	..	..
448[1]	..	..	..	I 18	252	III 3
449	..	18	68	..	399	I 6
450	317	..	..	..	..	..
451	..	73	89	I 5	356	I 15
452	17	..	..	..	..	..
453	18	..	..	..	..	..
454	..	..	..	I 12	253	I 18
455	..	108 (II 41 a)	..	..	..	..
456	..	109 (II 41 b)	..	..	..	..
457	..	290	146	..	299	..
458	318	..	..	..	..	..
459[2]	..	..	..	..	300	..
460	273	..	..	..	..	..
461	..	123 (II 47)	..	..	..	..
462	274	..	..	..	..	..
463	28	..	..	..	..	..
464	275	..	..	..	..	..
465	276	..	..	..	..	..
466	..	16 (II 3)	66	..	396	..
467	..	166	153	..	..	..
468	314	..	..	..	..	..
469	..	..	71	..	256	I 20
470	70	..	..	..	..	..
471	..	..	..	..	302	I 14
472	..	3 (II 1)	88	..	..	..
473	..	220 (II 58)	109	..	257	..
474	204	..	110	..	..	..
475	..	219 (II 57)	108	..	357	..
476	..	229	116	..	..	..
477	19	..	..	..	..	..
478	..	236 (I 46)	173+174	..	303	S. 149
479[3]	..	239 (I 47)	175	..	305	S. 150
480	160	..	..	..	..	..
481	..	80 (126)	176	I 19	257	I 10
482	24	..	..	..	..	..

[1] Auch im Berliner Fragment, Oesterr. Archiv 55, 262.
[2] Ebendort 263.
[3] Auch bei Palacky, Formelbücher 319.

Digitized by Google

Ott.	Ausg.	Trier.	Erl.	Cenni	Bgb.	Gerb.
483	35	221 (I 14)	177(114)	. .	306	. .
484	277	. .	. .	. .	. .	. .
485	. .	241 (S. 143)	180	I 33	358	III 33
486	. .	387 (II 116)	. .	. .	. .	. .
487	. .	324	123	. .	401	III 38
488	. .	297 (I 62)	184+185	. .	. .	. .
489	153	. .	. .	. .	. .	. .
490	. .	. .	. .	. .	300	. .
491	278	. .	. .	. .	. .	. .
492	319	. .	. .	. .	. .	. .
493	320	. .	. .	. .	. .	. .
494	279	. .	. .	. .	. .	. .
495	280	. .	. .	. .	. .	. .
496	283	. .	. .	. .	. .	. .
497[1]	. .	. .	. .	. .	110	II 15
498[2]	. .	. .	. .	. .	. .	. .
499	44	. .	. .	. .	402	I 29
500[3]	. .	. .	. .	. .	. .	. .
501[4]	. .	. .	. .	. .	. .	. .
502	30	. .	. .	. .	. .	. .
503	40	. .	. .	. .	. .	. .
504	205	. .	. .	. .	358	. .
505	. .	. .	. .	. .	359	. .
506	29	. .	. .	. .	. .	. .
507	37	. .	. .	. .	. .	. .
508	38	. .	. .	. .	. .	. .
509	. .	. .	281	II 9	307	II 39
510	. .	. .	289	II 10	. .	II 45
511	. .	. .	. .	II 11	. .	II 55
512	111	. .	. .	. .	. .	. .
513	109, 110, 167	. .	. .	. .	. .	. .
514	150	. .	. .	. .	. .	. .
515	148	. .	. .	. .	. .	. .
516	171	. .	. .	. .	. .	. .

[1] Potthast n. 20962.
[2] Potthast n. 20966.
[3] Potthast n. 20992.
[4] Potthast n. 20991.

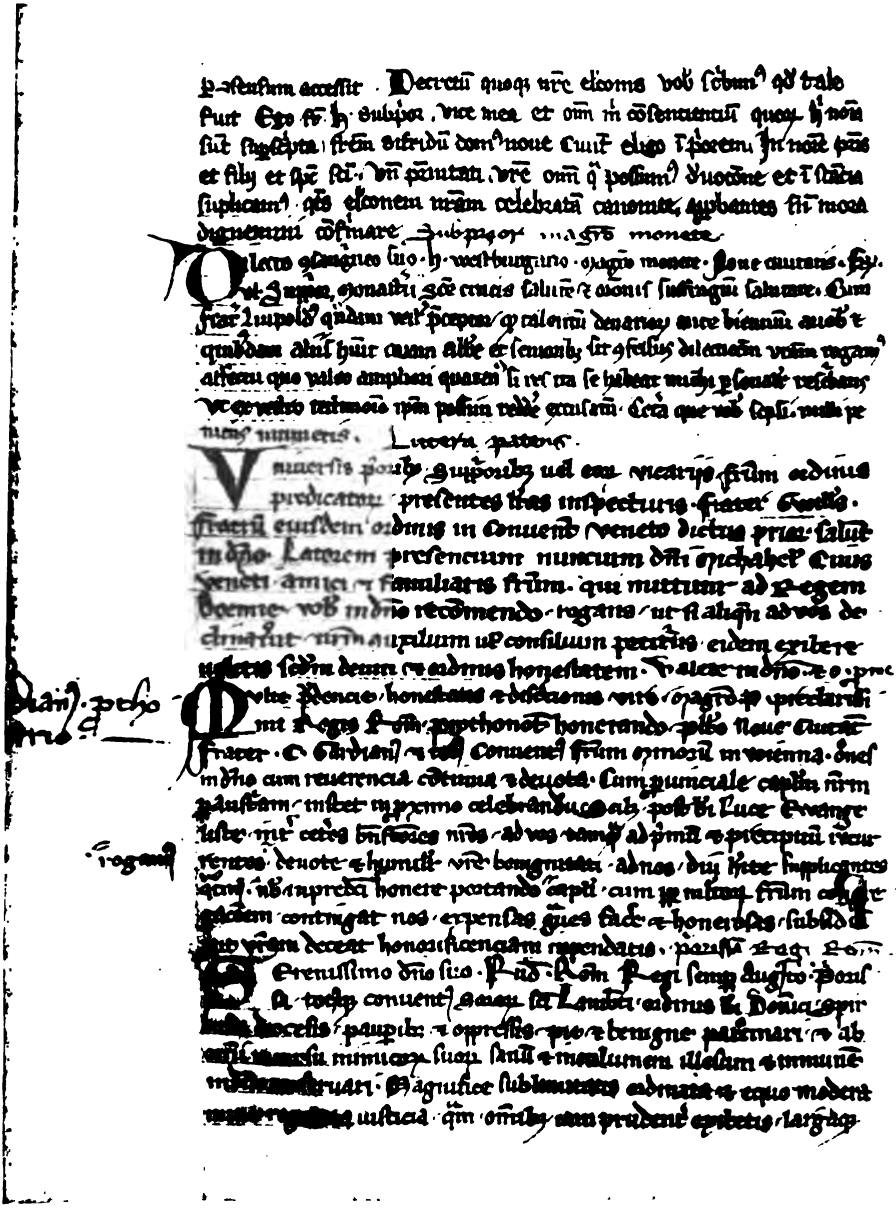
Digitized by Google

Ott.	Ausg.	Trier.	Erl.	Cenni	Bgb.	Gerb.
517	152	. .	. .	. .	. .	. .
518+519	151	. .	. .	. .	. .	. .
520	135, 169	. .	. .	. .	. .	. .
521	212	. .	. .	. .	. .	. .
522	5	. .	. .	. .	. .	. .
523	23	. .	. .	. .	. .	. .
524=527	297	. .	. .	. .	. .	. .
525	3	. .	. .	. .	. .	. .
526	72	. .	. .	. .	. .	. .
527=524	297	. .	. .	. .	. .	. .
528	322	. .	. .	. .	. .	. .
529	238	. .	. .	. .	. .	. .
530	253	. .	. .	. .	. .	. .

Uebersicht der Einleitung.

Digitized by Google

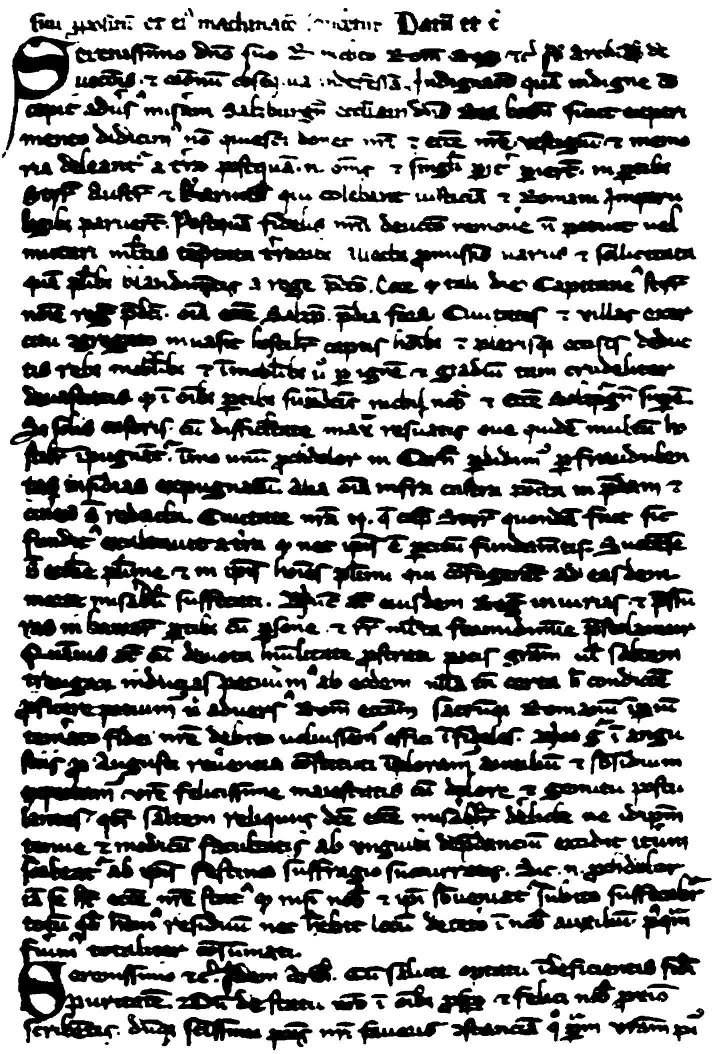
Digitized by Google



Fol. 60′ n. 197—201.

Digitized by Google

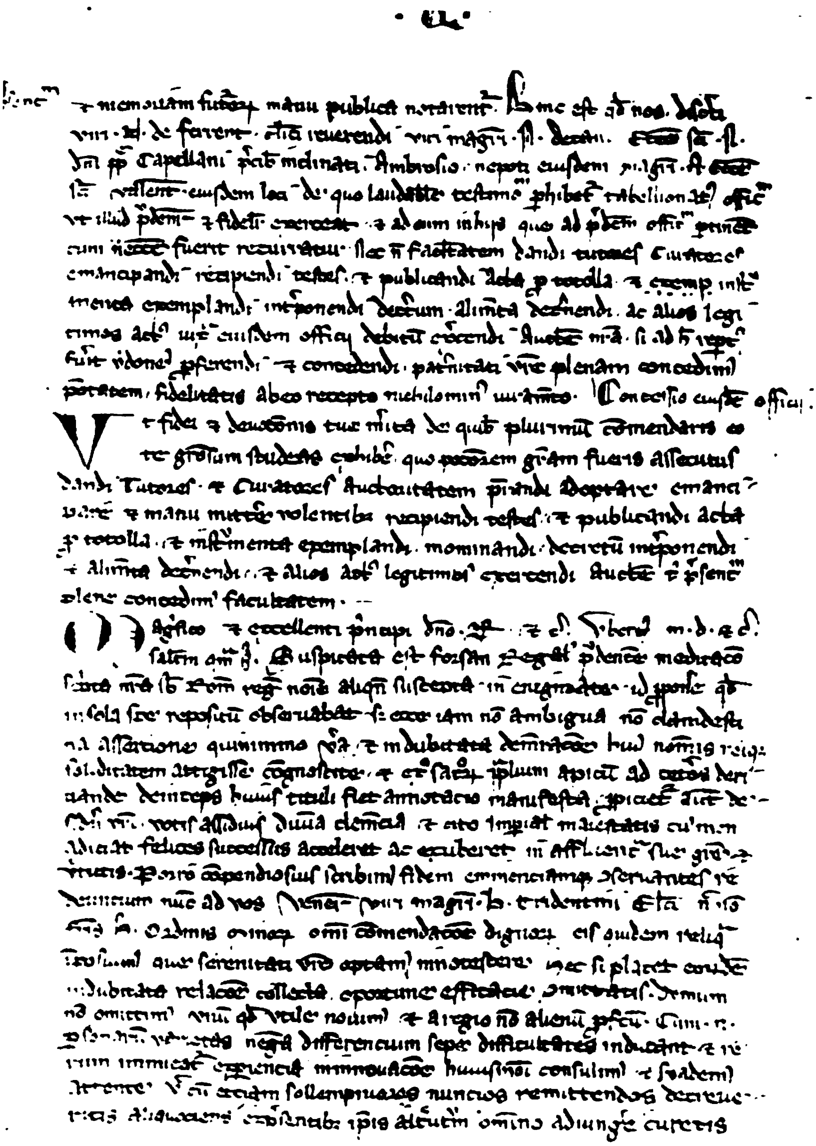
Digitized by Google



Fol. 84 n. 308—310.

Digitized by Google

Digitized by Google



Fol. 132 n. 504—506.

Digitized by Google

Digitized by Google

1. *Rom 1225, März 17.*

Papst Honorius III. überträgt dem Bischof (Gebhard) von Passau, dem Propst und dem Decan von St. Pölten die Entscheidung über eine Klage des Clerikers G. gegen das Kloster Götweih.

Fol. 41 n. 91.

Dominus apostolicus episcopo, preposito et decano simul.

Honorius episcopus servus servorum dei venerabili fratri . . episcopo Pataviensi[1] et dilectis filiis . . preposito et decano sancti Ypoliti[2] Pataviensis dyocesis salutem et apostolicam benedictionem. Dilectus filius G. clericus exhibita nobis peticione monstravit, quod . . abbas et conventus monasterii de Chotwich[3] Pataviensis dyocesis ex eo sumpta occasione, quod ipse addiscendi causa in eodem monasterio aliquamdiu moram fecit, regularem eum esse proponunt et ipsum super hoc occasione huiusmodi contra iusticiam inquietant. Ideoque discrecioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus partibus convocatis audiatis causam et quod canonicum fuerit appellacione postposita statuatis, facientes quod statueritis per censuram ecclesiasticam firmiter observari. Testes autem qui fuerint nominati, si se gracia, odio vel timore subtraxerint, per censuram eandem cessante appellacione cogatis veritati testimonium perhibere. Quod si non omnes hiis exequendis potueritis interesse, saltim (tu frater episcope cum eorum altero)[a] ea nichilominus exequaris. Datum Laterani[b], XVI kal. Aprilis, pontificatus nostri anno nono.

[1] Bischof Gebhard von Passau 1222—1232. [2] Propst Marquard von St. Pölten (westl. Wien) seit circa 1224 (vgl. Lampel, Niederösterr. UB. 1, 40, 41 u. s. w.); der Name des damaligen Decans lässt sich nicht nachweisen. [3] Abt Wezilo von Götweih (südl. Krems) 1202—1231.

1. [a] Diese nach dem gewöhnlichen Formular ergänzte Stelle fehlt in Ott. [b] Kataran Ott.

Digitized by Google

2. *(1241 September — 1242 Juni).*

Kaiser Friedrich II. schreibt an König (Wenzel von Böhmen) über die ihm durch den Erzbischof (Konrad) von Köln verursachten vielfachen Feindseligkeiten und ersucht ihn um seinen Beistand.

Fol. 25′ n. 1.

Cesar regi Romanorum.

Fridericus dei gracia Romanorum imperator et semper augustus, Ierusalem et Sycilie rex dilecto suo principi *O.* regi *Romanorum* graciam suam et omne bonum. Vestre fidelitati cupimus innotescere, quod minores fratres quidam Colonie, qui gravibus penis nos offenderunt, et alii quamplures inimici dei et humani generis, salutis impeditores per consilium archyepiscopi Coloniensis, cui nos pre omnibus aliis confidebamus, ad nostrum dampnum nituntur quantum possunt, non animadvertentes, quod voluntati omnipotentis nemo resistere potest. Cum igitur creator omnium ante mundi constitucionem multis temporibus ex maiestatis sue providencia nos ad hoc preelegerit, ut ipso cooperante et aliis sancte ecclesie principibus mundus per nos gubernetur et regatur, vestram rogamus et hortamur fidelitatem quam alias invenimus in vobis, quatenus ad hoc studeatis, qualiter manus malignorum huiusmodi spirituum evadere valeamus, scituri certissime, quod si ad honorem pristinum venire possemus, quod utique oportet fieri, licet aliquantulum per huiusmodi impedimentum prorogetur, vestrum regnum non minuere immo augmentare multipliciter cuperemus, quia deo teste vestrum honorem et profectum diligimus in tantum et semper dileximus quam alicuius viventis in hoc mundo, sicut eciam scitis, quod vestrum honorem multociens promovimus, si memorie volueritis renovare. Vestram voluntatem super hiis nobis rogamus litteraliter remandare.

Circumspectio sigilli talis est: Fridericus dei gracia Romanorum imperator et semper augustus. *In medio sigilli:* Ierusalem et Sycilie rex.

Herr Geheimer Hofrath Winkelmann, dem ich das Stück mittheilte, stellte mir gütigst folgende Bemerkungen darüber zur Verfügung: ‚In der Adresse ist natürlich „Boemorum“ zu lesen. Der Brief gehört unzweifelhaft der Zeit des zweiten Streites mit den Päpsten (1239 ff.) an; auf den ersten (1227—1230) würde das „si ad honorem pristinum“ vollends nicht passen. Damit ist Beziehung auf Ottokar I., aber auch auf Ottokar II. ausgeschlossen:

Digitized by Google

der Sammler der Zeit Rudolfs wird die ihm geläufige Sigle *O* für W(enceslao) eingesetzt haben. An der Echtheit zweifle ich nicht, auch schon wegen der ganz zutreffenden Beschreibung des kaiserlichen Siegels. Der Brief wird nach der offenen Schilderhebung des Erzbischofs von Köln im Herbste 1241 (vgl. Böhmer-Ficker-Winkelmann n. 11367[a]), aber vor der Bestellung Wenzels zum Reichsprocurator geschrieben sein, als welcher er zuerst 1242 Juni erscheint (ib. n. 11390), näher dem ersten Termine, da der Kaiser seiner noch nicht ganz sicher zu sein scheint'.

3. *Lyon 1249, December 7.*

Papst Innocenz IV. nimmt auf Bitte des Herzogs (Hermann) von Oesterreich den Magister Leopold, Pfarrer von Wien, zu seinem Caplan auf.

Fol. 140 n. 525.

Papa capellano suo.

Innocencius episcopus servus servorum dei dilecto filio magistro Limpoldo[a] capellano nostro, plebano ecclesie de Wienna Pataviensis dyocesis salutem et apostolicam benedictionem. Consuevit sedes apostolica precibus condescendere devotorum eorumque votis favorem benivolum impertiri. Cum igitur dilectus filius nobilis vir dux Austrie nobis pro te cum instancia supplicarit, nos eius supplicacionibus benignum impercientes assensum te in nostrum capellanum recipimus, has tibi litteras in testimonium concedentes. Nulli ergo omnino hominum liceat hanc paginam nostre recepcionis infringere vel ei ausu temerario contraire. Si quis autem hoc attemptare presumpserit, indignacionem omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum eius se noverit incursurum. Datum Lugduni, VII idus Decembris, pontificatus nostri anno septimo.

Magister Leopold erscheint im Jahre 1244 als Protonotar Herzog Friedrichs II. von Oesterreich (vgl. Meiller, Babenberger Reg. 178 f., 270) und besass die Pfarre Wien ungefähr von 1231—1252 (Hormayr, Gesch. Wiens 6, 114; Weiss, Gesch. Wiens[2] 1, 551). — In den Registern Innocenz IV. (ed. Berger, 2. Bd) ist dieses Schreiben nicht enthalten.

4. *(1255 Herbst).*

(Otto), Propst und Archidiakon von Salzburg, schreibt dem Bischof (Ulrich) von Seckau über einen Sieg König Wilhelms gegen die

3. [a] Ott.

Digitized by Google

Friesen, Berufung eines Reichstages, Annäherung Herzog Ludwigs von Baiern an den König, einen bevorstehenden Tag in Wien.

Fol. 54′ n. 157.

Prepositus episcopo.

Reverendo in Christo patri ac domino predilecto venerabili episcopo Secoviensi[1] *I.* prepositus et archydyaconus Salzburgensis domini pape capellanus[2] cum oracionibus devocionem et obsequium indefessum. Nulla nova in nostris partibus nunc habentur hiis exceptis, quod dominus rex Wilhalmus de Frisonibus suis hostibus dicitur magnam et potentem victoriam recepisse, qui tamen Frisones prius eidem domino intulerant magnum dampnum. Idem eciam rex Wilhalmus edixit curiam in Vranchenfurt breviter celebrandam, ad quam multi domini potentes et nobiles preparant se venturos. Dominus quoque L(udowicus) dux Bawarie ad Renum processurus familiaritati et amicicie regis ipsius se cogitat coaptare[a]. Nova alia, si qua scimus, paternitati vestre Winne in colloquio viva voce concedente domino referemus, quod tamen colloquium non est nisi per dominum ducem Austrie retardatum. Ceterum ad vestra beneplacita et mandata promptos nos semper habebitis et devotos.

Nach der mir freundlichst mitgetheilten Ansicht Geheimen Hofraths Winkelmann erscheint das Jahr 1255 sowohl durch den Sieg K. Wilhelms über die Friesen (im August, vgl. Böhmer-Ficker-Winkelmann, Reg. imp. 5 n. 9016 und n. 5266ᵃ) als auch dadurch gesichert, dass Herzog Ludwig von Baiern sich in der zweiten Hälfte des Jahres an den Rhein begeben und Wilhelm angeschlossen hat (ib. n. 5285ᵃ, dazu Reg. der Pfalzgrafen n. 653; vgl. auch Kempf, Gesch. des deutschen Reiches im Interregnum 169 f.). Das Schreiben fällt demnach ungefähr in den Herbst 1255. Neu ist die Nachricht von der Berufung eines Reichstages nach Frankfurt. Von einer thatsächlichen Abhaltung eines solchen ist nichts bekannt, wohl aber von der Theilnahme K. Wilhelms an dem Bundestage des rheinischen Städtebundes am 10. November 1255 zu Oppenheim (vgl. Kempf 174). Auch über das Colloquium in Wien ist sonst nichts bekannt, und es lässt sich aus der Stelle kaum etwas über den Zweck desselben entnehmen. Die Aeusserung, dass der Herzog von Oesterreich, nämlich Ottokar von Böhmen, diesen Tag in Wien verzögert (verschoben?) habe, kann wohl zur Berichtigung der Vermuthung von Lorenz, Deutsche Geschichte 1, 136, dienen, Ottokar sei im Herbste 1255 ein zweites Mal persönlich gegen die Preussen ins Feld gezogen.

[1] Bischof Ulrich von Seckau 1244—1256. [2] Dompropst von Salzburg war von 1242—1264 Otto (vgl. Ann. Salisburg, SS. 9, 788, 797), es wird daher das *I* des Ott. eine Aenderung des Sammlers oder Copisten sein.

---

4. [a] captare Ott.

5. *Rom 1257, April 1.*

Papst Alexander IV. beauftragt den Bischof (Konrad) von Freising, den Priester Wernher, Rector der Kirche von Altomünster, wegen ‚defectus natalium' zu dispensiren.

Fol. 137′ n. 522.

Dispensacionis littera super defectu natalium.

Alexander episcopus servus servorum dei . . venerabili fratri Frisigensi episcopo[1] salutem et apostolicam benedictionem. Ex parte Wernheri presbiteri rectoris ecclesie in Altenmunster[2] fuit nobis humiliter supplicatum, ut super defectu natalium, quem patitur ex presbitero genitus et soluta, dispensare cum eo misericorditer curaremus. De tua igitur circumspectione plenam in domino fiduciam obtinentes fraternitati tue per apostolica scripta mandamus, quatenus consideratis diligenter circumstantiis universis, que circa ydoneitatem persone fuerint attentende[a], si non est paterne incontinencie imitator, sed bone conversacionis et vite sibi merita suffragantur, ad dispensacionis graciam obtinendam, quod huiusmodi non obstante defectu possit in susceptis ministrare ordinibus et retinere dictam ecclesiam curam animarum habentem, quam alias canonice se proponit adeptum, auctoritate nostra dispenses cum ipso, prout secundum deum anime sue saluti videris expedire, ita tamen quod idem presbiter in eadem ecclesia residenciam non habeat personalem. Datum Laterano[b], kal. Aprilis, pontificatus nostri anno tercio.

[1] Konrad I. von Freising 1231—1258. [2] Altomünster westl. Freising.

6. *Anagni 1259, März 31.*

Papst Alexander IV. beauftragt den Abt (Siegfried) von Heiligenkreuz und den Pfarrer Johann von Wiener-Neustadt, ohne den Bischof (Otto) von Passau vorzugehen, wenn dieser betreffs Lösung des Priesters Ulrich von St. Lorenzen von der Excommunication dem päpstlichen Befehle nicht nachkommen würde.

Fol. 40′ n. 90.

Dominus apostolicus abbati et plebano simul.

Alexander episcopus servus servorum dei dilectis filiis abbati Sancte Crucis et Iohanni plebano Nove Civitatis Pata-

---

5. [a] attestande Ott. [b] Ott.

Digitized by Google

viensis et Salzpurgensis dyocesis salutem et apostolicam benedictionem. Significavit nobis Ulricus de sancto Laurencio[1] presbyter Pataviensis dyocesis, quod . . decanus ecclesie de Neumburch[2] auctoritate venerabilis fratris nostri . . episcopi Pataviensis[3] nulla competenti monicione premissa sine causa racionabili[a] in eum excommunicacionis et suspensionis sentencias promulgavit contra statuta concilii generalis. Unde eidem episcopo nostris damus litteris in mandatis, ut si est ita sentencias ipsas infra octo dies post suscepcionem litterarum ipsarum sine qualibet difficultate relaxet. Quocirca discrecioni vestre per apostolica scripta mandamus, quatenus si dictus episcopus mandatum nostrum infra prescriptum tempus neglexerit adimplere, vos[b] extunc sufficienti ab eodem presbitero super hiis pro quibus excommunicatus habetur caucione recepta sentencias iuxta formam ecclesie relaxetis easdem et, iniuncto ei quod de iure fuerit iniungendum, audiatis, si quid fuerit questionis, et appellacione remota fine debito decidatis, facientes quod decreveritis auctoritate nostra firmiter observari, proviso quod si per manifesta offensa[c] eedem sentencie sint prolate, nisi prius ab excommunicato sufficiens prestetur emenda, nullatenus relaxentur. Testes autem qui fuerint nominati, si se gracia, odio vel timore subtraxerint, per censuram ecclesiasticam appellacione cessante cogatis veritati testimonium perhibere. Datum Anagnie, II kal. Aprilis, pontificatus nostri anno quinto.

[1] Ob St. Lorenzen am Steinfeld? [2] Ulrich, Decan des Stiftes Klosterneuburg. [3] Bischof Otto von Passau 1254—1265.

7. *Wien (1259), October 16.*

O(ttokar) von Böhmen ersucht den König B(ela) von Ungarn, dem Magister Gerhard, der zu Graslub ausgeraubt worden, Schadenersatz zu verschaffen.

Fol. 29′ n. 27.

Rex[a] Boemie regi Ungarie.

Carissimo patri B(ele) dei gracia serenissimo Ungarorum regi ac duci Styrie O(tacharus) eadem gracia dominus regni Bohemie, dux Austrie et marchio Moravie paratam obsequendi

6. [a] racionabili[s] Ott. [b] nos Ott. [c] Ott.
7. [a] Ott.

Digitized by Google

voluntatem in omnibus cum inviolata fidei puritate. Sicut aliquociens pro magistro Gerh(ardo) capellano domini pape dilecto et speciali nostro et vestro devoto vestram vicibus pluribus serenitatem rogavimus, qui in servicio nostro et vestri comitis Grazlupp[1] ductu dampna spolii pertulit non modica, sic adhuc pro ipso omni precum rogamus instancia, quatenus ipsum nostre peticionis respectu aliquo recompensacionis solamine ab eiusmodi perdicione spolii relevare velitis, maxime cum de offensis omnibus inter nos hinc inde factis pro magna parte, eo solo dumtaxat excepto, exhibita sit satisfactio et idem magister G(erhardus) ob vestre maiestatis reverenciam vobis in hac parte deferens de vestris super illato sibi dampno actenus per strepitum iudicii coram vobis seu nobis querimoniam moverit nulla hora. Unde quicquid super hoc faciendum vestra decreverit excellencia, nobis vestris litteris aut sibi petimus intimari. Datum Wienne, in die beati Galli.

Durch den Titel eines Herzogs von Steiermark, den König Bela führt, wird die Entstehungszeit des Schreibens in die Jahre 1254 bis einschliesslich 1259 gerückt; es dürfte aber mit grosser Wahrscheinlichkeit zu 1259 gehören, wo Ottokar eben in diesen Tagen in Wien weilte und gerade am 16. October den Magister Gerhard, Pfarrer von Wien, nebst Konrad von Caekking dem Bischof von Passau zur Visitation der Klöster und Pfarren in der Passauer Diöcese und Ottokars Herrschaftsgebiet beigab (Emler, Reg. Bohemiae 2, 91). Dieser Pfarrer Gerhard von Wien ist jedenfalls mit dem hier genannten Magister identisch. Ueber die Verhältnisse zwischen Böhmen und Ungarn vgl. Huber in Mitth. des Instituts 4, 58.

[1] Graslub, Gegend zwischen St. Lambrecht und Neumarkt in Obersteier.

8. *(c. 1259).*

Abt M. von Wonchock sendet an den Herzog W(ladislaw) von Oppeln um Hilfe für sein von den Tataren verwüstetes Kloster.

Fol. 53′ n. 154.

Abbas duci.

Illustri domino[a] W(ladislao) dei gracia duci Opiliensi frater M. dictus abbas de Wanchor cum suis fratribus per Tartaros relictis paupertatis sue obsequium et oraciones. Fratres nostros latores presencium B. et Rath. ad vestram misimus dignitatem, ut audita per eos domus nostre destructione lacrimabili et enormi per Tartaros facta erga miseros misericordia moveamini

8. [a] domini Ott.

Digitized by Google

et intuitu divine remuneracionis subsidio vestre elemosine nostram desolacionem relevare velitis, ne deficiente gracia vestra et aliorum[b] fidelium locum deo et beate Marie dicatum omnino cogamur relinquere. Datum *etc.*

Ein Schreiben des Abtes von Ruda an den Abt von Welehrad in Mähren von circa 1259 beklagt die Verwüstungen der Tataren in den Gebieten von Sendomir und Krakau, welche neben anderen auch das Kloster Wonchock getroffen haben (vgl. Grünhagen, Reg. zur schles. Gesch. in CD. Silesiae 7^b, 80, 81). Dadurch ist die Zeit vorliegenden Schreibens mit grosser Wahrscheinlichkeit bestimmt. Es ist an den von 1246 an alleinregierenden Herzog Wladislaw von Oppeln (vgl. Grünhagen, Gesch. Schlesiens 1, 73) gerichtet.

9. *Wien 1263.*

Got., Minoritenprovincial in Oesterreich, macht die Frauen Tueta und Chunegund in Wien des Gebetes und der guten Werke aller Ordensbrüder der Provinz theilhaftig.

Fol. 61 n. 202.

Frater moniali.

Dilectis sibi in Christo domine Tuete vidue ac devote filie Chunegundi existentibus in Wienna frater Got. fratrum Minorum amministracionis Austrie minister et servus salutem et pacem in domino sempiternam. Devocionem, quam vos ad ordinem nostrum pia fratrum relacione habere cognovi, affectu sincere caritatis acceptans ac gratam vobis vicissitudinem in quantum potero rependere cupiens et salubrem, vos ad universa et singula fratrum nostre provincie suffragia duxi tenore presencium admittendas, plenam vobis omnium bonorum tam in vita quam in morte participacionem concedens, que per fratres michi commissos operari dignabitur clemencia salvatoris, adiciens, ut (quando)[a] vestri obitus fratribus constituerit, fiat pro vobis officium, quod pro fratribus nostris defunctis et aliis familiaribus fieri consuevit. Datum in Wienna, anno domini MCCLXIII.

10. *(1262—1264).*

König O(ttokar von Böhmen) gebietet O(tto) von Meissau und O(tto) von Haslau, Landrichtern in Oesterreich, den von ihm

---

8. [b] folgt gestrichen filiorum.

9. [a] Dies oder ein analoges Wort ist hier zu ergänzen.

Digitized by Google

unter den Edlen, Ministerialen, Rittern und Bürgern Oesterreichs gesetzten Frieden kundzuthun und am Dreikönigstage vor ihm zu erscheinen.

Fol. 31 n. 34.

Rex ministerialibus suis.

O(tacharus) dei gracia *etc.* dilectis fidelibus suis O(ttoni) de Meisau et O(ttoni) de Haslawe iudicibus provincialibus Austrie graciam suam et omne bonum. Fidelitatem vestram affectuose requirimus et rogamus, quatenus treugas per nos inter nobiles, ministeriales, milites et alios fideles ac cives nostros constitutos per Austriam universos super discordiis, inimiciciis qualicunque de causa exortis statutas condici et proclamari faciatis universis et singulis nostra auctoritate districtius iniungentes, quatenus easdem treugas studeant inviolabiliter observare, prout serenitatis nostre[a] favorem et graciam studeant conservare. Nam quicumque treugarum earundem extiterint transgressores, eosdem non solum in rebus persequi volumus set et in persona. Preterea volumus, ut ad nostram presenciam in Vetowe[1] ut vobis scripsimus non veniatis, set in epyphania proxime affutura ad nostram venire studeatis presenciam, ubicunque erimus constituti, treugas per nos statutas donec ad adventum nostrum in Austriam et abinde ad XIIII dies facientes inviolabiliter observari.

Ist König Ottokar stricte aufzufassen, so bekommen wir den 25. December 1261 als terminus a quo. Andererseits erscheint Otto von Meissau urkundlich zum letzten Male am 25. Februar 1265 (Pölzl in Blättern für niederösterr. Landeskunde 14, 7 Anm. 9); er wurde bald darauf (vielleicht im April) von Ottokar gefangen genommen, nach Aichhorn in Mähren gebracht und getödtet (Huber, Gesch. Oesterreichs 1, 567; vgl. auch Lorenz, Deutsche Gesch. 1, 251 ff. und Dopsch im Oesterr. Archiv 79, 48 ff.). Da die beiden Landrichter — die z. B. 1262, Oct. 2 zusammen als solche erscheinen (Zahn in Fontes rer. Austr. II 31, 230) — um Dreikönig (6. Januar) vor Ottokar erscheinen sollen, können für die Zeit des Schreibens nur die Jahre 1262, 1263 oder 1264 in Betracht kommen. Ein ‚adventus‘ Ottokars ‚in Austriam‘ fand in allen diesen Jahren in den ersten Monaten statt. — Von den Ereignissen, auf die sich das Mandat bezieht, ist sonst gar nichts bekannt.

[1] Vöttau nordwestl. Znaim.

11. *(1267 Mai — 1269).*

Pfarrer Gerh(ard) von Wien versichert dem König O(ttokar) von Böhmen, dass Minoriten und Dominikaner in Oesterreich und

---

10. [a] vestre Ott.

Steiermark sich fürderhin seinem Willen und Befehl gemäss verhalten wollen, und klagt über Eingriffe des Schottenabtes (in Wien) in die pfarrlichen Rechte.

Fol. 51′ n. 144.

Plebanus Wienne regi Bohemie.

Serenissimo domino suo O(tacharo) dei gracia inclito regi Bohemie, duci Austrie, Styrie, marchioni Moravie Gerh(ardus) solo nomine magister, capellanorum suorum minimus, humilis plebanus Wienne se ipsum tam promptum quam debitum cum fidei puritate ad omnia sua iussa. Ad vestre celsitudinis aures presentibus desidero pervenire, quod iuxta mandatum quod mihi vive vocis oraculo tradidistis, cum a vestra presencia letabunda fui in Yglavia proximo separatus, fratrem H. ministrum per Austriam et Styriam ac Karintiam vestrum devotum accessi idem mandatum sibi fideliter proponendo, qui de turbacione vestri animi quam plurimum contristatus promisit cum fratribus sui ordinis per Austriam et Styriam totaliter ordinare, quod vestre maiestatis animus propter huiusmodi omnimodis poterit mitigari[a]; et ad ipsum frater Leuppoldus prior fratrum Predicatorum cum suis fratribus ordinabit. Ceterum dignetur vestra excellencia nosse, quod abbas Scotorum ob quasdam vestras litteras impetratas me in iuribus ecclesie mee non cessat graviter molestare, non curans sentencias venerabilium patrum domini O(ttonis) bone memorie quondam Pataviensis episcopi nec non et domini G(uidonis) presbyteri cardinalis apostolice sedis legati. Quare vestre celsitudini supplico humiliter et devote, quatenus verbis ipsius fidem in mea absencia non dignemini adhibere, cum in vestra presencia velim libentissime, si vestre sit beneplacitum voluntati, prosequi iura mea, etsi eadem defensio vestram ex hoc non credo maiestatem aliqualiter perturbare, cum teste altissimo alicuius rei causa nollem quicquam attemptare, quod vestre[b] magnificencie possit in parte aliqua displicere.

Bischof Otto von Passau starb am 9. April 1265; die ‚sentencia‘ des Cardinallegaten Guido, auf die hier Bezug genommen wird, ist jedenfalls im Mai 1267, wo Guido zu Wien ein Provincialconcil abhielt, erfolgt. Nach dieser Zeit müssen also die schon früher herrschenden Streitigkeiten zwischen dem Schottenkloster und dem Pfarrer Gerhard (vgl. Fontes rer. Austr. II 18, 7 ff.) neuerdings wieder ausgebrochen sein. Da Ottokar hier noch nicht mit

---

11. [a] corr. aus mitigare. [b] folgt gestrichen mamgͥ.

Digitized by Google

dem Titel eines Herzogs von Kärnten erscheint, den er Ende Jänner 1270 annahm — auch die Weisungen des Minoritenprovincials erstrecken sich nur auf Oesterreich und Steiermark — so ist damit die untere zeitliche Grenze gegeben. Wegen Mangel an Daten über Ottokars Itinerar lässt sich sein hier angeführter Aufenthalt in Iglau nicht weiter verwerthen.

12. *(1265—1270).*

Graf (Heinrich) von Hardeck, Landrichter in Oesterreich, schreibt dem Richter O(tto) von Wien betreffs einstweiliger Freilassung von Leuten H(einrichs) von Hauenfels, Hauptmanns in Wiener-Neustadt.

Fol. 39 n. 79.

Comes iudici.

Comes in Hardek iudex provincialis Austrie viro discreto ac dilecto O(ttoni) iudici de Wienna amoris plenitudinem cum salute. Tenore presencium scire vos volumus, quod ex mandato domini nostri illustris regis Boemie didicimus, quod homines domini H(einrici) de Hoinwelt[a] capitanei Nove Civitatis, quos in vestra detinetis captivitate, usque ad nostrum adventum dimittatis sub fideiussoria caucione; extunc vobis de predicto H(einrico) iudicabimus iusticia mediante.

Graf Heinrich von Hardeck erscheint zuerst am 12. April 1265 als Landrichter in Oesterreich und dürfte dieses Amt wohl bis zu seinem Tode am 23. December 1270 bekleidet haben (vgl. Wendrinsky in Blättern für niederösterr. Landeskunde 11, 269 ff.). Heinrich von Hauenfels ‚capitaneus Nove Civitatis‘ kommt 1270, Februar 7 vor (Fontes rer. Austr. II 1, 106). Der hier genannte Richter von Wien ist Otto de Foro (vom Hohenmarkt, vgl. auch n. 57), der gerade in diesen Jahren (1265, 1267, 1270) auch anderweitig als solcher bezeugt ist (vgl. Weiss in Wiener Geschichtsquellen I[b], 280).

13. *(1272 Frühjahr).*

Magister K(onrad), Landschreiber von Steiermark, fordert Ulrich von Dürnholz, Hauptmann in Kärnten, auf, der Witwe (Siegfrieds) von Mahrenberg nach der ihr von König (Ottokar) von Böhmen freigestellten Wahl Einkünfte in Kärnten anzuweisen.

Fol. 56 n. 171.

Lantscriba capitaneo terre.

Nobili viro domino suo speciali domino Ulr(ico) de Durrenholtz capitaneo de Karinthia, Carniola, Marchie et Fori

---

12. [a] Ott.

Iulii[a] magister Ch(unradus) scriba Stirie se totum ad sua beneplacita et mandata. Quia dominus meus serenissimus rex Bohemie relicte domine de Merenberch arbitrio recommisit, utrum[b] aput Merenberch vel in Karinthia vellet viginti marcarum redditus acceptare, ipsa domina communitatem latronum[c] existencium in Merenberch nimium abhorrendo in Karinthia pocius elegit habere redditus supradictos. Unde cum ipse dominus meus pro eodem negocio suas litteras vobis destinaverit, nobilitatem vestram ex parte ipsius moneo atque rogo, quatenus supradicte domine in tot marcarum redditibus providere dignemini graciose et precipue in Chinberch[1] in assignandis eisdem redditibus sibi eandem graciam faciatis.

Seifried von Mahrenberg ist zwischen dem 6. December 1271 und Ende Februar 1272 auf Befehl K. Ottokars von Böhmen in Prag hingerichtet worden (vgl. Huber in Mitth. des Instituts 4, 71 ff.). Seine Witwe Richardis urkundet (offenbar zu Mahrenberg an der Drau in Untersteier) Ende Februar für das Nonnenkloster zu Mahrenberg (Fontes rer. Austr. II 1, 132). Bald nach dieser Zeit wird obiges Schreiben fallen. Es ist ein Gegenstück zur Urkunde K. Ottokars vom 22. April 1272, worin er das genannte Kloster in seinen Schutz nimmt (Ankershofen-Tangl, Gesch. Kärntens 4, 94).

[1] Kienberg bei Unter-Drauburg, ein anderes bei Wolfsberg in Kärnten.

14. *(1272 October).*

Albert, Propst von St. Virgilien und Vicedom zu Friesach, theilt Ulrich von Dürnholz, Hauptmann von Kärnten, Aussagen über Konrad von Schrankbaum und die Kirche von Kappl mit.

Fol. 50 n. 134.

Prepositus capitaneo Karintie.

Domino suo dilecto viro nobili Ul(rico) de Dorrenholtz capitaneo Karintie, Carniole, Marchie et Fori Iulii Alb(ertus) prepositus sancti Virgilii[1] vicedominus Frisacensis[a] sincerum serviendi affectum. Convocatis in Altenhoven[2] die dominica post festum beati Michahelis proxima hominibus universis ecclesie in Capella[3] iuxta mandatum vestrum ex assercione domini Chonradi de Schranchpoum, procuratorum suorum hominumque illius ecclesie inveni nullo inter eos dubietatis aut discordie articulo oriente, quod Schrangpoumarius vivente magistro Hainrico accepit de redditibus ecclesie predicte duri grani mo-

---

13. [a] Ott. [b] folgt gestrichen in Merenberch. [c] latinorum Ott.

14. [a] Susacensis Ott.

dios XLVI siliginis, tempore vero magistri Iohannis id est post mortem magistri Hainrici VI modios avene dicitur abstulisse.

Ulrich von Dürnholz erscheint am 27. October 1271 zuerst als Hauptmann von Kärnten usw. (Ankershofen-Tangl, Gesch. Kärntens 4, 82) und blieb in dieser Stellung bis zu seinem im Gefechte zu Laa im Juli 1273 erfolgten Tode. Da das Schreiben bald nach Michaeli (29. Sept.) geschrieben sein muss, fällt es wohl höchst wahrscheinlich in das Jahr 1272.

[1] St. Virgilien bei Friesach. [2] Althofen südl. Friesach. [3] Kappl südl. Althofen.

15. *(1270—1272).*

Der Erwählte F(riedrich) von Salzburg schreibt dem Könige O(ttokar) von Böhmen, der sich über genannte Salzburger Ministerialen beklagt hatte, dass diese seinem Hochstift noch weit grösseren Schaden zufügen, und erbietet sich dem König zu gemeinsamem Vorgehen.

Fol. 42 n. 93.

Archiepiscopus regi.

Excellenti et magnifico principi O(tacharo) inclito regi Boemie, duci Austrie, Styrie et Karinthie, marchioni Moravie, domino Marchie, Egre, Carniole ac Portus Naonis F(ridericus) dei gracia sancte Salzburgensis ecclesie electus, apostolice sedis legatus cum omni sinceritate animi devotam semper ad obsequia voluntatem. Gravi questioni, quam facitis de Ek(hardo) de Tanne, fratribus de Chalhaim, Ulr(ico) de Wispach et quibusdam aliis ministerialibus ecclesie Salzburgensis, eo quod iidem per vexaciones[a] hominum viatorum indebitas et per iniqua impedimenta strate, terris et officiis vestris dampnum irrogant intollerabile, graviori querimonia cogimur concurrere de eisdem, domino Ulr(ico) de Wispach dumtaxat excepto, qui quemadmodum sese fideliter in nobis conservat sic et nunquam intendit a vobis recedere, quinimmo permanere iugiter desiderat in fidei vestre cultu. Ut igitur culpe et cause nostre merita quoad eorundem effrenem miliciam cognoscendam peramplius discutere valeat regia celsitudo, latere nolumus, quod licet terre vestre et officia dampnis enormibus afficiantur continue per eosdem, tamen dispendia et iacture, que nos in propriis et monasteriorum nostrorum, immo civium et rurensium rebus patimur, incomparabiliter sunt maiora, tum quod tota terra nostra illis finitima et

15. [a] vexacionem Ott.

Digitized by Google

homines distrahuntur ab eis nec illorum est intermissio passionum. tum eciam quod saline et mutarum nostrarum officia deducta sunt quasi ad puncti ultimi vastitatem, illos domino duce Bawarie in sua milicia, cuius viribus resistere non possumus, confovente et defendente pariter, ne de ipsis condignam possimus sumere ultionem, qui utique illis de pane nostro aliter quam sancti regna vicerint[b] vocatis ad hoc, ut vobis et nobis ut predictum est dispendia irrogent et pudores, sua donaria impertitur. Igitur si regie maiestati placuerit sibi ipsi prospicere et animadvertere in eosdem, ne de sui animi iactancia commoda[c] consequantur, non minus de nobis speretis auxilium, quam quod una vobiscum contra illos usque ad extrema virium exsurgamus, dato vobis[d] imperio in hac parte, ut de municionibus nostris, rebus et hominibus pariter possitis sicut iugiter posse debetis pro vestro beneplacito imperare.

Erzbischof Friedrich von Salzburg war nach dem 27. April 1270 erwählt worden und reiste 1272, wohl gegen Ende, nach Rom, um sich von dem neuen Papste Gregor X. die Bestätigung zu holen (Ann. Salisburg. SS. 9, 799). In die Zwischenzeit fällt dieses Schreiben, das von dem auch anderwärts bezeugten Treiben dieser Salzburger Ministerialengeschlechter der Tann, Kalheim und Wisbach (nordöstl. Salzburg) genauere Kunde gibt und zeigt, dass Herzog Heinrich von Baiern, seit Jahren dem Erzstift Salzburg schon feindlich gegenüberstehend (vgl. Riezler, Gesch. Baierns 2, 143), dem unbotmässigen und übermüthigen Salzburger Adel gegen seinen Herrn einen Rückhalt bot. Das hier in Anregung gebrachte gemeinsame Vorgehen mit K. Ottokar scheint nicht zu Stande gekommen zu sein. Erzbischof Friedrich hatte nach seiner Rückkehr von Rom noch einige Jahre mit diesen Herren zu thun, bis er sie alle demüthigte und zur ausdrücklichen Anerkennung der Lehenshoheit des Erzstiftes nöthigte (vgl. Richter in Mitth. des Instituts Ergbd. 1, 699). Auf die Kalheimer bezieht sich auch ein sicherlich zum Jahre 1276 gehöriges Schreiben Erzbischof Friedrichs an K. Rudolf (Urgente nos — velitis) bei Bodmann 199, Stobbe 353 n. 213.

16. *(1273 Ende).*

(König Rudolf) befiehlt einem Reichsbeamten, die in seinem Gebiete vorkommende Einhebung ungerechter Zölle abzustellen.

Fol. 122 n. 447. — Im Trierer Cod. n. 56; im Erlanger Cod. n. 80, daraus Stobbe 333 n. 80 unvollst.

Percepimus, quod in illis terminis quos tibi commisimus, quidam nobis quasi nullum ius in imperio recognoscentes iniquis

---

15. [b] so die ganze, jedenfalls verderbte Stelle in Ott. [c] commode Ott. [d] nobis Ott.

theloneis transeuntes afficere non formidant. Set cum nostra sit intencio cunctos oppressos actenus indebite per suscepti curam regiminis relevare, tenore presencium tibi committimus diligenter, quatenus ubicunque in terris tibi commissis iniqua thelonea videris exerceri, tu ad impediendum eadem[a], immo ne fiant de cetero, taliter te opponas, quod nostre serenitatis graciam merearis super (eo)[b] specialiter ampliorem.

Das Schreiben gehört, wie aus der Stelle ‚oppressos actenus indebite per suscepti curam regiminis relevare' hervorgeht, in den Beginn von K. Rudolfs Regierung und steht jedenfalls mit den ersten Massregeln über ungerechte Zölle in Beziehung (vgl. Mitth. des Instituts 10, 405).

17.

(1273 Ende).

(Ein höherer Geistlicher) preist in Beantwortung einer königlichen Botschaft (Rudolfs) Wahl, dessen Ergebenheit gegen die Kirche und Obsorge für den Frieden und erbietet sich gemäss des Königs Wunsch zu Diensten.

Fol. 123 n. 452.

Magnitudinis vestre litteras quo decuit honore suscepimus et tam ea, que series continebat earum, quam que vir providus et discretus *talis* nobis ex parte vestra referre voluit, intelleximus diligenter. Sane laudis ingentis preconium vobis vindicatis in gentibus et gloriosum suscipit vestri nominis fama celebris incrementum, eo quod dona munifica, munera graciosa, que vobis rex regum et dominancium dominus clementer exhibuisse dinoscitur, et humilitate laudabili attendentes et ad Romanam matrem ecclesiam gerentes affluentis devocionis affectum, ad ea cuncta vestre sollicitudinis studia diriguntur et circa illa sollicita intencio vestra versatur, que reddantur divine maiestatis accepta conspectibus, tranquillum ecclesiarum statum respiciunt et gencium populis subiectarum quietis et pacis commoda grata ferant. Affluentes itaque gaudiis, quod vos omnipotens dominus tam alte dignitatis titulis presignivit, quod personam vestram tam sublimis exaltacionis[a] decoravit insigniis, uberum precum manipulos patri luminum devote duximus porrigendos, quatenus tam laudabilis, tam salubris vestre voluntatis propositum, quod

---

16. [a] eandem Ott. [b] wohl so zu ergänzen.
17. [a] exaltacionibus Ott.

Digitized by Google

iam ut asseritur claris operibus demonstratis, in vobis sua clementi benignitate stabiliat et confirmet ad laudem sui nominis et honorem. Nos autem, qui magnificencie vestre super eo graciarum referimus uberes actiones, quod nos pro vestris[b] negociis requirere voluistis, parati sumus et prompti iuxta vestri ministerii facultatem ad illa efficaciter inpendere studium et sollerti cura intendere, que vestris beneplacitis obsecundent. Unde cum expedit, nos plena securaque fiducia requiratis; nostre namque mentis affectum et stabile intencionis bone propositum, quod[c] circa vestra negocia gerimus, eidem vestro nuncio duximus reseranda.

Dieses Schreiben (ebenso wie das nächste n. 18) ist, wie der Inhalt lehrt, ziemlich bald nach Rudolfs Wahl geschrieben worden und rührt sicherlich von einem höheren Geistlichen her. Vielleicht dürfte man an einen Cardinal denken, wofür die Betonung von Rudolfs Ergebenheit gegen die römische Kirche spräche.

18. *(1273 Ende).*

(Ein Geistlicher) beglückwünscht (König Rudolf) zu seiner Wahl und will ihm treulich beistehen.

Fol. 123 n. 453.

Gratulamur et gaudemus in domino de vestre sublimacionis magnificentia, quam specialiter a deo provenisse credimus per magne coniecturacionis indicia. Propter quod in mente gerimus vobis clementer et utiliter assistere ad honorem dei cuius videtur esse negocium conservatis omnibus fide bona. Rogamus igitur omnipotentem, qui solus videtur artificiorum posuisse principium, quod sapiens architectus, qui primum posuit in fundamento lapidem, producat ab inicio finem bonum.

19. *(1273 Ende — 1274 Anfang).*

(König Rudolf) befiehlt einem Getreuen, alle in seiner Gegend seit den Tagen Kaiser (Friedrichs II.) entfremdeten Güter und Einkünfte des Reiches einzuziehen.

Fol. 127 n. 477.

Gerentes de tue fidei puritate fiduciam pleniorem tibi committimus et mandamus, quatenus omnia bona imperii tam

---

17. [b] vos pro nostris Ott. [c] quid Ott.

Digitized by Google

ab *N.* quam ab aliis quibuscunque in illis finibus occupata, alienata illicite vel distracta, nec non proventus quoslibet venalium terrarum cultarum imperio attinencium a diebus clare recordacionis *N.* imperatoris, que iuri nostro competere dinoscuntur, in potestatem nostram et proprietatem imperii cum integritate reducere non obmittas.

Das Schreiben ist jedenfalls in Zusammenhang zu bringen mit der auf dem Hoftage zu Speier Mitte December 1273 ergangenen allgemeinen Verordnung betreffs Revindication des Reichsgutes, es ist eines der zur Durchführung des Werkes erlassenen Mandate, das wahrscheinlich gleichlautend an zahlreiche Persönlichkeiten ergangen ist. Ein anderes Mandat dieser Art ist ebenfalls als Formel erhalten, bei Bodmann 170, Stobbe 331 n. 69. Solche Befehle werden noch im December 1273 und zu Anfang 1274 erlassen worden sein (vgl. Mitth. des Instituts 10, 370 ff.). Bemerkenswerth ist, dass hier bereits auf die Zeit Friedrichs II. — so ist natürlich ‚N. imperator' zu deuten — als auf den Anknüpfungspunkt für die Regierung König Rudolfs zurückgegangen ist; näher bestimmt erscheint dann in den Reichsschlüssen vom November 1274 und August 1281 als Epoche die Absetzung Friedrichs II. durch Innocenz IV. im Jahre 1245.

20. *Hagenau 1274, April 30.*

König Rudolf richtet an das Capitel des Klosters Minfeld zum dritten Male erste Bitten wegen Aufnahme des Clerikers Heinrich als Canonicus.

Fol. 28′ n. 20.

Rex Romanorum decano totique capitulo Minveldensi.

Rud(olfus) *etc.* dilectis in Christo decano . . totique capitulo monasterii Minveldensis graciam suam et omne bonum. Cum primo primarias et secundo secundarias pro Heinrico clerico filio H. Bawari vobis fiducialiter obtulerimus preces nostras, ut eundem in vestra ecclesia iuxta antiquam et approbatam sacri imperii consuetudinem reciperetis ut decuit in canonicum et in fratrem, mirari compellimur vehementer, qua fronte tam frivolas causas et racione carentes producere potuistis in medium, quibus huiusmodi preces nostras, que iuris et consuetudinis tramite fulciuntur, prout antiquitas statuit et modernitas approbavit, adhuc a prompte exaudicionis promptuario adeo impudenter et pertinaciter seclusistis in nostrum et imperii non leve dispendium et iacturam, quibusdam statutis non tam iustis quam voluntariis insistentes. Cum igitur omnes constitutiones et

Digitized by Google

leges legum conditori subiaceant et reprehensibile videatur a subditis iura presidencium quibuscumque calliditatibus enervari, prudenciam vestram nunc tercio omni quo possumus (instancia)[a] duximus deposcendam, quatenus iuxta divine preceptionis edictum, quo deo que dei et cesari que cesaris sunt reddere quisque debet, predictum H(einricum) saltem hac vice in vestrum canonicum liberaliter admittatis, ut proinde vos et vestram ecclesiam dignis debeamus perpetuo prevenire favoribus et fecundis honoribus ampliare. Si enim quod absit secus evenire contigerit et in spiritum contradictionis assumeremini, iuxta proprie libitum voluntatis non inconveniens arbitrari poteritis, si tuicionem ceptrigere dextre vobis in vestris opportunitatibus vice reciproca subtrahamus. Datum Hagen., II kal. Maii, regni nostri anno primo.

Minfeld südl. Landau in der Pfalz. K. Rudolf urkundet vom 28. April bis 30. Mai 1274 in Hagenau. — Genau mit dem vorliegenden Schreiben stimmt die von Stobbe in Oesterr. Archiv 14, 354 n. 218 aus dem Erlanger Codex mitgetheilte Formel. Vielleicht ist sie in diesem Falle zum ersten Male angewendet worden.

21. *(1274 erste Monate).*

König Rudolf schreibt dem (ungarischen Oberschatzmeister) Joachim (Pectari) erfreut über dessen Sieg gegen einen Feind, lobt ihn wegen seiner Treue und will ihm zu seinen Rechten im Herzogthume Steiermark verhelfen.

Fol. 82′ n. 304.

Rudolfus *etc.* viro spectabili Ioachimo *etc.* Strenuitatis tue litteras nuper more solito graciose recepimus et ex hiis que ipsarum series exprimebat, comperimus, quod de illo tuo et veritatis persecutore et adversario, eo tibi qui est veritas et iusticia cooperante salubriter, ultionem[a] votivam reportaveris ac ipsius fraudibus finem concluseris, quem eius intentio merebatur. Tanto uberius recreati fuimus, quanto fidelius et ferventius ea que nostrum[b] honorem respiciunt, te (non)[c] celari certissimis argumentis cognovimus, et quanto factum huiusmodi ab angelo percuciente commissum est, exuberantius utriusque nostrum

---

20. [a] dies oder ein analoges Wort ist hier zu ergänzen.

21. [a] ultionum Ott. [b] vestrum Ott. [c] so jedenfalls zu ergänzen.

Digitized by Google

commodis credimus profuturum. Super inmarcescibilis[d] itaque fidei et constancie puritate, quam ad nos tum ex hiis, que fida religiosi viri fratris B. et aliorum nostrorum de illis partibus venientium nuntiorum crebra insinuatio nos docuit, cum ex hiis, que series litterarum tuarum expressit, evidentissime gerere comprobaris, tibi ad grates et gracias uberrimas inclinantes ex hoc tuis desideriis nos perpetuo obligantes te scire volumus, quod non solum in concessione iuris sinceritati tue in ducatu[e] Stirie competentis stabiles inveniri incommutabili mente proponimus, verum eciam ius idem prout possibile serenitati nostre fuerit ubilibet ampliare ac cuncta facere, que tuorum ac tuis proficere poterunt incrementis.

Der Name Joachim, sowie die am Schlusse erwähnten Ansprüche lassen keinen Zweifel, dass das Stück an Joachim Pectari gerichtet ist, den einflussreichen Oberschatzmeister (magister tavernicorum) des jungen Königs Ladislaus IV. von Ungarn. Ansprüche des ungarischen camerarius auf die ‚collacio aliquorum districtuum' in einem vom König von Böhmen besetzt gehaltenen Lande kannte man schon aus einem Schreiben Rudolfs an Ladislaus (Bodmann 139, Bärwald 354) und aus dem Briefe Ottokars von Böhmen an Katharina von Serbien vom September 1275 (Emler, Reg. Bohemiae 2, 368), worin Joachim beschuldigt wird ‚unam nostram provinciam' von König Rudolf begehrt zu haben. Unser Schreiben zeigt, dass diese Gebiete in Steiermark lagen, es ist aber überhaupt sehr wichtig für die Klarstellung der Beziehungen Rudolfs zu Ungarn. Ich muss auf diese eingehen, um die zeitliche Stellung vorliegenden Briefes bestimmen zu können. Nach meinen Erörterungen über die habsburgisch-ungarischen Beziehungen in Mitth. des Instituts 10, 389 ff. 395 hat jüngst Heinr. Otto Die Beziehungen Rudolfs von Habsburg zu P. Gregor X. (Erlanger Dissert 1893) 40 ff. im Zusammenhange mit dem Schreiben K. Rudolfs an Gregor bei Bodmann 134 (Stobbe 337), in welchem eine ungarische Gesandtschaft erwähnt wird, die Anfänge dieser Dinge neuerdings besprochen. Otto kommt zu dem Ergebniss, dieses Schreiben, das ich mit Zeissberg zu Februar 1275 ansetzte (Mitth. des Instituts 10, 388), gehöre in den Juli 1274. Ich gestehe gern, dass ich den Ausführungen Ottos im Wesentlichen beistimme und dementsprechend meine aus jener Annahme gezogenen Folgerungen zu berichtigen sind. Hier kann ich nur die ungarischen Verhältnisse berühren. Der Ausgangspunkt meiner früheren Erörterungen ist nicht erschüttert: die Absendung jener feierlichen ungarischen Gesandtschaft, die in förmlicher Weise um die Hand einer Tochter oder nächsten Verwandten Rudolfs anzusuchen hatte, und alles Weitere kann erst um oder nach dem 19. November 1274 erfolgt sein. Die Eröffnung der Beziehungen fällt aber bedeutend früher. Die in jenem Schreiben erwähnten ungarischen Gesandten müssen jedenfalls vor Juli 1274 an Rudolfs Hof gewesen sein, und auch die in unserem Briefe berührte Frage wegen der An-

---

21. [d] inmarcessibilis Ott. [e] dicatu Ott.

sprüche Joachim Pectari's führt auf eine frühere Zeit. Rudolf hat in dem Schreiben an Ladislaus bei Bodmann 139 (Bärwald 354) die Uebertragung der vom camerarius verlangten Gebiete abgelehnt, da auf jene vom König von Böhmen besetzt gehaltenen Länder er und einige Fürsten Ansprüche machen und er vor der nach strengem Recht erfolgten Entscheidung, wem jene Länder zustehen, nicht voreilig über Theile derselben verfügen könne; wolle übrigens Ladislaus mit Aufbietung eigener Macht seinem Kämmerer zum Rechte verhelfen, so werde er, Rudolf, so weit er es ohne Rechtsverletzung thun kann, ihn unterstützen. Die Entscheidung über jene Länder erfolgte endgiltig Mitte Mai 1275 auf dem Reichstage zu Augsburg, vor diese Zeit muss das Schreiben fallen. Da aber darin Joachim Pectari camerarius genannt wird, jedenfalls eine Umschreibung für das ungewohnte magister tavernicorum, und da Joachim seit seinem Sturze zu Ende September 1274 diese Würde nicht mehr bekleidete (vgl. Huber in Oesterr. Archiv 65, 194 ff.), so muss dies und natürlich auch unser vorstehendes Schreiben vor September 1274 entstanden sein. Dies letztere fällt früher, in ihm ist von Bedenken noch keine Rede. Der von König Rudolf freudig begrüsste Sieg Joachims über einen gefährlichen Gegner dürfte mit den inneren Kämpfen zu Ende 1273, Anfang 1274 zusammenhängen (vgl. Huber, l. c. 194), und da Rudolf den Sieg auch für seine Interessen dienlich hält, dürften vielleicht auch böhmische Einmischungen vorhanden gewesen sein. Unser Schreiben wird demnach schon in die ersten Monate von 1274 zu setzen sein. Es lehrt uns ferner, dass vorher schon Boten Rudolfs nach Ungarn gekommen waren, und wir können nunmehr mit Heranziehung des übrigen brieflichen Materiales Rudolfs erste Beziehungen zu Ungarn folgendermassen in gedrängter Kürze entwickeln.

Rudolf von Habsburg war schon mit König Stephan V. von Ungarn (1270—1272) näher befreundet (vgl. sein Schreiben an Stephans Witwe Elisabeth, Palacky, Ueber Formelbücher 319 = Emler, Reg. Bohemiae 2, 367), vielleicht durch Vermittlung Meinhards von Tirol, der mit Stephan verschwägert war. So wird Rudolf, auf den deutschen Thron gelangt, sehr bald mit Stephans Sohn Ladislaus oder vielmehr, da dieser fast noch ein Kind, mit der herrschenden Magnatenpartei und ihrem einflussreichsten Mitgliede, dem Oberschatzmeister Joachim Pectari, in Verbindung getreten sein. Mehrfache Botschaften wurden gewechselt (vgl. vorstehendes Schreiben). Joachim suchte durch Rudolf ehemals (wohl vor 1260) in seinem, nun in Ottokars von Böhmen Besitz befindliche Gebiete in Steiermark wieder zu erlangen; bald wird er auch mit Heiratsplänen hervorgetreten sein. Eine ungarische Gesandtschaft kam mit bestimmten Anträgen (oblationes) im Frühjahre 1274 an den deutschen Hof (Otto l. c. 45). Rudolf unterbreitete diese Angelegenheit dem Rathe des Papstes, empfiehlt einem Erzbischofe an der Curie (vielleicht Friedrich von Salzburg) in der zweiten Hälfte Juni die möglichste Förderung der Sache (Bärwald 238, Gerbert 26, von Otto l. c. 46 gewiss mit Recht so gedeutet) und erwähnt sie in dem oben angeführten Schreiben vom Juli 1274 (Bodmann 134, Stobbe 337). Gregor zögerte, bedeutete doch ein enges Bündniss zwischen Rudolf und Ungarn einen Bund gegen Böhmen. Aber nachdem der Papst seine Absicht, Schiedsrichter zu sein zwischen Rudolf und Ottokar, im August 1274 aufgegeben und im September Rudolfs

Digitized by Google

Königthum anerkannt hatte, wird auch seine ausdrückliche Zustimmung zur Heirat von Ladislaus' Bruder Andreas mit einer Tochter Rudolfs erfolgt sein. Diese Verzögerung, die gegen das Verlangen Joachims ablehnend gewordene Haltung Rudolfs (etwa in den Sommer 1274 zu setzen, wo Vorladung und Aufforderung an Ottokar schon ergangen war), endlich die ungarischen Wirren zu Ende September, die den Sturz Pectari's mit sich brachten, werden die Beziehungen etwas unterbrochen haben. Wohl Rudolf selbst suchte ihr Wiederaufleben, und auch das neue Regiment in Ungarn ging darauf ein. Meinhard von Tirol war Vermittler. Zu Ende 1274 oder Anfang 1275 wird die in den Schreiben bei Bodmann 47 und Palacky, Ueber Formelbücher 319 = Bodmann 49 beglaubigte, vom neuen Oberschatzmeister Aegydius geführte Gesandtschaft vor Rudolf gekommen sein (vgl. Mitth. des Instituts 10, 390 f.), neben der Heirat handelte es sich auch um ein politisches Bündniss. Hieher wird auch Rudolfs Schreiben an die Königin-Mutter Elisabeth zu setzen sein (Palacky, Ueber Formelbücher 319 = Emler, Reg. Bohemiae 2, 367). Vor einem zweiten Gesandten, dem Scholaster von Fünfkirchen, ward dann die Verlobung zwischen Clementia und Andreas und ein Bündniss (amicitiae foedera) geschlossen, Rudolf sendet mit der Nachricht davon und zu weiteren Verhandlungen Gesandte nach Ungarn (Bodmann 69). Dies ist in den ersten Monaten von 1275 geschehen. Dann folgt plötzlich ein vollständiger, aber nicht lange anhaltender Umschwung der ungarischen Politik, auf den wir unten bei n. 54 zu sprechen kommen.

22. *(1274 c. Juni).*

(König Rudolf) schreibt seinem Gesandten über die vom Papste angebahnte Einigung mit (König Karl von Sicilien) und ermächtigt ihn zu Verhandlungen mit diesem.

Fol. 76 n. 268. — Im Trierer Cod. n. 309, dar. Bodmann 71 n. 67 (T); im Erlanger Cod. n. 198, dar. Stobbe 352 n. 198 unvollst.

Quia curam sollicitam tuis novimus insidere precordiis nostri profectus[a] augmenta sublimius extollendi, sinceritati tue fiducialiter duximus intimandum, quod familiaritatis alterne comercium, si quod inter nos et inclitum *N.* unanimitatis et amicicie delectabili federe vincietur, a domino papa[b] duxit originem et per ipsum fructus optati propagines dante domino graciosius adolescent. Propter hoc ratum per omnia habere pollicemur et placitum, quidquid inter nos et eundem[c] in bono tractare potueris et salubriter ordinare, dummodo predictus tractatus de dicti domini pape[d] beneplacito et assensu benivolo concludatur.

---

22. [a] provectus Ott. [b] *N.* T. [c] *N.* eundem T. [d] *N.* T.

Digitized by Google

Da in unserem Texte gegenüber dem N. der anderen Sammlungen das ‚papa' erhalten geblieben ist, gewinnen wir die Möglichkeit einer sichereren Deutung des Schreibens: Vom Papste rührt die Anregung zum Bündnisse, von dem die Rede ist, her, ohne des Papstes Wissen und Willen soll in der Sache nichts gethan und abgeschlossen werden. Ich zweifle nicht daran, dass es sich hier um die von Gregor X. während des Concils von Lyon so eifrig betriebene Annäherung zwischen K. Rudolf und Karl von Sicilien handelt, welche in der That recht bald zu einer Heiratsabrede gedieh (vgl. Mitth. des Instituts 10, 361 f.). Wohl gleich nach dem 6. Juni 1274 werden diese Verhandlungen begonnen haben und in diese Zeit wird unser Schreiben fallen. Es dürfte wohl wahrscheinlich an den königlichen Kanzler Otto, Propst von St. Guido, gerichtet sein, der noch längere Zeit in Lyon verweilte (vgl. auch Otto, Beziehungen Rudolfs v. H. zu Gregor X. S. 33). Unsere Annahme wird durch den Umstand noch mehr gestützt, dass im Trierer Codex (Bodmann 71 n. 68) unmittelbar auf unser Schreiben ein Brief K. Rudolfs an den Papst folgt, der sich eben mit diesem habsburgisch-sicilischen Bündnisse beschäftigt (vgl. Mitth. des Instituts 10, 362 Anm. 3).

23. *(1274 c. Juli).*

Bericht über das Concil von Lyon (bis gegen Ende Mai).

Fol. 138 n. 523.

Notificatio de qualitate concilii.

Noverint universi, quod feria secunda post Philippi et Iacobi in sessione concilii erant mille et XXIIII archiepiscopi, episcopi et abbates habentes regalia infulati coram domino papa, qui ad consolacionem eorum statuit, quod omnes clerici maiores cum minoribus dent decimam proventuum suorum ad sex annos in subsidium terre sancte et quod laici dent, in quantum deus eis inspiraverit ex affectu. Statuit, ut omnes principes Christiani amiciciam habeant ad sex dictos annos et, si quis contrarius fuerit violenter, nisi ammonitus se correxerit, excommunicetur et acies crucis in ipsum convertatur. Ad hoc sciatis, quod dominus papa destinavit dominum Olmuncensem episcopum et Seccoviensem ad dominum Rudolfum inclitum regem Romanorum futurum imperatorem et dominum nostrum gloriosum regem Boemie de pace et concordia amicabili facienda, qui dominus Olmuncensis et Seccoviensis episcopi fuerunt dominica mane Rat(ispone) et feria quarta ante Iohannis Baptiste Prage cum rege nostro et domino. Preterea sciatis, quod creditur pro certo, quod dominus papa velit subito dominum Rudolfum coronare in imperatorem. Insuper sciatis, quod dominus papa vult ordines Hospitaliorum, Templorum, Cruciferorum gladiatorum omnium gladio pugnan-

Digitized by Google

cium propter concordiam unire et ipse papa vult personaliter transfretare cum mille militibus propriis expensis et rex Arrogonum cum mille militibus simili modo. Ad hec aliquos ordines vult in se deficere, ut non plures vocentur, quoniam superstites moriantur, et aliquos ordines vult restringere ad certum numerum fratrum, sorores beginas delevit. Sciatis etiam, quod Greci volunt se ad fidem Christianam in omnibus inclinare obedienciam debitam observando, excepto[a] quod sacerdotes uxoribus utantur et comis longis et barbis prolixis. Concilium etiam dilatatum fuit eo tempore, quo exivimus, ad XV dies. Ea que statuta sunt, non sunt in tempore aliqua publicata set eis, qui remanserunt, publicantur, qui veritatem de hiis cum venerint referunt viva voce.

In diesem wichtigen Stücke, das wir als eine Art ‚Zeitung', wie man das im 15. Jahrhundert nannte, bezeichnen können, erhalten wir eine neue und bedeutsame Quelle zur Geschichte des Concils von Lyon. Der Bericht ist nach dem 20. Juni geschrieben, wahrscheinlich wohl in Prag von Jemandem, der die Bischöfe von Olmütz und Seckau auf ihrer Reise von Lyon nach Prag begleitet hatte und zu ihrem Gefolge gehört haben wird. Nach der zweiten Sitzung des Concils am 18. Mai und vor dem 28. Mai, auf den die dritte Sitzung bestimmt war, die aber verschoben wurde, sind diese Bischöfe und der Berichterstatter von Lyon abgereist, und dem entspricht, was der Letztere über den Verlauf des Concils zu sagen weiss. Er gibt nun ganz bestimmt die Zahl der höheren Theilnehmer in der ersten Sitzung vom 7. Mai auf 1024 an, wobei also Capitelsprocuratoren und nicht infulirte Aebte und Prioren nicht mit eingerechnet erscheinen, eine Zahl, die gewiss zuverlässig sein wird und mit den Berechnungen von Finke, Konzilienstudien 4 ff., sich ziemlich vereinigen lassen wird. Die Constitution über den Kreuzzugszehent, die nach dem Berichte schon am 7. Mai ergangen scheinen könnte, ward erst in der zweiten Sitzung vom 18. Mai verkündet. Das, was über ihren Inhalt gesagt ist, wird bestätigt durch den von Finke l. c. 113 bekannt gemachten Wortlaut der Constitution. Sehr interessant sind die Nachrichten über die Sendung der beiden Bischöfe. Sie werden gegen Ende Mai Lyon verlassen haben, waren am 17. Juni in Regensburg, am 20. Juni in Prag. Es muss demnach in der aus Lyon angeblich vom 17. Juni datirten Ablassurkunde B. Brunos (XV kal. Iulii, Hasse, Schleswig-Holstein. Regesten 1, 192, von mir in Mitth. des Instituts 10, 363 Anm. 1 dementsprechend verwerthet) ein Fehler stecken: wahrscheinlich wird Iunii statt Iulii zu verbessern, also 18. Mai zu datiren sein. Ganz neu wäre, dass Bruno und Wernhard vom Papste auch an K. Rudolf gesandt wurden. Allein das kann nicht richtig sein. K. Ottokar sagt in dem im Juli (nicht erst später, wie Otto Die Beziehungen Rudolfs v. H. zu Gregor X. S. 40 annehmen will) an K. Alfons von Castilien geschriebenen Briefe (Mitth. des Instituts 6, 426) ausdrücklich, Gregor habe die böhmischen

---

23. [a] ex eo Ott.

Digitized by Google

Gesandten (eben Bruno von Olmütz und Wernhard von Seckau) an ihn zurückgesandt und habe an Rudolf ‚nuncios . . similiter speciales‘ abgeordnet, die ihn zu Friede und Einigung aufzufordern hatten. Wir wissen, dass die eigentliche Aufgabe dieser beiden Botschaften war, Ottokar und Rudolf zur Annahme des päpstlichen Schiedsspruches in Bezug auf die österreichischen Länder zu bewegen. Ottokar suchte aufzuschieben, Rudolf erklärte sich im Juli bereit (Schreiben bei Bodmann 134, Stobbe in Oesterr. Archiv 14, 337, bezüglich der Datirung vgl. n. 21). Bezeichnend ist, wie ausgesprochen hier die K. Rudolf günstige Gesinnung Gregors dargestellt ist, also noch vor dem Consistorium vom 6. Juni. Die übrigen Nachrichten geben ein gutes Bild von dem, was bei den Concilstheilnehmern über die Absichten des Papstes bekannt war oder gesagt wurde; man sieht, der Kreuzzug steht im Mittelpunkte der Actionen. Bezüglich der Orden vgl. die 23. Constitution des Concils (Hefele-Knöpfler, Conciliengeschichte 6, 151), die erhoffte Union der Griechen ward auf dem Concil erreicht, freilich nur für kurze und zweifelhafte Dauer.

24.

(1274 August ?).

Eid deutscher Kirchenfürsten, die nach erfolgter Bestätigung der Rechte ihrer Kirchen durch den König diesem die Erfüllung ihrer Lehenspflichten geloben.

Fol. 128 n. 482.

Post recognita, tradita et concessa et iterum innovata per regalem vestram munificenciam nobis et nostris ecclesiis illa iura, que a Romano imperio, vestris predecessoribus et a vobis pacifice possidemus, racionis debito credimus convenire, ut et nos vobis et predicto imperio liberaliter impendamus debiti famulatus honores. Nos itaque sub presencium testimonio et religione iurisiurandi[a] promittimus et iuramus, quod in omnibus et singulis, ad que prestiti vobis racione homagii aut ex debito vasallatus Romano tenemur imperio atque vobis, in omni devocione fideles perpetuo persistemus, utilitatibus vestris et imperii intendere volumus et dispendia, in quantum nobis[b] possibile fuerit, omni loco et tempore precavere.

In diesem interessanten Stücke haben wir wohl jedenfalls die typische und allgemein angewandte Formel für den Lehenseid geistlicher Fürsten zu erblicken. Doch weisen in vorliegender Fassung die Worte ‚nobis et nostris ecclesiis‘ darauf hin, dass gerade dieser Text in einem bestimmten Falle angewandt wurde, wo mehrere Kirchenfürsten gleichzeitig den Eid leisteten. Ein derartiger Fall ereignete sich Anfangs August 1274 zu Hagenau, wo Erzbischof Friedrich von Salzburg und die Bischöfe von Regensburg und Passau die Regalien empfingen und zugleich bedeutsame Vollmachten zum Vorgehen

---

24. [a] iusiurandi Ott. [b] vobis Ott.

Digitized by Google

gegen Ottokar von Böhmen erhielten (vgl. Mitth. des Instituts 10, 367). Bei der starken Vertretung der Beziehungen K. Rudolfs zu Salzburg in den Formularbüchern wäre es wohl erklärlich, dass gerade die damals geleistete Eidesformel besonders aufgezeichnet und in die Sammlung des Andreas von Rode (das Stück ist im zweiten Theile des Ottob. enthalten) aufgenommen ward. Die Formel ist bedeutsam, weil sich in ihr das Verhältniss zwischen Privilegienbestätigung und Huldigung klar widerspiegelt: jene ist die Voraussetzung zu dieser, wie schon Herzberg-Fränkel in Kaiserurk. in Abbild. Text 244 mit Recht sagte: die allgemeine Privilegienbestätigung ist ein Gegenact zur Huldigung.

25.

(1274 c. Sommer).

König Rudolf schreibt dem Patriarchen (Raimund) von Aquileia, er möge, da nun der Königsthron wieder fest gegründet sei, in Erinnerung an die der Kirche von Aquileia von früheren Kaisern erwiesene Gunst ihm gegen die sich erhebenden Feinde als Vorkämpfer beistehen, wofür er sich seiner Kirche um so dankbarer erweisen werde.

Fol. 88 n. 326. — Baumgartenb. FB, dar. Bärwald 278 (B). — Der Cod. Ottob. bietet die in B fehlende Adresse und nachfolgende Lesarten.

Rudolfus *etc.* venerabili in Christo patri Aquilegiensi patriarche omnis boni plenitudinem ac sincere amicicie puritatem.

Bärwald Zeile 4 (des Textes) mutua: fehlt in Ott. — Z. 7 pollentibus iniuriam: pollentibus iniuriis alienis iniuriam. — Z. 11 constituens: constituendo. — Z. 12, 13 principem — celsitudinis: principem fidelitate eorum, qui ab ipso imperio suorum dignitates principatuum possident, solidandum. Cum itaque, pater venerabilis princeps dilectissime, celsitudinis imperatorie. — Z. 14 strennuitatis: strenuitatis. — Z. 15 velud — ventorum: veluti super basim nec ventorum. — Z. 17 exorandam — hortandam: exhortandam pariter duximus et monendam. — Z. 20 sollempniter est ditata: est dicata (!). — Z. 20, 21 iuribus — fideliter: iuribus ipsius imperii reformandis viriliter et fideliter. — Z. 22 opposito: adverso. — Z. 25 ecclesie vestre: eccl. Aquilegiensis. — Schluss in Ott.: Datum *etc.*

Bärwald stellt das Schreiben (Quantis qualibusque — largiora) gewiss mit Recht zu circa 1274, vielleicht mag man es sich ziemlich gleichzeitig mit den von Rudolf Anfangs August bei den anderen Kirchenfürsten des Ostens gegen Ottokar eingeleiteten Schritten setzen.

26.

Prag (1274), September 1.

König O(ttokar) von Böhmen befiehlt dem Hauptmanne Ulrich von Kärnten, H. von Montpreis in gewissen Gütern und Leuten

Digitized by Google

nicht zu belästigen, noch durch Friedrich von Friesach belästigen zu lassen.

Fol. 30′ n. 32.

Rex capitaneo[a] *Karintie.*

O(tacharus) dei gracia Boemie rex dilecto fideli suo Ul(rico) capitaneo Carintie graciam suam et omne bonum. Volumus, ut fidelem nostrum H. de Muntparis[1] in bonis, que ab Ul. et H. mediante iusticia obtinuit, et in Ul. famulo suo non inpedias nec per Fridericum de Friesach inpediri permittas aliqualiter, eo quod idem H. de Muntparis solam fieri iusticiam sibi postulat et requirit. Datum Prage in die beati Egidii.

In Kärnten folgen sich, seitdem es Ottokar erworben, zwei Ulriche als Hauptleute, Ulrich von Dürnholz (auch Hauptmann in Krain und der Mark, vgl. n. 13, 14) und Ulrich von Taufers, der blos capitaneus Carintie ist, am 30. October 1273 zuerst erscheint (Ankershofen-Tangl, Gesch. Kärntens 4, 139) und zuletzt am 27. December 1274 vorkommt (ib. 163). Da hier Ulrich nur cap. Carintie genannt, also Ulrich von Taufers darunter zu verstehen ist, und da K. Ottokar in den Jahren 1272 und 1273 zu Anfang September nicht in Prag war, noch sein konnte, wohl jedoch 1274, so wird das Mandat wohl sicherlich zu 1274 zu setzen sein.

[1] Montpreis südöstl. Cilli in Untersteiermark. Die betreffenden Güter werden in Kärnten gelegen sein, worauf auch Friedrich von Friesach als Ansprecher derselben hindeutet.

27. *(1274 c. September 20).*

Papst Gregor X. empfiehlt dem König (Rudolf) den für die Erzdiöcesen Trier, Mainz und Salzburg zum Sammler des Lyoner Kreuzzugszehnten ernannten Magister Roger (von Merlomonte).

Fol. 87 n. 322.

Gregorius *etc.* regi *etc.* Cum dilectum filium magistrum R(ogerium) canonicum latorem presencium plenam obtinentes in domino de ipsius circumspectione fiduciam pro negocio decime per nos in generali concilio[a] Lugdunensi terre sancte subsidio deputate ad Treverensem, Maguntinensem et Salzburgensem provincias destinemus, regalem excellenciam rogamus et hortamur attente, quatenus eidem magistro ob reverenciam apostolice

---

26. [a] capitanio Ott.
27. [a] consilio Ott.

Digitized by Google

sedis et nostram regium exhibens in ipsius negocii prosecucione favorem ipsum super securo conductu habeas pro nostra reverencia propensius commendatum.

Die Ernennung des Magisters Roger von Merlomonte, Canonikers von Verdun, erfolgte am 20. September 1274 (Kaltenbrunner, Actenstücke 64), die Empfehlung an König Rudolf (auch im Schreiben Gregors an Meinhard von Tirol vom 20. September 1274 wird Rudolf schon rex Romanorum genannt, Hormayr, Gesch. Tirols 1 ^{b}, 481, Potthast n. 20924) dürfte am selben Tage oder doch um diese Zeit ergangen sein.

28. *(1274 vor September 26).*

(König Rudolf) bittet einen (Cardinal), bei dem Papste (Gregor X.) eine schleunige Erledigung seiner Angelegenheit zu erwirken.

Fol. 125 n. 463.

Cum post deum in solo domino papa patre nostro sanctissimo sibique familiaribus atque per quos ipse regitur reverendis patribus cardinalibus consistit anchora spei nostre, ad illorum consilium duximus potissime recurrendum, quos tam sermone quam opere cognovimus potenciores. Hinc est quod de vestra sinceritate, perfectione et honestate plenam fiduciam obtinentes vestre discrecioni, qua cuncta discrete discernitis quaque deus vos fecit in sua ecclesia precellentem, in totum nos committimus supplicantes, quod nostrum immo et ecclesie negocium apud sanctissimum nostrum dominum papam curetis tam celeriter, tam efficaciter promovere, quod universalis mater ecclesia in diversis regni partibus adversis miserabiliter cum bellorum tumultibus onerata, tum pravorum errorum sordibus inquinata per nostre[a] subvencionis auxilium, quod utique ad sanguinem extendere nos delectat, valeat respirare.

Das Schreiben ist, nach dem Eingange zu schliessen, wohl wahrscheinlich an einen Cardinal gerichtet; wir sehen gerade aus einer Reihe von Briefen unserer Sammlung (vgl. n. 29, 30, 37 ff.), wie König Rudolf schon sehr bald mit mehreren Cardinälen in freundlichem und regem Verkehre stand; dazu die Schreiben Rudolfs an den Cardinal Bertrand tit. s. Sabinae (Bodmann 5) und an ungenannte Cardinäle von circa Juni, Juli 1274 (Stobbe 343 n. 153, Bärwald 255, Gerbert 3, von v. d. Ropp, Werner v. Mainz 95 zum Briefe Rudolfs von 1274, Febr. 27 gestellt, doch wohl eher mit Otto, Die Beziehungen K. Rudolfs zu Gregor X. 31 nach dem 6. Juni 1274 zu setzen)

---

28. [a] vestre Ott.

Digitized by Google

und von circa October 1274 (am besten Bodmann 129, wegen der Nennung des Protonotars Heinrich auf dessen Gesandtschaft im Sept. 1274 zu beziehen). Das negocium, von dem hier die Rede, ist wohl die Anerkennung Rudolfs durch den Papst; es ist demnach das Schreiben jedenfalls vor dem 26. September 1274 verfasst; vielleicht fällt es noch vor den 6. Juni 1274, wo zu Lyon von den deutschen Bevollmächtigten und Bischöfen die Privilegien der römischen Kirche erneuert und beschworen wurden und die principielle Anerkennung Rudolfs entschieden ward.

29.

(1274 Ende September).

(Cardinal) Ubertus schreibt an König Rudolf über die durch Papst (Gregor X.) erfolgte Benennung Rudolfs als Römischen Königs, erhofft die baldige Kaiserkrönung, betraut mit weiteren Mittheilungen die rückkehrenden Gesandten und räth, einen derselben auch der nächsten Gesandtschaft beizugeben.

Fol. 132 n. 506.

Magnifico et excellenti principi domino R(udolfo) *etc.* Ubertus miseracione divina *etc.* salutem quam sibi. Suspicata est forsan regalis prudencie meditacio scripta nostra sub Romanorum regis nomine aliquando suscepta in enigmate id proponere, quod in sola spe repositum observabat, set ecce iam non ambigua, non clamdestina[a] assercione quinimmo vera et indubitata demonstracione huius nominis reique soliditatem attigisse cognoscite et exemplo sacrorum papalium apicum ad ceteros derivanda[b] deinceps huius tituli fiet annotacio manifesta. Propicietur autem desiderii vestri votis assiduis divina clemencia et cito imperialis maiestatis culmen adiciat, felices successus acceleret ac exuberet in affluencia sue gracie et virtutis. Porro compendiosius scribimus fidem eminenciamque conservantes redeuncium nunc ad vos venerabilis viri magistri H(einrici) Tridentini electi nec non fratris H(einrici) ordinis Minorum omni commendacione dignorum, eis quidem reliqua inposuimus, que serenitati vestre optamus innotescere. Hec si placet eorundem indubitata relacione collecta opportune efficacie committatis. Demum non omittimus unum, quod utile novimus et a regio non alienum profectu. Cum enim personarum varietas, negociorum differencia[c] sepe difficultates inducant et rerum immisceatur experiencia in innovacione huiusmodi, consulimus et sua-

29. [a] Ott. [b] derivande Ott. [c] negocia differencium Ott.

Digitized by Google

demus attente, ut cum ecciam sollempniores nuncios remittendos decreveritis aliquociens, alterutrum ex presentibus ipsis omnino adiungere curetis, qui comites legacionis sue salubriter dirigat et agnoscat, que prisca informatus capacitate studio perquirere poterit leviori.

Schreiber des Briefes ist ohne Zweifel Cardinal Ubertus tit. s. Eustachii, ein Graf von Ulcio aus Siena; die Zeit ergibt sich mit Sicherheit aus der ausdrücklichen Bezugnahme auf die päpstlichen Anerkennungsschreiben vom 26. September 1274 und der Nennung der rückkehrenden königlichen Gesandten, des eben zu Lyon durch Gregor X. zum Bischof von Trient erhobenen Protonotars K. Rudolfs und des Minoriten Heinrich von Isny. Cardinal Ubertus hatte also schon vor dem 26. September an Rudolf als rex Romanorum geschrieben, die förmliche Anerkennung Rudolfs galt demnach an der Curie schon geraume Zeit früher als unmittelbar bevorstehend. Es stimmt dies damit, dass Gregor seinen bisherigen Standpunkt, als Schiedsrichter zwischen Rudolf und Ottokar aufzutreten, nach der aufschiebenden Antwort des Letzteren jedenfalls im August 1274 fallen gelassen hatte und nun fest entschlossen war, die Anerkennung Rudolfs auszusprechen (vgl. Mitth. des Instituts 10, 386; Otto, Die Beziehungen Rudolfs zu Gregor X. 38 f.). — Rudolf befolgte den Rath des Cardinals, Heinrich von Isny wurde Mitglied der am 17. December 1274 beglaubigten feierlichen Gesandtschaft.

30. *(1274 Ende September).*

(Cardinal) Matthäus (Orsini) versichert König Rudolf seiner aufrichtigsten Freundschaft und betraut den Religiosen H. mit genaueren Mittheilungen und Rathschlägen.

Fol. 131′ n. 502.

Excellenti ac magnifico principi in Christo karissimo domino R(udolfo) *etc.* Math(eus) miseracione divina *etc.* salutem in eo, per quem reges regnant. Quanto nos amplius specialis unionis bracchiis regia celsitudo constringit et singularis karitatis affectibus amplexatur, tanto amplius ad regia prosequenda commoda animati prompcius et familiarius illa prosequimur, que vestri honoris prospiciunt incrementa, presertim dum vos tanto nos nexu naturalitatis adtrahitis, quod non immerito nos et nostros oportet esse participes vestri oneris et honoris. Proinde quem ad celsitudinem vestram gerimus sinceritatis affectum, exigente illorum que aguntur (ac)[a] eciam temporis qualitate, religioso viro fratri H. latori presencium referendum pocius viva

30. [a] wohl so zu ergänzen.

Digitized by Google

voce commisimus quam scriptura, per quem magnitudini vestre familiariter intimamus, que honori vestro credimus expedire. Ne igitur verbis amplius immoremur, maiestatem regiam rogamus attencius, postulamus instanter, ut nos quasi vos alterum reputantes nullam inter nos et vos differenciam facientes in hiis nobis ut animum sicut vestro . .[b] ad que possibilitatis nostre modicitas cum honore sancte matris ecclesie se extendit, parcatque presumpcioni stili regia celsitudo adtendens, quod multa tolerat vis amoris, propter quod non verba dumtaxat set pocius ponderetis[c] scribentis affectum.

Schreiber des Briefes ist ohne Zweifel Cardinal Matthäus (Rubeus) tit. s. Mariae in Porticu aus dem römischen Hause Orsini. Es ist bedeutsam, dass Rudolf so früh schon mit den Orsini in enger Verbindung gestanden, die dann, als Cardinal Johann Gaëtano Orsini als Nicolaus III. den päpstlichen Stuhl bestiegen, von weittragender Bedeutung ward und von noch grösserer hätte werden können, wäre Nicolaus III. nicht so vorzeitig gestorben. Unter dem ‚religiosus vir H.' darf wohl Bruder Heinrich von Isny verstanden und das Schreiben zu seiner und des Protonotars Heinrich Gesandtschaft im September 1274 gestellt werden. Es würde demnach Ende September 1274 entstanden sein, zu welchen Zeitpunkt auch der Inhalt stimmt.

31. *(1274 März — September).*

König (Rudolf) ersucht den Bruder des Erwählten (Rudolf von Constanz), er möge Letzteren zur Verleihung einer Pfründe an den königlichen Notar G(ottfried) bewegen.

Fol. 81′ n. 301.

Cum nos iuri antiquo et consuetudini approbate imperii in principio cum mansuetudine imitantes pro honesto viro magistro G(otfrido) de *tali loco* nostro notario, cuius promocionem propter litterarum scienciam et aliarum virtutum in ipso confluencium multitudinem copiosam nec non propter sue honeste vite decorem internis utique desideriis affectamus, venerabili C(onstanciensi) electo *t(ali)* principi nostro dilecto tuo germano primarias duxerimus (porrigere)[a] preces nostras, ut sibi de beneficio ecclesiastico, quod ipse duxerit acceptandum, provideat hilariter et benigne,

30. [b] Ott., nach vestro muss ein Passus ausgefallen sein. [c] ponderitis Ott.

31. [a] wohl so zu ergänzen.

Digitized by Google

sinceritatem tuam rogamus et monemus affectu quo possumus ampliori, quatinus tuis precibus nostris affectuose coniunctis, a quibus ipse electus instinctu fraternalis sanguinis non poterit declinare, ipsum ad provisionem dicti nostri notarii studeas efficaciter excitare provide sibi ad memoriam reducendo, quod in suorum transmissione regalium regalis sibi non defuit gracia singularis nec in agendis suis omnibus deerit in futuris, si ipse gracie accepte non immemor in admissione precum nostrarum, quas sibi non porrigimus pro extraneo set pro noto, votis annuerit[b] gratulanter et debitam nobis[c] tribuerit recompensam.

Der königliche Notar Magister Gottfried von Osnabrück, der unter der Sigle G. ohne Zweifel gemeint ist, erscheint als solcher zuerst im August 1274 (Wirtemberg. UB. 2, 433; Böhmer, Reg. Rudolf n. 103), war aber wohl schon von Anfang an Mitglied der königlichen Kanzlei. Schon im October 1274 tritt jedoch Gottfried, nachdem im September der bisherige Protonotar Heinrich das Bisthum Trient erhalten, in dessen Stelle und Amt (zuerst 16. October, Böhmer, Reg. Rudolf n. 123, Copie im Innsbrucker Statthaltereiarchiv). Damit haben wir einen terminus ad quem. Den terminus a quo ergibt die sehr wahrscheinliche Annahme, dass unter dem electus C. der zwischen 20. Februar und 7. April 1274 erwählte Bischof Rudolf von Constanz, ein Graf von Habsburg-Laufenburg und Vetter des Königs, zu verstehen sei; er ward erst im October 1275 zu Lausanne von Papst Gregor X. geweiht (Ladewig, Constanzer Reg. n. 2355, 2398). Sein Bruder, an den sich der König wendet und der mit dem nächsten Schreiben diesem Wunsche entsprach, war Graf Eberhard von Habsburg-Laufenburg, stets in naher und freundlicher Beziehung zu seinem königlichen Vetter (vgl. Kopp, Reichsgesch. 2^b, 37 f.). Ob diese Schreiben Erfolg gehabt, ist unbekannt und zweifelhaft, wenigstens erscheint Magister Gottfried später nie im Besitze einer Constanzer Pfründe (vgl. die ihm wegen Pluralität der Pfründen gewährte Dispens Papst Nicolaus III. von 1278, Kaltenbrunner, Actenstücke 140).

32. *(1274 März — September).*

(Graf Eberhard von Habsburg-Laufenburg) ersucht seinen Bruder, den Erwählten (Rudolf von Constanz), dem königlichen Notar Magister G(ottfried) eine Pfründe zu verleihen.

Fol. 82 n. 302.

Illam de vestre discrecionis industria spem habemus, quod quecumque nos, qui profecto profectum et honorem vestrum concupimus ex intimis, prout lucidus vos docere poterit effectus, puro vobis zelo consulimus et a vobis postulamus instanter,

---

31. [b] annuerunt Ott. [c] vobis Ott.

Digitized by Google

favorabiliter debeant exaudiri. Sane cum serenissimus dominus noster R(udolfus) Romanorum rex inclytus pro discreto viro magistro G(otfrido) de *tali loco* suo notario, quem litterature sufficiencia dignum omnibus statuit quique laudabilis vite sue meritis et honestorum morum prestancia qua clare fulget gratum se reddit et efficit commendatum, sicut fide multociens didicimus oculata, primarias vobis porrexerit preces suas, ut eidem de beneficio ecclesiastico ad vestram spectante collationem velitis benignius providere, sinceritatem vestram in eo sinceritatis zelo quo vos complectimur consulendo rogamus, quatinus iuxta predicti domini regis litterarum continenciam prefato magistro G(otfrido), si facultas vobis subest, de beneficio ecclesiastico provideatis in instanti, vel de providendo eidem, cum se facultas obtulerit, vos patentibus litteris vestris obligetis. Per hoc enim ut predicti domini regis favorem graciosum et universaliter omnium curialium, qui prefatum G(otfridum) internis prosequuntur affectibus, obsequia perutilia vobis et ecclesie vestre poteritis vendicare.

Vgl. n. 31.

33. *(1274 c. September).*

Erzbischof (Friedrich von Salzburg) ersucht den König (Rudolf) um Mittheilung der Zeit des angesagten Reichstages, hofft auf Erfolg seiner Bemühungen für den König und schreibt diesem, dass König (Ottokar von Böhmen) ihn und seine Suffragane vor sich geladen habe.

Fol. 71 n. 241 (Schluss).

. . Ceterum si regalis curia indicta *N.* statuto termino debeat celebrari, hoc nobis insinuari petimus, ut de nostro[a] transitu ad eandem medio tempore cogitemur. Set nec illud transeat a noticia regie maiestatis, quod in omnibus et singulis fidei nostre[b] creditis partibus *N.* et *N.* et alias promovendis pleno diligencie studio laboramus et speramus in domino, quod non erit inanis et vacuus in commisso nobis negocio labor noster. Ad hec noveritis, quod *N.* rex nos et omnes nostros suffraganeos ad suam presenciam evocavit, de qua vocacione nichil

33. [a] vestro Ott. [b] vestre Ott.

Digitized by Google

boni set promptum magis periculum suspicamur, super quo nobis consulat regie magnitudinis celsitudo.

Dieses Bruchstück eines Schreibens ist im Cod. Ott. an das schon bei Bodmann 28 n. 24 aus dem Trierer Cod. und bei Bärwald 405 aus dem Baumgartenb. FB. gedruckte Schreiben angefügt, in welchem, wie ich glaube, Erzbischof Friedrich von Salzburg (vgl. schon Mitth. des Instituts 10, 394 Anm. 3) König Rudolf zu der zwischen dessen Tochter und Andreas von Ungarn mit Zustimmung des Papstes geschlossenen Verlobung beglückwünscht. Die Anfügung geschah so: nach dem letzten Worte des Schreibens Bodmann n. 24, eius, folgt ein Verweisungszeichen mit dem minirten Vermerk: quere residuum, und auf einem angeklebten Pergamentzettel steht: in tali signo, hierauf der obige Text. Dieser wäre demnach der Schluss des bisher also nur ganz unvollständig bekannten Bodmann n. 24. Allein dagegen erheben sich aus dem Inhalt der beiden Stücke unüberwindliche Schwierigkeiten. Der Abschluss der Verlobung Clementias von Habsburg mit Andreas von Ungarn muss nach dem 19. November 1274, und zwar sicherlich ein paar Monate später fallen (vgl. Mitth. des Instituts 10, 389 ff., über die früheren Beziehungen K. Rudolfs zu Ungarn vgl. n. 21), also natürlich umsomehr der Glückwunsch zur Verlobung. Unser Fragment nun rührt allerdings sicher von Erzbischof Friedrich von Salzburg her, auf ihn allein passt seine und seiner Suffragane Berufung vor einen König, der eben kein Anderer sein kann als Ottokar von Böhmen. Diese Berufung, auch anderwärts bezeugt (vgl. Busson in Oesterr. Archiv 65, 272 f.) und durch dieses Schreiben klar bestätigt, erfolgte nun spätestens Ende November oder Anfang December 1274 (Busson 270 Anm. 2, 274), kann aber auch viel früher ergangen sein. Stellt sie nämlich Erzbischof Friedrich selbst in einem Ende 1276 an Papst Johann XXI. gerichteten Schreiben (Bärwald 329, Gerbert 134) als sehr bald nach dem Lyoner Concil geschehen dar, so spricht auch unser Fragment für eine frühere Zeit: Friedrich erwartet von der Zusammenkunft mit Ottokar nichts Gutes, also ist von des Letzteren Seite noch nichts gegen die Salzburger Kirche geschehen, es droht nur Unheil. Spätestens aber nach dem Salzburger Provincialconcil von Ende October 1274 ist Ottokar mit seinen Massregeln vorgegangen, Verbot der Zehntsammlung, Temporaliensperre — in der Urkunde vom 23. November beklagt Rudolf selbst schon die Bedrückungen Salzburgs und seiner Suffragane (Reg. Rudolf n. 136, von Busson l. c. doch zu wenig in Anschlag gebracht). Auch die Art der Erwähnung von Friedrichs Bemühungen für Rudolfs Sache spricht für unsere Annahme: hier hofft er auf Erfolg, in einem anderen, jedenfalls in den Herbst 1274 fallenden Schreiben (Gerbert 131, vgl. dazu Mitth. des Instituts 10, 367 Anm. 5) spricht er schon von errungenen Erfolgen. So ist das Bruchstück entschieden früher anzusetzen, und zwar nach dem Gesagten wohl schon in den Spätsommer 1274, andererseits aber nach dem 4. August (vgl. Reg. Rud. n. 100, 101), also etwa in den September. Der erwähnte Reichstag ist dann natürlich der nach Nürnberg berufene, und es stimmt recht glücklich zu unserem Zeitansatz, dass Friedrich frägt, ob derselbe am bestimmten Termine stattfinden wird, denn der Reichstag war schon auf circa Ende Juni einberufen gewesen und dann verschoben worden (vgl. Mitth. des Instituts 10, 372 ff.).

Digitized by Google

Nach all dem ist es klar, dass die beiden in Cod. Ott. verbundenen Stücke nicht zusammengehören können, dass das zugefügte Fragment einem ganz anderen Briefe Friedrichs von Salzburg angehört haben muss, dessen erster Theil uns nicht mehr erhalten scheint. Da wir so ein neues Schreiben Friedrichs gewonnen haben, während ein anderes, ihm bisher zugerechnetes meiner Ansicht nach wegzufallen hat, wird es gestattet sein, hier in aller Kürze den Briefwechsel Friedrichs mit K. Rudolf bis Ende 1274 zusammenzustellen.

Ueber den Beginn der Correspondenz, Schreiben Friedrichs bei Bärwald 399 und Gerbert 11, Schreiben und Geleitsbrief Rudolfs vom 20. Februar 1274 (Gerbert 12 und Busson l. c. 305) hat Busson 259 f. gehandelt. Nach den Urkunden vom 4. August 1274 kann dann das Schreiben, von dem unser Bruchstück den Schluss gibt, das nächste von Friedrich gewesen sein. Doch könnte noch ein anderer Brief herangezogen werden, Gerbert 18 und Bärwald 302 (Satis vobis — statuatis), in beiden Sammlungen einem archiepiscopus zugeschrieben, der dem König für die seiner Kirche jüngst erwiesenen Gunstbezeigungen dankt und ihn um Schutz und Hilfe gegen die Bedränger derselben bittet. Die Deutung Gerbert's auf Bischof Heinrich von Trient, der auch Egger in Innsbrucker Gymnasialprogr. 1884 S. 29 zustimmte, ist mit Bärwald als unbegründet abzulehnen; vielmehr liesse eben die Ueberschrift ‚archiepiscopus' am ehesten auf Friedrich von Salzburg denken, der ja eben am 4. August vom König mit Gnaden bedacht worden. Es wäre auch möglich, dass unser Bruchstück den Schluss dieses Briefes bildete. Aber dies sind nur Vermuthungen und Möglichkeiten. Das nächste Schreiben Friedrichs ist der schon oben erwähnte Brief vom Herbste (circa October) 1274 (Gerbert 131).

Als Antwort auf dies letztere Schreiben sah man allgemein den Brief Rudolfs bei Bodmann 63 an (Quam pura — recommissum, weniger vollständig Stobbe 341 n. 136, Gerbert 132, Bärwald 243), worin Rudolf dem Adressaten für seine treue Sorge dankt, über den Reichstag von Nürnberg berichtet und am Schlusse schreibt, er habe nach des Adressaten Rath (iuxta vestre salutifere suggestionis instantiam) bereits zur Abordnung einer feierlichen Gesandtschaft an die Curie die ersten Schritte gethan; diese Gesandten, qui subsequentur (so ist zu lesen statt subsequenter bei Bodmann) in proximo, werden ihm das Genauere über den genannten Reichstag erzählen. Diese bisher unbeachtete Stelle gibt unzweideutigen Bescheid, wohin das Schreiben gerichtet war: dahin, wohin Rudolfs Gesandte zu gehen hatten, an die Curie, d. h. an einen höheren Geistlichen (paternitas vestra) an der Curie, vielleicht also einen Cardinal. Damit wird der ganze Ton des Schreibens weit besser verständlich, weiss man die salutaria monita et informatio gratuita, für die Rudolf dankt, erst richtig zu deuten und versteht das Drängen nach Absendung einer feierlichen Gesandtschaft — all das ganz besonders jetzt, nachdem aus unserer Sammlung in zahlreichen Schreiben von Cardinälen deren Antheil und Einfluss an dem Gange der Dinge erst in helleres Licht gestellt wird. So kann denn Rudolfs Brief, der Ende November entstanden ist, die Antwort auf ein Schreiben wie das der Cardinäle Ubertus oder Matthäus Orsini (n. 29, 30) oder ein ähnliches sein.

Die Urkunden vom 23. November 1274 für Salzburg wird gewiss auch ein Schreiben Rudolfs begleitet haben, es ist uns also nicht erhalten. Dagegen

Digitized by Google

lässt sich dem Erzbischof ein bisher herrenloses Schreiben zuwenden, das in dem von Kaltenbrunner edirten Fragment eines Formelbuches überliefert ist, Oesterr. Archiv 55, 256 (Tedio dilacionis — fervere). Ein Vergleich mit Friedrichs anderen Briefen und der Inhalt des Stückes rechtfertigen diese Zuweisung. Friedrich klagt, dass das vergebliche Harren auf Rudolfs machtvolles Eingreifen bereits den Eifer seiner Getreuen erlahmen lasse, er bittet den König inständig, ihn über sein weiteres Vorgehen zu benachrichtigen, und legt ihm nahe, dass, wenn er nicht bald und entschieden handle, sein Rechtsspruch (vestra sententia) nur enttäuschend wirken werde. Letzteres geht auf die Nürnberger Sentenzen, das Schreiben wird also etwa in den Anfang December fallen. Ziemlich gleichzeitig ist dann Friedrichs Schreiben an Gregor X. anzusetzen (Bärwald 308, Gerbert 71), und zu Ende December 1274 wird Rudolf das Schreiben bei Stobbe 360 n. 251 und Bärwald 280 als Antwort auf Friedrichs Klagen an diesen gerichtet haben (vgl. Busson l. c. 277).

34. *(1274 Herbst ?).*

Patriarch (Raimund) von Aquileia versichert König (Rudolf) seiner treuen Ergebenheit, theilt ihm die nach Empfang des königlichen Schreibens gethanen Schritte mit und will auf den Ruf des Königs zum Beistand bereit sein.

Fol. 67 n. 224, 225.

Serenissimo *etc.* sancte Aquilegensis sedis patriarcha *etc.* Tantus est et tam fervens sincere fidei et devocionis affectus, quem ad exaltacionem regii nominis sacrique decus imperii mee promptitudinis parvitas representat, quod omnino insufficientem[a] censum censeo illum annotacionis pagine seu verborum assercioni[b] committere, (set)[c] omni effectu operum publicare, quod calami negat officium et lingue ministerium non perducit. Sane litteris excellentibus (acceptis)[c] et visis hylariter, que clementer valde benignissima ipsarum series continebat, serenitatem vestram scire cupio per presentes, quod cum olim *etc.* Inveni meos propter tranquillitatis ocium, quo in absencia mea nisi fuerant, pene penitus inimicos. Porro *etc.* Et ut super hoc respondeatur liberius et efficacius votis meis, ecce diebus hiis propter hoc specialiter generale convocavi[d], preceptum simile forcius et districtius innovans et confirmans. Quam cito vero mihi tempus occurerit[e] et sinceritatis mee zelus, qui ad vestri nominis glo-

34. [a] insufficiens Ott. [b] assercione Ott. [c] wohl so zu ergänzen. [d] Ott., doch wohl mit parlamentum oder einem ähnlichen Worte zu ergänzen. [e] Ott.

Digitized by Google

riam fervencius exardescit, expediendum considerare poterit, coadunatis viris et viribus toto posse, prout ad honorem vestri culminis et ecclesie mee spectare congnovero[f], in via mandatorum vestrorum currere non tardabo. Ceterum precor et supplico, ut de processibus vestris me sepius reddere dignemini per regios apices cerciorem, ut mihi constare possit plenius et valeam perfectius informari, quid et qualiter agere debeam et procurare, que vestro nomini[g] congruant vestramque deceant maiestatem.

Leider ist das Schreiben offenbar gerade in den Theilen, die Thatsächliches berichteten, vom Bearbeiter gekürzt. So lässt sich schwer mit grösserer Bestimmtheit eine Einreihung vornehmen. Vielleicht haben wir in dem Schreiben die Antwort des Patriarchen auf König Rudolfs Brief (n. 25) zu erblicken. Raimund kam im August 1274 von Mailand her in seine Diöcese, ist am 4. August in Udine, am 17. in Cividale (vgl. Ann. Forojulenses SS. 19, 199). Dazu würde die übrigens keineswegs klare Stelle von den Massregeln nach seiner Ankunft passen.

35. *(1274 Herbst).*

Bischof (Johann von Lüttich) dankt dem (königlichen Notar Andreas von Rode) für die aufopfernden und sorgfältigen Bemühungen im Interesse seiner Kirche, infolge deren diese besonders ‚super collatione comitatus' nicht geschädigt wurde, (und bittet, dass er sein durch zahllose und drückende Geschäfte begründetes Fernbleiben vom nächsten Reichstage beim König entschuldige).

Fol. 128 n. 483. — Im Erlanger Cod. n. 177, dar. Stobbe 348 n. 177 unvollst. (E), im Baumgartenb. FB, dar. Bärwald 306 (B), beide gleich Ott. ohne den im obigen Regest eingeklammerten Schluss (Ex sincere — puritatem). Mit Schluss (Ex sincere — impediti) im Erlanger Cod. n. 114, dar. Stobbe 338 n. 114 unvollst. und im Trierer Cod. n. 221, dar. Bodmann 42 n. 41. — Ott. bietet gegenüber E, T und B eine Adresse und folgende Varianten.

Talis episcopus *tali electo* salutem et episcopalis gracie plenitudinem cum favore.

Bodmann 42 Zeile 2 conspicuam: perspicuam Ott. — Z. 3 *N.* ecclesie: in *Salb.* ecclesie. — Z. 5 lethaliter: letaliter. — Z. 7 perspicacitatis: prospicacitatis. — Z. 9 munivit: inanivit. — Z. 18 gloriae: gloriosam. — Z. 19 demanium: dominium. — Z. 21 nostrae: nostro. — Z. 30—38 Quodsi forte — impediti: fehlt in Ott.

Der Brief gehört zu einer Gruppe von Stücken, die sich nach den in den anderen Formelbüchern gegebenen Haltpunkten zweifellos auf den königlichen Notar Andreas von Rode beziehen (vgl. Kretzschmar, Formularbücher

34. [f] congrouero Ott. [g] nomine Ott.

Digitized by Google

a. d. Canzlei Rudolfs 117 ff.). Wir versuchen zunächst, dieselben in ihrer zeitlichen Folge zu ordnen, und werden damit eine Grundlage zur Beurtheilung der Ott. eigenthümlichen Varianten vorliegenden Schreibens gewinnen. König Rudolf dankt dem Bischof (von Lüttich, ob noch Heinrich, der am 3. Juli 1274 von Gregor X. abgesetzt wurde, oder seinem Nachfolger Johann?), dass dieser dem Notar A(ndreas) von R(ode) Aussicht auf eine Pfründe seiner Kirche gegeben (Stobbe 353 n. 212, Gerbert 58). Dies Schreiben fällt jedenfalls vor den August 1274, denn ungefähr im August oder September erscheint Andreas schon im Besitze dieser Pfründe. Er bittet nämlich (das Capitel von Lüttich) um Nachsicht dafür, dass er seiner Residenzpflicht noch nicht nachgekommen sei; er sei durch die lange Abwesenheit und den dann erfolgten Tod des Kanzlers durch Geschäfte so in Anspruch genommen, dass ihm jenes sowie der Abschluss principalis negotii ecclesie nostre unmöglich gewesen (Bodmann 222, Stobbe 342 n. 140). Kanzler Otto, der nur gemeint sein kann, starb am 4. August 1274. Das principale negotium wird Andreas dann doch bald erledigt haben, und darauf bezieht sich eben unser Schreiben, das demnach in den Herbst 1274 fällt. Das wird bestätigt durch des Bischofs Bitte, ihn wegen Nichterscheinens beim künftigen Reichstage entschuldigen zu wollen (der Text bei Bodmann: post augustum affuturum proximo scheint wohl verderbt zu sein), denn die unzweifelhafte Antwort darauf ist das überaus schwulstige Schreiben des Andreas (regis aule notarius ausdrücklich genannt), worin er am Schlusse die erbetene Entschuldigung zusagt (Bodmann 43, Stobbe 338 n. 113, unvollst. Bärwald 406). Der fragliche Reichstag ist doch sicher der von Nürnberg im November 1274, vor welche Zeit also auch die letzten beiden Schreiben fallen. Zu der ganzen Gruppe sind noch zu zählen: Schreiben K. Rudolfs an das Capitel von Lüttich, dass es den Andreas von Rode, der jetzt seiner Residenzpflicht dortselbst nachkommt, baldmöglichst wieder an den Hof zurückkehren lasse, wo er ihnen mehr nützen könne als im Chor (Stobbe 364 n. 266, Bärwald 389, Gerbert 57); wohl erste Hälfte 1275, Andreas mag vielleicht erst nach der Rückkehr des Kanzlers Rudolf im April 1275 fortgekommen sein. Er schilderte dann dem König die bedrängte Lage des Bischofs, der auch selbst darüber an Rudolf schrieb (Gerbert 40 n. 32), welcher Brief, wie ich glaube, so zu deuten ist und nicht mit Gerbert auf Heinrich von Trient; er fällt in das Frühjahr 1275. Rudolfs Antwort darauf ist das Schreiben bei Stobbe 359 n. 243 und Gerbert 42 (mit N. statt A. de Rode).

Gegenüber dieser geschlossenen Correspondenz stehen nun die Lesearten von Ott., welche das obige Schreiben an einen electus adressiren und von einer Salb. ecclesia sprechen. Wie man auch mit diesen Varianten eine Deutung versuchen will, es lässt sich keine entfernt befriedigende finden. Es bleibt nichts übrig, als ein Verderbniss oder eher eine willkürliche Aenderung der Namen anzunehmen, wie letzteres ja der Art der FB. entspricht und auch in unserem Codex öfters vorkommt.

36. *(1274 zweite Hälfte November).*

B(erardus de Neapoli) räth König Rudolf zur schleunigen Absendung einer feierlichen Gesandtschaft an den Papst und einer

anderen Botschaft nach Italien, theilt ihm mit, dass sicilische Gesandte auf die Fortführung der Verhandlungen harren, schreibt über die Besetzung des Erzbisthums Köln und hofft, dass Rudolfs Begegnung mit dem Papste ermöglicht werde.

Fol. 66 n. 219.

Serenissimo principi domino R(udolfo) *etc.* devotus eius B(erardus) *etc.* assidua felicium augmenta successuum et se ad mandata paratum[a]. Benignos[b] vestre serenitatis affatus multa erga me vestram clemenciam exprimentes, per religiosum virum fratrem Ch(unradum) ministrum ordinis fratrum Minorum in Alemania presentatas qua possum mentis gratitudine prosequar et totis prosequi viribus quantum facultas permiserit operum evidencia devotorum intendo. Ceterum, princeps inclite, quia nocuit differre paratis, quia quantumcumque horam dominus sua pietate fortunat, expedit manu devota et prompta suscipere nec dampnosa mora differre, qua possum affectione suadeo, ut cum quanta celeritate poteritis sollempnes nuncios ad presenciam domini nostri summi pontificis destinetis sufficientibus mandatis[c] instructos, specialiter ad petendum precisum et brevem terminum, quantum vestre commoditatis instancie paciuntur, ad suscipiendum sacrum imperii de apostolicis manibus dyadema, insuper et nuncios ac literas ad partes Ytalie cum nostris, quos ad hoc similiter disponimus[d], nunciis et litteris destinandos. Et ne vos facti circumveniat ignorancia, noverit vestra magnificencia, quod nuncius, quem dominus noster summus pontifex ad magnificum principem dominum Ch(arolum) regem Sicilie illustrem super tractatu inter vos et ipsum inchoato miserat, cum aliis nuper rediit paratus una cum illis ad omnia consumanda. Propter quod expedit ad hoc eciam vestros nuncios sufficienti mandato munire. Quam sit enim utilis[e], quam necessaria[f] vestris negociis feliciter prosequendis inter vos et regem eundem inchoata coniunctio, credo vobis per venerabilem patrem Tridentinum electum et magne religionis, discrecionis et fidelitatis virum fratrem H(einricum) lectorem expositum et per commoda, que in expedicionis vestre acceleracione sensistis, apercius reseratum. Sane diligens erga vos ecclesie Romane

36. [a] nach dem zweiten a ist ein n getilgt. [b] folgt ein unnöthiges vos. [c] mandatos Ott. [d] disponite Ott. [e] utile Ott. [f] necessariam Ott.

Digitized by Google

matris vestre benignitas[g] circa negocium Coloniensis ecclesie instanciam peticionis vestre prevenerat et provisionem[h] eiusdem ecclesie hac vice sedi apostolice reservaverat[i], cum ad eam super hoc vestre litere pervenerunt. De familiari autem colloquio cum eodem summo patre ac domino celebrando in eorundem vestrorum nunciorum adventu prout firmiter spero sic ordinabitur, quod vestris in hoc sicut eciam expedit desideriis satisfiet. Valeat magnificencia vestra et continuis amplietur augmentis.

Dieses und die folgenden sehr merkwürdigen und wichtigen Schreiben geben neuen und willkommenen Einblick in Stimmung, Absichten und Wünsche der Curie und ihr Entgegenkommen gegen Rudolf, sowie in die Verhandlungen zwischen Rudolf und Karl von Sicilien. K. Rudolf hatte als Vorläufer einer grösseren Gesandtschaft zwischen dem 28. October und 11. November 1274 den Minoritenmeister Konrad Probus an den Papst nach Lyon entsandt (Bodmann 127, vgl. dazu Mitth. des Instituts 10, 381 Anm. 1), der auch wegen des drohenden Conflictes mit Frankreich und wegen Besetzung der erledigten Bischofssitze von Köln und Basel (wie ich schon l. c. vermuthete) zu verhandeln hatte. Konrad ist in Lyon, Kölns Provision hat sich der Papst schon reservirt, die Frage wegen Basel ist dem Cardinal Ubertus übergeben (n. 37). Man will Rudolf wohl, man drängt ihn, nur schleunigst die Gesandtschaft zu senden, welche um einen möglichst baldigen Termin der Kaiserkrönung werben soll, man drängt, dass Rudolf auch in Italien durch Boten den Weg nach Rom bereiten lasse, man will die Verhandlungen mit Karl von Sicilien gefördert wissen (vgl. auch n. 38). All das im Gefühle, es müsse gegenüber des Castiliers zweifelhafter, bedenklicher Haltung und Ottokars von Böhmen Umtrieben in Oberitalien rasch und kräftig gehandelt werden; Rudolfs Kaiserkrönung war die nothwendige Vorbedingung zum Gelingen von Gregors Lebenswunsch, eines allgemeinen Kreuzzuges. Wir sehen nun die massgebenden Kreise der Curie im selben Sinne thätig. Von der zweiten Landung spanischen Kriegsvolkes in Genua am 9. November (die erste im Mai) ist in diesem und dem nächstfolgenden Schreiben noch keine Rede; sie beide fallen also, da Konrad Probus (von Hagenau aus) gegen Mitte November nach Lyon gekommen sein wird, sicher in die zweite Hälfte dieses Monates. Für den Verfasser vorliegenden Schreibens halte ich den päpstlichen Notar Berardus de Neapoli. Berardus war es ja, der die ganze politische Correspondenz Gregors X., also auch die mit K. Rudolf führte, der schon seit Clemens IV. eine hoch angesehene, einflussreiche Stellung an der Curie einnahm (vgl. Kaltenbrunner in Mitth. des Instituts 7, 602 ff.); ihm entspricht Ton, Styl und Inhalt des Schreibens, und es ist nur sehr bezeichnend, dass der Brief Gregors X. vom December 1274 (Theiner CD. dominii 1, 188 aus der Sammlung des Berardus), der inhaltlich mit vorliegendem sich nahe berührt, auch formelle Uebereinstimmungen aufweist. — Ich erwähne bei diesem Anlass, dass ich das Schreiben K. Rudolfs bei Stobbe 365 n. 269,

36. [g] benignitatis Ott. [h] promissionem Ott. [i] reseraverat Ott.

Digitized by Google

Gerbert 99, Bärwald 286 (Blande faciei — curetis) an Berardus de Neapoli (nicht an Bernard von Casteneto, wie Gerbert u. s. w. annahmen) gerichtet ansehe, was durch die Antwort darauf (Gerbert 101 [In litteris — dulcorandum]) nur aufs Entschiedenste bestätigt werden kann. Rudolfs Schreiben fällt in den December 1275, Berards Antwort etwa Ende Jänner 1276.

37. *(1274 zweite Hälfte November).*

(Cardinal) Ubertus räth König (Rudolf) dringend zur unverweilten Absendung einer feierlichen Gesandtschaft an den Papst und einer anderen Botschaft nach Italien, übermittelt durch Bruder (Konrad Probus) Rathschläge betreffs der Stadt Asti und gibt Nachricht über die Besetzung der Bisthümer Köln und Basel.

Cod. 132′ n. 507.

Magnifico *etc.* Ubertus *etc.* Eggregia[a] fides vestra certissima vere virtutis effigies gratificata nobis[b] est directorum nuper apicum serie intimi pectoris sinu reposita, nec quidem longe erit a propositi nostri conceptu operis[c] exitus, in salubritatis consilio cum integritate honorificencie[d] regie vestreque laudis ubique exuberaturus deo propicio. Porro inter grandis status auspicia exactissima cura prospiciendum est, ne surgentis imperii cunabula corpore sinatis[a], quousque excelsioris diadematis attingatis culmen. Propterea swademus incunctanter parare sollempnem legacionem clarissimorum virorum, clericorum ac laicorum eminencia gradus ac dignitatis conspicuorum, uti ex more res tanta desiderat, que cito a summo pontifice[e] domino nostro prefixionem diei et temporis unctionis vestre et corone imperialis exhibendarum[f] instancia postulent terminique brevitati[g] summo studio quantum licebit insistant. Tollere denique moram consulcius est et iminencia ex tarditate pericula celeritate providencie propulsare. Hii sedule devocionis suggestione ipsum dominum nostrum efficaciter inducere poterunt, ut in presenciarum monitis oportunis Ytalicos dictioni imperiali subiectos inducat et imperiali litterali informacioni iubeat intendere et parere vobis de cetero. Sic enim a predecessoribus vestris Fr(iderico) et O(ttone) novimus observatum. Pro quorum expedicione seu execucione expedit alios ecciam mediocris con-

---

37. [a] Ott. [b] vobis Ott. [c] opere Ott. [d] honorificentur Ott. [e] pontifici Ott. [f] folgt eine Lücke von 1 Cm. [g] terminumque breviati Ott.

Digitized by Google

dicionis pariter dirigere nuncios sufficienter instructos, qui mandatis apostolicis fulciendi statim Ytaliam adire queant, inter quos unum ceteris preesse et personam vestram representare utilitati consentaneum arbitramur, quod munus[h] publicum prelato congruere pocius credimus, Tridentino electo aut alii circumspecto, sicut regie serenitatis meditacio bene discernere noverit. Hiis itaque rite dispositis et sine dilacione previsis adicietur votiva prosperitas suffragante attenta sollicitudine amicorum. Sane quale commoditati vestre occurrere responsum valeat circa missorum civitatis Astensis supplicacionem, religioso viro fratri C(onrado) ministro Alemanie pro nobis[i] venienti exposuimus verbali oraculo; ipse celsitudini[k] vestre hoc suis litteris declarabit; quem una cum toto ordine Minorum habebimus interventui[l] regio accuratissime commendatos. Coloniensi negotio scitote provisum per reservationem domini nostri, qui menti vestre satisfaciet ut speramus; set et Basiliense nobis uni missum est, in quo sequemur beneplacita, quantum tollerabit iusticia; favoris ecciam nostri tota efficacia presto est. Tribuit nobis amplam fiduciam virorum Ytalicorum disposicioni[m] ultimo directionis nostre interponendi oportuna consilia, quod hec intime amplecti videmini, quemadmodum vestris litteris indicastis, quod summe gratitudini . .[n] nec vos fallet affectus a via rectitudinis non declinans.

Vgl. n. 29. — Cardinal Ubertus betont hier, wie man sieht, besonders auch ein baldiges Eingreifen Rudolfs in die italienischen Verhältnisse. Merkwürdig ist der Hinweis auf das Vorbild der Kaiser Otto IV. und Friedrich II. — Betreffs Asti vgl. n. 38, sonst n. 36.

38. *(1274 December).*

(Cardinal) Ubertus räth König (Rudolf) mit Hinweis auf die gefahrdrohende Ankunft spanischen Kriegsvolkes in Genua, die Boten der Stadt Asti entgegenkommend zu bescheiden, die von König Karl von Sicilien verlangte Ueberlassung von Piemont abzulehnen und seine Gesandtschaft zu beschleunigen.

Fol. 133 n. 508.

Magnifico principi *etc.* Ubertus miseratione divina *etc.* Heret animus noster iugi meditacione hiis, que culminis vestre

---

37. [h] minus Ott. [i] Ott. [k] celsitudine Ott. [l] interventu Ott. [m] disposicione Ott. [n] In Ott. müssen hier einige Worte entfallen sein.

Digitized by Google

aggeracionem proficiant. Propterea minime dubitamus oportune subventionis subsidia vel consilia crebris insinuacionibus suadere. Scripsimus celsitudini vestre nuper regie quesito mediatore[a] fratre C(onrado) scilicet nuncio vestro, qualiter ambassatoribus civitatis Astensis deberetis dare responsum; set quia emerserunt nova, que licet vera sint, soliditatem tamen regiam non concucient deo favente, oportet nos consilium ex varietate eventus imutare et hortari, ut cum mansuetudine[b] uberiori eisdem ambassatoribus respondere velitis et[c] eorum spem amplioribus fulcire promissis, moderamine super hoc proviso, sicut ab indulta abitudine[d] ingenii haurietis. Presidia quidem wltum[e] Hyspanorum a rege Castelle et[e] Ytalica directa iam apulerunt Ianue, ut ab ipsis eisdem Astensibus recepimus, mille quingenti equites et plures ut dicitur, quorum adventus inquietudinem magnam excitare poterit in partibus precipue superioribus Lambardie. Quam ob rem blandiri convenit Astenses. Speramus optimam partem subventionis in mutuis assequi pro vobis[f], ne si auxiliis se destitui videant, cum graviter oppressi sint, et in arcum pravum vertantur et dictis Yspanis[g] ex quodam desperacionis instinctu finaliter se committant. Salubre igitur remedium lenitate[h] regii oraculi propinatur. Porro hiis ecciam adicimus, quod licet dominus noster inportuna nunciorum regis Sycilie coactus ab instancia invitus vos[i] requirat, ut terram Pedemontis validissimam imperii partem Ytalie ipsi regi Sycilie concedatis, idemque faciant alii cardinales, nolite tamen aliquatenus assentire, set vos congrue quod hoc facere non possitis excusetis. Scimus enim ab ipso domino nostro firmissime, quod excusacionem vestram nichil moleste recipiet, cum contra votum suum hec roget. Quanta enim erit levitas optimam regionem quasi totam de demanio imperii alienare et ianuam introitus et exitus Lambardie precipuam abicere; certe forum esset[k] sera penitudine circumventum. Homines preterea civitatum et locorum illorum in extremam angustiam ruerent[l], cum tota eorum spes in adventu vestro[m] sit sita, quo confidunt de durissimo iugo eripi; immo dubitamus valde, ne si aliquid de hiis senciant, ad Hyspanos precipiti festinacione confugiant. Scimus, quod nisi

---

38. [a] meditare Ott. [b] mansuetudini Ott. [c] ut Ott. [d] ein h am Beginne des Wortes getilgt. [e] Ott., jedenfalls verderbt. [f] nobis Ott. [g] Yspanum Ott. [h] levitare Ott. [i] nos Ott. [k] Ott. [l] ruerunt Ott. [m] nostro Ott.

Digitized by Google

in brevi dominii vestri felicia observassent auspicia, iam eundem regem Sycilie deseruissent, set noluerunt de modico tempore inconstancie[n] argui. Igitur nullatenus annuatis. Postremo consulimus, ut nunciorum acceleretur[o] missio ad curiam, inter quos utile erit dirigere eos, qui instructi sunt in negocio et quos experiencia in personarum noticia constituunt[k] prompciores.

Die in Lyon eingetroffene Kunde von der am 9. November 1274 erfolgten Ankunft einer zweiten von K. Alfons von Castilien gesandten Schaar Kriegsvolkes in Genua, der dann bald die Nachricht von dem Aufbruch des Königs selber folgte (vgl. n. 39), brachte die Curie offenbar in grosse Bestürzung und Unruhe. Unabsehbare Verwicklungen schienen zu drohen. Rudolf wird bestürmt, mit seiner Gesandtschaft dem Castilier in Lyon zuvorzukommen (vgl. n. 39), er soll mit Rücksicht auf diese Dinge der Stadt Asti sich nachgiebig zeigen. Die von Asti, nach wechselvollem Verhältniss zu Karl von Anjou-Sicilien (vgl. Kopp-Busson, Reichsgesch. 2°, 38 ff., 129), waren in der letzten Zeit im Bunde mit Karls Gegnern und mit der spanisch-gibellinischen Partei gestanden, hatten am 24. März 1274 eine schwere Niederlage erlitten (Kopp-Busson 142) und waren nun zusammen mit Genua und dem Markgrafen Wilhelm von Montferrat von Papst Gregor X. excommunicirt worden (Potthast n. 20961, 18. November). Ganz neu ist nun, dass sich Asti in seiner Bedrängniss an Rudolf wandte, wohl als erste lombardische Stadt, der aber bald Mailand folgte (vgl. n. 45 ff.). Ihre Abgesandten gingen zuerst an die Curie, von König Rudolf scheinen sie Hilfe in Geld oder Kriegsvolk gewünscht zu haben, Cardinal Ubertus will für ihn eine Anleihe vermitteln. Rudolf soll die Astenser wohlwollend aufnehmen, sonst werfen sie sich nothgedrungen den Spaniern in die Arme. Und das geschah in der That schon im Jänner 1275 (vgl. Ann. Placent. Gibell. SS. 18, 560), es muss also den Boten, wenn sie überhaupt zu Rudolf gekommen sind, kein befriedigender Bescheid geworden sein. Rudolf kam ja erst im Sommer 1275 dazu, in Oberitalien wirklich einzugreifen.

Von besonderem Interesse ist die Nachricht über Karls von Sicilien Verlangen, dass ihm Rudolf Piemont überlassen solle. Das ist endlich ein greifbarer Punkt in den schon seit dem Frühling sich hinziehenden Verhandlungen, die durch Vermittlung Gregors X. zwischen Rudolf und Karl gepflogen wurden, und von denen man bisher nur wusste, dass sie noch während des Concils zu Lyon zur Verlobung Gutas von Habsburg mit dem Enkel Karls geführt hatten (vgl. Mitth. des Instituts 10, 361 f.). Im Sommer (vor dem 26. September) sandte Gregor X. den Boten Karls, Johannes de Meffleto, an den König zurück mit der Aufforderung, er möge der Vollendung des in Bezug auf das Kaiserthum Begonnenen keine Schwierigkeit, sondern nur Förderung bereiten und den genannten Boten an die Curie zu weiteren Verhandlungen zurückschicken. Johannes de Meffleto ist im November wieder in Lyon, auf ihn bezieht sich die Stelle im Schreiben Berards de Neapoli (n. 36 und ebenso im Briefe Gregors, Theiner 1, 188 n. 335), er brachte

38. [n] instancia Ott. [o] acceleritus Ott.

Digitized by Google

also die in vorliegendem Schreiben erwähnte Forderung Karls mit. Karl wollte also ganz Piemont, nachdem er schon seit langen Jahren dortselbst festen Fuss gefasst hatte und Städte wie Cuneo, Alba, Cherasco, Turin seiner Herrschaft unterworfen waren (vgl. Kopp-Busson 36 ff., 129 ff.). Aber auf einen solchen Preis wollte auch die Curie nicht eingehen; Karl war ihr schon unbequem, zu mächtig, Rudolf sollte das Gegengewicht bilden. Gregor hoffte durch ein Bündniss Beider Ordnung und Frieden in Italien herstellen zu können, wie er eben um diese Zeit an Karls Vicar und an die Städte Alessandria und Alba schrieb (Kaltenbrunner, Actenstücke 74), ja er betrachtete das Bündniss so gut wie geschlossen (vgl. auch Schreiben an Mailand, Busson, Doppelwahl 134). Hier in unserem Schreiben haben wir die wahre Meinung der massgebenden Kreise an der Curie unverhüllt ausgesprochen, um so werthvoller, als wir in den Schreiben Gregors X. eben nur die officiellen, nur zu oft so wenig sagenden Aeusserungen vor uns haben. Gerade in dieser unannehmbaren Forderung Karls ist nun sicherlich der Grund zu suchen, dass die Verhandlungen ins Stocken geriethen, dass wir weiterhin gar nichts mehr davon hören, dass auch die Verlobung Gutas mit Karl Martell zunächst ohne Folgen blieb. Erst Papst Nicolaus III. hat die Sache wieder aufgenommen und zielbewusst durchgeführt.

39. *(1274 Ende December).*

(Cardinal) Ubertus theilt König Rudolf die Nachricht mit, dass König (Alfons) von Castilien auf dem Weg zum Papste sei, und drängt ihn zur schleunigsten Abordnung seiner Gesandtschaft.

Fol. 66 n. 218.

Magnifico principi R(udolfo) Ubertus *etc.* Supervenientibus novis neccessarie habuimus, preter id quod aliis insinuavimus litteris, adicere exortacionis instanciam. Post confectionem quidem litterarum dictarum dominus noster papa regis Castelle scripta suscepit, quibus asseverabat[a] se in itinere positum veniendi incunctanter ad suam presenciam et optabat, ut sibi apud Montem Passulanum[1] occurreret, alioquin ipse rex *N.*[2] veniret directe; iam quod apud Barcellenam[b] esse poterat secundum nunciorum relacionem cum mediocri comitiva. Cum itaque mundus in maligno sit positus et multorum conatus ad retrahendum sublimitatis vestre felicitatem caliditatis ingenio insidioso versentur, expedit omnino, ut nuncios bene sollempnes pro (termini) assignacione[c] petenda ad hoc et alia mandati vestri munimento sufficienter instructos celerrime ad curiam dirigatis, ita ut omnino adventum preveniant regis premissi.

39. [a] asseverabit Ott. [b] Ott. [c] pro assignacionis Ott.

Digitized by Google

Speramus enim in domino, quod si sic fiat, promptitudo domini nostri votis nostris et vestris favebit, quia anticipacio concedetur ultima et uberrime solidata. Non erit, unde malignancium formidentur argucie, que plerumque sub velo omnis[d] boni liciti vias pestiferas suadent, utinam in sinu eas confovencium convertendas. Tollite igitur moras et inter dubia semitam ingrediamini tuciorem.

Vgl. n. 38. — K. Alfons brach im December von Valencia auf, fuhr zu Schiff nach Tarragona und feierte Weihnachten zu Barcelona (Böhmer-Ficker, Reg. imp. 5 n. 5523[c]). Eben in diese Zeit, gegen Ende December 1274, muss dieses und das folgende Schreiben also gehören. Das hier erwähnte Schreiben Alfonsens wird dasselbe sein, auf welches dann Gregor am 31. December antwortet (Kaltenbrunner, Actenstücke 79).

[1] Montpellier. [2] Hierunter ist jedenfalls Lyon, der Aufenthaltsort der Curie, zu verstehen.

40. *(1274 Ende December).*

(Cardinal) Matthäus (Orsini) gibt König Rudolf Nachricht über König (Alfons) von Castilien und theilt ihm seine Rathschläge mit.

Fol. 131′ n. 503.

Excellenti principi R(udolfo)[a] *etc.* Matheus *etc.* Urgent pericula que timemus, stimulant quem ad celsitudinem vestram gerimus sinceritatis affectum[b], ut de dominacione vestra singulari concepta fiducia vobis[c] non sub verborum pallio sed aperte loquamur, presertim quia, que nobis[d] videntur, libenter subponimus consilio saniori; dumque res est solliciti plena timoris, amorem ob[e] hoc petimus excusari, si forsitan minus caute aut aliqua inprudenter vestre celsitudini intimamus, aut nimis audacter suggerimus facienda. Noverit itaque regia celsitudo, quod dominus rex Castelle *etc.* cum navibus *etc.* Quapropter invigilet vestra serenitas et diligenter attendat, que secundum premissa vobis immineant facienda. Nos etiam in cedula presentibus interclusa aliqua, que consideracioni vestre occurrunt, familiariter duximus inserenda, ut eligatis, si quid ex eis fuerit eligendum, et quid respuendum videritis, respuatis; grave namque est nobis vobis absentibus dare in tam arduo negocio absolutum consilium et precisum.

---

39. [d] omne Ott.

40. [a] B. Ott. [b] affectus Ott. [c] nobis Ott. [d] vobis Ott. [e] amori ab Ott.

Digitized by Google

Cardinal Matthäus Orsini (vgl. sein Schreiben n. 30) nimmt die Lage fast noch ernster als Cardinal Ubertus (vgl. n. 38, 39). Leider überging der Sammler des Codex die über des Castiliers Aufbruch mitgetheilten Einzelnheiten und, was weit mehr zu bedauern, er überlieferte uns auch nicht die dem Briefe beigefügte cedula — wenn sie ihm überhaupt vorlag.

41. *(c. 1265—1274).*

Magister Ulrich, Protonotar König (Ottokars) von Böhmen, räth dem österreichischen Landschreiber Merchlin, den von ihm gefangenen Sohn der Gertrud von Pölla freizulassen.

Fol. 56′ n. 173.

Prothonotarius lantscribe.

Dilecto et speciali amico Merchlino scribe Austrie magister Ulricus illustris regis Bohemie prothonotarius salutem cum sincere dilectionis affectu. Noveris, quod dominus meus rex multum egre tulit animo indignanti, quod filium Gerdrudis de Polam[1] post patris sui obitum captivasti, unde consulo bona fide, ut puerum eiusdem mulieris dimittas a vinculis absolutum et dicte Gedrudi[a] restituas bona fide. In hoc enim dicti domini mei regis facies voluntatem.

Der österreichische Landschreiber Merchlin kann vor den 1269 und 1270 vorkommenden Sidlin (vgl. n. 69) fallen, kann ihm aber auch erst nachgefolgt sein; als Grenze darf einerseits etwa 1265, andererseits mit Sicherheit spätestens 1274 angenommen werden (vgl. n. 42, 61). Ueber den böhmischen Protonotar Magister Ulrich (1256—1278) vgl. Emler in Abh. der böhm. Gesellsch. d. Wissensch. (1878) 9, 20 ff.

[1] Wohl Pölla (Alten- oder Neu-) westl. Horn in Niederösterreich.

42. *(1270—1274).*

König O(ttokar von Böhmen) befiehlt dem österreichischen Landschreiber Jo(hann), die in Oesterreich gelegenen Güter der Deutschordensbrüder von Friesach zu schirmen.

Fol. 30′ n. 33.

Rex scribe Austrie.

O(tacharus) dei gracia *etc.* Jo(hanni) scribe Austrie salutem cum plenitudine omnis boni. Cum fratres Cruciferos de

---

41. [a] Ott.

Digitized by Google

domo Teutunicorum in Frisaco et universas possessiones eorundem in nostram recepimus protectionem et graciam specialem, volumus et mandamus tibi firmiter et districte, quatenus dictorum fratrum bona et possessiones in partibus Austrie constituta ab omnibus gravaminibus et iniuriis violentis loco nostri manuteneas et defendas non sinendo eciam suis hominibus inferre aliquam lesionem. In hoc nobis gratum facies obsequium et acceptum. Datum *etc.*

Die Schutzgewährung für den Deutschorden im kärntnerischen Friesach macht es doch mehr als wahrscheinlich, dass die Besitzergreifung Kärntens durch K. Ottokar schon erfolgt war, dass das Schreiben also jedenfalls nach 1269 fällt. Durch den zu Anfang 1275 als Landschreiber von Oesterreich erscheinenden Konrad von Tuln (vgl. n. 61) ist die untere Grenze gegeben.

43. *(1271—1274).*

Der Notar Ortlieb schreibt seinem Vater, dem Wiener Bürger Ortlieb, über seine ungünstigen Verhältnisse und bittet, bei dem Amtmanne Paltram eine Stelle für ihn zu erlangen.

Fol. 54' n. 159.

Filius patri.

Precordiali patri suo corditer inserto Ortlibo civi Wienne Ortlibus filius suus notarius domini Purcher quicquid filius patri cum obsequio indefesso. Cum post deum nullum habeam, quam te solum sicut nosti, cui mea penuria dolorem cordis inferat, vel qui doleat ea que mihi iam imminent, videlicet quod adhuc equis careo et vestitu, nam dominus meus attenuatus in tantum est in rebus, ita quod nec in equis nec in aliis neccessariis mihi poterit providere, et ad hoc enim, quod dixisti, cum proximo fui penes te Wienne, si circa dominum meum iuxta meum profectum stare non possem, quod tunc alteri adhererem, dico quod nullus me pedes recipit, nisi haberem primitus equitare. Preterea cum dominus Paltramus officia per Austriam sit adeptus, paternitatem tuam duxi affectuose deprecandam, quatenus Iohannem sororium Paltrami nec non consobrinum meum Fridericum notarium accedere velis, ut illi una tecum se attemptent pariter et laborent, si per prefatum dominum Pal(tramum) in locum aliquem mihi proficuum[a] poni possem, vel quod

43. [a] pficuum ohne Abkürzungsstrich Ott.

Digitized by Google

me reciperet in scriptorem. Litteram meam, quam domino P(altramo) destinavi, si videtur tibi, domino Pal(tramo) presentes et roga Fridericum consobrinum meum, ut ipse eandem litteram exponat in melius, ubi possit.

Die Datirung dieses Stückes wird ermöglicht durch die nicht uninteressante Stelle, dass Paltram officia per Austriam sit adeptus. Wie Dr. Dopsch in einer Abhandlung über die österreichischen Landschreiber zeigen wird, hatten, vielleicht seit 1271, jedenfalls 1274 (vgl. Fontes rer. Austr. II 3, 343 ff., 463) der Wiener Bürger Paltram vor dem Friedhof (der schon 1267 als comes camerae erscheint) und der Kremser Bürger Gozzo die Verwaltung der österreichischen Aemter inne, sie versahen thatsächlich das Landschreiberamt. — Ein magister Ortliebus doctor decretorum Bononne (!) erscheint zu Wien 1287 (Oberösterr. UB. 4, 78), ob er etwa mit dem Schreiber dieses Briefes identisch ist, muss dahingestellt bleiben.

44. *(1275 c. Februar 15).*

(Cardinal) Ottobonus theilt König Rudolf mit, dass nunmehr nicht ohne seine eifrige Mitwirkung Papst (Gregor X.) nach langen Verhandlungen das nächste Allerheiligenfest als Termin der Kaiserkrönung in Rom angesetzt habe und nach Ostern dahin abzureisen gedenke; über dies und alles Andere werde ihm Bruder H(einrich) mündlich berichten.

Fol. 130′ n. 499. — Ohne Adresse im Baumgartenb. FB, dar. Bärwald 402 zu 1274 Nov., in S II, dar. Gerbert 37 zu 1274 Sept. 26 (Regni vestri — voluntatis).

Magnifico principi et excellenti domino R(udolfo) Romanorum regi semper augusto Ottobonus *etc.* felicem in Christo regnandi gloriam et salutem.

Bärwald Zeile 1 (des Textes) vestigia: fastigia Ott. — Z. 2 modo: medio. — Z. 3 apostolica: apostolico. — Z. 4 super: semper. — Z. 5 clemencia: benivolencia. — Z. 6 nostre: vestre. — Z. 8 prelatorum sive aliorum: cetu prelatorum et aliorum. — Z. 9 invocato illius: illius invocato. — Z. 13 papa: fehlt. — auctore: ductore. — Z. 16 quidquid: quid. — magnalia: fehlt (Lücke). — Z. 17 prudencia: providere.

Die zweifellos richtige Datirung zu 1275 circa Februar 15 erkannten gegenüber den früheren irrigen Bestimmungen schon Wertsch, Beziehungen Rudolfs v. H. zur röm. Curie 20 Anm. 67 und Eubel in Histor. Jahrbuch 9, 398 Anm. 4. Durch die im Ott. überlieferte Adresse wird nun das Schreiben einem bestimmten Cardinal, Ottobonus aus dem Hause Fiesco, zugewiesen, während man es seit Gerbert als vom ganzen Cardinalscollegium ausgehend betrachtet hatte, obwohl die Ueberschrift im Baumgartenb. FB. *cardinalis*

Digitized by Google

lautet. Es gewinnt diese nähere Beziehung K. Rudolfs auch zu Cardinal Ottobonus jetzt umsomehr Bedeutung, als wir aus anderen Schreiben unserer Sammlung ersehen, dass gerade das Haus der Fiesco, Grafen von Lavagna, dann in enger Verbindung, ja Verschwägerung mit dem deutschen König erscheint (vgl. n. 147, 153, 156, 166). Ottobonus wurde dann Papst Hadrian V. (1276 Juli 11 — August 18). — Bruder Heinrich ist der Minoritenlector von Mainz, Heinrich von Isny, ein Mitglied der im Jänner 1275 nach Lyon gekommenen Gesandtschaft K. Rudolfs.

45. *(1275 c. März).*

König Rudolf verspricht den Gesandten der Stadt Mailand, dieser alle von früheren Kaisern und Königen bis zu Friedrichs II. Absetzung erlangten Privilegien und Verträge nach seiner Kaiserkrönung unter Goldbulle zu bestätigen.

Fol. 80′ n. 296.

Rudolfus dei gracia Romanorum rex et semper augustus *etc.* universis *etc.* Per huius seriei nostram[a] paginam volumus cuilibet notum esse, quod nos promisimus et promittimus discretis viris A., T. et G., ambassatoribus et sindicis communitatis et hominum Mediolani recipientibus nomine ipsius communitatis et hominum et universitatis, confirmare et ipsis confirmatis inviolabiliter observare omnia privilegia, pacta et convenciones, que et quas[b] Mediolanenses seu universitas Medyolani et districtus eius consecuti fuerunt a divis[c] imperatoribus vel regibus videlicet Romanorum, qui fuerunt ante quondam[d] inclyte recordacionis Fridericum Romanorum imperatorem, contra quem deposicionis sentencia in Lugdunensi concilio extitit promulgata, condita et conditas in favorem communitatis hominum Mediolani et eius districtus, cum post consecracionem nostram et recepcionem imperialis dyadematis tenor predictorum privilegiorum, pactorum et convencionum exhibitus fuerit nobis, infra mensem postquam per nuncios vel sindicos vel ambassatores dicti communis seu universitatis super hoc fuerimus requisiti, nolentes aliquam condicionem seu excepcionem subintelligere, per quam ipsa confirmatio posset aliqualiter impediri. De ipsa eciam confirmacione et corroboracione faciemus fieri publicum instrumentum et in eo bullam nostram auream, sicut in tali-

45. [a] vestram Ott. [b] quos Ott. [c] divinis Ott. [d] quandam Ott.

Digitized by Google

bus fieri consuevit, appendi. In cuius rei testimonium *etc.* Testes *etc.*

In Mailand standen sich die Visconti als Führer der Gibellinen und die Torriani an der Spitze der Welfen gegenüber. Gegen Ende des Jahres 1274 hatten die Welfen entschieden die Oberhand gewonnen, Erzbischof Otto Visconti verliess die Stadt, im Januar 1275 mussten alle Gibellinen aus Mailand entweichen, am 19. Januar 1275 schlossen die della Torre mit Lodi, Como, Piacenza u. s. w. ein Bündniss, während die Aussenparteien dieser und anderer Städte sich mit den Spaniern verbanden und Alfons von Castilien als römischem König huldigten (Ann. Placent. Gibell. SS. 18, 560, 561). Schon im December 1274 hatte Gregor X. die Torriani und ganz Mailand auf K. Rudolfs nun festgegründete Macht, auf sein mit König Karl von Sicilien bestehendes Bündniss verwiesen, wodurch er die Macht beider Könige zum Wohle Italiens zu lenken hoffe, und hatte Mailand zur Standhaftigkeit ermahnt (Busson, Doppelwahl des Jahres 1257 S. 134, bezüglich der Datirung vgl. Potthast n. 20967 und Kaltenbrunner, Actenstücke 76). Angesichts der wachsenden Macht der Anhänger des Castiliers entschloss sich Mailand zur Huldigung an Rudolf, es ordnete, ungefähr Ende Januar oder im Februar 1275, eine Gesandtschaft an ihn ab: sie bieten ihre Unterwerfung an und hätten nur deshalb den königlichen Boten den Treueid nicht geleistet, weil sie schon damals ihm persönlich zu huldigen gedachten: sie bitten um Hilfe und Vermittlung bei ihrem Erzbischof (Schreiben Benediccio claritas — negocii latoribus, Stobbe 343 n. 151 unvollst., dann Bodmann 23, Gerbert 68, Bärwald 320 [Qui vergente — opportunis]). Gregor X. empfiehlt Mitte Februar diese Gesandten an Rudolf (Theiner CD. dominii 1, 191, Böhmer, Acta sel. 697, das Schreiben zusammenstehend mit denen vom 15. Febr., vgl. Kaltenbrunner in Mitth. des Instituts 7, 574). Hier in unseren drei Stücken (n. 45—47) haben wir nun das nächste Ergebniss dieser Gesandtschaft vor uns, sie fallen demgemäss etwa in den März 1275.

46. *(1275 c. März).*

König Rudolf verspricht den Gesandten der Stadt M(ailand) und der della Torre, niemals die aus der Stadt Ausgewiesenen zu unterstützen, sondern M(ailand) und den Torriani beizustehen und sie bei ihren Rechten zu erhalten.

Fol. 81 n. 297.

Rudolfus *etc.* A., T. et G. *etc.* Vobis qui estis[a] sindici et ambassatores communitatis *N.* et fidelium nostrorum de la Turre, recipientibus nomine predicti communis et fidelium predictorum, promittimus, quod nullo tempore recipiemus expulsos sive bannitos[b] *N.* et eius districtus[c] eorum meritis exigentibus,

46. [a] folgt verschrieben sin. [b] bovinicos Ott. [c] ct auf Rasur.

Digitized by Google

nec procurabimus aliquid in favorem ipsorum nec aliquid aliud faciemus de ipsis sine expresso[d] consensu predictorum communis et fidelium nostrorum de (la Turre)[e] et popoli M(ediolani), sed predictum commune M(ediolani) et fideles predictos[f] et populum iuvabimus toto nostro posse et in quantum poterimus et contra predictos bannitos[g] et eorum et eciam contra omnes alios inimicos predictorum communis, ipsorum fidelium nostrorum de la (Turre)[e] et populi M(ediolani), ipsis communi, fidelibus[h] nostris de la (Turre)[e] et populo *N.* facientibus debita servicia regie maiestati, secundum quod debent et tenentur. Preterea conservabimus ipsum commune et populum et ipsos fideles nostros de la (Turre)[e] in omnibus suis iuribus et honoribus et in recuperatione ipsorum toto nostro posse. In cuius *etc.*

Vgl. n. 45.

47. *(1275 c. März).*

König Rudolf thut den Gesandten und Bürgern von (Mailand) kund, dass er jetzt und auch nach Empfang der Kaiserkrone die (Torriani) als seine Getreuen halten und ehren wolle.

Fol. 81 n. 298.

Rudolfus *etc.* Ac., Cu.[a] et G. Vobis et civibus . . nostrum[b] per hoc presens rescriptum facimus manifestum, quod de cetero et eciam postquam receperimus dyadema sive coronam imperii, statum quem habent[c] dicti fideles nostri de la (Turre)[d], in quantum (possumus)[e] et cum consilio domini dicti summi[f] pontificis (volumus)[e] conservare et intendimus eosdem fideles de la (Turre)[d] fovere, manutenere, defendere, tractare, conservare et augere tamquam veros et fideles devotos regie maiestatis. In cuius *etc.*

Vgl. n. 45, 46.

48. *(1275 c. April).*

Cardinal Johannes (Orsini) dankt dem König Rudolf, dass dieser seine und der Seinen Dienste so hoch angeschlagen, erklärt sich

---

46. [d] expressa Ott. [e] jedenfalls so zu ergänzen. [f] predicti Ott. [g] bonanicos Ott. [h] fidebus Ott.

47. [a] Ott. [b] vestrum Ott. [c] hunc Ott. [d] jedenfalls so zu ergänzen. [e] dies oder ein analoges Wort fehlt in Ott. [f] folgt getilgt di.

Digitized by Google

auch fürderhin zu allen Diensten bereit und ermahnt ihn zur Dankbarkeit und Ergebenheit gegen Gott und die Kirche.

Fol. 89′ n. 329. — Ohne Adresse und Schluss im Baumgartenb. FB, dar. Bärwald 334 (B).

Excellentissimo principi in Christo karissimo domino R(udolfo) *etc.* Iohannes in deo sancti Nycolay in carcere Tullyano dyaconus cardinalis salutem in eo per quem regnancium regna consistunt[a]. Magnitudinis vestre apices nobis novissime per latorem presentatos presencium[b] dulcedinis multe suavitate refertos multique non vacuos[c] dulcorositate leporis prompta manu recepimus, avidius[d] perlegimus oculis et leto animo que continebantur in eis[e] pleno concepimus intellectu. Et quidem[f] in ipsis vestra[g] dignacio gratitudinis ad nos magne fiducie[h] indicia preferens[i], dum tam devotas, tam mellifluas multiplices[k] reddidit gracias pro inpensis a nobis et nostris excellencie vestre[l] gratis obsequiis nostrum internum exitavit[m] intuitum clarius innate in[n] vobis bonitatis fastigium contemplandum. Eo enim virtutis sublimitas consurgere conprobatur[o] in altum, quo[p] per humilitatis donum ad inferiora descendens servicia gratificando cognoscit[q] exhibita et exuberando interdum quantum licet non solum pauca multiplicat, exilia roborat, magnificat modica, sed eciam se recepisse reputat[r] obsequia non inpensa. Hoc in vestris advertimus literis, dum a tanto tot, tales et tantas grates accepimus pro modicis, que nos et nostri pro vobis fecimus, quasi[s] nullis. Digne igitur pro tante gratificacionis beneficio celsitudini vestre[t] ad grates, quas reddere nostra postest modicitas, promptis affectibus assurgentes[u] magnificencie vestre merito duximus offerendum, ut nobis et nostris utentes fiducialiter tamquam vestris sic nos et eos implicare ac exitare[v] in serenitatis vestre velitis negociis beneplacitum vestri culminis confidenter litteris et nunciis quandocumque vobis placuerit intimando[w], quod si nulla nostra vel nostrorum vos precessissent obsequia, deinceps

48. [a] excellentissimo — consistunt fehlt in B. [b] per harum latorem presentatas B. [c] plenos B. [d] avidis B. [e] eisdem B. [f] equidem B. [g] vestre B. [h] fehlt in Ott. [i] proferens B. [k] quam multiplices B. [l] vestre exc. B. [m] excitat B. [n] fehlt in B. [o] probatur B. [p] quod B. [q] cognoscit B. [r] putat B. [s] velud B. [t] vestre cels. B. [u] insurgentes B. [v] et illos excitare B. [w] velitis beneplacitis confidenter literis et nunciis ad vestra prosequenda negocia quandocunque volueritis evocando B.

Digitized by Google

ea[x] producantur in esse, ut si hactenus fuerint modica, ulterius divina propiciante clemencia[y] magna fiant[z]. Demum quod dicimus urgente pocius zelo proferimus, quam multa suadente utilitate vel aliqua necessitate cogente. In domino namque confidimus, quod in hac parte nostris exhortacionibus non egetis. Attendite, quatenus excellencie princeps et egregie domine, in interioribus intuemini oculis consideratis ex intimis vestris precordiis graciam a summo et unico deo in vestri vocacione ad culmem imperialis honoris celitus vobis datam, benivolenciam et favorem sedis apostolice vobis sic celeriter in habundancia et plenitudine deo ut credimus inspirante concessam, felices successus, quibus in subditis divina faciente clemencia cottidie magis ac magis de bono proficiendo in melius habundetis, vicemque creatori vestro pro tantis beneficiis satagantes inpendere nunquam ab ipsius beneplacitis discrepetis, sacrosanctam matremque ecclesiam dei vivi sponsam Romanumque pontificem vicarium Iesu Christi multa et perpetua honorificencia et reverencia prosequendo semper eorum sicut benedictionis filius reverenter et humiliter suscipiatis monita, pareatis semper et continue vos ipsorum piis voluntatibus et placitis coaptetis, ut ex habundancia possitis divinam promereri graciam et eandem matrem in omnibus deo favente invenire propiciam, in quibus eam duxeritis requirendam.

Der in B nur mit Cardinalis N. Romanorum regi überschriebene Brief wird durch unseren Text nun dem Cardinal Johannes Gaetani aus dem römischen Hause Orsini, dem nachmaligen Papste Nicolaus III. (1277—1280) zugewiesen. Den Cardinal Matthäus Orsini sahen wir schon in eifriger und höchst wohlwollender Thätigkeit für Rudolf (vgl. n. 30, 40). Durch dieses Schreiben werden die frühen und engen Beziehungen der Orsini zu Rudolf nur noch deutlicher. Da von der vocacio ad culmen imperialis honoris die Rede und die von Rudolf so dankbar empfundenen Dienste der Orsini wohl auch mit der Berufung zur Kaiserkrone in Zusammenhang stehen, fällt Rudolfs hier erwähntes Dankschreiben jedenfalls nach dem 15. Februar 1275, wo jene vocacio erfolgte, also die Antwort des Cardinals etwa in den April 1275.

49. *(1275 zweite Hälfte Juli).*

(König Rudolf) erklärt dem Papste (Gregor X.) seine Bereitwilligkeit zum Frieden mit König (Alfons) von Castilien, weist

48. [x] fehlt in B. [y] in posterum divina favente clemencia B. [z] alles Folgende fehlt in B.

aber dessen Ansprüche auf das Herzogthum Schwaben ab, beglaubigt den Minoritenlector H(einrich) und dankt für die vom Papste angekündigte feierliche Gesandtschaft.

Fol. 87′ n. 324. — Mit mehrfachen bedeutenden Kürzungen im Baumgartenb. FB, dar. Bärwald 277 (B), und in S II, dar. Herrgott, Geneal. 2[b], 451 und Gerbert 76.

Sanctissimo in Christo patri *etc.* R(udolfus) *etc.*[a] Beatitudinis vestre, pater sanctissime, litteras super pacis et concordie unione cum rege Castelle inclito ineunda per venerabilem . . abbatem *N.*[b] virum utique tam honorum et morum prerogativa conspicuum, quam fide et circumspectione presignem, qui eciam vive vocis oraculo provide et discrete nos persuasionibus et inductionibus hortabatur, ad idem[c] nostro culmini destinatas[d] eo reverencius et devocius recepimus[e], quo eedem eximie pietatis circa nos clemenciam exuberancius exprimebant. Earum itaque[f] respondentes tenori dicimus[g] et pro incommutabili sanctitatem vestram tenere[h] volumus, quod etsi[i] iuxta salubria benignitatis vestre monita ex piissime paternitatis affectu manancia[k] pacem cum omnibus Christiane religionis cultoribus tanquam pacis verissimi sectatores quantum[l] in nobis existit habere velimus, inter nos hanc tamen et memoratum regem Castelle, qui forte quorundam[m] que sua non que veritatis sunt querencium persuasionibus, prout verisimiliter credimus, acquiescens contra nos occasionem discordiarum videtur exquirere, stabiliri solidius tanto desiderancius appetimus, quanto intensiori hoc vestra paternitas desiderare videtur affęctu. Nec ducatus Suevie, quem rex idem ad se ex successione materna spectare asserit, ipsi iuste commocionis contra nos de suo prorsus ignaros, de nostro vero et imperii iure per omnia expeditos[n] materiam poterit ministrare. Cum enim ex commissi nobis regiminis debito aliorum teneamur iniurias propellere, quomodo non essemus parati a[o] tanti principis abstinere iniuriis, qui eciam in nullius iniuriam quantumcunque humilis prorsus aliquid attemptare vellemus. Certe[p] si idem ducatus ad nos

---

49. [a] Sanctissimo — R. etc. fehlt in Ott. [b] venerabilem N. abbatem B. [c] virum — ad idem fehlt in B. [d] presentatas B. [e] accepimus B. [f] igitur B. [g] discimus Ott. [h] habere. [i] si B. [k] movencia Ott. [l] quanto Ott. [m] folgt verisimiliter credimus in B. [n] de suo — expeditos fehlt in B. [o] pro Ott. [p] qui eciam — vellemus. Certe fehlt in B.

Digitized by Google

et imperium non spectaret, si[q] rei aliene conscienciam haberemus, revera ipsi regi, eciam non instanti, liberaliter offerremus eundem. Si tamen rex sepedictus ius aliquod in prefato ducatu sibi competere verisimiliter quod non credimus putaverit, si iniuriose ipsum a nobis possessum crediderit[r], parati erimus sibi sine difficultate qualibet exhibere, quod ordo postulat racionis. Et quia, pater reverentissime[s], causas racionabiles et legittimas supradicto abbati expositas, per ipsum ac religiosum virum fratrum H(einricum) lectorem fratrum Minorum in *tali loco*[t], cordis nostri secretarium, quem[u] sufficienter de condicionibus et iuribus nobis in ipso ducatu Svevie competentibus informatum[v] mox ad beatitudinis vestre pedes dirigimus, paternitati vestre plenius exprimendas[w], aliud respondere non possumus, speramus, quod super eo piissimi patris viscera devoto suo filio non debeant commoveri; postremo supradictum abbatem multa virtuositate conspicuum, moribus et sciencia preditum nobisque sue meritis probitatis acceptum ac nobis et Romane ecclesie alme matri nostre devotum, de fida sollicitudine et cura pervigili, quas in commisso sibi legationis officio fideliter et prudenter exercuit, quam plurimum commendantes. Super tamen sollempnis transmissione nuncii benignitati apostolice ad grates et gracias uberiores quas possumus humiliter inclinamus, volentes eo devocius in vestrorum semper incedere semita mandatorum. Datum *etc.*

Das Schreiben ist die Antwort auf den Brief Gregors X. vom 27. Juni 1275 (zuletzt bei Bärwald 112), woselbst auch S. 113 Anm. 1 über diese Ansprüche Alfonsens gehandelt ist, vgl. auch Stälin, Wirtemberg. Gesch. 3, 25 ff. Dass der von Rudolf so besonders warm gelobte, vom Papste gesandte Abt jener mit den Schreiben vom 15. Februar gesandte Magister A. (Ardicio) ist, wie Gerbert meint, ist sehr unwahrscheinlich. Der zuletzt erwähnte feierliche Gesandte, den Gregor an Rudolf senden will, ist zweifellos Gerhard von Granson, Erwählter von Verdun. Von dessen Mission an Rudolf zur Betreibung schleunigster Absendung von Kriegsvolk in die Lombardei und wohl auch wegen Festsetzung von Zeit und Ort der beabsichtigten Zusammenkunft spricht Gregor auch in den Schreiben Böhmer, Acta 697 und Theiner, CD. dominii 1, 192 (mit willkürlich beigegebenem Datum). In letzterem Briefe hat Gregor vorliegendes Schreiben schon empfangen. Da nun Gerhard am 11. August bei Rudolf in Basel ist (Winkelmann, Acta 2, 88), so wird seine

---

49. [q] si non B. [r] si iniuriose — crediderit fehlt in B. [s] quapropter pater reverende B. [t] per ipsum et virum honorabilem fratrem N. B. [u] fehlt in B. [v] informatos B. [w] planius expr., alles Folgende fehlt in B.

Digitized by Google

Abreise von Lyon Ende Juli erfolgt sein, und wir werden unseren Brief in die zweite Hälfte Juli setzen können.

50. *(1275 Juli).*

Papst Gregor X. ersucht den König Rudolf, dem G(erhard) von G(ranson), Erwähltem von Verdun, den er daselbst zum Bischof eingesetzt, die Regalien zu verleihen.

Fol. 88′ n. 327. — Im Cod. Vindob. 2493 (phil. 383) Fol. 18 mit der Ueberschrift Innocentius Rudolfo, vgl. Pertz, Archiv 7, 977; im Baumgartenb. FB (Ueberschrift Papa Romanorum regi), dar. Bärwald 113 zu 1276 (B). — Potthast n. 21133.

Gregorius *etc.* karissimo in Christo filio Rud(olfo). Inter curas multiplices et immensas, quibus assidue angimur et distrahimur supra vires, propensior mentem nostram sollicitudo perurget, ut ecclesiis pastorali regimine destitutis circumspecto diligencie nostre studio provisio fructuosa proveniat et salubris eisque illis[a] nostris temporibus preficiantur pastores, et qui[b] velint et valeant ipsas[c] in statu tranquillo et prospero gubernare. Sane vacante ecclesia *N.* per obitum bone memorie *N.* episcopi Virdunensis[d] due fuerunt electiones, una videlicet de dilecto filio Thoma decano et alia de quondam Ioffrido primicerio ipsius ecclesie[e] in discordia celebrate. Verum[f] causa, que inter decanum et primicerium predictos electionum predictarum occasione[g] vertebatur, ad sedem apostolicam legittime devoluta nos in ea dilectum filium nostrum Io(hannem) sancte Marie dyaconum cardinalem dedimus partibus auditorem, coram quo predicta causa pendente idem[h] primicerius nature debitum persolvit[i] et tandem dictus decanus ius, si[k] quod sibi competebat ex electione celebrata, de ipso sponte ac libere[l] in nostris manibus resignavit. Nos ergo, qui ex iugo apostolice servitutis universis ecclesiis in suis oportunitatibus prout[m] possibilitas patitur, subvenire tenemur, adtendentes, quod si ecclesie predicte provisio

50. [a] eisque tales B. [b] pref. in pastores, qui B, proficiantur Ott. [c] ipsis B. [d] vacante sede ecclesie Virdunensis per decessum felicis recordacionis episcopi eiusdem loci ibidem B. [e] de Iohanne quondam ipsius ecclesie primicerio B. [f] Unde B. [g] inter eosdem electos occasione predictarum electionum B. [h] predictus B. [i] exsolvit B. [k] fehlt in B. [l] ipsum sponte B. [m] prout nostra B.

Digitized by Google

differretur, multis subici posset periculis et[n] gravia in spiritualibus et temporalibus detrimenta subire, ac volentes propter hoc eidem ecclesie[o] de pastore ydoneo celeriter[p] providere, in dilectum filium nostrum G(erardum) de G(randisono)[q] electum Virdunensem tunc capellanum nostrum, virum utique morum honestate conspicuum, consilio providum ac in spiritualibus et temporalibus[r] circumspectum acceptumque nobis et fratribus nostris sue merito probitatis mentis nostre oculos duximus dirigendos eumque ipsi ecclesie de fratrum eorundem consilio et apostolice plenitudine potestatis in episcopum prefecimus et pastorem, sperantes, quod ipsius circumspectione[s] laudabili et providentia circumspecta eadem ecclesia tam circa spiritualia quam temporalia tribuente domino proficiat[t] incrementis. Quocirca[u] serenitatem regiam rogamus et hortamur attente, quatenus regalia electo concedens eidem circa ipsum ita tue graciam benignitatis effundas[v], ut ipse fultus tui favoris auxilio[w] in executione pastoralis officii possit assidue deo propicio prosperari et tu exinde gracie divine premium et apostolice sedis benivolenciam valeas ulterius promereri[x].

Nach der Ueberschrift in Cod. 2493 wurde das Stück von Bärwald und Potthast dem Papste Innocenz V. (1276, Januar 21 — Juni 22) zugeschrieben. Durch die im Ott. erhaltene Adresse ist nun jedenfalls mit Recht Gregor X. als Aussteller festgestellt. Gregor betrachtete schon durch seine Verfügungen vom 10. und 11. Juli 1275 (Kaltenbrunner, Actenstücke 98 f.) Gerhard von Granson als soeben rechtmässig Gewählten und verleiht die durch Gerhards Wahl freigewordenen geistlichen Würden. Es stimmt dazu die Empfehlung an K. Rudolf und das Ersuchen um die Verleihung der Regalien an Gerhard umsomehr, als dieser eben Ende Juli vom Papste an Rudolf gesandt wurde (vgl. n. 50). Auch die Leseart ‚Ioffridus primicerius‘ wird die richtige sein, denn eben Ioffridus war um diese Zeit Primicerius, ein Johannes aber Decan der Kirche von Verdun (vgl. Bärwald 115).

51. *(1275 c. Juli).*

(Der päpstliche Legat Bischof Wilhelm von Ferrara) fordert die nach Italien bestimmten Gesandten König (Rudolfs) dringend

---

50. [n] et pressuris et B. [o] volentes proinde eidem ecclesie B. [p] fehlt in B. [q] nostrum N. B. [r] et in omnibus B. [s] corr. aus perfectione. [t] tam temporalibus quam spiritualibus proficere debeat B. [u] Quapropter B. [v] sic effundas B. [w] presidio B. [x] valeat Ott., captare valeas ampliorem B.

Digitized by Google

auf, schleunigst zu kommen und die Sendung von Kriegsvolk zu betreiben.

Fol. 81 n. 299.

Si moram, quam facitis in prosecucione negocii, quod vos nomine domini regis monet[a], diligenter attenditis et quod ex ea dispendium posset emergere, provida deliberacione pensatis, prompcius toleretis[b] eandem et ordinatum nuper vobiscum terminum veniendi nedum vos portasse decuerat set potius premisse[c]. Ne igitur fructus fructiferus, qui tam ex vestra quam nostra legacione promittitur, ob longiorem moram dispendiosius evanescat[d], prudenciam vestram requirimus et hortamur affectuose rogantes, quatinus ad persecucionem iniuncti vobis[e] negocii festinetis instanter, ita quod momento non pereat, quod longo iam tempore noscitur esse partum, presertim cum iure transgressione statuti termini, quo vos[f] venturos curias[g] meminimus condixisse, cogitaciones vane[h] hominum opinione varia de habenda subsequenter promissa milicia incipiunt[i] quodammodo desperare. Propterea, qui regium honorem diligitis in eodem negocio prosperari et favorem ecclesie paratum vobis super eo tepescere non cupitis, celeriter veniatis. Nam ecclesie devoti ac predicti domini regis iam adventus vestri[k] spe promissa frustrati ab indevotis audacius inpugnantur, a quibus, dum divulgata fama de adventu vestro prorogavit effectum, ad persecucionem fidelium non timentibus de futura militia animosius procedetur. Nos quoque, qui ob honorem ecclesie ad decus et profectum domini regis affectus nostros[l] ferventer exponimus, nisi cito veneritis, miliciam venire in statuto termino vel ante curaveritis veniendam, cogemur in negocio ipso tepescere. Eo dum apud dominum nostrum summum pontificem argui de hac ociositate inutili formidamus, nisi prosequamini ordinata, dimisso[m] in suspenso negocio exspectabimus amplius moras vestras.

Der Verfasser dieses Schreibens ist wohl sicher der von Papst Gregor X. in die Lombardei als Legat gesandte Bischof Wilhelm von Ferrara (vgl. den jedenfalls gleichzeitig geschriebenen Brief n. 53; die Absicht einer solchen Mission bestand schon seit Ende 1274, vgl. n. 36). Der Legat kam um Ostern 1275 (circa 14. April) nach Basel (Ann. Basil. SS. 17, 197), wartete da, bis K. Rudolf und der Cardinalpriester von Capua eintrafen

---

51. [a] manet Ott. [b] Ott. [c] prenisse Ott. [d] evanescet Ott. [e] nobis Ott. [f] folgt nochmals vos. [g] curas Ott. [h] vanas Ott. [i] folgt quo. [k] nostri Ott. [l] mons Ott. [m] dimissio Ott.

Digitized by Google

(6. Mai, ib. 198), und ist am 11. Juli in Mailand nachzuweisen (Biancolini, Notizie 2, 511). Inzwischen hatte Gregor den König immer dringender zur Absendung von Boten und Kriegsvolk in die Lombardei aufgefordert, zuletzt noch durch den Erwählten Gerhard von Verdun (vgl. n. 50). Am 9. Juli hatte endlich Rudolf seine Boten beglaubigt und ein Rundschreiben nach Italien erlassen (Winkelmann, Acta 2, 86); sie kamen, wie es scheint, Ende August nach Italien und waren im September in Mailand (Kopp-Busson, Reichsgesch. 2[c], 9 f.). Auch deutsches Kriegsvolk muss um diese Zeit nach Mailand gekommen sein. So dürften denn dies und das nächste Schreiben ungefähr in den Juli 1275 fallen; sie werden beide eben an die erwarteten Gesandten gerichtet sein, deren Persönlichkeiten gewiss schon lange vor dem 9. Juli und im Einverständniss mit dem Legaten bestimmt worden wären, nämlich Graf Heinrich von Fürstenberg, der Johannitermeister Berenger und der königliche Kanzler Rudolf.

52. *(1275 c. Juli).*

Schreiben (aus Mailand), worin die nach Italien bestimmten Gesandten König (Rudolfs) zur grössten Beschleunigung ihrer Ankunft und der Sendung von Kriegsvolk gemahnt werden.

Fol. 81′ n. 300.

Honorabilibus *etc.* Cordi nichil adeo anxium esse reor, quantum desiderati boni est tediose[a] exspectacionis morositas, que nimirum ambigua non sine languoris aculeo cor sauciat prestolantis. A simili non minus immo multo magis mora tarditatem pregnans, que naturaliter periculum ad se trahit, sapientis propositum dubietate qua ducitur dissipat et perturbat. Prudentis igitur est equo admisso calcar sic subdere, ut eo volente et valente perageret studio cursum suum. Equidem cursor pro vobis[b] in negocio domini regis, videlicet dominus legatus, morositate et tarditate carens ydoneus[c] sollicite precurrit, tam regi quam suis gregibus viam superoptatam preparans in deserto. Pensate igitur et previdete animo diligenti, quanta ex ipsius legati legacione et predicacione et maxime in eius presencia honores et commoda nomine domini regis consequi valeatis, quanta eciam turbacionis et adversitatum genera, si quod absit de oblatis et predicatis per ipsum legatum tam de militibus, quam de balisteriis in termino deputato si non ante venturis veritas (non)[d] haberetur. Grave et quasi irrecuperabile quoad Ytaliam detrimentum regalis magnificencie poterit sub-

52. [a] rectiose Ott. [b] nobis Ott. [c] ydoneos Ott. [d] fehlt in Ott.

Digitized by Google

oriri. Certe in rebus arduis nichil incautius mora tarda. Instate igitur preceps, ne mala ex mora diuturna nimium invalescant. Vobis quidem domino C. inter ceteros bene constat, quanta sit fides Ytalie et quam subito Lambardorum karitas refrigescit. Festinate igitur dum tempus habetis, quia, nisi per vos vel per missam militiam[a] Mediolanensibus ut promissum est breviter succurratur, ad illicita se nimis extendit gloria emulorum.

Vgl. n. 52. — Aus dem Schlusssatze darf gefolgert werden, dass das Schreiben in Mailand entstand, und es liegt dann die Annahme nahe, dass es von den Torriani ausgegangen ist. Der dominus C. lässt sich mit den Namen der am 9. Juli beglaubigten Gesandten (vgl. n. 52) nicht vereinigen; vielleicht war also früher noch eine andere Persönlichkeit bestimmt, oder es liegt ein Verderbniss des Cod. vor.

53. *(1275 Sommer).*

König (Ottokar von Böhmen) ersucht (einen geistlichen Grossen Ungarns), den König L(adislaus) über das zwischen Böhmen und Ungarn geschlossene Bündniss genau zu unterrichten, und beglaubigt den Minoriten Harperius.

Fol. 31′ n. 39.

Rex apostolico[a].

Vigilantes in multa sollicitudine oculos mentis nostre perraro[b] claudimus nec sudores abstergimus ab eisdem, donec rex regum et dominus dominancium, princeps pacis illam nobis ex alto conferat potestatem, qua divisas in populo Christiano ex multis discordiis hominum voluntates ad unius voti propositum, quod eterni regis gracie conformes nos faciat, reducamus. Ad hoc mentis nostre conceptum feliciter consummandum illustrem principem dominum L(adislaum) regem Ungarie amicum nostrum precipuum principalem nobis elegimus[c] promotorem, cum quo de nostra et sua concordi et consona voluntate societatis et amicicie federa perpetuo[d] duratura pepigimus sibique promisimus et promissum a suo nuncio ad hoc specialiter ad nos misso recepimus, quod in iuribus, libertatibus et honoribus regnorum, terrarum et hominum nostrorum adversus quemcumque hominem defendendis fideli vicissitudine[e] nos iuvabimus favore, consilio

---

52. [a] missa militia Ott.

53. [a] Ott. [b] pertato Ott. [c] i corr. aus e. [d] o corr. aus a. [e] vicissitudinem Ott.

Digitized by Google

et auxilio manuali, prout in litteris nostris patentibus hec et alia plenius exprimuntur. Verum cum ad hoc solum intencio nostra dirigatur, ut oculi nostri videant equitatem, hos tractatus sine vestro consilio et assensu proferendos fore non credimus, cum negocii qualitas et rei geste utilitas specialiter vos contingat, caritatem vestram requirimus et rogamus instanter, quatenus supradictum regem amicum nostrum karissimum in presenti tractatu eatenus informetis, quatenus paci publice et divine iusticie, quam privatis nostris comodis parvipensis in agendis nostris semper elegimus, creditis expedire. Et ut nostre sinceritatis affectus vestre prudencie plenius elucescat, virum religiosum fratrem Harperium ordinis Minorum ad presenciam vestram misimus, qui extra litteras vobis poterit iustum in hac parte nostrum propositum distinctius explicare. Datum *etc.*

Das Schreiben steht mitten unter Briefen König Ottokars von Böhmen, wird daher sicherlich auch von ihm herrühren. Dann kann es aber nur in den Sommer 1275 fallen, wo der plötzliche, freilich nur zeitweilige Umschwung der ungarischen Politik stattgefunden hat. Wir sahen in n. 21, dass in den ersten Monaten von 1275 noch vollstes Einvernehmen zwischen Ungarn und K. Rudolf herrschte, dass sogar schon die Verlobung zwischen Clementia und Andreas, dem Bruder des K. Ladislaus, geschlossen war. Dann auf einmal eine völlige Wendung! Ihren Grund können wir nicht erkennen, er wird aber wohl in den inneren Wirren Ungarns und in Bemühungen Ottokars zu suchen sein, sich nun, nachdem die Entscheidung gegen ihn in Deutschland gefallen, den Beistand Ungarns zu sichern. Genug, im Frühsommer 1275 erscheint ein Bündniss zwischen Ottokar und Ladislaus, das ausdrücklich gegen K. Rudolf gerichtet ist, als fertige Thatsache (vgl. die nur als Formel erhaltene Urkunde bei Voigt in Oesterr. Archiv 29, 37 und Emler, Reg. Bohemiae 2, 984). Wohl bald darauf ist dann unser Schreiben zu setzen, das wahrscheinlich an einen geistlichen Grossen Ungarns (vgl. die Anrede ‚caritas, prudencia vestra‘; die Ueberschrift ‚apostolico‘ ist natürlich willkürliche Aenderung) gerichtet war. Ladislaus war ja erst 13 Jahre alt und ein Werkzeug der jeweilig herrschenden Magnatenpartei. Ottokar sendet den Minoriten Harperius, der schon 1271 einer der böhmischen Gesandten an K. Stephan von Ungarn gewesen war (Emler, Reg. Bohemiae 2, 295, über Hartperius oder Hartpernus vgl. auch Keiblinger, Gesch. von Melk 1, 362 und Friess in Oesterr. Archiv 64, 120 Anm. 4); es wechselten dann weitere Gesandtschaften, Ladislaus will den K. Ottokar als Vater annehmen (Dolliner, Cod. ep. Ottocari 38 und Emler 404). Zur Festigung und näheren Vereinbarung des Bündnisses sollten Bevollmächtigte, und zwar für Ungarn König Karl von Sicilien oder dessen Räthe, für Böhmen Herzog Heinrich von Niederbaiern, Anfangs October zusammenkommen (Voigt in Oesterr. Archiv 29, 38, Emler 339), K. Rudolf befiehlt im September bei seiner Ungnade dem Herzog, sich in diese Sache nicht einzumischen (Gerbert 77), da erfolgt eine neue Wendung: Joachim Pectari, der inzwischen wieder allmächtig geworden ist, weiss jene

Digitized by Google

Zusammenkunft zu vereiteln. Ottokar ist empört, sucht aber doch das werthvolle Bündniss zu halten und durch eine Schwester Ladislaus' wieder anzuknüpfen (Dolliner 35, Emler 368). Vergebens. Ueber das Weitere vgl. Scheffer-Boichorst in Mitth. des Instituts 10, 86 ff. und unten n. 76, 83, 112.

54. *(1275, c. September 13).*

Papst Gregor X. fordert das Kölner Capitel auf, die Reichsfeste Kaiserswerth, die es sich unrechtmässig angeeignet hat und bisher an König Rudolf nicht herausgeben wollte, demselben gutwillig zu überantworten, um nicht strengere Massregeln hervorzurufen.

Fol. 88′ n. 328. — Im Baumgartenb. FB, dar. Bärwald 116 (B), ohne Adresse (vgl. unten).

Gregorius *etc.* dilectis filiis capitulo[a] Coloniensi[b]. In vestris actibus illius providencie studium servare vos convenit, ut[c] per iusticie semitam incedentes cuiuslibet evitetis iniuriam et iura[d] penitus non ledatis. Quod tunc a vobis facilius effici poterit, cum voluntatis libitum racionis limites non excedit. Sane intelleximus, quod vos castrum Wurde[e] Coloniensis dyocesis, quod spectare perpenditur ad imperium pleno iure, oculo cupiditatis iniecto statu imperii fluctuante non absque[f] temeritatis audacia occupastis et quarundam[g] expensarum, quas in eo vos fecisse dicitis, occasione detinetis[h] occupatum. Et quamquam ex parte karissimi filii R(udolfi) Romanorum regis illustris iam pluries fueritis requisiti, ut sibi iusticie complementum exhibere parato et parendo[i] in hac parte iuri ac sufficientem impendere caucionem castrum ipsum restituere curaretis, id tamen efficere non curastis[k] non adtendentes, quod sicut ex ipsius regis parte proponitur, rex ipse non difficilibus idem castrum potuisset recuperasse remediis, nisi devocionis sinceritas in eo vires potencie cohiberet. Quare universitatem vestram monendam, rogandam duximus et hortandam[l], per apostolica vobis scripta mandantes, quatenus circa restitucionem dicti castri prefato regi, prout tenemini faciendum, velitis illo consilio dirigi, ut super hoc de cupiditatis vicio aut violencie temeritate notari, quod in aliis pocius reprobare tenemini, non

---

54. [a] capellano Ott. [b] Gregorius — Coloniensi fehlt in B. [c] ut videlicet B. [d] iura aliorum B. [e] castrum *tale N.* B. [f] absque magne B. [g] quarumdem Ott. [h] ipsum detinetis contumaciter B. [i] parere volenti B. [k] id ipsum facere renuistis B. [l] vestram hortamur in domino B.

Digitized by Google

possitis, ut dictus rex, cuius mansuetudine hactenus abusi forsitan extitistis, ad aliud remedium habere confugium aliamque sibi viam recuperacionis vobis forte[m] dampnosam exquirere non cogatur vestraque devocio possit[n] exinde non immerito commendari.

In Ott. sowie in B ist dies Schreiben verquickt mit dem Schluss des Briefes Gregors X. an K. Alfons von Castilien vom 19. December 1274 (als Formular bei Bodmann 19), von ‚Ideoque serenitatem regiam monemus' an. Während in Ott. auf das letzte Wort unseres Schreibens ganz unvermittelt ‚regiam monemus' folgt, hat der Bearbeiter von B eine Zusammenschweissung versucht. Dadurch, dass Ott. den ganzen Schluss des Briefes an K. Alfons bringt, den B weglässt, wird der Sachverhalt klar und das trotz Bärwald's Erklärungsversuch in B unklar gebliebene Stück entwirrt (vgl. auch die Einleitung). Durch unseren Text wird, gegenüber der Deutung Bärwald's auf Martin IV., Gregor X. als Aussteller hergestellt, und nunmehr lässt sich auch die Zeit mit grosser Wahrscheinlichkeit bestimmen. Denn am 13. September 1275 ersucht Gregor auf Bitten K. Rudolfs den Erzbischof Siegfried von Köln, das Domcapitel zur Herausgabe von Kaiserswerth zu veranlassen (Korth in Mitth. aus dem Kölner Archiv 12, 45), und wohl gleichzeitig wird vorliegendes Schreiben ergangen sein. K. Rudolf hatte am 26. October 1273 Kaiserswerth dem Erzbischofe Engelbert von Köln überlassen zur Bezahlung der bei seiner Krönung bei der Kölner Kirche gemachten Schulden. Nach Engelberts Tod am 28. October 1274 muss das Domcapitel, dem Rudolf ebenfalls schuldete, die Feste an sich genommen haben. Die vom König angerufene Intervention des Papstes half. Im Januar 1276 erscheint Kaiserswerth im Besitze Rudolfs, doch hatte er die Einkünfte schon neuerdings verpfändet, und zwar an niemand Anderen als an Gregor X. selbst; hierin wird die cautio für die vom Papste dargestreckten 3000 Mark zu erblicken sein. Vgl. die merkwürdige Urkunde Rudolfs vom 29. Januar 1276, Lacomblet, Niederrhein. UB. 2, 401; betreffs der cautio vgl. den Brief Rudolfs an Gregor aus der ersten Hälfte November 1275 (Si salva — obviare), Bodmann 137.

55. *Accon (1275) September 27.*

Wilhelm von Beaujou, Meister des Templerordens, preist die Erhebung König Rudolfs, von dem er nach dessen Schreiben Hilfe für das heilige Land erhofft, und schreibt ihm über die Bedrängnisse der Christen in Palästina.

Fol. 51 n. 140.

Frater regi Romanorum.

Serenissimo et potentissimo domino R(udolfo) dei gracia Romanorum regi semper augusto frater Guillelmus de Belloioco

---

54. [m] forte satos B. [n] debeat B.

Digitized by Google

pauperis militie[a] Templi magister humilis cum devota terre sancte recommendacione se ipsum et prosperos ad regia vota successus. Grandis et inextimabilis leticia exorta est in cordibus eorum, qui in[b] domo Templi servicio militant crucifixi ex eo, quod celestis altitudo consilii alta et ineffabili disposicione universa disponens afflicte terre sancte statum solita pietate respiciens de persona vestra providit eidem et velut ille, qui altos[c] deponit et ponit humiles in sublimi, ad regale solium vos erexit, de cuius provisione merito eciam universi debent letari Christicole cismarini, cum firmissime sperent et certissime teneant eo magis dextera vestre potencie a suis miseriis sublevari, quo per regales literas eisdem innotuit sincera compassio, quam erga ipsos et dictam terram geritis, desiderantes vita comite participes fieri tribulacionum suarum et sibi potentissime in persona propria subvenire, dictamque terram diversis pressuris et tribulacionibus lacessitam quantum plus possumus attensius commendamus. De cuius statu vel periculis pauca scribimus credentes ipsa regalem potenciam non latere et ne prolixa lectio regalibus auribus fastidium generaret, set hoc scire sufficiat, quod ex vastitate terre per potenciam paganorum et quia in hoc atmo prohibite sunt stille pluviarum, totam terram premit inedia, et ex discordia regum et principum in partibus[d] occidentis Babyloniorum nos concutit superbia et vexat malicia[e] et novis occasionibus interiectis cismarinam Christianitatem intendunt pro viribus conculcare, inter que regalis potencie post deum sola spes reficitur et fiducia reservatur. Valete. Scriptum Accon, vicesima VII. die Septembris.

Wilhelm von Beaujou, seit 13. Mai 1273 Meister des Templerordens (vgl. Röhricht, Reg. regni Hierosolymitani 361 n. 1387), weilte zur Zeit des Concils in Lyon (ib. 362 n. 1393) und kehrte erst im Herbste 1275 ins heilige Land zurück, wo er am 15. September zu Accon landete (ib. 364 n. 1404). Von hier aus hat dann Wilhelm am 2. October an König Eduard von England in ähnlicher Weise wie in unserem Briefe geschrieben (vgl. Bibliothèque de l'école des chartes 52, 55), und es wird dieser letztere sonach zweifellos zum Jahre 1275 zu setzen sein, wenn auch die Beziehung auf König Rudolfs Wahl etwas verspätet erscheint.

---

55. [a] militem Ott. [b] folgt gestrichen templo. [c] folgt gestrichen disponit. [d] ursprünglich parte, dann in partibus corrigirt. [e] malia Ott.

Digitized by Google

56. *(vor 1275 October).*

(König Rudolf) versichert dem Papste (Gregor X.) seine Bereitwilligkeit, dem hart bedrängten heiligen Lande beizustehen und das Kreuz zu nehmen.

Fol. 85′ n. 314.

Postquam transcripta quarundam rotularum nobis ex parte sanctitatis vestre nuper per venerabilem .. patrem dominum G. missarum super multiplici calamitate, qua Christiani in transmarinis partibus in Christi et in Christianorum obprobrium ab inimicis crucis Christi miserabiliter opprimuntur, cum intima compassione cordis audivimus et ipsorum fidem menti nostre impressimus tenaci memoria et studio diligenti, tanto fuimus affecti compassi spiritus merore, quod super propulsacione tante tyrannidis ac super ipsius terre sancte Iesu Christi sanguinis benedicti aspersione sanctificate celeri[a] liberacione meditantibus nobis die ac nocte nil iocundius nilque salubrius nostris exactis[b] consideracionibus occurrebat, quam Christo passo eadem cogitacione demori[c] et nobis relinquenti exemplum, ut sequamur vestigia eius qui peccatum non fecit, in suis et suorum iniuriosis afflictionibus per affectum viscerose compati et effectu ac pro beneplacito sanctitatis vestre, que novit salubria sancte dei ecclesie consilia excogitare et regere utilius cogitata, nos ad vivifice crucis Christi voluntariam, devotam et humilem assumpcionem, prout sancte providencie vestre expedire videbitur, constanti animo et imperterrito spiritu pro defensione cultus fidei Christiane nos paratissimos et summe voluntarios etiam antequam super hoc sancte paternitatis vestre simus requisiti litteris et nunciis exhibere.

K. Rudolf nahm, wie bekannt, bei der Zusammenkunft mit Papst Gregor X. zu Lausanne im October 1275 in der That das Kreuz und versprach, persönlich ins heilige Land zu ziehen. Vor diesen Zeitpunkt fällt unser Schreiben. Wäre unter dem venerabilis pater dominus G. der Erwählte Gerhard von Verdun zu verstehen, der Anfangs August 1275 als päpstlicher Gesandter zu Rudolf kam (vgl. n. 50 Anm. und 51), so würde die Abfassungszeit ungefähr in den August 1275 fallen — nicht unwahrscheinlich, aber eben nur Vermuthung.

---

56. [a] celebri Ott. [b] exactibus Ott. [c] de mari Ott.

Digitized by Google

57. *Passau (1266—1275) November 13.*

Bischof Petrus von Passau ersucht den Otto de Foro, Kammermeister des Königs von Böhmen, neuerdings um Rückerstattung des Passauer Bürgern abgenommenen Getreides.

Fol. 45 n. 110.

Episcopus civi.

Pe(trus) dei gracia ecclesie Pataviensis episcopus viro provido et discreto Ot(toni) de Foro camerario illustris regis Boemie salutem cum plenitudine omnis boni. Licet preces nostre adhuc non profecerint atque monita pro restitucione frumenti civium nostrorum vobis sepe porrecta nec mandatum domini regis oretenus vobis factum, iterum tamen atque iterum discrecionem vestram rogamus precibus cumulatis, quatenus obsequii nostri et iuris causa dictos cives nostros indempnes faciatis per restitucionem debitam ablatorum, ne cogamur ulterius super hoc ipsius domini regis audienciam fatigare, sed vobis pocius simus in posterum proinde multipliciter obligati. Datum Patavie, ydus Novembris.

Bischof Petrus von Passau 1265 (nach Nov. 10) bis 1280 Mai 1. Otto de Foro (Hohenmarkt) zu Wien kommt in den Jahren 1260—1271 vor (vgl. oben n. 11, dann Wiener Geschichtsquellen I[b], 280; Fontes rer. Austr. II 11, 149, 157, 174, 177; II 18, 47; II 10, 15; II 1, 107); als camerarius Austrie erscheint er z. B. 1268 (Fontes II 3, 468). Sein Amt als camerarius, Vorsteher der Kammer, ist nicht mit dem Hofamte eines camerarius per Austriam zu verwechseln, welches unter Ottokar und weiterhin Otto von Berchtoldsdorf innehatte. Aus dem Monatsdatum des Stückes, welches die Jahre 1265 und 1276 ausschliesst, ergibt sich die angesetzte Begrenzung.

58. *(1275 November).*

(König Rudolf) dankt einem (Fürsten) für dessen Schreiben, kündigt ihm eine Gesandtschaft zur Abmachung ihrer gemeinsamen Angelegenheiten an und schreibt ihm über die Zusammenkunft in Lausanne und den bevorstehenden Empfang der Kaiserkrone.

Fol. 86′ n. 320. — Ohne den Schlusssatz in S I, dar. Cenni 349 (C) = Migne, Patrol. lat. 98, 735, im Baumgartenb. FB, dar. Bärwald 376, in S II, dar. Gerbert 86.

Litteras vestras, quas culmini nostro misistis, consuete benignitatis alacritate suscepimus et in eis (vestre sinceritatis

Digitized by Google

dulcorem)[a] perfecto recollegimus intellectu. Sane quia earum[b] accepta nobis et grata placiditas nostri cordis intrinseca copioso congaudio fecundavit, super his vobis ad grates uberrimas[c] inclinantes vestra volumus desideria non latere, quod nuncios nostros sollempnes ad vestram sumus in proximo missuri presenciam nostri[d] propositi fideles interpretes, qui super communium nostrorum conformitates votorum vos condecenter expedient et de omnibus oportunis et congruis plenius et planius informabunt. Porro ut status nostri[d] continuata felicitas vestra precordia delectabili quadam refectione letificet, harum volumus vos sapore percipere nos cum patre nostro sanctissimo domino summo pontifice nuper in Lausania[e] familiare celebrasse colloquium, a quo quidem in cunctis agendis imperii ineffabili pietate suscepti, auditi et plenius exauditi in proximo nunc instanti festo *N.* vel ad tardius infra mensem post idem festum[f] suscipiemus in urbe de sacrosanctis manibus eius imperii dyadema[g]. Nam inclytus rex . .[h] atque cessit ita, quod de via qua prospere procedemus, pariter regnemus, offensionum obstacula sunt sublata.

Das Schreiben fällt, wie der Inhalt ergibt, bald nach der Zusammenkunft von Lausanne. Bemerkenswerth ist nun der von Ott. gebotene Schluss: es war also von Anfang an schon eine allfällige Ueberschreitung des Lichtmesstermines von 1276 um einen Monat vorgesehen. Dass wirklich der 2. Februar als Krönungstag in Lausanne festgesetzt worden, was z. B. noch Eubel in Histor. Jahrbuch 9, 401 bestritt, ist durch Gregors X. Schreiben vom 24. November 1275 (Theiner, CD. dominii 1, 196) ausser Zweifel gesetzt; erst im December sucht Rudolf Aufschub bis Pfingsten (vgl. die Schreiben n. 60 und Gerbert 92, 95). Denn, heisst es in unserem Texte weiter, der König — Alfons von Castilien ist natürlich zu ergänzen — hat von seinen Ansprüchen und seiner Gegnerschaft abgelassen, die ihm anhängenden oberitalienischen Gibellinen sind dadurch entwaffnet, der Weg nach Rom ist frei. Rudolf muss in Lausanne und die nächste Zeit darnach doch an die Möglichkeit, den Römerzug bis Ende Februar ausführen zu können, selber noch geglaubt haben.

59. *(1275 November).*

(König Rudolf) schreibt einem Fürsten (Edlen), dass er demnächst vom Papste, der ihn jüngst huldreich aufgenommen, die

58. [a] fehlt in Ott. [b] eorum Ott. [c] maximas C. [d] vestri Ott. [e] in *tali loco* C. [f] vel — festum fehlt in C. [g] bis hieher in C. [h] jedenfalls lückenhaft.

Digitized by Google

Kaiserkrone empfangen werde, und fordert ihn auf, hiezu eine Gesandtschaft abzuordnen (persönlich zu erscheinen).

Fol. 90 n. 331. — Die erste Fassung in S I, dar. Cenni 350 (C) = Migne Patrol. lat. 98, 736, in Baumgartenb. FB, dar. Bärwald 377, in S II, dar. Gerbert 86.

Ut vestre devocionis auditum de fortunatis nostre felicitatis eventibus nova gratiora[a] letificent et fortunatioris auspicii gaudia prefigurent[b], ecce quod[c] liquido vobis stilo describimus, quod a patre nostro sanctissimo domino G(regorio) papa[d] nuper affectione paterna suscepti, auditi benigne in agendis imperii et[e] benignius exauditi, in proximo recepturi sumus in urbe de sacrosanctis manibus suis imperii dyadema. Sane[f] cum ad agenda tante festivitatis celebria[g] nunciorum vestrorum presentiam ibi magnopere[h] necessariam arbitremur, devocionem[i] vestram attente requirimus et hortamur[k], quatenus iuxta requisitionem honorabilis fratris[l] *N.* nuncios vestros industrios et auctoritate presignes ad dicte coronationis nostre sollempnia[m] dirigatis, ut super omnibus ibi pro bono statu reipublice et fidei Christiane salubriter ordinandis possitis eorum relacione perfectius edoceri[n].

Vel sic nobilibus:

Sane cum ad agenda fidelitatis tue[o] presenciam non minus necessariam reputemus, honorabilem *N.* ad presenciam tue fidelitatis destinamus fidelitatem tuam affectuosissime deprecantes, quatenus iuxta requisicionem et informacionem ipsius, cui super hiis et quibuslibet aliis sicut nobis ipsis fidem plenissimam adhibere te petimus, tibi taliter providere procures, quod tam celebribus coronacionis nostre sollempniis valeas personaliter interesse.

Die Zeit des Schreibens haben schon Gerbert, dann Bärwald zu Ende October oder November 1275 bestimmt. Die Ueberschrift in B richtet das Schreiben in seiner ersten Fassung an einen Fürsten, die anderen Hs. ad civitatem; jedenfalls ist das erste richtiger, denn von Städten wurden doch kaum Gesandtschaften zur Kaiserkrönung verlangt. Der Cod. Ott. bietet nun eine zweite, an Edle bestimmte Fassung, die zur persönlichen Theilnahme aufgefordert werden.

---

59. [a] gratiosa C. [b] prefulgeant C. [c] hoc C. [d] *S.* papa Ott., *N.* papa C. [e] immo C. [f] eius manibus sacrum imperii diadema. Verum C. [g] sollemnia C. [h] ibidem pres. omnino C. [i] fidelitatem C. [k] hortamur et monemus C. [l] viri C. [m] celebria C [n] commodius et perf. edoceri Dat. C. [o] folgt in Ott. celsitudini.

Digitized by Google

60.

(1275 December).

König Rudolf schreibt allen Getreuen in Italien, dass er, von Papst Gregor X. zur Kaiserkrönung nach Rom berufen, auf dem Zuge dahin um nächste Ostern in Italien eintreffen werde, und fordert sie zu seinem Empfang und zum Anschluss mit entsprechendem Kriegsvolk auf.

Fol. 66′ n. 223. — An Mailand gerichtet in Stuttgart Cod. hist. 247, dar. Winkelmann, Acta 2, 90; ohne Titel und Adresse im Erlanger Cod. n. 241, dar. Stobbe 359 n. 241 unvollst.; ohne Titel, Adresse und die ersten Contextworte (Quia ecce — computari) in Baumgartenb. FB, dar. Bärwald 359, in S II, dar. Gerbert 96. — Levate in circuitu — computari.

Winkelmann Zeile 1 (des Textes) Rudolfus — arrigite: Rudolfus *etc.* Egregiis et prudentibus viris universis marchionibus, comitibus, nobilibus, vicariis, capitaneis, potestatibus, ansianis, consiliis, communibus, civitatibus Italie (graciam suam et bonam voluntatem. Levate in circuitu oculos vestros)[a] et aures arrigite Ott. — Z. 4 et micantibus: que micantibus. — Z. 5 dormitantibus imperii sompnum exitavit: dormitantis imperii sompnium excitabit. — Z. 9 accingimur: actingimur. — Z. 10 Ytalicas: Ytalias. — Z. 12 summo opere: summopere. – Z. 16 nobis: vobis.

Der Text von Ott. macht es zweifellos, was man aus den früheren Drucken schon schliessen konnte, dass dies Schriftstück als Rundschreiben nach Italien erging, gleichzeitig aber natürlich auch speciell an Näherstehende, wie Mailand (vgl. oben n. 45—47), gerichtet wurde. Das Schreiben ist mit den zwei anderen bei Gerbert 92, 95 in den December 1275 zu setzen.

61.

Linz (1275 oder 1276) März 20.

Abt D(ietmar) von St. Peter in Salzburg theilt dem Magister K(onrad), Landschreiber in Oesterreich, mit, dass König (Ottokar) von Böhmen als Kastvogt sein Stift in Schutz genommen hat, und bittet um Konrads Förderung.

Fol. 47′ n. 121.

Abbas notario.

Honorabili et discreto viro magistro C(hunrado) notario incliti regis Boemie per Austriam D(ietmarus) miseracione dei abbas sancti Petri in Salzpurch cum promptitudine indefessa paratum animum complacendi. Existentes corporali presencia Prage circa inclitum dominum nostrum regem Boemie per dei

---

60. [a] fehlt in Ott.

graciam viarum nostrarum labores consumpsimus non in vanum, cum regalis benignitas propensa advocacia nostri granarii ad se spectante prerogative nos et nostram ecclesiam in favorem et graciam receperit specialem, prout littere regie vestram honestatem debebunt certissime perdocere. Sane in legacione laborantes re[a] ad Salzpurgam litteras regales vestre reverende circumspectioni pro nostra pace directas per latorem presencium destinamus sperantes, quod secundum tenorem illarum nostram, cum sitis timens deum, velitis ecclesiam promovere. Nos enim non solum nostris oracionibus, verum eciam obsequio incessanti vestra beneficia nobis in hac parte impendenda studebimus promereri. Datum Lintz, XIII. kal. Aprilis.

Dietmar Abt von St. Peter seit 1270. — Konrad von Tuln ist nach freundlicher Mittheilung von Dr. Dopsch seit Ende 1274 oder Anfang 1275 Landschreiber in Oesterreich; 1276 ist natürlich die Grenze mit Rücksicht auf Ottokars Herrschaft in Oesterreich. Ottokars Itinerar schliesst, so weit wir sehen, weder 1275, noch 1276 einen Aufenthalt des Königs in Prag um die Mitte März aus, wie er eben unserem Schreiben nach stattgefunden haben muss. Die angeführte Schutzurkunde K. Ottokars für St. Peter ist anderweitig nicht bekannt.

62.

Podiebrad (1276) April 2.

König O(ttokar) von Böhmen verbietet den Castellanen alle Belästigungen des Handelsverkehres an und auf der Donau und verweist sie mit allfälligen Ansprüchen auf den Rechtsweg vor dem österreichischen Landschreiber K(onrad).

Fol. 31 n. 36.

Rex castellanis suis.

O(tacharus) dei gracia rex Boemie, dux Austrie, Styrie et Carintie, marchio Moravie, dominus Carniole, Marchie, Egre ac Portusnaonis universis castellanis, ad quos presentes litere pervenerint, graciam suam et omne bonum. Quia quidam ex vobis mutas nostras annichilant et destruunt impedientes transitum laborancium in littore et naves in Danubio occupantes, ex quo nostris officiis magnum preiudicium generatur, mandamus vobis nostre gracie per obtentum, ne quisquam vestrum audeat huiusmodi insolencias exercere, que nostris preiudicent officiis ut est tactum, sicut nostri favoris graciam, rerum personarumque commodum diligat conservare, set quicumque ad-

61. [a] Ott.

Digitized by Google

versus ipsos aliquid actionis habuerit, coram magistro Ch(unrado) scriba Austrie, cui nostras vices commisimus, suam intencionem ordine iudiciario prosequatur. Datum in Pondibrat[a], IIII. non. Aprilis.

Der Titel Ottokars weist auf die Zeit nach Januar 1270, der Landschreiber Konrad ist seit 1275 in seinem Amte in Oesterreich (vgl. n. 61). Am 6. April 1275 urkundet Ottokar in Brünn (Emler, Reg. Bohemiae 2, 397), was den Aufenthalt zu Podiebrad am 3. April gerade nicht ausschliesst, aber doch auch nicht wahrscheinlich macht. Angeblich vom 1. April 1276 aus Budyn bei Leitmeritz datirt eine Urkunde des Königs (Emler 422), die aber zum Mindesten verderbt überliefert ist und daher ausser Betracht bleiben muss. Sonst datiren Urkunden Ottokars aus Prag vom 22. März, aus Brünn vom 28. April 1276. Dazwischen kann ein Aufenthalt in Podiebrad sehr gut fallen, und es dürfte demnach das Schreiben wahrscheinlich zu 1276 gehören.

63. *Wien (1262—1276) April 27.*

Königin K(unigunde) von Böhmen ersucht den Bischof Johann von (Prag), möglichst bald nach Wien zu kommen.

Fol. 30′ n. 30.

Regina episcopo.

Venerabili in Christo patri domino Iohanni reverendo episcopo *Basiliensi* Ch(unegundis) dei gracia Bohemorum regina debitam reverenciam et bonam ad ipsius beneplacita voluntatem. Vestram paternitatem omni precum instancia duximus rogitandam, quatinus amore nostre peticionis vestrum accessum sine mora in Wiennam dignemini maturare secundum eciam[a], quod Perchtholdus dictus de Tal vos informaverit ex parte nostra pleniter oraculo vive vocis. Datum Wienne, V. kal. Maii.

Die Emendation ‚Pragensi' statt des auf Versehen oder absichtliche Aenderung zurückgehenden ‚Basiliensi' ergibt sich ohne Weiteres. Bischof Johann III. von Prag regierte 1258—1278. Bei dem sehr lückenhaft bekannten Itinerar Kunigundens, sowie Bischof Johanns lässt sich eine engere Grenze kaum ziehen als 1262—1276. Einige Wahrscheinlichkeit hätte das Jahr 1267 für sich, wo B. Johann am 16. April noch in Prag urkundet (Emler, Reg. Bohemiae 2, 211) und dann im Mai dem Provincialconcil in Wien (Mai 10—12) beiwohnt (Historia annorum 1264—1279, SS. 9, 651).

64. *Worms 1276, Juli 7.*

Erzbischof Werner von Mainz befiehlt seinen Suffraganen, auf Erfordern König Rudolfs durch ihren Clerus allenthalben öffent-

---

62. [a] Ott.
63. [a] Ott.

Digitized by Google

lich König Ottokar von Böhmen zur Erfüllung seiner Pflichten gegen König und Reich zu mahnen und ihn, wenn er ungehorsam verharre, zu excommuniciren.

Fol. 41 n. 92.

Archiepiscopus suffraganeis suis.

Wernherus[a] dei gracia sancte Maguntine sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius venerabilibus in Christo fratribus episcopis suffraganeis Maguntine ecclesie universis salutem et fraternam in domino caritatem. Peticionibus, quas pro statu sacri imperii reformando recepimus, tanto favorabiliores haberi nos convenit, quanto eas devota petentis instancia reddit exaudicionis gracia et promptitudine digniores, potissime cum iusticiam sapiant et irrefragabili conveniant equitati. Noveritis itaque, quod serenissimus dominus noster Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus querula nobis relacione in plurium tam prelatorum quam principum et baronum presencia nuper exposuit et iam dudum pluries signare curavit, quod ipse deliberato consilio et debita maturitate preambula cum suis principibus et peritis in illustrem virum dominum regem Bohemie pro eo, quod iura imperii quam plura et specialiter Austriam, Styriam et Karinthiam ac alias terras ad ipsum imperium pertinentes auctoritate, immo temeritate[b] propria pro sue voluntatis arbitrio indebite occupavit et occupatas reddere recusavit, pro eo eciam, quod ea[c], que ab ipso domino rege Romanorum tamquam a suo domino recognoscere debuerat et ab eodem investituram de ipsis recipere consuetam, hoc infra sua tempora, sicut et de iure et de prisca consuetudine tenebatur, contemptibiliter facere distulit et impudenter neglexit, sepius requisitus et multis temporibus expectatus, proscripcionis sentenciam exigente iusticia ex approbata eiusdem sacri imperii consuetudine promulgavit, prout cunctis imperii principibus et magnatibus noscitur manifestum. Ceterum adiciendo proposuit, sicut et[d] veritas est et negari non potest, quod cum a prelatis regni Alamanie excommunicacionis sentencia vel alia ecclesiastice cohercionis censura in quempiam culpis suis exigentibus promulgavit, idem rex Romanorum, cum ab eisdem prelatis requiritur, brachii secularis auxilium adicere

64. [a] Wernhardus Ott. [b] tememeritate Ott. [c] eas Ott. [d] über der Zeile nachgetragen.

Digitized by Google

non moratur, manum suam contra inobedientem huiusmodi aggravans et extendens, prout exigit pertinax duricia durave pertinacia contumacis. Ut igitur utriusque gladii potestas mutuo alterius munimine fulciatur, peciit instanter a nobis, qui eundem regem Boemie coronamus et eum de antiqua consuetudine consecramus in regem, ut cum circa premissa ipsius excessus notorii sint et contumacia manifesta existat, ita quod nulla possint tergiversacione celari, eundem usque ad satisfactionem condignam tam per nos quam per vos ecclesie Maguntine suffragantes[e] constringere ac sibi contra eundem regem Boemie gladii spiritualis adiutorio assistere condigna vicissitudine debeamus. Ad quod prosecucione celeri peragendum proponit inter alia nullis aliis monicionum suffragiis seu requisicionibus opus esse, quemadmodum vice versa post latam ecclesiastice censure sentenciam ipse suo tempore requisitus proscripcionis vel alterius cohercionis penam ad domandam inobedientis pertinaciam adicere omissis aliis sollempnitatibus et veritatis subterfugiis quibuslibet non recusat. Quia vero[f] iusta petentibus non est denegandus assensus, nos tam ex officio humeris nostris imposito quam ex precellencia dignitatis ecclesie Maguntine, cui licet immeriti presidemus, annexe iura imperii quantum nostra sufficiencia sufficit iuvare debemus et illesa servare tenemur, memoratum regem Boemie, quem de manibus nostris regale munus consecracionis recepisse meminimus, ab erroris semita revocari et in viam veritatis et iusticie dirigi cupientes, ab eodem domino rege Romanorum ex gracia speciali obtinere satagimus, ut iterum super premissis debite, digne ac laudabiliter emendandis et congruis satisfactionibus exhibendis idem rex Boemie precedente monicione publica requiratur ac in locis vicinis et convenientibus moneatur, antequam ad excommunicacionis in personam vel interdicti in terram sentencias procedatur. Vobis itaque qua fungimur auctoritate mandamus et in virtute sancte obediencie districte precipiendo iniungimus, quatenus singuli vestrum post requisicionem domini regis Romanorum predicti in ecclesiis vestris seu aliis locis insignibus clero et populo ad hoc specialiter adunato memoratum regem Boemie publice coram omnibus moneatis, ut eidem domino regi Romanorum iura et bona ad ipsum imperium pertinencia, que iniuste

---

64. [e] Ott. [f] vere Ott.

Digitized by Google

detinet occupata, libere restituat et in pace dimittat, de reliquis quoque, quorum occasione lata fuit proscripcionis sentencia contra ipsum, satisfactionem debitam impensurus eidem. Hanc autem monicionem diebus dominicis et festivis usque ad terminum competentem statuendum a nobis[g] publice per vos aut per alium aut alios iteretis, vel unum pro omnibus peremptorium si amplius non potestis monitorium proponatis edictum et in valvis ecclesiarum vestrarum maiorum cum tenore presencium affigatis vel faciatis affigi, ut intuenti cuilibet videndi ac eciam rescribendi si voluerit copia patefiat, ne forte velamento ignorancie idem rex Boemie se forsan inaniter in posterum excusaret. Sane si usque ad terminum huiusmodi idem rex Boemie de premissis satisfactionem non exhibuerit competentem, eidem domino regi Romanorum reconciliatus non fuerit, cuius rei certitudo non poterit vos latere, vos[h] extunc in eundem regem Boemie excommunicacionis, in terram eius, que ipsum in hac rebellione iuvare vel eidem adherere presumpserit, interdicti sentenciam, prout tenemini et ius precipit ac equitas vicissitudinis exigit, promulgetis. Nos enim, si presens nostrum mandatum, prout in eo nobis obtemperare tenemini, adimplere neglexeritis, exnunc pro extunc ab officio pontificatus vos suspendimus in hiis scriptis, et si per octo dies steteritis sic suspensi[i], vos abinde inantea donec adimpleveritis quod mandatur, ab ingressu ecclesie tenore presencium coartamus, gravius contra vos si res[k] exegerit processuri. Diem autem monicionis et quid inde feceritis per vestras patentes literas tenorem presencium continentes nobis fideliter elapso[l] termino huiusmodi sub sigillis vestris plenius rescribatis. Datum Wormacie, nonas[e] Iulii, anno domini MCCLXXVI.

Am 24. Juni 1276 war, wie man mit gutem Grunde anzunehmen berechtigt ist, die definitive Reichsacht über Ottokar von Böhmen in Kraft getreten, nachdem ein Jahr früher, am 24. Juni 1275, die einfache Acht über ihn verhängt worden war (vgl. Busson in Mitth. des Instituts 7, 674, Zeissberg in Oesterr. Archiv 69, 44); vom 24. Juni 1276 datirt K. Rudolf selber den Beginn des ‚bellum publicum' (vgl. Böhmer, Reg. Rud. n. 292, LL. 2, 410). Durch unser Schreiben wird diese Annahme nur bestätigt. Es erörtert in jedenfalls interessanter Weise das Verhältniss zwischen Acht und Bann, es zeigt uns den Erzbischof Werner bereit zum kirchlichen Vorgehen gegen Ottokar, aber er will trotz Allem, was vorausging, noch eine Mahnung an

---

64. [g] vobis Ott. [h] vox Ott. [i] zuerst getilgt, dann nochmals sic suspensi. [k] s corr. aus x. [l] corr. aus exlapso.

Digitized by Google

den Böhmenkönig bei König Rudolf erwirken. Das ist sehr bezeichnend; auch Werner von Mainz, von den rheinischen Kurfürsten Rudolf am nächsten stehend und damals beim König in Worms anwesend (Böhmer, Reg. Rud. n. 261), wünscht doch selbst jetzt noch einen letzten Versuch zur Vermeidung des Aeussersten zu machen; die anderen rheinischen Erzbischöfe hielten sich geradezu fern (vgl. v. d. Ropp, Werner v. Mainz 114 f.; ich kann bei dieser Gelegenheit auch auf ein Schreiben K. Ottokars an Werner von Mainz aufmerksam machen, das im FB. des Heinrich von Isernia [Krakauer Handschr.] erhalten und von Ulanowski in SS. rer. Polon. 12, 7 veröffentlicht ist und wohl in das Jahr 1275 oder 1276, nicht zu 1274, wie Ulanowski annimmt, gehört). Bann und Interdict wurden wider Ottokar sicherlich ausgesprochen, da im Friedensvertrage vom 21. November 1276 die Zurücknahme aller ‚sententiae proscriptionis, excommunicationis et interdicti' etc. erwähnt wird. Das Chron. Sampetrinum (ed. Stübel 111) berichtet, dass Papst Innocenz V. (1276 Januar 21 — Juni 22) Alle, die widerrechtlich Reichsgüter sich angemasst, gebannt habe, und nennt Ottokar und K. Karl von Sicilien als unrechtmässige Inhaber von Reichsgütern. Dass ein nur allgemein gehaltener päpstlicher Bannspruch erfolgte, kann wohl ohne Bedenken angenommen werden.

65. *(1262 — 1276 September).*

König O(ttokar von Böhmen) dankt einem Richter und einer Stadtgemeinde für den Eifer bei Untersuchung eines an dem Juden Suezlin begangenen Diebstahls und ersucht um weitere Verfolgung der Sache.

Fol. 33 n. 44.

Rex iudici et communitati civium.

O(tacharus) dei gracia rex *etc.* Providencie vestre graciarum referimus acciones, quod diligenciam et inquisicionem diligentem habuistis de furto aput Suezlinum filium Leublini Iudei perpetrato, ita quod sibi de eodem furto quedam pars extitit restituta, petentes omni studio et affectu, quatenus inquisicionem et diligenciam adhibere velitis circa inquisicionem et restitucionem integralem hinc et inde et specialiter aput illos, aput quos iam ipsa furta sunt inventa, ita ut emenda dicto Iudeo sufficiens prestetur de furto perpetrato, cum hoc quasi de nostra camera sit commissum, precaventes diligencius, ne aliquis racione huiusmodi in persona ledatur.

Hier wie bei den zwei folgenden Stücken n. 66, 67 lässt sich eine engere Grenze nicht wohl gewinnen als die zwischen Ottokars Königskrönung am 25. December 1261 und dem Kriege von 1276; es ist ja wohl wahrscheinlich, dass diese wie alle derartigen Stücke sich auf österreichische Verwaltung und Verhältnisse beziehen, also nach 1276 nicht mehr fallen können.

Digitized by Google

66. *(1262—1276 September).*

König O(ttokar) von Böhmen beauftragt (Richter und Gemeinde einer Stadt), die ‚magistri machinarum' bei sich zu behalten und sie grössere Maschinen anfertigen zu lassen.

Fol. 33 n. 45.

Item rex eisdem.

O(tacharus) dei gracia rex Bohemie *etc.* Volumus, ut magistros machinarum circa vos debeatis retinere ipsis aliqua subsidia usque ad nostrum reditum in Austriam inpendendo, quia tunc eis de aliquibus mansionibus intendemus sicut expedit providere, ipsisque nichilominus committere verbotenus, ut maiores machyne[a] construantur. Datum *etc.*

Vgl. n. 65.

67. *(1262—1276 September).*

König O(ttokar von Böhmen) befiehlt seinem ‚granator', unverzüglich vor ihn nach Brünn zur Rechnungslegung zu kommen.

Fol. 33′ n. 46.

Rex granatori suo.

O(tacharus) dei gracia *etc.* Volumus et mandamus tibi precise et firmiter, quatenus ad nos Brunnam venire non differas nichilominus tuas raciones tecum afferendo presentibus statim visis.

Vgl. n. 65. — Granator ist der Verwalter des granarium, des Getreidekastens, der Kastner.

68. *(1275—1276 September).*

König O(ttokar von Böhmen) befiehlt einem Ritter, die dem ‚camerarius' (Konrad) von Tuln verliehenen Güter in Bellreis und Stammersdorf dessen Schwiegersohn Gottfried zu übergeben.

Fol. 31′ n. 37.

Rex militi.

O(tacharus) dei gracia *etc.* Cum bona, que nobis in Welrais et in Staymersdorf[1] vacare ceperunt, nostro dilecto came-

---

66. [a] machye Ott.

Digitized by Google

rario Tulnario nomine libere contulerimus, volumus, ut eadem bona Gotfrido genero suo, quem ad hoc loco suo deputavit, debeas integraliter assignare ipsum in eisdem usque ad adventum dicti T(ulnarii) in omnibus protegendo.

Der camerarius Tulnarius ist sicher niemand Anderer als der Landschreiber Konrad von Tuln; dadurch ist auch mit Wahrscheinlichkeit die zeitliche Begrenzung gegeben (vgl. n. 61). — Man wusste bisher (vgl. Kerschbaumer in Blättern für niederösterr. Landeskunde 8, 36 ff.), dass eine Tochter Konrads, Adelheid, die Gemahlin Ottos von Neuburg (oder Kahlenberg, auch Schenken von Ried genannt) wurde, eine andere, Katharina, in das 1280 von K. Rudolf gestiftete Dominicanerinnenkloster zu Tuln eintrat. Aus unserem Schreiben ergibt sich, dass Konrad entweder noch eine dritte Tochter besass, oder dass eine der beiden bekannten früher mit dem obigen Gottfried verheiratet war.

[1] Bellreis (heute Flurname) bei Stammersdorf nördl. Wien.

69. *(1270—1276).*

König O(ttokar von Böhmen) befiehlt einem Ungenannten, den Bruder seines ehemaligen Landschreibers Sidlinus wegen einer Schuld des Letzteren in keinerlei Weise zu belästigen und ihm fortgenommenen Wein zu ersetzen.

Fol. 33 n. 43.

Rex[a] . .

O(tacharus) dei gracia rex *etc.* Damus tibi districtius in mandatis nostre gracie per obtentum, quatenus H. fratrem[b] Sidlini quondam notarii nostri occasione XLVI talentorum, que[c] tibi eundem teneri asseris, non presumas aliquatenus molestare, presertim cum se offerat mediantibus[d] documentis legittimis probaturum, quod prefata talenta predicto notario nostro Sidlino coram testibus ydoneis assignarit, unde si pro predictis talentis agere volueris, uxorem Sidlini predicti convenire apcius poteris de eisdem. Quare tibi districtius precipimus, ut vinum, quod predicto H. abstulisti occasione talentorum predictorum, eidem restituere debeas dilacione qualibet non obstante, vel equivalentem pecuniam pro eodem. Si vero vinum non abstulisti prefato, volumus tamen, ut ipsum propter predictum debitum non debeas molestare aliquatenus nec presumas. Datum *etc.*

---

69. [a] Ott., der übrige leergelassene Theil der Ueberschrift ist nicht ausgefüllt. [b] fratri Ott. [c] quem Ott. [d] das zweite i corr. aus e.

Digitized by Google

Der österreichische Landschreiber Sidlinus kommt nach freundlicher Mittheilung von Dr. Dopsch 1269 und 1270 vor, nachher nicht mehr. Der terminus ad quem kann mit 1276 angenommen werden.

70. *(1273 October — 1276).*

(König Rudolf) empfiehlt (dem Erzbischof Werner von Mainz) jemanden zur Beförderung.

Fol. 126 n. 470.

Tanto confidencius et liberalius tibi principum[a] karissime pro nobis et nostris votiva precamina nostra dirigimus, quanto te principaliorem nostrum recognovimus creatorem, qui nec instinctu nature sue non poterit oblivisci creature, quin ad omnia eius votiva desideria letabundo spiritu favorabiliter se inclinet. Cum itaque *etc.* rogamus *etc.*, quatenus eundem ob nostram dilectionem tam liberaliter tamque graciose studeas expedire, ut tibi ad graciarum actiones uberrimas assurgere debeamus.

Unter den deutschen Fürsten konnte in den Augen K. Rudolfs vor Allem Erzbischof Werner von Mainz die Bezeichnung als principalior creator verdienen; Pfalzgraf Ludwig, wenn auch dann der nächste und treueste Anhänger des Königs, war doch bis kurz vor der Wahlentscheidung in einem gewissen Gegensatz zu dem Habsburger gestanden. Von den übrigen Fürsten kann keiner in Betracht kommen, und derjenige, dem sonst der grösste Antheil an Rudolfs Wahl beizumessen, Burggraf Friedrich von Nürnberg, war kein Fürst. Die nachdrückliche Beziehung auf die Wahl legt es nahe, das Schreiben, das vielleicht erste Bitten enthielt, in die erste Zeit von Rudolfs Regierung zu setzen. Auch hat sich nach 1276 das Verhältniss des Königs zu Werner getrübt, so dass von da an der dankbar ergebene Ton des Schreibens nicht mehr recht möglich wäre.

71. *(1274—1276).*

Graf Otto von Orlamünde bittet den Grafen Fr(iedrich) von Leiningen, ihm die Gnade König Rudolfs, die er wegen seiner Beziehungen zum König von Böhmen verloren, wieder zu erwirken.

Fol. 38 n. 77.

Item comes comiti.

Nobili viro sororio nostro karissimo Fr(iderico) comiti de Leining Ot(to) dei gracia comes de Orlamunde cum sincera dilectione honoris et obsequii quicquid potest. Ex relacione quo-

---

70. [a] principium Ott.

Digitized by Google

rundam nostris auribus instillavit nos aput serenitatem gloriosissimi domini nostri regis Romanorum esse suspectos ipsiusque nobis offensam esse gratiam maiestatis pro eo videlicet, quod aput illustrem dominum regem Boemie in familiaritate conveneramus acceptando pecuniam ipsius, ut contra prenotatum dominum nostrum regem Romanorum sibi in adiutorium prestaremus. Que tamen ad hoc nos compulerit necessitas, peroptime tibi constat, quoniam propter servicia illustris principis domini L(udwici) ducis Bawarie primitus et postmodum sepedicti domini nostri regis Romanorum ad tantas veneramus obligaciones et angustias debitorum, quod ab hiis debitis absolvi non potuissemus, nisi tanta nobis (pecunia)[a] evenisset, quod minus postmodum tibi valuissemus ad servicia exhibenda ceterisque nostris amicis minora postmodum possemus sui obsequia exhibere. Hac igitur neccessitate nos urgente ad supradictum dominum regem Boemie profecti secum convenimus, sicut superius est pretactum, sperantes per auxilium tuum ceterorumque amicorum nostrorum promocionem, quos aput nominatum sepius dominum nostrum regem nostrum cognovimus prevalere, graciam sue maiestatis facilius inpetrare. Hinc est, quod de tua dilectione gerentes pre cunctis amicis nostris fiduciam pleniorem omni qua possumus diligencia deprecamur, quatenus attendens et animadvertendo diligenter, qualiter nobis nostrisque liberis sis astrictus, te interponere studeas atque cum summa diligencia laborare, ut ad graciam prenotati domini nostri regis redire quantocius valeamus, et ut idem dominus noster suam graciam nobis in suis scribat apicibus gloriosis, fervencius elabores, quod supra modum nobis proderit contra nostros adversarios, ut minus insurgere audeant vel presumant. Super ceteris verbis presencium exhibitoris confidas per omnia tamquam nostris.

Dieses Schreiben kann seinem Inhalte nach nur in die Zeit vor oder bald nach dem Kriege von 1276 oder in die letzten Monate von 1277, die ersten von 1278 fallen. Mit Rücksicht auf n. 104, das mit gewisser Wahrscheinlichkeit zu 1277 zu setzen ist und wo Otto von Orlamünde in guten Beziehungen zu K. Rudolf erscheint, dürfte für vorliegenden Brief wohl das Jahr 1276 als untere Grenze anzunehmen sein. Mit dem Hinweis auf die Ausgaben im Dienste K. Rudolfs mag Graf Otto seine Anwesenheit bei Hof zu Ende 1273 und Anfang 1274 meinen; in der Folge, vielleicht also 1275, wird er sich um finanzielle Hilfe an K. Ottokar von Böhmen gewendet haben,

---

71. [a] Lücke von fast 1 Cm. in Ott., die vielleicht so zu ergänzen ist.

Digitized by Google

die er um den Preis seiner Treue gegen K. Rudolf erlangte. Einflussreiche Verwandte sollen ihm nun die verscherzte Gunst des Königs wieder erwirken; es wird ihnen dies wohl gelungen sein. — Graf Friedrich von Leiningen ist in den Jahren 1274 bis Anfang 1277 öfters bei Hofe nachweisbar — solche Anwesenheit setzt doch wohl unser Brief voraus — aber es lässt sich daraus kaum etwas für nähere zeitliche Bestimmung des Schreibens gewinnen. Ueber die Verwandtschaft der Orlamünde und Leiningen kann ich, wenigstens in den Stammtafeln bei Reitzenstein, Reg. der Grafen von Orlamünde, und Hübner, Geneal. Tabellen 2, Tafel 469, nichts finden.

72. *Wien (1277) Januar 13.*

Graf M(einhard) von Tirol fordert Burggrafen und Knappen zu Holenburg auf, von fernerer Schädigung des Propstes Heinrich von Wörth und seines Stiftes abzustehen und sich mit demselben zu vergleichen.

Fol. 140 n. 526.

Comes militi.

M(einhardus) dei gracia comes Tyrolensis, Aquilegiensis, Prichsnensis et Tridentine[a] ecclesiarum advocatus viris providis et discretis procuratori Petowarii in Holenburch aliisque universis purchgraviis et chnapponibus ibidem commorantibus salutem cum plenitudine omnis boni. Magister H(einricus) de Lok venerabilis prepositus Werdensis sua vobis gravi querimonia demonstravit, quod vos insultum feceritis contra ipsum ac canonicos et homines suos, quosdam ex ipsis canonicis captivando, ianuas monasterii atque claustri confringendo et violando[b] cimiterium per sanguinis effusionem et nichilominus eidem preposito et suis hominibus violenter abstuleritis que habebant et alia, que reposita erant in ecclesia Werdensi, nulla querimonia precedente, facientes contra formam pacis, que a domino nostro serenissimo rege Romanorum est instituta ex consilio principum et baronum. Cum igitur prelibatus dominus noster rex Romanorum eundem magistrum H(einricum) in suam protectionem receperit et graciam specialem, prout ex ipsius regis litteris colligitur evidenter, et cum ecciam ipse dominus rex advocaciam Werdensis ecclesie nobis commiserit contra omnes violentos invasores suo nomine defendendam, vos ex parte ipsius domini nostri regis requirimus et mandamus et ex parte nostra consulimus et monemus, quatenus super ablatis cum prefato

---

72. [a] Tridentie Ott. [b] violendo Ott.

Digitized by Google

preposito et suis hominibus amicabiliter componatis precaventes, ne dampna vel gravamina de cetero aliqua sepedicto preposito faciatis, si indignacionem memorati domini nostri regis et penam, que contra pacis transgressores esse dinoscitur promulgata, volueritis evitare. Datum Wienne, id. Ianuar.

Graf Meinhard von Tirol war in den Jahren 1277—1281, welche für vorliegendes Stück allein in Betracht kommen, am 13. Januar nur im Jahre 1277 in Wien (vgl. Urk. K. Rudolfs vom 18. Jan. 1277, Böhmer, Reg. Rud. 304), wie mir Prof. Schönach in Brünn, der an den Regesten Meinhards arbeitet, bestätigte. Friedrich von Pettau war mit dem Grafen Heinrich von Pfannberg eben zu dieser Zeit Richter in Steiermark (vgl. Böhmer, Reg. Rud. 300). Holenburg liegt südöstl. Klagenfurt, die Propstei Wörth am Wörther See westl. Klagenfurt. Magister Heinrich von Lak (nordwestl. Laibach), Propst von Wörth, ist eine schon unter Ottokar vielthätige Persönlichkeit, und auch König Rudolf wandte ihm sehr bald seine Gunst zu, wie gerade unser Schreiben ergibt; die erwähnte Urkunde K. Rudolfs für Heinrich ist übrigens nicht mehr erhalten. Die ‚forma pacis' ist der am 3. December 1276 von K. Rudolf errichtete Landfrieden für die österreichischen Länder.

73. *(1277 Ende Januar).*

Markgraf O(tto mit dem Pfeil) von Brandenburg berichtet an König Rudolf über die Vorgänge bei der Wahl (Günthers von Schwalenberg) zum Erzbischof von Magdeburg und ersucht ihn, beim Papste gegen die Bestätigung zu wirken.

Fol. 35 n. 59.

Marchio regi Romanorum.

Gloriosissimo Romanorum regi R(udolfo) domino suo O(tto) dei gracia marchyo Branden(burgensis), imperialis aule camerarius cum servicii debito ad omnia se benivolum et paratum. Imperialis excellencie proprium esse debet vi oppressis facere iudicium et iusticiam et relevare de manu[a] calumpniancium metum passos. Hinc est quod excellencie vestre firmissime notum esse volumus et constare, quod vacante per mortem domini Chonradi pie recordacionis Magde(burgensis) ecclesia consules et rectores civitatis[b] Magde(burgensis) per strepitum popularem et terrorem armorum Caminensis et Zwerinensis ecclesie episcopos[1] cum aliis prelatis maioris ecclesie et canonicis in loco, qui capitulum vulgariter dicitur, die precedenti

73. [a] folgt getilgt malignancium. [b] ecclesie Ott.

Digitized by Google

ante electionem celebrandam violenter incluserunt et inclusos ipso electionis die tamdiu detinuerunt, iniuriis et contumeliis verbalibus affecerunt, donec istum, qui nunc pro electo se gerit, metu compulsi, qui potuit cadere in constantem, elegerunt taliter qualiter in pastorem, duobus capellanis vestris domino E(rico) sancti Bonifacii in Halber(stat) preposito fratre nostro dilecto et domino H(einrico) de Grunenberch nocte precedente diem electionis fugientibus de manu custodiencium popularium per fenestram et appellantibus ad[c] sedem apostolicam, ne eis absentibus et expulsis et per metum et laicalem impressionem aliqua celebraretur electio in ecclesia memorata in ipsorum et similem metum passorum preiudicium et gravamen. Hunc metum inferri prelatis antedictis vidimus et audivimus et nos una cum avunculo nostro dilecto Al(berto) duce de Brunswich hunc metum quoddammodo passi sumus, quia equos nostros et nos in civitate clauserunt, et ut metum rugiencium evaderemus populorum, in equis per viam secretam recessimus alienis. Rogamus igitur excellenciam vestram, ut talibus talem metum passis compaciamini sicut exigit regia mansuetudo et perpetui servicii nostri causa, supplicando domino pape, ut talem electionem ceteris ecclesiis perniciosam exemplo non recipiat vel confirmet, ut sic veritas, pro qua dominum Al(bertum) maiorem prepositum, dominum E(ricum) prepositum fratrem nostrum dilectum et dominum H(einricum) de Grunenberch cum sibi adherentibus canonicis laborare credimus, vestro mediante oraculo, consilio et auxilio clareat et luceat Romani principis in conspectu.

Erzbischof Konrad von Magdeburg war am 15. (oder 18.) Januar 1277 gestorben (vgl. Mülverstedt, Reg. archiepisc. Magdeburg. 3, 97), und schon vom 24. Januar datirt die Wahlcapitulation des neu erwählten Günther von Schwalenberg (Mülverstedt 98). In die Zwischenzeit fallen also die im obigen Schreiben geschilderten Vorgänge, von denen wir bisher nur die nicht ganz klaren und natürlich vom städtischen Standpunkte aus geschriebenen Nachrichten der Magdeburger Schöppenchronik besassen (Deutsche Städtechroniken 7, 160; die Gesta archiepisc. Magdeburg. SS. 14, 423 beruhen hier auf der Chronik, vgl. Janicke, Einleitung 39 f.) und die nunmehr in willkommener Weise auch von Seite der brandenburgischen Partei beleuchtet werden. Es kam dann zur offenen Fehde zwischen den Brandenburgern und dem Erwählten, sowie der Stadt Magdeburg, welch letztere im Treffen bei Frohse am 10. Januar 1278 den Markgrafen Otto schlugen und gefangen nahmen (Schöppenchronik 157, 161). Auch Heinrich von Grüneberg (nordöstl. Barby),

---

73. [c] folgen zwei radirte Buchstaben.

Digitized by Google

der gegen die Wahl an den Papst appellirt hatte, war von Günther gefangen genommen worden. Vgl. darüber und über die folgenden Ereignisse bis zur Erhebung Erichs von Brandenburg zum Erzbischof im Jahre 1283 Kaltenbrunner, Actenstücke 165, 287 ff. Die Ernennungsbulle für Erich enthält auch ganz kurze Nachricht über die Wahl Günthers, welche darnach durch Compromiss auf vier Domherren erfolgt war.

[1] Bischof Hermann von Camin 1251—1288 und Hermann von Schwerin 1263—1291.

74. *(1277 vor April).*

Burggraf F(riedrich) von Nürnberg berichtet der Stadt Treviso auf ihr Ersuchen über das Verhältniss König Rudolfs zu Ottokar von Böhmen.

Fol. 39 n. 82.

Comes potestati et communitati civium.

Prudentibus viris et discretis . . potestati et communitati civium Tervisiensi F(ridericus) burchgravius de Nurnberch salutem et quicquid melius est salute. Vestra noverit prudencia circumspecta, quod littere vestre inclito domino Lud(wico) duci Bawarie destinate propter ipsius absenciam nobis loco suo fuerunt assignate, quibus visis et auditis vestrum volentes animum sitibundum de statu et continencia magnifici domini nostri regis Romanorum prout incontinenti novimus cerciare, significamus itaque vobis, quod omnis concordia, que contracta fuerit[a] interentibus multis principibus nostre terre inter inclitum dominum nostrum Romanorum regem et dominum regem Boemie, ex causa ipsius regis Boemie frivola est in discordiam perversa et per omnia inanita. Propter quod domino concedente iuste ulcionisque iudicio patrante dicto regi[b] Boemie multa castra sunt expugnata et tanta, quod de partibus Austrie est penitus segregatus. Ob hoc antedictus dominus noster Romanorum rex et alios eventus prosperos annuente fortuna multipliciter gratulatur. Nobis quoque precipere poteritis confidenter, cum plene intendamus vestre fidelitati deservire, dum a nobis duxeritis requirendum. Datum *etc.*

Dies Schreiben möchte ich mit jenem K. Rudolfs an den Bischof von Brescia vom 23. März 1277 (Böhmer, Reg. Rud. 1267, SS. 18, 567, vgl. auch Reg. Rud. n. 345 vom 18. März 1277 an Venedig) in Vergleich und Beziehung

---

74. [a] fueritt Ott. [b] rege Ott.

Digitized by Google

bringen. In unserem Schreiben ist wie in jenem von einem Vertragsbruche K. Ottokars die Rede; dort heisst es, dass ihm alles Zugestandene wieder abgesprochen worden, hier, dass Ottokar gänzlich aus Oesterreich verdrängt sei; beide Schreiben sind nach Italien gerichtet. Der Brief an den Bischof von Brescia wird durch die deutlichere Sprache unseres Schreibens erst recht ergänzt, und beide geben den Schlüssel zur Bedeutung jener Urkunde vom 30. December 1276 (Böhmer, Reg. Reichss. n. 125, Mon. Germ. LL. 2, 409), wo von drei Reichsfürsten ausdrücklich erklärt wird, nach dem Novembervertrage habe Ottokar Oesterreich u. s. w. herauszugeben. Zugleich werden jetzt Nachrichten der Contin. Vindobon. SS. 9, 708 (vgl. auch Ann. Colmar. und Chron. Colmar. SS. 17, 202 und 249, sowie Thomas Tuscus SS. 22, 525) bestätigt, die schon Busson im Oesterr. Archiv 65, 13 Anm. 2 in den Winter und die ersten Monate von 1276 auf 1277 zu setzen geneigt war, aber für seine Darstellung doch unberücksichtigt liess. Darnach dürften, nur kurz angedeutet, die Dinge nach November 1276 so sich gestaltet haben: neben zahlreichen gegenseitigen Beschwerden über Nichterfüllung von Artikeln des Novembervertrages (vgl. die Schreiben bei Emler, Reg. Bohemiae 2, 442, 443 von circa Mitte December 1276) hatte sich bald ein ernsthafterer Streitpunkt in der Frage wegen Oesterreich nördlich der Donau ergeben, das Ottokar als verpfändetes Heiratsgut sogleich behalten, während es Rudolf erst nach Abschluss der Heirat herausgeben wollte. Darob neues Zerwürfniss, ja kriegerische Feindseligkeiten den ganzen Winter auf 1277. Böhmisches Kriegsvolk, das zurückgeblieben, und Anhänger Ottokars werden aus den festen Plätzen vertrieben und schliesslich aus Oesterreich hinausgedrängt, sogar mährisches Gebiet wird von Rudolfs Leuten besetzt. Rudolfs anfangs recht bedrohte Stellung in Wien ward dadurch allerdings wesentlich gebessert. Es war nun doppelt erklärlich, dass nach diesen Ereignissen neue Verhandlungen zu einem entsprechenden neuen Vertrage angebahnt wurden, Verhandlungen, die eben Burggraf Friedrich im April mit Ottokar führte (vgl. n. 75 ff.) und die im Vertrage vom 6. Mai einen zweiten vorläufigen Abschluss fanden. Vgl. auch Lorenz, Deutsche Gesch. 2, 169 ff., dessen Auffassung im Wesentlichen bestätigt erscheint. — Es ist interessant, wie Burggraf Friedrich da des Pfalzgrafen Ludwig Stelle vertritt, und dass die Trevisaner sich gerade an diesen gewendet haben.

75. *(1277 c. Mitte April).*

König Rudolf fordert den Burggrafen F(riedrich) von Nürnberg auf, die von König Ottokar von Böhmen beabsichtigte Abordnung einer Gesandtschaft möglichst zu beschleunigen.

Fol. 26 n. 7.

Rex Romanorum burchgravio suo de Nurnberch.

Rud(olfus) dei gratia *etc.* nobili viro F(riderico) burchgravio in Nurnberch dilecto fideli suo graciam suam et omne

Digitized by Google

bonum. Mirari compellimur vehementer pro eo, quod postquam a nostra presencia recessisti, nunquam de tuo statu et condicione nostri negocii nobis aliud rescripsisti, nisi quod nuper nostre celsitudini mandavisti, quod inclitus Bohemie rex venerabilem *O.*[a] Olomuntzensem[b] episcopum aliosque suos sollempnes nuncios super consumacione nostri et sui negocii esset ad nostre maiestatis presenciam transmissurus. Unde fidelitatem tuam rogamus quantum possumus, quatenus ad hoc modis omnibus studeas laborare, quod eorum nunciorum sollempnium maturetur adventus, per quos omnia nostra negocia votivo effectui mancipentur. Datum *etc.*

Die hier erwähnte Sendung Bischof Brunos von Olmütz an K. Rudolf ist ganz sicher jene, bei welcher dann der Vertrag vom 6. Mai 1277 (Emler, Reg. Bohem. 2, 450) abgeschlossen wurde, man vergleiche nur die nächsten Stücke n. 76, 77. Dadurch wird für dieses und die folgenden Schreiben n. 76—78 der terminus ad quem bestimmt. Dadurch wird aber auch eine vorhergehende Sendung des Burggrafen Friedrich von Nürnberg von Seiten K. Rudolfs an Ottokar festgestellt, und es kann keinem Zweifel unterliegen, dass eben diese identisch ist mit jenen vom Burggrafen mit König Ottokar zu Troppau geführten Verhandlungen, die Ottokar selbst in seinem Schreiben an Rudolf vom 31. October 1277 erwähnt (Emler 2, 461). Allerdings haben Kopp, Reichsgesch. 1, 230 Anm. 1 und Lorenz, Deutsche Gesch. 2, 177 diesen Aufenthalt Friedrichs in Troppau erst nach dem 6. Mai gesetzt, aber gewiss mit Unrecht: Ottokar erwähnt seine zu Troppau und dann zu Prag gemachten Aeusserungen über die ‚Diener' ausdrücklich zum Beweise, dass er in dieser Hinsicht von je der gleichen Meinung gewesen und seine Gesandten, die den Vertrag vom 6. Mai abschlossen, ihre Vollmachten überschritten hätten; die erste jener Erklärungen muss also vor dem 6. Mai gefallen sein. In der That ist Burggraf Friedrich, der am 27. März noch in Wien weilt (Böhmer, Reg. Rud. 350, Orig. im Staatsarchiv Wien), den ganzen April hindurch nicht mehr bei Hofe nachweisbar, erscheint erst wieder beim Vertrage vom 6. Mai als einziger Bevollmächtigter Rudolfs und bleibt nun bis gegen Ende Juli in Wien. König Ottokar aber urkundet am 20. April zu Brünn für Troppau (Emler 2, 449), ein bemerkenswerther Anhaltspunkt, dass er kurz vorher selbst zu Troppau gewesen. Aus all dem ergibt sich doch mit Sicherheit, dass diese Verhandlungen Friedrichs von Nürnberg mit Ottokar zu Troppau im April 1277, und zwar noch vor dem 20. April (vgl. n. 77, 78) stattgefunden haben müssen, dass sich die Schreiben unserer Sammlung auf sie beziehen und ihrerseits erst nähere Kunde darüber bringen. Da K. Rudolf in vorliegendem Briefe schon mit Ungeduld Nachricht über die Verhandlungen und das Eintreffen der böhmischen Gesandten erwartet, ist derselbe etwa zu Mitte April 1277 anzusetzen. — Uebrigens ist noch nie bemerkt worden, dass Bischof Bruno schon zu Anfang April 1277 wohl nur ganz kurze Zeit in

---

75. [a] Ott., verderbt statt B(runonem). [b] Olemuntzensen Ott.

Digitized by Google

Wien weilte, wahrscheinlich zu Verhandlungen mit Rudolf. Er verleiht daselbst am 7. April mit einer Reihe süddeutscher Bischöfe Deutschordenskirchen zu Berge und Halle einen Ablass. Ludewig, Reliquiae manuscr. 5, 123, vgl. Mülverstedt, Magdeburg. Reg. 3, 99.

76. *(1277 nach Mitte April).*

König Rudolf fordert den Burggrafen (Friedrich) von Nürnberg vorwurfsvoll und dringend zu schleuniger Rückkehr auf und benachrichtigt ihn von einem Bündnisse mit Ungarn.

Fol. 26′ n. 12.

Rex Romanorum burchgravio suo de Nurnberch.

Rud(olfus) *etc.* Nimie expectacionis et ammiracionis vehementis perfusi tedio super mora diutina, quam non sine negociorum nostrorum periculoso dispendio contraxisse dinosceris, ecce quod nos ex eo afflicti intrinsecus supra modum. Ad hoc quod de liberis nostris inclitum regem Boemie te assecurasse nostre celsitudini mandavisti, tibi taliter duximus respondendum, quod nisi tuum reditum postposita qualibet percunctacione morosa quantocius studueris maturare, nos ante eundem tuum reditum nuncios principum, quos in tuo recessu in nostra presencia reliquisti, quorum expedicionem propter te distulimus usque modo, expediemus sine dubio, secundum quod nobis et nostris negociis visum fuerit expedire. Preterea sciat tua fidelitas, quod inclitus rex Ungarie nobis et imperio adheret et adherere promisit viris et viribus contra quoslibet toto posse. Datum *etc.*

Dieses Schreiben gehört, besonders im Zusammenhang mit n. 75 betrachtet, doch gewiss auch in die Zeit der Troppauer Verhandlungen und muss, dem noch dringenderen und missmuthigeren Tone nach zu schliessen, nach n. 75 fallen, also nach Mitte April 1277. Die Andeutung betreffs der Kinder K. Rudolfs wird sich auf Guta und ihre Mitgift (Eger), sowie auf Hartmann, der im Maivertrage nicht mehr in Frage kam, beziehen. Stehen die Botschaften der Fürsten wohl mit solchen Heiratsfragen in Zusammenhang? Und welche Fürsten waren dies? Etwa doch Ungarn und Sicilien? Dass wenigstens mit ersterem nun wieder enge Beziehungen bestanden, erhellt ja aus dem Schlusssatze des Briefes und wird aufs Beste durch anderweitige Nachrichten bestätigt. Nachdem nämlich die im September 1275 so plötzlich abgerissenen Fäden zwischen Ungarn und Böhmen (vgl. n. 53) im Jahre 1276, wahrscheinlich auf Bemühen Ottokars, wieder anzuknüpfen versucht worden (vgl. Scheffer-Boichorst in Mitth. des Instituts 10, 86), ist spätestens im Frühjahre 1277 nun wieder Habsburg mit Ungarn einig und jetzt

Digitized by Google

dauernd und fest. Am 23. Mai 1277 erwähnt K. Ladislaus pacem, unionem seu concordiam, die zwischen ihm und K. Rudolf abgeschlossen worden (Fejér, CD. Hungar. 5^{b}, 387; Scheffer-Boichorst 87). Dasselbe sagt unser Brief. Am 11. Juli 1277 wurden dann das förmliche und endgiltige Bündniss und neue Eheberedungen betreffs Clementia und Andreas abgeschlossen.

77. *(1277 April 20—27).*

König O(ttokar von Böhmen) benachrichtigt den (Burggrafen Friedrich von Nürnberg) über die Ankunft seiner Gesandten in Znaim und bittet ihn, sie vor König (Rudolf) zu geleiten.

Fol. 29′ n. 25.

Idem rex eidem.

O(tacharus) dei gracia *etc.* Regraciamur vobis quam plurimum de affectu, quem ad nostram geritis maiestatem et proinde vobis ad omnia respondere volumus, que nobilitati vestre sciverimus fore grata, significantes vobis, quod dominum episcopum Olomuncensem cum duobus consiliariis nostris ad domini nostri regis presenciam duximus destinandos, ita quod iidem feria tercia primo futura erunt in Znoima finaliter constituti. Unde attencius petimus, quatinus prefatos nuncios nostros usque ad prefati domini regis presenciam conducatis.

Vorher geht in Ott. unser n. 91. — Vgl. n. 75. — Die feria tercia primo futura kann nur Dienstag der 27. April 1277 sein, thatsächlich urkundet auch Bruno von Olmütz am 28. April in Znaim (Emler, Reg. Boh. 2, 449). Da vom ‚nächstkommenden‘ frühestens am vorhergehenden Dienstag gesprochen werden kann, muss das Schreiben zwischen die beiden Dienstage am 20. und 27. April fallen. Die zwei Räthe Ottokars, die mit Bischof Bruno in Znaim einzutreffen hatten, waren Smilo von Bielkau, Burggraf von Vöttau, und Magister Ulrich, Ottokars Protonotar; ersterer ist übrigens noch am 1. Mai in Brünn (Emler 449). Das Schreiben wird in Brünn gegeben sein, da Ottokar am 20. April und 1. Mai daselbst urkundet (Emler 449).

78. *(1277 April 20—27).*

(Bischof Bruno von Olmütz) benachrichtigt den (Burggrafen Friedrich von Nürnberg) über seine Ankunft in Znaim und bittet um dessen Geleite nach Wien.

Fol. 46 n. 117.

Idem eidem.

Nobilo viro *ut supra.* Cupientes mediante gracia Iesu Christi inter dominos nostros Romanorum et Boemie reges sin-

Digitized by Google

ceritatem amicicie reformare, laborare volumus fideliter in quantum nostrarum virium facultas se ostendit. Noverit ergo vestra dilectio, quod feria tercia nocte in Znoimam sine dubio veniemus domino concedente et abinde feria quarta mane in Wiennam directe procedemus. Petimus ergo dilectionem vestram affectuose, quatenus omni remota occasione feria quarta mane aput Znoimam nos recipiatis, ut vobiscum in Wiennam pervenire valeamus.

Vorher geht in Ott. unser n. 106. — Vgl. n. 77.

79. *Neuhaus 1277, Mai 14.*

König O(ttokar) von Böhmen schreibt an den Burggrafen F(riedrich) von Nürnberg über den mit König Rudolf geschlossenen Vergleich (vom 6. Mai), ersucht ihn um seine Verwendung in zwei besonderen Fällen, beklagt sich über die Witigonen und kündigt (den Burggrafen) Smilo als Gesandten an.

Fol. 30 n. 28.

Rex Boemie burchgravio de Nurnberch.

O(tacharus) dei gracia *etc.* nobili et egregio viro domino F(riderico) burchgravio in Nurnberch salutem cum affectu sincero. Noveritis, quod dominus B(runo) venerabilis Olomuncensis episcopus quinta feria proxima ante festum pentecostes ad nostram venit presenciam satis tarde et sequenti die mane nos de forma concordie plenius expedivit. Nos itaque deo teste semper sumus concordie zelatores, omnia que in eadem ordinacione sunt deducta, inviolabiliter attendere volumus et servare tam circa restitucionem obsidum quam liberacionem eciam captivorum et aliorum quorumlibet, que in forma concordie continentur, sperantes firmiter, quod dictus noster serenissimus rex Romanorum non solum ea, que turbata sunt pariter et promissa, faciet effectui mancipari, verum eciam sic se nobis ostendat benivolum, sic nobis sua gracia blandiatur, ut tanto strictius tantoque prompcius, dum ipsum erga nos graciosam videmus gerere voluntatem, simus expositi ad omnia sua beneplacita et mandata. Et licet generaliter in forma concordie sit statutum, quod omnes captivi debeant esse liberi et soluti, tamen specialiter eiusdem[a] domini nostri excellenciam flagitamus,

---

79. [a] eidem Ott.

Digitized by Google

quod ordinet, ut dilectus nobis Chunr(adus) de Pisentz a captivitate dimittatur solutus et quod nulla ab ipso pecunia requiratur. Petimus eciam ab eodem, ut dilectum nobis Hainr(icum) de Haimberch hereditates suas et bona pacifice possidere permittat, vestre nobilitatis industriam affectuosis precibus requirentes, quatenus eidem domino nostro vestris exhortationibus sollicite insistatis, quod nobis favorabiliter arrideat in premissis et in quibuslibet clementer et benevole nos et nostra negocia prosequatur, pro quo specialiter vobis volumus obligari ad ea, que vobis sciverimus esse grata, et affectum, quem erga nos gessistis et geritis[b] indefesse, circa vos indefesse studiosius promereri[c]. Ceterum sicut per priores nostras litteras vobis significavimus, sic iterum presentibus intimamus, quod statim, dum ordinacio concordie ad nostram pervenit noticiam ex relacione Zwimolonis dilecti fidelis nostri, nos a dampnis Witkonidum continuimus. Zewissus vero cum suis complicibus, eciamsi IIII diebus ante quam nobis sibi de facto concordie facta fuerat certitudo, bona nostra et fidelium nostrorum per incendia quantum potuit devastavit. Et super hiis omnibus prefatis Zmilonem ad domini nostri presenciam duximus destinandum petentes, ut ea que ex parte nostra vobis proposuerit, credatis firmiter tamquam nobis. Datum in Nova domo, pridie idus Maii.

K. Ottokar hatte also in Neuhaus im südöstlichen Böhmen, wohin er von Brünn in der Zwischenzeit gegangen war, von dem am 13. Mai aus Wien zurückgekehrten Bischof Bruno von Olmütz am 14. Mai genauen Bericht über den Vertrag vom 6. Mai erhalten und erklärt hier und weiterhin (vgl. n. 84, 85, 91, 92) ausdrücklich und förmlich, alle Punkte des Vertrages anzuerkennen und genau und gewissenhaft einhalten zu wollen. Gerade diese unzweideutigen Erklärungen Ottokars in der nächsten Zeit nach dem 6. Mai werden einen wichtigen Factor zur Beurtheilung seines Schreibens vom 31. October 1277 und des neuerlichen Bruches zwischen Ottokar und Rudolf abzugeben haben. Diese Beurtheilung wird aber andererseits auch nicht das in diesem Briefe und besonders in n. 84 geschilderte Verhalten der Witigonen ausser Acht lassen dürfen. — Für Konrad von Bisenz (im südöstl. Mähren, nahe der March) verwendet sich Ottokar später nochmals in besonderen Schreiben (vgl. n. 90). Von Interesse ist die Fürsprache Ottokars für Heinrich von Heimburg, denn in diesem werden wir wohl sicherlich den Verfasser jener für diese Zeit recht werthvollen Aufzeichnungen vor uns haben, die als Annales Heinrici de Heimburg in SS. 17, 711—718 edirt sind. Was aus diesen schon hervorgeht, die warme Anhänglichkeit an König Ottokar, wird durch unser Schreiben bestätigt und durch Thatsachen erhärtet.

---

79. [b] gn̄tis Ott. [c] prom. einmal vor und nochmals nach studiosius.

Digitized by Google

80. *Königgrätz 1277, Mai 26.*

König Ottokar von Böhmen ersucht den König Rudolf, dem Herword Tousenphunt zu seinen Gütern in Oesterreich zu verhelfen und ihn vor Belästigung zu schützen.

Fol. 29′ n. 26.

Rex Boemie regi Romanorum.

Excellentissimo domino suo domino R(udolfo) serenissimo Romanorum regi semper augusto O(tacharus) dei gracia Boemie rex devotam et debitam ad eius beneplacita voluntatem. Cordi nobis existit peticio, quam vobis porrigimus et idcirco, si regia mansuetudo sicut de ipsa confidimus nos exaudiverit in eadem, tanto nos sibi obligabit astrictius, quanto rem quam poscimus optato mancipari effectui ardencius affectamus. Quare maiestatem vestram attencius deprecamur, quatenus Herwordo dicto Tousenphunt exhibitori presencium pii favoris gracia blandientes, ut bona sua que habet in Austria obtinere valeat, efficacem operam clementer exhibere dignemini et (ut)[a] obtenta pacifice possideat, velitis intuitu nostrorum precaminum ordinare, liberantes eundem a molestatorum gravaminibus et ipsum, ut tutam valeat deducere vitam, sub umbra vestrarum alarum misericorditer protegentes, ita quod[b] proinde maiestati regie grates mixtas possimus obsequiis tam devote quam fideliter exhibere senciamusque non minus ex gracia quam ex concordia, in cuius formam devenerunt, huius[c] nostra precamina exaudiri. Datum in Gretz, VII. kal. Iunii.

Vgl. n. 86.

81. *(1276 December — 1277 Mai).*

König Rudolf fordert den Herrn von Tannberg auf, das von König O(ttokar) von Böhmen abgetretene Schloss Neuburg herauszugeben.

Fol. 26′ n. 10.

Rex Romanorum ministeriali.

Rud(olfus) *etc.* strenuo viro . . de Tanberch *etc.* Quia inclitus O(tacharus) Boemorum rex, princeps noster dilectus castrum

80. [a] wohl so zu ergänzen. [b] itaque quod Ott. [c] Ott.

Digitized by Google

de Neumburch, in quo nobis racione imperii merum ius competit, mandavit celsitudini nostre regie assignari, fidelitatem tuam affectuosissime requirimus et rogamus, quatenus ipsum castrum pro nostra reverencia iurisque intuitu presencium exhibitoribus nunciis nostris vice et nomine nostro non differas assignare, tam devotum te nobis exhibens in hac parte, quod maiestatis nostre benivolenciam in quibuslibet tuis agendis et pro impenso nobis servicio suo loco et tempore recompensam congruam debeas experiri. Datum *etc.* regni nostri anno quarto.

Die Tannberger sassen im oberösterreichischen Mühlviertel bei Lembach. In dieser Gegend, nahe der böhmischen Grenze, musste wohl auch Schloss Neuburg gelegen sein. K. Rudolfs viertes Regierungsjahr reichte von October 1276 bis October 1277, das Schreiben kann natürlich erst nach dem Wiener Vertrag vom November 1276 fallen, gehört vielleicht aber erst in die Zeit bald nach dem Maivertrage von 1277; dadurch ist die Zeitgrenze gegeben.

82. *(1277 c. April — Mai).*

König Rudolf beauftragt den Grafen Hugo von Werdenberg, seinem Sohne Albrecht zehn Streitrosse nach Hofe mitzugeben und hundert Saum Clävener Weines zu senden.

Fol. 26 n. 5.

Rex Romanorum comiti.

Rud(olfus) dei gracia *etc.* nobili viro Hugoni comiti[a] de Werdenberch consanguineo suo dilecto graciam suam et omne bonum. Fidelitatem tuam attente requirimus et rogamus precise volentes, quatinus cum primogenito nostro karissimo Al(berto), quandocunque ipse ad nos declinare voluerit, decem falleratos dextrarios nobis mittas. Volumus eciam, ut secundum mandatum nostrum tibi nuper directum centum soumas vini Clevensis nobis transmittere non retardes.

Das Schreiben wird in die Zeit fallen, wo Rudolfs ältester Sohn Albrecht mit seiner Mutter zum Könige nach Oesterreich zu kommen hatte, also ungefähr in den Mai 1277, da Albrecht im Juni wirklich nach Wien kam (vgl. Kopp, Reichsgesch. 1, 182 ff.; am 22. April ist Albrecht in Baden, am 2. Mai in Constanz, am 12. Mai in Adorf). Eben in dieser Zeit ist auch Graf Hugo von Werdenberg, der im März 1277 in Wien war, wieder in Schwaben, von wo auch er dann Ende Juni abermals nach Oesterreich ge-

---

82. [a] auf Rasur.

Digitized by Google

gangen ist. Der Wein von Cläven oder Chiavenna ist der wohlbekannte Veltliner Wein.

83. *(1277 Mai).*

König Rudolf benachrichtigt den Rheinpfalzgrafen (Ludwig), Herzog von Baiern, über Erfolge bei Ungarn und Böhmen und über die Verhandlungen mit dessen Bruder und ersucht ihn, zugleich mit seinem Neffen die Königin nach Hof zu geleiten.

Fol. 26′ n. 13.

Rex Romanorum duci.

Rud(olfus) *etc.* illustri *H.*[a] comiti palatino[b] Reni, duci Bawarie, principi et filio suo karissimo graciam suam et omne bonum. De Ungarorum, Cumanorum ac XVI supanorum in Boemia securi subsidio, qui nobis assistent fideliter toto nisu, tibi significamus ad gaudii incrementum, quod omnia nostra negocia in hiis partibus ad votum nostrum prospere diriguntur et quod filium fratris tui H(einrici) ducis *H.*[c] inclite Anne consorti nostre misimus in occursum, fratrem tuum predictum, cum quo nichil adhuc possumus finaliter ordinare, in nostra presencia detinentes. Igitur sinceritatem tuam rogamus plenissimo cum affectu, quatenus predictam reginam associes et una cum ea nostre accedas presenciam maiestatis. Tunc enim omnia tua et fratris tui negocia terminabimus bono fine. Datum *etc.*

Königin Anna zog im Mai 1277 von Schwaben nach Oesterreich, wo sie anfangs Juni anlangte (vgl. Kopp, Reichsgesch. 1, 184), in den Mai wird also dieses Schreiben gehören. Damit stimmt, dass um diese Zeit Herzog Heinrich von Baiern, der Bruder Ludwigs, thatsächlich in Wien nachweisbar ist (Böhmer, Reg. Rud. 359, 361, 362, 364—366 vom 18. und 19. Mai). Neu ist, dass Heinrichs Sohn Otto, der Verlobte von K. Rudolfs Tochter Katharina, damals auch in Wien war, und dass Rudolf zunächst ergebnisslose Verhandlungen mit Heinrich pflog, die sich jedenfalls auf dessen Verhältniss zu Oberösterreich und auf die Mitgiftfrage bezogen. Ob Pfalzgraf Ludwig wirklich mit der Königin schon anfangs Juni nach Wien gekommen, steht zu bezweifeln; nach n. 85 scheint er allerdings um den 20. Juni in Wien gewesen zu sein, urkundlich ist er erst am 8. Juli daselbst nachweisbar (vgl. Mitth. des Instituts 12, 56 Anm. 7). — Merkwürdig ist die Nachricht ‚de Ungarorum, Cumanorum ac XVI supanorum in Boemia securi subsidio‘ wegen der 16 böhmischen Herren, denn betreffs der Ungarn sind wir ja auch ander-

---

83. [a] Ott., verderbt statt L(udwico). [b] folgt getilgt regi. [c] Ott., verderbt statt B(awarie).

Digitized by Google

weitig unterrichtet (vgl. n. 76). K. Rudolf hat also seine Verbindungen mit unzufriedenen böhmischen Magnaten, die er vor dem Kriege von 1276 schon angeknüpft (so mit Bores von Riesenburg, mit den Witigonen), auch nachher festgehalten, ja zu vermehren gesucht, und zwar schon im Gedanken, in Fürsorge für einen kommenden neuen Krieg. Es ist erklärlich, dass gerade solche Dinge auf Seite Ottokars zu erbittern geeignet waren.

84. *Prag 1277, Juni 17.*

König Ottokar von Böhmen beschwert sich gegen den (Burggrafen Friedrich von Nürnberg) heftig über die vertragswidrigen Gewaltthaten der Witigonen, entschuldigt das allfällige Nichteintreffen von Geiseln an bestimmtem Tag und Ort und kündigt Všebor von Namiest als seinen Gesandten an.

Fol. 32 n. 41.

Rex comiti.

O(tacharus) dei gracia rex *etc.* Tenore presencium prout prior continuit series vestre industrie duximus intimandum, quod statim, postquam inter dominum nostrum serenissimum regem Romanorum et nos stabilitam fore percepimus concordis unionem federis, prior que in destructionem Witkonidum nostra voluntas eferbuit, omnino resedit, et sic manus nostras ab ipsorum lesione retraximus, ut illis nulle per nos postea molestie fuerint irrogate. Set ecce, quod discrecioni vestre exponendum duximus cum querela, licet nos nullum ipsis[a] intulerimus dispendium post pacis ordinacionem prefate, pueri de Rosenberch nos inquietaverunt pro viribus et bona nostra incendiis demoliti sunt nequiter et rapinis. Homines eciam Hogerii, prout cives nostri de Budwois nobis conquesti sunt, in die penthecostes[1], eos depredati sunt in eiusdem diei vigilia et bona ipsorum flammis exterminantibus vastaverunt. Et sicut nostra serenitas intellexit, quamquam dicti Witkonides, ubicunque nos possunt offendere in propatulo vel in occulto, immo continuis lesionibus nos offendere libenter efficiant, tamen impudicarum mulierum ad instar, quarum est proprietas suorum maculas criminum obiectare aliis et culpe notam proprie pudicis mentibus adaptare, prefati Witkonides excessus suos, quibus cottidie redduntur culpabiles, et enormitates, quas assidue patrant frequenterque

84. [a] ipsum Ott.

committunt, nobis non verecundantur ascribere coram domini nostri serenissimi Romanorum regis solio maiestatis, sibi lacrimabiliter exponentes ea, de quibus nos deberemus et possumus racionabiliter querulari, atque actoris nimis impudenter deponentes officium usurpant sibi et vendicant iidem Witkonides partem rei sicque fit, ut qui clamare debet, sileat et clamitet, quem silere deceret. Unde cum discrecio vestra huiusmodi detestari versucie nequiciam debeat, attente deposcimus, quatenus hoc sibi[b] inconveniens videatur, et credimus indubitanter confidentes de vestra nobilitate et prefati domini nostri clemencia, quod tam ipse quam vos eis fidem in hiis non adhibeatis, immo pocius nobis credatis, cum nos dicto domino nostro magis possimus obsequi pluraque inpendere, quam valeant Witkonides pretaxati. Preterea cum pacem et concordiam inter[c] dominum nostrum et nos confirmatam velimus et intendamus penitus inviolabiliter observare, si obsides, quos restituere volumus et debemus in termino quo debent restitui, non erunt omnes forsitan restituti pariter in loco, ubi iussimus convenire, id excellencia domini nostri sepedicti nulli astucie vel malo ascribere velit ingenio, sed difficultati et inpotencie cuidam imputet, que nostre non consonat voluntati. Nam certissime scire damus, quod pro quibuslibet obsidibus, quos tenebamus, literas nostras transmisimus specialesque nuncios, ut in Znoimam debeant certissime transportari. Set quoniam locorum distancia brevitasque temporis quibusdam obsidibus in remotis existentibus civitatibus sic obviant, ut Znoimam non ita cito valeant pervenire, petimus[d], ut apud prefati domini nostri magnificenciam nos habeatis excusatos, si primo futura dominica[2] omnes obsides non erunt Znoime universaliter constituti. Super quibus omnibus dilectum fidelem nostrum militem Vssoborium de Namais[3] ad ipsius maiestatis presenciam duximus destinandum petentes affectuose, quatenus hiis, que sibi super huiusmodi retulerit, fidem dignetur credulam adhibere. Vos quoque eidem credatis, que vobis ex parte nostra duxerit refferenda. Datum Pragae, XV. kal. Iulii.

Vorher geht in Ott. n. 107. — Die Nachrichten über die Gewaltthätigkeiten der Witigonen (die ‚pueri de Rosenberg‘ waren Diener [puer] Heinrichs und Witigos von Rosenberg, Hojer von Wittingau [Lomnitz] gehörte zur Sippe, vgl. über ihn Pangerl in Oesterr. Archiv 51, 569 ff.) unmittelbar nach dem Vertrage vom 6. Mai sind ganz neu. Die Verheerung von Budweis

84. [b] Ott. [c] in inter Ott. [d] p̄timus Ott.

(am 16. Mai) muss die erste gewesen sein, ihr folgte im Jahre 1279 eine zweite, von der Heinrich von Heimburg SS. 17, 716 meldet. Oder sollte sich Heinrich geirrt haben und seine Nachricht auch zu 1277 gehören? Sollte etwa auch die Verwüstung des Klosters Goldenkron bei Krumau, die Pangerl in Mitth. für Gesch. der Deutschen in Böhmen 10, 164 zu 1279 setzt, schon 1277 stattgefunden haben? Vgl. übrigens betreffs der Feindseligkeit der Witigonen gegen diese Stiftungen Ottokars Pangerl 150, 164 f. — Im Maivertrage war Freigebung aller Geiseln bis 23. Mai bestimmt worden. Nach unserem Briefe muss diese Frist verlängert worden sein, da die Geiseln ja erst am 19. Juni in Znaim einzutreffen haben.

[1] Mai 16. [2] Juni 19. [3] Všebor von Namiest (westl. Brünn).

85. *Mährisch-Neustadt 1277, Juni 20.*

König O(ttokar von Böhmen) schreibt dem Burggrafen F(riedrich) von Nürnberg über die Ausführung des Vertrages (vom 6. Mai), ersucht denselben, zu ihm zu kommen und den Rheinpfalzgrafen Ludwig zu vermögen, bis zu seiner (Friedrichs) Rückkunft bei König Rudolf zu bleiben.

Fol. 30′ n. 31.

Rex burchgravio de Nurnberch.

O(tacharus) dei gracia *etc.* F(riderico) burchgravio salutem et regii favoris affectum. Ad graciarum vobis assurgimus multiplices actiones pro affectu benivolo, quem ad nostri culminis geritis maiestatem, dum ea, que nobis scitis esse comodi et honoris, nobis sollicite persuadetis. Vestra itaque sciat probitas commendanda, quod omnia, quę in forma concordie sunt deducta, diligenter explevimus. Obsides enim, captivos et municiones, quas in nostra tenuimus potestate, iam restituimus et restitui mandavimus indilate, cupientes ex animo omni quo possumus studio nos domini nostri serenissimi beneplacitis conformare. Ad hec sicut priori vice petivimus, sic iterato cum instancia postulamus, quatenus ad nostram velitis presenciam laborare, nam vobis talia proponere volumus, que domino nostro predicto ad gloriam et vobis cedere poterunt ad profectum et proinde vobis volumus ad ea, quecunque discrecioni vestre grata esse sciverimus, obligari. Petimus quoque instancia diligenti, quatinus dominum Lud(wicum) comitem palatinum Reni, ducem Bawarie, nostrum karissimum consanguineum et affinem vestris exhortacionibus inducatis, quod tamdiu circa prefatum

Digitized by Google

dominum morari dignetur, quousque vos ad ipsius presenciam a nobis redire contingat. Datum in Nova civitate, XII. kal. Iulii.

Dem Wunsche Ottokars, dass Burggraf Friedrich zu ihm komme, hat dieser erst gegen Ende Juli entsprochen (vgl. n. 91 ff.). Das Schreiben setzt des Pfalzgrafen Ludwig Anwesenheit oder wenigstens seine baldige Ankunft in Wien voraus; urkundlich ist er daselbst nachweisbar vom 8. Juli an (vgl. n. 83). Bezüglich des Wunsches Ottokars, dass Ludwig länger in Wien bleibe, vgl. n. 93. Nova civitas dürfte doch Mährisch-Neustadt (Uničov) nordwestl. Olmütz sein (vgl. n. 86 und 87), deren Ausstellort im Hinblicke auf Ottokars Reise nach Breslau (vgl. n. 90) am besten wohl auf Gratz südl. Troppau zu deuten ist.

86. *Gratz 1277, Juni 26.*

König O(ttokar von Böhmen) ersucht den (Burggrafen Friedrich von Nürnberg), dahin zu wirken, dass Herword Tousentphunt zum ruhigen Besitze seiner Güter in Oesterreich gelange.

Fol. 29 n. 23.

Idem rex eidem.

O(tacharus) dei gracia *etc.* nobili et prudenti viro *etc.* Brevis est peticio, brevis quidem causa que petitur, set ut adinpleatur petentis desiderium non breve. Cordi etenim nobis est, quod poscimus, et idcirco mancipari effectui sicientes vestram nobilitatem attencius deprecamur, quatenus dare dignemini operam, ut Herwordus dictus Tousentphunt obtinere bona sua valeat, que habet in Austria et ipsa obtenta possit vestra protegente industria pacifice possidere, in hoc nostris affectibus taliter sicut de vobis confidimus concurrentes, ut postquam idem Herwordus nostra sibi senciet profuisse precamina, vobis ad graciarum teneamur uberes actiones et respondere inducamur ad equipollencia et maiora, dum non minus de vestre probitatis procuracione patebit hoc fieri, quam ex debito concordie, quam inivimus cum domino nostro rege. Datum in Gretz, VI. kal. Iulii.

Vorher geht in Ott. n. 96. — Vgl. n. 80.

87. *Gratz 1277, Juni 30.*

König Ottokar von Böhmen ersucht den Burggrafen F(riedrich) von Nürnberg zu veranlassen, dass dem K(onrad) von Walterskirchen das Schloss Dürnholz überantwortet werde.

Fol. 28′ n. 21.

Rex Boemie burchgravio de Nurnberch.

Othacharus dei gracia rex Bohemie nobili viro domino F(riderico) burchgravio de Nurenberch salutem et amorem

Digitized by Google

sincerum. Affectuose deposcimus, quatenus velitis efficere, ut castrum Durrenholtz dilecto fideli nostro Ch(unrado) de Walchunschirchen omnimode assignetur iuxta composicionis formam inter dominum nostrum regem et nos habitam et tractatam. Quia cum iam castra et obsides restituerimus, que dudum in nostra potestate fuerunt, dignum esse dinoscitur, ut nobis castra nostra, que tenentur ab aliis, resignentur. Datum in Gretz, II. kal. Iulii.

Im fünften Artikel des Vertrages vom 6. Mai ist bestimmt, dass die Burg Dürnholz an K. Ottokar selbst überantwortet werden soll. Konrad von Walterskirchen ist entweder blos Vertreter Ottokars, oder es war ihm von diesem inzwischen die Burg verliehen worden. Dürnholz liegt nordwestl. Nikolsburg in Mähren. Konrad von Walterskirchen (südl. Feldsberg bei Böhmischkrut) erscheint mit seinem Bruder Otto urkundlich z. B. 1271 in einer Zwetler Urkunde, Fontes rer. Austr. II 3, 465.

88. *(1277 c. Mai, Juni).*

Graf (Hermann von Henneberg) ersucht den (Burggrafen Friedrich von Nürnberg), ihn bei König Rudolf gegen etwaige Verdächtigungen zu schützen, und schreibt von Umtrieben einiger Fürsten gegen den König.

Fol. 37 n. 72.

Item comes comiti.

Speciali amico suo nobili viro *etc.* Nolumus vestram ignorare dilectionem, quod ad recuparandum statum nostrum fratrem nostrum karissimum marchionem Misnensem, generum nostrum dilectum marchionem Brandenburgensem et alios amicos nostros visitare intendimus et eciam, quia percepimus veraciter dominum nostrum serenissimum regem Romanorum cum Boemie rege esse unitum, ipsum eciam regem Boemie similiter adimus, vestram de qua presumimus dilectionem intime rogantes, quatenus obsequii nostri causa prefatum dominum nostrum regem Romanorum sic vestris monitis teneatis, quod nemini de nobis sinistra refferenti aurem credulam porrigat vel inclinet, quia quamdiu vixerimus ab eius obsequiis nolumus separari. Preterea dicitur, set de vero non scribimus, immo dicimus domino nostro ad cautelam, quod contrario modo aliqui principum se gerant, unde bona fide consulimus, ut inducatis ipsum dominum nostrum regem, quod suum reditum dignetur quantocius maturare. Datum *etc.*

Digitized by Google

Vorher geht in Ott. n. 140. — Graf Hermann von Henneberg war der Stiefbruder des Markgrafen Heinrich des Erlauchten von Meissen, beider Mutter war Jutta von Thüringen, die in erster Ehe den Markgrafen Dietrich von Meissen, in zweiter den Grafen Poppo von Henneberg geheiratet hatte. Hermanns Tochter Jutta war seit 1268 mit dem Markgrafen Otto dem Langen von Brandenburg vermählt. Der terminus a quo für die Zeit des Schreibens ist, da von der erfolgten Einigung Rudolfs und Ottokars die Rede, jedenfalls Ende November 1276. Doch scheint mir der Wortlaut dieser Stelle eher darauf hinzuweisen, dass erst an die Zeit nach der Einigung im Maivertrage von 1277 zu denken sei; im Winter von 1276 auf 1277 war ja auch noch eine recht drohende Lage der Dinge eingetreten (vgl. n. 74). Auch die freilich dunkle Andeutung über feindselige Reichsfürsten würde eher in den Frühsommer 1277 passen, wo die Opposition Siegfrieds von Köln und die unfreundliche Haltung auch der anderen rheinischen Erzbischöfe wohl nicht undeutlich sich schon gezeigt haben konnte (vgl. v. d. Ropp, Erzb. Werner von Mainz 117 ff. und unser n. 103).

89. *(1277 c. Juni).*

König O(ttokar) von Böhmen erklärt dem Bischof B(runo) von Olmütz, dass ein von den Burggrafen von Klingenberg noch festgehaltener Geisel gleich allen anderen freigegeben werden müsse.

Fol. 30 n. 29.

Rex Boemie episcopo Brunoni.

Reverendo in Christo patri domino B(runoni) venerabili Olmucensi episcopo O(tacharus) dei gracia rex Boemie salutem et sinceram ad ipsius beneplacita voluntatem. Licet purchgraviis nostris de Chlingenberch iniunxerimus precise, quod universos obsides restituerent occasionibus quibuslibet pretermotis, ad nostram tamen nuper pervenit noticiam, quod burchgravii nostri quendam obsidem Gozzonis, nescimus utrum masculum vel feminam, in sua adhuc detineant potestate, eo quod de mandato predicti Gozzonis et fratris sui et nomine ipsorum quedam debita contraxerant, que ipsis non sunt ad hec tempora persoluta. Unde sicut maiores restitui fecimus obsides, sic et istum obsidem libenter restitui faciemus. Datum *etc.*

Das Schreiben fällt wohl sicher nach dem Vertrage vom 6. Mai 1277, in welchem die Freigebung aller Gefangenen und Geiseln bis 23. Mai festgesetzt worden war. Da diese Frist aber nach n. 84 wahrscheinlich verlängert wurde, und da an die Klingenberg ein erstes Mandat schon erflossen war, wird obiges Schreiben gewiss erst ungefähr in den Juni zu setzen sein. Auf Klingenberg nördl. Pisek sassen um diese Zeit als Burggrafen zwei Brüder

Digitized by Google

Namens Albero und Dobes (Dobessius), erwähnt in Urkunde Ottokars vom 1. Mai 1277, Emler, Reg. Bohemiae 2, 449.

90. *Breslau 1277, Juli 15.*

König O(ttokar) von Böhmen ersucht den Burggrafen F(riedrich) von Nürnberg, König Rudolf zur versprochenen Freigebung des Konrad von Bisenz zu vermögen.

Fol. 31′ n. 38.

Rex burchgravio de Nurnberch.

O(tacharus) dei gracia rex Boemie nobili viro et egregio F(riderico) burchgravio in Nurnberch salutem cum affectu sincero. Dilecti fideles nostri Zmilo burchgravius de Vetowe et Vsoborius a presencia domini nostri serenissimi Romanorum regis, ad quem miseramus eosdem, revertentes nobis inter cetera retulerunt, quod ipsius clemencie benignitas graciosius faverat et promiserat annuens, ut Ch(unradum) de Pisentz a fideiussionis ligamine, quo propter captivitatem suam obligatus fuerat, redderetur liberaliter absolutus. Qua de causa vestram nobilitatem duximus attencius exorandam, quatenus ad hoc prefatum dominum nostrum inducere dignemini, ut id quod promisit benignius attendat et devocionem nostram equo libret oculo, consideret eciam formam concordie, per quam expresse innuitur[a], ut omnes captivi ex utraque parte tam a captivitatis laqueo quam a fideiussionis vinculo dimitti debeant liberaliter absoluti, predictum Ch(unradum) a debito, quod promisit et quo se obligavit racione captivitatis sue, absolvi dignetur facere servicii nostri causa, precipue cum illo tempore quo captus fuit de nostra esset familia et ad nos non propter aliud veniret, nisi ut a nobis licenciam reciperet recedendi. Ad inducendum igitur prefatum dominum nostrum vestra studia taliter convertatis, ut ipsius serenitatem tam benignam tamque piam in hac peticione nostra dignetur exhibere, ut elucescat nobis in ea, quo zelo prosequatur celsitudo regia petitorem et proinde parendi et obsequendi sibi nostra semper devocio augeatur. Datum Vrat(islavie), idus Iulii.

Smilo, Burggraf von Vöttau, war Mitte Mai (vgl. n. 79), Všebor von Namiest nach Mitte Juni (n. 84) von Ottokar an König Rudolf gesandt worden.

---

90. [a] Ott.

Digitized by Google

Schon im Schreiben vom 14. Mai hatte Ottokar Fürsprache wegen Konrad von Bisenz eingelegt. Durch unser Schreiben wird nun auch der von Heinrich v. Isernia überlieferte, fast wörtlich übereinstimmende Brief Ottokars an K. Rudolf (Dolliner, Cod. ep. 66, Emler, Reg. Bohemiae 2, 453, Dilecti fideles nostri — recedendi) inhaltlich und zeitlich genau bestimmt; er bezieht sich nicht, wie Dolliner meinte, auf den Wiener Stadtschreiber Konrad, sondern auf Konrad von Bisenz; die rückkehrenden Boten Ottokars sind die in vorliegendem Schreiben genannten, jenes muss gleichzeitig mit diesem ergangen sein.

91. *(1277 nach Mitte Juli).*

König O(ttokar von Böhmen) schreibt dem (Burggrafen Friedrich von Nürnberg) bedauernd über dessen Krankheit, durch welche die Verhandlungen mit der Herzogin von Breslau verzögert worden, dankt ihm für die Nachrichten über Ungarn und ersucht ihn, baldigst zu kommen.

Fol. 29 n. 24.

Idem rex eidem.

O(tacharus) dei gracia *etc.* Regraciamur vobis quam plurimum pro illo affectu, quem ad nostram geritis maiestatem et ad grate persecucionis compendia. Proinde vobis studebimus respondere et quoniam cum excellentissimo domino nostro domino R(udolfo) Romanorum rege serenissimo concordiam inter ipsum et nos initam omnino tenere volumus et penitus observare occasione prorsus remota qualibet et cuiuslibet duplicitatis . .[a] propulsa, nulla nos angit dubietas, quin idem dominus noster zelum nostre devocionis attendens nos digne dilectionis prosequatur meritis et favorem ostendat ubilibet regie maiestatis. Pro eo vero, quod infirmitate gravatus[b] fuistis, vobis, deus novit, puris affectibus condolemus et sciatis, quod adventum vestrum ad nos fuimus Vratizlavie prestolati. Nam si venissetis ad nos, negocium vestrum, quod per dominum nostrum apud ducissam Vrat(izlavie) tractabatur, fuisset utique consummatum. Unde si ad nos veneritis, nos idem negocium promovere curabimus studiose, ita ut effectum debitum sorciatur. Regraciamur eciam vobis de rumoribus, quos nobis nunciare curastis; de episcopis Ungarie videlicet, qui missi fuerunt ad presenciam

---

91. [a] Lücke von 2 Cm., es ist etwa malicia zu ergänzen. [b] gravat' Ott.

Digitized by Google

domini nostri regis, et confidimus indubitanter, quod cum ipsis nichil in nostrum preiudicium fieri debeat vel gravamen. Quare postquam restitutus[c] fueritis pristine[d] sanitati, ad nos penitus vestri gressus tramitem dirigatis. Volumus enim vobiscum tractare, que tam domino nostro quam nobis et vobis fuerint favente domino profutura.

Vorher geht in Ott. n. 86. — Der Aufenthalt Ottokars in Breslau fiel nach n. 90 Mitte Juli 1277. Die gleiche obere Grenze ergibt die Erwähnung der Gesandtschaft der ungarischen Bischöfe, welche am 11. und 12. Juli das Bündniss mit K. Rudolf beurkundeten (vgl. Böhmer, Reg. Rud. n. 386 und Reichss. n. 126, Mon. Germ. LL. 2, 417). Die Krankheit des Burggrafen wird also auch in diese Zeit, vielleicht noch zweite Hälfte Juni fallen; sie ist wohl nicht bedeutend gewesen, denn Friedrich erscheint in Urkunden vom 10., 13., 15. und 30. Juni, dann 8., 16. und 21. Juli als Zeuge (vgl. Mon. Zollerana 2, 97 ff.; Winter, Urkundl. Beitr. 29; Wiener Geschichtsquellen I 2, 215). Gleich nach dem 21. Juli muss er dann aber abgereist sein, am 27. Juli war er, wie das Schreiben n. 93 lehrt, schon nicht mehr in Wien, sondern wird sich bereits auf dem Wege nach Schlesien befunden haben. K. Ottokar weilte also — was bisher unbekannt — Mitte Juli in Breslau, und zwar sicherlich, um durch sein persönliches Eingreifen die Irrungen zwischen den einzelnen Theilfürsten zu schlichten, vor Allem den von Herzog Boleslaus von Liegnitz gefangen gehaltenen Herzog Heinrich IV. von Breslau zu befreien, nachdem er in dieser Sache schon seit Monaten zu vermitteln gesucht hatte. In der That kam es in der zweiten Hälfte Juli zu einem Ausgleiche und zur Freilassung Heinrichs von Breslau (vgl. Grünhagen, Schlesische Reg. 2, 225 ff. und Gesch. Schlesiens 1, 95 ff.). Heinrich war dadurch dem Böhmenkönige nur umsomehr verbunden, und die Bemühungen K. Rudolfs in eben dieser Zeit (vgl. sein Schreiben an Heinrich von Brene vom 21. August) wurden zwar in Breslau höflich aufgenommen, hatten aber keinen wirklichen Erfolg (betreffs Boleslaus von Liegnitz vgl. n. 99 und 101). — Ganz neu ist auch die Kunde von dem negocium des Burggrafen mit der Herzogin von Breslau, welches K. Rudolf vermittelt und auch Ottokar fördern will. Wie sich aus weiter folgenden Schreiben (n. 97, 98) unzweifelhaft ergibt, handelt es sich um die Heirat Friedrichs von Nürnberg mit Helene, der Witwe des 1266 verstorbenen Herzogs Heinrich III. von Breslau, einer Schwester Herzog Albrechts von Sachsen (vgl. Grünhagen, Schles. Reg. 3, 96, 147). Nicht blos die Zeit der Heirat, die z. B. Voigtel-Cohn, Stammtafeln n. 74, auf 1275 ansetzt, und andere Umstände derselben werden dadurch sichergestellt, wir erkennen auch vor Allem die politische Bedeutung dieser Verbindung, durch die K. Rudolf gewiss auch seinen Einfluss in Schlesien zu stärken hoffte. Wir sehen aber auch K. Ottokar dafür thätig, ein weiterer Beweis für das wenigstens äusserlich vortreffliche Verhältniss zwischen ihm und K. Rudolf, wie das auch eine Reihe anderer Schreiben unserer Sammlung für diese Zeit ergibt.

---

91. [c] restitut' Ott. [d] pristini Ott.

Digitized by Google

92. *(1277 c. Ende Juli).*

Bischof B(runo) von Olmütz schreibt dem Burggrafen F(riedrich) von Nürnberg über den ernsten Willen König Ottokars zur Erfüllung der Verträge, will Friedrichs Ankunft zu Kremsier erwarten und empfiehlt ihm die Sache des Notars Johannes.

Fol. 45′ n. 115.

Idem eidem.

Ingenuo viro, amico suo speciali F(riderico) burgravio de Nurenberch B(runo) dei gracia episcopus Olmunzensis salutem cum parata ad omnia voluntate. Scripsit nobis dominus noster Boemie[a] rex, quod castra et civitates in Austria sita, que nondum a potestate sua fuerant resignata, reddere dudum mandaverit firmiter et districte, quod domino nostro regi Romanorum modis omnibus debeant assignari, immo si plura in forma pacis posita essent, omnia vellet integraliter adinplere, sperans versa vice a domino nostro rege Romanorum promissa omnia adimpleri[b]. Et licet dominus noster rex Boemie presencie nostre copia summopere indigeret, ut ad ipsum transiremus, tamen exspectantes vestrum desideratum adventum aput Chremsir moram trahimus rogantes dilectionem vestram affectuose, quatenus statim visis presentibus per vestrum celerem nuncium et literas vel per latorem presencium nobis remandare dignemini, quo tempore vos oporteat exspectari, ut secundum hoc nos regere valeamus. Supplicamus preterea, ut nuncium, quem ad vos pro Iohanne notario mittimus, similiter cum effectu dignemini expedire.

Vorher geht in Ott. n. 102. — Bischof Bruno erwartet hier doch wohl den Burggrafen auf seiner Reise von Wien nach Schlesien, nicht etwa auf seiner Rückkehr. Demnach wird das Stück etwa zu Ende Juli 1277 zu setzen sein, vgl. n. 91. Betreffs des Notars Johannes vgl. n. 97.

93. *(1277, Ende Juli, Anfang August).*

Ludwig, (Rheinpfalzgraf und Herzog von Baiern), schreibt dem Burggrafen Fr(iedrich) von Nürnberg über die Verwundung des Grafen Ludwig von Homberg, fordert ihn auf, die Heiratsver-

---

92. [a] Roem̄. Ott., halb. corr. aus Rom. [b] adimplere Ott.

Digitized by Google

bindung mit Böhmen zu betreiben und über König Ottokars Vorgehen zu berichten.

Fol. 34' n. 56.

Dux comiti.

Ludwicus *etc.* dilecto familiari suo viro nobili et prudenti Fr(iderico) burchgravio de Nurnberch salutem et sincere dilectionis purissimam voluntatem. Significamus tibi, quod dominus noster serenissimus Romanorum rex feria tercia proxima post diem beati Iacobi Gebhardum iuniorem de Bruneke aput Winnam una cum sociis suis accinxit gladio militari, in qua sollempnitate vir nobilis L(udwicus) comes de Hohenberch et ille de Hageneke ex quodam casu a ioco inicium habente taliter ad iracundiam sunt deducti, quod se invicem graviter vulnerarunt, propter quod prefatus dominus noster rex prefatum de Hageneke et illum de Masensmunster detinet captivatos, donec rei exitus cognoscatur. Speratur tamen, quod evadere possint et valeant penam mortis. Unde si tibi forsitan contrarium refferatur, non adhibeas fidem, quia nemo in eadem discordia nec discordie nec eciam dampni[a] recepti preter prefatos duos particeps fuit. Noveris insuper, quod frater noster quibusdam specialibus suis nunciavit, quos tibi cum ad nos veneris exprimemus, quod tu nunquam sibi procuraveris quicquam boni et modo malum malo superaddens procures, quod inter nos et regem Boemie matrimonium tale contrahatur, per quod simus perpetuo couniti. Unde in eodem negocio non minus procures, quod nobis noveris expedire. Ad hec cum multa de rege Boemie et suis processibus refferantur, rogamus te, ut si non equitem, saltem peditem ad nos velocem nuncium sine mora qualibet destines nos de rumoribus et universis circumstanciis edocturum.

Durch unser Schreiben wird eine kurze Notiz der sogenannten Ann. Basileenses (SS. 17, 201) in willkommener Weise ergänzt; daselbst heisst es zu 1277: comitem de Hohenberch cognatum regis dominus Hagineche in regis praesentia vulneravit. Jetzt sehen wir, dass der Verwundete nicht der Schwager K. Rudolfs, Graf Albrecht von Hohenberg, gewesen ist, wie z. B. auch Kopp, Reichsgesch. 1, 184 annahm, sondern Graf Ludwig von Homberg (südöstl. Basel, vgl. über ihn Kopp 2[a], 350 ff.), der noch am 21. Juli 1277 als Zeuge in der Urkunde K. Rudolfs für Salzburg erscheint (Böhmer, Reg. Rud. n. 390, Orig. im Staatsarchiv Wien). Der Vorfall geschah am 27. Juli,

---

93. [a] dapni Ott.

der Brief des Pfalzgrafen wird wenige Tage darauf geschrieben sein. Die von Hageneck und Massmünster sind Elsässer Ritter. — Wichtiger ist die Kunde von einer geplanten Heiratsverbindung zwischen Pfalzbaiern und Böhmen, von der man bisher keine Ahnung gehabt. Wegen dieser Sache jedenfalls hatte Ottokar schon am 20. Juni den Wunsch ausgesprochen, dass Ludwig bis zur Rückkehr des Burggrafen bei K. Rudolf bleiben möge (n. 85). Der Pfalzgraf weilte nun zwar bis Ende October in Wien, aber aus der Heirat ward nichts, hauptsächlich gewiss deshalb, weil Ottokars Verhältniss zu Rudolf sich nicht günstiger gestaltete und Ende October der neuerliche Bruch so gut wie entschieden war. Sehr bezeichnend ist Herzog Heinrichs von Baiern Missmuth über die in Aussicht stehende bedeutsame neue Machtverbindung seines Bruders und über den Vermittler, den Burggrafen von Nürnberg.

94. *(1277 Anfang August).*

Rheinpfalzgraf Ludwig, Herzog von Baiern, ersucht den Burggrafen Fr(iedrich) von Nürnberg, nach Beendigung seiner Geschäfte bei König O(ttokar) von Böhmen schnell zu König Rudolf und ihm zurückzukehren.

Fol. 34′ n. 53.

Dux comiti.

Ludwicus dei gracia comes palatinus Reni, dux Bawarie viro nobili et prudenti Fr(iderico) burchgravio de Nurnberch consanguineo suo dilecto salutem et sinceram ad eius beneplacita voluntatem. Miramur plurimum, quod post recessum tuum nos visitare nec nunciis nec tuis litteris providisti. Mandamus igitur tibi rogantes studio ampliori, ut ab inclito viro domino O(tacharo) rege Bohemie karissimo consanguineo et affine[a] nostro expeditus ad dominum nostrum magnificum regem Romanorum et nos celeriter studeas reflectere iter tuum. Datum *etc.*

Aus dem Schlusssatze muss doch gefolgert werden, dass Pfalzgraf Ludwig sich bei K. Rudolf in Wien befand. Das war jedenfalls seit Anfang Juli der Fall, und so bezieht sich dies Schreiben auf die Reise des Burggrafen Friedrich nach Schlesien und zu Ottokar, die Ende Juli und Anfangs August stattfand; vgl. n. 93, aus dem auch der Grund erhellen dürfte, warum gerade Ludwig mit Spannung Nachrichten vom Burggrafen erwartete.

95. *Gratz 1277, August 15.*

König O(ttokar) von Böhmen schreibt dem Bischofe B(runo) von Olmütz über seine Genesung und über seine Absichten betreffs

94. [a] Ott.

Digitized by Google

einer allfälligen Zusammenkunft mit den polnischen Herzoginnen.

Fol. 31 n. 35.

Rex episcopo.

Reverendo in Christo patri domino B(runoni) venerabili Olmucensi episcopo O(tacharus) dei gracia rex Bohemie salutem cum sincere dilectionis affectu promptam ad eius beneplacita voluntatem. Significamus vobis, quod divina faciente gracia, in cuius manu sunt infirmitas hominum atque salus, in die beate Clare[1] reliquerunt nos quibus angebamur angustie, licet quedam sicut solent reliquie remanerent. Verum et eedem reliquie, postquam oleo sancti Nycolai, quod nobis rex Karulus misit, deliniti fuimus, cesserunt penitus, ita quod omnino sospitati iam restituti sumus, nisi quod adhuc parumper existimus debiles propter infirmitatis infestas molestias precedentis. Significamus vobis eciam, quod ducisse Polonie satis ad nostram vocacionem procedunt tepide, ita ut et si veniant, nos (ad) se[a] venire quodammodo videatur[b]. Nam proficisci volunt in Ratibor et vellent, quod nos illuc eis in occursum procedere deberemus; set cum nunquam tractatum neque condictum fuerit, ut ad eas in Ratibor deberemus dirigere gressus nostros, si forte in Opaviam ad nos sicut ordinatum fuerat venire noluerint, ad eas in Ratibor nullatenus procedemus, huiusmodi convencionem quam cum ipsis volebamus habere pretermittentes et sinentes cadere inconpletam. Unde sive nobiscum in Opaviam convenerint sive non, nos tamen recto tramite in Bohemiam procedemus, sicut cicius poterimus. Etiam[c] si essemus sani sicut umquam fuimus, nos ad eas in Ratibor nullatenus veniremus. Datum in Gretz, XVIII. kal. Septembris.

Die hier erwähnte Reliquie, die K. Karl von Sicilien an K. Ottokar sandte, ist ein gewisses Gegenstück zur Kreuzpartikel, die Karl wenig später einem polnischen Kloster verehrte (vgl. Sternfeld in Mitth. des Instituts 13, 327); wir erhalten damit übrigens auch einen bemerkenswerthen Einblick in den Verkehr der beiden Fürsten. — Der Ausstellort muss hier auf Gratz südl. Troppau gedeutet werden, denn Ottokar will recto tramite in Bohemiam zurückkehren, also kann nicht Königgrätz gemeint sein. Damit stimmt die Situation: Ottokar ist bis Gratz gekommen, jedenfalls wohl von Breslau her (vgl. n. 90), hatte wahrscheinlich schon vergebens die polnischen Herzoginnen in Troppau erwartet; nunmehr will er nur ungern noch einmal nach

---

95. [a] nosse Ott. [b] videantur Ott. [c] nam Ott.

Digitized by Google

Troppau zurück, geschweige denn bis Ratibor (nordöstl. Troppau). Würden die Damen nur bis nach Ratibor kommen, so will er von einer Verhandlung überhaupt nichts wissen. Was der Gegenstand dieser Verhandlungen sein sollte, welche polnische Herzoginnen es waren, muss dahingestellt bleiben.

[1] August 12.

96. *(1277 Mitte August).*

König O(ttokar) von Böhmen theilt dem (Burggrafen Friedrich von Nürnberg) seine Wiedergenesung mit.

Fol. 29 n. 22.

Idem rex eidem.

O(tacharus) dei gratia rex Boemie *etc.* salutem et sincere dilectionis affectum. Quoniam absque omni dubitacionis ambiguo vere scimus, quod serenissimus dominus noster rex Romanorum et vos de salute atque incolomitate nostra nobis collectamini, idcirco vobis significandum duximus per presentes, quod per dei gratiam fugatis morbi molestiis restituti sumus integre sanitati, licet parumper simus debiles ex fatigacione precedentis infirmitatis suis nos molestiis infestantis. Datum *etc.*

Vorher geht in Ott. n. 87. — Vgl. n. 95.

97. *(Mödritz 1277, zweite Hälfte August).*

(Bischof Bruno von Olmütz) schreibt an den (Burggrafen Friedrich von Nürnberg) über ein für ihn gemachtes Anlehen, über die Witigonen, die Ankunft der Herzogin von Schlesien, seinen Notar Johannes und seine Klage gegen den von Gutrat.

Fol. 46 n. 118.

De eodem.

Viro nobili se ipsum et sua. Noverit dilectio vestra quod ad peticionem vestram litteras et nuncios nostros transmisimus in Vratizlaviam ad creditores nostros, ut domine[a] nostre consorti vestre super nos ad centum marcas vel amplius debeant mutuare, in hiis et omnibus aliis complacere volentes vobis quoad vivemus. Preterea noveritis, quod littere vestre nobis

---

97. [a] e corr. aus o.

circa Moderunc sunt oblate, in quibus vidimus, quod terminus condictus inter nos de Witigonibus processum non haberet, et quia nunc moram trahimus in Modriz, ad peticionem vestram non possumus deo teste bono modo in Opaviam in occursum ducisse Slesie venire tam breviter propter viam malam et eciam corporis debilitatem. Verumtamen nuncios nostros sollempnes ad ipsam transmittemus et nos nichilominus personaliter usque in Chremsir sibi ut tenemur cum reverencia[b] occuremus[c] et conducemus ipsam, quam remote sibi placuerit, propria in persona. Regraciamur eciam dilectioni vestre quam plurime et domino nostro Romanorum regi ex parte nostra petimus a vobis regraciari, quod negocium Iohannis notarii nostri intendit ad finem debitum deducere ista vice. Pro dampnis vero nostris, que nobis ille de Gutrat et hereditatibus nostris intulit, similiter vestram rogamus dilectionem, ut domino nostro Romanorum regi supplicetis, ut nobis fiat iusticia de eodem. Et licet ille de Misowe[1] iudex nobis datus asserat, quod nolit iudicare[d] ea, que ante concordiam sunt illata, tamen de hiis, que infra concordiam et interim cum laboravimus pro concordia non parcentes rebus et corpori, nobis debet iusticia exhiberi, quia sciatis, si nobis iusticia fieri non potest, nostris bonis carere non possumus, dimittentes tamdiu stare, usque quod nobis satisfaciat idem de Gutrat de illatis. Datum *etc.*

Vorher geht in Ott. n. 78. — B. Bruno von Olmütz befindet sich zur Zeit dieses Schreibens in Mödritz südl. Brünn. Den Brief des Burggrafen hatte er bei Moderunc empfangen, was man wohl auf Mödering bei Horn in Niederösterreich wird deuten können. Dieser letztere Aufenthaltsort Brunos würde sehr gut zu seiner Reise nach Wien stimmen, von der wir aus n. 98 vom 2. September erfahren. Bruno wird um die Mitte August bei K. Rudolf gewesen sein, wo er unter Anderem auch über den Ankauf der Güter der Herzogin Helene, nunmehr Gemahlin des Burggrafen, durch Ottokar verhandelte. Bruno will Helenen, die nach Wien kommen soll (vgl. n. 98), bis Kremsier entgegenkommen, hat es vielleicht gethan, am 4. September ist er in Zwittau auf dem Wege nach Prag (Emler, Reg. Bohemiae 2, 455). So wird vorliegendes Schreiben in die zweite Hälfte August fallen. Wir erfahren auch die werthvolle Nachricht, dass um diese Zeit wegen der Witigonen verhandelt werden sollte. — Otto von Gutrat erscheint in dem Vertrage Rudolfs mit Ottokar vom 12. September 1277 unter denen, die im Falle der Vertragsverletzung von Seite Rudolfs in Laa Einlager halten sollen. Demnach muss derselbe, sonst ja doch dem Salzburger Geschlechte der Gutrat angehörig (vgl. Richter in Mitth. des Instituts Ergbd. 1, 681), in Oesterreich unter

---

97. [b] reverecia Ott. [c] Ott. [d] folgt gestrichen qu.

Digitized by Google

Rudolf irgendwie in Diensten gestanden sein, und daher ist es erklärlich, dass er, wie wir hier erfahren, dem Bischofe von Olmütz Schaden zufügen konnte.

[1] Stephan von Meissau.

98. *Wien (1277), September 2.*

Herzog Albrecht von Sachsen räth seiner Schwester, der Herzogin (Helene) von Schlesien, wegen des schon eingeleiteten Verkaufes ihrer Güter baldigst zu König Rudolf zu kommen.

Fol. 34′ n. 52.

Dux sorori sue ducisse.

Sorori sue dilecte domine E(lene) ducisse Slesie Albertus dei gracia dux Saxonie dilectionem debitam cum obsequio semper prompto. Cum serenissimus dominus noster R(udolfus) Romanorum rex placitaverit cum domino Brunone de Olmuntz, qui aput ipsum fuit ex parte regis Boemie, de vendicione bonorum tuorum, ita quod tibi beneplacere debeat ut speramus, consulimus bona fide, quatenus rebus tuis dispositis iter tuum quantocius versus dictum dominum nostrum regem dirigere non obmittas, quia ad ordinacionem suam et nostram dominus F(ridericus) burchgravius de Nurnberch tibi tot fructus[a] in melioribus bonis suis in donacionem propter nupcias assignabit, sicut in bonis tuis nunc vendendis discerneris habuisse. Datum in Wienna, in crastino beati Egidii confessoris.

Vgl. n. 91, 97.

99. *(1277 c. August, September).*

Herzog B(oleslaus) von Schlesien (Liegnitz) dankt dem Burggrafen Friedrich von Nürnberg für seine Verwendung bei König Rudolf, will seinen Sohn Bolko an den Königshof senden und überschickt einen Falken.

Fol. 35 n. 58.

Dux comiti.

Carissimo amico suo F(riderico) burchgravio de Nurnberch B(oleslaus) dei gracia[a] dux Slesie salutem cum faustorum

---

98. [a] frustra Ott.

99. [a] das zweite a corr. aus e.

Digitized by Google

successuum ubertate. Super eo, quod magnificus dominus Ru-d(olfus) rex Romanorum nostre et nostrorum promocioni dicit se velle intendere et tutele, sinceritati vestre assurgimus ad merita graciarum fecundiori exuberancia pleniorum animo nostro memoriter inculcantes, ut vobis et vestris possimus saltim in aliquo per equipollencia respondere. Itaque ad mandata dicti regis firmiter observanda nostrum filium Bolconem dante domino breviter dirigemus[b] et faciemus singula prout vobiscum condiximus, que eiusdem domini nostri regis respexerint beneplacitam voluntatem, dummodo nobis quando vobis placuerit vestrum nuncium destinetis, qui dictum nostrum filium ad vos deducat comode et secure. Accipitrem bonum vobis dirigimus et si opus fuerit plurimos dirigemus rogantes, quod nobilem dominam consortem vestram prosequimini reverencia debita et honore, sicut et ipsam rogavimus, ut vobis impendat tocius obedientem famulatum.

Boleslaus, Herzog von Liegnitz (gest. Ende 1278), ist jedenfalls der Schreiber dieses Briefes und von n. 101. Sein zweiter Sohn war der hier genannte Bolko. Wie die Stellen ‚prout vobiscum condiximus‘ hier und ‚a nobis ultimo recessistis‘ in n. 101 beweisen, war Burggraf Friedrich mit Boleslaus zusammengekommen, und das muss bei Gelegenheit seines Aufenthaltes in Schlesien zu Anfang August gewesen sein; denn da Boleslaw bereits der Gemahlin Friedrichs erwähnt, fällt das Schreiben nach dessen Heirat mit Helene von Breslau (vgl. n. 91), also in den Spätsommer 1277. Die Bemühungen K. Rudolfs und des Burggrafen hatten also doch bei diesem Zweige der schlesischen Fürsten einen entschiedenen Erfolg zu verzeichnen (vgl. auch unten n. 101).

100. *(1277 Herbst).*

Adresse eines Schreibens an ungarische Grosse.

Fol. 87 n. 321.

Nycolao palatino, Mattheo[a] duci Transsilano[b], Bartholomeo de Mordroz[b], Dyonisio magistro.

Diese in Ott. ganz alleinstehend überlieferte Adresse (der Schreiber in Ott. bricht damit ab, darauf folgen unser n. 27 und 49), zu der doch sicherlich ein Schreiben K. Rudolfs hinzuzudenken ist, gibt durch die Zusammenstellung der obersten ungarischen Würdenträger die Möglichkeit, die Zeit, in welche das zugehörige Schreiben fiel, zu bestimmen. Bei dem beispiellos raschen und fortwährenden Wechsel der Aemter in Ungarn in den

---

99. [b] dirigere Ott.

100. [a] marchioni Ott. [b] Ott.

Digitized by Google

Jahren, wo nähere Beziehungen zwischen K. Rudolf und Ladislaus IV. herrschten, lässt sich zweimal das obige Zusammentreffen des Palatins Nicolaus, des Woiwoden Matthäus von Siebenbürgen und des Dionysius als Magister tavernicorum der Königin nachweisen, nämlich im Sommer und Frühherbste 1275 (vgl. Huber in Oesterr. Archiv 65, 197, dazu Fejér, CD. Hungariae 5[b], 244, 248, 254, 258, 261, 265) und im Herbste 1277 (Fejér, ib. 397 mit annus regni 6, also nach Ende August 1277; Fontes rer. Austr. II 15, 111 von 1277 Oct. 13). Hievon kommt nur 1277 in Betracht, denn im Jahre 1275 stand gerade im Sommer die ungarische Politik ganz auf Seite Ottokars von Böhmen. Im Jahre 1277 dagegen gedieh die Freundschaft zwischen Habsburg und Ungarn im Juli zum förmlichen Bündniss und wurde durch die Zusammenkunft der beiden Könige zu Hainburg im November noch mehr gekräftigt. Schon im Juli hatte K. Rudolf ein Schreiben an die ungarischen Grossen gerichtet (Stobbe 331 n. 70, Vigilantes in multa — explicare), und ein weiteres wird dann im Herbste gefolgt sein, dessen Text uns verloren, dessen Existenz aber durch die Adresse im Ott. erwiesen ist.

101. *(1277 letzte Monate).*

Herzog B(oleslaus) von Schlesien (Liegnitz) ersucht den Burggrafen Fr(iedrich) von Nürnberg, seinen Sohn Bolko bei König Rudolf, wohin er ihn nunmehr senden wolle, zu fördern, und schreibt wegen Falken und Hunden.

Fol. 34′ n. 54.

Dux comiti.

Illustri viro karissimo sororio suo domino Fr(iderico) burchgravio de Nurnberch P(oleslaus) dei gracia dux Slesie sinceram semper et promptam ad eius quelibet obsequenda voluntatem. Noverit vestra dominacio, quod multis et diversis negociis impediti Bolconem filium nostrum ad dominum regem Romanorum non potuimus destinare, scientes, quod in brevi ipsum ad hoc cum diligencia procurabimus, ut sibi eum ad ministrandum dirigamus, et petimus vestram providenciam de qua non modicum confidimus, ut eundem filium nostrum aput dictum dominum regem Romanorum dignemini efficaciter promovere scientes, quod nos tales invenietis, secundum quod a nobis ultimo recessistis. Vestram itaque dilectionem suggerimus, ut nobis per latorem presencium intimetis, si accipitres vel falcones habere delectamini, de quibus pro vestro beneplacito vobis volumus destinare rogantes, ut nobis de bono cane sagace intendatis per cursorem nostrum presencium exhibitorem nobis ipsum destinantes, quem specialiter pro vobis sinceris affectibus volumus promereri. Datum *etc.*

Digitized by Google

Vorliegendes Schreiben muss einige Zeit nach n. 99 fallen, also ungefähr in den Herbst oder Winter 1277. Die freundlichen Beziehungen des Liegnitzers zu Rudolf dauern noch ungeschwächt fort. Vielleicht ist also der junge Bolko wirklich nach Wien gekommen. Wir wissen darüber, wie über das weitere Verhältniss nichts, es scheint aber doch, dass diese freundliche Anknüpfung insoweit von Dauer blieb, als die Liegnitzer Linie sich im Jahre 1278 nicht gleich den anderen schlesischen Fürsten an der Seite Ottokars am Kampfe gegen K. Rudolf betheiligte.

102. *(1277 letzte Monate).*

(Gebhard) von Querfurt ersucht den Deutschordensbruder Gerhard von Hirschberg, bei König (Rudolf) die Ueberlassung gewisser Reichsgüter an eine Kirche zu erwirken.

Fol. 63′ n. 211.

Comes comiti.

Discreto viro fratri Gerardo dicto de Hirzesperch *Gut-hardus* de Queremorde[a] quicquid potest obsequii et honoris. Habemus quandam ecclesiam in territorio nostro[b] sitam, ubi Io. miles sex mansos de bonis imperii suis denariis comparavit. Cum igitur venditores dictorum bonorum mansos predictos ad manus imperii per patentes litteras resignarint, discrecioni vestre quantum possumus supplicamus, quatenus propter deum et intuitu nostri servicii sitis cooperator dicte ecclesie, ut dominus rex proprietatem dictorum bonorum dicte ecclesie conferat propter deum, in quo nobis bonam ostenditis voluntatem et loco et tempore libenter volumus promereri.

Ein Guthard kommt in dem Geschlechte der Grafen von Querfurt nicht vor (vgl. Hübner, Genealog. Tabellen 2, Tafel 334—336). Es liegt also sicherlich ein Verderbniss für Gebhardus vor. Gebhard (XI.) von Querfurt ist ungefähr 1290 gestorben. Gerhard Graf von Hirschberg, ein Sohn des 1275 gestorbenen Gebhard (VI.) von Hirschberg, war (nach Moritz in Abhandl. der bayer. Akad. histor. Classe (1833) 1, 298, 300 und Stammtafel VIII) 1259 geboren und starb am 22. Februar 1280; aus unserem Schreiben (im Zusammenhalt mit unseren in Ott. unmittelbar folgenden n. 213 und 242) erhellt, dass er dem Deutschorden angehörte. Da er zur Zeit obigen Briefes wohl am königlichen Hofe weilend gedacht werden muss und am 26. September 1277 wirklich in Wien sich nachweisen lässt (Winkelmann, Acta 2, 97), dürfte wohl eben das Jahr 1277, speciell dessen letzte Monate, mit Wahrscheinlichkeit als Abfassungszeit anzunehmen sein.

---

102. [a] Ott. [b] Ott., ob etwa richtiger vestro zu lesen?

Digitized by Google

103. *(1277 December).*

Graf Fr(iedrich) von Leiningen berichtet an König Rudolf über die öffentliche Verwahrung des Erzbischofs Werner von Mainz gegen die über ihn und andere Bischöfe umlaufenden Gerüchte wegen Verschwörung wider den König.

Fol. 38′ n. 78.

Comes regi Romanorum.

Serenissimo et precordialissimo domino suo R(udolfo) Romanorum regi semper augusto[a] Fr(idericus) comes de Leininge fidelis suus debite fidelitatis servicium semper promptum. Excellencie vestre dignum duxi presentibus ostendendum, quod cum in crastino beate Katherine nuper preterite una cum venerabili domino et patre Wern(hero) sancte Maguntine archiepiscopo aliisque terre nobilibus et civitatum nunciis super sancte pacis communibus utilitatibus pro honore vestro et imperii disponendis Maguncie convenissem, idem dominus et pater archiepiscopus Maguntinus ex proprie voluntatis industria omnibus nobis audientibus proposuit se intellexisse quandam famam sibi revera incognitam et detestabilem evolasse, videlicet quod ipse dominus archiepiscopus una cum dominis Coloniensi et Treverensi archiepiscopis et aliis quibusdam episcopis contra vestri honoris et dignitatis regalem excellenciam debuerint conspirasse. Quia igitur ipse dominus archiepiscopus rem tam nefariam et horrendam omnibus nobis presentibus et audientibus sub debito fidei et iuramenti vobis prestiti professus est nunquam se[b] contra vos attemptasse nec in animo concepisse, set quod pocius utpote constans et fidelis princeps vester circa universa et singula vestri culminis commoda et proficua promovenda fidelitate debita persistere satagat et intendat, excellentie[c] vestre ad ipsius domini archiepiscopi peticiones instantissimas et excusaciones manifestissimas supplico humiliter et attente, quatenus huiusmodi infamie[d] et aliis frivolis et sinistris[e] ex malicia suorum detractorum suggestionibus vobis prolatis aut in posterum proferendis nullam omnino credulitatis audienciam dignemini adhibere, set pocius ei rescribere vestris litteris prout expedire videritis graciarum actiones super eo, quod se iuxta honorem

103. [a] augustus Ott. [b] folgt gestrichen coram vobis. [c] excellentem Ott. [d] infame Ott. [e] sinceris Ott.

Digitized by Google

suum adeo provide excusavit. Nova terre et successus vestros, quos opto prosperos, mihi et omnibus vestris fidelibus dignemini ad gaudium remandare et grates referre civitatum civibus circum Renum omnibus, quod ad universa imperii negocia assidue contra quoslibet se exponunt.

Auf Grund eines, wie sich dann zeigte, nicht erschöpfenden Auszuges setzte ich in Mitth. des Instituts Ergbd. 4, 142 dieses Schreiben zu Anfang 1282. Der volle Wortlaut erweist diese Annahme als unhaltbar; schon das Datum des 26. November macht eine Beziehung auf den Mainzer Landfrieden K. Rudolfs vom December 1281 unmöglich, ebenso die Art der hier geschilderten Versammlung. Das merkwürdige Schreiben ist vielmehr mit grösster Wahrscheinlichkeit dem Ende des Jahres 1277 zuzuweisen. Ungefähr im Juli 1277 hatte Erzbischof Werner an K. Rudolf über seine Bestrebungen zur Wahrung und Festigung des allgemeinen Landfriedens am Rhein berichtet; er wollte einen Städtetag zu diesem Zwecke versammeln. Rudolf beauftragte, wohl auch, um in diese für das königliche Ansehen etwas bedenkliche Selbsthilfe einzugreifen, den Grafen Friedrich von Leiningen, Reichslandvogt und Landrichter im Speiergau, sich dieser Sache anzunehmen (Bodmann 36, vgl. v. d. Ropp, Erzb. Werner v. Mainz 119 f.; auch das Schreiben Cupientes ex intimis — videatur, Bodmann 166, vielleicht als Rundschreiben an die Städte aufzufassen, gehört wohl hieher). Am 11. August beruft Leiningen die Boten von Strassburg auf den 18. August nach Mainz zu dem vom Erzbischofe und den übrigen Städten gesetzten Tag (Strassburg. UB. 2, 38). Von da bis zu der Vereinigung von Hagenau am 24. Juni 1278 (Strassburg. UB. 2, 44) hatten wir bisher keine Kunde. Da tritt nun unser Schreiben ergänzend ein: der Tag vom 18. August war vielleicht nicht zu Stande gekommen, dafür fand denn um Katharina (Nov. 25) eine grosse Versammlung zu Mainz statt; ihre Ergebnisse erfahren wir nicht, wahrscheinlich wurde noch keine Einigung erzielt, die also erst unter Führung des Pfalzgrafen Ludwig im Juni 1278 erreicht worden wäre. Möglich, dass denn doch die Stellung Erzbischof Werners hierauf von Einfluss gewesen. Man kann aus der Feierlichkeit der Verwahrungen Werners schliessen, welche Stärke jene Gerüchte über Verschwörungen gegen den König bereits angenommen hatten. Werner konnte gewiss mit Recht für seine Person solche Anwürfe als unbegründet und nichtswürdig zurückweisen, aber eine Entfremdung gegenüber Rudolf hätte er nicht ableugnen können, ebensowenig wie Heinrich von Trier seine Gleichgiltigkeit. Und was Siegfried von Köln betrifft, so hatte hier das Gerücht kaum übertrieben, wie die nächste Zeit schon zeigte (vgl. v. d. Ropp 121). Friedrich von Leiningen erscheint etwas befangen, wenn er gar noch den königlichen Dank für Erzbischof Werners Entschuldigung beantragt.

104. *(1274—1277).*

Graf Otto von Orlamünde bittet den Burggrafen F(riedrich) von Nürnberg, seine und ganz Thüringens bei König Rudolf vorge-

brachte Klagen gegen den Landgrafen und dessen Bruder zu unterstützen und den König zum Eingreifen in Thüringen, das ja dem Reiche heimgefallen sei, zu bewegen.

Fol. 37' n. 76.

Comes comiti.

Nobili viro sororio suo karissimo domino F(riderico) burchgravio de Nurnberch Ot(to) dei gracia comes Orlamund cum sincera dilectione honoris et obsequii quitquid potest. Quoniam excellentissimo domino nostro inclito R(udolfo) Romanorum regi[a] semper augusto nos una cum universis nobilibus ac ministerialibus Thuringie, civitatibus quoque quibusdam ad imperium pertinentibus aliisque civitatibus eiusdem terre, cenobiis universis, immo eciam communi populo terre ipsius litteras nostras dereximus, querulose significantes eidem domino nostro angustias terre nostre atque malicias, quas principes ipsius terre lantgravius videlicet Thuringie et marchio frater eius non solum in nos, qui pociores videmur aliis, immo in universos tam seculares quam religiosos, divites et pauperes non desinunt exercere, quam maliciose quamque fraudulenter ad disturbacionem pacis frequencius elaborant, quibusque dolis universos nos et singulos sua nituntur hereditate privare, trahentes nos frequencius ad coniuracionem pacis et sic aliquem semper e nobis aliis sibi adiunctis nituntur destruere et laborant, quantas vero malicias in claustra et personas religiosas deo cottidie famulantes exerceant, per litteras non posset faciliter explicari, super hac igitur querimonia gloriosus dominus noster rex Romanorum predictus, prout regiam decuit maiestatem, iam pridem sinum compassionis sue et misericordie quem[b] nulli claudere videtur aperiens sue maiestatis apices nobis destinare dignatus est pie nos et favorabiliter consolando ac exhortando diligenter, ut pacem iuratam in terra nostra firmiter observemus ac strennue exequamur, ad quod sue pietatis contra eos, qui ipsam disturbare nituntur, pollicitus est se nobis auxilium inpertiri. Cum itaque prenotati principes in nos insurgant specialiter vehemencius quam in alios nostrasque municiones capere si possent, nos nostrosque liberos exhereditare et exterminare fervencius elaborent, idcirco cum vos aput serenissimum dominum nostrum

---

104. [a] i auf Rasur. [b] quod Ott.

regem sciamus omnia posse tamquam eum, cuius arbitrio idem dominus noster rex regitur atque nutu, de vestra dilectione singularem gerentes confidenciam nobilitatem vestram rogamus omni studio quo possumus et amore, quatenus memores nostri, quos exterminare predicti principes specialiter elaborant, dominum regem sepedictum deprecari et informare studeatis ac diligencius exhortari, ut propter deum principaliter omneque nostrorum perenne obsequium ac pro nobis, sui gloria pariter et profectu super casibus pretactis nobis atque terre nostre prenotate sue magnitudinis dignetur subsidium inpertiri, aliquem nobis virum strennuum cum vexillo imperii capitaneum deputando, cuius auxilio mediante pacem terre possimus unanimiter reformare et zizaniam extirpare radicitus, que tritico et bono semini adversatur; informantes nichilominus dominum nostrum regem inclitum supradictum, quod merum ius habet ad terram Thuringie eo videlicet, quod cum inclitus dominus H(einricus) quondam Thuringie lantgravius felicis memorie absque herede decesserit, ipsa terra est ad imperium racionabiliter devoluta. Nos itaque de communi consensu universorum nobilium ac ministerialium terre et favore communis populi potestatem habemus domino nostro nominato sepius regi sepe dictam terram libere presentare, si ipsam duxerit attemptandam, si manum nobis ac toti terre prout pretactum est regie maiestatis porrexerit adiutricem. Datum *etc.*

Dieses bedeutsame Schreiben lässt sich mit Wahrscheinlichkeit in die Jahre von 1274—1277 setzen. Ende 1273 und im Februar 1274 war Graf Otto von Orlamünde in Hagenau am königlichen Hofe, am 5. März 1274 schon in Rudolstadt (Reitzenstein, Reg. der Grafen v. Orlamünde 97). Die thüringischen Verhältnisse waren in diesem und allen folgenden Jahren gleichmässig durch Unruhen und Fehden getrübt, im Jahre 1275 wüthete ein Streit des Landgrafen Albrecht mit seinem Bruder, dem Markgrafen Dietrich von Landsberg, 1277 comites et nobiles et ministeriales Thuringie contra lantgravium insurrexerunt, eo quod ante cum ipsis pacem iuraverat (Ann. Reinhardsbrunn. Thüring. Geschichtsqu. 1, 249), vgl. Wegele, Friedrich der Freidige 74 ff., dazu Reitzenstein 97, 260. Gerade diese letzte Nachricht schiene sich mit unserem Schreiben in Beziehung setzen zu lassen; die Erwähnung des allgemeinen Landfriedens an beiden Stellen als Mitursache der Kämpfe ist ja sehr bezeichnend, vielleicht, dass unser Schreiben geradezu diesem Jahre angehört. Man sieht, wie hier der Landfrieden von den grossen Territorialherren zur Zurückdrängung des kleineren Adels benützt wird. Dieser sucht an König und Reich seinen Rückhalt. Und es ist nun ganz neu und sehr merkwürdig, dass Thüringens Edle und Ministerialen, die sich schon früher klagend an den König gewandt hatten, nunmehr ihr Land geradezu

Digitized by Google

demselben antragen als ein seit dem Tode Heinrich Raspe's (1247) erledigtes Reichslehen, das K. Rudolf durch einen Reichsstatthalter befrieden und verwalten lassen möge. Diese rechtlich keineswegs begründete Anschauung vom Heimfalle Thüringens, welche nach 1247 auftauchte (Wegele 10 und 169), ward also jetzt neuerdings zu Leben erweckt und zum Kampfgeschrei gegen die Wettiner, die Erben Thüringens, erhoben. Mögen in des Grafen von Orlamünde Schreiben die Dinge vielleicht auch etwas einseitig beleuchtet sein, es fällt für uns doch auf jeden Fall ein überraschend erhellender Lichtstrahl auf bisher ungekannte Bestrebungen. Die Vermuthungen, die Grauert im Histor. Jahrbuch 13, 125 ff. über die Hoffnungen des Volkes auf einen Kaiser Friedrich III. ausführt, den man gerade in Thüringen in Friedrich dem Freidigen, dem Sohne des Landgrafen Albrecht, erblickte, haben nun einige Einschränkung zu erfahren. — Otto von Orlamünde und Burggraf Friedrich von Nürnberg waren verschwägert: Ottos Mutter Beatrix von Meranien war eine Schwester von Friedrichs erster Gemahlin Elisabeth.

105. *(1277).*

Der Minoritengeneral Frater Hieronymus dankt König Rudolf für die dem Orden erwiesenen Wohlthaten, empfiehlt ihm die Brüder der österreichischen Provinz und schreibt über die Friedensverhandlungen zwischen Frankreich und Castilien.

Fol. 49′ n. 132.

Minister Minorum regi Romanorum.

Excellentissimo ac serenissimo viro domino R(udolfo) dei gracia regi Romanorum semper augusto frater Ieronimus ordinis fratrum Minorum generalis minister et servus in eo prospere semper agere, per quem regnant et reguntur prediti[a] regia dignitate. Divine gracie magnitudo regiis celitus infusa precordiis regiam maiestatem ad amorem Minorum pauperum inclinavit atque humilitatis concepto spiritu, quo est provecta sublimius, non est elata inaniter, set inferioribus humilibus condescendit eterni regis imitatrix effecta, qui semetipsum exinanivit accipiens formam servi. Universus[b] igitur humilium ac pauperum ordo et ego eiusdem minister indignus dignitivam humilitatem attendentes, intimum recognoscentes amorem et innumera beneficia recolentes vestri ac vestrorum oblivisci non possumus, quin pocius vestri memoria indelebiliter impressa est fratribus universis, qui regem regum deprecantur assidue felicibus iniciis prosperos successus adiungat et perducat ad desiderata vobis

105. [a] predit' Ott. [b] universis Ott.

et ecclesie complementa. Hostes fidei vestris subiciat pedibus, fideles conciliet animos, ut quiete processu[c] temporum una cum grege commissa[d] ad pacem perveniatis, que superat omnem sensum. Dignacionis itaque magnificencie vestre receptis litteris regni provectibus et incrementis congaudens in domino divine providencie dispensatrici ac moderatrici regnorum cum universitate fratrum exsolvi graciarum uberes actiones. Vos denique, serenissime domine, inclitam dominam Annam Romanorum reginam consortem vestram ac universam prolem, quamvis preter neccessarium censeam, quocumque vado, fratribus affectuosius recommendo. Fratres autem[e] nostros in provincia Austrie, qui magnitudini vestre debita reddiderunt obsequia, commendo quam plurimum hortans eos efficaciter, ut si quid minus fecerunt adimpleant et se reddant semper ad vestra beneplacita prompciores. Et ad hoc ipsum me offero et ordinem universum. Ceterum de turbacione et discordia illustrium regum Francie et Castelle, quam hostis humani generis, ecclesiastice pacis emulus suscitavit, seu de reconciliacione ipsorum regum nequeo certitudinaliter scribere, cum negocium illud maneat in pendulo nec sit firmum. Demum me ipsum et fratres ceteros nostri ordinis tamquam devotos filios quamvis ex habundanti protectioni committo ac clemencie recomendo. Datum *etc.*

Frater Hieronymus (d'Ascoli) war im Mai 1274 zum General des Minoritenordens erwählt worden; mit der Mission, einen Frieden und Vergleich zwischen K. Philipp III. von Frankreich und Alfons von Castilien (über deren Krieg vgl. Schirrmacher, Gesch. von Spanien 4, 581 ff.) herbeizuführen, war er von Papst Johann XXI. im October 1276 betraut worden (Potthast n. 21165 ff.). Die Verhandlungen kamen aber durch das ganze Jahr 1277 nicht weiter, und eben in diese Zeit muss nach der Andeutung in unserem Schreiben (negocium .. maneat in pendulo nec sit firmum) dasselbe gehören.

106. *(1277).*

(Bischof Bruno von Olmütz) ersucht den (Burggrafen Friedrich von Nürnberg), zu verhindern, dass der junge von Drauburg und Dietrich von Offenburg in ihren Gütern geschädigt werden.

Fol. 46 n. 116.

De eodem.

Nobili viro *etc.* **Confidentes de vestra dilectione, ut preces nostre apud vos in omnibus favorabiliter debeant exaudiri, igitur**

105. c concessa Ott. d commisso Ott. e folgt gestrichen autem.

Digitized by Google

vestram requirimus dilectionem omni quo possumus precum instancia, ut puero de Traberch non permittatis in bonis suis aliquam iniuriam inferri, promoventes ipsum puerum apud dominum nostrum Romanorum regem; nam parentes ipsius eidem domino Romanorum regi excellentissimo privilegia predicti pueri demonstrabunt, que hucusque propter guerrarum discrimina non poterant demonstrare. Petimus insuper vestram dilectionem pro domino Theoderico de Offenberch, ut ipsum in bonis suis, que adeptus est racionabiliter cum uxore sua, non permittatis ab aliquo indebite molestari, quia eadem bona pater, fratres ac omnes amici uxoris sue domino nostro Boemie regi liberaliter assignarunt et idem dominus noster rex sibi liberaliter contulit et concessit predicta bona, sicut ipse sibi[a] contulisse protestatur.

Vorher geht in Ott. n. 92. — Drauburg (Unter-) an der kärntnerisch-steirischen Grenze, Offenburg nordöstl. Judenburg in Obersteier. Dietrich Fülin, K. Ottokars Burggraf in Offenburg, erscheint urkundlich 1275 Jan. 26 (Emler, Reg. Bohemiae 2, 390). Das Schreiben fällt jedenfalls nach dem Kriege von 1276, sehr wahrscheinlich ins Jahr 1277.

107. *(1277).*

Königin K(unigunde) von Böhmen schreibt dem Bischof B(runo) von Olmütz über Verwüstung ihrer Güter und andere Beschwerden.

Fol. 32 n. 40.

Rex[a] *episcopo.*

Reverendo in Christo patri domino B(runoni) Olmucensi episcopo Ch(unegundis) regina Boemie devocionem obsequii cum reverencia filiali. Regraciamur vobis, quod nos visitare dignatus[a] fuistis de partibus tam longinquis, istud pro rumoribus signantes vobis, quod apud *filium* nostrum dominum regem nequaquam obtinere precibus nostris poteramus, quod provincie nostre pauperes a castri edificacione absolveret, sed oportuit eos circa castrum ipsum plus aliis laborare. Vos conquerimini nobis de dampnis vestris et nos eciam vobis conquerimur, quoniam illi, qui videntur esse custodes terre istius, descendunt ad bona nostra et dissipant ea cottidie ita, quod provincia nostra, pro cuius defensione in Wudnic declinaveramus, per eos iam totaliter ad nichilum est redacta. Non ordinantur aliqua pec-

---

106. [a] folgt radirt ein b.
107. [a] Ott.

catis nostris exigentibus, que sint ad pacem terre istius, nisi dominus deus aliter afflictionem populi sui respiciat, quod speramus. Dicunt nobis homines nostri, quod illi de Vronowe libere descendunt et ascendunt de castro cum volunt, nec est vir de familia domini regis, qui[b] se erigat contra ipsos. Preterea scripseramus vobis de captivitate domini Bursonis et aliorum nobilium et, cum oblata fuisset litera nostra hominibus vestris de Blansco[1], spreverunt eam nolueruntque deferre vobis, quibus imputare velitis, ne ulterius talia faciant nobis, cum scripta seu legaciones nostras vobis debuerint deportare. Datum *etc.*

Das Schreiben bereitet in der von Ott. überlieferten Gestalt einige Schwierigkeiten. Königin Kunigunde spricht von ihrem *filius*, dem Könige, der ihr eine Bitte abschlug. Ist dies richtig, so müsste Wenzel II. gemeint sein, der aber erst im Jahre 1283 die Regierung antrat, wo Bischof Bruno von Olmütz schon zwei Jahre todt war — er starb am 17. Februar 1281. Von dem jungen Wenzel könnte ja wohl überhaupt wegen seines kindlichen Alters — er war 1271 geboren — nicht die Rede sein. Schon deshalb drängt sich die Vermuthung auf, es werde hier eine absichtliche oder unabsichtliche Verderbniss im Texte stattgefunden haben, und es müsse wohl statt ‚filium' richtiger ‚maritum' zu setzen sein. Dass das Schreiben wirklich noch in die Zeit K. Ottokars II. gehöre, bestätigt auch die Erwähnung der Gefangennahme Bursonis et aliorum nobilium. Denn dies dürfte sich wohl auf Bores (Borso) von Riesenburg und dessen Genossen beziehen, die, auf Seite K. Rudolfs stehend, im Kriege von 1276 offen gegen Ottokar gekämpft hatten, dann zwar in die Friedensschlüsse einbezogen, aber doch von Ottokar als Verräther verfolgt und bestraft wurden. Wir wissen, dass Bores von Riesenburg, neben den Witigonen der hauptsächlichste Gegner Ottokars im böhmischen Adel, am 10. Januar 1278 nicht mehr lebte und dass seine Güter eingezogen waren (vgl. Emler, Reg. Bohem. 2, 468). Unser Schreiben, das demnach in das Jahr 1277, und zwar wohl in dessen zweite Hälfte fallen wird, zeigt, dass Bores gefangen und, so liesse sich wohl denken, vielleicht hingerichtet worden ist. So können die Verwüstungen ihrer Güter, worüber sich Kunigunde beklagt, eben von diesen Ottokar abtrünnigen Adeligen hergerührt haben. Auch die Orte Wudnic und Vronowe scheinen sich durch diese Beziehungen befriedigend deuten zu lassen. Ersteres könnte auf Budic, heute Krasikov oder Budigsdorf nördl. Mährisch-Trübau, nahe der böhmischen Grenze, bezogen werden, das in der Nähe von Besitzungen der Herren von Riesenburg lag (vgl. Emler 2, 413, 527, 538). Vronowe könnte dann Vranowa nördl. Kunstadt oder Braune (Vranov) südwestl. Müglitz, oder auch Neubranow bei Gewitsch sein, alle im mittleren westlichen Mähren. Freilich sind dies ganz unbedeutende Orte, und es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, dass wir bei Vronow an Frain (urkundlich auch Wranow) zu denken haben, das an der Thaya westl. Znaim liegt und wo ein castrum und

107. [b] folgt getilgt eo.

Digitized by Google

Burggrafen nachweisbar sind (vgl. Emler 2, 34, 88, 131 u. s. w.); dann könnte für Wudnic wohl auch Budwitz nordwestl. Znaim in Frage kommen. Die Entscheidung hängt freilich auch damit zusammen, was unter der provincia, terra nostra, von der die Königin spricht, zu verstehen ist. Will damit K. Kunigunde nur die Gegenden bezeichnen, in denen sie Güter etwa als Leibgeding oder Wittum besass, wie wir dies von Pohrlitz südl. Brünn wissen (Emler 2, 494); oder wäre die Königin mit der Verwaltung eines Theiles von Mähren betraut gewesen, wovon wir sonst freilich keine Spur einer Nachricht besitzen? Es lässt sich hierin nichts entscheiden, auch das Itinerar Kunigundens ist viel zu lückenhaft bekannt, um da irgend eine Aufklärung geben zu können.

[1] Blansko nördl. Brünn.

108. *(c. 1277).*

Burggraf Fr(iedrich) von Nürnberg fordert den von Sumerau auf, von fernerer Schädigung des Schlosses Alhartsberg abzustehen.

Fol. 36′ n. 68.

Comes ministeriali.

Dilecto amico suo . . dicto de Sumerowe Fr(idericus) burchgravius de Nurnberch paratam ad eius beneplacita voluntatem. Intelleximus, quod vos ligna seu structuras castri nostri in Alhartesperge abduci[a] faciatis. Unde petimus et rogamus, quatenus a talibus iniuriosis insultibus desistentes[b] castrum prefatum non in aliquo destruatis. Cetera lator.

Schloss Alhartsberg südwestl. Amstetten im Ipsthale gehörte jedenfalls zu den Lehen, die Friedrich von Nürnberg am 21. Februar 1277 als feoda super Ibesveld sita circa Amsteten von Bischof Konrad von Freising erhielt (Mon. Zollerana 2, 90). Konrad von Sumerau war seit dem Kriege von 1276 K. Rudolfs Hauptmann in Enns, das er dem Könige übergeben hatte; er hatte sich im Frühjahr 1277 auch Gewaltthätigkeiten gegen die Bewohner des freisingischen Ortes Assbach (in der Nähe von Alhartsberg) erlaubt (vgl. Fontes rer. Austr. II 31, 362). Zu 1277 ungefähr mag denn auch obiges Schreiben fallen.

109. *Prag (1278), März 4.*

König O(ttokar) von Böhmen präsentirt dem Bischof J(ohann) von Prag den Cleriker Ludwig für die Kirche von Schweinitz.

Fol. 134′ n. 513.

Reverendo in Christo patri domino I(ohanni) venerabili episcopo Pragensi, karissimo compatri suo O(takarus) dei gracia

---

108. [a] adduci Ott. [b] das zweite t corr. aus s.

Digitized by Google

rex Bohemie salutem cum affectu sincero. Paternitati vestre Ludwicum clericum exhibitorem presentium ad ecclesiam in Swenitz[1] nobis vacantem duximus presentandum affectuose petentes, quatinus ipsum ad prefatam ecclesiam confirmare dignemini et in eadem investire de spiritualibus propter deum. Datum Prage, IIII. non. Marcii.

Vgl. n. 110 f.

[1] Schweinitz südöstl. Budweis.

110. *Prag 1278, März 5.*

Bischof Johann von Prag verleiht, entsprechend der Präsentation König Ottokars, dem Cleriker Ludwig die Kirche von Schweinitz.

Fol. 134′ n. 513.

Iohannes dei gracia Pragensis episcopus omnibus presentes litteras inspecturis salutem in domino sempiternam. Noveritis, quod nos precordialis domini nostri Otakari regis Bohemie christianissimi litteras recepimus in hec verba[a]. . Cupientes igitur eiusdem domini nostri regis precibus, cum sint racionabiles, optatum prestare favorem ac eas effectui congruo mancipare, prefato Ludwico clerico exhibitori presencium premissam ecclesiam de Swenitz superius nominatam cum omnibus suis[b] pertinentiis auctoritate qua fungimur confirmavimus, investientes eum, prout petitum est, iuribus spiritualibus et curam sibi animarum ibidem pleno iure prout ad ipsius spectat officium committentes. In cuius rei testimonium istud scriptum fieri fecimus et sigilli nostri caractare[c] roborari. Datum Prage, anno domini MCCLXXVIII a nativitate ipsius computato, III. non. Marcii, pontificatus vero nostri anno XX, indictione sexta.

Vgl. n. 111.

111. *Prag 1278, März 5.*

Bischof Johann von Prag beauftragt den Decan und Pfarrer von Strobnitz, Ludwig als Rector der Kirche von Schweinitz in diese einzuführen.

Fol. 134′ n. 512.

Littera confirmacionis.

Iohannes dei gracia Pragensis episcopus dilecto in Christo filio . . decano et plebano in Strobnitz[1] salutem in domino.

---

110. [a] folgt n. 109. [b] folgt ein getilgtes a. [c] Ott.

Devocioni tue in virtute obedientie[a] mandamus, quatinus Ludwicum clericum rectorem ecclesie de Sweintz, cui ecclesiam ipsam ad presentacionem domini[b] regis confirmamus, in corporalem possessionem ecclesie eiusdem personaliter inducere non ommittas, parrochialibus eum suis modo debito presentando ac ecciam commendando. Datum Prage, III. non. Marcii, pontificatus nostri anno XX.

Vgl. n. 109, 110.

[1] Strobnitz südöstl. von Schweinitz.

112.

(1278 Anfang).

König Ladislaus von Ungarn berichtet an König Rudolf über ein Anerbieten Ottokars von Böhmen zu einem Bündniss, bittet Rudolf um seine Ansicht und Entscheidung darüber und ersucht ihn um Zusendung von Kriegsleuten und Belagerungsgeräth.

Fol. 28 n. 19.

Rex Ungarie regi Romanorum.

Magnifico principi domino Rud(olfo) regi Romanorum semper augusto patri suo karissimo et affini predilecto Lad(islaus) dei gratia rex Ungarie mutue sinceritatis affectum. Promissionem, quam vobis fecimus data fide, inviolabiliter quoad vixerimus intendimus observare. Noverit itaque vestra celsitudo, quod venerunt ad nos nuncii regis Bohemie in legacione eius, cuius legacio[a] talis est, quod nos ad perpetue pacis unionem veniremus cum eodem, venientes nos cum eodem contra omnes, promittens nobis viceversa, quod totum thesaurum nostrum nobis restitueret ex integro et quod de dampnis et iniuriis nobis datis et illatis per eundem satisfaceret iuxta desiderium cordis nostri et insuper cum omnibus amicis suis, videlicet Heinrico duce Bawarie, marchione Brandenburgensi, marchione Misnensi seniore et iuniori[a] contra omnes mundi viventes nos iuvaret, faciens et efficiens per omnia, que nos eidem facere diceremus, et allegabat quasdam rationes, per quas nos sibi attrahere nitebatur, videlicet quod propter consanguinitatem, affinitatem et vicinitatem sibi magis quam alteri facere debe-

111. [a] obeidientie Ott. [b] am Rande nachgetragen.
112. [a] Ott.

Digitized by Google

remus. Unde quia cordi nobis est una vobiscum vivere pariter atque mori et nunquam de contracta amicitie unione resilire, ecce omnem intencionem et legacionem dicti regis Boemie, quam nobis per nuncios suos verbaliter nunciavit, vobis duximus propalare. Literas enim suas vobis misimus presencium per latorem volentes, ut quicquid cognita legacione et intencione eiusdem regis Boemie vobis visum fuerit, decernatis et nobis intencionem vestram et responsionem quam eidem facere debeamus rescribatis, et petimus, quod eciam hominem vestrum ad nos cum latore presencium transmittatis, coram quo prefatos nuncios regis Boemie cum legacione et responsiva, que vobis visa fuerit et nobis nunciabitis, expediamus, tenentes pro certo, quod nos parati sumus ad vitam et ad mortem contra omnes mundi viventes totum id facere, quod paternitati vestre promisimus sub nostre fidei sponsione. Ceterum petimus paternitatem vestram, quod filios Gochol, nobiles de Vredwerch, Ayberch, Cygver et burchgravium de Chirchslag[1] in nostri auxilium ad causarium[a] principem nostre milicie, qui circa nos est, nostri[b] gracia celeriter transmittatis[c]. Petimus eciam, quod machinas et instrumenta, quibus castrum expugnari possit, nobis mitti vestra gracia ordinetis. Datum *etc.*

Dies Schreiben bringt uns bisher unbekannte Kunde von einem letzten Versuche K. Ottokars, Ungarn zu gewinnen. Er fällt nach der Zusammenkunft K. Rudolfs mit K. Ladislaus von Ungarn am 11. November 1277 zu Hainburg, wo das Bündniss vom 12. Juli durch Handschlag der beiden Könige bekräftigt wurde, sich beide zu gegenseitigem Beistande in ihren Streitigkeiten mit Böhmen und dazu verpflichteten, nicht einseitig mit Ottokar Frieden oder Verträge abzuschliessen; hier nahm Rudolf den jungen Ladislaus auch zu seinem Sohne an (vgl. Contin. Vindobon. SS. 9, 709 und die Hauptquelle, die Urkunde K. Rudolfs darüber, die nur als Formel [Ordinator boni — ordinandum] erhalten ist, Gerbert 149, und nur irrthümlich für ein Schreiben Rudolfs an Meinhard von Tirol oder an den Erzbischof von Salzburg aufgefasst wurde). Wohl ziemlich bald nach dieser Hainburger Begegnung, deren Bedeutung Ottokar ja nicht zweifelhaft sein konnte, hat er dann (also etwa Ende 1277 oder zu Beginn von 1278) den Versuch einer Gewinnung Ungarns gemacht. An den weitgehenden Anerbietungen, dem Betonen seiner Verbindungen, dem Hervorheben aller Motive erkennt man, wie viel Ottokar an dem Erfolge seiner Werbung lag. Sie scheiterte an der loyalen Bundestreue des Ungarnkönigs; dass der Rath und die Antwort K. Rudolfs ablehnend gelautet haben wird, ist selbstverständlich. Als seine Freunde nennt Ottokar den Herzog Heinrich von Baiern, den Markgrafen von Branden-

---

112. [b] vestri Ott. [c] transmittas Ott.

Digitized by Google

burg, worunter Otto der Lange zu verstehen sein wird (doch schloss Ottokar auch mit den anderen Brandenburgern um diese Zeit Verträge zu gegenseitiger Hilfe, vgl. Emler, Reg. Bohemiae 2, 985, 987, 988, dazu Lorenz, Deutsche Gesch. 2, 215 Anm. 1), endlich den Markgrafen Heinrich den Erlauchten von Meissen und dessen Sohn Dietrich, Markgrafen von Landsberg. Auf die Belagerung welchen Castrums sich der Schluss des Schreibens bezieht, kann ich nicht ermitteln; wahrscheinlich wird es sich um Kämpfe gegen die Güssinger gehandelt haben, denn Iwan von Güssing hat dann nachweislich zur Zeit des Krieges von 1278 eben diese Gebiete verwüstet (vgl. Huber in Oesterr. Archiv 65, 201).

[1] Friedberg, Eichberg, Kirchschlag an der österreichisch- und steirisch-ungarischen Grenze, Cygver ist wohl das Schloss Ziegerberg zwischen Friedberg und Kirchschlag.

113. *(1278 März 18 — April 1).*

Burggraf F(riedrich) von Nürnberg entschuldigt bei dem Rheinpfalzgrafen L(udwig), Herzog von Baiern, sein Nichterscheinen bei der Verhandlung mit Herzog (Heinrich) von Baiern, will seinen Bruder zu Ludwig senden und bittet, ihm Geleit bis nach Wien zu verschaffen.

Fol. 39 n. 81.

Comes duci.

Excellentissimo domino suo L(udwico) comiti palatino Reni, duci Bawarie F(ridericus) burchgravius de Nurnberch promptam ad eius beneplacita voluntatem. Quoniam dominum et sororium nostrum karissimum dominum Al(bertum) ducem Saxonie usque in domum comitis de Hennenberch conducere nos oportet, diei placiti inter vos et illustrem fratrem vestrum celebrandi non poteramus aliqualiter interesse. Unde cum in eodem itinere domino episcopo Herbipolensi aliisque nobilibus loqui teneamur, volentes tamen in dominica Iudica domum redire occasione qualibet relegata, dominacionem vestram deposcimus toto nisu, quatenus nos faciatis scire, quo die et loco vestram presenciam, quam super omnia videre desideramus, possimus accedere ad loquendum. Set speciale nobis esset gaudium, quod vos prope in Werdeam[a] vel Ingolstat transferre dignemini nostri causa. Ad hec fratrem nostrum karissimum ad vos transmittimus, qui feria VI. post Letare Ingoltstat[b] se recipiet vestrum ibidem

---

113. [a] folgt gestrichen in W. [b] Ott.

Digitized by Google

conductum prestolando, studiose petentes, quatenus eidem fratri nostro conductum a fratre vestro descendendum Winnam impetrare velitis ipsumque de Ingoltstat conduci faciatis ad vestram presenciam personalem. Postremo consulimus, ut licet nobis dominus noster frater vester parum de hoc confidat, cum ipso vos velitis, si aliquo modo poteritis, amicabiliter concordare; hoc utrique vestrum res et gloriam augmentabit.

Das Schreiben gehört jedenfalls zu 1278, wie sich aus Folgendem ergeben wird. Burggraf Friedrich ist am 17. Januar 1278 noch in Wien (Mon. Zollerana 2, 103) und verschwindet dann. Pfalzgraf Ludwig und Herzog Albrecht von Sachsen bezeugen K. Rudolfs Urkunde vom 18. März (Böhmer, Reg. Rud. n. 1179); Ludwig ist wohl nur auf kürzere Zeit nach Wien gekommen, Albrecht war seit Januar schon da. Dieser muss nun sehr bald nachher von Wien abgereist sein, und zwar nach Franken, wo ihn sein Schwager Burggraf Friedrich nach Schloss Henneberg (bei Meiningen) geleiten will. Friedrich gedenkt bis Sonntag Judica (3. April) nach Nürnberg zurückzukehren und möchte dann bei Donauwörth oder Ingolstadt mit Ludwig zusammentreffen, während sein Bruder Konrad am 1. April in Ingolstadt eintreffen soll, um von da zu Ludwig und dann nach Wien zu gehen. Thatsächlich ist Konrad Anfangs Mai in Wien (Böhmer, Reg. Rud. n. 438). — Am 17. April schliessen Ludwig und Heinrich von Baiern zu Regensburg einen neuen Vertrag zu Beilegung ihrer Streitigkeiten; dass derselbe wirklich nur von untergeordneter Bedeutung war und jedenfalls nicht auf eine Einigung der bairischen Brüder gegen Rudolf abzielte (vgl. Mitth. des Instituts Ergbd. 4, 138 Anm. 3), zeigt nun dies Schreiben recht deutlich.

114. *(1278 Frühjahr).*

Bischof (Heinrich) von Trient klagt dem König Rudolf über die verzweifelte Lage seiner Kirche und bittet ihn um Hilfe gegen den Grafen (Meinhard von Tirol).

Fol. 46′ n. 119.

Episcopus regi Romanorum.

Serenissime mi Romanorum rex! Vestre placuit maiestati regie devotissimum servitorem vestrum de requie ad laborem, de comodo ad incomodum, de diviciis ad inopiam, de deliciis ad penuriam, de honore quasi ad extremam ignominiam me transferri, videlicet ut efficerer in pastorem et episcopum Tridentine ecclesie sic persecutorum insidiis sic periculorum dispendiis afflicte pariter et attrite, quod viro monastico dulcior fuit religionis conversacio cum cordis ammenitate, quam temporalis sublimitas in anime amaritudine, tyranorum aculeis

Digitized by Google

continuo quasi quadriennio tribulate. Hic corporalis intollerabilis passio, hic spiritus indefficiens[a] concussio, hic vita interitus et mors pro solacio reputatur, quia episcopi fungens nomine, ducis, marchionis et comitis appellacione verbotenus attributa dignitate re careo nomini[b] consonante. Super omnia tamen, que cordi meo ingerunt mesticiam, unum est precipuum ac utriusque hominis pectus visceraliter compunctum[c], quod regalis magnificencia preconis sui nominis vere laudis preconio tamquam clangentis buccine in sanctorum patrum et multorum[d] principum presencia intonantis[e] excellenter et dulciter non attenta, parvipendens quoque labores et dolores, quos pro reformatione sacri imperii sustinui et sustineo incessanter, alicuius detractoris inductu famosos libellos in denigracionem mei parvi nominis ad civitatem et dyocesim Tridentinam dirigere se permisit. O si liceret dici, quod ex hoc in partibus Ytalie dicatur pariter et cantetur! O quale consilium, o quales consiliarii, ductores et persuasores infamem reddidere[f] patronum, cuius patrocinio fama regalis excellentie in orbis universo climate est preclara. Tale salarium in tytulo de variis et extraordinariis cognitionibus pro qualitate negocii, sciencia et facundia advocati non precipitur tribui advocato, maxime ad attencionem unius partis, cum merita causarum parcium assercione pandantur, nec ad dictum suspecti iudicis, iuribus continue sonantibus, quod suspecti et inimici non debeant iudices deputari. Sane regales apices continebant me promissionis immemorem vos meum dominum a meorum negociorum tractatibus exclusisse, quod inficior penitus atque nego, quia omnium factorum meorum vos elegi post deum precipuum tractatorem non solum unius anni, verum eciam diebus omnibus vite mee. Respiciat autem regie benignitatis clemencia, qualis iam in quarto anno post multos[g] labores, fatigaciones, penurias et defectus quos sustinui, promocio ecclesie pervenerit Tridentine. Certe, ut loquar cum reverencia, XX marcarum milia ipsius ecclesie dispendia minime compensarent. Tacito enim de hiis, que acciderunt mihi et ecclesie, cum in legacione regia apud sedem apostolicam et postmodum in vestra forem constitutus curia. Post bine pacis pacta tam Ulme quam Wienne per vos composita homines

---

114. [a] indefficientis Ott. [b] nomine Ott. [c] Ott. [d] folgt gestrichen patrum. [e] intonante Ott. [f] reddere Ott. [g] folgt gestrichen annos.

Digitized by Google

episcopatus tam ministeriales quam cives, nec non alii mei famuli diris carceribus interclusi fame et siti quasi ad mortis interitum cruciantur. Valles Ananie et Solis et Flimis per comitem et eius complices occupantur incendiis, rapinis, occisionibus, captivitatibus hominum, cottidiane subiacent vastitati et dicitur: episcopus promisit, quod integrum annum vos, domine, debeatis esse suorum negociorum tractator. Audacter forte, quod verum[h] tamen est, dico, si taliter per alios venturos sex menses sicut transactis iam sex mensibus ecclesie negocia tractabuntur, episcopatus incidet extreme exinanicionis extremmum[c], nullo unquam tempore regis vel alterius cuiusvis tractatibus reformandus. Cautum est in lege: melius est in tempore occurere[e] etc., item et in poetico: principiis obsta etc. Quid plura? Dicitur mihi: non cum alio, set cum rege tua debes negocia pertractare; et credebam, ubi ille de Waldek seu marscalcus regis legati et nuncii regii culminis, quod in eodem foret regalis auctoritas reverenda. Tractatus autem illorum nomine regis sic incipit: nisi omnia, que in pacis instrumento continentur, fuerint consummata, non rehabebis, episcope, tuos captos. Punctus autem, in quo sistunt ille de Waldek et marscalcus, hic est, quod iurisdicionem[i] extra muros Bozini debeam dimittere comiti et Ekhardum de Tungenstein[1] cum suis fratribus nec non quosdam alios, quos comes asserit esse suos, illi restituere, me parato ostendere contrarium per legittima documenta. Unde minantur idem nuncii, quod ex vestro iussu turris de Bozino et castrum de Chunegesberch debeant in manibus comitis assignari, quasi ego pacis fuerim violator. Set si bene instrumenta utriusque pacis respiciantur, non invenitur in eisdem, quod fortalicia, que in vestra potestate habetis, posito[k] eciam quod violassem pacem, debeant comiti representari, nisi in caso uno, quem nondum incidi, secundum quod in prima pace colligitur manifeste. Nec marscalco vestro suffecit littera, quam mihi per fratrem H. latorem presencium transmisistis, nec dictum ipsius fratris profecit me proferente, quod vos meorum negociorum vellem esse tractatorem, quin ad terrores et comminaciones procederet de fortaliciis comiti assignandis. Et licet ego claves portarum burgi Bozini cum omnibus hominibus, iuribus et honoribus nec non et bonis, que valent plus quam ad X milia marcarum, offerrem

---

114. [h] folgt radirt est. [i] iurisdicioni Ott. [k] posita Ott.

pro caucione[l] ipsi marscalco et illi de Egridon, qui in Bozino gerit vices illius de Waldek, super hoc quod vos negociorum meorum vellem esse tractatorem, ipsi tamen oblacionem huiusmodi contempserunt. Itaque de pace non curata et treuga male observata provenire timeo guerram ecclesie destructivam. Quapropter fratrem H. exhibitorem presencium duxi ad solium vestre gracie transmittendum supplicans supplicissime, quatenus imminentibus periculis celeriter occuratis scientes, quod preter Tridentum et burgum Bozini, quem[e] vos in vestra habetis potestate, et valles Indicarie[m][3] cetera comes et sui complices omnia detinent occupata, vallem autem Ananie et Solis et Flimis comes eo tempore, cum in vestro fui servicio, accepit violenter et adhuc detentor permanet violentus. Unde sicut fidelis tutor et curator prospicite, ne iurisdicio in Bozino auferatur ecclesie ad ipsam pertinens iure divino pariter et humano, dummodo instrumenta ecclesie et vivi testes ad faciendam fidam sibi[n] locum valeant vendicare, pro certo tenentes, quod pocius, si aliud esse non potest, in aliquo receptaculo hospitalis eligam vitam ducere, quam honorem ecclesie ab imperatoribus et regibus collatum eidem turpiter deperderem, licet exul sim in illis partibus, pauper et advena vel eciam peregrinus. Pro deo reminiscimini de Ekhardo de Tungenstein et suis fratribus nec non aliis meo servicio mancipatis, ne ad mei ignominiam ipsos contingat perdere vitam suam. Cetera[o] latori presencium, que ex parte mea retulerit, credere dignemini tamquam meo oraculo vive vocis.

Dies werthvolle Schreiben rührt von Bischof Heinrich II. von Trient her, betrifft dessen Kämpfe mit dem Grafen Meinhard von Tirol (vgl. darüber Egger, Bischof Heinrich II. von Trient, Innsbrucker Gymnasialprogramm 1884 und 1885) und fällt, wie darin selber erwähnt, nach den von K. Rudolf ertheilten Schiedsprüchen von Ulm (1276 Juli 21) und Wien (1277 Nov. 3). Wir sehen, dass der Thurm von Bozen und das Schloss Königsberg (im Etschthale südl. Bozen bei Salurn) noch von königlichen Hauptleuten verwaltet werden; dies sollte nach dem Ulmer Spruch bis Ostern (17. April) und 25. Juli 1278 der Fall sein. Wenn B. Heinrich weiter sagt, sechs Monate seien verflossen, seitdem K. Rudolf auf ein Jahr die Vermittlerrolle (negociorum tractator) übernahm, so geht das wohl auf den Vertrag von Wien (vgl. Egger l. c. 1885, S. 10), und wir kommen damit ebenfalls auf das Frühjahr 1278 als Abfassungszeit des Schreibens, womit endlich auch stimmt, dass B. Heinrich klagt, seine Bedrängniss dauere schon quasi quadriennio — er war im

114. [l] caiscone Ott. [m] Iudiciarie Ott. [n] si Ott. [o] ceteris Ott.

Digitized by Google

September 1274 Bischof von Trient geworden, und der Kampf mit Meinhard hatte im gleichen Jahre noch begonnen. Heinrich war, worauf er anspielt, früher Protonotar (auch mit dem Titel Vicekanzler) K. Rudolfs gewesen, und war im Spätsommer 1274 als königlicher Gesandter an die Curie nach Lyon (vgl. n. 36, 37), im Mai 1277 nach Rom gesandt worden. Während dieser letzteren Reise hatte Graf Meinhard, wie es in unserem Schreiben heisst, das Nons- und Sulzthal und das Fleimserthal an sich gerissen; es war dieselbe Zeit, wo der Graf die Stadt Bozen aufs Aeusserste bedrängte. Neu ist das über den von ‚Waldek' und den königlichen Marschall Gesagte. Ersterer ist sicherlich kein Anderer als Hartmann von Baldeck (vgl. über ihn Kopp, Reichsgesch. 2[a], 413); schon im Spruch von Ulm wurde er bezüglich des Schlosses Spaur als Schiedsrichter zugleich mit dem Frater Berengar aufgestellt (Egger 1884, S. 37), und im Vertrage der Stadt Bozen mit Meinhard vom 27. Mai 1277 wird dem von Waldeck (wobei schon Egger Baldeck vermuthet) der Gehorsam der Bewohner der Wangergasse in Bozen vorbehalten (Egger 1885, S. 9). Sein Vertreter ist der von ‚Egridon', vielleicht Egeri westl. Zug in der Schweiz. Wer ist unter dem marscalcus zu verstehen? — Das Schreiben war ein neuerlicher Versuch Heinrichs, den König zum Eingreifen zu seinen Gunsten zu bewegen. Aber K. Rudolf war um diese Zeit allerdings selbst von Gefahren umdrängt, in Vorbereitung des Krieges und wird keine Zeit und Hilfe für den Bischof gefunden haben. Dieser aber warf sich im Sommer Padua und seinem Städtebunde in die Arme. Vgl. Egger 1885, S. 11 ff. und K. Rudolfs Brief an Heinrich aus den letzten Monaten von 1278 bei Gerbert 166 (= Egger 13, Si attentis — resedit).

[1] Erhard von Zwingenstein (in Ott. ungenau Ekhard von Tungenstein) war mit seinen Brüdern Nicolaus und Johann der treueste Anhänger Bischof Heinrichs. [2] Judicarien ist das obere Sarca- und Chiesethal.

115. *(1278 Mai — Juli).*

Graf G(ebhard) von Hirschberg ersucht den Burggrafen K(onrad) von Nürnberg um Nachrichten und um Befürwortung bei König Rudolf in Betreff seiner österreichischen Besitzungen.

Fol. 36 n. 65.

Comes comiti[a].

Carissimo avunculo suo C(hunrado) iuniori burchgravio de Nurnberch G(ebhardus) dei gracia comes de Hirzperch sinceri amoris et obsequii continuum incrementum. Quod nullam (notitiam)[b] de statu tuo postea quod a te recessimus nobis demandasti, miramur et tedium nobis non modicum inportavit. Quare rogo dilectionem tuam affectuosissime, quatenus nobis statum tuum, quem prosperum esse diligimus, vera fide tuis

115. [a] Am Rande bemerkt Hand G: Littere comitum. [b] dies oder ein analoges Wort fehlt in Ott.

Digitized by Google

velis litteris declarare. Scias nos bene valere in omnibus deo dante. Rogamus igitur, ut nobis significes, qualiter adhuc ordinatum sit de possessionibus aput Austriam, et pro eisdem possessionibus, ut eas rehabeamus, aput serenissimum dominum nostrum Romanorum regem te nos petimus promovere et, si qua te laborare causa nostre promocionis contigerit, efficaciter labores, cum de te plus quam de aliis nobis sit fiducia specialis, ut in consimilibus tempore congruo tibi vicissitudinem reddere debeamus. Ceterum nova, si qua scias relacione digna, nobis velis tuis litteris declarare.

Das Schreiben gehört doch sichtlich in die Zeit des Aufenthaltes K. Rudolfs in Oesterreich. Während dieser Jahre ist Burggraf Konrad von Nürnberg, der Bruder Friedrichs, so viel wir wissen, nur im Jahre 1278 in Wien gewesen, wo er am 3. Mai und am 22. Juli als Zeuge in Urkunden K. Rudolfs erscheint (Mon. Zollerana 2, 105, 107). In diese Zeit also dürfte obiges Schreiben fallen.

116. *(1278 nach Juli).*

Burggraf K(onrad) von Nürnberg beglaubigt bei seinem Bruder Fr(iedrich) den Frater O.

Fol. 39′ n. 84.

Frater comes fratri comiti.

Fratri suo super omnia diligendo Fr(iderico) burchgravio de Nurnberch Ch(unradus) burchgravius obsequium cum dilectione fraterna. Dilectioni tue presentibus supplicamus, quatenus fratris O. presencium portitoris dictis, que tibi nostra de parte dixerit, fidem velis indubitabilem adhibere, tamquam tibi personaliter loqueremur. Nota[a], ego . . saluto vos milesies et plus. Ve, ve, meus socius defecit inter rusticas cogitando de mulieribus Winnensibus[b] delicatissimis.

Burggraf Konrad scheint Ende Juli 1278 von Wien nach Hause zurückgekehrt zu sein (vgl. n. 115), er kommt weder während des Feldzuges, noch auch später an K. Rudolfs Hof in Wien vor. Der beredte Seufzer nach den reizenden Wiener Frauen lässt vermuthen, dass der Burggraf wohl einige Zeit schon ihrer entbehren musste; und auch wenn dieser Zusatz, wie man recht gut annehmen könnte, vom Schreiber Konrads an den Notar Friedrichs gerichtet wäre (ego . . saluto vos), dürfte die Folgerung gezogen werden, der Schreiber sei eben mit seinem Herrn, dem Burggrafen Konrad, vor Kurzem in Wien gewesen.

---

116. [a] not̄ Ott. [b] Wiñ Ott.

Digitized by Google

117. *(1262 – 1278 August).*

Frater Wilhelm, Dominikanerprior in Venedig, empfiehlt den Prioren u. s. w. seines Ordens den vom Venezianer Michael an den König (Ottokar) von Böhmen entsandten Boten.

Fol. 60′ n. 199.

Littera patens.

Universis prioribus, supprioribus vel eorum vicariis fratrum ordinis Predicatorum presentes litteras inspecturis frater Gwillielmus fratrum eiusdem ordinis in conventu Veneto dictus prior salutem in domino. Latorem presencium nuncium domini Michahelis civis Veneti amici et familiaris fratrum, qui mittitur ad regem Boemie, vobis in domino recommendo rogans, ut si aliquando ad vos declinaverit vestrum auxilium vel consilium petiturus, eidem exibere velitis secundum deum et ordinis honestatem. Valete in domino et orate pro me.

Eine nähere Grenze als die Regierung Ottokars als Königs von Böhmen (1261 Dec. 25 gekrönt, gest. 1278 Aug. 26) würde sich vielleicht durch Verfolgung des Priors Wilhelm finden lassen.

118. *(1277 — 1278 August).*

(König Rudolf) beglaubigt bei Papst (Nicolaus III. ?) einen Boten, der neben Anderem besonders die von Pisa, Verona und Mantua erbetene Fürsprache (Rudolfs) vorbringen soll.

Fol. 66′ n. 222 und Fol. 86′ n. 319.

Sanctissimo *etc.* Quia strenui viri Pisani, Veronenses et Mantuani[a] per nuncios suos sollempnes ad nostram[b] presenciam nuper missos devote fidelitatis obsequia nobis et imperio presentantes supplicaverunt humiliter, ut eisdem apud beatitudinis vestre[b] clemenciam intercessionis adesse presidio dignaremur, nos precibus eorundem[c], prout id cum vestra gracia fieri posse credidimus[d], inclinati discretum virum *N.* ad[e] sanctitatis vestre pedes[f] fiducialiter duximus destinandum paternitatem vestram suppliciter obsecrantes, quatenus ex innate[g] benivolencia pietatis peticiones eorum per ipsum notarium[h] vobis nostro nomine

118. [a] strenui viri P. et M. n. 319. [b] vestram n. 222. [c] eorum n. 319. [d] posse fieri credimus n. 319. [e] inclinati *N.* ad n. 319. [f] in n. 222 folgt getilgt duximus. [g] in n. 222 vom Corrector nachgetragen. [h] *N.* n. 319.

Digitized by Google

porrigendas clementer audire dignemini et clemencius exaudire, salubribus eos dirigendo consiliis, iuxta quod vestre providencie, visum fuerit expedire. Ceterum super quibusdam aliis per eundem *N.* vestris sacrosanctis auribus inprimendis ex parte nostra sibi si placet fidem poteritis adhibere[1].

Bei dem Anliegen der Städte Pisa, Verona und Mantua, zu dessen günstiger Erledigung an der Curie sie die Intervention König Rudolfs anrufen, liesse sich am ehesten an die Lösung vom Banne denken, aus welchem Verona und Mantua erst im August 1278 von Papst Nicolaus III. gelöst wurden (Kaltenbrunner, Actenstücke 122; Kopp-Busson, Reichsgesch. 2[c], 170). Aber freilich war Pisa schon im Mai 1273 losgesprochen worden (Kaltenbrunner 39). Doch zu einer uns aus Schreiben Pisas und Rudolfs (Stobbe 368 n. 284 und Gerbert 90, 91 Leges asserunt — inimici und Industrium virum — incremento) bekannten Gesandtschaft Pisas, welche den König aufforderte, nach Tuscien zu kommen und über seine Feinde zu triumphiren, und die gegen Ende 1275 zu setzen ist, gehört unser Brief auch nicht, da Rudolf damals seinerseits antwortet, hierin müsse der Papst gehört werden, und dem an die Curie gehenden Pisaner Gesandten seinen Boten beigibt. Auch hätten Verona und Mantua da nichts dabei zu thun. Man wird also immerhin annehmen dürfen, dass auch Pisa noch nach der Lossprechung Wünsche bei der Curie haben konnte, die sich auf die völlige Regelung dieser Verhältnisse beziehen mochten, und dass deshalb Pisa mit den beiden anderen Städten gemeinsam vorging. Es darf natürlich nur mit Vorbehalt das Schreiben auf Nicolaus III. bezogen und dementsprechend zeitlich begrenzt werden. — Eben im Jahre 1278 im Herbste kam eine neuerliche Gesandtschaft der Pisaner nach Deutschland, um Rudolf abermals wegen des Schicksals Toscanas zu Schritten zu bewegen. Rudolf antwortet in einem zu Ende October 1278 gehörigen Schreiben, worin er auf den Wunsch des Papstes Nicolaus III. hinweist, der einen seiner Verwandten in Toscana in leitender Stelle haben wolle, Bodmann 106 (Dum consideracionis — prevenisset), vgl. dazu Busson in Mitth. des Instituts 7, 156 ff.; Busson liess die Möglichkeit offen, dass das Schreiben auch in den Herbst 1280 fallen könne, doch ist dies schon dadurch ausgeschlossen, weil ja dasselbe den Papst (gest. 1280 Aug. 22) noch als lebend voraussetzt.

119. *Im Lager bei Sedletz (1278) October 17.*

König Rudolf berichtet seiner Gemahlin Königin Anna über die Ereignisse im Felde und gibt ihr Weisungen für ihre bevorstehende Reise.

Fol. 27 n. 17.

Rex Romanorum consorti sue.

Rud(olfus) *etc.* inclite domine Anne Romanorum regine, consorti sue karissime graciam suam et omne bonum. Noverit

118. [1] poteritis sibi si placet fidem credulam adhibere n. 319.

Digitized by Google

tua sinceritas, quod nos tanta sumus omni fidelium nostrorum indicio armatorum fortitudine et multitudine circumfulti, quod eciam ipso die, quo cum rege Boemie mediante auxilio regis Ungarie conflictum habuimus, non poteramus de tam exquisite milicie robore gloriari. Propter quod omnem de corde tuo repelle formidinem, quia nullius adversantis potencia nostris presumet vel audebit viribus obviare. Filius eciam noster comes palatinus Reni die crastina cum CCC comparatis dextrariis nos accedet. Scias eciam, quod ordinaciones sive tractatus inter nos et reginam Boemie habiti plenum processum habebunt. Ipsa siquidem regina hesterna die de Colonia procedens apud Zedlicz monasterium, ubi nostra tentoria sunt locata, se nostro conspectui presentavit; hodie quoque iterum adductis secum pueris suis nostram est accessura presenciam omnibus ordinacionibus hinc inde statutis liberum adhibitura consensum. Propter quod domus tue decus et decorem expedias ordinare, quia verisimiliter opinamur, quod nuncius noster vacacioni tue[a] deferens e vestigio subsequetur. Mille pelles apud nos non possunt aliqualiter inveniri, unde de illis ac eciam de equis curruum[b] ibidem tibi studeas providere. Gozonem de Chremsa nostris literis diligencius exhortamur, ut de hiis que ad expedicionem tuam proficiunt, sit ob nostram reverenciam diligens et intentus; unde illum specialiter et alios familiares nostros super tuis neccessitatibus invoca confidenter. Datum in castris apud Zedlicz, XVI. kal. Novembris.

Das Schreiben gibt einen willkommenen zeitlichen Haltpunkt für die Ereignisse im October 1278, nachdem K. Rudolf nach dem Siege von Dürnkrut in Böhmen eingedrungen und bis Kloster Sedletz bei Kuttenberg gekommen war. Die Königin-Witwe Kunigunde hatte nach dem Falle Ottokars unter dem Eindrucke der Nachrichten, dass K. Rudolf schon an den Thoren des Reiches stehe und dieses ihrem Sohne gänzlich entreissen wolle, den Markgrafen Otto von Brandenburg zu Hilfe gerufen, dem Ottokar für den Fall seines Todes seine Witwe, Kinder und Länder anempfohlen hatte (vgl. die Schreiben bei Emler, Reg. Bohemiae 2, 491, 492). Otto war mit 400 Rittern gekommen, der exclusiv böhmische Theil des Adels schloss sich ihm an, sie wollten keine Verständigung mit Rudolf. Unterdessen war Kunigunde mit Rudolf in Beziehungen getreten, der König bot ihr Schutz und Zuflucht an (Emler 2, 492; Gerbert 163). Daraufhin werden weitere Verhandlungen begonnen haben, Kunigunde begibt sich, wie unser Schreiben zeigt, von Kolin aus am 16. October persönlich zu Rudolf, am 17. October sind die Ver-

---

119. [a] vacacione tua Ott. [b] currium Ott.

Digitized by Google

träge zum Abschlusse gekommen. Ihren Inhalt kennen wir aus den formelhaft erhaltenen Urkunden bei Emler 2, 495 und 496; sie fallen also auf oder kurz nach dem 17. October. Kunigunde hatte da auf eigene Hand und im Gegensatze zum Markgrafen von Brandenburg gehandelt, der um diese Zeit Rudolf zum Kampfe entgegenzog. Ottos Lagerung bei Kolin fällt also nach dem 17. October, ebenso die vermittelnden Verhandlungen zwischen ihm und Rudolf, die gegen Ende October zum Abschlusse führten, wodurch allerdings die mit Kunigunde getroffenen Abmachungen überholt wurden. Die Wechselheirat der Kinder Ottokars und Rudolfs blieb aber bestehen, und jedenfalls den Vorbereitungen dazu und zur Reise der Königin an das Feldlager Rudolfs gelten die Anordnungen am Schlusse des Schreibens. — Gozzo von Krems ist ein vielgenannter reicher Bürger dieser Stadt (vgl. auch n. 43).

120. *(1278 Ende ?).*

G. von Brauneck ersucht seinen Ritter Toub, König Rudolf um die Vermittlung einer Aussöhnung mit dem Grafen Ludwig von Oettingen anzugehen.

Fol. 37′ n. 75.

Comes militi.

G. de Brunck strenuo viro Touboni suo militi dilecto salutem et tocius promocionis incrementum. Sicut nobis mandaveratis, quod venissemus Winnam propter comitem Lud(wicum) de Oting suam amiciciam pro culpa nobis inpingenda sollicidius acquirendam, hoc fecissemus utique cum effectu, si nostros homines habuissemus, quos concessimus domino Ratzgoni una cum hominibus soceri nostri domini Ul(rici) de Toufers[1] amicabiliter et devote. Unde vos rogitamus diligenter, quatenus dominum nostrum regem nostri ex parte humilius accedatis ipsum subiectius rogitando, quod si dictus comes secum versus Znoimam non fuerit processurus, quod nobis in Winna suam amiciciam acquirat inter nos favorabiliter componendo, sibi eciam proponendo nostram innocenciam diligenter.

Graf Ludwig von Oettingen ist in der Zeit von Ende 1276—1281 nur im März 1279 (Böhmer, Reg. Rud. n. 481) und im April 1280 (Mon. Zollerana 2, 117) in Wien nachweisbar. Von einer Fahrt K. Rudolfs nach Znaim wissen wir nur aus den ersten Tagen des Jahres 1279, wo Rudolf am 3. und 4. Januar in Znaim urkundet (Emler, Reg. Bohemiae 2, 500; Böhmer, Reg. Rud. n. 472). Es ist nicht ausgeschlossen, dass Ludwig etwa Ende 1278 in Wien war, vielleicht den letzten Theil des Feldzuges von 1278 mitgemacht hatte und dass so das obige Schreiben zu Ende 1278 gehört.

[1] Ulrich von Taufers (vgl. auch n. 241) ist also der Schwiegervater des G. (Gottfried oder Gebhard, vgl. n. 93) von Brauneck (in Franken). Ladurner, Gesch. der Edlen von Taufers, Zeitschr. des tirol. Ferdinandeums (1865) 12,

Digitized by Google

kennt diese Verwandtschaft nicht, weiss nur, dass die eine Tochter Ulrichs, Elisabeth, 1305 als Gemahlin eines Herrn von Schönenberg erscheint, die andere, Agnes, vielleicht einen Herrn von Rotenburg geheiratet hat. Vielleicht besass also Ulrich noch eine dritte Tochter, oder es war eine der beiden genannten in erster Ehe mit dem von Bruneck verheiratet. Ulrichs Sohn Hugo hatte Margaretha Gräfin von Trüdingen zur Frau, also eine doppelte Beziehung der Tauferer zu aussertirolischen Geschlechtern.

121. *(1276—1278).*

Bischof Gerhard von Verdun empfiehlt dem Burggrafen (Friedrich) von Nürnberg den Johannes de Montibus, den er als Boten an König Rudolf sendet.

Fol. 45 n. 109.

Episcopus comiti.

Nobili viro consanguineo et amico suo karissimo domino .. burgravio de Nurenberch Girardus permissione divina Virdinensis[a] episcopus salutem et sincere dilectionis affectum. Cum nos dilectum consanguineum nostrum Iohannem de Montibus canonicum Lausanensem exhibitorem presencium pro quibusdam negociis ad serenissimum principem et dominum R(udolfum) regem Romanorum transmittamus, nobilitatem vestram rogamus attencius, quatenus eidem Iohanni in dictis negociis consilium et auxilium vestrum favorabiliter impertiri velitis credentes eidem super hiis, que vobis ex parte nostra duxerit intimanda.

Bischof Gerhard (von Granson), im Juli 1275 von Papst Gregor X. an das Bisthum erhoben (vgl. n. 50), erscheint noch am 14. November 1275 als electus (Potthast, Reg. Pontif. n. 21086); er starb 1278. Er nennt den Burggrafen Friedrich seinen consanguineus; sollte dies mehr als ein Höflichkeitstitel sein?

122. *(1279 März — April).*

Markgraf O(tto) von Brandenburg schreibt an König Rudolf über sein Verhältniss zur Königin-Witwe (Kunigunde) von Böhmen, über die von Ungarn beanspruchten Kleinodien, über Eger und die Münze in Brod und sendet den Grafen H(einrich) von Castel an Rudolf.

Fol. 33′ n. 48.

Marchio regi Romanorum.

Gloriosissimo domino suo R(udolfo) Romanorum regi et semper augusto O(tto) dei gracia Brandenburgensis marchio

---

121. [a] Ott.

Digitized by Google

et illustris W(enceslai) tutor in Boemia generalis fidelitatis sue obsequium semper benivolum et paratum. Ad apices imperialis vestri culminis litteras extendimus per presentes, quod omnia placita inter inclitam dominam reginam Boemie ex una et nos parte ex altera condicta nos servavimus et tenuimus integraliter et sincere, sicut eciam testimonio nunciorum comprobare possumus, qui ipsam reginam ex iussu nostro et promocione in possessionem sui dotalicii perduxerunt. Verum si preter id contra ipsam dominam reginam calumpniose aliud foret attemptatum, hoc ostendere volumus nobis esse contrarium et molestum. De clenodiis sive exenniis Ungarie vestra magnificencia nostram dignetur recipere responsivam, quod ex quo Ungari affirmant dicta clenodia ad regnum Ungarie pertinere, et eciam aliqui ex Boemis asserunt ipsa ad regnum Boemie dependere, vestra imperialis dignitas mereatur hoc discutere, utrum regnum Boemie in possessione istorum clenodiorum existens pocius ipsa debeat obtinere clenodia, quam regnum Ungarie, ut ipsi asserunt Ungari, longe positum ab eadem possessione possit et debeat impetere iuris fomite suffragante. Tercio vero de castris Egre suscipere dignetur vestra imperialis dignitas, quod, quando ultimo eramus in vestra presencia constituti, intelleximus ita, quod eadem castra deberent alicui communi homini presentari et dictavit nobis nostra credulitas, quod ille tercius communis homo debuisset extitisse dominus H(einricus) de Castello, et[a] eidem, si vestre reverencie placuerit, ipsa castra libénti animo volumus presentare. Set tamen indifferenter accipimus, cui ipsa volueritis presentare, dummodo sit communis. Super moneta in Brode et super singulis, de quibus ibi difficultas imminet, vestre serenitati plenarie committimus et gratanter offerimus terminandum. Porro de dotalicio filie vestre inclite et nostre sororis karissime sicut dimittimus, quod quicquid super eo magnificencie vestre sollempni stipulacione promisimus, hoc perficere volumus, quandocunque a vestra dominacione fuerimus requisiti. Novissime quia nunc et semper vestris preceptis fuimus et esse volumus perpetuis temporibus expositi et benigni, dominacionis vestre decorem pronis affectibus exoramus, quatenus promocionem vestre regie maiestatis nos sentire in regno Boemie faciatis, sicut eciam nullum dubium gerimus. De eodem ac de

---

122. [a] set Ott.

Digitized by Google

singulis in nostro proposito consistentibus dilectum nostrum dominum H(einricum) sororium comitem de Castello plenius informatum[b] vestre ingenuitati duximus transmittendum humillibus supplicacionibus postulantes, quatenus ipsum in singulis nostris negociis vestre reverencie proponendis dignemini aure credula expedire ipsi fidem credulam imponendo; ac sub anulo a vestra magnificencia nobis dato vestre dominacioni scribimus in presenti.

Durch den gegen Ende October 1278 mit K. Rudolf geschlossenen Vergleich war Markgraf Otto der Lange von Brandenburg auf fünf Jahre als Regent von Böhmen und Vormund des jungen Wenzel bestellt und eine Heirat zwischen seinem gleichnamigen Bruder (genannt der Kleine) und K. Rudolfs Tochter Hedwig bestimmt worden. Die Heirat fand im Februar 1279 in Wien statt (Contin. Praedicat. Vindobon. SS. 9, 731; Contin. Claustroneob. VI. ib. 746), und unser Schreiben fällt nachher, da Otto darin schon von Hedwig als nostra soror spricht, was hier nur im Sinne von Schwägerin gemeint sein kann. Ebenfalls nach Februar weist die Stelle unseres Briefes über die Königin-Witwe Kunigunde. Wir wissen, dass Markgraf Otto in der zweiten Hälfte Februar (am 11. Febr. urkundet Kunigunde noch in Prag, Emler, Reg. Bohemiae 2, 500) die Königin mit ihren Kindern auf das Schloss Bösig nordwestl. Jungbunzlau bringen liess, wo sie, ihrer Einkünfte beraubt, ohne Hofstaat fast gleich Gefangenen die nächsten Monate verbrachten (vgl. Huber, Gesch. Oesterreichs 2, 28 f.). Diesen Sachverhalt, von dem K. Rudolf jedenfalls gehört, sucht Otto in ganz anderem Lichte darzustellen. Neu sind die hier erwähnten Verhandlungen wegen der im Jahre 1270 nach Böhmen entführten ungarischen Kleinodien (vgl. Huber ib. 1, 556, 560), wegen Eger und der Münze in Deutschbrod, sowie die Sendung des Grafen Heinrich von Castel (am Main östl. Würzburg, er ist Ottos sororius, wieso?), dem nach dem Wunsche Ottos als Unparteiischem (communis homo) die laut des Maivertrages von 1277 pfandweise an Böhmen fallenden Festen des Egerlandes präsentirt (presentare) werden sollten, doch wohl um festzustellen, ob ihr Ertrag den als Mitgift Gutas bestimmten 10.000 Mark entspreche. Nach dem Gesagten fällt das Schreiben also nach Februar 1278, wird aber wohl vor Mai entstanden sein, da im Mai Königin Kunigunde von Bösig entfloh und nach Grätz bei Troppau entkam, wovon im Briefe noch keinerlei Andeutung zu finden ist.

123. *(1279 Mai).*

König Rudolf befiehlt einem Richter, zu einem bestimmten Gerichtstage nach Wien zu kommen und den Edlen, Ministerialen und Knappen seines Amtsbezirkes diesen Tag kundzuthun.

Fol. 26′ n. 11.

Rex Romanorum iudici suo.

Rud(olfus) *etc.* Intendentes pro relevacione patrie et conservacione iusticie in crastino octave festi pentecostes nunc pro-

122. [b] informatam Ott.

Digitized by Google

ximi diem placiti et recti iudicii celebrare, ut quietem subditis procuremus, fidelitati tue firmiter precipiendo committimus et mandamus, quatenus ad eandem diem in Wiennam tuam conferas presenciam personalem et certis nobilibus, ministerialibus et cnaponibus sub tuo officio constitutis ipsum diem denuncies, ut veniant et ibidem appareant recepturi de questionibus quibuscunque iusticiam pariter et daturi. Datum *etc.*

Nach Urkunde K. Rudolfs vom 17. Juni 1279 (Fontes rer. Austr. II 33, 103) hatte um diese Zeit ein placitum generale zu Wien stattgefunden. Dies würde nun mit dem Ansatze obigen Schreibens zu dem Tage nach der Pfingstoctav recht gut stimmen, denn dies traf 1279 auf den 29. Mai. Es lässt sich also mit einiger Wahrscheinlichkeit das Stück in den Mai 1279 setzen.

124. *(1277—1279 Juli 22).*

Herzog Ph(ilipp) von Kärnten entschuldigt bei dem Burggrafen F(riedrich) von Nürnberg die Verzögerung seines Besuches und bittet denselben, sich um die Ausfolgung des ihm auf die Mauth zu Stein angewiesenen Geldes zu verwenden.

Fol. 34 n. 51.

Dux comiti.

Amico suo carissimo domino F(riderico) burchgravio de Nurnberch Ph(ilippus) dei gracia dux Karinthie, dominus Carniole sinceram et paratam ad beneplacita voluntatem. Dignum foret, ut in partibus istis dominam et sororem vestram[a] iam dudum suscepissemus, si non defectus noster, qui est nimius, impedisset; tamen dante domino quamprimum poterimus, ipsam et vos nostris volumus exeniis visitare. Ceterum noverit vestra dilectio, quod post multas domini nostri regis Romanorum incliti ordinaciones mutarii in Stain nos nimium distulerunt in nostra nobis apud eos pecunia ordinata; attamen interventu amicorum nostrorum nos promovencium evicimus aput illos, quod dictam peccuniam nobis dare sposponderunt, quamprimum socii fuerint simul congregati. Quare vestram amiciciam rogamus quolibet cum affectu, quatenus intercipere velitis, ne super peccuniam nostram predictam ordinaciones alique contrarie nobis fiant. Et cum eciam iam mutariorum terminus expiraverit et novi iam mutarii annum suum inchoent serviendum, vestram

---

124. [a] nostram Ott.

Digitized by Google

amiciciam deprecamur, ut litteras regales obtinere velitis ad dictos novos mutarios nobis, ut iuxta feudum nostrum a regalibus manibus acceptum nos in sexcentis talentis expediant isto anno.

Das Schreiben fällt natürlich nach dem Kriege von 1276 und vor den 22. (oder 21.) Juli 1279, den Todestag Herzog Philipps (vgl. Ankershofen-Tangl, Gesch. Kärntens 4, 313). Die Emendation vestram statt nostram lässt eine gute Deutung der Stelle zu: Adelheid, die Schwester des Burggrafen Friedrich von Nürnberg, schon seit 1248 Witwe des Grafen Rapoto von Ortenburg und Kraiburg (vgl. Voigtel-Cohn, Stammtafeln n. 74 und 206), konnte ja recht wohl bei ihrem Bruder in Wien (in partibus istis, Philipp schreibt wohl aus Krems) weilen und konnte als Frau und Witwe eines kärntnerischen Ortenburgers schon aus früheren Zeiten mit Philipp bekannt und in Beziehungen gewesen sein.

125. *(1270—1279 Juli).*

Die Notare des (Erzbischofs Friedrich) von Salzburg senden an den Canoniker H. von Maria-Saal und an Mart., den Notar (Herzog) Phi(lipps von Kärnten), einen Boten.

Fol. 55 n. 161.

Notarii canonicis.

Dominis et amicis karissimis H. canonico Soliensi[1] et Mart. notario domini Phy(lippi) H., N. et F. et F. notarii domini Salzpurgensis quicquid possunt obsequii et honoris. Verba nostra vobis ex parte nostri dicenda in os huius latoris I. posuimus universa, rogantes vestram dominacionem et amiciciam, ut dictis ipsius fidem velitis credulam adhibere.

Da unter dem dominus Phy(lippus) doch sicherlich Philipp, der ehemalige Erzbischof von Salzburg und Patriarch von Aquileia, seit 1275 Herzog von Kärnten, zu verstehen ist, fällt das Schreiben vor seinen Tod am 22. (oder 21.) Juli 1279 (vgl. n. 124). Der dominus Salzpurgensis ist jedenfalls Erzbischof Friedrich, womit als Anfangsgrenze dessen Wahljahr 1270 gegeben wäre.

[1] Maria-Saal auf dem Zollfelde bei Klagenfurt.

126. *(1279 nach Juli).*

König Rudolf beauftragt seinen Sohn Albrecht, mit Beiziehung genannter Personen die Parteiungen in Colmar zu schlichten.

Fol. 27 n. 16.

Rex Romanorum primogenito suo.

Rud(olfus) *etc.* illustri Al(berto) primogenito suo dilecto graciam suam et omne bonum. Sinceritati tue studiose com-

mittimus et mandamus, quatenus assumpto[a] tibi venerabili H(einrico) Basiliensi episcopo et H(einrico) comite de Vurstenberch ac Chagone milite Columbariam intres, discordiam, que ibidem inter partes est suborta, iuxta quod expedire noveris termines et decidas et si forte pro decisione discordie huiusmodi aliquos tibi neccessarios arbitreris, tunc extraneos tam milites quam plebeos convoces, ut questio eadem melius valeat terminari. Datum.

Der Colmarer Chronist SS. 17, 205 berichtet zum Juli 1279: eiiciuntur de Columbaria qui dicebantur scultetum interficere voluisse . . In Columbaria rotatus fuit pro eo, quod scultetum et quosdam alios morti tradere voluissent. Um diese Zeit müssen also Unruhen in Colmar stattgefunden haben, und es wäre recht wohl möglich, dass sich der obige Versuch K. Rudolfs zur Schlichtung der Irrungen in Colmar auf diese Ereignisse bezieht, umsomehr, als eben um diese Zeit sowohl Bischof Heinrich von Basel (vgl. Eubel in Histor. Jahrbuch 9, 412 f.), als Graf Albrecht von Habsburg und Heinrich von Fürstenberg (Fürstenberg. UB. 1, 262) sich in Schwaben und Elsass aufhalten.

127. *Wien 1279, August 19.*

König Rudolf befiehlt dem Wichard von Bockfliess, am 1. September mit vier Gewaffneten vor ihm zu erscheinen.

Fol. 25′ n. 3.

Rex Romanorum militi suo.

Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus Wichardo de Pochvliesen fideli suo dilecto graciam suam et omne bonum. Mandamus tibi, quatenus cum IIII armatis in festo beati Egidii proxime nunc venturo omni occasione postposita nos accedas. Datum Winne, XIIII. kal. Septembris, regni nostri anno VI.

Ueber die Herren von Bockfliess (nordöstl. Wien), unter denen Wichard bisher unbekannt war, vgl. Topographie von Niederösterreich 2, 180. — Ein kriegerischer Anlass zu solcher Berufung lag unseres Wissens damals nicht vor; vielleicht handelte es sich also um eine Unternehmung zur Sicherung des Landfriedens.

128. *(1279 October — November).*

Ber., Deutschordenscomthur zu Friesach, bittet den Comthur Ortolf in Wien, bei dem päpstlichen Legaten Bischof (Paulus)

---

126. [a] assumpti Ott.

Digitized by Google

von Tripolis die Aufhebung des Interdicts über seine Kirche zu erwirken.

Fol. 64' n. 215.

Commendator commendatori in Wienna[a].

Viro honorabili et discreto fratri Or(tolfo) commendatori in Wienna frater Ber. commendator ceterique fratres domus Thetunice[b] in Frisaco salutem et fraternam in domino caritatem. Discrecioni vestre duximus presentibus intimandum, quod prior fratrum Predicatorum in Frisaco excommunicavit omnes clericos et ecclesias posuit sub interdicto in civitate Frisacensi auctoritate cuiusdam legati, qui ad presenciam Romanorum regis nunc accedit, pro eo quod sibi provisum non fuit in expensis, inter quam nos et nostram ecclesiam interclusit, set tamen ea de causa non dimittimus celebrare. Cum igitur de vestra probitate geram fiduciam specialem, peto intimo cum effectu, quatenus ipsum legatum scilicet episcopum Tripolensem[a] personaliter accedatis perscrutando ab eo, si nostram ecclesiam iusserit denunciari vel non; si invenietis, quod simus excommunicati, pro nobis efficaciter laborate, quod nos absolvat; scitis enim bene, quod nostra ecclesia est exempta a civitate et cum clericis ibidem nichil habemus penitus ordinare. Quicquid igitur super hoc vestra discrecio decreverit faciendum, nobis celeriter rescribatis.

Schon Anfangs Juni 1279 waren an der Curie die für Bischof Paulus von Tripolis zu seiner Legation an den Hof K. Rudolfs nöthigen Urkunden und Instructionen ausgefertigt worden (Kaltenbrunner, Actenstücke 173 ff., Kopp-Busson, Reichsgesch. 2[c], 327 ff.). Paulus hat jedoch ebenso wie die zugleich mit ihm nach Deutschland bestimmte Gesandtschaft K. Karls von Sicilien (Kaltenbrunner 177) offenbar erst im Sommer die Reise angetreten, und sie sind erst im Spätherbste an den königlichen Hof gekommen. Denn vor K. Rudolfs Reise nach Steiermark, die er im September 1279 antrat, war der Legat gewiss noch nicht in Wien erschienen, sonst hätte es doch nicht bis Ende Januar 1280 gedauert, dass die Verhandlungen weiter gehen konnten. Nach vorliegendem Schreiben kam Paulus über Friesach in Kärnten, und es ist möglich, dass er in der zweiten Hälfte October mit K. Rudolf in Obersteiermark zusammentraf und mit ihm Anfangs November nach Oberösterreich und dann erst nach Wien gelangte. In Linz, wo K. Rudolf vom 2. bis 10. November urkundet, hätte sich dann Bischof Paulus mit Giffrid von Anagni getroffen, der seine Rundfahrt durch Deutschland beendet hatte und hier die letzten Willebriefe für die römische Kirche entgegennahm (Kalten-

---

128. [a] Die Ueberschrift ist am Rande zugefügt. [b] Ott.

brunner 194). Durch unser Schreiben, das also zu October, November 1279 fällt, werden die Nachrichten über des Legaten Aufenthalt in Deutschland (vgl. Kaltenbrunner 241) vermehrt und die Art seines Vorgehens recht deutlich gekennzeichnet.

129. *(1279 erste Hälfte December).*

König Rudolf erklärt dem Papste (Nicolaus III.) sein Einverständniss mit den ihm durch Bischof P(aulus) von Tripolis überbrachten Vorschlägen und spricht einige Wünsche aus, im Besonderen betreffs der Königin (Margaretha) von Frankreich.

Fol. 27' n. 18.

Rex Romanorum apostolico.

Apostolice sanctitatis litteras, quas nuper venerabilis pater dominus P(aulus) Tripolitanus episcopus presentavit, reverenter accepimus. Ex quarum nobis diligenter exposito ac sepius repetito tenore perpendimus et videmus aperte, quod ad laudem dei et commune commodum populi Christiani pertinet et nichilominus ad subsidium terre sancte multum proficere poterit, si inter nos et magnificum principem dominum regem Sicilie illustrem solide pacis tranquillitas indissolubilis amicicie nexibus roboranda firmetur. Hanc[a] pacis et amicicie puritatem tanto amplius amplectimur et amamus, quanto clarius intelligimus et sentimus, quod ad ipsam formandam et inter nos perpetuo confirmandam apostolice pietatis auctoritas multe diligencie studio se exercet, quod non faceret utique si communem fructum et nostra privata commoda per ipsam procedere non videret, set nec patrem tam provide et preclare prudencie, ut est predictus episcopus, ad nostram presenciam vestra sanctitas destinasset, nisi negocium de quo agitur vestre clemencie cordi esset, etenim ex nuncii qualitate metimur mittentis affectum. Unde nostrum in hac parte propositum, quod a vestro nunquam dissenciet, vestre subicimus sicut et prius subiecimus sanctitati volentes tam de sponsalibus quam de traductione karissime filie nostre Clemencie, tam eciam de aliis, que in articulis nobis per dictum dominum episcopum exhibitis continentur, finaliter vestram sequi et facere voluntatem, quamprimum impedimenta

129. [a] hac Ott.

Digitized by Google

quedam obstancia sponsalibus et difficultates contente in articulis aliquibus sicut in alia litera exprimuntur ad formam et modum utrique parti decentem et congruum, prout vestre reverencia sanctitatis decrevit, formabuntur, pro quo vestre gracie cum devota instancia supplicamus. Placet quidem nobis plurimum et petimus diligenter, ut impedimentis et difficultatibus huiusmodi per vestram clemenciam plenius intellectis et misericorditer moderatis certam formam instrumentorum et privilegiorum per nos regi predicto et nobis per eundem dandorum in curia vestra confici faciatis, in quibus utriusque statui et honori iuxta qualitatem negociorum equaliter caveatur, ad hoc maxime, ne inter nostros consiliarios et predicti regis nuncios circa formas literarum contencio, per quam differri posset negociorum expedicio, oriatur. Nos quidem sub tanta fiducia vestris ordinacionibus inheremus vobisque subicimus statum nostrum, quod in hiis negociis nostris, que de gracia vestra apud vos tractanda suscipitis, firmiter arbitramur honori nostro per vos amplius prospici et caveri, quam si per nos ipsos aut nostros familiares consiliarios eadem tractarentur. Literas eciam apud vos fieri petimus, per quas illustri regine Francie adversus regem predictum et ipsi regi adversus reginam taliter caveatur, ut per nos neutri parti fiat iniuria vel offensa et litere, quas hinc inde dabimus, honestatem regii nominis non offendant. Nos quidem clare meminimus, quod domine regine nichil aliud concessimus, contulimus aut promisimus, quam quod sibi in comitatibus Provincie et Folkekerie de iure dicebat competere et quod nos ei iuxta antiquam imperii consuetudinem de iure concedere, conferre, recognoscere tenebamur; et hoc ipsum fecimus sine iuris preiudicio alicui[b], que verba in literis, quas eidem concessimus, continentur expresse. Placuit eciam nobis et utile videbatur, quod predictus dominus episcopus apud nos responsum vestre clemencie expectaret, cui propter multiplicia sue merita probitatis libencius et securius quam alii persone nobis incognite committemus filiam nostram iuxta vestrum beneplacitum traducendam.

Hier besitzen wir nun die bisher vermisste Antwort K. Rudolfs auf die von Bischof Paulus von Tripolis überbrachten Vorschläge Nicolaus III. zu Vertragsartikeln zwischen Rudolf und K. Karl von Sicilien und betreffs

---

129. [b] Ott.

einer Heirat von Rudolfs Tochter Clementia mit Karls gleichnamigem Enkel (Schreiben und Instructionen vom 3. und 7. Juni 1279, Kaltenbrunner, Actenstücke 173 ff., Kopp-Busson, Reichsgesch. 2[c], 327 ff.). Das Schreiben ‚Promptitudinem' (Kaltenbrunner 179), das Paulus erst nach Abschluss der Verträge und der Eheberedung und nach Erfüllung dessen, was Giffrid von Anagni von den deutschen Fürsten zu erwirken hatte, übergeben sollte, kennt K. Rudolf in vorliegendem Briefe noch nicht, denn erst die letztere Bedingung war erfüllt. So erfahren wir denn auch aus unserem Schreiben nichts, was über diese dunklen und doch vielverheissenden Andeutungen bestimmte Aufklärung gewähren könnte — ich zweifle übrigens nicht daran, dass da mehr noch als an die Romfahrt an jenen Plan der Theilung des Kaiserreiches und der Erblichkeit des deutschen Königthums zu denken sei, von dem Nicolaus III. in den officiellen Schriftstücken allerdings nichts sagen konnte, wie eben zu allen Zeiten von solchen Dingen nichts in den Acten steht. — Was Kaltenbrunner 206 über die von K. Rudolf gewünschten Aenderungen an dem Entwurfe der Vertragsartikel und über das erst jetzt auftauchende Ehehinderniss vermuthete, wird durch vorliegendes Schreiben nur bestätigt; leider ist die alia litera, in der die difficultates in articulis auseinandergesetzt wurden, nicht erhalten. Sehr bedeutsam ist die Erklärung K. Rudolfs über die von ihm an Margaretha von Frankreich (Witwe K. Ludwigs IX.) ertheilte Belehnung mit Provence und Forcalquier. Kaltenbrunner 231 hat aus dem Schreiben Rudolfs bei Gerbert 49 und aus Aeusserungen Margarethas nachgewiesen, dass diese in der Person ihres Procurators wirklich die Belehnung empfangen hat; zum formellen Abschluss derselben fehlte noch der persönliche Lehenseid Margarethas und die Erfüllung nicht näher bekannter Bedingungen. K. Rudolfs Kanzler Otto ward, wie ich glaube wohl gleichzeitig mit seiner Sendung nach Lyon (1274 im April), mit Lösung dieser Aufgabe bei Margaretha betraut. Allein, so glaubte Kaltenbrunner annehmen zu müssen, die Mission Ottos an Margaretha ist unterblieben, denn nur so habe Rudolf wegen Nichterfüllung dieser letzten Bedingungen die Belehnung als nicht rechtskräftig geworden betrachten und 1280 feierlich beurkunden können, dass er mit Margaretha nichts abgemacht habe, was Karls Rechten auf die Grafschaften Abbruch thun könne. Unser Schreiben lehrt, dass Rudolf und seine Staatsmänner sich die Sache viel leichter gemacht haben: Margaretha war belehnt worden, aber nur mit dem, was sie an Rechten beanspruchen zu können glaubte und was das Reich an Rechten verleihen konnte, ohne Schädigung der Rechte eines Anderen. Nun kam dieser Andere, der schon lange im thatsächlichen Besitze jener Rechte war, auch er wird damit belehnt, ohne Schädigung der Rechte des Ersten. Wenn sie wollen, können sich Beide auf den Rechtsweg vor das Reich begeben (in curia nostra de iustitia respondere, vgl. Kaltenbrunner 249, 251). Kanzler Otto kann demnach seine Botschaft ganz wohl ausgeführt und das Schreiben (Gerbert 49) an Margaretha übergeben haben. — Mit vorliegendem Briefe, der etwa in die erste Hälfte December 1279 fallen wird, wurden höchst wahrscheinlich Magister Heinrich von Zürich und Ritter Johann von Endingen an Nicolaus III. abgesandt (Kaltenbrunner 207, vgl. dazu unten n. 146). Des Papstes nächstes Schreiben an Rudolf datirt vom 23. Januar 1280 (Kopp-Busson 334).

Digitized by Google

130. (c. 1279).

Graf Heinrich von Henneberg bittet den König Rudolf um Beistand gegen die Uebergriffe des Bischofs (Berthold) von Würzburg in Schwarzach.

Fol. 36′ n. 70.

Comes regi Romanorum.

Excellentissimo domino suo R(udolfo) Romanorum regi semper augusto Hainricus comes de Hennenberch sue possibilitatis obsequium indefessum. Vestre sospitatis statum, honoris incrementum et prosperitatem successuum amplectimur fido corde. Eminencie siquidem vestre cupimus esse notum, quod dominus Herbipolensis episcopus nos inpedit in moneta Swartzach[1], in qua nobis de vestra gracia providistis, unde quid de eo nobis sit faciendum, vestre gracie auxilium et consilium prestolamur.

Ueber die Streitigkeiten zwischen den Grafen von Henneberg und dem Bischofe Berthold (von Sternberg) von Würzburg, worauf sich dieses und drei weitere Stücke (n. 140, 141, 143) beziehen, hatten wir bisher nur unvollkommene Kunde, die durch diese Schreiben immerhin erheblich erweitert wird. Die Fehde ging vielleicht zurück auf den alten Zwist, als Berthold von Henneberg und Berthold von Sternberg sich als Gegenbischöfe von Würzburg gegenübergestanden hatten (bis Ende 1274, vgl. Kaltenbrunner, Actenstücke 66 ff.); doch waren jedenfalls auch andere Streitpunkte vorhanden. Es scheint 1279 und 1280 der Streit am ärgsten entflammt gewesen zu sein: Graf Hermanns Sohn Boppo will sich 1279, cum diversi casus et inopinati eventus zwischen dem Bischofe von Würzburg und seinem Hause super controversiis et dissensionibus poterunt oriri, neutral halten (Mon. Boica 37, 515); und am 15. Juli 1280 schliesst Heinrich von Henneberg einen Sonderfrieden mit dem Bischofe von Würzburg, will ihm auf zwei Jahre helfen und ihn mit seinem Bruder und Oheim zu vergleichen suchen. Berthold und Hermann von Henneberg finden wir im Spätherbste 1279 an Rudolfs Hof (Oct. 25 und Nov. 4, Oberösterr. UB. 3, 505, 509, 510), Berthold allein dann wieder am 23. März 1280 (Orig. von Böhmer, Reg. Rud. n. 529 in Klagenfurt). Vorliegendes Schreiben dürfte nun doch eher in die erste Zeit des Streites fallen, während die anderen Stücke in ein vorgerückteres Stadium desselben zu setzen sein werden, speciell n. 143 sich auf den eben erwähnten Vertrag vom 15. Juli 1280 zu beziehen scheint. So mag denn dieser erste Brief mit circa 1279 anzunehmen sein.

[1] Schwarzach liegt östl. Würzburg am Main. Von der hier angedeuteten, auf die Münze zu Schwarzach bezüglichen Verleihung K. Rudolfs ist sonst nichts bekannt.

Digitized by Google

131. *(1276—1280 Februar).*

Jacobus Contareno, Doge von Venedig, bittet König Rudolf, dem Nicolaus Balbi die für ihn gemachten Ausgaben zu ersetzen.

Fol. 35′ n. 61.

Item dux regi Romanorum.

Serenissimo et excelso domino R(udolfo) dei gracia Romanorum regi et semper augusto Iacobus Contarenus eadem gracia Venetiarum, Dalmatie atque Croathie dux[a], dominus quarte partis et dimidie tocius imperii[b] salutem et promptam ad eius beneplacita voluntatem. Maiestati regie pro nobili viro Nycholao Balbi civi nostro dilecto preces et litteras pluries direxisse recolimus, quod, cum ipse ob regie maiestatis reverenciam et amorem ad petitionem et instanciam nobilis viri Chonradi dignitatis regie nuncii specialis, qui pro vobis emerit res Venetiis[c], que capiunt marchas argenti centum LX, et idem Chonradus pro regia maiestate[d] ostendendo quasdam litteras promiserit, quod ipsi aut eius nuncio de camera regia resarcitis sumptibus ad vos accedendi plena solucio earundem fieret sine mora, placeret serenitati regie de satisfactione dicti debiti eidem civi nostro prout meruit providere. Set cum hucusque idem noster fidelis, quamquam transmiserit quendam suum missum nomine Iohannem cum dicto Chonrado ad regiam maiestatem, nec pervenire potuerit hucusque ad plenam solucionem sui debiti memorati, dignitatem regiam duximus attencius exorandam, quatenus memorato Iohanni dicti Nycholai fideli nuncio de dicta pecunia sine dilacione plena solucio iussu regio impendatur, alioquin cum nos ex officio nostro teneamur omnes cives nostros in suis iuribus confovere, eidem civi nostro providebimus, prout dictaverit ordo iuris, cum indignum sit eum exinde dispendium sustinere, unde comodum debuit reportare.

Jakob Contareno war Doge von Venedig vom 16. September 1275 bis 5. März 1280 (vgl. Romanin, Storia de Venezia 2, 305 ff.). K. Rudolf stand mit ihm in freundlichem Verkehre, vgl. die Schreiben vom 18. März 1277 und 27. August 1278 (Böhmer, Reg. Rud. n. 345, 459). Da unserem Schreiben schon andere im Interesse des Nicolaus Balbi vorausgegangen waren, darf 1276 als obere Grenze angenommen werden. — Die höchst eigenthümliche und

---

131. [a] In Ott. ist nach Jacobus eingefügt *Merdaplebs* und nach dux folgt *et purgator culorum.* [b] hier wäre wohl zu ergänzen Romanie. [c] rex veñ Ott. [d] rege maiestate Ott.

Digitized by Google

sehr derbe Interpolation des Bearbeiters lässt auf seine gegen Venedig und den Dogen höchst feindselige und verächtliche Stimmung schliessen; weitere Folgerungen können wohl nicht daran geknüpft werden.

132. *1279 Februar 23 oder 1280 März 14.*

Bischof B(runo) von Olmütz ersucht den König Rudolf um einen Geleitsbrief für seinen nach Rom reisenden Caplan Johannes.

Fol. 45′ n. 111.

Episcopus regi Romanorum.

Serenissimo domino suo domino R(udolfo) Romanorum regi semper augusto B(runo) dei gracia Olmuncensis episcopus fidelitatis constanciam cum fidei puritate. Quia presencium lator Iohannes noster capellanus dilectus est in procinctu eundi versus Romam, rogamus vestram excellenciam omni studio et affectu, quatenus eidem vestras litteras dare dignemini, ut in vestri conductus securitate quo intendit valeat pervenire. Datum feria V. post Invocavit.

Da das Schreiben wahrscheinlich doch nach 1278 fällt und Bischof Bruno von Olmütz am 17. Februar 1281 starb, bleiben die Jahre 1279 oder 1280. Ausgeschlossen ist es ja freilich nicht, dass das Schreiben zu 1277 (Febr. 18) gehöre; 1278 (März 10) ist wenig wahrscheinlich, weil um diese Zeit der neuerliche Krieg zwischen Rudolf und Ottokar, dessen leitender Staatsmann eben Bruno war, schon gar nicht mehr zweifelhaft war. Der Caplan Johannes ist vielleicht identisch mit dem bis 1279 vorkommenden Johannes, Notar Bischof Brunos (vgl. oben n. 97 und Emler, Reg. Bohemiae 2, 485, 486, 517).

133. *(1280 erste Monate).*

König Karl von Sicilien dankt dem König Rudolf für dessen Entgegenkommen und versichert ihn seiner auf ihren Bund gegründeten Freundschaft.

Fol. 33 n. 42.

Rex Karulus regi Romanorum.

Excellenti et magnifico principi domino Rud(olfo) dei gracia Romanorum regi semper augusto carissimo amico suo Karulus eadem gracia rex Ierusalem, Sycilie, ducatus Apolie[a] et principatus Capue, princeps Achaye, Andegavie, Provincie, Forch(alcherie) et Tornodori[b] comes salutem et prosperitatis

133. [a] Ott. [b] Comodori Ott.

Digitized by Google

augmentum. In recepcione litterarum vestrarum, quas nobis noviter destinastis, magna fuimus animi iocunditate repleti, eo quod, sicut ipse littere vestre declarabant, vos ad omnia, que vere amicicie lex deposcit, promptis affectibus adinplenda gracia nostri[c] promptos nobis offeritis cum purissima voluntate. Super quo graciarum vobis acciones refferentes multiplices vobis cupimus esse notum, quod vos inter alios mundi principes purissimo corde diligimus et multum agemus libenter, quecumque ad exaltacionem vestram vestrique incrementum honoris et nominis redundarent, propter quod animo prompto nos vobis offerimus ad omnia, que vobis placeant et forent utilia, intendentes vobiscum racione indissolubilis amicicie et grati federis inter nos ad invicem habiti, quamvis diversa sint corpora, unum esse et vestris affectibus inseparabiliter complacere. Datum *etc.*

Dies Schreiben gehört, da es wegen des Titels König von Jerusalem, den Karl erst seit 1277 führte (Kopp-Busson, Reichsgesch. 2[c], 236), nicht in die Zeit der ersten Annäherung im Jahre 1274 fallen kann, jedenfalls in die ersten Monate von 1280. Da hatten die von Papst Nicolaus eingeleiteten Verhandlungen zwischen Karl und Rudolf im Wesentlichen bereits zu einer Einigung geführt. Ein Theil der sicilischen Gesandtschaft, die im Herbst an Rudolfs Hof gekommen, war Ende 1279 oder Anfangs 1280 nach Rom und Neapel zurückgekehrt; am 23. Januar 1280 spricht Nicolaus in einem Schreiben an den Legaten Paulus von Tripolis von einer neuerlichen sicilischen Gesandtschaft (Kaltenbrunner, Actenstücke 203), und in der That ist Bischof Petrus von Capaccio, Mitglied der ersten und dieser zweiten Gesandtschaft (Kaltenbrunner 177 und 264), am 4. Mai 1280 wieder in Wien nachzuweisen (Lang, Reg. Boica 4, 118). Bischof Petrus mag also wohl auch obiges Schreiben K. Karls mitgebracht haben.

134. *Aschaffenburg (1280), April 26.*

Erzbischof W(erner) von Mainz schreibt an König Rudolf über seine Fehde mit dem Grafen Johann von Sponheim und bittet ihn, in der Sache, die er mit der Stadt Gelnhausen eines Juden wegen hat, keinen böswilligen Entstellungen zu glauben.

Fol. 40′ n. 89.

Archiepiscopus regi Romanorum.

Serenissimo domino suo Rud(olfo) Romanorum regi illustri W(ernherus) dei gracia sancte Maguntine sedis archiepiscopus, sacri imperii per Germaniam archicancellarius cum fidelitate

133. [c] vestri Ott.

Digitized by Google

sincera ad quelibet ipsius desideria voluntatem obsequendi tam debitam quam paratam. Ad vestre serenitatis magnificenciam deferimus graviter conquerendo, quod, licet nos legacione vestra per Rinhardum nobilem de Hagenowe consanguineum nostrum recepta ante conflictum habitum cum Iohanne comite de Spanhaim parati fuerimus nos super dissensionis materia, que inter nos vertitur et eundem, vestris beneplacitis omnimodis conformare, si superbia immo impressio violenta dicti comitis et suorum nos non compulisset ad pugnam, in qua quidem irrecuperabile, quamquam triumphum obtinuerimus, perpessi sumus dispendium et iacturam, et adhuc prompti simus dicto comiti iusta placita super omnibus exhibere, ipse tamen comes cum suis complicibus homines, villas ac alia nostra bona ac ecclesie Maguntine invadit temere et incessanter devastat per incendia et rapinas. Serenitatem itaque vestram devote rogamus, quatenus super premissis tribulacionibus et pressuris nobis dignetur vestra benignitas providere. — Ceterum scultetus et cives vestri de Gelnhousen bona cuiusdam Iudei, qui de ipso opido Gelnhousen se cum persona et rebus suis ad opidum nostrum transtulerat nosterque fuit Iudeus effectus, iuxta quod Iudeis de imperialibus ad nostra et de nostris opidis ad imperialia ex antiquis[a] licitum et liberum est transire, in nostrum preiudicium occuparunt et detinent occupata. Unde quia contra scultetum et cives predictos modis quibus convenit huiusmodi iniuriam nos prosequi oportebit, humiliter supplicamus, ut si occasione huiusmodi vobis ab aliquibus emulis nostris suggesta fuerint et relata aliqua super istis, nostram dignemini habere innocenciam excusatam, nam contra vestram magnificenciam nichil omnino facere credimus in hac parte. Datum apud Aschaffenburch, VI. kalen. Maii.

Dies Schreiben gibt einen willkommen klärenden Beitrag zur Geschichte der Sponheimer Fehde und der Beziehungen K. Rudolfs zu Werner von Mainz, worüber v. d. Ropp, Werner von Mainz 123 ff. die spärlichen Nachrichten zusammengefasst hat (vgl. auch Will, Mainzer Regesten 2, 407). Neu ist die Sendung Reinhards von Hanau, der am 25. October 1279 noch zu Rottenmann in Obersteiermark am Hofe K. Rudolfs erscheint (Böhmer, Reg. Rud. n. 515) und von da fort zu Erzbischof Werner geeilt sein muss, um eine Vermittlung mit dem Grafen Johann von Sponheim herbeizuführen. Der Versuch scheiterte, und es kam zum Treffen von Genzingen, das also wahrscheinlich im November stattfand, und in welchem die Sponheimer gänz-

---

134. [a] Ott.

lich geschlagen wurden. Um die Zeit, als Erzbischof Werner den vorliegenden Brief an K. Rudolf schrieb, war er wohl schon in die neue Fehde mit dem Landgrafen Heinrich von Hessen verwickelt (v. d. Ropp 127). Doch scheint der für ihn sehr ungünstige Ausgang derselben noch nicht erfolgt zu sein, da sonst wohl irgend eine Andeutung davon in unserem Briefe erfolgt wäre. Vielleicht bezieht sich übrigens die Stelle von böswilligen Entstellungen seiner emuli auf den Landgrafen.

135. *Rom 1280, April 30.*

Papst Nicolaus III. beauftragt den Propst (Eberhard) von St. Pölten mit der Entscheidung in der Streitsache des Pfarrers Ludwig von Schweinitz gegen den Pfarrer Anton von Wittingau.

Fol. 137′ n. 520.

Littera pape commissoria.

Nycolaus episcopus servus servorum dei dilecto filio .. preposito ecclesie de sancto Ypolito Pataviensis diocesis salutem et apostolicam benedictionem. Conquestus est nobis Lud(wicus) plebanus plebis sancte Marie in Sweintz, quod Antonius plebanus plebis de Witigenowe Pragensis diocesis ipsum Lud(wicum) predicta plebe sancte Marie, quam canonice fuerat assecutus et aliquamdiu possederat sine lite, contra iusticiam spoliavit. Cum igitur spoliatis iniuste sit restitucionis beneficio succurrendum, discretioni tue per apostolica scripta mandamus, quatenus partibus convocatis et eo sicut iustum fuerit restituto audias causam et appellatione remota debito fine decidas, faciens quod decreveris per censuram ecclesiasticam observari. Testes autem, qui fuerint nominati, si se gracia, odio vel timore subtraxerint, censura simili appellacione cessante compellas veritati testimonium perhibere. Datum Rome apud sanctum Petrum, II. kalendas Maii, pontificatus nostri anno tercio.

Vgl. n. 109 ff. und 120.

136. *(1274 October — 1280 April).*

Das Domcapitel von Passau empfiehlt dem königlichen Protonotar Magister G(ottfried) den Ch. Heuzinger.

Fol. 45 n. 108.

Prepositus et totus conventus plebano[a] et canonico.

Wichardus dei gracia prepositus, Ot(to) decanus totumque capitulum ecclesie Pataviensis dilecto confratri et concanonico suo

---

136. [a] Ott.

magistro G(otfrido) sacre[b] imperialis aule prothonotario sincere dilectionis et promptissimi famulatus affectum cum oracionibus indefessis. Providenciam vestram rogamus ex affectu, quatenus exhibitorem presencium Ch. cognomine Heuzinger nostre dilectionis intuitu velitis habere, in quibus vestrum iuvamen erga sua negocia requisierit, diligencius recommissum. Cum enim ipse Ch. obsequiis et multa familiaritate nobis coniunctus sit, in promocione sui reputamus nos universos et singulos in genere et in specie honoratos.

Der Dompropst Wichard von Passau wird nach dem Tode Bischof Peters am 1. Mai 1280 bereits am 5. Mai zum Bischofe gewählt; sein Nachfolger als Dompropst ward eben der Magister Gottfried, der hier als Passauer Canonicus erscheint und seit October 1274 (Böhmer, Reg. Rud. n. 123) königlicher Protonotar ist.

137. *Passau (1277 — 1280 April).*

Bischof Pe(trus) von Passau ersucht den Pfarrer Wern(hard) von Wien, seinem Diener Wer. von Mezenpach in dessen Geschäften zu fördern.

Fol. 45 n. 107.

Episcopus plebano.

Pe(trus) dei gracia ecclesie Pataviensis episcopus dilecto in Christo fratri Wern(hardo) plebano Winne salutem in domino. Discrecionem vestram attente requirimus et rogamus, quatenus Wer. de Mezenpach servitorem nostrum velitis in suis negociis nostri causa efficaciter promovere facturi in tantum, ut nostras apud vos preces sibi senciat profuisse. Datum Patavie *etc.*

Bischof Petrus von Passau 1265—1280 Mai 1. Wernhard (von Prambach, später Bischof von Passau) wäre nach Weiss, Gesch. Wiens[2] 1, 551, schon 1272 Pfarrer von Wien gewesen, ist aber wohl erst infolge des Krieges von 1276 wirklich in den Besitz der Pfarre gekommen, denn vorher hatte K. Ottokar seinem Protonotar Ulrich dieselbe zugewendet. Im Frieden vom November 1276 und noch im Maivertrage von 1277 wird Ulrich der ruhige Besitz derselben zugesichert. Aber schon im December 1276 beklagte sich Ottokar, dass Ulrich noch nicht wieder in die Pfarre eingesetzt sei (Emler, Reg. Bohemiae 2, 442), und es scheint nicht, dass K. Rudolf dieser Beschwerde auch weiterhin Folge gegeben. Im Mai 1278 spricht Papst Nicolaus III. (Mon. Boica 29[b], 532) von jahrelangem ungerechten Besitz der

---

136. [b] sa auf Rasur.

Digitized by Google

Pfarre Wien von Seite Ulrichs, wonach es allerdings den Anschein hat, dass die Ansprüche Wernhards noch vor 1276 zurückreichten. Als obere Zeitgrenze des Schreibens darf aber doch wohl 1277 angenommen werden.

138. *(1277—1280 Mitte).*

Decan und Capitel von Maria-Saal schreiben an ihren Propst, den königlichen Protonotar G(ottfried), versichern ihn ihres Wohlverhaltens und erinnern ihn an die Angelegenheit mit der Philippskapelle.

Fol. 57′ n. 179.

Decanus preposito.

Reverendo patri in Christo ac domino ipsorum G(otfrido) dei gracia venerabili preposito Soliensis ecclesie nec non imperialis aule prothonotario M. decanus totumque capitulum prememorate ecclesie debite subiectionis reverenciam cum oracionibus continuis ac devotis. Lingue facundia nec aliquis ornatus verborum valet inmensum nostri pectoris gaudium vestre paternitati nequaquam[a] plenariter explicare, quod assidue nos habemus, quando vos sospitem corpore utique fore scimus et quod per consequens eciam per graciam dei in omnibus se habeant prospere facta vestra. Sane vestre pietati eciam presentibus declaramus, quod domino attestante procul dubio simus conservacionis laudabilis, fame bone et quod maius est secundum vitam clericalem in cunctis nos gerimus laudabiliter et honeste, prout in hiis ius speciale veraciter exegit et requirit. Preterea in divino officio peragendo nostra firmiter providencia non tepescit, quod per eum eciam testamur, ad cuius nutum tam superiora quam infima omni tempore contremescunt. Hoc vero vestre honestati quantum ad veritatis nucleum tam nude nostris litteris exprimere procuravimus, quia non diffidimus, quin ob hoc nobis regracietur suo tempore vestra pietas personaliter. De cetero[b] adhuc ego decanus specialiter moneo graciam vestram de capella sancti Philippi, ut litteras vestras petitorias domino episcopo in Lavent[1] dignemini transmittere, quia ab abbacia erit forte breviter recessurus.

Der Protonotar Gottfried erscheint als Propst von Maria-Saal (bei Klagenfurt) zuerst am 8. Januar 1277 (Urkunde K. Rudolfs für Bischof Jo-

---

138. [a] folgt getilgt plenali. [b] ceterum Ott.

Digitized by Google

hann von Chiemsee, Copie im Landesarchive zu Graz) und zuerst als Propst von Passau am 9. Juli 1280 (Winkelmann, Acta 2, 102; das prepositus pecuniarum des alten schlechten Druckes von Federici, den Winkelmann benützen musste, ist sicherlich Verderbniss aus prepositus Pataviensis). In diese Zwischenzeit wird das Schreiben fallen.

[1] Bischof Gerhard von Lavant 1275—1284.

139. *(1280 erste Hälfte).*

Graf Hermann von Henneberg schreibt dem Burggrafen Fr(iedrich) von Nürnberg über den Streit seines Hauses mit den Kirchen von Bamberg und Würzburg und bittet ihn, mit König Rudolfs Einwilligung das Schiedsrichteramt hierin zu übernehmen.

Fol. 37 n. 71.

Comes comiti.

Nobili viro amico sincero domino Fr(iderico) burchgravio de Nurnberch Herm(annus) dei gracia comes de Hennenberch dilectionis et obsequii debitam firmitatem. Magnitudini vestre graciarum uberes referimus actiones pro eo, quod utile et sanum consilium super composicione et complanacione controversiarum inter Babbergensem[a] ecclesiam et nos emersarum facienda transcribere curavistis, scire vos cupientes, quod dominus Herbipolensis episcopus fieri concordiam non admittit, occasione Babberngensis[a] ecclesie nobis ac patruis nostris Bert(oldo) et Hainr(ico) comitibus de Hennenberch quicquid potest gravaminis irrogando. Quapropter nobilitatem vestram precibus continuis rogamus, quatenus serenissimum dominum nostrum R(udolfum) Romanorum regem pro nobis interpellare velitis, quod equum iudicem et communem statuere dignetur, qui convocatis partibus utrisque discordiam vigentem possit in concordiam reformare, cuius mandatis et consiliis parere volumus bona mente; rogantes insuper, ut huius concordie auctoritatem vobis a mandato regio conferri petatis, quia coram vobis pocius quam alio iudice nostra et patruorum nostrorum vellemus negocia propalare et in ordinacione composicionis vestris committere consiliis nos in toto, quia de vestra generositate et speciali amicicia gerimus confidenciam ampliorem.

Vgl. die Bemerkungen zu n. 130 und weiter n. 140 und 142. Demnach dürfte dieses Schreiben, in welchem ja Heinrich von Henneberg noch in

139. [a] Ott.

Digitized by Google

voller Fehde mit Würzburg erscheint, gleich dem nächstfolgenden ungefähr in die erste Hälfte des Jahres 1280, jedenfalls vor 15. Juli zu setzen sein.

140. *(1280 erste Hälfte).*

Graf (Heinrich von Henneberg) bittet den (Burggrafen Friedrich von Nürnberg), ihn gegen die Anklagen des Bischofs (Berthold) von Bamberg bei König Rudolf zu vertheidigen und den König zum Eingreifen für die bedrängten Henneberger zu bewegen.

Fol. 37 n. 73.

Item comes comiti.

Nobili domino *etc.* Intelleximus, quod de nobis querimonie a domino episcopo Baben(bergensi) coram excellentissimo domino nostro Romanorum rege recitentur et fiant. Cum igitur confidenciam veram omnis boni de vobis specialiter habeamus, dilectionem vestram studio deposcimus ampliori, quatenus servicii nostri causa et sicut eciam iure tenemini nos de omni obiectione coram domino nostro rege Romanorum habeatis excusatos[a] omnia nobis contraria reclamando. Preterea conquerimur vobis significantes, quod dominus episcopus Herbipolensis[b], abbas Fuldensis, Thur(ingie) landgravius ad destructionem nostram intendunt et ad malum patrui nostri comitis Herm(anni) nullis nostris meritis exigentibus, quia de omni actione contra nos habita iusticiam ipsis exhibere, quandocunque acceptare vellent, essemus parati. Petimus igitur, ut dominum nostrum regem Romanorum commonitum habere velitis, ut sepe dictos dominos litteris suis et moniciis a nostro gravamine reflectat, quod aput vos semper volumus deservire. Datum *etc.*

Vorher geht in Ott. unser n. 88. — Vgl. n. 139.

141. *(1280 erste Hälfte ?).*

Burggraf K(onrad) von Nürnberg ersucht seinen Bruder F(riedrich), ihm zur Erlangung des von König Rudolf bei G(ottfried) von Hohenlohe angewiesenen Geldes zu verhelfen.

Fol. 40 n. 86.

Idem eidem.

Amantissimo fratri suo F(riderico) burchgravio de Nurnberch Ch(unradus) burchgravius de eodem loco obsequium tam

---

140. [a] os corr. aus a. [b] b corr. aus p.

Digitized by Google

debitum quam paratum. Harum serie litterarum tua dilectio plenius recognoscat, quod noster sororius G(otfridus) de Hohenloch[1] nobis de pecunia de liberalitate nostri domini regis magnifici Romanorum deputata hoc tempore noluit respondere, asserens cives suo regimini subiugatos a purificacione domine nostre proxime ventura per unum annum ab angariis esse atque exactionibus liberos et solutos. Presertim cum huiusmodi ocasio[a] quam audisti nostrum possit adventum valde desideratum, nisi tua providencia intercipiat, protrahere nimis diu, dilectioni tue presentibus supplicamus, quatenus nobis vestes a domino rege recipias, ipsas nobis si tibi consultum fuerit destinans. De pecunia nobis ut diximus deputata nichilominus ordina, sicut de te confidimus, et procura sciens, quod aput antedictum nostrum sororium de Hohenloch nichil pro tua pecunia profecimus, non valentes propter expedicionem domini episcopi Herbipolensis cum ipso episcopo de tuis negociis ad presens aliqua determinare. Demanda nobis tuis litteris de facto nostro, quod tractas cum domino duce Hainrico Bawarie et nova si qua nosti. Cetera latori crede.

Wenn etwa die expedicio des Bischofs von Würzburg mit der Fehde gegen die Grafen von Henneberg zusammenhängen sollte (vgl. n. 130, 139, 140), so würde das Schreiben in die erste Hälfte des Jahres 1280 fallen. Die am Schlusse erwähnten Verhandlungen mit Herzog Heinrich von Baiern könnten mit den im April 1280 zu Wien, wo auch Burggraf Friedrich anwesend war, auf Vermittlung K. Rudolfs neuerlich getroffenen Abmachungen der bairischen Brüder zeitlich zusammenfallen.

[1] Gottfried von Hohenlohe, der nachmalige Deutschmeister (1297 bis 1303), war der Schwager des Burggrafen Konrad von Nürnberg, der Agnes, die Schwester Gottfrieds und Tochter Krafts von Hohenlohe, zur Gemahlin hatte (vgl. Hübner, Geneal. Tabellen Tafel 176 und 589; Voigtel-Cohn, Stammtafeln n. 74).

142. *(1280 nach Juli 15).*

Graf (Heinrich von Henneberg) schreibt dem (Burggrafen Friedrich von Nürnberg) über seinen ungünstigen Frieden mit dem Bischofe (Berthold) von Würzburg und dessen Helfern, bittet ihn

---

141. [a] Ott.

Digitized by Google

um seine Verwendung bei König Rudolf und verweist ihn auf R(einhard) von Hanau.

Fol. 37′ n. 74.

Comes comiti.

Dilectioni vestre graciarum actionibus non sufficimus ad plenum regraciari pro eo, quod vestras litteras nobis utiles et fructuosas consiliis et auxiliis transmittere curavistis. Ex hiis et aliis plenam de vobis gerentes fiduciam, scire vos cupimus, quod dominus Herbipolensis episcopus nuper convocatis pedestribus sue et Babbergensis ecclesie nec non domino abbate Fuldensi paucis quoque secum armigeris expeditis contra nos et terram nostram disposuit se hostiliter adventurum, cui cum omnes nostri amici immo eciam nobis confederacionis nexu astricti nobis auxilii operam non preberent, nostre terre cum hominibus non poteramus resistere, secum super quibusdam articulis nobis incongruis set tamen paucis sumus concordati, ita quod dampna, que inde provenire poterunt, speramus deo cooperante devincere nos debere. Rogamus eapropter dilectionem vestram, quatenus nostra negocia velitis cum promocionis effectu aput dominum nostrum serenissimum regem Romanorum emendare, si coram ipso nobis inconveniencia[a] proponantur, et ut nostrorum negociorum materiam plenius indagari possitis, petimus, ut dominum R(einhardum) de Hainowe, cui omnia liquent, inquiratis, qui de singulis vos expediet oraculo vive vocis. Valete.

Vgl. n. 130, 139, 140, wonach das Schreiben wohl nach dem 15. Juli 1280 fallen wird. Nach dem Schlusssatze ist Reinhard von Hanau auf dem Wege zu Rudolf. In der That lässt er sich am 13. December 1280 beim Könige nachweisen, der an diesem Tage zu Seefeld südöstl. Znaim Reinhard und seinem Sohne für ihre treuen Dienste 200 Mark zu geben verspricht (Reimer, Hessisches Urkundenbuch II 1, 426). K. Rudolf kam da aus dem Feldzuge gegen Otto von Brandenburg zurück, und Reinhard von Hanau mag nach Böhmen gekommen sein und den König nach Wien begleitet haben.

143. *(1280 c. August).*

König Rudolf dankt dem Markgrafen (Dietrich) von Landsberg für seine treue Gesinnung und ersucht ihn, zu bestimmter Frist kriegsbereit zu ihm zu kommen.

Fol. 27 n. 15.

Rex Romanorum marchioni.

Rud(olfus) *etc.* illustri . . marchioni de Landesperch principi suo karissimo graciam suam et omne bonum. Pro eo quod

---

142. [a] in über der Zeile nachgetragen.

Digitized by Google

tu de rebellione, quam Otto marchio Brandenburgensis nobis procrevit, turbatus in spiritu nostris te exponis et offers cum obsequiorum exhibicionibus beneplacitis et mandatis, tanto tibi gracias uberiores referimus, quanto ex hoc tue devocionis et fidei puritatem evidencius experimur, sinceritatem tuam affectuosissime rogantes, quatenus sic te prepares, sic disponas, quod in termino, quem nobilis vir F(ridericus) burchgravius de Nurenberch tibi retulerit, decenter accinctus ad nostra et imperii servicia studeas te conferre. Datum *etc.*

Dies Schreiben, in dem von der rebellio des Markgrafen Otto von Brandenburg die Rede, muss sich auf die Vorgänge des Jahres 1280 und den Herbstfeldzug K. Rudolfs gegen Otto als Reichsverweser von Böhmen beziehen. Denn 1278 war Dietrich von Landsberg mit den anderen Wettinern noch zu sehr im Gegensatze zu K. Rudolf, als dass man von ihm die aus unserem Briefe hervorleuchtende, dem Könige ergebene Gesinnung annehmen könnte (vgl. n. 112). Nach dem Siege Rudolfs näherten sich ihm die Wettiner rasch (vgl. Böhmer, Reg. Rud. n. 472). Ueber den Feldzug von 1280, den K. Rudolf gegen Mitte September begann — am 20. September steht er vor Brünn — vgl. Böhmer, Reg. Rud. nach n. 555, Huber, Gesch. Oesterreichs 2, 29; auch die Ann. Aldersbac. SS. 17, 536 (= Ann. Salisb. SS. 9, 712) gebrauchen den Ausdruck rebellacio marchionis de Prandenburch. Burggraf Friedrich erscheint am 21. Juli und 31. August zu Wien (Mon. Zollerana 2, 118), am 20. September im Lager vor Brünn (Wichner, Gesch. v. Admont 2, 390); zwischen der ersten oder zweiten Frist wird er also, unserem Briefe nach zu schliessen, in Sachsen gewesen sein, und wir werden das Schreiben etwa zu August 1280 setzen können.

144. *(1280 c. Anfang September).*

Bischof Wichard von Passau ersucht den Ulrich von Pilichdorf um Nachrichten über König (Rudolf) und dessen Vorgehen gegen den Markgrafen (von Brandenburg).

Fol. 45 n. 106.

Episcopus ministeriali.

Wichardus dei gracia ecclesie Pataviensis episcopus dilecto avunculo suo domino Ul(rico) de Pilichdorf cum dilectionis plenitudine salutem et omne bonum. Statum vestrum bonum esse consanguinitatis et fidei debito diligentes vos rogamus, quatenus rumores terre et curie regis plenius inquirentes de statu dicti domini regis et de processu ipsius contra marchionem nec non de Ungaris et rege ipsorum, qualiter se exhibeant erga dominum regem et eciam erga marchyonem, et

Digitized by Google

quorum principum seu dominorum adventum pro suo adiutorio rex exspectet et alia nova, si qua relacione sciveritis esse digna.

Wichard ist als Bischof von Passau geweiht am 5. Mai 1280, gest. 23. November 1282, daher die Beziehung des Schreibens auf den Feldzug K. Rudolfs gegen Otto von Brandenburg im Herbste 1280 ausser Zweifel. Ulrich von Pilichdorf erscheint am 31. August als Zeuge K. Rudolfs in Wien (Lambacher, Oesterr. Interregnum Anh. 182), und eben in diese Zeit unmittelbar vor Beginn des Feldzuges muss das Schreiben des Bischofs fallen, da er ja über die Stellung Ungarns, von der wir weiter nichts wissen, und über die dem König zuziehenden Herren Näheres erfahren möchte.

145. *(c. 1260—1280 September).*

Pfarrer K(onrad) von Wiener-Neustadt entschuldigt bei dem Subprior der Dominikaner zu Wien das verspätete Eintreffen eines bestellten Schreibers.

Fol. 58 n. 181.

Plebanus suppriori.

Reverendo in Christo ac dilecto amico suo fratri D. suppriori fratrum Predicatorum in Winna venerabilis[a] C(hunradus) plebanus in Nova Civitate salutem in omnium salvatore. Constat nobis, quod Stephanus scriptor noster dictus Gallicus vobis missalem librum pro statuto precio scribere debeat et quod eciam ad inchoandum predictum opus XV diebus ad maximum post Egidii ad vos venire debeat. Ipsum[b] Stephanum inpeditum esse excusamus scilicet per infirmitatem et operis nostri ex inprovidítate prolixacionem. Rogamus ergo diligenter affectu omni quo possumus, ut predictum Stephanum sicut prius caritatis[c] causa nostri ad opus vestrum per modicum tempus dignemini expectare. Valete in domino.

Böheim, Chronik von Wiener-Neustadt 230, nennt als Pfarrer dieser Stadt: 1260 Konrad, 1280 Gottfried; dazu kommt aus unserer Sammlung (vgl. n. 6) Pfarrer Johannes im Jahre 1259. Der Erstere ist wohl sicher der in unserem Schreiben Genannte. Da im September oder Anfangs October 1280 bereits der königliche Protonotar Gottfried die Pfarre besass (vgl. n. 149), so ist damit die Endgrenze gegeben, und das Stück kann zu circa 1260—1280 September gesetzt werden.

146. *(1280 c. September).*

Parcival von Lavagna schreibt an den königlichen Protonotar Magister Gottfried über den Tod des Papstes Nicolaus III. und

---

145. [a] Ott. [b] folgt gestrichen Seph. [c] caritatem Ott.

Digitized by Google

ersucht ihn, bei genannten königlichen Boten die Bezahlung ihrer Schulden in Rom zu erwirken.

Fol. 51′ n. 142.

Prothonotarius imperii capellano pape.[a]

Honorabili viro ac dilecto amico suo magistro G(otfrido) domini pape capellano et sacre imperialis aule prothonotario Parcevallus de Lavelen eiusdem domini pape subdyaconus et capellanus salutem et sincere dilectionis incrementum. Quam felix mortale genus firmiter diceretur, si dum presens vita hic agitur eterno bono continue frueretur. Verum supernus rerum dispositor ostendens non hic, set in superna secum gloria mansionem firmissimam nos habere, ut ad ipsam penitus anhelemus, voluit universos et singulos per mortis laqueum nos transire. In hoc enim suo proprio filio non pepercit, sed de huius mundi ergastulo ad futuram gloriam, qua fruemur ipso concedente per sui misericordiam cum eodem, ipsum voluit per mortis[b] hostia convolare. Et idcirco nolens in hoc parcere sanctissimo patri domino Nicolao summo pontifici, licet ipsius in terris vicarius extitisset, XII. kalen. Septembris ipsum gravi et inopinata infirmitate tetigit, a qua sequenti die XI.[c] kalen. Septembris circa noctis medium in domino feliciter vite sue ultimum diem clausit. Et ob hoc quid in negociis domini nostri domini Rud(olfi) regis Romanorum illustris fieri debeat in futurum, sicut eidem scribimus, vos utiliter providete, quia in hiis, que de novo emergunt, novum est consilium adhibendum[d]. Nos enim in hiis, que possent extollere titulos sue glorie et honoris, cum vehementi desiderio affectamus posse placide deservire. Preterea cum venerabili viro domino Scluzelino preposito Frisingensi[e] et nobili viro Iohanni de Endinge[1] militi regis[f], dum erant in curia, mutuo tradi fecerimus quandam summe pecunie quantitatem a quibusdam mercatoribus Florentinis, vos rogamus, quatenus instetis erga ipsos, ut super hoc apponant consilium salutare, quod dictis mercatoribus dicta pecunia totaliter persolvatur. Ipsi enim de die in diem propter hoc nos infestant. Valete et si vultis pro vobis aliqua nos facturos, scribatis, quia grato animo facimus. Datum *etc.*

---

146. [a] so die ganze Ueberschrift in Ott. [b] mortem Ott. [c] XII Ott. [d] adhabendum Ott. [e] Frigeñ. Ott. [f] regi Ott.

Digitized by Google

Papst Nicolaus III. starb am 22. August 1280 zu Soriano (vgl. Potthast S. 1754), unser Brief gibt über die Stunde des Todes genaueren Aufschluss. Parcival (Princivale) von Lavagna aus dem Hause der Fiesco von Genua war der Neffe des Papstes Hadrian V., Ottobonus von Fiesco, den wir schon in n. 44 in Beziehung zu K. Rudolf trafen. Parcival von Lavagna erscheint 1281 als imperatoris vicarius generalis, doch wohl in Tuscien, wo er dann seit 1286 mit ausdrücklicher Genehmigung K. Rudolfs als Reichsstatthalter fungirt (vgl. Kopp-Busson, Reichsgesch. 2[c], 269 ff.; vgl. dann n. 153, 156). — Das Schreiben lehrt die Namen der Boten K. Rudolfs kennen, die höchst wahrscheinlich mit dem Schreiben n. 129 nach Rom gesandt wurden und mit Nicolaus III. und des Cardinals Matthäus Schreiben vom 23. Januar und 3. Februar 1280 nach Deutschland zurückkehrten. In des Letzteren Brief (Kopp-Busson 337) wird Magister Heinrich von Zürich Propst von Freising genannt, der also gemäss unserem Briefe identisch mit dem am 14. Februar 1279 die Urkunde K. Rudolfs für die römische Kirche unterfertigenden königlichen Caplau Heinrich Sluzzeli ist.

[1] Endingen in Baden nordwestl. Freiburg i. Br.

147. *(1280 c. September).*

G. Fulquini, Canonicus von Narbonne und Breslau, verlangt vom Erzbischof F(riedrich) von Salzburg Restituirung in die ihm entzogene Pfründe zu Windisch-Matrei.

Fol. 63 n. 208.

Canonicus archiepiscopo.

Reverendo in Christo patri ac domino suo karissimo F(riderico) dei gracia sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopo, apostolice sedis legato G. Fulquini Narbonensis ac Wratislaviensis canonicus, curatus ecclesie de Matrei ac domini pape capellanus se totum cum omni reverencia et honore. Licet super ipsa ecclesia de Metri[a] olim michi scripseritis satis favorabiliter et benigne et ego paternitati vestre rescripserim, quod paratus eram obtemperare vobis in facto ecclesie mee iuxta modum tollerabilem et honestum, miror quamplurimum nec sufficio admirari super eo, quod michi novissime vestris litteris demandastis, quod ab illo vel illis, qui fructus ecclesie mee de Matrei minus iuste perceperant, non potestis quod vobis scientibus receperunt ullatenus[b] rehabere, cum sint sub vestra iurisdictione et a vobis postmodum ad magna beneficia sublimati et quoniam vos et vestri sicut plenius intellexi magnam partem de illis fructibus habuistis. Preter hec in admiracione non

147. [a] Ott. [b] nullatenus Ott.

Digitized by Google

modica cor meum suspendit, quod vidi in vestris literis tam discreti domini contineri, videlicet quod, si ego libere in vestris manibus resignarem, tali conferretis ecclesiam, qui obligaret ad solvendum iniuste de futuris fructibus, quod alii iniustissime de preteritis rapuerunt; nec vellem ulla racione, quod talis ordinacio, immo deordinacio pocius quia[c] contra deum et iusticiam, a vestris consiliariis emanasset. Ideoque paternitatem vestram deprecor humiliter, quatinus iuxta confidenciam vestram, quam credo puram in domino et sinceram, michi iusticiam faciatis, presertim cum illi, qui fructus meos usurparunt, a vestra collacione festina nimis et celeri causam immo occasionem pocius habuerunt, nec sufficere debuit, quod infra biennium vel ultra de vita mea nullam certitudinem habuistis. Nam ibi habebam super conservandis redditibus procuratorem legitimum et fidelem, michi etenim satis durum et sumptuosum, si quolibet anno pro tam modico ad partes vestras specialem nuncium destinarem. Spero in domino, quod taliter in hoc facto quamvis tarde[d] vos habebitis, quod consciencia vestra non ledatur coram altissimo, nec ego habebo materiam querelandi. Conservet vos omnipotens deus ecclesie sue sancte per tempora longiora. Sciatis pater et domine, quod si papa Nycholaus felicis recordacionis non fuisset tam cito mortuus, ius meum ab illis, qui modo nolunt restituere, fuissem plenarie assecutus. Nam venerabili patri domino Ieronimo cardinali, qui erat iturus pro legato in Alamaniam, totum meum negocium erat expositum et veraciter intimatum, et magister Ber. canonicus Agathensis auditor suus, qui habet omnes literas quas michi misistis, et a me erat in premissis procurator institutus.

Durch die Erwähnung des Todes Papst Nicolaus III. (1280 Aug. 22) ist der terminus a quo gegeben; damit steht in Einklang die interessante Bemerkung über die Sendung des Cardinallegaten Hieronymus, die am 30. Juli 1280 beschlossene Sache war (vgl. Nicolaus III. Schreiben an Paulus von Tripolis, Kaltenbrunner, Actenstücke 239 f.) und, wie man hier sieht, unmittelbar bevorstand. Der Tod des Papstes vereitelte sie und alle die grossen und kleinen Erwartungen, die darauf gesetzt worden. — Die Kirche, mit welcher dem G. Fulquini, Domherrn von Narbonne und Breslau, irgendwie providirt worden war und die er natürlich durch einen Stellvertreter verwalten liess, ist sicher die von Windisch-Matrei im Iselthale nördl. Lienz in Tirol, denn Matrei gehörte auch territorial seit Erzbischof Eberhard II. von Salzburg zu diesem Erzstifte.

---

147. [c] folgt getilgt esset. [d] tardet Ott.

Digitized by Google

148. *Krems 1280, October 9.*

Propst E(berhard) von St. Pölten bekundet die vor ihm geschehene Verhandlung in der Sache des Pfarrers Ludwig von Schweinitz gegen den Pfarrer Antonius von Wittingau.

Fol. 135 n. 515.

Acta.

Anno domini MCCLXXX, in die sancti Dyonisii, nobis E(berhardo) dei gracia preposito sancti Ypoliti, apostolice sedis iudice delegato presidentibus iudicio in Chremsa in carnario in causa spoliacionis, que vertitur inter dominum Ludwicum plebanum de Swenitz ex una parte et dominum plebanum de Witigenowe Pragensis diocesis ex altera super eadem ecclesia de Swenitz, comparuit coram nobis predictus Ludwicus petens instanter, ut sibi secundum formam mandati apostolici iusticiam faceremus, qui peticionem suam formavit in hec verba: ‚Coram vobis, domine Eberh(arde), preposito ecclesie sancti Ypoliti, iudice a sede apostolica delegato conqueror ego Ludwicus plebanus ecclesie sancte Marie in Swenitz, quod Antonius plebanus in Witigenowe predicta ecclesia in Swenitz me contra iusticiam spoliavit. Quare peto, quatinus ipsum compellatis ad restitucionem possessionis eiusdem ecclesie et bonorum omnium pertinencium ad eandem et ad fructus perceptos vel qui percipi potuerunt michi de iure competencium faciendam, condempnantes ipsum[a] ad expensas et ad omne interesse‘. Ex parte vero altera venit quidam Ulricus scolasticus domini Hogerii[1] petens ex parte predicti domini Antonii, ut predictum Ludwicum repelleremus tamquam excommunicatum, cum manus violentas in quendam clericum iniecisset. Statim predictus Ludwicus exhibuit coram nobis litteras fratris Nycolai penitentiarii domini pape, per quas sufficienter ostendit se absolutum. Post hec petivit iterum dominus Ludwicus, quod in negocio procedere deberemus, et scolasticus predictus petivit, ut longiores inducie propter viarum discrimina darentur domino Antonio. Ad hoc respondit pars alia, quod non erant dande, quia sicut predictus dominus Antonius misit simplicem nuncium ad impetrandum, sic poterat mittere procuratorem in negocio legitime constitutum, cum idem magister coram nobis confiteretur se tantum fore missum ad

148. [a] folgt getilgt de.

Digitized by Google

impetrandum et appellandum. Nos igitur auditis rationibus partis Ludwici pronunciavimus peticionem predicti magistri non esse admittendam, qui statim ad sedem apostolicam in vocem appellacionis prorrupit[b]. Cum igitur antea ad peticionem predicti domini Antonii terminum prorogaverimus et ipse ad hunc terminum a se petitum et obtentum citatus peremptorie non venerit nec sufficientem ad causam miserit responsalem, ipsum pronunciavimus contumacem et nos non obstante ipsius absencia in negocio procedere debere. Petivit itaque predictus Ludwicus, ut (non)[c] obstante absencia partis contumacis possessionem predicte ecclesie de Swenitz sibi restituere deberemus. Nos ergo auditis et intellectis rationibus predicti Ludwici mandavimus, ut nobis faceret fidem de possessione et eiectione, set ipse probaciones suas in promptu habere non poterat et nos, ne propter inopiam probacionum periclitaretur in iure suo, commisimus discreto viro . . domino decano et plebano de Zwetil[2], ut auctoritate nostra testes ipsius Ludwici recipiat super possessione et eiectione ac dicta ipsorum testium nobis clausa sub sigillo suo transmittere non obmittat. Huic processui testes interfuerunt frater Henricus lector in Chremsa et iterum frater Henricus Saxo Predicatores[d], dominus Perchtholdus plebanus in Eumprehtestowe[3], dominus Albertus plebanus de Libera Civitate[4], dominus L. plebanus de Guetowe[5], dominus L. sacerdos de Guetowe.

Vgl. n. 135.

[1] Hoyer von Lomnitz, vgl. n. 84. [2] Zwetl. [3] vielleicht verderbte Form, ich vermag die Oertlichkeit nicht nachzuweisen. [4] Freistadt in Oberösterreich, nahe der böhmischen Grenze. [5] Guttau südöstl. Freistadt.

149. *(1277 September — 1280 October 18).*

Frater C., Minoritenguardian zu Wien, bittet den königlichen Protonotar (Gottfried) um eine Spende für das bevorstehende Provincialcapitel.

Fol. 60′ n. 200.

Gardianus prothonotario.

Multe prudencie, honestatis et discrecionis viro magistro *P.*[a] preclarissimi regis Romanorum prothonotario, honorando[b]

148. [b] Ott. [c] fehlt in Ott. [d] am Rande nachgetragen.

149. [a] Ott., statt G. [b] honerando Ott.

Digitized by Google

plebano Nove Civitatis frater C. gardianus et totus conventus fratrum Minorum in Wienna oraciones in domino cum reverencia continua et devota. Cum provinciale capitulum nostrum per Austriam instet in proximo celebrandum, scilicet post beati Luce ewangeliste, inter ceteros benefactores nostros ad vos tamquam ad primum et precipuum recurentes rogamus devote et humiliter vestre benignitati ad nos diu habite supplicantes, quatinus nobis in predicti capituli honere portando, cum propter multorum fratrum congregacionem contingat nos expensas graves facere et honerosas, subsidium prout vestram deceat honorificenciam inpendatis.

Der hier genannte königliche Protonotar, in Ott. mit der irrigen Sigle P. bezeichnet, kann nur Magister Gottfried sein, denn die Bitte der Wiener Minoriten kann doch erst in die Zeit des Wiener Aufenthaltes von König Rudolfs Hof fallen, und während dieser ganzen Jahre war Gottfried Protonotar. Neu ist, dass dieser Gottfried neben seinen anderen Pfründen auch die Pfarre Wiener-Neustadt besessen; die aus ungenannter Quelle stammende Notiz bei Böheim, Chronik von Wiener-Neustadt 230, dass 1280 ein Gottfried daselbst Pfarrer war, erhält nun durch unser Schreiben eine interessante Bestätigung; der Zusatz bei Böheim, dass Gottfried als Pfarrer von Wien starb, trifft aber nicht auf diesen Gottfried zu, sondern den gleichnamigen Protonotar Herzog Albrechts, der später ebenfalls Pfarrer von Wiener-Neustadt wurde (vgl. die Einleitung). Da das bevorstehende Provincialcapitel gleich nach dem Lucastage (18. October) abgehalten werden soll, wird das Schreiben Ende September oder Anfang October entstanden sein, und es bilden daher die Jahre 1277 und 1280 die Begrenzung.

150. *(1280 nach October 26).*

Der Pfarrer und Decan C. von Zwetl berichtet dem Propst E(berhard) von St. Pölten über die vom Pfarrer Ludwig von Schweinitz beigebrachten Zeugenaussagen betreffs seines Rechtes auf die Pfarre Schweinitz.

Fol. 135 n. 514.

Litera attestationis testium.

Inter speciales suo specialissimo domino et amico E(berhardo) venerabili preposito Ypolitensi ille suus amicissimus C. decanus et plebanus in Zwetel sincerum animum serviendi. Mandatum mihi de parte vestra iniunctum ea qua decuit reverencia et diligencia exequendo Antonium plebanum de Witigenowe quarta feria post festum undecim milium virginum proxima[1] Zwetlam ad meam citavi presenciam ad interessendum

Digitized by Google

recepcioni testium, quos eodem die Ludwicus plebanus in Sweinitz intenderet producere contra ipsum. Qui cum nec per se nec per responsalem in prefixo sibi (termino)[a] compareret diucius expectatus, ipsius absencia non obstante sicut tetigeram in citatorio procedebam ad recepcionem testium per Ludwicum subdiaconum super causa ipsius Zwetel in inferiori ecclesia productorum. Quorum primus Gotfridus plebanus de Weitra testis iuratus et interrogatus dixit ex noticia veritatis sibi constare, quod Ludwicus clericus lator presencium per regem Bohemie vacationis tempore ad ecclesiam in Sweinitz fuisse canonice presentatus et ad presentacionem sui utpote veri patroni per episcopum Pragensem de ipsa sit ecclesia investitus et per decanum de Strobnitz in corporalem possessionem missus anno domini MCCLXXVIII, III. non. Marcii, et per dominum Hogerum circa festum beati Michahelis subsequenter a possessione sua cum violencia sit expulsus. Marquardus viceplebanus in Gemund testis iuratus et interrogatus cum predicto plebano in deposicione sua simpliciter concordavit. Ch. vicarius in Hohenperge testis iuratus et interrogatus eadem per omnia recitavit. Ditricus diaconus testis iuratus et interrogatus a premissis duobis testibus in nullo penitus discrepavit. Iohannes scolasticus in Weitra testis iuratus et interrogatus in deposicione sua cum premissis simpliciter concordavit. Henricus viceplebanus in Morbach testis iuratus et interrogatus dixit de certo sibi constare, quod Ludwicus subdiaconus ecclesiam in Sweintz a III. non. Marcii anno domini MCCLXXVIII usque ad festum beati Michahelis possederit pacifice et quiete et quod Hogerus circa idem festum ipsum a possessione sua eiecerit violenter. Perchtholdus miles de Rosenowe testis iuratus et interrogatus dixit de vero sibi constare Ludwicum subdiaconum amplius quam per dimidium annum in possessione ecclesie de Sweintz mansisse pacifica et tranquilla, quem Hogerus statim occiso rege Bohemie violenter eiecerat ab eadem. Quorum attestationes fideliter conscriptas vobis transmisi examinandas, ut secundum ipsas in sentenciando regere vos sciatis.

Vgl. n. 148. Mit Rücksicht auf n. 151 muss vorliegendes Schreiben jedenfalls vor den 4. December fallen. — Hoyer von Lomnitz (nordöstl. Budweis), ein Witigone und Verwandter Zawischs von Falkenstein (vgl. n. 84), hatte den von K. Ottokar auf die Pfarre Schweinitz gebrachten Ludwig

150. [a] dies oder ein analoges Wort ist zu ergänzen.

Digitized by Google

offenbar als Anhänger Ottokars vertrieben und den Pfarrer Anton von Wittingau (östl. Budweis) dahin gesetzt. Die genannten Orte Weitra, Gmünd, Hohenberg, Marbach, Zwetl, Rosenau liegen alle im nordwestlichsten Theile Niederösterreichs.

[1] October 26.

151. *Krems 1280, December 4 und 12.*

Propst Eberhard von St. Pölten beurkundet die vor ihm geschehene Verhandlung und den erfolgten Rechtsspruch in der Sache des Pfarrers Ludwig von Schweinitz gegen den Pfarrer Antonius von Wittingau.

Fol. 136 n. 518, 136′ n. 519.

Acta.

Anno domini MCCLXXX, proxima feria IIII. post beati Andree apostoli nos Eberhardus prepositus ecclesie sancti Ypoliti, iudex a sede apostolica delegatus in causa, que inter Ludwicum plebanum de Swenitz ex parte una et Antonium plebanum de Witigowe ex altera super eadem ecclesia in Swenitz vertitur, consedentes in carnario ecclesie parrochialis in Chremsa requisivimus, an aliquis esset presens, qui predictum Antonium coram nobis vellet legitime defendere, et quia predictus Antonius ad nostram presenciam super eadem causa legitime sepius evocatus nec per se nec per ydoneum responsalem coram nobis curavit hactenus comparere, predictus Ludwicus a nobis cum instantia postulavit, ut ecclesiam suam in Swenitz, cuius possessione per dominum Hogerum et alios quoscunque contra deum et contra iusticiam extitit spoliatus, secundum formam rescripti sive mandati apostolici sibi restituere deberemus. Cum igitur predictus Antonius, qui supradictam ecclesiam detinet occupatam, ad nos sepius evocatus coram nobis ut premisimus nec per se nec per responsalem legitime constitutum curaverit respondere, nos non obstante ipsius contumacia, set ipsius absenciam[a] divina replente presencia mandavimus viro reverendo et discreto domino C. decano plebano de Zwetel, ut predicti Ludwici testes super spoliacione ac iniuria sibi facta in predicta ecclesia de Swenitz, si quos duceret producendos, reciperet et ad audiendos et videndos predictos testes iurare partem adversam citare deberet. Qui mandatum apostolicum eidem ex

151. [a] p̄ciam Ott.

parte nostra iniunctum exequens diligenter excepciones ac dicta testium nobis fideliter retulit sub litteris suis clausa.

Sentencia.

Nos igitur auditis et intellectis meritis ipsius cause in nomine patris et filii et spiritus sancti non obstante predicti domini Antonii contumacia nec appellacione frivola et omni[b] causa carente, set ipsius absenciam divina replente presencia, quia predictus Ludwicus sufficienter probavit se spoliatum possessione predicte ecclesie de Swenitz, ipsum pronunciamus difinitive restituendum ipsumque per sentenciam restituimus ad eandem, predicto Antonio super eadem ecclesia perpetuum silencium inponentes. Inhibemus ecciam per sentenciam excommunicacionis in scriptis, quam ferimus ex nunc quod teneat[c] ut extunc, ne quis ipsum in possessione dicte ecclesie audeat molestare, servata[d] proprietate questionis cuilibet in futurum. Condempnamus eciam predictum Antonium prefato Ludwico plebano de Swenitz in sexaginta libris denariorum Wiennensium pro fructibus perceptis et qui percipi potuerunt, et pro expensis in lite factis ac interesse taxatione prehabita, quam condempnacionem sub pena excommunicacionis, quam in scriptis ferimus exnunc quod teneat ut extunc, eidem Ludwico mandamus a predicto Antonio firmiter usque ad duos proximos menses exsolvi. Acta sunt hec anno domini MCCLXXX, feria V. in vigilia Lucie, presentibus testibus subnotatis, scilicet fratre Ioh(anne) lectore et Ortolfo Predicatoribus, fratre Perengero lectore et Gotschalco Minoribus, Ottone dicto Puntz, Henrico, Chunrado, Chalhoho, Henrico sacerdotibus in Cremsa, Swikero scolastico ibidem et aliis fide dignis.

Vgl. n. 148, 150.

152. *Krems (1280 December).*

Propst E(berhard) von St. Pölten befiehlt dem Decan von Strobnitz und dem Pfarrer von Weitra, den Pfarrer Ludwig von Schweinitz gemäss erfolgtem Rechtsspruche wieder in seine Pfarre einzusetzen.

Fol. 136 n. 517.

Execucionis littera a.

E(berhardus) dei gracia prepositus ecclesie sancti Ypoliti, iudex delegatus apostolice sedis viris honorabilibus et discretis

151. [b] folgt radirt racionibus. [c] Ott. [d] servate Ott.

decano in Strobnitz Pragensis diocesis et domino G(otfrido) plebano de Weitra[1] Pataviensis diocesis salutem et sinceram in domino karitatem. Noverit vestra discretio nos recepisse litteras apostolicas in hec verba: Nycolaus *etc.* Cum igitur in predicto negocio iusticia previa, quantum deus nobis concessit, processerimus adeo, quod pro Ludwico predicto sentenciam restitutoriam protulerimus ipsumque finaliter ad posessionem[a] predicte ecclesie restituerimus, discretioni vestre auctoritate apostolica iniungimus et mandamus, quatenus predictam nostram sentenciam executioni mandantes predicto L(udwico) possessionem predicte ecclesie de Swenitz, qua se probavit spoliatum, restituatis ipsumque inductum legitime defendatis, rebelles per censuram ecclesiasticam compescendo. Si vero hiis exequendis ambo interesse non poteritis, unus vestrum nichilominus exequatur. Datum in Chrems *etc.*

Vgl. n. 148, 151. — Die angeführte päpstliche Littera ist n. 135. Das Mandat ist jedenfalls gleichzeitig mit der Sentenz zu Gunsten Ludwigs ergangen. Vgl. das neuerliche Mandat n. 171.

[1] Weitra im nordwestl. Niederösterreich.

153. *(1280 letzte Monate).*

(König Rudolf) überträgt an (Parcival von Lavagna) die Führung seiner Angelegenheiten (an der Curie).

Fol. 129 n. 489.

Contracta inter nos indissolubilis unionis amicicie federa per futuram inter vestrum nepotem et neptem nostram matrimonialem copulam tanto nobis sunt non immerito graciora, quanto maiora exinde commoda resultabunt. Porro omnia nostra negocia secure vobis committimus presumentes, quod eorum expedita promocio tamquam propria vos delectat, cum noster honor et vester in evum permanere debeat indivisus, quod uni nostrum accesserit, in honorem alterius reputari. Datum *etc.*

Die Deutung auf Parcival von Lavagna als Adressaten scheint mir grosse Wahrscheinlichkeit für sich zu haben: die hier angedeutete Heirat zwischen K. Rudolfs Nichte und dem Neffen des Empfängers ist doch sicherlich eben dieselbe, von deren Abschluss in n. 166 berichtet wird. Der hier als Neffe Bezeichnete wäre demnach ein Herr von Lavagna, und der Schluss daraus ist kaum ein anderer, als dass der Oheim eben Parcival von Lavagna

---

152. [a] Ott.

Digitized by Google

war. Parcival hatte mehrere Neffen, Söhne seiner Brüder Ugo und Nicolaus (vgl. Federici, Della famiglia Fiesca). Einer der Söhne von Nicolaus, Namens Karl, besass zur Frau eine Theodora (Federici 65); der Name schliesst wohl aus, dass sie die Nichte K. Rudolfs gewesen. Von dem älteren Sohne des Nicolaus, Ottobono, und dem jüngeren Sohne Ugos, Parcival, ist nichts Weiteres bekannt. Wohl aber scheint mir der ältere Sohn Ugos, Namens Guido, in Betracht zu kommen. Von ihm sagt Federici 64: ‚Podestá di Ravenna l' a. 1277 e mentre Bonifatio Fiesco suo fratello v' era arcivescovo e legato (1274—1294), dal quale fù anche mandato ad Argento per cose importanti l' anno 1280.' An einen Grafen Guido schreibt K. Rudolf in n. 156. Es ist weiter wohl zu beachten, dass am 9. Juli 1280 Nicolaus und Jakob von Lavagna, Letzterer ein Vetter Parcivals, von K. Rudolf die Bestätigung eines Privilegs ihrer Familie erhalten (Winkelmann, Acta 2, 102), dass bald nach dem Tode Papst Nicolaus III. Parcival von Lavagna an K. Rudolf schreibt und sich offenbar mit dem Stande der zwischen Rudolf und dem Papste schwebenden Angelegenheiten vertraut zeigt (vgl. n. 146). All das zeigt uns die überraschend engen Beziehungen K. Rudolfs zu den Fieschi, und man wird Folgendes vermuthen dürfen: Schon im Juli 1280 werden gelegentlich der Anwesenheit der beiden Grafen von Lavagna an Rudolfs Hof die Abmachungen wegen jener Heiratsverbindung zu Stande gekommen sein, nach dem Tode Nicolaus III. und der Rückkehr von Rudolfs Gesandten Bischof Johann von Gurk, der eben am 22. August 1280 in Wien erscheint (Ablass für Tuln, Orig. im Wiener Staatsarchive), dürfte Parcival sich zur Vertretung von K. Rudolfs Interessen an der Curie anerboten haben, die ihm der König mit obigem Schreiben denn auch übergibt; dies wird demnach den letzten Monaten von 1280 angehören. — Wer war nun aber diese Nichte K. Rudolfs? Ich gestehe, dass ich darauf keine bestimmte Antwort zu geben vermag. Möglicherweise eine Tochter seines Schwagers Albrecht von Hohenberg, also eigentlich eine Nichte der Königin Anna; man weiss das Geschick der übrigen Töchter Albrechts, nur von einer, die Anna geheissen haben soll, ist nichts Bestimmtes bekannt (vgl. Schmid, Gesch. der Grafen v. Zollern-Hohenberg 1, 113 ff.). Sollte sie die Gemahlin des Fiesco gewesen sein?

154. *(c. 1265 — c. 1280).*

Abt H. von Hohenfurt ersucht den Abt R. von Goldenkron um Aufnahme des Ueberbringers dieses Schreibens in sein Kloster.

Fol. 48 n. 125.

Abbas abbati.

Reverendo in Christo domino R. venerabili abbati in Sancta Corona frater H. dictus abbas de Altovado cum oracionibus debitis pietatis et misericordie visceribus habundare. Hinc vestram quam intime exoramus clemenciam quantum paternitatis zelo insistentes salutemque anime latoris presencium attendentes et eum intuitu divine remuneracionis et nostri causa dilectionis,

Digitized by Google

quia ad peticionem suam et ad graciam vestram vobis eum remittimus, ut conventui vestro associare dignemini. Et hoc scire debetis, quod honeste et laudabiliter circa nos est conversatus. Datum *etc.*

In der Abtreihe von Hohenfurt kommt in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts kein Abt H., in der von Goldenkron kein Abt R. vor, vgl. Pangerl in Fontes rer. Austr. II 23, 433 und II 34 Einleitung XV. Da jedoch diese Zusammenstellungen nur auf den urkundlichen Erwähnungen beruhen und daher grosse Lücken zeigen, so ist es keineswegs ausgeschlossen, dass die Siglen H. und R. wirklich Aebten der beiden Klöster entsprechen. In Hohenfurt wird 1261 Abt Otto genannt, 1281 Abt Adam, 1290, 1292, 1302 Abt Otto; zwischen 1261 und 1281 bleibt also Raum genug für einen Abt H. Aehnlich erscheint in Goldenkron 1263 Abt Heinrich, 1273 Zmilo (Emler, Reg. Bohemiae 2, 340), 1284—1290 und wieder 1294 Bartholomäus, 1293 wieder ein Heinrich; auch hier ist also in der Zwischenzeit von 1263 bis 1273 und von da bis 1284 ein Abt R. möglich. Demnach dürfte die Zeitbestimmung circa 1265 bis circa 1280 so ziemlich das Richtige treffen. Allerdings ist ja auch eine Aenderung der Siglen von Seite des Bearbeiters nicht ausgeschlossen.

155. *(1275 November — 1280).*

(Cardinal) Simon empfiehlt dem König (Rudolf) den Bischof von Colonia als Gesandten des Markgrafen von Este.

Fol. 66′ n. 220.

Magnifico principi *etc.* Simon miseracione divina *etc.* salutem et paratam ad eius beneplacita voluntatem. Insita manet erga Romanam ecclesiam eiusque fideles animis vestre maiestatis affectio[a], que vota vestra propicia ipsorum nutibus esse denunciat et concors ipsorum votis regie voluntatis arbitrium notum fiat, nec ignota magnorum merita, quos lata nutrit et servat Ytalia, vobis esse presumimus, cum supra montem posita occultari non valent[b], quin in lucis communis participium deducantur[c]. Cum igitur venerabilis pater Coloniensis episcopus[1] nuncius viri egregii marchionis Estensis dilecti amici nostri lator presencium ad vestram accedat presenciam destinatus, serenitatem vestram rogamus attente, quatenus ipsum episcopum favorabiliter admittentes, que apud regalem[d] clemenciam vestram gerere ac promovere voluerit, in quantum honesti rectique favor anuerit, velitis accepcionis vestre gracia fecundare.

---

155. [a] affecto Ott. [b] valet Ott. [c] deducatur Ott. [d] R mit nachträglich übergeschriebenem ex.

Digitized by Google

Unter dem Cardinal Simon — dass es ein Cardinal, ergibt der Titel — ist vielleicht Simon von Brion vom Titel der heiligen Cäcilia, der spätere Papst Martin IV. zu verstehen. Dass seine Beziehungen zu K. Rudolf wenigstens während der Zeit seines Cardinalates ganz freundliche waren, ergibt sich aus n. 166. Da er am 22. Februar 1281 zum Papste gewählt wurde, kann man so wohl 1280 als Endpunkt annehmen; da andererseits das Schreiben seinem ganzen Inhalte nach von Italien aus an K. Rudolf gerichtet ist und die Curie nach dem langen Aufenthalte in Lyon erst im November 1275 dahin zurückkehrte, so kann dies als terminus a quo angesetzt werden. — Wenn bei einem auch im Baumgartenb. FB (Bärwald 335, Gerbert 13) enthaltenen Briefe die in Ott. Fol. 82 n. 303 allein erhaltene Adresse: ‚Excellenti *etc.* Estens. *etc.* reverenciam et se ipsum cum prompto desiderio serviendi' so richtig gedeutet ist, so würde es ein Glückwunschschreiben des Markgrafen (Obizo) von Este an K. Rudolf zu seiner Wahl sein und nicht vom Patriarchen Raimund von Aquileia, wie Gerbert meinte, oder von einem Cardinal, wie die Ueberschrift des Baumgartenb. FB will, herrühren. Bestimmt sehen wir übrigens schon im März 1276 den Markgrafen Obizo von Este in Beziehung zu König und Reich: am 30. März leistete er zu Ferrara dem königlichen Kanzler Rudolf den Treueid, wogegen ihm dieser die Freiheiten des Hauses Este bestätigte und ihm die Belehnung ertheilte (Kopp-Busson, Reichsgesch. 2[c], 17 f.). Vielleicht schloss sich daran die durch unser Schreiben bekannt werdende Sendung. Am 24. August 1281 erneuerte K. Rudolf selber diese Verleihungen (ib. 194).

[1] Bischofssitze des Namens Colonia gibt es in partibus infidelium in Cappadocien und Armenien (Gams 440).

156. *(c. 1280).*

König Rudolf dankt dem Grafen Guido (von Lavagna?) für seine treue Ergebenheit, wünscht jederzeit seinen Rath und ermuntert ihn zu ferneren Diensten.

Fol. 90′ n. 334. — Im Baumgartenb. FB ohne Adresse, dar. Bärwald 377 (B).

Rud(olfus) *etc.* strenuo et egregio comiti Gwidoni *etc.*[a] Quantum nobis in eo complacuit, quod sic accensus es[b] innate fidei puritate, qua erga sacrum Romanum imperium semper viguit tua virtus cuiusque vacillacionis ignara[c], nequimus affectum nostrum perfecte depromere[d] per effectum. Igitur tue clarissime[e] actionis accepta magnalia, que diffuso fame preconio te magnificare non desinunt in conspectu regie maiestatis, nos taliter recreant et oblectant, quod inter ceteros et pre ceteris, quorum eciam pervigil cura nostris insudat obsequiis,

156. [a] Rud. — Gwidoni etc. fehlt in B. [b] quod accensus Ott. [c] cuiusque — ignara fehlt in B. [d] exprimere B. [e] clare B.

Digitized by Google

cupimus te habere precipuum consiliorum[f] participem et prosperitatum nostrarum in fortunatis auspiciis non expertem, sinceritatem tuam attencius exhortantes, quatenus nostris et imperii provehendis honoribus sicut hactenus continuacione gratuita sic ferventer invigiles et intendas, quod ex hoc utriusque commoditas grata novitate refloreat nec non decus imperii placido robore convalescat *etc.*

Wie schon in n. 153 angedeutet, ist dieses Schreiben vielleicht an Guido Fiesco Grafen von Lavagna gerichtet, der wahrscheinlich die Nichte K. Rudolfs heiratete. Von dieser letzteren Beziehung findet sich allerdings keinerlei Anspielung in vorliegendem Briefe. Derselbe kann unter solchen Voraussetzungen etwa zu circa 1280 gesetzt werden. Es liesse sich sonst auch an den Grafen Guido von Montefeltre denken, den Führer der Ghibellinen in der Romagna, der seit Ende 1278 mit der Kirche versöhnt war (vgl. Kaltenbrunner, Actenstücke 153) und zu dessen bedeutender Stellung und grossem Rufe das Schreiben allerdings auch recht wohl passen würde. Auch dann fiele es wohl um die Jahre 1279—1281.

157. *(c. 1280).*

Magister K(onrad), Landschreiber in Oesterreich, schreibt dem Markgrafen H(einrich) von Hachberg über die von diesem in Besitz genommene Mauth zu Linz und wünscht eine Regelung des Verhältnisses zur Mauth in Stein durch König (Rudolf).

Fol. 56′ n. 172.

Scriba terre marchioni.

Spectabili viro domino H(einrico) marchioni de Hachberch[a], magister Ch(unradus) scriba per Austriam bonam ad obsequia debita voluntatem. Intromisistis vos de muta magna Lintzensi[b], secundum quod vestra neccessitas vos compellit, et scribitis rigide procuratoribus mute, ne vos impediant in premissis, quod utique neccessarium non videtur, quia mutam, quam vos fecistis recipere aput Lintzam, eandem secundario facio recipere in Stein et propter hanc duplicem receptionem nullus per aquas ducet de cetero sales suos et sic et vobis et regi muta parum solvet, unde si aliqua velitis habere utilitatem de eadem recepcione, extunc literas domini regis, ut de percepcione mute cedere debeam, mihi si placeat destinetis et sic intencionem vestram in muta poteritis obtinere, quia in procuratoribus Lintze

---

156. [f] consiliorum nostrorum B.

157. [a] pachberch Ott., jedenfalls verderbt statt hachberch. [b] Lindensi Ott.

Digitized by Google

non stat impedimentum mute, set per procuratores meos in Stein, quos eciam cedere faciam ut premisi, si dominus meus rex mihi illud faciendum per suas literas demandabit.

Markgraf Heinrich von Hachberg urkundet am 15. Juli 1280 zu Linz als Hauptmann Oberösterreichs (Oberösterr. UB. 3, 520; Fester, Reg. der Markgrafen von Hachberg n. 61); dass er hier gemeint ist, bezweifle ich umsoweniger, als die Corruption pachberch aus hachberch paläographisch recht gut erklärlich ist. In seiner Eigenschaft als Hauptmann hat er offenbar zu Linz jene Mauth einheben lassen, die sonst zu Stein bei Krems erhoben wurde und die der Landschreiber von Oesterreich, Konrad von Tuln, so lange auch zu fordern hatte, als ihm nicht ein ausdrücklicher Befehl K. Rudolfs vorlag, welcher die Verlegung der Mauth nach Linz anordnete. Die Hauptmannschaft des Markgrafen von Hachberg hat längstens bis zur Einsetzung des Prinzen Albrecht als Reichsverweser in Oesterreich (circa Mai 1281) gedauert, das Schreiben kann daher mit circa 1280 angesetzt werden.

158. *(c. 1280).*

Frater Nicolaus, päpstlicher Pönitentiar, theilt dem Pfarrer von St. Veit die Absolvirung eines Mörders mit, welchem jener eine Busse auferlegen soll.

Fol. 51 n. 141.

Pape penitenciarius plebano.

Frater Nicolaus domini pape penitenciarius dilecto in Christo plebano ecclesie sancti Viti[1] salutem in domino. Chunradum laicum latorem presencium a reatu laicalis homicidii quod commisit et aliis suis peccatis ad vos auctoritate domini pape remittimus absolutum, introitu sibi ecclesie restituto. Vos autem audita confessione et culpa diligenter considerata ipsius iniungatis ei super ipsis penitenciam salutarem.

Der Pönitentiar Frater Nicolaus ist nachweisbar am 4. und 5. Juni 1280 (Eubel, Der Registerband des Cardinal-Grosspönitentiars Bentevenga 29, 33) und wird in unserem n. 148 vom 9. October 1280 erwähnt, daher mag wohl obiges Stück zu circa 1280 gesetzt werden.

[1] St. Veit bei Wien.

159. *(1281 erste Hälfte Januar).*

König Rudolf setzt in T(oscana) zwei Statthalter ein und ermahnt die Bewohner zum Gehorsam.

Fol. 85 n. 312. — Im Baumgartenb. FB, daraus Bärwald 275 (B).

Rudolfus *etc.* Egregiis et prudentibus viris marchioni et comiti nobili civitatum *N.*[a] et populis universis per T(usciam)

159. [a] Ott., wohl verderbt, vgl. die Anmerkung.

Digitized by Google

constitutis graciam suam et benivolam voluntatem[b]. Inter cetera, quorum nos pervigil cura[c] sollicitat, quorum nos itaque curiosa sollicitudo fatigat, crebra reddimur anxietate solliciti et continua meditacione pensamus[d], qualiter ille nobilis *G.*[e] generosum quidem imperii Romani[f] pomerium, in quo regie celsitudini mira delectacione complacuit, rediviva quiete refloreat et[g] post diutine fatigacionis labores eximios et post bellicas tempestates in portu[h] tranquillitatis et pacis pulchritudine conquiescat. Estimantes igitur hoc non fieri posse[i] facilius, quam quod eidem provincie gubernatores preficiantur[k] ydonei, qui sic presint ut prosint, ecce quod viros egregios et discretos[l] *N.* et *G.*[m] fideles nostros dilectos, quos experte[n] fidei sue merita nobis reddunt amabiles et probata strennuitas perhibet clariores[o], vobis et[p] toti provincie T(uscie)[q] digne provisionis instinctu preficimus in rectores, ut ambo simul[s] in credita potestate non dispares set[r] in commissionis auctoritate conformes, vel alter eorum altero deficiente, quod absit, in solidum quoad dicte provincie regimen vicem nostri nominis exequantur. Hinc est quod universitatem vestram rogamus attente et hortamur[s] regio vobis edicto mandantes, quatenus eos, quos vobis velut ymaginaria nostre presencie presentamus, pro reverencia nostra[t] suscipiatis hylariter et benigne ac iuxta divine precepcionis edictum, que deo et cesari, que ipsius sunt, reddere quisque debet[u], fidelitatis nobis debite nostro nomine prestitis iuramentis in[v] omnibus ad nos racione imperii pertinentibus ipsis in omni promptitudine specialiter[w] pareatis et devocione qua convenit intendatis[x]. Nos enim super[y] omnibus, que ad gubernacionis spectant officium, plenam in eos presencium auctoritate transfundimus potestatem.

Nach dem Texte des Baumgartenb. FB haben Bärwald und nach ihm Wegele, Friedrich der Freidige 139 Anm. 2, und Andere das Schreiben in den November 1290, an das Ende des Aufenthaltes K. Rudolfs in Thüringen gesetzt. Da thatsächlich dann nur ein Gubernator Thüringens, Gerlach von

---

159. [b] Rudolfus — voluntatem fehlt in B. [c] cura pervigil B. [d] et continua — pensamus fehlt in B. [e] illa nobilis Duringa B. [f] Romani imperii B. [g] fehlt in B. [h] partu B. [i] id non posse fieri B. [k] preficiantur gubernatores B. [l] et discretos fehlt in B. [m] *N.* B. [n] experte fehlt in B. [o] et probata — clariores fehlt in B. [p] ac B. [q] Turingie B. [r] set eciam B. [s] Quapropter universitatem vestram hortamur B. [t] quos velud — vobis presentamus pro nostra reverencia B. [u] ac iuxta — debet fehlt in B. [v] ut in B. [w] spiritus B. [x] et devotione — intendatis fehlt in B. [y] in B.

Digitized by Google

Breuberg, erscheint, hielt Wegele das Stück für einen Entwurf, in welchem doch die anfänglichen Absichten K. Rudolfs zum Ausdruck kämen. Immerhin blieb ein zu 1290 gehöriges Stück im Rahmen der nur bis 1281/1282 reichenden Formelbücher eine auffallende Erscheinung (vgl. Kretzschmar, Die Formularbücher aus der Canzlei Rudolfs v. H. 126). Durch unseren Text nun, vor Allem durch die Adresse, wird klar, dass es sich gar nicht um Thüringen handelt, nicht handeln kann; die Adresse wird allerdings in unserem Texte verderbt sein und zu lauten haben: . . marchionibus, comitibus, nobilibus, civitatibus et populis universis. So wie so weist sie uns aber auf einen italienischen Empfänger hin. Und dies wird zur Gewissheit, wenn wir ein analoges Schreiben heranziehen, die Bestellung des Grafen Heinrich von Fürstenberg zum Statthalter der Romagna und Maritima von Ende 1275, Stobbe 365 n. 272, Bärwald 287, Gerbert 111. Nicht blos die Adresse, auch die Fassung des Textes stimmt in beiden Schreiben überein, beide sind nach demselben Formulare gearbeitet, das, wie schon Bärwald 288 bemerkte, aus der Kanzlei Friedrichs II. (Petrus de Vinea) stammt (vgl. Bärwald 217). So findet man denn auch auf die Romagna jene Lobpreisung als imperii pomerium, in quo regie maiestati . . delectatione complacuit schon angewendet, und es ist einleuchtend, dass diese Stelle sich in unserem Schreiben durchaus nicht auf den Aufenthalt K. Rudolfs in Thüringen zu beziehen braucht. Zur richtigen Deutung gelangen wir, K. Rudolfs Beziehungen zu Italien verfolgend: am 5. Januar 1281 ernennt der König seinen Hofkanzler Rudolf und den Bischof Johann von Chiemsee zu seinen und des Reiches Statthaltern in Toscana und ermächtigt sie, zusammen oder einzeln Huldigung oder Dienst entgegenzunehmen (Mon. Germ. LL. 2, 425). Ist dies die Vollmacht für die beiden Statthalter, so haben wir im vorliegenden Schreiben ganz ohne Zweifel die dazu gehörige Kundmachung dieser Ernennung an die Bewohner von Toscana zu sehen, beide Documente gehören enge zusammen, und das letztere wird, wenn nicht vom selben Tage, doch aus dieser Zeit datirt gewesen sein. In den unrichtigen Siglen haben wir eben nur die Willkür des Sammlers vor uns.

160. *(1273 October — 1281 Februar 16).*

(Königin Anna) ersucht eine (Frau), zu ihr an den Hof zu kommen.

Fol. 127′ n. 480.

Quia frequenter auditis predicabilibus de laudabili vestra conversacione rumoribus desiderabiliter introivit in tabernaculum nostre mentis, ut vestris pociamur aspectibus, affatibus recreemur, sinceritatem vestram rogamus affectu quo possumus ampliori, quatenus oportunitate captata velitis nobis in aliquo loco vestram offerre presenciam, ut una vobiscum in communis participacione congaudii delectemur. Pro certo quidem tenere poteritis, quod nos serenissimum dominum nostrum regem[a] constanter intendimus allectivis inductionibus ad quelibet inclinare[b],

160. [a] R. Ott. [b] inclinate Ott.

Digitized by Google

que viro vestro, vobis ac vestris cedere[c] credimus in commodum et honorem, et vos versa vice tenemini, quod nostro, nobis et nostris rependere studeat illud idem.

Es scheint mir doch der ganze Wortlaut und Inhalt des Schreibens mit grosser Wahrscheinlichkeit zu ergeben, dass es wohl nur von der Königin Anna herrühren könne. Damit ist auch die zeitliche Begrenzung — Königin Anna starb am 16. Februar 1281 — gegeben.

161. *(1277 — 1281 Februar 17).*

Bischof B(runo) von Olmütz ersucht den Burggrafen F(riedrich) von Nürnberg, dem Theoderich Saxo und seinen Brüdern vor König (Rudolf) gegen den von Stadeck Recht zu verschaffen.

Fol. 45′ n. 113.

Episcopus comiti.

Nobili viro amico suo dilecto domino F(riderico) burgravio de Nurenberch B(runo) dei gracia episcopus Olmuncensis paratam ad quelibet beneplacita voluntatem. Dilectionis vestre plenitudinem requirimus et rogamus presentibus[a] omni studio et affectu, quatenus Theodricum Saxonem ac suos fratres apud inclitum dominum nostrum regem Romanorum dignemini promovere, ut ab illo de Stadek[1] sibi ac suis fratribus et ab aliis, contra quos habuerint proponere, exhibeatur[b] iusticie complementum.

Das Schreiben fällt gleich dem folgenden jedenfalls nach dem Kriege von 1276, wahrscheinlich auch wohl nach dem von 1278; terminus ad quem ist der Todestag Brunos am 17. Februar 1281.

[1] Einer der Brüder Hertnid oder Leutold von Stadeck aus dem bekannten niederösterreichischen Geschlechte.

162. *(1277 — 1281 Februar 17).*

Bischof B(runo) von Olmütz ersucht den Burggrafen F(riedrich) von Nürnberg und den Herrn von Kuenring, Bürgern von Kremsier und Wischau ihr bei Feldsberg geraubtes Eigenthum wieder zu verschaffen.

Fol. 45′ n. 114.

Episcopus duobus fratribus[a] comitibus.

Viris nobilibus et amicis specialibus domino F(riderico) burgravio de Nurenberch et domino . . de Chunring[1] B(runo)

---

160. [c] cessimus Ott.

161. [a] folgt nochmals presentibus. [b] exhibeat Ott.

162. [a] Ott.

Digitized by Google

dei gracia episcopus Olmunzensis paratam ad obsequia voluntatem. Dilectioni vestre deferimus querulose, quod cives nostri de Chremsir et Wiscowe[2] in districtu Veldispergensi[3] sunt rebus omnibus mobilibus et inmobilibus miserabiliter spoliati, et hoc scitur de Veldesperch esse factum. Quare dilectionis vestre sinceritatem rogamus affectuose, quatenus amore servicii nostri et precipue propter deum ac iusticie intuitu cum sit notorium taliter ordinare velitis, quod nostri pauperes de nostra gaudentes peticione sua possint miserabiliter perdita rehabere, ut per hoc a deo meriti[b] et salutis augmentum et nostrorum serviciorum circa vos merita augeantur. Datum *etc.*

Vgl. bezüglich der Zeit n. 161.

[1] Wohl Leutold von Kuenring. [2] Kremsier und Wischau in Mähren nordöstl. Brünn. [3] Feldsberg in Oesterreich an der mährischen Grenze.

163. *(1270—1281 Februar).*

Bischof (Thomas) von Breslau erbietet sich dem Bischofe B(runo) von Olmütz zur Unterstützung und will einstweilen die Frage über die Grenzen ihrer Diöcesen auf sich beruhen lassen.

Fol. 44′ n. 104.

Episcopus episcopo.

Venerabili fratri in Christo B(runoni) dei gracia Olmuncensi episcopo *Iohannes* eadem gracia Vratizlaviensis episcopus salutem in fraterne plenitudine caritatis. Novit cognitor secretorum, quod personam vestram sincera in domino diligimus caritate, concussionibus vestris fraterno compacientes affectu, tum quia in ardente pariete proximo rem nostram agi conspicimus, tum quia in dolore unius membri proximum doloris penitus expers esse non possit, cum omnes secundum apostolum sub uno capite in eodem corpore alter alterius membra simus. Quod igitur iam olim per magistrum Guntardum et fratrem Iacobum vestre fraternitati meminimus intimasse, hoc vobis in affectu pure fraternitatis litteris presentibus renovamus, quod videlicet in negocio vestro, quod pendet in presenti, parati sumus in omnibus, in quibus secundum deum et nostrum honorem possumus, consilium vobis et auxilium vel secundum modum, quem ipsi adinvenire poterimus vel secundum quod a vestra discretione competencius instructi fuerimus, impertiri. Inter cetera igitur et hoc ipsum vestro honori expedire creden-

162. [b] meritis Ott.

Digitized by Google

tes archydiaconum nostrum, qui cognitor est ipsius negocii, consilio nostro et precibus, ut vestram iusticiam manuteneat, studebimus inclinare. Magistrum eciam Thomam et cognatum nostrum Ditricum archydiaconum, si sic vobis expedire videbitur, inducere plena fide curabimus, ut vestris oportunitatibus adesse studeant et prodesse. Ceterum cum ad implendum legem Christi portare alter alterius honera teneamur, scientes, quod si modernis temporibus questionem contra vos super dyocesium[a] nostrarum limitibus ventilare vellemus, non honus, quod vobis nunc imminet portare vobiscum, set pocius honus honeri superponere videremur, cum sensus[b] vester intentus pluribus minor ad singula posset esse. Hoc fraternitati vestre notum esse volumus, quod ut plenius instanti negocio sufficere valeatis, in signum plene erga vos dilectionis questioni dicte pendente vestra[c] inquisicione quantum in nobis est supersedere decernimus in presenti, facturi tamen pro iure ecclesie nostre, quod facere poterimus, cum finis debitus vestre impositus fuerit questioni, et sic quidem nostri officii debitum exequemur observato nichilominus erga personam vestram fraterne vinculo caritatis.

Der Text des Ott. hat Johannes als Namen des Bischofs von Breslau; Johannes I. regierte von 1292—1301, was unvereinbar ist mit der Regierungszeit Brunos von Olmütz, der am 17. Februar 1281 starb. Wir haben also hier eine Aenderung durch den Bearbeiter anzunehmen. Es ist statt Johannes sicherlich Thomas (II.) zu setzen, von 1270—1292 Bischof von Breslau. Dadurch lässt sich auch mit Wahrscheinlichkeit die zeitliche Begrenzung für das Schreiben ansetzen. Was die hier erwähnte, für B. Bruno offenbar unangenehme Angelegenheit betroffen hat, vermag ich nicht zu sagen. Auch über die Streitfrage betreffs der beiderseitigen Diöcesangrenzen ist sonst, so weit ich sehe, nichts bekannt. Vielleicht handelte es sich dabei um die von Bischof Bruno neugegründeten Dörfer in der Gegend von Hotzenplotz und Leobschütz oder um die Gegend bei Friedeck und Braunsberg (vgl. Grünhagen, CD. Silesiae 7[b], 159; Dudik, Gesch. Mährens 8, 186 ff., 10, 68 ff.).

164. *(1278—1281 Februar).*

Abt U(lrich) von Leitomischl klagt dem Bischofe B(runo) von Olmütz über die Gewaltthaten eines gewissen Stibor und seiner Leute und bittet ihn um Hilfe und Fürsprache bei König Rudolf.

Fol. 50′ n. 139.

Abbas episcopo.

Reverendo in Christo patri ac domino karissimo B(runoni) divina providencia episcopo Olmucensi venerabili V(lricus)

163. [a] dyocesim Ott. [b] sensur Ott. [c] a corr. aus e.

Digitized by Google

eadem paciencia abbas Luthomishensis suus capellanus humilis et fidelis reverenciam tam debitam quam devotam cum oracionibus in domino sempiternis. Super miseriis filiorum debent commoveri paterna viscera eisdem consilium et auxilium porrigendo. Hinc est quidem, pater reverende, quod nos hoc anno multis tribulacionibus et angustiis per spolia et incomoda ac alia diversa gravamina nobis illata graviter afflicti vestre sanctitati significamus, quod cum pro spolio ab hominibus domini Stiborii[1] in nostra villa perpetrato vestre dignitati ac eciam quibusdam suis amicis et consanguineis nobis familiaribus litteras misissemus, ut ad hoc induceretur per vestre dominacionis monicionem et suorum amicorum peticionem, quod restauracionem aliquam nostre faceret ecclesie, nullam penitus nobis sive nostris hominibus emendam postea exhibuit aut restitucionem dampni, secundum quod vestre magnificencie promisit ac suis consanguineis et amicis, set homines sui iterato tempore nocturno nostros pauperes in Tribovia[a][2] manu hostili invaserunt spolia et homicidium perpetrando et adhuc cottidie nostram confusionem et destructionem et nostrorum pauperum machinantur, sicut intelleximus ab hominibus nostris, qui insecuti fuerant illos predones usque ad castrum ipsius et rei veritatem experti sunt, quia prefatus dominus Stiborius Australes et alios homines habet fugitivos in castro suo, qui talia spolia et facta enormia in nostra committunt abbacia. Quapropter vestre paternitatis reverenciam honorandam[b] imploramus rogantes affectuosius, quatenus divine misericordie et nostri perpetui servicii intuitu nostris turbacionibus et miseriis compacientes nobis vestrum consilium et auxilium, sicut de vestra presumimus pietate paterna, porrigere dignemini, antequam omnino destruamur, promoventes eciam negocium nostrum coram domino nostro Rud(olfo) Romanorum rege glorioso, prout vestre enarrabit celsitudini lator presencium viva voce.

Abt Ulrich von Leitomischl erscheint von 1278 an (vgl. Emler, Reg. Bohemiae 2, 469, 601 u. s. w.), Bischof Bruno starb am 17. Februar 1281. Das Schreiben fällt sicher erst nach dem Kriege von 1278 in die Zeit, wo Bruno von Olmütz den nördlichen Theil Mährens verwaltete. Leitomischl liegt in Böhmen nahe der mährischen Grenze nordwestl. Zwittau.

[1] Ob etwa an Stibor von Schwabenitz (Emler 2, 603) oder Stibor von Grunenberg (Emler 2, 623) zu denken ist, muss dahingestellt bleiben. [2] Die

---

164. [a] cribonia Ott. [b] honerandam Ott., folgt radirt implorantes.

Emendation von cribonia in tribouia ist wohl berechtigt, denn Trübau (Böhmisch-Trübau wohl eher als Mährisch-Trübau bei Zwittau) liegt eine Meile nordöstl. von Leitomischl.

165. *(1280 Ende — 1281 Februar).*

Die Aebte von Neuburg, Maulbronn und Herrenalb bitten die Königin A(nna) um Fürsprache bei König Rudolf, dass er ihnen bei ihrer durch die Fehde zwischen Baden und Zweibrücken bedrängten Lage helfe.

Fol. 50 n. 136.

Abbates regine Romanorum.

Inclite domine sue A(nne) Romanorum regine fratres I., H. et C. de Novocastro, de Mulenbrunne et de Alba[1] monasteriorum dicti abbates devotas oraciones in domino cum salute hominis utriusque. Quam miserabiliter et lamentabiliter subvertantur nostra monasteria nec non terra occasione guerre, que inter nobiles viros H(ermannum) marchionem iuniorem de Baden et S(imonem) comitem Geminipontis vertitur, vestre excellencie scriptis non possumus explicare, set fratrem Iohannem ad vestram graciam transmittimus humiliter supplicantes, quatenus verbis suis super ipsis fidem credulam adhibentes vestre gracie celsitudo interpellare dignetur aures regias graciose, ut ad predicta discrimina reprimenda suas mittat litteras et mandata, nec sic destrui et subverti miserabiliter nos contingat et miserabilius oporteat nos vagari tamquam oves, que dispersionis periculis exponuntur. Pro ipsius itaque domini nostri regis et vestra salute pariter et honore divine clemencie suppliciter supplicamus. Datum *etc.*

Königin Anna starb am 16. Februar 1281, am 25. Mai 1281 bekundet Hermann der Junge, Markgraf von Baden, die Beilegung seiner Fehde mit dem Grafen Simon von Zweibrücken (Fester, Reg. der Markgrafen v. Baden n. 529, 530), von welcher wir sonst eigentlich gar keine directen Nachrichten besitzen. Die Fehde muss also doch in den letzten Monaten von 1280 und in den ersten von 1281 gewüthet haben, und vor den 16. Februar oder höchstens die allernächste Zeit darnach (bis zum Eintreffen der Nachricht vom Tode der Königin) fällt demnach unser Schreiben.

[1] Neuburg nordwestl. Hagenau; Maulbronn nordöstl., Herrenalb südwestl. Pforzheim.

Digitized by Google

166. *Bologna (1281), März 5.*

Bischof Johann von Gurk und der Hofkanzler Rudolf berichten an König Rudolf über ihre Reise mit dessen Tochter (Clementia) von Padua bis Bologna.

Fol. 44 n. 103.

Episcopus regi Romanorum.

Excellentissimo domino suo R(udolfo) Romanorum regi inclito Iohannes dei gracia Curcensis[a] episcopus et Rudolfus humilis suus cancellarius se devotos ad sua mandata. Processus nostri qualitatem usque in Paduam tunc, cum abinde processissemus ulterius, magnificencie vestre tam per litteras quam nuncium vestrum Chunradum de Marchpurga, quem vobis remisimus, sufficienter declaravimus, unde id quod scripsimus presentibus non repetimus, sed sufficiant vobis semel scripta. Sciatis tamen, quod recedentes de Padua et districtu Paduanorum, per quem ab ipsis Paduanis fuimus lautissime procurati terminos marchionis Astensis[a] intravimus, in quibus ab ipso marchyone et suo filio[1] honeste fuimus recepti laute et lete[b] procurati et recedentes de Ferraria[c] in navibus sollempnissimis et multitudine infinita populi per ipsum marchionem gloriose ad duarum leucarum associati. Deinde vero Bononiam processimus, ubi nobis nuncii Karoli letissime occurrerunt ante civitatem ad tres leucas et ipsi cives Bononienses nobis in recepcione honesta honorem similiter impenderunt. Quo cum venissemus die dominica Invocavit, videlicet crastino[2] in ecclesia sancti Petri ibidem dominam nostram vestram natam nunciis predictis sollempniter presentavimus ut decebat, qui eam tamquam suam dominam iocundissime receperunt et tamen eam in suis expensis nostre custodie relinquerunt. Die Iovis autem proximo subsequente[3] iter arripuimus ulterius procedendi, cuius processus eventus futuros ad presens vobis scribere non possumus, set eos vobis suo tempore declarare nullatenus obmittemus. Credimus tamen firmiter, quod sicut hucusque feliciter processimus, sic in procedendo amplius debeamus felicius prosperari. Ceterum ego cancellarius dominam meam de Lovanio, vestram neptem, suo marito ut decuit presentatam iuxta vestrum mandatum tam in argento[d] quam in omnibus aliis totaliter ex-

166. [a] Ott. [b] folgt radirt fuimus. [c] Ferraua Ott. [d] argumento Ott.

Digitized by Google

pedivi et causas circa alia mihi iniunctas[e] exequi non obmittam. Novissime papa creatus est dominus Symon Turonensis videlicet et vocatur Martinus[4], qui vestra negocia in concilio Lugdunensi satis fideliter studuit promovere, et credimus, quod circa vos et vestros pii et gratiosi patris officium debeat exercere. Ad presens hec sufficiant. Datum Bononie, feria IIII. post Invocavit[5].

Das Schreiben bietet eine werthvolle und interessante Ergänzung zu dem, was wir sonst über die Reise Clementias wissen, vgl. Kopp-Busson 2[c], 185 f. Bemerkenswerth ist, dass hier nichts davon berichtet wird, was der Bologneser Chronist Petrus Cantinelli erzählt, nämlich von der durch Procuration erfolgten desponsatio Clementias. Sollte nicht etwa Cantinelli die Vorstellung und Uebergabe der Braut an die sicilischen Gesandten (nunciis predictis sollempniter presentavimus ut decebat) unrichtig aufgefasst haben? Es ist doch schwer anzunehmen, dass die Begleiter Clementias in ihrem Berichte an K. Rudolf eine solche Hauptsache übergangen oder nicht klar genug erwähnt hätten. Wichtig ist die Nachricht über die Vermählung einer Nichte K. Rudolfs mit einem Grafen von Lavagna (de Lovanio), Herrn von Fiesco (vgl. n. 153), wodurch die unverwerthet gebliebene Stelle des Chron. Patavin. (Muratori Antiquit. 4, 1148, angeführt bei Kopp-Busson l. c. Anm. 6) volle Bestätigung erhält.

[1] Markgraf Obizo von Este und sein Sohn Azzo. Obizos Gemahlin war Jacobina von Fiesco gewesen (vgl. Hübner, Genealog. Tabellen 1, Tafel 303), es trat somit K. Rudolf durch die Heirat seiner Nichte auch mit dem Hause Este in verwandtschaftliche Beziehung. Obizo von Este kommt im Laufe des Jahres nach Deutschland und empfängt von K. Rudolf am 24. August 1281 Gunstbeweise (Böhmer, Reg. Rud. n. 615, 1285). [2] März 2 und 3. [3] März 6. [4] Papst Martin IV. (Simon de Brion), am 22. Februar 1281 zu Viterbo gewählt. Ueberraschend ist, dass gerade er als Cardinal auf dem Concil von Lyon die Sache K. Rudolfs so gefördert habe, und dass man an ihn Hoffnungen für die Zukunft knüpfte. [5] Das Datum scheint zurückdatirt zu sein, da im Texte ja schon von der am 6. März erfolgten Abreise von Bologna die Rede ist.

167. *Wiener-Neustadt (1281), März 12.*

Dietmar, Pfarrer von Fischau, vidimirt eine Urkunde des Bischofs Johann von Prag von 1278 März 5 für den Pfarrer Ludwig von Schweinitz.

Fol. 134′ n. 513.

Rescriptum.

Ego Ditmarus plebanus in Vischach[1] constare cupio presencium quoslibet inspectores[a], quod vidi et audivi litteram

166. [e] causa . . iniuncta Ott.

167. [a] Ott.

reverendi patris domini episcopi Pragensis non abolitas, non cancellatas nec in aliqua sui parte viciatas, cuius tenor talis erat[b] .. Ad evidens igitur testimonium et cautelam sigillum meum duxi presentibus apponendum. Datum apud sanctum Udalricum in suburbio Nove Civitatis in die beati G(regorii) pape.

Als Jahr ist wohl mit Wahrscheinlichkeit 1281 anzunehmen, da Ludwig eben da eine beglaubigte Copie seiner Bestallungsurkunde brauchen mochte, wie man aus n. 169, 171 entnehmen kann.

[1] Fischau bei Wiener-Neustadt.

168. *(1277 März — 1281 März 23).*

König Rudolf befiehlt einem Edlen, sich zu genannter Frist in Enns bei ihm gerüstet einzufinden.

Fol. 26 n. 6.

Rex Romanorum citat nobilem ad bellum.

Rud(olfus) *etc.* strenuo viro *etc.* Fidelitati tue seriose committimus et mandamus precise volentes, quatenus in dominica proxima qua cantatur Letare cum armis decenter accinctus in Anaso te nostris conspectibus sine dilacione qualibet representes.

Aehnlich wie bei n. 127 ist auch für diese Ladung innerhalb der Jahre 1277—1281, welche doch nur in Betracht kommen können, ein kriegerischer Anlass für die Zeit um Sonntag Laetare nicht zu entdecken; auch im Jahre 1279 ward die Heerfahrt gegen Herzog Heinrich von Baiern, an die man bei dem Sammelorte Enns am ehesten noch denken könnte, erst im März auf den Mai angesagt (vgl. Mitth. des Instituts Ergbd. 4, 139), und Laetare war damals schon am 12. März. Auch K. Rudolf ist, unseres Wissens wenigstens, nie zu dieser Zeit in Enns gewesen. Nichtsdestoweniger muss doch das Stück zwischen 1277 und 1281 März (Laetare am 7. und 23. März) gesetzt werden.

169. *Wien 1281, April 27.*

Bischof Wichard von Passau vidimirt zwei Schreiben des Bischofs Johann von Prag von 1278 März 5 und ein Mandat Papst Nicolaus III. von 1280 April 30.

Fol. 137 n. 520.

Rescriptum.

Nos Wichardus dei gracia ecclesie Pataviensis episcopus coram omnibus, ad quos presens scriptum pervenerit, publice

---

167. [b] folgt n. 110.

Digitized by Google

profitemur et tenore presentis scripti cercius attestamur, quod litteras reverendi in Christo patris domini Iohannis venerabilis Pragensis episcopi vidimus et audivimus et tractavimus integras et salvas in carta, littera et sigillo, in nulla sui parte viciatas, per omnia in hec verba[a] .. Profitemur insuper et tenore presencium attestamur, quod reverendi in Christo patris domini Iohannis venerabilis Pragensis episcopi litteras salvas omnimodis vidimus in hec verba[b] .. Preterea profitemur publice et presentibus attestamur nos litteras summi pontificis Romani vidisse et tractasse salvas et integras in bulla, filo et carta ac in littera nec in aliqua parte viciatas et omni excepcione maiores, quarum tenor per omnia talis erat[c] .. Ne vero predictarum tenor litterarum casu aliquo sive causa in dubium valeat devenire, ipsum in publicam formam redactum et conscriptum nostro testimonio et sub nostri sigilli munimine duximus muniendum, sub testimonio eciam honorabilium virorum domini Eberhardi venerabilis prepositi sancti Ypoliti et E. decani et M(arquardi) camerarii eiusdem ecclesie, item magistri Engelschalci et domini Henrici dicti de Inne canonicorum Pataviensium, Marquardi capellani nostri et Chunradi notarii nostri. Datum et conscriptum Wienne in domo Scotorum, anno domini MCCLXXXI, V. kalen. Maii, pontificatus anno secundo.

170. *(1281 c. Frühjahr).*

Al., Notar in Tuln, legt dem österreichischen Landschreiber Magister K(onrad) Rechnung über seine für den Hof gemachten Ausgaben.

Fol. 53′ n. 155.

Notarius scribe Austrie.

Suo domino speciali magistro Ch(unrado) scribe Austrie Al. notarius civitatis in Tulna, quicquid potest reverencie, fidelitatis, obsequii et honoris. Scripsit mihi nuper vestra pietas reverenda, quod omnes expensas[a] factas duabus vicibus aput Tulnam tam cum regina recordacionis inclite quam filio ipsius ibidem sepulto nec non vobiscum et aliis nobilibus quibuscunque vobis particulas in una cedula explicarem. Et ecce mandatis vestris cupiens in omnibus obedire gracie vestre duxi

169. [a] folgt n. 110. [b] folgt n. 111. [c] folgt n. 135.
170. [a] folgt gestrichen vestras.

Digitized by Google

tenore presencium intimandum, quod earundem expensarum summa, que facta fuit cum domina regina predicta et sua familia, computatis singulis necessariis videlicet in vino, pane, pabulo, feno et ad coquinam, erat viginti[b] talenta minus uno talento. Item eodem tempore cum vestra familia expendistis sex talenta minus octo denariis incluso dimidio talento, quod Gotensveldario, Tanquardo et marchalco pro phantlosa oretenus ordinastis. Item in sepultura pueri domini regis pro vestris et aliorum expensis dedi octavum dimidium talentum[c] et unum denarium, Paungartnario pro cera necessaria ad sepulturam ipsius pueri XII solidos. Item specialiter dedi comiti Eberhardo pro pabulo, feno et lumine nocturnali novem solidos minus decem denarios, preterea de mandato vestro quatuor talenta Ottlino vestro notario in vestra camera assignavi. Item dominis et vicariis de sancto Stephano aput Tulnam unum talentum. Item Hugoni filio domine Gredlinne XII talenta ordinastis similiter viva voce. Ad hoc Paltramo dimidium, Ch. Chornlario dimidium talentum, Elizabeth dimidium talentum, Leukardi uxori Wintarii IX solidos, Ch. Sumerlino VI solidos in summam domino regi debitam huiusmodi deduxistis. Item pro Rudlino officiale[d] vobis computo VI talenta et LX denarios, pro Wolfhardo dicto Stolle tercium dimidium talentum, si vobis de vino suo placuerit defalcare. Insuper per Paungartnarium vobis misi in parata pecunia XXXVI talenta minus LXXVII denariis. Item dedi Ullino fratri Wolfhardi, cum dominus rex vocasset nos suis litteris, IIII denarios pro equi sui feramentis.

Königin Anna, K. Rudolfs erste Gemahlin, die ganz ohne Zweifel in vorliegendem Stücke gemeint ist, starb am 16. Februar 1281, nicht gar lange nach diesem Zeitpunkte wird die Rechnungslegung des Tulner Notars fallen. Von Interesse ist die hier in bestimmtester Form gegebene Nachricht von einem kleinen Sohne K. Rudolfs, der in Tuln begraben ward. Wir wussten bisher wohl, dass Königin Anna noch am 14. Februar 1276 einen Sohn geboren hatte, der aber nach wenigen Monaten starb und im Dome zu Basel bestattet ward (vgl. Kopp, Reichsgesch. 1, 129 f.). Aber ebenso unbekannt war es, wie es nunmehr zweifellos ist, dass darauf, also in der Zeit von Ende 1276 bis Anfang 1281, dem Könige noch ein weiterer Sprosse geschenkt ward, der aber auch in zarter Jugend starb, und dass dieses Kind in Tuln begraben wurde. Die Tradition der Tulner Nonnen, deren Kloster zum heiligen Kreuze ja von K. Rudolf 1280 gestiftet worden war, hatte also doch einen historischen Kern, wenn sie behauptete, dass auch Kinder K. Rudolfs

---

170. [b] das letzte i corr. [c] folgt gestrichen dedi. [d] Ott.

Digitized by Google

in der Habsburgergruft zu Tuln beigesetzt seien; freilich war die richtige Ueberlieferung durch allerhand spätere Auswüchse und Erdichtungen (das Herz K. Rudolfs!) verunstaltet, vgl. darüber Kerschbaumer in Mitth. des Wiener Alterthumsvereines (1873) 13, 157 ff. Aus dem den dominis et vicariis de s. Stephano apud Tulnam gegebenen Betrage lässt sich wohl schliessen, dass die Pfarrgeistlichkeit von St. Stephan in Tuln die Beisetzung vornahm. Auch der Graf Eberhard darf damit in Verbindung gebracht werden, vielleicht ist darunter Graf Eberhard von Habsburg-Laufenburg zu verstehen.

171. *(1281 Frühjahr).*

(Propst Eberhard von St. Pölten) fordert (den Decan von Strobnitz und den Pfarrer von Weitra) neuerdings zur unverweilten Ausführung des päpstlichen Mandates auf.

Fol. 135 n. 516.

Littera executoria b.

Licet execucionis mandati sedis apostolice neglectores vos nimis invenerimus et remissos ac per hoc neglienciam huiusmodi equitate swadente punire correctione congrua deberemus, nos tamen circa vos sub spe obediencie promptioris micius agere cupientes, ne ipsum mandatum apostolicum omni dignum reverencia per vos ulterius negligatur, set execucioni mandetur debite, vobis adhuc auctoritate apostolica sub pena suspensionis et interdicti committimus et mandamus, quatenus priorem corrigentes neglienciam per diligenciam subsequentem nostrum immo et sedis apostolice mandatum per omnia curetis exequi reverenter, sicut penam evadere volueritis acriorem, quia crescente contumacia crescere debet pena.

Der Auftrag des Propstes von St. Pölten als apostolischen Delegaten vom December 1280 (n. 152) war offenbar nicht ausgeführt worden. Ludwig musste noch weitere Anstrengungen machen, um in den Besitz seiner Pfarre zu gelangen, und diesem Zwecke dienten jedenfalls die in n. 167 und 169 ausgestellten Vidimirungen der auf den ganzen Fall bezüglichen Actenstücke. Demnach dürfte auch diese Littera executoria b wohl in den März oder April 1281 zu setzen sein.

172. *(1268—1281 Mai).*

Propst E(berhard) von St. Pölten bittet den österreichischen Hubmeister M. um Abhilfe gegen die Gewaltthätigkeiten seines Dieners Ludwig.

Fol. 48′ n. 127.

Prepositus magistro hubarum.

Viro honorabili et predigno M. magistro hubarum per Austriam E(berhardus) dei gracia prepositus sancti Ypoliti cum

Digitized by Google

devotis orationibus promptum animum obsequendi. Interea, postquam vos de speciali gracia et favore nos et nostram ecclesiam et civitatem recepistis in vestram protectionem cum rebus et hominibus universis et nostro nuncio scilicet domino Marquardo nostro confratre aput vos cum nostris literis existente, Ludwicus vester servitor non deferens nostris precibus nec monitis venit ad domum domini plebani de Capella[1] nostri capellani sitam in dote nostre ecclesie, confractis portis et seris abstulit annonam suam et nostram, quam nobis servire de duabus curiis tenebatur. Insuper literis vestris super restitucione eiusdem dampni per eundem dominum M(arquardum) destinatis non vult nec curat aurem credulam adhibere. Unde cum sitis homo magne discrecionis, vobis nostras preces porrigimus iterato, quatenus huiusmodi violenciam nobis in dote nostre ecclesie irrogatam, prout confidimus, dignemini ordinacius et strictius retractare et nobis parcere in laboribus et expensis, que nos ad dominum nostrum regem serenissimum pati pro huiusmodi violencia oporteret.

Propst Eberhard von St. Pölten von 1268—1286 (vgl. Lampel, UB. v. St. Pölten 1 Register). Als näheren terminus ad quem erhalten wir durch den Hinweis auf den König (wohl Rudolf, doch könnte es auch Ottokar sein) jedenfalls den Mai 1281, da Rudolf am 1. Juni 1281 Wien und Oesterreich verliess.

[1] Kapellen an der Perschling nordöstl. St. Pölten.

173. *(1275—1281 Mai).*

Abt G(erung) von Melk ersucht den österreichischen Landschreiber K(onrad) um Auszahlung des ihm vom Könige auf die Mauth von Melk angewiesenen Geldes.

Fol. 47' n. 122.

Idem eidem.

Multe honestatis et providencie viro ac suo speciali amico magistro Ch(unrado) scribe Austrie G(erungus) dei permissione monasterii Medlicensis abbas sue promptitudinis obsequium cum oracionibus devotis in domino. Quia sumptuum multiplicitas et maxime hospitum importunitas proch dolor nostra de die in diem in tantum ingravant debita, quod ab hiis eximi quasi desperavimus, nisi vestro et aliorum amicorum nostrorum, in quibus post deum spei nostre anchora fixa est, consilio et auxilio

Digitized by Google

in tempore reformetur, confidentes itaque de vestre honestatis relevamine petimus attencius et devote, quatenus remuneracionis divine intuitu et nostrarum respectu oracionum reliquam partem denariorum nobis a domino rege in muta Medlicensi ut nostis dispositam, si non totam, saltem ut fieri potest, de vestra gracia et quantocius ad id se facultas obtulerit nobis solvi ibidem per vestrum mutarium ordinetis, ad ipsum eidem mandantes presentibus statim visis.

Vorher geht in Ott. unser n. 61. — Abt Gerung von Melk regierte von 1273 August 13 bis 1281 erste Hälfte Juni (vgl. Keiblinger, Gesch. von Melk 1, 361 ff.), Meister Konrad ist seit Ende 1274 oder Anfang 1275 Landschreiber in Oesterreich. Es kann daher der König, der dem Abte das Geld auf die Melker Mauth angewiesen, Ottokar von Böhmen oder Rudolf von Habsburg gewesen sein; beide Herrscher erwiesen sich dem Kloster gnädig (vgl. Keiblinger ib.), und da sonst keinerlei Nachricht über diese Sache vorhanden, muss die Frage, ob Ottokar oder Rudolf, unentschieden bleiben.

174. *Wien (1277—1281 Mai).*

König Rudolf befiehlt dem von Werdern, mit Zerstörung eines Schlosses zu warten, und beruft ihn zu einem Tage vor sich nach Wien.

Fol. 27 n. 14.

Rex Romanorum ministeriali suo.

Rud(olfus) *etc.* dilecto fideli suo . . Werdario[1] graciam *etc.* Fidelitati tue precipimus et mandamus, quatenus ad destructionem castri, quod ex assignacione fidelis nostri . . de Ruspach[2] detines, ante adventum tuum ad nos nil facias vel procedas. Et quia una cum ceteris terre ministerialibus pro ordinacione eorum, que terre pacem et commodum respiciunt, neccessarium te habemus, fidelitati tue committimus, ut in feria quarta proxima apud Wiennam nostris te conspectibus representes. Datum Wienne *etc.*

[1] Wohl auf Werdern bei Tuln zu beziehen; 1192 kommt ein Dietrich de Werdarn vor (Lampel, UB. von St. Pölten 1, 26); ob einige Ritter de Werde, die im 13. Jahrhundert erscheinen (ib. 39, 77, 116 und Fontes rer. Austr. II 1, 94), mit denen von Werdern zu identificiren oder als eigenes Geschlecht zu betrachten sind, oder ob vielleicht der obige Werdarius (in n. 183 Werderius) einer aus denen de Werde ist, muss freilich dahingestellt bleiben. Jedenfalls dieselbe Persönlichkeit mit dem hier Genannten ist der im Vertrage vom 12. September 1277 unter den Bürgen K. Rudolfs erscheinende Werdarius (Mon. Germ. LL. 2, 420). [2] Russbach nördl. Korneuburg.

Digitized by Google

175. *(1277 — 1281 Mai).*

Graf Berthold von Graisbach ersucht den Burggrafen F(riedrich) von Nürnberg, dem Amtmanne von Weissenburg die Belästigung der Graisbacher Colonen zu verbieten und für einen seiner Diener bei König (Rudolf) einzutreten.

Fol. 39 n. 80.

Comes comiti.

Avunculo suo karissimo nobili et inclito viro F(riderico) burchgravio de Nurnberch Berch(toldus) dei gracia comes de Greifpach[1] se in omni genere serviciorum promptum et paratum. Dilectioni tue signamus intimis conquerendo, quod minister de Weizenburch[2] a nostro gravamine non desistit, videlicet colonos nostros de bonis nostris ad civitatem Weizenburch conducendo. Cum igitur tibi et aliis amicis nostris de talibus minus utiles esse possimus, rogamus toto cordis affectu tuam dilectionem nobis gratissimam, quatenus predicto officiali, ut usque ad tuam presenciam a talibus cesset et[a] abstineat, tuis litteris inducas cum effectu. Preterea scias nos quendam servum nostrum apud sanctum Ypolytum gravibus vulneribus sauciatum reliquisse. Petimus igitur, ut in aliquibus aput dominum nostrum inclitum regem sibi velis subvenire.

Dieses sowie die folgenden Stücke fallen wohl sicherlich in die Zeit, wo K. Rudolf sich in Oesterreich aufhielt. Hier wird dies besonders nahegelegt, da dem Diener des Grafen von Graisbach gerade bei St. Pölten ein Unfall (Raubanfall?) begegnete; übrigens lässt die Stelle auch schliessen, dass der Graf selber in Wien beim Könige gewesen ist.

[1] Graisbach (Greifsbach) nahe der Donau gegenüber der Lechmündung.
[2] Weissenburg im Nordgau.

176. *(1277 — 1281 Mai).*

Graf Berthold von Graisbach ersucht den Burggrafen F(riedrich) von Nürnberg, da dessen Schreiben an die Amtleute zu Arberg und Weissenburg wirkungslos geblieben, um seinen und König Rudolfs neuerlichen Befehl.

Fol. 36′ n. 66.

Comes comiti.

Avunculo suo karissimo illustri et potenti viro F(riderico) burchgravio de Nurnberch Bercht(oldus) dei gracia comes de

---

175. [a] folgt gestrichen abb.

Digitized by Google

Greifpach debite dilectionis et fidei constanciam. Dilectioni tue non modicum scias nos regraciari, quod[a] secundum nostram peticionem officiariis domini nostri serenissimi regis Romanorum videlicet in Horburch[1] et in Wizenburch litteras tue dilectionis mittere curavisti. Tamen scias predictos officiales legacionem tuam quasi ridiculose recepisse. Rogamus igitur tue[b] fidelitatis[c] dilectionem, quatenus tocius nostri causa servicii et amoris sepedictis officialibus, ut homines nostros, quos nostri progenitores et nos centum annis quiete habuerunt, dimittant et a recepcione eorum ulterius desistant, litteras domini regis et tuas efficaces procures destinare. Cetera lator.

Vgl. n. 175.

[1] Wahrscheinlich Arberg nordöstl. Dinkelsbühl.

177. *(1277—1281 Mai).*

Graf B(erthold von Graisbach) ersucht den (Burggrafen) F(riedrich von Nürnberg), ihm als Abzahlung seiner Schuld ein Ross zu kaufen.

Fol. 36′ n. 67.

Item comes comiti.

Prenobili et inclito viro F(riderico) *etc.* B(erchtoldus) *etc.* se in omni genere serviciorum promptum et paratum. Ad memoriam tue dilectionis reducere cupientes, quod nobis iam multo tempore in XIII marcis argenti debitor existis, licet tamen te pro diversis neccessitatibus tibi sepius incumbendis de termino solucionis argenti predicti semper intendentes ammonicionem ipsius debiti superportando leviare[a], cum igitur ad presens equum ambulantem vel spadonem summe haberemus neccessarium, rogamus te omni mentis et cordis affectu, quatenus, si quomodo fieri posset, unum nobis per latorem presencium comparando velles destinare. Preterea rogamus, ut famulum nostrum exhibitorem presencium in omnibus suis agendis velis habere fideliter recommissum. Cetera lator.

Vorher geht in Ott. n. 176.

---

176. [a] auf Rasur. [b] folgt gestrichen dilectionis. [c] das zweite i corr. aus e.

177. [a] Ott., statt levigare.

Digitized by Google

178. *(1277—1281 Mai).*

(Burggraf Konrad von Nürnberg) bittet seinen Bruder F(riedrich), einen königlichen Befehl an den Butigler von Nürnberg zu erwirken, damit dieser die dortigen Juden mit ihren Forderungen an ihn zu warten zwinge.

Fol. 39′ n. 85.

Idem eidem.

Fratri suo super omnia diligendo nobili viro F(riderico) *etc.* Noveritis, quod Iudei Nurnbergenses vilipenso mandato incliti domini nostri Romanorum regis nobis inducias de nostris debitis usque ad festum Martini proximi secundum continenciam regalium litterarum ipsis Iudeis inantea destinatarum tradere[a] noluerunt. Nos vero dissimulavimus huiusmodi contemptum volentes in dominum Ch. butiglarium compromisisse pro nostra parte taliter, ut sepedicti Iudei super aliquem terminum nobis aliquomodo competentem suam possent pecuniam rehabere, quod facere minime voluerunt. Sane cum pro talibus que audisti nobis angustie sint quamplures, dilectioni tue, de qua plus confidimus quam enarrare valeamus, duximus instandum cum instancia multa precum, quatenus butiglario Nurnbergensi secundario litteras regales dirigas, in quibus firmiter ipsi precipiatur, ut nominatos Iudeos cogat et compellat, ut inducias nobis usque Martini traditas a benignitate regali nobis aliqualiter non infringant. Nichilominus enim volumus medio tempore de nostrorum debitorum persolucione debite cogitares. Notarie, rogamus, ut causa nostre promocionis velitis esse solicitus[a] de nostro facto tam aput nostrum fratrem quam notarios regis; sciatis quod aput vos promeremur[1].

Vorher geht in Ott. n. 116. — Die hier erwähnten Mandate K. Rudolfs an die Nürnberger Juden und an den Butigler sind nicht erhalten.

[1] Dieses Letzte ist ein nur für den Notar des Burggrafen Friedrich (ein solcher Namens B. unterschreibt für seinen Herrn die Urkunde K. Rudolfs vom 14. Februar 1279) bestimmter Zusatz. Burggraf Friedrich selbst konnte nicht lesen und schreiben.

179. *(1277—1281 Mai).*

Abt O. von Formbach ersucht den österreichischen Landschreiber K(onrad), den durch Friedrich den Truchsessen von Lengbach

178. [a] Ott.

festgehaltenen Bürgern von Herzogenburg zur Freiheit zu verhelfen.

Fol. 49 n. 131.

Idem eidem.

Honorabili viro ac plurimum sapienti domino Ch(unrado) scribe per Austriam O. dei gracia Vormbacensis abbas omnes[a] in domino salutares. Quia eminentibus dominus noster Romanorum rex nos et nostram ecclesiam et res ecclesie datis desuper litteris sigillatis vestre fidei et gracie singulariter recommisit, id regium commissum nunc prosequimini propter deum. Dominus Fridericus dapifer in Lengenpach[1] cives ecclesie nostre in Herzogenburch[2] detinuit meliores, videlicet Ulricum Koufmannum et filium suum Sifridum penitus sine iure. Unde ex quo predicti cives nostre ecclesie de vobis specialiter presumunt, petimus, ut vestra providencia pro solucione eorundem curam sedulam interponat.

Vorher geht in Ott. n. 220. — In Formbach folgten sich in den Siebziger- und Achtzigerjahren die Aebte Otto (circa 1276) und Ortolf, nach denen Pilgrim kam, der aber auch schon vor 1289 gestorben ist (vgl. Mon. Boica 4, 7). Da sich demnach für die Zeitbestimmung hieraus nichts entnehmen lässt, muss es bei der durch K. Rudolfs Aufenthalt in Oesterreich gegebenen Begrenzung bleiben; denn in diese Zeit wird das Schreiben doch fallen, da K. Rudolf selbst anordnend erscheint und von dem Reichsvicar oder Herzog Albrecht keine Rede ist. Die hier erwähnte Urkunde K. Rudolfs ist nicht mehr erhalten.

[1] Lengbach (Alt- oder Neu-Lengbach) östl. von St. Pölten. [2] Herzogenburg nordöstl. von St. Pölten.

180. *(1277—1281 Mai).*

Propst J. bittet den österreichischen Landschreiber K(onrad), allen Mauthnern die Beobachtung der ihm von König (Rudolf) verliehenen Mauthfreiheit für Salz anzubefehlen.

Fol. 49′ n. 133.

Prepositus lantscribe.

Magne honestatis viro magistro Ch(unrado) notario Austrie I. dei[a] gracia . .[b] ecclesie prepositus cum sinceritatis obsequio

---

179. [a] o corr.

180. [a] auf Rasur. [b] Lücke in Ott.

Digitized by Google

indefesse promptitudinis famulatum. Discrecionis vestre industria, que piis locis ac deo inibi famulantibus solita est suum inpendere consilium, auxilium et favorem, nobis dat confidenciam humiliter supplicandi. Hinc est quod, cum excellentissimus dominus noster rex Romanorum defectui nostro compaciens nobis fecerit graciam specialem dando licenciam sine muta ac exacione qualibet pro tempore huius anni deducendi sal, videlicet IIII talenta trusi salis magni et VIII parvuli libere et secure, prout in litteris regie maiestatis fides plenior vobis fiet, quare honestatem vestram petimus et monemus, quatinus graciam nobis factam dignemini quantum in vobis fuerit effectui mancipare mittendo universis mutariis in districtu domini regis residentibus vestras litteras speciales mandando, ut nos et procuratores nostros sine impendimento aliquo predictam graciam sinant efficientes, ut ex beneficio nobis inpenso huiusmodi et in posterum inpendendo serviciis nostris vobis simus obnoxii et apud deum effundere teneamur sedulas nostras preces.

Die hier erwähnte Mauthbefreiung eines Klosters durch K. Rudolf vermag ich nicht nachzuweisen. Möglicherweise kann die Sigle I. für den Abtnamen willkürlich statt der richtigen geändert sein. Die Berufung auf K. Rudolfs Verleihung lässt wohl schliessen, dass derselbe in Oesterreich weilt, das Schreiben wird mit grösster Wahrscheinlichkeit in die Zeit von 1277 bis 1281 Mai zu setzen sein.

181. *(1277 — 1281 Mai).*

(König Rudolf) befiehlt Jemandem, den einer Kirche zugefügten Schaden endlich gutzumachen, widrigenfalls ihn der Landschreiber von Oesterreich dazu zwingen würde.

Fol. 113′ n. 444.

Si cognosceres, in quantum offense *talis* ecclesie nos molestent, credimus, quod ab eius iniuriis et molestiis melius te quam hucusque feceris temperare nec urgeres nos, ut tibi super hoc tociens scriberemus. Adhuc itaque tibi precipimus et districte mandamus, quatenus dampna, que ipsi ecclesie vacacionis sue tempore ipse intulisti, sine difficultate corrigas et emendes[a], alioquin dilecto fideli nostro *H.* scribe Austrie dedimus in mandatis, ut ad hoc mediante nostra potencia te compellat, maxime cum ex parte ecclesie plena tibi iusticia offe-

181. [a] emendas Ott.

Digitized by Google

ratur, dummodo et tu pro te et tuis iusticiam exhibere procures *etc.*

Ein scriba Austrie H. ist weder unter Ottokar, noch zur Zeit K. Rudolfs bekannt, es muss demnach eine Abänderung des Bearbeiters angenommen werden, und höchst wahrscheinlich ist an Stelle von H. richtiger Ch. einzusetzen und auf den bekannten Landschreiber Konrad von Tuln zu deuten. Demgemäss darf das Schreiben, das, aus der Red. II. der Formularbücher stammend, doch wohl K. Rudolf zuzurechnen ist, mit Wahrscheinlichkeit zu den Jahren 1277—1281 Mai gestellt werden. Nach Konrads Rücktritt (wahrscheinlich Anfang 1283, vgl. n. 215) ist dann überhaupt durch längere Zeit der Titel eines scriba Austrie nicht mehr nachzuweisen.

182. *(1277 Februar — 1281 Mai).*

Burggraf F(riedrich) von Nürnberg entschuldigt sich beim Rheinpfalzgrafen L(udwig) wegen des Bezuges gewisser ihm von König Rudolf angewiesener Einkünfte und kündigt ihm Nachrichten aus Oesterreich an.

Fol. 39′ n. 83.

Dux comiti[a].

Serenissimo domino suo L(udwico) comiti palatino *etc.* F(ridericus) burchgravius de Nurnberch fidelis obsequium tam debitum quam paratum. Dignum iudicamus, ut cum in aliquo vobis contrariamur, nos[b] ulcionis ferula corrigatis; tamen deo teste vestram dominacionem non offendimus in eo, quod inclitus dominus noster rex nobis pro nostro argumento quingentas libras denariorum disposuit aput Nurnberch de pensione et proventibus eventuum, quos anno debet percipere in futuro, quia per omnia ignoramus, si particeps[a] fueratis aut domina regina fuerit eorundem, volentes nos presentibus excusare, quod non processit de nostra voluntate. Si de novis que habebamus in Austria non fuistis hactenus informatus[a], scripsimus semper aut dominum nostrum regem scribere monuimus vestre dominacioni, que scivimus auttentica[a] nec non nova. Unde vestra serenitas, cui semper parere (volumus)[c] non solum rebus verum eciam persona, nos excusatos habere dignetur. De occultis atque manifestis dominus .. de Laubenberch[1] vos expediet, sicut ipsa de nostra prolacione cognovit.

182. [a] Ott. [b] vos Ott. [c] dies oder ein ähnliches Wort fehlt hier.

Digitized by Google

Das Schreiben fällt natürlich in die Zeit des Wiener Aufenthaltes des königlichen Hofes, an dem sich Burggraf Friedrich von Nürnberg von Ende 1276—1281 so gut wie ununterbrochen befand. Pfalzgraf Ludwig war Ende Januar 1277 von Wien abgereist (Reg. der Pfalzgrafen n. 988 ff.). Darnach bestimmt sich die Abfassungszeit des Briefes. Ueber die von König Rudolf an den Burggrafen gegebene Anweisung auf die Nürnberger Einkünfte eines Jahres war bisher nichts bekannt.

[1] Laubenberg in Oberschwaben.

183. *(1279 — 1281 Mai).*

Markgraf H(einrich) von Meissen ersucht den Burggrafen F(riedrich) von Nürnberg, bei König Rudolf einen Befehl zu Rückgabe weggenommenen Weines an Bürger von Freiberg zu erwirken.

Fol. 34 n. 49.

Marchio comiti.

H(einricus) dei gracia Misnensis et orientalis marchio nobili viro domino F(riderico) burchgravio de Nurnberch cum affectu sincero paratam ad beneplacita voluntatem. De honestatis vestre constancia et puritate fidei plurimum presumentes attencius petimus et rogamus, quatenus serenissimum dominum nostrum R(udolfum) Romanorum regem informetis et efficaciter inducatis, ut Werderio[1] precipiat[a], quod civibus nostris de Vriberch[2] vinum restituat aut persolvat, quod ipsis venientibus de Ungaria in terminis Austrie dinoscitur abstulisse, sic vos in promocionem huius negocii exhibentes, quemadmodum de vobis presumimus et speramus.

Markgraf Heinrich von Meissen stand bis 1278 noch auf Seite Ottokars von Böhmen (vgl. n. 112, 143), erst nach dem Kriege hat die Annäherung Heinrichs und der anderen Wettiner an K. Rudolf stattgefunden, welche doch obiges Schreiben zur Voraussetzung hat.

[1] Vgl. n. 174. [2] Freiberg in Sachsen.

184. *(1279 October — 1281 Mai).*

König Rudolf befiehlt dem Abt H(einrich) von Admont, Landschreiber von Steiermark, dem als Gesandten nach Italien gehenden Bruder Berthold 24 Mark Silber zu übergeben.

Fol. 26 n. 9.

Rex Romanorum abbati Admontensi.

Rud(olfus) *etc.* honorabili H(einrico) abbati Admontensi, scribe Styrie, devoto suo dilecto graciam suam et omne bonum.

---

183. [a] precepiat Ott.

Digitized by Google

Volumus et districta tibi precepcione mandamus, quatenus statim visis presentibus honorabili et religioso viro fratri Bertoldo ordinis Minorum antiquo custodi Bawarie, secretario et familiari nostro dilecto, quem pro expediendis arduis nostris et imperii negociis ad partes Ytalie destinamus, vel certo suo nuncio, quem cum literis presentibus tibi transmiserit, viginti IIII marcas puri argenti et legalis sine occasione[a] vel contradictione qualibet assignare non differas nec omittas, quem eciam in aliis suis agendis, in quibus auxilio tue promocionis egerit[b], tibi habeas fideliter recommissum.

Heinrich von Admont ist seit October 1279 Landschreiber in Steiermark (urkundlich zuerst 1279 Oct. 25). Den terminus ad quem gibt auch hier der Aufenthalt K. Rudolfs in Oesterreich. Ueber die Sendung Bruder Bertholds ist sonst nichts bekannt.

185. *(1281 c. Juni).*

K(onrad), Landschreiber von Oesterreich, dankt dem Könige Rudolf für alle Wohlthaten, räth ihm, die Landherren baldigst wieder heimzusenden und gegen Paltram (vor dem Friedhofe) bei Herzog H(einrich) von Baiern einzuschreiten.

Fol. 56′ n. 175.

Lantscriba regi Romanorum.

Gloriosissimo domino suo Rudolfo Romanorum regi semper augusto magister Ch(unradus) dictus scriba Austrie se totum ad omnia cum fidei puritate. Vestre magestati regie significo presencium per tenorem, quod vester recessus et absencia multos merores pariunt et suspiria cordi meo, rogans altissimum et exoptans, ut personam vestram dignetur in pace et gaudio omni tempore conservare. Hinc est igitur, quod de multa benivolencia, quam mihi, pueris meis cunctisque meis consanguineis et amicis graciosius impendistis, magnificencie vestre graciarum actiones refero multiformes cupiens proinde domino meo illustri Al(berto) primogenito vestro serviciorum fidelium vicissitudinem inpendere quoad vixero debitam et condignam. Ceterum consulo toto posse, ut dominos terre quantocius expeditos in Austriam remittatis, nec ob hoc putare debetis aliquam in Austria discordiam surrexisse, set quod ex eorum presencia

---

184. [a] occasionem Ott. [b] egerint Ott.

Digitized by Google

pax et concordia maius recipient incrementum. Rogo insuper dominacionem vestram omni quo possum studio et affectu, ut illustri domino H(einrico) duci Bawarie proponatis pro Paltramo, qui vestra singulis annis destruit et annichilat.

Ueber den Landschreiber Konrad von Tuln vgl. Kerschbaumer, Gesch. von Tuln 486 ff. Noch am 1. Juni 1281 zu Linz auf der Abreise aus Oesterreich, hatte ihm K. Rudolf die Aemter in Oesterreich, die grosse Mauth auf der Donau und die kleine Mauth zu Stein zu seiner und anderer Gläubiger Befriedigung verpfändet (Steiermärk. Geschichtsblätter 2, 130 ff.). Dem ganzen ersten Theile nach zu schliessen, wird Konrad ziemlich bald nach K. Rudolfs Abreise diesen Dankbrief ihm nachgesandt haben. Damit stimmt überein, dass österreichische Landherren in der That nur Anfangs in des Königs Gefolge erscheinen und schon nach dem 17. Juni (Böhmer, Reg. Rud. n. 586) daraus verschwinden. Paltram vor dem Friedhofe war nach seiner Verurtheilung wegen Hochverraths gegen K. Rudolf (im Mai 1278) entflohen und dann von Herzog Heinrich von Baiern aufgenommen worden, der ihm die Burg Karlstein anwies. Von da aus beunruhigte er besonders die salzburgischen Besitzungen (vgl. Riezler, Gesch. Baierns 2, 154 ff.).

186. *(1281 c. August).*

Bischof T(obias) von Prag bittet König Rudolf, mit der Erledigung der durch R. von Neideck vertretenen Angelegenheiten bis zur Ankunft des hierin genau instruirten Rudolf Hakenberger zu warten.

Fol. 44′ n. 105.

Episcopus regi Romanorum.

Serenissimo domino suo R(udolfo) dei gracia invictissimo Romanorum regi et semper augusto Th(obias) eadem gracia Pragensis episcopus oraciones in Christo devotas et promptam ad eius beneplacita voluntatem. Intelleximus firmiter, quod R. dictus de Neidek pro quibusdam suis ut dicitur et aliorum negociis ad magnam curiam vestram accedet. Quapropter ex devocione ac[a] fide, qua maiestati vestre tenemur, si dicere liceat suademus humiliter et rogamus attente, quatenus predicta negocia, que idem R. celsitudini duxerit exponenda, in suspenso tenere dignemini nec eum a curia vestra recedere permittatis usque ad adventum Rud(olfi) Hakenbergarii fidelis vestri, qui ad presenciam vestram celeriter est venturus et tam pro se quam pro parte baronum et aliorum terrigenarum

186. [a] statt eines getilgten et über der Zeile nachgetragen.

Digitized by Google

vestrorum fidelium super predictis negociis excellenciam vestram et plenius informabit, cuius eciam verbis in hac parte, que tam pro se quam pro predictis fidelibus vestris oretenus culmini vestro retulerit, credulam fidem magnificencia vestra firmiter poterit adhibere.

Bischof Tobias von Prag, consecrirt am 19. Februar 1279, führte vom Frühjahre 1281 an durch einige Zeit zusammen mit Diepold von Riesenburg die Verwaltung Böhmens (vgl. Huber, Gesch. Oesterreichs 2, 30), und in diese Zeit dürfte wohl mit Wahrscheinlichkeit das Schreiben gesetzt werden können (vgl. die Erwähnung der mit K. Rudolf in Beziehung stehenden barones et alii terrigene); ja es lässt sich wohl bestimmter ungefähr Juli, August 1281 als Entstehungszeit ansetzen, denn die magna curia ist nach gewöhnlichem Sprachgebrauche doch auf einen feierlichen Hof, einen Hof- oder Reichstag zu beziehen. Einen solchen hielt aber K. Rudolf eben in der zweiten Hälfte Juli und im August 1281 zu Nürnberg, und dahin dürften also die böhmischen Boten gekommen sein.

187. *(1277—1281).*

Herzogin Agnes von Sachsen ersucht den Richter von Wien und den Chrigler, den Juden Sneclin zur Herausgabe ihrer schon ausgelösten Pfänder zu verhalten.

Fol. 33′ n. 47.

Ducissa iudici et civi similiter[a].

Agnes dei gracia ducissa Saxonie honorando iudici in Wienna et Chriglario ibidem salutem et omne bonum. Discrecionem vestram requirimus et rogamus ex affectu, quatenus[b] Iudeum dictum Sneclin vestris ammonicionibus et preceptis inducatis, ut pignora nostra sibi obligata, que dudum aput ipsum prompta exsolvimus peccunia, nobis per famulum nostrum et antequam perdantur finaliter transmittat nullatenus obmittendo et quod, si vestris amicabilibus preceptis ipsum inducere non potestis, saltem per captivitatem ipsum ad restitucionem dictorum pignorum compellatis.

Agnes, K. Rudolfs Tochter, die Gemahlin Herzog Albrechts von Sachsen, wird sicherlich gleich diesem in den Jahren 1277—1281 häufig in Wien gewesen sein; in diese Zeit fällt jedenfalls ihre Geldverlegenheit und die Verpfändung bei dem Juden Sneclin; auch obiges Schreiben, das ja wohl längere Zeit nach der Verpfändung geschrieben sein wird, kann doch wohl auch noch in jene Grenzen gesetzt werden.

---

187. [a] am Rande bemerkt Hand G: Incipiunt littere ducum. [b] folgt durchstrichen dictum.

Digitized by Google

188. *(1277—1281).*

Abt Rumo von St. Gallen schickt an König Rudolf Abgesandte mit der Bitte, mit diesen einen Ausgleich zwischen seinen Söhnen und dem Kloster zu vermitteln, und entschuldigt sich, dass er nicht persönlich komme.

Fol. 43 n. 98.

Abbas regi Romanorum.

Serenissimo domino suo R(udolfo) dei gracia Romanorum regi semper augusto Rumo divina permissione abbas monasterii sancti Galli, suorum principum devotissimus suis in omnibus parere iussionibus et mandatis. Ad hoc potentes in terris divina subtilitas exaltavit, ut sibi subditos defenderent ac pro qualitate virium in iure debito conservarent. Cum igitur divina providencia vos apice regio consulte decoraverit ac ecclesiarum et monasteriorum constituerit defensorem, decet et racioni videtur consentaneum, ut ecclesiis et monasteriis in suis tribulacionibus et pressuris consolacionis exoptata remedia conferatis. Noverit ergo vestra serenitas, quod cum nostrum monasterium variis pressuris et insultibus multimodis iam diucius irretitum dampnis intollerabilibus adeo graviter sit concussum, quod eciam, nisi maiestas regia sibi concito succurrerit, resurgere nunquam possit, viros nobiles Ch(unradum) de Stoeffeln[a] canonicum Argent(inensem) et Ber(toldum) de Valchenstein[1] nostros consanguineos predilectos presencium exhibitores, quos solos, quia de ipsis gerimus confidenciam specialem, nostrorum preelegimus esse participes secretorum, vestre clemencie destinamus omni devocione qua possumus obnixius deprecantes, quatenus dominum habentes pre oculis regium in hoc morem imitando[b] cum ipsis, secundum quod ex parte nostri vestre proposuerint celsitudini, de concordia et reformacione inter illustres filios vestros et nostrum monasterium aliquid ordinetis, quod adepta vestrorum gracia filiorum de tantis pressuris, quibus lamentabiliter iam succumbit, sollicitudinosa vestra diligencia mediante valeat respirare. Quitquid enim imperialis pietas super hoc ordinaverit, omni procul dubio cum summo desiderio fini debito nostro tamen honore salvo curabimus mancipare, maxime quod nostro monasterio ad pristinum tranquillitatis statum reducto vestris ac filiorum vestrorum simus ser-

---

188. [a] Choeffeln Ott. [b] o corr. aus e.

Digitized by Google

viciis apciores et quod curias et placita, quando[c] maiestati regie sederit[d], more nostrorum antecessorum possimus honorabilius frequentare. Vestram eciam presenciam accedere personaliter conabamur, set cum sine nostrorum hominum subvencione hoc iter prout decuisset agredi[d] non possemus, quia ipsi homines nostri prepediti a quibusdam nulla subvencionis remedia contulerunt, providencia regalis nos super hoc habeat plenius excusatos.

Abt Rumo von St. Gallen, gegen den Abt Ulrich (von Güttingen) erwählt nach dem 26. April 1274, trat zurück am 4. December 1281. Abt Ulrich starb am 14. Februar 1277, nach seinem Tode wurde Rumo auch von der Gegenpartei anerkannt. In die Zeit seiner unbestrittenen Regierung wird jedenfalls das Stück fallen. Es dürfte sich darin wohl wahrscheinlich um Grüningen handeln. Die Herrschaft Grüningen hatte Abt Ulrich 1274 an K. Rudolf für dessen Söhne verkaufen müssen, die sie dann von St. Gallen zu Lehen nahmen. Aber aus diesem Handel erwuchsen lang dauernde Streitigkeiten: nach dem Tode Abt Ulrichs, so sagt die 1284 über den endlichen Abschluss derselben errichtete Urkunde Abt Wilhelms von St. Gallen (Wartmann, UB. von St. Gallen 3, 267), ortis ex hoc contractu diversarum altercationum materiis inter . . Rodulfum . . et illustres filios Albertum et Rodulfum ex una et nos nostrumque conventum ex parte altera post concertationem diutinam nobis et monasterio nostro dampnosam . . Dies bezieht sich also nach unserem Schreiben nicht blos auf Abt Wilhelms, sondern schon auf Rumos Zeiten. Vgl. über diese Dinge Meyer v. Knonau in der Ausgabe Chr. Kuchimeister's, St. Gallische Geschichtsquellen 5, 148 f., 172 f.

[1] Konrad von Stoffeln kommt 1277—1282, der Edle Berthold von Falkenstein 1277—1279 in St. Galler Urkunden vor (UB. von St. Gallen 3, 205, 210, 212, 215 u. s. w.).

189. *(1273 October — 1281).*

(König Rudolf) bittet eine geistliche Körperschaft um Verleihung einer Pfründe an einen Familiaren.

Fol. 68′ n. 233. — Im Erlanger Cod. n. 159, dar. Stobbe 345 n. 159 unvollst.

Preces simplices.

Dignum iudicat nostra serenitas, ut[a] quos sua commendat probitas quique latus (nostrum)[b] comitantur et ipsius se coaptant obsequiis, pre ceteris benificencie premia consequantur. Cum igitur[c] *talis* circa nos et nostros familiares taliter se gesserit, quod ipsius devotum servicium et cottidiana sua de bono in

---

188. [c] Ott., folgt gestrichen mag. [d] Ott.

189. [a] folgt radirt quod. [b] wohl so zu ergänzen. [c] folgt gestrichen circa.

Digitized by Google

melius promocio ipsum serenitati reddunt multipliciter commendatum, nos promocioni sue sereno vultu curantes intendere devocionem vestram rogamus attentissimo cum affectu, quatenus dictum .. curetis recipere *etc.* eique de prebenda *etc.*, quod vestra devocio apud nostram serenitatem singularis gracie et favoris premia mereatur.

Dies und die folgenden Stücke n. 190—205, die auch in den anderen Formularsammlungen aus der Kanzlei K. Rudolfs enthalten sind, lassen sich innerhalb der Jahre 1273—1281 setzen, da die diesen Formularbüchern zu Grunde liegende Sammlung des Andreas von Rode ungefähr mit dem Jahre 1281 abschloss (vgl. Kretzschmar, Formularbücher 128 ff.). Eine nähere Begrenzung ist bei der Allgemeinheit des Inhalts nicht wohl möglich.

190. *(1273 October — 1281).*

(König Rudolf) bevollmächtigt zur Beilegung der Zwietracht (in einer Stadt) einen eigenen Gesandten.

Fol. 74′ n. 255. — Im Erlanger Cod. n. 199, dar. Stobbe 352 n. 199 unvollst.

Germinantibus inter vos intestine discordie et civilium variorum erroribus iurgiorum[a] ex interno conpacientes affectu et magnopere cupientes morborum huiusmodi obviare principiis et obortas simultates et odia penitus extirpare, ecce quod *N.* pacis et concordie zelatorem ad vos transmittimus confidenter prudenciam vestram affectuose rogantes, quatenus verbis suis super hiis, que ad pacis et concordie faciant unionem omnimodam, nostro nomine fidem credulam adhibere curetis (sicut)[b] nostris eadem cum affectu benivolo prompto effectui mancipando.

Die Vermuthung, dass es sich um Herstellung des inneren Friedens einer Stadt handle, gründet sich auf die Wendung intestine discordie et civilium .. iurgiorum, sowie auf die Anrede mit prudencia vestra. Etwas Bestimmteres lässt sich nicht sagen, man vergleiche übrigens n. 126.

191. *(1273 October — 1281).*

(König Rudolf) ersucht einen (höheren Geistlichen), in seinen Bemühungen zur Erlangung einer Pfründe für einen vom König Begünstigten nicht nachzulassen.

Fol. 75 n. 258. — Im Erlanger Cod. n. 94, dar. Stobbe 335 n. 94 unvollst.

Pro eo, quod *N.* nobis sue meritis probitatis accepto super assecucione prebende *talis* nostri contemplacione ferventer et

---

190. [a] von anderer Hand am Rande nachgetragen. [b] fehlt in Ott.

Digitized by Google

favore astitisti, ad grates tibi multimodas inclinamus, utpote qui perplacidum nobis in hoc obsequium inpendisti. Cum igitur, licet eidem negocio bonum iniciacionis laudabile posueris fundamentum, quia tamen nondum sperate consumacionis eventu predictum negocium est conclusum, sinceritati tue super eiusdem prosecucione negocii vices nostras denuo committentes promptitudinem tuam rogamus affectu quo possumus ampliori, quatenus sicut laudabiliter incepisti, sic usque ad finem desiderabilem in predicti promocione negocii perseveres, ita quod dictus *N.* assecucionum se gaudeat quod intendit, et nos proinde tibi ac ecclesie teneamur ad multiplicium beneficia graciarum.

192. *(1273 October — 1281).*

(König Rudolf) befiehlt, bestimmten Bürgern das ihnen Weggenommene zu erstatten.

Fol. 76′ n. 271. — Im Trierer Cod. n. 88, im Erlanger Cod. n. 203, dar. Stobbe 352 n. 203 unvollst.

Mirari compellimur vehementer ex eo, quod licet iam pluries tibi preces nostras et litteras duxerimus dirigendas, ut civibus nostris *N.* et *R.* ea, que subripuisti eisdem, cum integritate refunderes, tu tamen in modico nostris precibus tuum obcurans auditum adhuc que postulavimus adimplere per operam neglexisti. Quocirca *etc.*

193. *(1273 October — 1281).*

(König Rudolf) verspricht Bürgern, sie von den Bedrängnissen durch ihre Nachbarn zu befreien.

Fol. 76′ n. 272. — Im Trierer Cod. n. 89, im Erlanger Cod. n. 204, dar. Stobbe 352 n. 204 unvollst.

Calamitatum *etc.* vestrarum angustiis et pressuris, quas tolerare vos scribitis ab insultibus convicinis, interno compatientes affectu ad vestram et aliorum fidelium nostrorum[a] quietem et tranquillitatem omnimodam et rebellioni rebellium divina propiciante[b] clemencia regio potentatu disponimus studia nostra convertere et omnimodas curas nostras . . *totum sequitur prius dictum*[c].

Vgl. n. 192.

---

193. [a] vestrorum Ott. [b] propicitante Ott. [c] *totum — dictum* von der gleichen Hand später nachgetragen.

Digitized by Google

194. *(1273 October — 1281).*

(König Rudolf) beglaubigt bei (einer Stadt?) einen Gesandten.

Fol. 77 n. 275. — Im Trierer Cod. n. 97, im Erlanger Cod. n. 128, dar. Stobbe 340 n. 128 unvollst.

Quia nonunquam absencium plenius et planius vive vocis explicantur oraculo quam annotacione tacita litterarum, ecce quod *N.*, in cuius ore verba nostra[a] fideliter vobis pronuncianda posuimus, ad vos fiducialiter duximus destinandum intencionem nostre mentis omnimodam nobis fidelibus oris sui labiis afferentem. Hinc est quod universitatem vestram affectus plenitudine deprecamur, quatenus fide concipientes non proferendos vobis ab ipso serviens[b] ea, que vobis nostro[c] nomine proponenda decreverit, prompti affectus benivolencia exoptato et celeri satagatis effectui mancipare.

Stobbe l. c. sagt, das Schreiben sei an eine Stadt gerichtet; vielleicht geht dies aus dem Texte des Erlanger Cod. bestimmter hervor. Jedenfalls ist es auch nach unserem Cod. eine universitas, an welche der König schreibt.

195. *(1273 October — 1281).*

(König Rudolf) verspricht einem Nonnenkloster, es niemals unter andere als seine Gerichtsbarkeit zu stellen.

Fol. 77 n. 277. — Im Trierer Cod. n. 327, im Erlanger Cod. n. 129, dar. Stobbe 340 n. 129 unvollst.

Volentes vos velut benedictionis eterne filias, que spretis fallacibus seculi huiusmodi nequam illecebris per celestem vite fraglanciam laudabilium operum seccatricem ad celestas nuptias meruistis ut firmiter opinamur succensis lampadibus introire, sub spirituali nostre protectionis umbraculo respirare, ecce quod vobis, ut vestra devocio semper magis ac magis in divinis obsequiis accendatur, presencium serie pollicemur, quod vobis in nostra et ecclesie *N.* obediencia persistentibus reverenter a nostra et ecclesie vestre *N.* iuridicione[a] nequaquam vos segregare disponimus nec ab aliquo paciamur evelli, conceden tes *etc.*

---

194. [a] vestra Ott. [b] Ott., die Stelle ist sicher verderbt. [c] vestro Ott.
195. [a] Ott.

Digitized by Google

196. *(1273 October — 1281).*

(König Rudolf) rühmt die eifrigen Dienste eines Getreuen und will ihn dafür belohnen.

Fol. 77 n. 278. — Im Trierer Cod. n. 103, im Erlanger Cod. n. 131, dar. Stobbe 341 n. 131 unvollst.

Quanta sit fidei tue sinceritas, quam ad nos et sacrum imperium pura mentis alacritate portendere[a] satagis, aliena cuiusque verborum argumenta non querimus, dum affectus operum dicto preponderans certa nobis experimenta dilucidat et conscientie nostre quantalibet disposicione sollempnior interpellas[b]. Videmus enim ad oculum et iam indice facto probavimus, quod honoris nostri es avidus nostreque glorie sitibundus, libenter in omnibus curas tuas exercitas, que imperii decus adaugeant nostrique culminis votiva respiciunt incrementa. Quapropter devocionis tue, dum operis nobis exibitione conplacuit, commendamus affectum incommutabili animo disponentes ad tue persone promocionem firmiter[c] curas et operas efficaciter applicare.

197. *(1273 October — 1281).*

(König Rudolf) ersucht einen Getreuen, baldigst zu ihm zu kommen.

Fol. 92′ n. 347. — Im Trierer Cod. n. 293, im Erlanger Cod. n. 149, dar. Stobbe 343 n. 149 unvollst., im Cod. Wien Hofbibl. 2493 Fol. 23′.

Cupientes ex intimo cordis nostri ex tue visione persone amantissime quidem nobis tuique familiaris affatus dulcedine delectabiliter recreari, sinceritatem tuam rogamus plenissimo cum affectu, quatenus zelum nostrum condigna vicissitudine recompensans mox visis presentibus omni difficultate ac occasione cessantibus ad presenciam nostram quanto festinancius poteris accedere non postponas, letum ac celebre solacium de communis participacione colloquii recepturus pariter et daturus.

---

196. [a] portendis Ott. [b] so die ganze Stelle in Ott. [c] das letzte r corr. aus s.

Digitized by Google

198. *(1273 October — 1281).*

(König Rudolf) fordert einen höheren Geistlichen auf, seinem Versprechen gemäss einem vom Könige Empfohlenen eine Pfründe zu verleihen.

Fol. 77′ n. 282. — Im Erlanger Cod. n. 133 mit hier fehlendem Schluss (— supportandum), dar. Stobbe 341 n. 133 unvollst.

Licet[a] publica de fama laudabile resonante preconium nec non singulari attestatione probante de tua inobliquabili rectitudine firmiter teneamus, quod a promisso tuo non nutans aut devians labii tui verbis pondus interseras veritatis, quia tamen ob grandes labores et utiles, quos discretus vir *N.* iam pridem in nostris et imperii Romani serviciis strenue pertulit et adhuc fert et patitur incessanter, promocionem ipsius desiderio zelamur affectu, sinceritatem tuam affectione duximus deprecandam, quatinus ob divinam nostramque reverenciam, iuxta quod teneris imperio atque nobis et iuxta quod liberaliter spopondisti, quamprimum ad id se facultas obtulerit in tua ecclesia eidem provideas de prebenda. Tenere siquidem poteris pro constanti, quod ex[b] hoc tibi et eidem ecclesie multa profectus optati[c] commoda resultabunt.

199. *(1273 October — 1281).*

(König Rudolf) ersucht ein Capitel, für Jo. beim Papste um Provision mit einer Pfründe anzuhalten.

Fol. 78′ n. 288. — Im Erlanger Cod. n. 108, dar. Stobbe 336 n. 108 unvollst.

Si prudentia vestra diligenter attendat, in quante fervencia puritatis et fidei providus vir Io. pro iure ecclesie vestre se opposuerit insurgentibus ex adverso vos ipsos ad vestram[a] quietem et tranquillitatem omnimodam sedula procuratione convertens, ad omne bonum suum et commodum ampliandum nobis tacentibus et non requirentibus liberaliter assurgetis. Verum quia plerumque non obest vigiles mentes in pocioris vigilancie studium excitari, ut ille sincerus quem suis claris

---

198. [a] Eine dem Stücke vorangehende, vom selben Schreiber geschriebene Zeile: *Talis* archi(episcopus) regi cum omni obsequio debitum famulatum, passt weder zu diesem, noch etwa zum vorhergehenden Schreiben; es wird also unterblieben sein, den zur Adresse gehörigen Brief abzuschreiben. [b] ad Ott. [c] proiectus optata Ott.

199. [a] nos — nostrum Ott.

Digitized by Google

prevenientibus meritis ad eundem gerimus incessanter affectus dilucide clareat in effectu et exuberet ad profectum, devocionis vestre prudenciam deprecamur affectu quo possumus ampliori, quatenus super tam fructuosis vobis ab eo impensis obsequiis congruam sibi gratitudinem impendentes et considerantes attente[b], sicut actenus vobis et ecclesie vestre fuit utilis et adhuc poterit vobis et ei utilior apparere, per efficaces et favorabiles litteras vestras, quas nobis per latorem presencium dirigi petimus, domino summo pontifici patri nostro sanctissimo pro divina nostraque reverencia supplicare velitis, ut prenotato Io. in ecclesia vestra de beneficio prebendali, quamprimum ad id se facultas obtulerit, providere dignetur. Gratissimum enim in hoc obsequium culmini nostro poteritis exibere.

Der Text des Erlanger Cod. hat B. als Namen des vom Könige Empfohlenen und N. als Namen des Papstes. Letzteres deutete Stobbe auf Nicolaus III. (1277—1280); es ist möglich, doch wahrscheinlicher hat das N. auch hier seine gewöhnliche Bedeutung gleich talis.

200. *(1273 October — 1281).*

(König Rudolf) bittet den Papst, den königlichen Notaren, Clerikern und Caplänen baldigst mit Pfründen zu providiren.

Fol. 86 n. 315.

Quia providi viri notarii, clerici et capellani nostri dilecti, qui nobis officiose non minus quam fructuose deserviunt, tempestivis gracie beneficiis plurimum indigent adiuvari, pro ipsis beatitudini vestre piissime supplicamus affectu quo possumus ampliori, quatenus nostras peticiones per venerabilem *N.* episcopum super suis provisionibus nuper vestre clemencie nostro nomine presentatas divine pietatis intuitu exaudicione benivola prevenire dignemini et expedicioni votive ac celeri facere mancipari.

201. *(1273 October—1281).*

(König Rudolf) ersucht einen (Bischof oder Cardinal), die vom Papste erbetenen Provisionen baldigst auszuwirken.

Fol. 86 n. 316. — Im Erlanger Cod. n. 287, dar. Stobbe 368 n. 287 unvollst.

Quia providi notarii *ut prius* . . paternitatem vestram pro ipsis rogamus affectu quo possumus ampliori, quatenus nostras

199. [b] folgt, offenbar verschrieben, vobis.

Digitized by Google

peticiones per *N.* super eorum provisionibus nuper domino summo pontifici patri nostro sanctissimo presentatas divine pietatis intuitu nostrorumque precaminum interventu apud eundem sanctissimum patrem ad exaudicionis et expedicionis optate ianuam operosa fervencia introducere satagatis *etc.*

Vgl. n. 200.

202. *(1273 October — 1281).*

(König Rudolf) ebenso an einen anderen (Bischof oder Cardinal).

Fol. 86′ n. 318. — Im Erlanger Cod. n. 288, dar. Stobbe 368 n. 288 unvollst.

Quia *N. S.* scriptores et clerici curie nostre dilecti per sua grata et laboriosa servicia, quibus agendis regalibus incessanter et strennue se inmiscent, se nobis valde graciosos et placidos representant, propter quod ad promocionem eorum non immerito fervidis desideriis anhelamus, paternitatem vestram affectu plenissimo duximus deprecandum, quatenus ad hoc, quod peticiones nostre, quas pro eisdem domino summo pontifici karissimo patri nostro devote porreximus, congruo mancipentur affectui, operosas vestras curas et studia cum effectu dignemini applicare, ut proinde de gratis augmento continuo semper efficiamini graciores. Confidimus autem in domino, quod cum prenotati clerici nostri nondum sint nulla ecclesiastica beneficia consecuti et per vite candorem et conversacionis honeste splendorem de virtute proficiant in virtutem, predicta in eis provisio debeat bene deoque placide collocari.

203. *(1273 October — 1281).*

(König Rudolf) dankt einem Getreuen für seine Dienste.

Fol. 93ª n. 354. — Im Trierer Cod. n. 169, im Erlanger Cod. n. 157, dar. Stobbe 345 n. 157 unvollst.

Pro eo quod fervens fidei tue zelus, quem ad nos et Romanum imperium gerere comprobaris, indiciis operum manifestis latere non (potest)[a] precordiis tuis, quin foras erumperet in noticiam plurimorum, fidelitati tue grates exsolvimus multiformes invariabilis fidei tue constanciam dignam laudum preconio commendantes ac incommutanter disponentes. Datum *etc.*

---

203. [a] wohl so zu ergänzen.

Digitized by Google

204. *(1273 October — 1281).*

(König Rudolf) nimmt seinen in verschiedene Reichstheile abgeordneten Getreuen in besonderes Geleit und empfiehlt ihn einer Gemeinschaft.

Fol. 126′ n. 474. — Im Erlanger Cod. n. 110, dar. Stobbe 338 n. 110 unvollst.

Quia providum virum *N.* familiarem et fidelem nostrum dilectum pro quibusdam nostris agendis et expediendis negociis ad diversas Romani imperii provincias fiducialiter destinamus, nos ipsum cum sua familia in persona et rebus in nostro conductu et protectione suscipimus speciali, universitatem vestram attencius exorantes et regia vobis nostra auctoritate mandantes, quatenus ipsum pro nostra et imperii reverencia habeatis propensius recommissum nullam sibi penitus inferendo vel permittendo inferri molestiam seu iacturam.

205. *(1273 October — 1281).*

König Rudolf ermächtigt den Bischof von Ferentino, einem gewissen Ambrosius das Amt eines öffentlichen Notars zu verleihen.

Fol. 131′ n. 504. — Im Baumgartenb. FB, dar. Bärwald 358 (B).

Forma tabellionis officii.

Rud(olfus) *etc.* episcopo Ferentino[1] *etc.*[a] Ne contractuum memoria disperiret[b], inventum est tabellionis officium, quo contractus legitimi ad cautelam presencium et memoriam futurorum manu publica notarentur. Hinc est, quod nos discreti viri *N.* de Ferrentino clerici reverendi viri[c] magistri *N.*[d] decani ecclesie sancti *N.* domini pape capellani[e] precibus inclinati Ambrosio nepoti eiusdem magistri A. ecclesie sancti Valentini eiusdem loci[f], de quo laudabile testimonium perhibetur, tabellionatus officium, ut illud prudenter et fideliter exerceat et ad eum in hiis, que ad predictum officium pertinent, cum necesse fuerit, recurratur, nec non facultatem dandi tutores, curatores, emancipandi, recipiendi testes[g] et publicandi acta, protocolla et[h] instrumenta exemplandi[i], interponendi decretum, alimenta decernendi ac alios legitimos actus[k] iuxta eiusdem officii debitum exercendi auctoritate nostra, si ad hec[l] repertus fuerit ydoneus,

---

205. [a] Rud. — *etc.* fehlt in B. [b] disperirent Ott. [c] *N.* de — viri fehlt in B. [d] H. B. [e] cap. domini pape B. [f] magistri A. — loci fehlt in B. [g] testes recipiendi B. [h] folgt getilgt exemp. [i] exempl. instr. B. [k] actus legittimos B. [l] hoc B.

Digitized by Google

proferendi et concedendi paternitati vestre plenam concedimus[m] potestatem, fidelitatis ab eo recepto nichilominus iuramento[n].

[1] Die Bischofsreihe von Ferentino (in der römischen Campagna) erscheint zur Zeit K. Rudolfs sehr lückenhaft; Gams 691 führt einen Jacobus an, der 1255 als Bischof vorkommt und 1278 noch lebt, dann bleibt eine Lücke bis 1297, von wo an bis 1303 Landulf den Bischofssitz innehat.

206. *Wien 1282, Februar 3.*

Frater Bonagracia, Minoritenordensgeneral, macht den Priester Johannes, weiland Caplan in Pilichsdorf, aller geistlichen guten Werke der Ordensbrüder theilhaftig.

Fol. 61′ n. 203.

Frater sacerdoti.

Honesto viro domino Iohanni sacerdoti quondam capellano in Pilichdorf[1] in Christo sibi dilecto frater Bonagracia ordinis fratrum Minorum generalis minister et servus salutem et pacem in domino sempiternam. Devocionem, quam ad ordinem nostrum geritis ob dei reverenciam ut accepi, affectu sincere caritatis acceptans Christoque non immerito acceptabile fore credens piis ipsam spiritualium beneficiorum vicissitudinibus compensari, vos ad universa et singula nostre religionis suffragia in vita recipio pariter et in morte plenam vobis participacionem bonorum omnium tenore presencium concedendo, que per fratres nostros, ubicumque terrarum morentur, operari dignabitur clemencia salvatoris. Datum Wienne, III. non. Febr. anno domini millesimo CCLXXXII.

[1] Pilichsdorf nordöstl. Wien.

207. *(1282 Februar — März).*

Ein Notar des Grafen (Johann) von Hennegau gibt dessen Procurator am königlichen Hofe Weisungen.

Fol. 54 n. 156.

Notarius procuratori pro aliqua causa.

Wilhalme, quia dominus comes Hannonie littigabit in curia pro bono suo[a] quod tu sis procurator ipsius, unde sis pervigil et intentus ad procurandum sibi favorem domini regis pariter et suorum. Scribo enim domino regi pro ipso et con-

205. [m] conferimus B. [n] in B folgt noch: Datum *etc.*

207. [a] tuo Ott.

Digitized by Google

siliariis meis dominis et amicis, quibus una cum . . latore presencium literas, quas eisdem dirigo, presentabis. Procures eciam advocatos, videlicet dominum comitem de Furstenberch, burchgravium de Nurnberch et alios sive alios[b], quos habere potueris meliores. Procures eciam ipsi comiti mitti literas domini nostri regis patentes, quibus significet universis, quod omnes collaciones, alienaciones bonorum imperii facte pridie per dominum Richardum quibuscunque personis in curia sollempni de Nurnberch per sentenciam assedencium principum revocate et penitus irritate. Constat etenim mihi certissime, quia interfui, quod predicta sententia fuit ibi sollempniter promulgata. Hiis autem litteris dictus dominus comes Hannonie sperat adversus comitem Flandrie se iuvandum. In hiis et aliis igitur procurandis sis adeo cautus et diligens, quod hoc tibi cedat ad comodum, mihi solummodo ad honorem. Procures eciam[c] per patentes litteras domini nostri magistris civium, consulibus et scabinis Aquinensibus dari districtius in mandatis, ut fiscales proventus eiusdem domini nostri visis litteris mihi deliberent et assignent cum denunciacione, si fieri possit; quod[d] si non fecerint, dominus suam prosequetur iniuriam, prout eam de iure viderit prosequendam, quia ipsi contra promissum, quod mihi fecerant super eisdem percipiendis proventibus et habendis, ipsos utilitatibus propriis applicarunt. Ad hoc mihi rescribe de statu curie tam presencia quam futura. Vale et valeant socii universi.

Das Schreiben gehört in den Streit um Reichsflandern, wie er unter K. Rudolf sich zwischen Johann von Avesnes, Grafen von Hennegau, und seinem Stiefbruder, dem Grafen Guido von Flandern, aufs Neue erhoben hatte (vgl. Brosien, Der Streit um Reichsflandern, Progr. des Berliner Sophiengymn. 1884). Am 5. August 1281 hatte K. Rudolf, einen Spruch K. Wilhelms von 1252 bestätigend, Reichsflandern dem Grafen von Hennegau zugesprochen, am 9. August wurde durch den in unserem Briefe angeführten Rechtsspruch die abweichende Entscheidung K. Richards beseitigt. Aber weder Graf Guido, noch die Bewohner von Reichsflandern zeigten sich gegen des Königs Spruch und seine Vertreter willfährig. Johann geht im Frühjahre 1282 selbst an Rudolfs Hof, wo übrigens auch Guido von Flandern sich einfand (April 18, nach Orig. von Böhmer, Reg. Rud. n. 1193 in Strassburg), ein Beweisverfahren über Guidos Widersetzlichkeit wird eingeleitet, das am 15. Juni 1282 mit der neuerlichen Zuerkennung Reichsflanderns an Johann von Avesnes und mit Guidos Aechtung endet. Nach Allem zu schliessen, dürfte unser Schreiben in den Beginn dieses Verfahrens fallen — comes

---

207. [b] Ott. [c] folgt gestrichen paten. [d] quid Ott.

Digitized by Google

Hannonie littigabit in curia pro bono suo — also, da Graf Johann vom 25. März 1282 an am königlichen Hofe erscheint (Böhmer, Reg. Rud. n. 654), ungefähr in den Februar oder März. Graf Heinrich von Fürstenberg und Burggraf Friedrich von Nürnberg, um deren einflussreiche Fürsprache der Procurator werben soll, sind in dieser Zeit beide bei Hofe, Heinrich vom April an, nachweisbar.

208.

Wien (1282), Juni 4.

Graf Albrecht von Habsburg, Reichsvicar in Oesterreich und Steier, ersucht den österreichischen Landschreiber Magister Konrad, dem Dominicanerbruder During ein Pfund Pfennige auszufolgen.

Fol. 34′ n. 55.

Comes existens vicarius Austrie scribe suo.

Albertus dei gracia comes de Habspurch, vicarius per Austriam et Styriam generalis prudenti viro magistro Chunrado scribe Austrie compatri et fideli suo dilecto graciam suam et omne bonum. Fidelitatem tuam attente requirimus et rogamus, quatenus fratrem Duringum ordinis Predicatorum in libra denariorum[a], quam pro vie subsidio sibi deputavimus, expedire debeas in instanti. Datum Winne, II. nonas Iunii.

Das Jahr 1282 ist wohl mit grösster Wahrscheinlichkeit anzunehmen, da 1281 eben am 1. Juni K. Rudolf selbst erst von Wien fortgezogen war und Albrecht als Reichsvicar zurückgelassen hatte.

209.

(c. 1262—1282).

O(rtolf), Propst und Archidiakon von Seckau, ersucht den Edlen Her(rand) von Wildonie, den Anmassungen des Grafen H(einrich) von Pfannberg entgegenzutreten.

Fol. 48 n. 123.

Prepositus ministeriali.

Domino suo plurimum diligendo domino Her(rando) nobili viro de Wildonia O(rtolfus) dei gracia prepositus et archidiaconus ecclesie Seccoviensis salutem et sincerum animum serviendi. Nobilitati vestre harum serie patefiat, quod dominus H(einricus) nobilis comes de Phannenberch quemlibet mansum bonorum ecclesie nostre in Valchrawat et in villa[1] duos virlingen, unum siliginis et alterum avene, infra triduum solvere

208. [a] denarum Ott.

Digitized by Google

strictius demandavit et, si mandatum ipsius infra prelibatum tempus non complebitur ut mandavit, instituit firmiter et precepit, ut procuratores sui summam predictam captis pignoribus recipiant duplicatam. Cum igitur huiusmodi bona in vestra sint advocacia constituta et vos ea teneamini ab illicitis exactionibus defensare, petimus omni qua possumus precum instancia confidenter, quatenus nostre devocionis intuitu nec non propter divine pietatis meritum gloriosum prefatum dominum vestris monitis, litteris et precibus ab huiusmodi mandato sive proposito dignemini amovere, alioquin ipsa bona utpote desolacioni exposita destruentur, quod vobis et nobis magnum afferret preiudicium et gravamen.

Propst Ortolf von Seckau erscheint als solcher schon von 1262 an und kommt noch Mitte der Achtzigerjahre vor (vgl. Emler, Reg. Bohemiae 2, 153; Kummer in Oesterr. Archiv 59, 298). Dagegen ist Herrand von Wildonie — an diesen, nicht an seinen Bruder Hertnid wird wahrscheinlich das Schreiben gerichtet sein — schon um 1278 (Kummer l. c. 244 f.) und Graf Heinrich von Pfannberg 1282 (Tangl in Oesterr. Archiv 18, 161) gestorben. Darnach kann letzteres Jahr mit Sicherheit als Endgrenze angenommen werden. Ueber die im Schreiben berührten Beschwerden Seckau's gegen den Pfannberger ist sonst nichts bekannt.

[1] Unter Valchrawat wird wohl der Kraubatgraben und unter villa das Dorf Kraubat, beide südwestl. Leoben, zu verstehen sein; vgl. Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark 113.

210. *(1276—c. 1282).*

Herzog Ludwig (von Baiern) ersucht den österreichischen Landschreiber Magister K(onrad), dem Passauer Bürger Christan gewogen und förderlich zu sein.

Fol. 35 n. 57.

Dux scribe Austrie.

Lud(wicus) *etc.* dilecto devoto suo magistro Ch(unrado) scribe Austrie *etc.* Sicut pridem vobis preces nostras pro Christano cive Pathaviensi creditore nostro dilecto obtulimus, sic nunc denuo vos rogamus studio quo possumus ampliori, quatenus ut sales coemtos sine theloneo[a] deducat, promovere ob amorem nostrum et in quibuslibet aliis agendis[b] suis efficaciter

---

210. [a] comutas sive thelonea Ott. [b] folgt getilgt di.

Digitized by Google

intendatis. In hoc nobis per vos tale impenditur obsequium, de quo semper volumus memorari.

Dieses und das nächste Schreiben n. 211 lassen sich nur in den durch die Amtsdauer des Landschreibers Konrad gegebenen Grenzen zeitlich bestimmen: in den ersten Monaten von 1283 (vielleicht schon Ende 1282) trat Konrad von seiner Stellung zurück (vgl. die Urkunden aus November und December 1282 und vom 19. April 1283 bei Kerschbaumer, Gesch. von Tuln 327 f., auch unten n. 215). Als obere Grenze kann wohl der Beginn der habsburgischen Herrschaft in Oesterreich betrachtet werden.

211. *(1276 — c. 1282).*

Graf Eber(hard) von Katzenellenbogen empfiehlt dem österreichischen Landschreiber K(onrad) den Regensburger Bürger F(riedrich) Pollex.

Fol. 36′ n. 69.

Comes scribe terre.

Ebber(hardus) comes de Catzenelbogen honesto viro et discreto magistro Ch(unrado) scribe per Austriam sincere dilectionis plenitudinem cum salute. Cum Fr(idericus) dictus Pollex civis Ratisponensis nobis sepius hylariter servierit et gratanter, propter quod ipsum merito prosequimur speciali gracia et favore, hinc est quod vestram honestatem presentibus deprecamur, quatenus eundem civem vobis habeatis recommissum, ut[a] idem in promocione qualibet apud vos senciat preces nostras. Datum *etc.*

Vgl. bezüglich der Datirung n. 210. — Der Regensburger Bürger Friedrich Pollex hat K. Rudolf Darlehen gemacht, ihm und dem Landschreiber Konrad, sowie dem Wiener Bürger Jakob von Hoya und dem Jakob von Metz überlässt der König am 1. Juni 1281 zu Abzahlung seiner Schulden die österreichischen Aemter (Steiermärk. Geschichtsblätter 2, 130).

212. *(1283 Anfang).*

Herzog Albrecht von Oesterreich befiehlt den Richtern in Vorau, Friedberg und Pöllau, nach Empfang der neuen Wiener Pfennige die alten ausser Verkehr zu setzen.

Fol. 137′ n. 521.

Dux suis subditis.

Albertus dei gracia dux Austrie *etc.* prudentibus viris iudicibus in Vorowe, Fridberch, Polan *etc.* Prudenciam vestram

211. [a] folgt nochmals ut.

Digitized by Google

attente requirimus et rogamus dantes vobis nichilominus firmiter in mandatis nostre gracie sub obtentu, quatenus quamprimum novi denarii Wiennenses ad vos deducti fuerint, antiquos denarios prohibeatis simpliciter facientes et publice proclamantes omne forum cum novis denariis exerceri; alioquin omne dampnum, quod in huiusmodi ex vestra negliencia nobis et camere nostre causabitur, a vobis sine remissione qualibet requiremus. Datum.

Mit dem Beginne der habsburgischen Herrschaft über die österreichischen Länder tritt auch die Geschichte des Wiener Münzwesens in einen neuen Abschnitt. Noch K. Rudolf hat die Ausprägung einer neuen Münze angeordnet (vgl. Luschin, Die Wiener Pfennige, Numism. Zeitschr. 9, 151). In Rudolfs Urkunde vom 1. Juni 1281 (Steiermärk. Geschichtsblätter 2, 130) wird bereits die Einführung neuer Wiener Pfennige (ante renovationem denariorum) in Aussicht genommen, und die ersten derselben sind im Februar 1283 nachweisbar (vgl. Steinherz in Mitth. des Instituts 14, 29, 78 n. 24, 25). Es mag also Albrecht während seiner Reichsverweserschaft die Neuprägung durchgeführt haben, vielleicht erst zu Ende dieses Provisoriums, zur Zeit, als die Belehnung mit den Herzogthümern schon gesichert war. Dafür spräche eben das Auftreten der neuen Pfennige zu Anfang 1283, dafür spricht vorliegendes Schreiben, dem sich noch n. 217 anreiht (vgl. auch n. 246, 292). In obigem Mandate wird die Ausgabe der neuen Münze den Richtern von Vorau, Friedberg und Pöllau (in der nordöstlichen Ecke von Steiermark, die zum Umlaufsgebiete der Wiener Münze gehörte, vgl. Steinherz l. c. 25), angekündigt, es dürfte daher, da es jedenfalls nach December 1282 fällt, doch in den Anfang 1283 gehören.

213. *(1279—1283 März).*

Konrad Wernher von Hattstatt der Aeltere bittet König Rudolf um Beistand für Ulrich den Aelteren von Rappoltstein in dessen Erbschaftstreit mit den Jüngeren von Rappoltstein.

Fol. 61′ n. 204 und Fol. 64 n. 212.

Miles Romanorum regi.

Excellentissimo domino suo R(udolfo)[a] dei gracia Romanorum regi semper augusto devotissimus sibi frater Chunr(adus)[b] Werenherus de Hadestat ordinis sancte Marie fratrum Teutunicorum[c], quicquid oraciones sue valere poterunt aput deum pro ipsius vita diutina et salute. Cum invite precamina mea vobis[d]

---

213. [a] n. 212, in n. 204 der Name durch zwei Punkte ersetzt. [b] Chū n. 204. [c] Thetunicorum n. 204. [d] vobis precamina mea Ott.

Digitized by Google

porrigerem, nisi pro talibus, que honorem vestre celsitudinis respicerent et cum invite aliqua vobis scriberem, nisi quibus connoscerem veritatis suffragia non deesse, celsitudini vestre supplicandum duxi humiliter et devote, quatenus respectum habere dignemini[e] ad fidelia obsequia per nobilem virum dominum Ul(ricum) de Rapolstain[f] seniorem hactenus exhibita et de bono in melius exhibenda nec non ad servicia, que Chunr(adus) Wernher[g] de Hadestat filius meus vobis poterit exhibere, animadvertere quoque dignantes, quod liberi filiarum eiusdem domini Ulrici[h], videlicet de Phirtz[i] et de Werda, vobis et felicibus heredibus vestris obsequiosi et utiles, cum adulciores facti fuerint, poterunt inveniri. Scribere dignemini supradicto filio meo, qui de negociis ipsius domini Ul(rici) se de mandato vestre celsitudinis intromisit, nec non advocato vestro in Enseshaim ac civitatibus vestris in Columb(aria), in Slezestat, in Keisursberch[k1], ut memorato nobili consilium prestent et auxilium, qualiter[g] aput patruweles[l] suos iuniores de Rapolstain[f] bonorum suorum divisionem debitam consequatur et ipsum in iure suo auctoritate vestri culminis tueantur. Ceterum si predicti[m] iuniores de Rapolstain[f] vel forsitan aliqui alii super huiusmodi negocio vobis[n] aliud, quam quod verum est, suggesserint, vos ipsis fidem dignemini denegare, cum iidem iuniores de Rapolstain[f] inprovide et indirecte se gesserint, quod ad presens vobis non duxi litteris intimandum, set quamprimum aput vos presencialiter[o] fuero, plurima vobis refferam oraculo vive vocis[p].

Vorliegendes Schreiben bezieht sich auf eine erste Phase des Rappoltsteinischen Erbschaftstreites (über diesen vgl. Albrecht in der Allg. Deutschen Biographie 27, 304). Denn Ulrich der Aeltere von Rappoltstein lebt noch und tritt für die Rechte seiner Enkel, der Kinder seiner Töchter Gertrud und Bertha, ein, welche Grafen von Pfirt und Wörth geheiratet hatten. Die Streitigkeiten dürften wahrscheinlich nach dem Tode von Ulrichs Bruder Heinrich, gest. wahrscheinlich 1279 (vgl. Albrecht, Rappoltstein. UB. 1, 116 Anm. 1 und Stammtafel), begonnen haben, dessen Söhne Ulrich der Jüngere, Anselm, Hermann und Heinrich in unserem Schreiben unter den iuniores de Rapolstain zu verstehen sind. Da aber Ulrich der Alte am 11. April 1283 starb und noch vor ihm im gleichen Jahre von den genannten Brüdern Ul-

213. [e] dignantes n. 212. [f] de Rapoltstain n. 212. [g] n. 204 und 212. [h] Ul. n. 204. [i] Phirte n. 212. [k] Zlezestat, in Reisursberch n. 212. [l] patrueles n. 212. [m] predicta n. 212. [n] vel n. 204 und 212. [o] presentes n. 212. [p] refferam viva voce n. 212.

Digitized by Google

rich der Junge und Hermann (vgl. Albrecht 1, 122 f.), so ist damit ein bestimmter Endpunkt für unser Schreiben gegeben. Dasselbe bietet durchaus Neues, denn von diesen Erbschaftstreitigkeiten, in die ja dann K. Rudolf persönlich eingriff, hatten wir bisher erst von 1287 an nähere Kunde (vgl. Albrecht 1, 128 ff.); erst 1291 fanden sie einen Abschluss. Neu ist ferner, dass Gertrud, die ältere Tochter Ulrichs von Rappoltstein, einen Grafen von Pfirt zum Gemahle hatte, während Albrecht 1, 99 (und in der Stammtafel) den Grafen Sigbert von Wörth als solchen vermuthet hatte.

[1] Ensisheim, Colmar, Schlettstadt, Kaisersberg im Elsass.

214. *(1283 Ende April, erste Hälfte Mai).*

Abt J. von Schwarzach bittet den Burggrafen (Friedrich) von Nürnberg um seinen und des Königs Schutz gegen die Gewaltthätigkeiten der Herren von Windeck.

Fol. 50′ n. 138.

Abbas comiti.

Reverendo domino burchgravio de Nurenberch I. humilis abbas [1] et conventus monasterii in Swartza Argent(inensis) dyocesis oraciones in Christo devotas cum obsequio famulandi. Dominacioni vestre lacrimabiliter duximus conquerendum, quod Rimboto de Winek manu violenta hostia cellarii, granarii et camerarum nostri monasterii sine causa destruxit ac deportari mandavit ad suum placitum reposita in eisdem, nec non novem pecora et unum equum abstulit nobis et devastavit sine misericordia annonam in campo inmemor penitus omnipotentis dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum vindicie[a]. Et quia ad vos solum recursum habere debemus, ut de talibus malefactoribus defendamur ac vos teneamini nos et nostrum monasterium de talibus defendere, vestre dominacioni supplicamus humiliter et devote, quatenus dei et beatorum Petri et Pauli apostolorum ac nostrarum oracionum intuitu alicui honesto et potenti viro in dyocesi Argentinensi auctoritate domini nostri regis illustris et vestri litteras[b] destinetis, qui a tanta violencia et iniuria res et personas dicti nostri monasterii protegat et defendat; alioquin nisi nobis sic celeriter a vobis exhibeatur remedium, dictum nostrum monasterium divino officio privabitur et monachos ibidem deo famulantes per alienas terras vagari continget ac ex toto desolabitur monasterium honestissimum in

214. [a] vindicia Ott. [b] folgt gestrichen detinetis.

Digitized by Google

Swartzach supradictum. Advocati enim, qui ex parte vestri nobis hucusque deputati sunt, scilicet domini de Winek iam sex sunt et devenerunt ad etatem iuvenilem et quilibet eorum noster est advocatus, cum unum tamen habere debeamus. Et in una septimana veniet unus ipsorum cum triginta equis et hominibus, alter cum totidem vel pluribus sequenti ebdomada et sic ipsorum quilibet res[c] monasterii dissipat et consumit.

Zeit und Erfolg dieses Schreibens erhellt aus der Entscheidung K. Rudolfs vom 17. Mai 1283, Mon. Zollerana 2, 145: er bekundet den an diesem Tage zu Hagenau vor ihm ergangenen Rechtsspruch, dass das Kloster Schwarzach nur einen Vogt haben solle, und dass Burggraf Friedrich von Nürnberg als Obervogt denen von Windeck aufzutragen habe, dass einer von ihnen die Vogtei ausübe; geschähe dies nicht, so soll Friedrich einen anderen Vogt bestellen und mittlerweile das Kloster selber schützen. Da Burggraf Friedrich mit dem Könige (vgl. Böhmer, Reg. Rud. n. 744) Ende April aus dem Feldzuge gegen Rainald von Burgund ins Elsass zurückkehrte und wohl auch, wie Rudolf, seit Anfang Mai in Hagenau weilte, wird das Schreiben des Klosters Schwarzach, das südwestl. Rastatt Hagenau gegenüber liegt, sicherlich Ende April oder erste Hälfte Mai 1283 an ihn gekommen sein.

[1] Die keineswegs zuverlässige Klostertradition setzt, wie mir Prof. Al. Schulte freundlichst mittheilte, von 1257—1294 einen Abt Anselm an, was freilich mit der Sigle I. nicht stimmen würde.

215. *(1283 Mai, Juni).*

Magister K(onrad), weiland Landschreiber in Oesterreich, ersucht den Bischof G(ottfried) von Passau, eine neue, in angegebener Weise verbesserte Ausfertigung der Urkunde über den Austausch der Kirche von Tuln zu veranlassen.

Fol. 57 n. 177.

Ad eundem episcopum.

Reverendo in Christo patri ac domino G(otfrido) venerabili ecclesie Pataviensis episcopo magister Ch(unradus) quondam scriba Austrie paratam et effectuosam ad quecumque sibi beneplacita voluntatem. Super eo, quod dominacionis vestre litteras tam adventum quam eciam prosperum statum vestrum continentes nobis dignamini transmittere, gracie vestre non inmerito grates et gracias referimus uberes et inmensas, significantes vobis, quod cum proxime a vobis in Patavia recessimus et cum prosperitate in Austriam divino nobis suffragante adiutorio

214. [c] resi Ott.

Digitized by Google

venimus, litteras super commutacione Tulensis ecclesie per vos nobis traditas quibusdam iurisperitis, quibus plus quam nobis talia constabant negocia, ostendimus, qui relegentes ipsas hinc et inde studiosius affirmabant, quod ex parte vestra eedem littere summe nobis prodessent, ex parte tamen capituli per easdem nobis nondum esset in parte aliqua satisfactum, nisi tunc quilibet canonicorum propria sua manu subscriberet, ut est iuris, aut dominus Ch. de Vellenpach vester notarius rogatus ab ipsis vice eorum subscriberet; alioquin totum negocium procedente tempore posset in irritum revocari. Et quia pro constanti scimus, quod obstantibus diversis occupacionibus et arduis negociis vobis tunc temporis imminentibus sufficienti complemento predictarum litterarum intendere iuxta vestrum desiderium nequivistis, reverende paternitati vestre omni qua possumus precum instancia supplicamus, quatenus easdem litteras intuitu dei precipue et per consequens ob nostram dilectionem et obsequium perpetuum nobis dignemini renovare, facientes ipsas predictum dominum Ch. de Vellenpach vestrum notarium ex novo conscribere manu, ita quod quilibet canonicus tunc existens Patavii eciam propria manu sua conscribat, si de gracia et procuracione potest fieri quoquomodo, absentes vero canonici, qui tamen Winnam in Austria vestram presenciam sunt accessuri, eciam subscribant ibidem. Nam sine tali canonicorum subscripcione, secundum quod pro certo a iurisperitis intelleximus, memorate littere non essent perpetuo valiture. Unde confidimus et speramus, quod ad summam earundem litterarum efficaciam vestram velitis opem et operam favorabiliter applicare. Ceterum instantissime vos rogamus, quatenus adventum vestrum in Austriam tribus diebus ante vestri itineris arrepcionem a Patavia nobis per vestras litteras detis scire, quia tunc domum in Chinmarcht commode exibimus et recipiemus nos cum omni nostra familia in domo nostra que dicitur aput Cannas, et posito, quod talis commutacio inter nos habita non fuisset, vellemus tamen ob reverenciam vestri.

Die hier als rechtlich nicht genügend bezeichnete Urkunde des Bischofs Gottfried von Passau über die Uebertragung der Pfarre Tuln an die Dominicanerinnen daselbst gegen Ueberantwortung der Dreifaltigkeitskapelle am Kienmarkt in Wien mit allen dazu gehörigen Besitzungen ist jedenfalls die aus dem Passauer Archive ins Münchener Reichsarchiv gekommene und noch erhaltene Urkunde vom 1. Mai 1283, in den Mon. Boica 29[b], 548 aus dem Originale gedruckt. Ihr fehlt wirklich die vom Meister Konrad geforderte

Digitized by Google

ausdrückliche Zustimmung und Unterschrift der Passauer Domherren oder eine entsprechende, von denselben autorisirte Unterfertigung des bischöflichen Notars, sie ist das von Konrad an den Bischof, beziehungsweise dessen Notar Konrad von Vellenberg (vgl. n. 216) zurückgesandte Exemplar, das dann im Passauer Archive verblieb. Wenn nun auch Genehmigungsurkunden des Papstes Honorius IV. vom 23. Januar 1286 zu diesem Tausche vorhanden sind (vgl. Kerschbaumer, Gesch. von Tuln 329), so scheint derselbe trotzdem nie wirklich ausgeführt worden zu sein, vielleicht wegen des baldigen Todes Bischof Gottfrieds und wegen Widerstandes von Seite des Capitels. Es sind nämlich weitere Urkunden, im Besonderen eine Neuausfertigung der Urkunde vom 1. Mai 1283 im Sinne unseres Schreibens, nicht vorhanden. Meister Konrad hat, wie er selber sagt, die Urkunde vom 1. Mai 1283 in Passau vom Bischofe entgegengenommen, reiste damit nach Wien und erfuhr hier von rechtskundigen Männern die Mangelhaftigkeit des Documentes. Wir können daher dies und das nächste Schreiben etwa in den Mai oder Juni 1283 setzen.

216. *(1283 Mai, Juni).*

Magister K(onrad), weiland Landschreiber in Oesterreich, ersucht den Notar des Bischofs von Passau, C. von Vellenbach, um Neuausfertigung der Urkunde über den Austausch der Kirche von Tuln.

Fol. 57' n. 178.

Notarius scribe Austrie[a].

Prudenti et honesto viro domino C. de Vellenpach reverendi in Christo patris et domini Pataviensis ecclesie episcopi notario, amico suo specialissimo magister C(hunradus) quondam scriba Austrie ad queque sibi beneplacita sese totum. Licet privilegia super commutacione Tulensis ecclesie per vestram yndustriam satis fideliter et ydonee sint conscripta, licet eciam venerabilis dominus noster Pataviensis episcopus eadem privilegia satis fideliter et efficaciter procuraverit conscribenda, ipsa tamen, sicut bene credimus, per eundem dominum nostrum episcopum fuissent multo melius et efficacius expedita, si non plurime occupaciones et diversa negocia sibi imminencia tunc temporis obstitissent. Nam quidam iuriste, quibus eadem privilegia nobis in Austriam venientibus ostendimus, asserebant, quod essent scripta satis efficaciter et confecta, tamen quia forma iuris non esset in ipsis observata ad plenum, possent procedente tempore irritari in locis aliquibus et cassari. Ad precavendum autem cassaciones huiusmodi quedam notula per

216. [a] so die ganze Ueberschrift in Ott.

Digitized by Google

eosdem iuristas in cedula speciali vobis cum presentibus exhibenda, que rescriptum[b] dicti privilegii continet, est apposita, prout ipsum rescriptum videbitis relegendo. Quapropter dilectioni vestre duximus affectuosissime supplicandum, quatenus sepedicta privilegia nostri amoris et perpetui obsequii nostri causa velitis iterato conscribere[c] propria manu vestra notulam ultimo appositam, utpote relegendo videbitis, ordinate ac debite eisdem privilegiis apponentes, labores huiusmodi vobis ob nostram dilectionem et amiciciam assumendo. Pro quo si nuper vos in dando vobis vestro salario non bene respeximus, sicut tamen vere dignum fuisset, modo in exhibicione salarii condecentis vobis taliter volumus complacere, quod pro nostra dilectione tantis laboribus insudasse nullatenus vos pigebit. Privilegia cum fuerint per vos scripta, procuretis sigillis domini nostri Pataviensis episcopi, prepositi ac decani et Pataviensis capituli sigillari. Preterea instantissime vos rogamus, ut ipsum negocium ob dilectionem et amiciciam, que vicissim inter nos vertitur, diligenter et sollicite velitis ut confidimus promovere.

Vgl. n. 215.

217. *St. Georgen (1283), Juni 30.*

Bischof Leopold von Seckau schreibt dem Münzmeister von Wiener-Neustadt über Massregeln zur Einführung der neuen Wiener Münze.

Fol. 43′ n. 101.

Episcopus magistro monete.

Liupoldus dei gracia Secoviensis ecclesie episcopus viro discreto . . magistro monete apud Novam Civitatem salutem cum affectu sincero. Peticionem illustris domini nostri ducis Austrie recepimus, quamque[a] loco mandati suscepimus reverenter, super eo quod cursum nove monete sue in nostris debeamus districtibus promovere, quodque parati sumus facere pro viribus et pro posse. Verumtamen consulimus bona fide, ut sic fieri procuretis apud ipsum dominum nostrum ducem, quod primo cursus nove monete sue Winnensis in suis civitatibus, ubi veteres denarii tamen habent cursum, efficaciter admittatur, quod vobis

---

216. [b] folgt gestrichen privi. [c] folgt durchstrichen propri und nochmals velitis iterato conscribere.

217. [a] Ott.

Digitized by Google

multum proderit in nostris districtibus, si illud ordinatum fuerit cum effectu in foris domini nostri ducis Austrie memorati. Datum apud sanctum Georium[1] in commemoracione sancti Pauli apostoli.

Bischof Leopold von Seckau, consecrirt am 7. März 1283, regierte bis 1291. Nach dem bei n. 212 Gesagten kann wohl kein Zweifel sein, dass dieses Schreiben zu 1283 gehört.

[1] Wohl St. Georgen östl. Unzmarkt in Obersteiermark.

218. *Salzburg (1275—1283), August 17.*

Erzbischof Fr(iedrich) von Salzburg beglaubigt seinen Caplan Magister Heinrich von Trofaiach bei König Rudolf.

Fol. 42′ n. 95.

Idem regi Romanorum.

Serenissimo domino suo R(udolfo) Romanorum regi semper augusto Fr(idericus) dei gracia sancte Salz(burgensis) ecclesie archiepiscopus apostolice sedis legatus sinceram et paratam ad omnia beneplacita voluntatem. Ad serenitatis regie maiestatem dilectum capellanum nostrum magistrum Hainricum de Treveiach[1] exhibitorem presencium destinamus, qui vos de processu nostro plenius informabit, cuius relatibus petimus aurem credulam adhibere. Datum Salzburge in octava beati Laurencii.

Erzbischof Friedrich von Salzburg regierte von 1270—1284 April 7, also ist 1283 August 17 untere Grenze. Da Friedrich am 4. August 1274 bei König Rudolf zu Hagenau weilte, ist er wohl schwerlich in der Lage gewesen, schon am 17. August von Salzburg aus einen Boten an den König senden zu können oder zu müssen. Daher kann 1275 als obere Grenze angenommen werden. Das Schreiben mag übrigens vielleicht in die Zeit des regsten schriftlichen Verkehres zwischen Rudolf und dem Erzbischof fallen, zu 1275 oder 1276.

[1] Magister Heinrich von Trofaiach (nordwestl. Leoben), später (nach 1283) Domdecan und dann (1290—1295) Bischof von Brixen (vgl. Sinnacher, Beyträge zur Gesch. von Säben-Brixen 5, 5 ff. und Acta Tirolensia 1 Einl. XXXIX).

219. *(1257—1283).*

Propst K(onrad) von Berchtesgaden schreibt an S. von Zeckendorf über Salzlieferungen und andere Geschäfte.

Fol. 48 n. 126.

Prepositus ministeriali.

C(hunradus) permissione divina prepositus in Bertolsg(aden) honorabili viro ac amico suo speciali domino S. de Zekkendorf[1]

Digitized by Google

cum sincera dilectione promptam ad beneplacita voluntatem. Noverit vestra dilectio, quod duo talenta trusi salis Ul. servo vestro dedimus sub hoc pacto, quod XIIII libras Winnenses converso nostre ecclesie fratri Rudberto in Chrems nobis providenti omni obstaculo postposito assignaret. Preterea cum nobis constet vos esse perfectum et fidelem, singula pro quibus vester nuncius nobiscum convenit, perducere vos ad effectum firmiter credimus et speramus. Tercium vero talentum trusi salis, quod predicto Ul. est assignatum, domino Wer. de Purpach[2] in suis debitis computamus. Litera pro premissorum testimonio reservetur.

Propst Konrad von Berchtesgaden regierte von 1257—1283 (Koch-Sternfeld, Gesch. des Fürstenthums Berchtesgaden 1, 112 ff.); darnach lässt sich die zeitliche Begrenzung geben, da ich sonst keine näheren Anhaltspunkte zu gewinnen vermag.

[1] Ein Zeckendorf liegt in Oberfranken nordöstl. Bamberg. [2] Peuerbach in Oberösterreich westl. Efferding.

220. *(1283).*

Abt H(einrich) von Admont schreibt dem Magister K(onrad) von Tuln über die beabsichtigte Erwerbung des Landgerichtes in Rohitsch durch Herzog (Albrecht von Oesterreich) und dankt ihm für sein Wohlwollen.

Fol. 49 n. 180.

Abbas lantscribe.

Magne honestatis viro amico specialissimo magistro Ch(unradus) de Tulna H(einricus) dei gracia abbas Admontensis, scriba Styrie paratam semper ad obsequia voluntatem. De iudicio provinciali sicut scitis domino nostro duci comparando libentissime intendimus, set unum obstat, quod insidias Pettoviensis[1] in rebus et persona perpetuo nos sustinere oportet, unde discrecionem vestram requirimus diligenter, quatenus domino nostro consulatis, quod illum de Roatz[2] ad suam evocet presenciam de hoc secum personaliter tractaturus et quicquid dominus noster pro eodem sibi dare decreverit, hoc nos utique persolvemus, et omnem vestram ad hoc diligenciam convertatis, quod ad manus domini nostri ipsum iudicium convertatur, cum vere sciatis, quod exinde dominus noster in illa provincia faci-

Digitized by Google

lius[a] universa negocia dirigat et per consequens castrum Roatz et forum ibidem, sicut dominus Hert(nidus) de Stadek nobis retulit et dominum[b] nostrum si placet informabit, in potestatem domini nostri similiter devolvetur. Insuper quod ubique locorum promocioni nostre sicut nobis scripsistis sic favorabiliter intendere affectatis, dilectioni vestre graciarum uberes referimus actiones, volentes quamdiu vivimus semper vestris in omnibus beneplacitis complacere. Ceterum verbis Gothschalzi exhibitoris presencium curetis fidem credulam adhibere.

Dies für die Thätigkeit Abt Heinrichs von Admont als Landschreiber von Steiermark recht bezeichnende Stück muss in das Jahr 1283, wahrscheinlich in dessen erste Hälfte fallen. Denn Konrad von Tuln ist, da er ohne Amtstitel angesprochen wird, wohl schon nicht mehr Landschreiber von Oesterreich; er trat Ende 1282 oder Anfang 1283 von seinem Amte zurück. Andererseits ist er aber doch in nächster Umgebung des Herzogs — durch diese Bezeichnung ist ja ohnedies der terminus a quo mit Ende December 1282 gegeben — zu denken, also doch noch vor seinem Eintritt in das Tulner Dominicanerkloster, der ziemlich bald, jedenfalls wohl 1283/1284 erfolgt ist (vgl. Kerschbaumer, Gesch. von Tuln 484 f., der aber Konrad schon Ende 1282, gewiss zu früh, Dominicaner werden lässt).

[1] Friedrich von Pettau. [2] Rohitsch in Untersteiermark an der steirisch-croatischen Grenze.

221. *(1283).*

Abt H(einrich) von Admont ersucht den Magister K(onrad) um Verwendung bei Herzog (Albrecht von Oesterreich) für den vom Bischofe von Freising gefangen gehaltenen Hermann von Wölz, Richter zu Knittelfeld.

Fol. 50 n. 137.

Abbas lantscribe.

Honorabili et prudenti viro amico suo speciali magistro Ch(unrado) de Wienna H(einricus) dei gracia abbas Admontensis[a], scriba Styrie sinceram et paratam ad obsequia voluntatem. Noveritis, quod dominus episcopus Frisingensis[1] quendam civem iudicem domini ducis de Chnutelveld, Hermannum videlicet dictum de Weltz fratrem Liebhardi[2] captivavit et secum abduxit versus Lonk[3]. Ipsius autem Hermanni condicio

---

220. [a] folgt durchstrichen illa negocia. [b] dominus Ott.
221. [a] Admocensis Ott.

Digitized by Google

talis est, quod idem Hermannus habuit socerum prepositum in Chnutelveld, quemadmodum vobis constat, divitem satis; quo mortuo venit predictus Hermannus et omnia bona mobilia soceri sui tulit et in potestatem dicti episcopi collocavit et ob hoc ipse Hermannus domino nostro serenissimo Romanorum regi, ut de cetero in civitate predicta suus civis esset, pro CL marcis argenti fideiussoriam prestitit caucionem. Unde vos petimus attencius et monemus, quatenus domino nostro duci illustri consulatis[b], ut super absolucione et libera dimissione dicti Hermanni iudicis sui suas litteras dirigat domino episcopo Frisingensi, alioquin universa ipsius episcopi, que in suis habet terris, mandabit in suam recipi potestatem. Datum *etc.*

Für die zeitliche Bestimmung gilt hier das bei n. 220 Gesagte.

[1] Bischof Emicho 1283 Jan. 24 bis 1311. [2] Hermann und Liebhard von Wölz (Oberwölz in Obersteier, ebenso Knittelfeld im oberen Murthale) erscheinen urkundlich zusammen schon 1269 (Wichner, Gesch. von Admont 2, 356), Hermann allein bis 1289 (Wichner ib. 427). [3] Lak (Bischoflak) nordwestl. Laibach.

222. *Friesach (1274—1284), Januar 16.*

Erzbischof F(riedrich) von Salzburg schreibt an Prior und Convent von Millstatt, dass er ihren Abt zunächst noch belassen wolle.

Fol. 42′ n. 94.

Archiepiscopus priori ac conventui[a].

F(ridericus) dei gracia sancte Salzburgensis ecclesie archiepiscopus, apostolice sedis legatus dilectis in Christo fratribus priori ac conventui monasterii Milstatensis[1] salutem et sinceram in domino caritatem. Ad sinceritatis vestre litteras nobis missas taliter respondemus, quod venerabilem fratrem nostrum abbatem vestrum ab amministracione abbacie ista vice absolvere nolumus usquequaque, quinimmo ipsum in eadem tamdiu volumus permanere, quousque captata oportunitate suam cum racionis pondere possimus admittere cessionem. Datum Frisaci, XVII.[b] kal. Febr.

Erzbischof Friedrich von Salzburg, gewählt 1270, wurde erst am 7. Mai 1273 consecrirt; er starb am 7. April 1284, daher die obige Zeitbegrenzung.

[1] Kloster Millstatt in Oberkärnten.

---

221. [b] consulatus Ott.

222. [a] conventu Ott. [b] könnte auch XIIII gelesen werden.

Digitized by Google

223. *(1273 October — 1284 April).*

König Rudolf ersucht den Grafen H(einrich von Luxemburg), Martin, dem Kämmerer des Erzbischofs von Salzburg, einen Schöffensitz in Luxemburg zu verleihen.

Fol. 26 n. 8.

Rex Romanorum comiti.

Rud(olfus) *etc.* ingenuo et[a] spectabili viro H(einrico) comiti *etc.* Dilectionis et fidei tue constanciam, que se sacro Romano imperio semper et nobis multis indiciis devotam optulit, instanter requirimus et rogamus, quatenus in persona Martini camerarii venerabilis principis nostri Saltzburgensis archiepiscopi nos et maiestatem regiam honorando sibi velis de prima sede scabinorum in civitate Lutzelnburch, unde oriundus extat, quamprimum ad hoc facultas se optulerit, ob respectum et honorem regium providere taliter precaminum nostrorum libamina admittendo, ut dictus Martinus sue promocionis ex ipsis percipiat incrementa. Datum *etc.*

Wie aus dem Briefe selbst hervorgeht, ist jedenfalls ein Graf Heinrich von Luxemburg der Adressat, und zwar kann es dann nur Heinrich V. (III)., gest. 24. December 1281, oder Heinrich VI. (IV.), gest. 5. Juni 1288, sein, denn des Letzteren Sohn, der nachmalige Kaiser Heinrich VII., wurde erst 1276 geboren (vgl. N. van Werveke in Deutsche Zeitschr. f. Geschichtswissensch. 8, 146 ff.). Mit Wahrscheinlichkeit darf man unter dem Erzbischofe von Salzburg Friedrich (gest. 1284 April 7) verstehen und darnach die untere zeitliche Grenze für das Schreiben bestimmen.

224. *(c. 1279 — 1284 April).*

Hel(wig), salzburgischer Notar und Pfarrer von Pürg, bittet den Erzbischof F(riedrich) von Salzburg, dem Caplan Gundaker die Pfarre Wiener-Neustadt zu verleihen.

Fol. 54′ n. 160.

Notarius domino suo archyepiscopo.

Reverendo domino suo F(riderico) venerabili archyepiscopo Salzpurgensi, apostolice sedis legato Hel(wicus) notarius suorum minimus plebanus in Grushen[a] cum fideli servicio reverenciam debitam ac[b] devotam. Ad instanciam domini Ortolfi de Pollen-

223. [a] folgt radirt ex.

224. [a] Grushen̄ Ott. [b] über ein getilgtes et geschrieben.

Digitized by Google

haim supplico dominacioni vestre pro domino Gundakero capellano vestro, quatenus sibi ecclesiam parochialem[c] in Nova Civitate conferre dignemini pure et principaliter propter deum attendentes, quod ipse ac fratres sui vobis et ecclesie vestre possunt multiplicibus serviciis et utilitatibus complacere.

Erzbischof Friedrich von Salzburg gest. 1284 April 7. Ein Helwicus notarius und vicedominus Frisacensis erscheint in den Jahren 1279—1285 (vgl. Steinherz in Mitth. des Instituts 14, 61 ff.); ob er identisch ist mit dem hier genannten Helwig, Pfarrer von Pürg bei Irdning im Ennsthale (ehemals Gruscharn, vgl. Zahn, Ortsnamenbuch der Steiermark 80), muss freilich sehr dahingestellt bleiben. Immerhin dürfte es kaum weit gefehlt sein, wenn circa 1279 als Anfangsgrenze genommen wird. Vielleicht war der hier empfohlene Gundaker ein Mitbewerber des königlichen Protonotars Gottfried um die Pfarre Wiener-Neustadt (vgl. n. 149), welch Letzterer dann, sicher durch die Gunst K. Rudolfs, die Pfarre erhielt

225.

(1284 Frühjahr).

Magister Konrad, weiland Landschreiber in Oesterreich, schreibt an den Bischof G(ottfried) von Passau über den Zustand der Weingärten und über die drohende Haltung des Königs (Ladislaus) von Ungarn, welche die baldige Rückkehr des Bischofs wünschenswerth mache.

Fol. 57 n. 176.

Ad episcopum Pataviensem scriba Austrie.

Reverendo in Christo patri et domino G(otfrido) venerabili ecclesie Pataviensis episcopo magister Ch(unradus) quondam scriba Austrie ad quecumque sue dominacionis beneplacita et mandata per omnia se et sua. Reverende paternitati vestre significo per presentes, quod status Austrie de gracia dei pacificus est et bonus hoc tamen excepto, quod vinee[a] (per) pruinas et frigora maxima per totam Austriam generaliter sunt destructe et quod eciam vinea vestra de Reichwingarten[b] per pruinas pro parte est vastata, tamen adeo gravem sicut cetere vinee non sustinuit lesionem. Noveritis insuper, quod illustris rex Ungarie adhuc suum exercitum non dissolvit, set cum omni exercitu suo iacet in terra sua nec aliquis scire poterit, quid intendat. Tamen quia domini terre timent, quod forte proponat

---

224. [c] Ott.

225. [a] folgt durchstrichen prunas mit dem Querstriche für per durch p, eben dieses per muss aber ergänzt werden. [b] folgt durchstrichen pro parte.

Digitized by Google

invadere terras suas, et ob hoc summe diligerent[c], quod procuraretis aput[d] regem, quod vos et dominos terre celerius expediret et quod maturaretis versus Austriam iter vestrum, nam per mansionem et introitum dicti regis in Austriam possit inferri dampnum irrecuperabile toti terre, unde consulo quantum possum, quatenus negociis vestris finaliter consumatis vos quantocius ad partes Austrie transferatis. Ceterum vos rogo quantum audeo per presentes, ut nobis aliquid certi de vestro reditu dignemini demandare.

Bischof Gottfried von Passau regierte 1283 Febr. 10 bis 1285 April 26. Zu einer näheren zeitlichen Bestimmung des Schreibens dienen die interessanten Nachrichten über die Befürchtungen, die man in Oesterreich wegen eines drohenden Einfalles Königs Ladislaus von Ungarn hegte, weil dieser sein Heer noch nicht entlassen hatte. Im Januar 1284 war Ladislaus gegen die Güssinger, jene ebenso mächtigen als unbotmässigen Grossen, mit einem grossen Heere gezogen, hatte ihre Feste Bernstein westl. Güns belagert, musste aber Ende Februar ohne Erfolg wieder abziehen (vgl. Huber in Oesterr. Archiv 65, 202). Das Heer aber wurde, wie aus unserem Briefe zu entnehmen, nicht so bald aufgelöst. Vielleicht fanden sich eben dadurch die Güssinger zur Nachgiebigkeit bewogen, am 6. Juli 1284 erscheint Nicolaus von Güssing wieder in Gnaden und Würden. Bischof Gottfried hatte sich im Januar (vgl. Mon. Boica 29[b], 55) und März (Diöcesansynode in St. Pölten, vgl. Schrödl, Passavia sacra 230) in Niederösterreich aufgehalten und muss dann an K. Rudolfs Hof gereist sein, wo er am 25. Juli zu Germersheim nachweisbar ist (Böhmer, Reg. Rud. n. 792). Oesterreichische Landherren finden wir allerdings keine bei Hof, und insoferne würde das Jahr 1283 besser stimmen, weil da Bischof Gottfried und mehrere Landherren im Mai bei K. Rudolf weilen, um die Alleinregierung Herzog Albrechts zu erwirken. Aber 1283 ist eben von einem Kriege in Ungarn absolut nichts bekannt (der Sieg über die Cumanen, von den Ann. Salisburg. SS. 9, 808 zu 1283 gesetzt, war 1282, vgl. Huber, ib. 199), während gerade 1284 die Kämpfe und Heeresconcentrirung im westlichen Ungarn die Befürchtungen in Oesterreich begreiflich erscheinen lassen. Das Schreiben wird demnach in das Frühjahr 1284 fallen.

226. *(1277 — 1284 September).*

Scholaren (von St. Stephan zu Wien) klagen dem Magister G. über die Unfähigkeit und Nachlässigkeit ihres Rectors Nicolaus und bitten, dessen Entfernung zu erwirken.

Fol. 55 n. 162.

Scolares scolastico.

Viro nectare arcium inbuto magistro G. quidam sui discipuli, quorum nomina obmittuntur, laudem in presenti gloriam-

---

225. [c] diligeret Ott. [d] folgt durchstrichen vos.

Digitized by Google

que in futuro cum promptitudine servitutis. Cum post gubernatorem Olimpi ad vestre discrecionis misericordiam habeamus refugium speciale, vestre integritatis fidei, que nos indicibus congruorum dogmatum farsit, ululatu flebili querelamur, quod arcium sata a vestre sinceritatis lingua in nostris visceribus per ignoranciam Nicolai doctoris nequeunt proh dolor pululare. Quapropter vobis utpote alumpno nostro specialissimo supplicamus, quatenus vestre salutis anime dignemini recordari nos ad dogmatum frondes aput cives vestro consilio promoturi eisque defectum nostri studii relatu veridico enarrantes[a], facturi[b] nobis prefatos cives vestro consilio propter honorem civitatis peritum didascolum ordinare, cui iuxta vestri arbitrium ac voluntatem civium volumus obedire.

Dieses und die nächstfolgenden Schreiben bis n. 231 finden durch den in n. 227 erwähnten Pfarrer W. von Wien ihre zeitliche Bestimmung: es ist Wernhard von Prambach, von Ende 1276 bis Mai 1285 Pfarrer von Wien (vgl. n. 137). Da die eifrigen Schüler bei St. Stephan bitten, dass ihr famoser Rector Nicolaus um Michaelis nicht neuerdings auf ein Jahr in seinem Amte bestätigt werden möge (n. 228 ff.), werden alle diese Schreiben nicht allzu lange vor Michaelis (Sept. 29), also wohl im Sommer verfasst worden sein; daher entfallen die Jahre 1276 und 1285, und es bleiben die Grenzen 1277 bis 1284 September. Die Stücke bilden einen hübschen Beitrag zur Geschichte der alten Wiener Domschule bei St. Stephan, über welche wir aus dem 13. Jahrhundert sonst nur kärgliche Nachrichten besitzen; vgl. Anton Mayer in Blättern für niederösterr. Landeskunde (1880) 14, 341 ff.

227. *(1277—1284 September).*

Dieselben ebenso an den Pfarrer W(ernhard) von Wien.

Fol. 55 n. 163.

Scolares plebano Wiennensi.

W(ernhardo) venerabili domino suo plebano Winnensi quidam scolares, quorum nomina obmittuntur, se totos in omni genere serviendi. Cum multiformem defectum congrui dogmatis paciamur non habentes aliquem frutices errores arcium a nobis proh dolor depulsurum, vestram sinceritatis personam, cui animus noster exardescit iugiter famulari, querulosis vocibus deprecamur, quatenus nobis vestre integritatis opem et operam dignemini adhibere defectum nostri studii coram civibus pro-

226. [a] enervantes Ott. [b] von anderer Hand nachträglich eingefügt.

Digitized by Google

fitendo ast neglectorem N(icolaum) vestro sincero consilio a regimine sequestretis, erudito rectore utpote vestre convenit discrecioni famam civitatis nec non in nobis dogmata dilatando. Extunc singula iuga scolastica atque tonsuram fratrum Minorum si vobis placuerit volumus baiolare.

228. *(1277—1284 September).*

Dieselben ebenso an die Bürger (von Wien).

Fol. 55 n. 164.

Scolares universitati civium.

Universis civibus hanc litteram inspecturis firmiter patefiat, quod N(icolaus) rector scolarum sancti Stephani caret artibus atque fide, non valens nos, velut sibi ipsi cognitum est, dogmata informare, qui tamen a festo sancti Michaelis per anni spacium desiderat huius negligere parvulos ast maiores. Quapropter universitatem vestram querulosis vocibus deprecamur, quatenus dictum neglectorem a regimine propter salutem animarum vestrarum dignemini extirpare nobis adiungendo doctorem providum et litteratum causa vestrarum infancium ast precipue propter deum. Ne autem causa invidie credatis prehabita nos scripsisse, impericiam supradicti scolastici ubicumque volueritis decrevimus declarare.

229. *(1277—1284 September).*

Dieselben ebenso an die Minoriten in (Wien).

Fol. 55 n. 165.

Scolares conventui fratrum Minorum.

Laudabili conventui fratrum Minorum in *tali loco* quidam scolares ibidem oraciones cum fidei puritate. Cum scrupulus fidei katholice suos racemos atque nebula fidei sani dogmatis suam caliginem nisi per vestram doctrinam non valeat dilatare, universitati vestre domus ploratu maximo querulamur, quod a rectore N(icolao) frui dogmate congruo non valemus, qui tamen per anni spacium gliscit hic negligere parvulos et maiores, quare vobis omnibus supplicamus, quatenus nostras querelas vestro fidelissimo corde et consilio sopire propter sanctum

Digitized by Google

Franciscum vestrum dominum studeatis nobis scolasticum artibus fulgentem amore conditoris syderum ordinantes ast ignoranciam prefati rectoris civibus plenarie eructetis nos ad studium melius vestris verbulis promoturi.

230. *(1277—1284 September).*

Dieselben ebenso an die Dominicaner (in Wien).

Fol. 55′ n. 166.

Scolares conventui Predicatorum.

Laudabili conventui domus Predicatorum *etc.* quidam ibidem libenter proficientes oraciones in domino promptissimas et devotas. Cum surculos errorum negligenciamque[a] bonitatum nec non erumpnas[b] fidelium microcosmorum debeatis sermone ast consilio extirpare, universitati vestre sanctitatis vite, de (qua)[c] cosmus potitur fide katholica iam ad presens, hac littera querulamur, quod a discolo[d] eruditore N(icolao) congrua dogmata metere non valemus, cuius intellectum tempore iuventutis in artibus, utpote nobis cognitum fore credimus, non sulcarunt. Quam ob rem singulo contubernio vestri cenobii intime supplicamus, quatenus prefatum didascolum doctrina carentem non dignemini vestro consilio apud cives a festo Michaelis per anni spacium in regimine scolarum sancti Stephani confirmare, cuius ignoranciam propter beatum Dominicum pretendentes atque civibus defectum studii propter psalmatorem humani generis enarretis[e], vestro sincerissimo consilio nobis melius studium quemadmodum de vestra sanctitate gerimus fiduciam ordinando.

231. *(1277—1284 September).*

Dieselben ebenso an die Gesammtheit.

Fol. 55′ n. 167.

Scolares universitati.

Numquam licebit honestarum scolarum committi regimen viro ydiote nimisque inutili nec[a] habenti scienciam ordinandi,

---

230. [a] folgt gestrichen errorum. [b] erumptias Ott. [c] wohl so zu ergänzen. [d] Ott. [e] enervetis Ott.

231. [a] set Ott.

Digitized by Google

quod rectum est et quod expedit ordinari. Hinc est quod nos scolares sancti Stephani in *tali loco* universis presentis littere inspectoribus intima lacrimarum fonte ȧspersione[b] ac gemebundo spiritu propalamus, quod quidam N(icolaus) nomine, non doctor set neglector, ad magisterii regimen se contulit, cuius iusticia nondum permeruit in scabello discipuli considere, magistralem ad kathedram suspirans et miramur, cuius sciencie possessorem se fecerit nostros apud dominos nec non cives, qui magis iusticiam deberet de propria conscientia profiteri. Scimus tamen et certum habemus, unde profecta sit ista presumpcio: quidam puerili pauci quidem et nimis teneri Chremsir[1] in tali civitate copulantes[c] litteram ipso monstrante cum littera didicerunt; ista certe sciencia non perducit scolasticalem ad kathedram nec perfectos facit discipulos (ad)[d] alphabetum. Et fortasse sumit audaciam a sua Thaide, cui lascivis ludis quemadmodum cognitum est iuxta tradicionem et doctrinam Ovidii nititur noctibus singulis complacere. Verum quia sic erat hucusque, quod propter quosdam cives, quos per suam calliditatem, adulacionem nec non mendacia quamplurima, que ipsis seductis retulit de scolaribus fraudulenter, non poteramus eius neglienciam aut ruditatem exponere universis, fabulas et aliquorum sentencias, quas forte compilavit furtivis cornicula nudata coloribus aliorum, fauces aperiet per nos in literatorum virorum presencia in derisum. Extunc ipsum continget Plutoni et Proserpine suisque complicibus fabulas aut Nasonis sentencias de luxuria repetere in gehenna, ubi fletum et stridorem dencium pro sua invidia et perfidia nec non scolarium multorum negliencia eternaliter pacietur.

[1] Kremsier in Mähren nordöstl. Brünn.

232. *(c. 1277 — c. 1284).*

Hart., Lehrer zu Iglau, schreibt an den Magister G. zu Wien über Entlehnung von Büchern.

Fol. 58 n. 183.

Scolasticus scolastico.

Honorabili viro magistro G. Winnensi Hart. rector puerorum Yglavie se sibi. Vestre clareat honestati presencium sub

231. [b] apersione Ott. [c] copulante Ott. [d] vielleicht so zu ergänzen.

Digitized by Google

tenore, quod animus iugiter meditacionibus agitatur pro eo, quod vestra curialitas ut percepi tantam habuit difficultatem in libri mihi transmissi concessione, cum fine tali cum vobiscum eram a vobis recesserim, quod mihi specialiora librorum vestrorum communicare velletis, nullo dubio prepeditus et posito, quod (si)[a] proprium aliquem librum non haberem, sicut iudicare valeo vestra societas mihi ad hoc esset astricta, quod mihi deesse non deberet vestrorum communitas quaternorum. Unde quia in futuro mihi simile timeo evenire, vestram exoro amiciciam studiose, quatenus mihi studeatis libros transmittere ad describendum, quoscumque mihi noveritis fore bonos. Ita dico, si eosdem vobiscum ad studium proponitis deportare, vel si videatur vobis expedire, Heinr(ico) ipsos assignetis et ipse conveniat aliquem scriptorem precio, ut hos scribere mihi velit. Quicquid vero super eo vestre fuerit voluntatis et super litteris vobis per quendam clericum directis, mihi visis presentibus nunciate.

Der Magister G. in Wien wird wohl sicherlich kein Anderer sein als der in n. 226 erwähnte und im folgenden n. 233 mit dem vollen Namen Gregorius bezeichnete Mann. Man darf daher vorliegendes Schreiben wohl, ohne einen grösseren Fehler befürchten zu müssen, ungefähr in dieselbe Zeit versetzen wie die Briefgruppe n. 226—231.

233. *(c. 1277 — c. 1284).*

Ulrich, Rector der Schule bei St. Stephan zu Wien, fordert den Magister D., Pfarrer von St. Michael zu Znaim, auf, seine Stelle an genannter Schule schleunigst anzutreten.

Fol. 58′ n. 184.

Scolasticus scolastico.

Dilecto socio suo magistro D. doctori plebano[a] de sancto Michaeli Znoime moribus redimito nec non doctrinis phisicis eminencius instituto[b] Ulricus rector puerorum ad sanctum Stephanum Wienne quid amplius quam se totum. Ad instanciam vestrarum precum mihi noviter porrectarum pro loco regiminis noveritis me pro vobis diligentissime ad magistrum Gregorium laborasse ac scolas, quibus iam presum, quas eciam in brevi

232. [a] wohl so zu ergänzen.
233. [a] plebani Ott. [b] institututo Ott.

Digitized by Google

tempore derelinquam, vobis obtinuisse pro tercia parte vobis servanda sicut et ego tenui fretus magna familiaritate ad prefatum magistrum G(regorium) habita multis temporibus et servata. Quare dum vobis ab hiis sciam venturum profectum honoris, scientie nec non rerum, vobis consulo bona fide, quatenus pro confirmacione sepetacti regiminis Wienne infra septimanam velitis omnibus postpositis comparere, vel ad minus, si causa legittima vos retraxerit, adventum vestrum prefixo tempore sub sigillis honestorum virorum ad sepenominatas scolas regendas infra ebdomadis spacium confirmetis. Quod si aliud intenderitis, mihi quantocius vestris litteris notum fiat. Datum *etc.*

Für die Zeitbestimmung gilt dasselbe wie bei n. 232. Hier erscheint aber ein Ulrich als Rector der Schule bei St. Stephan; seine Thätigkeit musste also vor oder nach der in n. 226 ff. behandelten Episode mit dem Rector Nicolaus fallen. Das Schreiben ist auch lehrreich für die Organisation dieser Schule, vgl. darüber sonst Anton Mayer in Blättern für niederösterr. Landeskunde (1880) 14, 354 ff. Schwerlich ist der hier erscheinende Magister D., Pfarrer von Znaim, identisch mit dem 1270—1280 urkundlich vorkommenden Magister Dietrich, Notar zu Iglau, Caplan K. Ottokars und Domherr von Olmütz (vgl. Emler, Reg. Bohemiae 2, 267, 320, 333 u. s. w.).

234. *Gran (c. 1284).*

Erzbischof L(odomerius) von Gran theilt der Königin E(lisabeth) von Ungarn mit, dass er nach ihrem Auftrage von den nach Ungarn herabkommenden Kaufleuten fürderhin nur den althergebrachten Zoll erheben werde.

Fol. 43′ n. 99.

Archiepiscopus regine.

Excellentissime domine sue E(lisabeth) dei gracia serenissime regine Ungarie L(odomerius) per eandem Strigoniensis ecclesie archiepiscopus, eiusdem loci comes perpetuus oracionum suffragia debita ac devota. Cum nos vestris iustis mandatis et preceptis in omnibus fideliter obtemperare teneamur, ad instanciam et peticionem vestre excellencie concessimus, ut mercatores de Wienna vel de quibusque partibus in Ungariam descendentes non ultra in solvendo teloneum ecclesiis nostris agraventur[a], nisi quod in tempore regis . . felicis recordacionis dare et solvere consueverunt et aliis temporibus legittime prescriptis iuxta

234. [a] Ott.

Digitized by Google

modum consuetum secundum tenorem privilegiorum regis[a] Ungarie olim nostris ecclesiis concessorum et a tempore, cuius non extat memoria, inviolabiliter servatorum predicti mercatores solvere sunt astricti. Datum Strigonii, feria tercia post festum L.

Erzbischof Lodomerius von Gran regierte vom 13. Juni 1279—1297 (Gams). Privilegien für die aus Deutschland nach Ungarn kommenden Kaufleute, wodurch bestimmte Zölle festgesetzt wurden, hatten die ungarischen Könige Bela IV., Stephan V. und zuletzt Ladislaus IV. am 23. Mai 1277 und 20. Juli 1279 ertheilt und bestätigt (Hormayr, Gesch. Wiens 1, UB. n. 30, 35, 36). Der Umstand, dass nach unserem Schreiben Königin Elisabeth, die Gemahlin Ladislaus IV., Auftrag und Ersuchen an den Erzbischof von Gran wegen Einhaltung der Privilegien ergehen liess, macht die Annahme nicht unwahrscheinlich, dass dies im Jahre 1284 geschah, wo Elisabeth einige Zeit einen bedeutenden Einfluss auf die Regierung besessen haben muss, da sie allein eine Reihe von Verleihungen ertheilt und beurkundet (vgl. Huber in Oesterr. Archiv 65, 207). Dazu würde ja stimmen, wenn gerade auch 1284 Erzbischof Lodomerius eine Verfügung über den von den Kaufleuten eingehenden Zoll zu Gunsten seines Capitels trifft (Fejér, CD. Hungariae 5[c], 262).

235. *(1283 Februar — 1285 April).*

Jemand fordert einen Prior auf, eine Witwe G. nicht in sein Kloster aufzunehmen.

Fol. 56 n. 170.

Idem eidem.

Quandam dominam G. relictam cuiusdam Al. suos gressus ad vestrum monasterium direxisse ob vestram religionem assumendam, quod non debuit nec potuit, veraciter intellexi, quemadmodum experiemini, cum se tempus obtulerit oportunum. Verum quia eadem iam dicta domina nisi per suggestiones quarundam beginarum mihi detrahencium tale factum in animo nullatenus concepisset, precor igitur et moneo vestram sanctitatem in domino Iesu Christo, quatenus prenarratam dominam, si ad vos secundario pervenerit, non aliqualiter contra leges et iusticiam dignemini ad vestrum sanctum collegium acceptare propter deum principaliter ac ob iuris tramitem meorum consanguineorum et amicorum nec non servicii mei causa, alioquin[a] ad aures nostri fratris et domini G(otfridi) dei gracia venerabilis Pataviensis ecclesie episcopi querimonia super factum huiusmodi deportatur.

---

235. [a] aliquando Ott.

Digitized by Google

Voraus geht in Ott. unser n. 243, 244. — Bischof Gottfried von Passau regierte von 1283 Febr. 10 bis 1285 April 26. Der Schreiber dieses und der zwei in Ott. unmittelbar vorhergehenden Briefe mag vielleicht selbst auch Vorsteher eines Klosters gewesen sein oder noch eher dem Säcularclerus angehört haben, etwa Pfarrer der Stadt, in welcher der Frater J. (vgl. n. 243, 244) sich so übel aufführte. Die Identität des Schreibers und Adressaten berechtigt wohl, auch für n. 243, 244 ungefähr dieselbe Zeit der Abfassung anzunehmen.

236. *(1277—1285 Mai 17).*

Bischof Ber(thold) von Bamberg dankt dem König Rudolf für die seiner Kirche erwiesene Gunst und beglaubigt bei ihm den Decan K(onrad) von St. Stephan in Bamberg.

Fol. 43′ n. 100.

Episcopus regi Romanorum.

Excellentissimo domino suo ac invictissimo domino R(udolfo) Romanorum regi semper augusto Ber(toldus) dei gracia episcopus Babenbergensis debite subiectionis constanciam cum promptitudine famulatus. Regie sublimitati vestre pro parvitatis nostre modulo graciarum actiones multiformes referimus, quod nos et nostram ecclesiam tanto favore et gracia prosequimini, prout circa nos est[a] evidentibus indiciis declaratum. Proinde nos toto conamine et pro viribus exponimus, ut omnia mandatorum vestrorum beneplacita ad magnificencie vestre nutum ac requisicionem quoadusque vixerimus compleamus. Cum igitur diversorum negociorum qualitas nos compellat gracie vestre quedam proponere, mittimus serenitati vestre dilectum nobis Ch(unradum) decanum sancti Stephani in Babenberch capellanum vestrum[1], cuius relatui fidem certitudinis dignemini adhibere. Datum.

Von engerer Beziehung Bischof Bertholds von Bamberg (1258—1285 Mai 17) zu K. Rudolf und von Gunstbezeigungen K. Rudolfs kann wohl erst seit dem Kriege von 1276 eine Rede sein. Ein bestimmterer terminus ad quem als Bertholds Todestag lässt sich nicht wohl ansetzen, wenn man auch vermuthen darf, dass das Schreiben in die Zeit von 1277—1281 fallen wird.

[1] Konrad, Decan von St. Stephan in Bamberg, kommt urkundlich am 14. Februar 1281 vor (Looshorn, Gesch. des Bisthums Bamberg 2, 786).

---

236. [a] es Ott.

Digitized by Google

237. *(1277—1285 Mai).*

W(ernhard) von Prambach, Pfarrer von Wien, ersucht den Pfarrer C. von St. Aegydien zu Passau, einen Bäcker Heinrich zur Verantwortung wegen Untreue gegen seine Frau nach Wien zu senden.

Fol. 58 n. 180.

Canonicus plebano.

Amico suo dilecto domino C. venerabili plebano sancti Egidii aput Pataviam W(ernhardus) de Prampach canonicus Pataviensis, plebanus Winnensis sinceram in domino caritatem. Quedam domina Gerdrudis nomine parrochiana nostra proposuit in nostra presencia conquerendo, quod Hainricus pistor maritus eius Winne ab ea recesserit et ibidem cuidam alteri viro uxorem suam abduxerit et sic dei timore postposito aput Pataviam se receperit cum eadem. Quocirca discrecionem vestram commonemus, quatenus de dicto Heinrico per districtus vestre parrochie diligencius inquirentes eidem precipiatis, ut Winnam veniat ibi Gerdrudi predicte responsurus, que ipsum suum esse maritum se offert legittime probaturam.

Wernhard von Prambach ist Pfarrer von Wien seit Ende 1276 (vgl. n. 137) und wird nach dem Tode Bischof Gottfrieds von Passau (26. April 1285) dessen Nachfolger; noch am 18. Mai 1285 erscheint er als Pfarrer von Wien (Steinherz in Mitth. des Instituts 14, 83), bald darnach muss er gewählt worden sein (vgl. Schrödl, Passavia sacra 234). Dadurch ist die zeitliche Begrenzung des Schreibens gegeben.

238. *Admont (1283 oder 1285), Juli 10.*

Abt H(einrich) von Admont schreibt an Herzog Albrecht von Oesterreich über Steuereinhebung, Kauf eines Pferdes und über das Klostergut in Radstatt.

Fol. 140′ n. 529.

Excellentissimo domino suo domino Al(berto) illustri duci Austrie ac Stirie, domino Carniole, Marchie ac Portusnaonis H(einricus) dei gracia Admontensis abbas cum oracionibus ad mandata sua omnia se paratum. Scripsit nobis iam pluries vestre dominacionis excellencia, ut celeriori congregacioni steure vestre nostra diligens sollicitudo adesset, quod ecciam mandatum vestrum omni quo potuimus studio sumus utique executi in

Digitized by Google

tantum, quod ipsam steuram speramus per omnia breviter congregari. Preterea spado Bawari famuli nostri, quem vobis comparari iusistis[a], ante adventum famuli vestri et presentacionem litterarum vestrarum die proxima ductus ad Murowe[1] venditus est Frechngario ab eodem famulo nostro pro quibusdam bonis in valle Anasi situatis et propter hoc non valentes expedire famulum vestrum continuo, quod nobis indulgeat vestre habundancia gracie. Misimus pro eodem famulo nostro Bawaro committentes eidem, ut pro rehabicione sive reddicione dicti spadonis efficaciter laboraret, nosque speramus effectum consequi in hac parte et vestre posse ut confidimus celsitudini complacere, sicut et semper volumus humiliter et devote. Tantummodo vestra serenitas dignetur efficere, sicut petivimus antea, quod bona nostra sive predium in Rastat[2] non deficiant omnino nec desolata reddantur, habendo nos et nostra in hiis et aliis vestre gracie recommissa. Datum Agm(undi) VI. id. Iulii. — Processum quoque vestrum necessarium ad partes Stirie nobis petimus intimetis.

Das Schreiben fällt natürlich nach 1282; da nach dem Zusatz am Schlusse die baldige Ankunft Herzog Albrechts in Steiermark erwartet wird und derselbe Ende Juli 1283 und August 1285 daselbst gewesen ist (vgl. Böhmer, Reg. imp. 1246—1313, S. 480, 481), so darf eines dieser beiden Jahre als Abfassungszeit des Schreibens angenommen werden.

[1] Murau im oberen Murthale in Obersteiermark. [2] Radstatt im obersten Ennsthale in Salzburg.

239. *(c. 1277—1285 Juli 30).*

Herzog Jo(hann) von Sachsen sendet an König Rudolf den Bruder Beringer zurück und bittet ihn, in die streiterfüllten Zustände Sachsens helfend einzugreifen.

Fol. 35′ n. 60.

Dux regi Romanorum.

Serenissimo domino suo R(udolfo) Romanorum regi semper augusto Io(hannes) dei gracia Saxonie, Angarie, Westfalie dux, burchgravius Magd(eburgensis) cum omni reverencia paratam ad quevis sua beneplacita voluntatem. Ad terram Saxonie venientes super discordia principum placitaturi, sicut a vobis

238. [a] Ott.

recepimus in mandatis, fratrem Berngerum omnibus placitis nostris interesse iussimus, ut eo plenius quam maiestatem regiam amplecteretur reverencia, vos sciret expedire. Cum autem eo presente partes habere inde audivissemus, dictum fratrem multum renitentem propter quedam negocia, que sibi circa partes alias agenda commisistis, ad vos redire quasi per vim compulimus, qui vos poterit de hiis, que audivit et intellexit, verbotenus expedire. Ceterum excellenciam vestram omni qua possumus instancia postulamus, ut turbacioni Saxonie et terrarum quamplurium[a] quanto potestis cicius succurratis.

Herzog Johann von Sachsen (Lauenburg) starb am 30. Juli 1285. Bruder Beringer ist ohne Zweifel der Johannitermeister, den Rudolf mehrfach zu ähnlichen Sendungen, wie sie hier erwähnt, verwandte, und den er in einer Urkunde vom Februar 1282 seinen ‚henligen (heimlichen) ratgeve‘ nennt (Winkelmann, Acta 2, 108). Von der hier berührten Mission ist sonst nichts bekannt, sollte sie vielleicht mit den zwischen Lübeck, auf dessen Seite Herzog Johann stand, und den Brandenburgern seit 1282 ausgebrochenen Streitigkeiten im Zusammenhange stehen (vgl. Kopp, Reichsgesch. 1, 401 ff.)? Sehr wahrscheinlich fällt das Schreiben doch nach 1277, wo Rudolf zuerst näher in diese norddeutschen Verhältnisse eingegriffen hatte (vgl. Kopp 399 f.).

240. *(1284 Juli—1285 September).*

Bischof Leopold von Seckau befiehlt den Kirchen von Gradwein, Strassgang, Graz, Vorau und Pettau, einen bestimmten Theil ihres Kreuzzugszehents in angegebener Frist zu zahlen.

Fol. 43′ n. 102.

Episcopus rectoribus ecclesiarum.

Liupoldus dei gracia Secoviensis episcopus honorabilibus viris in Gredwin, Strazganch, Gretz, Vorawe, Petoviensis[1] ecclesiarum rectoribus salutem in domino sempiternam. Mandavit nobis dominus Aliron collector decime terre sancte nuper cum apud ipsum in morte Ceirech fuimus viva voce, quod cum pro solvendis expensis quas fecit ibidem aliquam pecunie summam haberet necessariam, vos ad contribucionem X marcarum argenti compellere deberemus, ita quod porcionem, quam quisque vestrum persolverit de quantitate decime, quam adhuc tenetur persolvere, debeat defalcare ac dicte pecunie solucio fieri debet in Gretz domino abbati Admontensi aut eius certo nuncio dicti

---

239. [a] quam plurimum Ott.

Digitized by Google

collectoris die dominico proximo subsequenti. Quocirca cum mandatum eius pro reverencia sedis apostolice nos oporteat sicut decet exequi reverenter, discrecioni vestre sub pena excommunicacionis, quam negligentes infrascripto parere mandato incurrere volumus ipso facto, firmiter et districte mandamus, quatenus predictam pecuniam predictis loco et termino secundum imposicionis formam, que inferius subscribitur, modis omnibus persolvere studeatis. — Plebanus in Gredwin solvet tres marcas argenti, plebanus in Strazganch duas marcas argenti, plebanus in Gretz duas marcas argenti, dominus prepositus in Vorowe duas marcas argenti, plebanus Petoviensis unam marcam argenti. Datum anno *etc.*

Bischof Leopold von Seckau regierte von 1283 März 7 bis 1291 December 13 (oder 16). Aliron, am 10. Juli 1282 von Papst Martin IV. zum Collector des Lyoner Zehents ernannt, ist vom November 1282 an in Südostdeutschland mit der Einsammlung der Zehentgelder beschäftigt, sein Itinerar ergibt sich aus dem von Steinherz in Mitth. des Instituts 14, 75 ff. bekanntgemachten Verzeichniss der eingehobenen Summen. In monte Ceirech, d. i. Zeiring nordwestl. Judenburg in Obersteier, kann er im Juli und August 1284 oder auch wohl Ende September 1285 gewesen sein (vgl. Mitth. l. c. 81, 82, 85 und 11 Anm. 1). Darnach bestimmt sich die Zeit unseres Schreibens, das ein neuer Beitrag zur Geschichte des Lyoner Kreuzzugszehnten ist.

[1] Gradwein nordwestl., Strassgang südwestl. Graz, Vorau im nordöstl., Pettau im südl. Steiermark.

241. *(1285 gegen Ende).*

Herzog Albrecht von Oesterreich bestätigt, dass ein Richter für Ulrich von Taufers bei dessen Verhandlungen mit den Ungarn 11 Pfund ausgegeben habe.

Fol. 36 n. 64.

Dux universitati terre.

Nos Albertus dei gracia dux Austrie et Styrie *etc.* presentibus profitemur, quod . . iudex pro fidele nostro Ulr(ico) de Toufers moram ibidem trahente et cum Ungaris habente colloquium seu tractatum in neccessariis expensarum undecim talenta exposuit, littera ista teste.

Ulrich von Taufers (im Pusterthale in Tirol), am Hofe K. Rudolfs und Herzog Albrechts häufig genannt und besonders bei Letzterem sehr einflussreich, erscheint bis 1289 in österreichischen Urkunden (zuletzt 20. März 1289, vgl. Ladurner in Zeitschr. des tirol. Ferdinandeums [1865] 12, 55 f.).

Digitized by Google

Der steirische Reimchronist erwähnt und preist ihn oft, aber stets unter dem irrigen Namen und Titel Graf Hugo von Taufers, wie sein Sohn hiess (vgl. die Bemerkung Huber's, Gesch. Oesterreichs 2, 8 und Seemüller's Ausgabe der Reimchronik). Die Reimchronik ist es auch, welche mit grösster Wahrscheinlichkeit die richtige Deutung und Einreihung obigen Briefes und seiner Nachrichten ermöglicht. Im Jahre 1285 war eine Schaar von Steirern, die gegen Iwan von Güssing (vgl. n. 225) zog, von dessen leichter Reiterei umzingelt und zur Ergebung gezwungen worden (Huber ib. 19). Da sandte Herzog Albrecht den Edlen Ulrich von Taufers, der zu Hainburg sass, an den Grafen Iwan, um mit diesem wegen Lösung der Gefangenen zu verhandeln. Ulrich brachte es dahin, dass der Güssinger nach Wiener-Neustadt zu Herzog Albrecht kam, wo dann ein Ausgleich und Vertrag geschlossen ward (Reimchronik 340 f.). Dies könnte wohl im October gewesen sein, wo Albrecht (am 13. Oct.) in Wiener-Neustadt sich aufhielt (Böhmer, Reg. Albrechts S. 481); Albero von Buchheim, der auch gefangen gewesen war, befindet sich am 12. December wieder in Wien (Seemüller, Reimchronik 341 Anm. 1). Gegen Ende 1285 wird demnach auch unser Schreiben fallen.

242. *(1270—c. 1285).*

Der Deutschordensbruder O. von Peugen bittet Or(tolf), den Comthur in Oesterreich und Steier, ihn nicht nach Schloss Eppan, sondern anderswohin zu bestimmen.

Fol. 64 n. 213.

Frater commendatori.

Viro religioso et honesto fratri Or(tolfo) commendatori domus Thetunice[a] per Austriam ac Stiriam frater O. de Peugen oraciones in domino cum obediencia debita et devota. Cum vestra discrecio me favorabilem et iocundum a vobis nuperrime transmisisset, per alios rumores et vestras litteras penitus conturbatus, hoc est quod me ad castri Aepan custodiam iterum alligastis. Quare vestre supplico fraternitati intimo cum[b] affectu, quatinus meam vecordiam graciose pretendentes me a dicta custodia dignemini separare, quia si nostris fratribus me in nostra palia[a] displicet commorari quod absit, ego secundum vestrum consilium et mandatum Bohemiam vel Prusciam vel ad quascumque alias partes vobis placuerit pergere[c] sum paratus.

Ortolf (von Traiskirchen), Comthur des deutschen Ordens in Oesterreich und Steier, erscheint als solcher in der Zeit von 1253—1285 mit zwei kurzen Unterbrechungen im Jahre 1266 und 1282 (nach Hormayr, Gesch. der Stadt Wien, 2. Jahrg., 2. Bd., 103 f.). Da nun die Kapellen bei Schloss

242. [a] Ott. [b] folgt nochmals cum. [c] peregre Ott.

Digitized by Google

Eppan südwestl. Bozen, wohin der Bruder O. von Peugen (ob jenes nördl. Frohnleiten in Steiermark?) nicht gehen will, seit dem 20. December 1269 dem Deutschordenshause zu Sterzing im Wippthale angehörten (vgl. Pettenegg, Die Urkunden des Deutschordens-Centralarchives 1, 116), so ist damit auch ein terminus a quo für unser Schreiben gegeben.

243. *(c. 1283—c. 1285).*

Jemand schreibt an einen Prior über den üblen Lebenswandel eines Mönches J.

Fol. 55′ n. 168.

N. priori.

Reverende domine . . vobis significo, quod I. regiam stratam devitans veritatis et iusticie in obliquitatibus ambulans se per nimiam familiaritatem cuidam consociavit domine, quam per suas procationes[a] diebus singulis non desinit infestare ipsamque ad sui amoris equipollenciam inducendo, ita videlicet, quod iam dicta domina est ad carnis dilectionem nimiam excitata. De quo a quibusdam pretaxate domine attinentibus prenarratus I. in rebus et honoribus senciet gravissimum detrimentum, si ipsum per tempus aliquod in hac civitate oportuerit commanere. Noveritis me eciam intellexisse noviter, quod idem I., si bene recolitis, vestro correctionis stimulo recalcitravit ad vestra verba recepturus tortuosa facie inobedienter, quod tamen ipsum facere minime decuit, respondendo maliciose contra vos linguam suam acuens velud serpens, unde quemadmodum sonat generale proverbium: Preteriti racio scire futura facit. Consulo certo cercius, ut ipsum ad minus crassa pascua dirigatis, si ipsius honorem et personam conservare salutifere diligatis.

Vgl. n. 235.

244. *(c. 1283—c. 1285).*

Derselbe schreibt an den Prior neuerdings über die Ausschreitungen des Fraters J.

Fol. 56 n. 169.

Idem eidem.

Domine prior, vos minime advertitis excessus fratris I., qui quodam tempore converse cuidam commisceri turpiter non

243. [a] procurationes Ott.

Digitized by Google

expavit, que per ipsum concepit in utero et concepta puerum, ne in popularem confusionem incideret et fabula fieret omnibus, in utero suffocavit ipsum puerum in vallem civitatis precipitando. Nec in hoc adhuc contentus facta illicita honestati contraria nimis per suas procaciones sine intermissione non desinit attemptare, pro quo[a] quam breviter pes suus deprehensus in reciaculo dispendium et iacturam gravissimam in persona et honoribus certissime pacietur, quod fieri (non)[b] concedat qui vivit et regnat in secula seculorum. Amen.

Vgl. n. 235 und 243.

245. *(1285).*

Iohannes David rex Tharsis et insule orientalis, rex gentis incluse . . Ungarorum regi gratiam suam et salutem sue genti quam sibi trinus et unus. Sicut placuit — propria deportare.

Fol. 25′ n. 2. — Erhalten in der Chronik des Salimbene, Mon. histor. Parmens. 3, 338. Ott. hat nachfolgende Varianten.

Salimbene Zeile 1 (des Briefes) David Iohannes: Iohannis David Ott. — Z. 2 et gentis: rex gentis. — Hungarorum: Ungarorum. — Z. 3 et gentis suae: et salutem sue genti. — unus etc.: unus. — Z. 5 est exultatus: exaltatus. — quod: ut. — Z. 7 D . .: dominus. — mihi: mihi dominus. — Z. 10 camelorum ita iunguntur: camelorum nostrorum inungentur. — asperitatem quam contraxerunt: asperitatem vie quam taxat (!). — Z. 11 annis castra movemus: annis novenis moventur castra nostra. — omnibus: omnibus Christianis. — Z. 14 Balthassar: Balthasar. — Gaspar: Chaspar.

Dieser angebliche Brief eines fabelhaften Königs Johannes an den König Ladislaus von Ungarn soll im Jahre 1285 geschrieben sein, als die nogaischen Tataren im Bunde mit den früher aus Ungarn vertriebenen Cumanen einen verheerenden Einfall in Ungarn machten und bis gegen Pest das Land verwüsteten (vgl. Huber in Oesterr. Archiv 65, 199). Salimbene hat diesen Brief überliefert, er war natürlich weit verbreitet, kam so auch in unsere Sammlung. Ueber jene fabelhaften orientalischen Priesterkönige vgl. Zarncke, Der Priester Johannes, und speciell zu vorliegendem Schreiben Röhricht, Reg. regni Hierosolymitani 381 n. 1459 (wo das Citat: Zeitschr. für deutsche Philologie 1886 in 1887 zu berichtigen ist).

246. *(c. 1285).*

Abt K(onrad) von Lilienfeld sagt dem Münzmeister J. von Wiener-Neustadt zu, gemäss der Aufforderung Herzog (Al-

---

244. [a] Ott. [b] so wohl zu ergänzen.

Digitized by Google

brechts) von Oesterreich den Umlauf der alten Pfennige einzustellen.

Fol. 62′ n. 206.

Abbas magistro monete.

Frater C(hunradus) dictus abbas Campililiorum viro provido amicoque speciali domino I. magistro monete (Nove)[a] Civitatis quicquid poterit honoris, amoris ac fidei cum salute. Dilectioni vestre presentibus clarefiat, quod domini nostri incliti ducis Austrie peticionem ac mandatum reverencia qua decuit recepimus et honore, ut post nove cursum monete empcionem ac vendicionem in nostris districtibus studeamus cum veteribus denariis firmiter inhibere. Quare cum ipsius reverencie intendamus pro viribus obedire vestreque dilectioni in omnibus complacere, noveritis per presentes nos finaliter completuros, quod eius dignitas maiestatis vestraque dilectio litteraliter requisivit.

Abt Konrad II. von Lilienfeld regierte 1285—1294 (vgl. Zeissberg in Fontes rer. Austr. II 41, 7). Da die neuen Wiener Pfennige schon zu Anfang 1283 ausgegeben wurden (vgl. n. 212), muss wohl ein neuerliches Mandat des Herzogs ergangen sein, auf welches der Abt sich hier bezieht. Jedenfalls muss unter solchen Umständen das Schreiben so bald als möglich nach 1283 angesetzt werden, also zu circa 1285.

247. *(1274—1286 Ostern).*

Die Dominicanerinnen von St. Lambert bitten König Rudolf um Schutz gegen die Uebergriffe des Bischofs von Speier und entsprechenden Auftrag an den Grafen (Friedrich) von Leiningen.

Fol. 52 n. 146 und Fol. 60′ n. 201.

Priorissa et conventus regi Romanorum[a].

Serenissimo domino suo Rud(olfo) Romanorum regi semper augusto priorissa totusque conventus sororum sancti Lamperti[b] ordinis beati Dominici Spirensis dyocesis[c] pauperibus et oppressis pie et benigne patrocinari et ab omni incursu inimicorum[d] suorum salvum et incollumem[e], illesum et inmunem

---

246. [a] fehlt in Ott.

247. [a] *Priorissa regi Romanorum* n. 201. [b] Lamberti n. 201. [c] diocesis n. 201. [d] folgt in n. 146 gestrichen salū. [e] sanum et incolumem n. 201.

Digitized by Google

in domino conservari. Magnifice sublimitatis ordinata et equo moderamine regulata iusticia, quam omnibus tam prudenter exhibetis[f], largaque vestre benignissime maiestatis clemencia, qua omnes ad vestrum patrocinium confugientes sinu misericordie, principum ac magnatum domine ac regum clementissime, confovetis, dat nobis pauperibus audaciam non modicam ad vestram pietatem confugiendi et nichilominus certam tribuit fiduciam impetrandi. Cum igitur nuper vestra inclita maiestas domino .. comiti de Leininge dederit in mandatis, ut nos sub sua custodia et tutela haberet atque ab iniuria et violencia defensaret, dicto domino .. comite[g] nos protegente ac fideliter custodiente per tempus[h] pacem habuimus et optata requie gaudebamus. Set de novo, quod vestre dominacioni conquerendo monstramus, quod dominus .. episcopus Spirensis decimam in Stainwilre[i] [1], pro qua cum ipso litigamus, a vestris[k] iudicibus in sequestro positam violenter abstulit et nos eadem contra dictorum iudicum prohibicionem et contra iuris ordinem indebite spoliavit. Hinc est quod regie dignitatis pedibus provolute humiliter supplicamus, quatenus[l] divine remuneracionis intuitu, cum in proximo dicta causa sit terminanda et pro nobis ut speramus sentencia diffinita danda, nos ab iniquorum molestiis et diripiencium incursibus et occursibus dignemini efficaciter defensare et precipitem malivolorum audaciam cohercere[m], ut potestatis vestre territi rugitu terrifico in nos[n] pauperes et nos ipsas iuvare non valentes malicie sue tirannidem non audeant exercere. Supplicamus denique, ut si iuxta consuete benivolencie clemenciam nostras preces ad exaudicionis admiseritis graciam, detis prefato domino .. comiti iterato per speciales litteras in mandatis, ut non solum in hoc casu vel negocio nostri custodiam habeat, set eciam in aliis ab iniuriis et violenciis vice vestra nos fideliter protegat et defendat, ut sub piissimis alis vestre defensate potencie pro vobis et pro bono statu regni teneamur regem omni iugiter exorare, ut sicut dignatus est vos in tronum regni collocare, ita vestram excellenciam dignetur per suam graciam in omni prosperitate et gloria[o]

---

247. [f] exibetis n. 201. [g] folgt in n. 146 gestrichen nostro. [h] temporis n. 201. [i] Stain et Wilre n. 201. [k] litigabamus a nostris n. 201. [l] quatinus n. 201. [m] choercere n. 201. [n] nostros corr. aus nos in n. 146. [o] am Schlusse ein m radirt in n. 146.

Digitized by Google

sanam et incolumem conservare. Valeat vestra dominacio in domino Iesu Christo.

Ueber die hier erwähnten Streitigkeiten der Nonnen von St. Lambert (bei Neustadt an der Hardt in der bairischen Rheinpfalz) mit dem Bischofe von Speier konnte ich sonst nichts finden. Der Bischof ist Friedrich von Bolanden 1272—1302. Im Jahre 1294 ist er jedenfalls mit den Nonnen von St. Lambrecht wieder auf gutem Fusse (vgl. die Urkunden bei Remling, Urkunden der Bischöfe von Speyer 1, 400 ff.). Da Friedrich um Ostern 1286 mit K. Rudolf in Zwiespalt gerieth und verbannt wurde (vgl. Böhmer, Reg. Rud. n. 881[a]), kann dieses Jahr als Endgrenze angenommen werden. Graf Friedrich von Leiningen, den die Nonnen als Vertheidiger hatten, war Reichslandvogt im Speiergau und eben als solcher mit dem Schutze von Kirchen und Klöstern betraut. Seit 1274 ist er in dieser Eigenschaft nachweisbar (vgl. Mitth. des Instituts 10, 411), und es kann somit dies Jahr als Anfangsgrenze gesetzt werden. Schreiben an die Schwestern von St. Lambert von 1277—1281 und 1289 bei Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe 105, 143.

[1] Steinweiler nordwestl. Kandel in der bairischen Rheinpfalz.

248. *(1280—1286?).*

Der zu Paris studirende J. schreibt an (Thomas), Abt des Schottenklosters zu Wien, und bittet um Uebersendung der Decretalensammlung und der Summa Gaufridi.

Fol. 52′ n. 148.

Scolaris abbati.

Venerabili ac in Christo karissimo *Ch.* divina miseracione abbati ecclesie sancte Marie Scotorum in Winna I. suus humilis filius scolaris Parysius iuri canonico insistens salutem et filialem obedienciam cum honore. Quoniam de misericordia vestra multum spero, unde scribitur in ewangelio: Beati misericordes etc., noverit sinceritas caritatis vestre scriptum esse: Quoniam ubi est thesaurus tuus, ibi est cor tuum, et omne quod preciosum ardenter amatur, thesaurum vocari non ambigit, cordis quoque nomine amorem designari meminit; quapropter ibidem esse amorem, ubi est preciosum ardenter amatum, veracissime, amorem autem et amantem disiungi non posse omnino notum et certum est; unde amantem et amatum simul manifestum; igitur multo amplius amantem et redamantem simul esse clarum est. Unde cum nullum debeam amare in hoc seculo ante personam vestram nec aliud invocare debeam ad auxilium nisi dei adiutorium et vestrum, ideo de thesauro abscondito in tempore necessitatis fodere est necessarium. Novit autem is quem nichil latet, quod affectuoso animo paratus sum

(ad)[a] ea, que vobis et ecclesie noverim pro viribus complacere, dum tamen tremendo iudici crediderim ea non displicere. Quare peramande paternitati vestre preces effundo filiales et devotas, quatenus propter aspersionem sanguinis domini Iesu Christi et propter adventum eius ad tremendum iudicium, qui animam suam pro omnibus suis in cruce posuit et vos pastores idem facere docuit, mihi pro utilitate ecclesie vestre et pro salute anime vestre decreta et summam magistri Gamfridi[1], si non misistis, mihi modo per scolarem meum per fratrem Ch. monasterii Albe superioris[2], qui fuit socius meus hic et in pascate proximo[b], qui iterum iter arripiendi et huc veniendi proponit, quia omnes libri eius adhuc sunt hic, per ipsum vel per aliquem mercatorem transmittere, pater reverende, non omittatis. Cum tamen desidero habere libros istos, quod omnia alia indigencia ad presens vobis non valeam declarare, nec commoveat vestram paternitatem, quod non per longa tempora audierim sacros canones. Habeo enim articulos fidei in corde humili firmiter fundatos et ubi in fundamento catholice fidei habitat humilitas, non subintrat heretica pravitas. Habeo per misericordiam beatissime virginis perspicax et velox ingenium et sanitatem, habeo magistros, qui docent omnem veritatem. Tam rutilanti[c] gemma non magis possit ordo vester decorari et honorari, quam si haberetis studentes et sustentacionem habentes. Valete. Incolumitatem vestram conservet altissimus mihi et ecclesie vestre.

Einen Abt, dessen Name der Sigle Ch. des Ott. entsprechen würde, gab es in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts im Wiener Schottenkloster nicht. Dagegen würde Abt Thomas und seine Zeit (1280—1286, vgl. Hauswirth, Abriss einer Gesch. der Wiener Schottenabtei 12) sehr gut stimmen, wenn man, was paläographisch recht gut möglich wäre, eine Verwechslung von C und T annimmt.

[1] Gemeint ist sicherlich die Summa Goffredi (Gaufridi) de Trano, das verbreitetste canonistische Handbuch jener Zeit, von Goffredus von Trani zwischen 1241 und 1243 verfasst, vgl. Schulte, Gesch. der Quellen und Literatur des canon. Rechtes 2, 88 ff. [2] Ob Herrenalb im nördl. Schwarzwalde?

249. *(1287 vor März).*

Frater Ch. von Sternberg theilt dem Custos G. von Wien und dem Lector H. von Wiener-Neustadt mit, dass ihr Streit mit dem Pfarrer von Weidesch durch den Bischof L(eopold) von

---

248. [a] wohl so zu ergänzen. [b] proxima Ott. [c] rutilati Ott.

Digitized by Google

Seckau zu ihren Gunsten entschieden wurde, und wünscht, dass der Bischof darum überall bestens empfohlen werde.

Fol. 59′ n. 195.

Lector custodi.

Reverendis in Christo patribus fratri G. custodi Wiennensi et fratri H. lectori Nove Civitatis discreto provincialis frater[a] Ch. de Sternberch cum omni reverencia et sinceritate quicquid potest servicii et amoris. Cum turbacio inter nos et plebanum de Weides[1] longo tempore invalescens nequaquam potuerit ad honorem nostri ordinis fine et modo laudabili terminari, noveritis reverendum dominum et patrem venerabilem dominum L(iupoldum) Seccoviensem episcopum fratribus et predicto plebano ad se vocatis, premissis tamen circa eundem plebanum multis reprehensionibus et durissimis capitulacionibus, ita ut[b] eciam eidem audiencia ipsius domini episcopi non daretur, nisi dicta culpa coram fratribus et accepta penitencia, totam prefatam turbacionem omnimodis sedasse et penitus extirpasse, sicut idem plebanus promiserit bona fide et obligaverit se ad fratrum perpetuam promocionem. Cum igitur cautus pater noster et amicus sincerissimus et protector ac defensor fidelissimus ubique non cessat nos beneficiis prosequi ut patet, fide occulata vestram piam providenciam rogo et exhortor in domino Iesu Christo, quatenus eundem ad concilium profecturum venerabilibus dominis videlicet legato, si neccesse fuerit, et precipue domino Maguntino[2] diligenter ut tenemini recommendetis, vos quoque, cum ibidem venerit, ut decet et scitis et expedit officiosissime exhibeatis. Valeat vestra paternitas in domino semper. Amen. — Id quod vobis scribo, reverendo patri ministro sollicite committatis et eidem si placet hanc litteram[c] perlegatis.

Die Zeit ist recht bestimmt gegeben durch die Erwähnung des Conciliums und des Legaten. Es kann nichts Anderes gemeint sein als das Nationalconcil von Würzburg in der zweiten Hälfte März 1287, welches der päpstliche Legat Johannes, Bischof von Tusculum, einberufen hatte. Bischof Leopolds von Seckau Regierung (1283—1291) fällt ja in diese Zeit; er scheint übrigens nicht nach Würzburg gekommen zu sein, wenigstens fand ich ihn nirgends erwähnt.

[1] Weidesch (Videz) südwestl. Windisch-Feistritz in Untersteiermark.
[2] Erzbischof Heinrich von Mainz (aus dem Minoritenorden, 1286—1288).

---

249. [a] provinciali fratri Ott., die Stelle ist vielleicht noch mehr verderbt. [b] folgt gestrichen eidem. [c] folgt gestrichen lai.

Digitized by Google

250. *Kaffa 1287, April 11.*

Frater Ladislaus, Custos (in der Krim), berichtet an Frater Laurenzius, der an den Minòritenordensgeneral gesandt worden, über die Schicksale der Brüder und Ereignisse in den Mongolenreichen (von Kiptschuk und von König Argun).

Fol. 62 n. 205.

Custos ministro generali.

In Christo sibi karissimo patri, fratri Laurencio misso per fratres de Tartaria ad venerabilem patrem ministrum generalem frater Ladizlaus dictus custos de Gazma[1] pacem in domino sempiternam. Karitati vestre innotescat me literas vestras anno domini MCCLXXXVII, feria IIII. maioris ebdomade[2] recepisse, in quibus petebatis a me, qualiter frater Moyses redierit de curia imperatoris. De reditu dicti fratris duxi vobis respondendum bona fide, que non solum ad noticiam Christianorum, verum etiam omnium Sarracenorum et aliorum infidelium in istis partibus habitancium devenerunt. Dictus etenim frater Moyses eodem anno, quo vos a nobis recessistis, sanus et salvus est reversus et multo melius et prosperius quam sperabamus domino ipsum meritis fratrum dirigente. Imperatores enim Thelebuga et Nohay et singuli singulos de baronibus suis pociores transmiserunt et tercium ad hoc ambasiatorem specialem, ut quoscunque isti pro destructione ecclesie et campane deposicione condempnassent, ille tercius sine aliqua excepcione et peccunie intervencione manu propria casu aliquo non obstante iugulasset. Veniens itaque ille tercius secundo die sancti Dominici de Augusto[3] crucem portans cum insigniis imperatorum et vexillis potenter intravit civitatem Solhatensem[4] cum comitantibus ipsum omnibus Latinis et aliis Christianis infinitis; cum processione admirabili, fratribus quoque letaniam precinentibus pertransiit omnes vicos et plateas civitatis memorate[a]. Et cum esset Sarracenus, faciebat omnes Sarracenos percuti velut canes. Pociores etiam Sarracenorum videntes sibi periculum mortis imminere, dimissis omnibus que habebant ad silvam vicinam civitati confugierunt ibique bene per septem dies latuerunt. Dictus vero nuncius pro campana, quam deposuerant cum iniuria, suspendit tres campanas cum maxima gloria et Christianorum infinita leticia. Cum fratres omnes nimio terrore percussi

250. [a] momorate Ott.

peniterent et dominum quantum poterant exorarent et propter ipsos vel eorum occasione[b] aliqui morerentur, ille mirabilis deus, qui mirabiliter in omnibus operatur, miraculose nos liberavit, quia quos morte credebamus instanti puniendos, pro dampno punivit peccunie temporalis. Verum enim subito sentencia mutata ab altissimo mirabiliter fuerunt plus quam sexcentis milibus asperorum expediti. In eisdem quoque diebus venit Iaylak imperatrix, maior et potencior uxor Nohay et intravit civitatem memoratam videre locum fratrum et ecclesiam cum campanis; quantam vero illi dederint peccuniam, nescio vobis scribere certitudinem, quia fuit sicut videbatur quasi sine numero. Ibique rogavit, ut fratres eam baptizarent et fidem katholicam informarent et locum voluit in civitate que vocatur Kerqueti[5] baptizandi. Cumque ibi ivissem ego frater Ladizlaus dictus custos una cum fratre Stephano gardiano de Capha[6] presente archiepiscopo Armenorum cum universo suo clero nec non et Gregorum[c] sacerdotibus et clericis quampluribus, licet omnibus reluctantibus et invitis, fuit per manus nostras baptizata et ipsa domina cum magna instancia petivit, ut fratres manerent in eo loco, ubi fuit baptizata, fecitque nobis locum dari in civitate memorata, in quo ego frater L(adizlaus) dictus custos una cum fratre Paulo quondam gardiano de Saray[7] erexi ecclesiam et domos neccessarias instauravi ad honorem matris virginis gloriose. In eodemque loco dicta domina Ymor filium Molday dominum terre procuratorem nobis assignavit et precepit ei sub pena capitis nos ab omnibus iniuriis custodire, quas nobis possent illi Sarraceni irrogare. Interim autem dum frater Moyses vicum[b] pervenisset, millenarius populi illius, qui dicitur Argum, misit filium singulariter cum esset paganus postulando, ut ad illum populum duos fratres mittere dignaretur propter deum, qui fideles ibidem existentes ad fidem catholicam reformarent et converti volentes baptizarent, dictisque fratribus ipse dominus tam in animalibus quam domibus et omnibus aliis necessariis provideret. Causa autem mota[d] fuit[e] ista, que ipsum incitavit, quia in eodem populo quidam Tartarus nobilis et potens, cuius uxor pluribus annis a demonio vexabatur, cui nec magorum nec phitonum malicia posset subvenire, tandem

---

250. [b] Lesung unsicher. [c] Ott., statt Grecorum, nach dem zweiten g ist e getilgt. [d] Ott. [e] für getilgtes est an den Rand gesetzt.

Digitized by Google

post multa mala, quibus dictus populus a dicta muliere gravabatur, fuit ad ecclesiam fratrum nutu dei deportata votoque emisso tam a marito quam a memorata, quod fidem reciperent Christianam, si eam deus per fratrum orationes liberaret a periculo supradicto, fuit miraculose coram omnibus liberata meritis beatissimi patris nostri Francisci et oracionibus fratrum mediantibus; multa tandem postulacione instancium tam maritus quam ipsa fuerunt cum suis omnibus baptizati. Alia quoque puella eque nobilis Tartari filia et potentis de eodem populo fuit simili modo liberata et cum tota domo patris nec non et amicis et parentibus baptizata. Hec igitur omnia si videbitur poteritis venerabili patri ministro generali recitare et petere fratres ab eodem, ut tam ad curiam imperatricis memorate, quam ad populum supradictum aliquos ex nobis possimus destinare et si mittere voluerit, mittantur secundum articulum regule. Data in Capha, feria VI. ante dominicam Quasimodogeniti, anno domini MCCLXXXVII. — Item noveritis, quod frater Urbanus de Nestorianis conversus et Flceu[4] heremita et Nycolaus clericus, qui custodiebant capellam sancti Nycolay et Karichinus Ungarus interpres noster sunt ingressi viam carnis universe.

Dieser interessante Bericht bezieht sich auf die Thätigkeit der Minoriten in dem mongolischen Reiche der goldenen Horde (Kiptschak), das sich über das südliche Russland bis tief nach Asien hinein erstreckte (vgl. Spruner-Menke, Histor. Atlas n. 87). Zur Zeit des Schreibens scheint noch der Chan Tulabugha (Thelebuga) allein zu herrschen, der dann das Reich mit einem Bruder und zwei Vettern (bis 1291) gemeinsam regierte (vgl. Hammer-Purgstall, Gesch. der goldenen Horde in Kiptschak 262 ff.). Der hier als imperator bezeichnete Nohay ist wohl niemand Anderer als der berühmte mongolische Feldherr Noghai, der zwar nicht selbst Herrscher, aber, vom Geschlechte Dschingischans abstammend, von mächtigem Einflusse war. Seine maior et potencior uxor Iailak wird wohl identisch sein mit der Königin Elegage, deren Bekehrung durch die Minoriten Wadding, Ann. Minorum 5, 169, erwähnt. Der Schluss des Briefes wird sich auf das iranische Reich König Arguns beziehen, das sich bis an den Südrand des schwarzen Meeres erstreckte; Argun war Christenfreund, auch unter ihm waren die Minoriten sehr thätig (vgl. Wilken, Gesch. der Kreuzzüge 7, 682 f.; Wadding, Ann. Minorum 5, 128, 169; auch Hammer-Purgstall, l. c. 265). Jedenfalls bringt unser Schreiben eine Menge neuer und werthvoller Nachrichten.

[1] Vermuthlich wohl verderbt aus Gazaria, wie die Genuesen die Krim benannten. [2] April 2. [3] August 4 (des Jahres 1286). [4] Sulgat (Surgat, Krim) in der Krim. [5] Vielleicht verderbte Form für Kersona (Kersch) in der Krim. [6] Kaffa (oder Feodosia) in der Krim. [7] Sarai an der unteren Wolga, bei dem heutigen Zarew.

Digitized by Google

251. *(1284—1287).*

Propst B(ernhard) von Meissen dankt dem Richter und Bürgermeister von Wien, sowie K(onrad), weiland Landschreiber in Oesterreich, für die zur Auslösung seines Neffen gewährte Unterstützung, die er auch noch weiterhin erbittet.

Fol. 48′ n. 129.

Prepositus iudici et magistro civium.

Honorabilibus viris omnique reverencia dignis R(eimbotoni) iudici et Ch(unrado) quondam scribe Austrie nec non Ch(unrado) magistro civium Wienne B(ernhardus) dei gracia Misnensis[a] prepositus affectuose voluntatis indefessum obsequium[b] cum plenitudine omnis boni. Quas gracias aut quas laudes vestre referre debeamus honestati, benignitatis vestre graciosa monstrant officia, qui nostrum nuncium iocundeque grateque susceptum benifice caritatis inpendiis pertractastis et diligenti studio peticionis per nos vobis transmisse seriem curastis effectui mancipare, ut in nostri avunculi liberacione iuvamina impendere curaretis. Licet enim civium vestrorum austeritas omnis consolacionis graciam denegarit, vobis tamen in graciarum acciones assurgimus, qui dictum nostrum avunculum pio semper fuistis auxilio consolati. Noveritis itaque, quod prout vestrarum litterarum series persuadebat nunciis vestrorum civium Schebnizarii videlicet et Wulfingi, quibus noster avunculus fuit specialiter obligatus, pro sua porcione que contingebat eundem ad plenum satisfecimus et ex toto tam in ponderata peccunia quam in ceteris mercibus quas volebant, dictaque peccunia de Vratizlavia usque in Glatz[c][1] iam per nostros homines est conducta et quantocius poterimus ipsam conduci faciemus ulterius divina gracia suffragante. Vestram itaque fidelissimam honestatem quantum possumus deprecamur, quatenus vestro suffragante subsidio ea, que dicti cives sub vestrarum litterarum testimonio promiserunt, tuta permaneant ac inviolabiliter observentur in eo precipue, ne si quempiam aliorum obsidum in sue partis solucione per quemcumque modum quod absit contingeret retardare[d], suorum debitorum solucio nostro nepoti contra iusticiam imponatur; per hoc enim iniuste sine dubio gravaremur.

---

251. [a] Misoensis Ott. [b] obsequi Ott. [c] t auf Rasur. [d] retardaret Ott., das zweite a corr. aus e.

Digitized by Google

Speramus autem, quod in predicto negocio taliter se vestra benignitas exhibebit, quod et a deo premium reportabitis nosque et omnes[e] nostros amicos in perpetuum obligatos habebitis vestris votis.

Die Bezeichnung Meister Konrads als quondam scribe Austrie rückt das Schreiben jedenfalls nach 1282 (vgl. n. 215). Die Nennung eines Bürgermeisters von Wien führt uns noch etwas weiter herab: ein Bürgermeister war in Wien vor 1287 bisher nicht nachweisbar (vgl. Weiss in Wiener Geschichtsquellen I[b], 241), 1287 erscheint zuerst als solcher Konrad von Eslarn, von 1288—1305 Konrad der Polle (Weiss, ib. 261). Der mit R. bezeichnete Stadtrichter von Wien ist jedenfalls kein Anderer als Reimboto Zeleub; er kommt 1281—1283 schon vor, dann allerdings nach dem bisherigen Materiale nicht mehr; 1284 erscheint Otto, 1287 Griffo, 1288 und 1289 Konrad an dem Haarmarkt u. s. w. (Weiss, ib. 281). Allein es steht der Annahme nichts im Wege, dass Reimboto gerade in der Zeit zwischen 1284 und 1287 (April 24) nochmals das Stadtrichteramt versehen habe, und dass Konrad von Eslarn schon einige Zeit vor 1287 Bürgermeister gewesen sei. Diese Jahre 1284 bis 1287 dürfen wir daher als Begrenzung für unser Schreiben mit gutem Grunde annehmen. Bernhard von Camenz ist Dompropst von Meissen von 1276 bis 1293 und wird dann Bischof von Meissen (vgl. CD. Saxoniae regiae II 1, 187, 189 u. s. w.); er war seit 1290 der hervorragendste Rathgeber König Wenzels von Böhmen (Huber, Gesch. Oesterreichs 2, 34).

[1] Breslau und Glatz in Schlesien.

252. *(c. 1284—1287).*

Frater Ch., Dominicaner zu Tuln, fordert einen zu Wien studirenden Johannes auf, sogleich nach Tuln zu kommen.

Fol. 59 n. 190.

Scolaris Predicatori[a].

Frater Ch. ordinis Predicatorum Tulne[1] dilecto sibi in Christo Iohanni Winne litteralibus studiis insudanti oraciones[b] in domino devotas et Tulii[a] eloquenciam adipisci. Tuam fidelitatem presentibus deprecor, moneo et exhortor, quatenus statim visis presentibus tuos gressus ad me versus Tulnam studeas maturare, prout meam promocionem diligis pariter et amorem.

[1] Sollte dies nicht der ehemalige österreichische Landschreiber Konrad sein, der um 1283/84 in das von ihm selbst mitgestiftete Dominicanerkloster zu Tuln eintrat und bereits 1287 als dessen Prior erscheint (Kerschbaumer, Gesch. von Tuln 485)? Darnach liesse sich das Schreiben zu circa 1284 bis 1287 setzen.

---

251. [e] folgt gestrichen scos.
252. [a] Ott. [b] oracione Ott.

Digitized by Google

253. *Zwischen Laa und Dürnholz 1288, Mai 20.*

Herzog Albrecht von Oesterreich beurkundet den mit König Wenzel II. von Böhmen geschlossenen Waffenstillstand und Vergleich.

Fol. 141 n. 530. — Gedruckt in Mitth. des Instituts Ergbd. 4, 161 aus Ott.

Nos Albertus dei gracia dux Austrie et Stirie, dominus Carniole, Marchie ac Portusnaonis notum fieri cupimus universis, quod nos cum fratre nostro dilecto illustri domino Wentzezlao rege Bohemie et marchione Moravie inter terras nostras Austrie ex parte una, regnum Bohemie ac Moraviam ex altera pro nobis, hominibus, castris, bonis et possessionibus aliis quibuscumque ubicumque tenentur ad presens per nos vel nostros, per ipsum regem vel suos treugas stabiles usque ad festum beati Galli venturum proxime[1] duximus statuendas, ipsis treugis magnificum dominum Ladizlaum regem Ungarie pro parte dicti regis Bohemie, pro parte vero nostra Hainricum de Leuchtenburch, Bosconem dictum de Vren, illos qui de Bechen et de Chlingenberc dicuntur cum eorundem Botschonis, Hainrici et dictorum de Bechin et de Chlingenberch coadiutoribus et complicibus, si tam dominus rex Ungarie quam ipsi H., B. et illi de Bechin et de Chlingenberc treugas ratas habere et eis includi voluerint, includentes, hac tamen condicione signanter adiecta, quod si predictus .. rex Ungarie tregis[a] predictis includi rennuerit vel ipsas violaverit acceptatas et a tempore monicionis sibi facte per nos dampna nobis illata treugarum tempore et insinuata per nos regi Bohemie neglexerit in sex septemanarum[a] spacio emendare, extunc predictus rex Bohemie eidem regi Ungarie[b] ipsis treugis durantibus contra nos auxilium aliquid non impendet. Si vero ipse dominus Lad(islaus) rex Ungarie dampna enormia utpote captivaciones hominum, inpugnaciones seu occupaciones castrorum nec non violencias manifestas que haimsuech dicuntur in nos vel in nostros commiserit, vel si dampna alia eum multiplicare vel iterare contingerit[a], extunc sine monicione repellendo nostras iniurias treugas predictas non reputabimur violasse, nec rex Bohemie eidem

---

253. [a] Ott. [b] Ungis Ott.

regi Ungarie prestabit contra nos aliquid treugarum tempore adiuvamen. Voluntatem autem suam utrum includi vel excludi treugis voluerit premissis, idem rex Ungarie infra hinc et festum beati Iohannis Baptiste proximum[2] nobis et dicto regi Bohemie intimare tenebitur super eo nobis suas patentes litteras transmissurus, nec nos ante recepcionem literarum huiusmodi ad observacionem treugarum sibi erimus aliqualiter obligati. — Eciam si prefati Henrici de Leuchtenburch, H. dictus de Vren, illi de Bechin et de Chlingenberc cum suis coadiutoribus treugis eisdem nollent includi vel si acceptatas easdem forsitan violarent et a tempore monicionis facte ipsis per regem Bohemie infra tres septimanas continuas dampna illata et per regem Bohemie nobis insinuata neglexerint emendare, extunc eisdem contra ipsum[c] regem treugis durantibus nullum auxilium impendemus. Si autem ipsos dampna in terris dicti regis Bohemie contingeret iterare, dictus rex Bohemie extunc defendendo se et sua vel suos sine monicione et suas repellendo iniurias treugas predictas non reputabitur violasse nec eisdem ex parte nostra treugarum tempore contra regem Bohemie ullo iuvamine succurretur. Voluntatem ecciam eorum utrum ipsis treugis includi voluerint, infra hinc usque ad sextam feriam inclusive post octavam pentecosten proximam[3] iidem H. de Leuchtenburch, H. dictus de Vren, dicti de Bechin et de Chlingenberch prefato regi Bohemie et nobis tenebuntur per suas patentes litteras intimare. — Nos ecciam virum nobilem Burchardum burchgravium de Maidburch vel alium sollempnem nuncium ad prefatos H. de Leuchtenburch et suos complices prenotatos facta nobis insinuacione per regem Bohemie specialiter transmittemus, qui de nocencia vel innocencia eorundem H. de Leuchtenburch et suorum coadiutorum cognoscant, ut si comperti fuerint innocentes, innocencia sua gaudeant. Si vero nocentes et rei inventi fuerint, infra tres septimanas post monicionem satisfaciant sicut superius est expressum, quod si satisfacere non curarint[d], a treugis huiusmodi sint exclusi nec eisdem contra regem Bohemie et suos treugis pendentibus tenebimur suffragari. — Ut autem inter memoratum regem Bohemie et inter nos treuge huismodi firmius observentur, ex parte nostra viri nobiles Hoygerus de Lomnitz camerarius Bohemie, Witigo de Vroburch marscalcus

---

253. [c] am Rande nachgetragen. [d] curararint Ott.

Bohemie, Henricus de Rosenberch et Tozzo dapifer Moravie, pro parte vero regis Bohemie comes Bertoldus de Rabenswald, Hainricus senior de Schounberch, Burchardus burchgravius de Maidburch et Stephanus de Meissowe marschalcus Austrie ad hoc specialiter sunt electi, ut illi quatuor electi pro parte nostra de regno Bohemie de qualitate et quantitate dampnorum, si qua per ipsum regem Bohemie vel suos tempore treugarum huiusmodi nobis vel nostris fieri contigerit, quatuor vero pro parte dicti regis Bohemie de terra Austrie electi de quantitate et qualitate dampnorum, si qua per nos vel nostros ipsi regi vel suis irrogari contigerit, sine omni malo ingenio infra dies quatuordecim facta eis insinuacione huiusmodi dampnorum experiri debent et inquirere fide prestita vice et nomine sacramenti diligencius veritatem. Qua cognita infra eosdem quatuordecim dies, barones regis Bohemie per nos electi nobis si per nos vel nostros, electi vero barones de terris nostris per regem Bohemie sibi si per eum vel suos nobis vel nostris dampna fuerint irrogata, quantitatem vel qualitatem dampnorum ipsorum patentibus suis litteris fideliter intimabunt. Que quidem dampna prefatus rex, si per eum vel suos commissa fuerint infra mensem post denunciacionem seu intimacionem sibi factam per predictos quatuor barones vel eorum aliquos tres vel duos, persolvet integraliter et complete, vel personam[e] offensoris, si solummodo non[f] fuerit legitime iudicabit; quod si fecerit, eadem dampna solvere amplius non tenetur, ablata nichilominus, si qua cum offensore huiusmodi deprehensa fuerint, spoliato restituantur. Ad idem similiter observandum nos eidem regi astringimus, si per nos vel nostros ipsi regi vel suis dampna aliqua fuerint irrogata. Et si aliquem inquisitorem huiusmodi mori contigerit, in locum illius a suis eque idoneus subrogetur. Si autem aliquem ex ipsis abesse contigerit, tres nichilominus vel duo iuxta formam premissam in inquisicione[g] et denunciacione huiusmodi procedere tenebuntur. Item si aliquis offensor residens iuxta metas regi Bohemie vel nobis in premissis presumpserit rebellare, contra illum mutuis auxiliis nos iuvare tenebimur, sicut in litteris prioris composicionis inter nos inite plenius continetur. — Ad hec inter nos est communiter diffinitum, quod

---

253. [e] persona Ott. [f] Ott., jedenfalls verderbt, vielleicht statt ad, also adfuerit zu lesen. [g] auf Rasur.

omnes illi qui a tempore treugarum inter prefatum regem Bohemie et inter nos ordinatarum novissime apud Woldestorf[4] sunt detenti, infra octo dies a data presencium indempnes debent absolvi utrumlibet et restitui pristine libertati. Super dampnis vero datis hinc inde temporibus earumdem treugarum predicti octo apud Thaitz in crastino beati Iohannis Baptiste[5] conveniant ordinaturi et discussuri de dampnis huiusmodi secundum iusticiam vel amorem. Captivi quoque sive detenti ante treugas in Wuldeinstorf ordinatas debent hinc inde recredi usque ad festum beati Galli proximum recepta pro ipsis sufficienti et idonea caucione, nec ipsi pro absolucione sua vel fideiussorum suorum ante festum Galli predictum aliquid solvere tenebuntur. — Et ut inter sepedictum W(entzezlaum) regem Bohemie et nos amicicia plenior et perfectior solidetur, cum ipso rege diem scilicet crastinum nativitatis beate Mariae Virginis proxime[6] diximus statuendum, in quo supradicti utriusque nostrum consiliarii octo vel in locum eorum alii necessario substituti inter Znoimam et Seveld[7] conveniant et fide data vice sacramenti omni studio, diligencia et sinceritate qua possunt solum deum habentes pre oculis amore et timore postpositis fideliter laborabunt, quod super omnibus controversiis, dampnis et questionibus nostris et nostrorum, suis et suorum pax firma et concordia perpetua statuatur per viam iusticie vel amoris. Si quid autem serenissimus dominus et pater noster karissimus dominus Rudolfus Romanorum rex contra premissa vel aliquid premissorum nobis mandaverit vel nobiscum aliquid aliud ordinaverit super eo, si nos propter mandatum et ordinacionem huiusmodi recedere voluerimus ab ordinacione presenti, illud ipsum regem Bohemie prescire faciemus ante mensem, quo elapso neuter nostrum ordinacionem presentem tenebitur observare. In quorum omnium testimonium et robur firmiter valiturum presentes exinde fieri fecimus et nostro sigillatas sigillo eidem regi Bohemie dedimus ad cautelam. Datum inter La et Durrenholtz[8] in campis, anno domini MCCLXXXVIII, feria V quatuor temporum infra ebdomadam pentecostes.

Vgl. Mitth. des Instituts Ergbd. 4, 154 f.

[1] October 16. [2] Juni 24. [3] Mai 28. [4] wohl Wullersdorf südwestl. Laa (nicht Wolkersdorf, wie in Mitth. des Instituts l. c. angenommen ist). [5] Thajax nordwestl. Laa, Juni 25. [6] September 9. [7] Znaim und Seefeld südöstl. Znaim. [8] Laa und Dürnholz nordöstl. Laa, an der Thaya.

254. *Brixen (1275—1288), August 1.*

Bischof B(runo) von Brixen ersucht den Burggrafen F(riedrich) von Nürnberg, durch König Rudolf bei dem Erzbischofe von Salzburg eine Erleichterung des ihm zugewiesenen Auftrages zu erwirken.

Fol. 45′ n. 112.

Episcopus comiti.

B(runo) dei gracia Brixinensis episcopus predilecto consanguineo suo F(riderico) illustri comiti burgravio de Nurenberch quicquid potest dilectionis servicii et honoris. Tuam rogamus dilectionis providenciam toto nisu, quatenus aput dominum nostrum R(udolfum) gloriosissimum regem Romanorum nostri causa servicii intercedas, ut per eius peticionem et mandatum ordinacio nobis iniuncta per venerabilem patrem et dominum archyepiscopum Salzburgensem allevietur, remitti integraliter si non potest. Ex hoc enim tuo et omnium amicorum nostrorum comodo et honori facilius intendere nos possemus. Datum Brixine, kalen. Augusti.

Da über den hier erwähnten Auftrag des Erzbischofs von Salzburg sonst gar nichts bekannt ist und aus den allgemeinen Andeutungen des Schreibens keine Schlüsse für eine nähere Datirung zu gewinnen sind, so bleibt nur die Regierungszeit K. Rudolfs und Bischof Brunos zur Zeitbestimmung übrig. Bruno regierte von 1250—1288 August 24. Das Jahr 1274 kann entfallen, da Bruno noch am 13. Juli in Lyon weilte (Kaltenbrunner, Actenstücke 58) und am 1. August sicherlich noch nicht in Brixen war. Innerhalb der übrigen Jahre 1275—1288 ist wohl 1281 noch ausgeschlossen, weil Bruno da den ganzen Sommer in Schwaben bei seinen Verwandten, den Grafen von Kirchberg, geweilt zu haben scheint (vgl. Sinnacher, Beyträge zur Gesch. von Säben-Brixen 4, 452).

255. *(c. 1284—1289).*

Ch., Minoritenguardian von Wiener-Neustadt, theilt dem Abte Sieg(hard) von Heiligenkreuz mit, dass ein Herr H., genannt Hund, bei ihm gebeichtet habe.

Fol. 59′ n. 193.

Abbas gardiano.

Reverendo in Christo patri domino Sig(hardo) abbati Sancte Crucis frater Ch. gardianus fratrum Nove Civitatis salutem cum reverencia filiali. Paternitati vestre significo per presentes, quod dominus H. dictus Canis lator presencium mihi pure confessus

est, cui eciam concessi licenciam communicandi. Quapropter vestre supplico paternitati, quatenus ipsum cum ad vos venerit communicare secundum suum desiderium faciatis. Valete et semper bene valeat vestra paternitas veneranda.

Abt Sieghard von Heiligenkreuz (südwestl. Wien) erscheint urkundlich zuerst 1284 Febr. 18, zuletzt 1289 Dec. 6 (Fontes rer. Austr. II 11, 236, 257); schon am 16. Januar 1290 wird sein Nachfolger genannt (ib. 260; vgl. auch Zeissberg in Fontes II 41, 46 und 153). Abt Siegfried, der 1261 starb, kommt hier wohl nicht in Betracht.

256. *(1285—1289).*

Abt K(onrad) von Lilienfeld schreibt an Ja(kob von Hoya), Amtmann in Oesterreich, er wolle auf seine und des Herzogs (Albrecht von Oesterreich) Briefe mündlich antworten.

Fol. 63 n. 207.

Abbas magistro officiorum.

Viro provido et discreto, amico speciali domino Ia(cobo) magistro officiorum per Austriam frater C(hunradus) dictus abbas in Campoliliorum cum oracionibus promptam ad obsequia voluntatem. Quoniam litteras illustris domini nostri ducis et vestras vice iam altera direxistis ad nos de cambio mencionem habentes, quibus perlectis vobis per cedulam et atramentum respondere distulimus, presertim cum in proximo vestram simus presenciam adituri vobiscum de predicto cambio collaturi oraculo vive vocis.

Der Wiener Bürger Jakob von Hoya erscheint zuerst 1285 Aug. 4 als provisor officiorum Austrie (Kerschbaumer, Gesch. von Tuln 329), dann wieder 1289 und heisst dann bereits am 20. März 1290 quondam rector officiorum Austrie (Hormayr, Gesch. von Wien 7 UB. 204 n. 206). Konrad II., Abt von Lilienfeld, regierte von 1285—1294 (vgl. n. 246); damit sind die Grenzen für die Abfassung des Schreibens bestimmt.

257. *(1255—1290).*

Herzog H(einrich von Baiern) beglaubigt bei den Bürgern von Regensburg seinen Procurator Johannes.

Fol. 36 n. 62.

Dux civibus.

H(einricus) dei gracia *etc.* universitati civium Ratispon(ensium) salutem cum affectu sincero. Pro indigenciis huius

vite (et)[a] honoris nostri Iohannem procuratorem nostrum hac vice duximus dirigendum petentes, ut sicut honorem nostrum diligitis, credatis plene verba ipsius ea efficaciter adinplentes.

Herzog Heinrich von Niederbaiern, auf den das Stück zweifellos zu beziehen ist, regierte daselbst (seit der Theilung Baierns) von 1255—1290. Eine engere Grenze lässt sich aus dem dürftigen Inhalt nicht gewinnen.

258. *(c. 1260 — c. 1290).*

Jo., weiland Lehrer zu Wien, dankt dem Pfarrer P. von Wiener-Neustadt für die freundliche Aufnahme und bittet ihn um eine Stelle an seiner Schule.

Fol. 53′ n. 151.

Scolasticus rectori parrochie.

Viro meritis deo et hominibus complacenti et tocius litteralis sciencie fulgore preclaro P. reverendo domino suo Nove Civitatis rectori parochie Io. fidelis servitor suus quondam Winnensis eruditor illa potiri benedictione dulcissima, quam Ysaac Iacob contulit suo nato. Cum in animo meo volvere retractareque incipio familiaritates mihi nuper a vestra gracia habundanter exhibitas, tunc cor meum tamquam variis irarum et dolorum inpulsibus irritatur pro eo, quod vestre industrie vintuplum pro simplo refundere non valet mea parvitas ista vice. Unde pro mea insufficiencia, quam pacior in hac hora, retributorem constituo bonorum omnium[a] largitorem, cui vice inpossibilitatis vices pro vobis humiliter recommendo. Sed quia rei qualitas non principio set fine probatur, ut mihi bona exhibita fiant meliora, tam honestum principium mee inbecillitati a vobis fideliter demonstratum fine laudabili concludatis et me vestro scolastico regimini adiungere dignemini pocius quam alterum, ut mihi vestra clemencia promittere firmiter dignabatur.

Böheim, Chronik von Wiener-Neustadt 230 kennt in seinem Verzeichnisse der Pfarrer dieser Stadt in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts keinen mit einem Namen, der zu der Sigle P. passen würde, doch ist diese Reihe so lückenhaft, dass ein Pfarrer P. sehr leicht Platz zu finden vermöchte. Vielleicht fällt er zwischen die beiden Gottfriede, also circa 1283 bis circa 1290 (vgl. n. 149). Immerhin ist auch eine Willkür des Bearbeiters in Bezug auf die Sigle P. nicht ausgeschlossen. Ueber die Schule in Wiener-Neustadt erhalten wir nun hier (und in n. 305) die ältesten Nachrichten;

---

257. [a] hac vite Ott.

258. [a] omni Ott.

Digitized by Google

bisher war erst vom 14. Jahrhundert an darüber etwas bekannt, vgl. Pölzl in Blättern für niederösterr. Landeskunde (1875) 9, 125 und die lehrreichen ergänzenden Mittheilungen G. Winter's, ib. 348 ff.

259. *(c. 1278 — c. 1290).*

Frater G., Minoritenprovincial in Oesterreich, verbietet allen Brüdern dieser Provinz den Besuch von Berchtoldsdorf ohne besondere Erlaubniss.

Fol. 58' n. 187.

Littera ministri patens.

Karissimis in Christo fratribus universis provincie Austrie presentem litteram audituris frater G. amministracionis Austrie minister et servus *ut supra*[1]. Universitati vestre mando tenore presencium et precipio districte in virtute obediencie salutaris, ne aliquis vestrum presumat venire in Berchtoldesdorf absque causa legittima et urgenti et hoc de speciali custodis Winnensis vel gardiani Nove Civitatis licencia et assensu. Non enim aliquatenus expediret, ut persona, que ob dei reverenciam ordinem nostrum favore prosequitur speciali, inportuna fratrum frequentacione nimia gravaretur. Valete.

In der Zeit von circa 1269—1278 war Konrad der Minoritenprovincial für Oesterreich (vgl. Keiblinger, Gesch. von Melk 1, 362 Anm. 1). Ihm wird der hier und in den nächsten Schreiben genannte Goz. (Gozwin oder Gozzo = Gottfried) gefolgt sein. Einen ungefähren terminus ad quem ergibt unser Stück: das Verbot an die Ordensbrüder der österreichischen Provinz, eine in Berchtoldsdorf (südl. Wien) wohnende Persönlichkeit nicht zu belästigen, welche sich dem Orden sehr wohlthätig erwiesen, dürfte sich wohl auf jene Euphemia von Berchtoldsdorf beziehen, von der bekannt ist, dass sie dem Minoritenkloster in Wien im vorletzten Decennium des 13. Jahrhunderts namhafte Schenkungen machte (vgl. Friess in Oesterr. Archiv 64, 93). So darf man wohl circa 1290 als untere Grenze ansetzen.

[1] Voraus gehen in Ott. unsere n. 308 und 260.

260. *(c. 1278 — c. 1290).*

Frater G., Minoritenprovincial in Oesterreich, befiehlt dem Convent von Wiener-Neustadt, sich von dem Conversen Ch. aus dem Büsserorden gänzlich fernzuhalten.

Fol. 58' n. 185.

Minister gardiano.

Karissimo in Christo fratri Ch. gardiano totique conventui fratrum Nove Civitatis frater G. aministracionis Austrie minister

Digitized by Google

et servus salutem et pacem in domino sempiternam. Mando dilectioni vestre presentibus et iniungo districte per obedienciam salutarem, quatenus conversum illum de ordine penitentum Ch. nomine a familiaritate vestra et a domus vestre frequentacione penitus excludatis, ita quod nullus vestrum nec in generali nec in speciali eius utatur obsequio vel familiaritatem ad eum habeat aliqualem, presertim cum idem conversus tante sit deordinacionis atque stulticie sicut certissime intellexi, ut omnino ipsum expediat esse fratribus per omnia alienum. Valete in domino et orate pro me. Datum *etc.*

Vgl. betreffs der Datirung n. 259.

261. *(c. 1278 — c. 1290).*

Frater G., Minoritenprovincial in Oesterreich, thut dem Convent von Wiener-Neustadt die über den Frater Rudolf verhängte Busse kund.

Fol. 59 n. 188.

Minister gardiano.

Karissimis in Christo fratri C. gardiano totique conventui fratrum in Nova Civitate frater G. amministracionis Austrie minister et servus salutem et pacem in domino sempiternam. Noveritis, quod communicato fratrum discretorum consilio fratri Rudulfo[a] nuper reverso ad ordinem subscriptam penitenciam duxi pro suis excessibus iniungendam. Volo enim et presentibus districte sibi iniungo, quod singulis sextis feriis ieiunet in pane et aqua sedendo coram[b] fratribus super terram, dum comeditur in conventu; insuper portet continue tamquam novicius cappatonem et singulis ebdomadis tres recipiat disciplinas et quolibet mense legat unum psalterium. Preterea humilitatis officia in locione suppellectilis coquine et in aliis fratrum obsequiis infra domum se[c] studeat diligenter exercere temporibus oportunis. Porro in ecclesiam et ad portam alicui locuturus nolo quod vadat aliqua racione. Nolo eciam, quod in civitate et ad terminos ullo tempore emittatur. Unde volo, quod huiusmodi penitencia premissa ipsi fratri Rudolfo coram vobis legatur et per ipsum inviolabiliter observetur, quousque consolacionis beneficium sibi fuerit merito inpendendum. Datum *etc.*

Vgl. betreffs der Datirung n. 259.

---

261. [a] Ott. [b] contrariam Ott. [c] folgt gestrichen custodiat.

Digitized by Google

262. *(c. 1278 — c. 1290).*

Frater Goz., Minoritenprovincial von Oesterreich, befiehlt dem Guardian in Graz, einen dem Ordenshaus in Wien gehörigen Strick dahin zu senden.

Fol. 59′ n. 194.

Minister gardiano.

In Christo sibi karissimo fratri Ot. gardiano in Graz frater Goz. amministrationis Austrie provincialis minister et servus salutem in domino Iesu Christo. Mando dilectioni vestre et iniungo in meritum obediencie salutaris, quatenus statim visis presentibus funem domus Wienne, quam ipsa domus summe necessarium habet pro tegendo choro, in curru domus vestre in Prukkam deduci faciatis, gardianus vero Prukkensis in Nova Civitate[a] et gardianus Nove Civitatis in Wiennam eundem[b] viso tenore presencium per eandem obedienciam deducere teneantur.

Kirche und Kloster der Minoriten in Wien war im Frühjahre 1276 dem grossen Brande zum Opfer gefallen, der einen grossen Theil der Stadt verwüstete; noch 1276, dann 1277 und 1278 ertheilen zahlreiche Bischöfe Ablassbriefe, um den Wiederaufbau zu ermöglichen (vgl. Friess in Oesterr. Archiv 64, 92 ff., 198 ff.). In unserem Schreiben ist bereits vom Chor die Rede, dessen Dach gedeckt werden soll, also fällt es doch mindestens einige Jahre nach 1276. Einen noch viel späteren Zeitpunkt würden wir erhalten, wenn der hier erwähnte Convent in Bruck an der Mur, wie die Provinzchronik berichtet, wirklich erst circa 1290 errichtet worden wäre (Friess, l. c. 111). Wir werden übrigens auf keinen Fall weit fehlen, wenn wir auch dieses Stück zu circa 1278—1290 ansetzen.

263. *(1273 October — 1291 Juli 15).*

König Rudolf nimmt einen Getreuen zu seinem Familiaren an.

Fol. 66′ n. 221.

Rudolfus *etc.* Exposita nostro culmini fidei tue devocionisque sinceritas graciam tibi nostram quasi iam dudum nota promeruit et circumspectio tua nobis fide dignis utique testimoniis patefacta tibi apud excellenciam nostram[a] favoris et gracie participium acquisivit. Eapropter quod industriam tuam[b] iam aurum percepcione persensimus, palpare rerum mediis sensibilius proponentes tibique nostre[c] benivolencie lacius affluenciam aperire te, de cuius laudata constancia plenam concepimus ex

---

262. [a] Ott. [b] u corr. für a.

263. [a] vestram Ott. [b] industria tua Ott. [c] vestre Ott.

Digitized by Google

prelibata nobis instructione fiduciam, nostrorum consortem omnium fore decrevimus ipsisque nobiscum supportandis in posterum actualiter et familiariter applicare. Devocionem itaque tuam rogandam duximus presencium tibi tenore mandantes, quatenus favente tibi temporis opportunitate captata ad maiestatis nostre presenciam personaliter studeas te conferre graciose disposicionis nostre beneplacitum in leticia percepturus.

Bei diesem und den folgenden Stücken n. 264—283 lässt sich eine engere Begrenzungszeit als die Regierung K. Rudolfs nicht wohl ansetzen. Allerdings gehören sie zu dem aus Red. II der Formularbücher K. Rudolfs stammenden Theile unserer Sammlung, und diese geht auf Andreas von Rode zurück, der seine Arbeit ungefähr mit 1281 abschloss. Allein, da diese Briefe nur in Ott. erhalten sind, wäre die Zufügung von Briefen auch aus späterer Zeit wenigstens nicht ganz und gar ausgeschlossen, und der Sicherheit halber muss also die Grenze 1291 genommen werden, wenn es auch recht wahrscheinlich ist, dass diese Schreiben schon vor 1282 fallen. Zu vorliegendem Stücke kann Bärwald 258 n. 45 zum Vergleiche herangezogen werden.

264. *(1273 October—1291 Juli 15).*

(König Rudolf) wiederholt die an ein Capitel gerichteten ersten Bitten für einen Cleriker G.

Fol. 68′ n. 231.

Meminit nostra serenitas, quod pro G. vobis porreximus primarias[a] preces; quas cum adhuc non admiseritis ut sentimus, honestatem vestram rogamus precibus iteratis, quatinus debitam et consuetam nobis et sacro imperio in exaudiendis primis precibus reverenciam exhibentes memoratum clericum in vestram ecclesiam retinetis in canonicum et in fratrem ei de prebenda, si qua *etc.* taliter faciendo, quod vos et vestram ecclesiam in cunctis vobis oportunis speciali debemus fecunda prosequi gracia et favore[b].

Vgl. Stobbe 320 n. 15, ein ähnliches Schreiben mit gleichem Eingange, aber doch für einen etwas anderen Fall gegeben.

265. *(1273 October—1291 Juli 15).*

(König Rudolf) richtet an einen höheren Geistlichen erste Bitten für einen von ihm Begünstigten.

Fol. 77′ n. 280.

Preces primarie.

Pro provido viro, quem suis suadentibus meritis et suorum benigno favore prosequimur cuiusque promocioni libenter inten-

264. [a] ar auf Rasur. [b] f. p. g. et f. Ott.

Digitized by Google

dere volumus cum effectu, sinceritatem tuam rogamus affectu quo possumus ampliori, quatenus ei pro divina nostraque reverencia de ecclesiastico beneficio competenti, cum ad[a] id se facultas obtulerit, liberaliter studeas providere, ut propter hoc te et tuam ecclesiam dignis debeamus amplecti favoribus et honoribus congruis exaltare.

266. *(1273 October – 1291 Juli 15).*

(König Rudolf) thut kund, dass er einem Ritter dessen erblich überkommene Lehen verliehen habe.

Fol. 78 n. 285.

Universitatis vestre noticie declaramus, quod nos integre fidei zelum et pure devocionis affectum, quo[a] dilectus fidelis *N.* suique progenitores erga nos et imperium claruisse dicuntur, sollercius intuentes feoda ad eundem militem de iure per successionem hereditariam devoluta predicto *N.* concessimus obtinenda recepto ab eo pro ipsis homagio et fidelitatis debite iuramento, dantes eidem *etc.*

267. *(1273 October—1291 Juli 15).*

König Rudolf an zwieträchtige Reichsfürsten.

Fol. 104′ n. 403.

Rud(olfus) *etc.* Turbatur imperium turbatis imperii principibus et in unitate pacis consistere non curantibus unoquoque, prout suarum[a] persuadet possibilitas virium, in alterum degrassante, non tantum pro defensione iuris et honoris, quantum pro motu voluntarie debachante.

268. *(1273 October—1291 Juli 15).*

(König Rudolf) an einen befreundeten Grossen.

Fol. 105 n. 406.

Indissolubilis ac inevitabilis mansure dilectionis inter nos contextum vinculum certam nobis subministrat fiduciam, quod ad cuncta, que nostri et imperii sunt honoris, promptis affectibus et expeditis effectibus astringaris[a].

---

265. [a] folgt nochmals ad.
266. [a] quod Ott.
267. [a] suorum Ott.
268. [a] attingaris Ott.

Digitized by Google

269. *(1273 October — 1291 Juli 15).*

(König Rudolf) ersucht einen (Bischof), von zwei Gegenäbten eines Klosters den einen möglichst zu unterstützen.

Fol. 111′ n. 431.

Utinam vos sicut et nos argute mentis oculata fide possetis agnoscere, quod et quantis erumpnarum pressuris sacrum Romanum concutitur imperium concussis columpnis, quibus idem imperium vires recipere debuit subsistendi. Hec pressure in abbacia *N.* duabus personis in contrarium laborantibus pro eadem in tantum se sensibus ingerunt singulorum, quod non solum nos defectum tanti principis sustinemur, verum eciam ipsa ecclesia sine loci subvencione careat recuperande salutis spe, sic perpetuo caritura. Id ex conpassione loquimur et ex mere veritatis consciencia dicimus, quod *N.* in possessione ipsius ecclesie nunc existens ipsi preesse et prodesse scit et potest ac per ipsius sollicitudinem memorata ecclesia ad statum felicitatis pristinum pervenire. Vos itaque, pater reverende, amicorum sincerissime, in scripta causa iusticie supradicti *N.* ipsum nostri causa quantumcunque honestate poteritis promovere precum nostrarum intuitu studeatis, sic quod predicta ecclesia tam provido[a] tamque probo, sicut ipsum esse credimus et ex certis signis cognoscimus, pastore gaudeat et abiectis meroribus tandem consolacionis beneficia per eundem et nos recipere mereamur.

Das Schreiben ist viel zu allgemein gehalten, um es irgendwie mit Wahrscheinlichkeit deuten zu können. Man könnte wohl an St. Gallen denken (vgl. n. 188), und dann würde das Schreiben zu 1274—1277 gehören, und der Bischof, an den sich K. Rudolf wendet, wäre Bischof Rudolf von Constanz. Allein, da dies doch nur vermuthungsweise gesagt werden kann, muss das Schreiben innerhalb der weiten Grenzen von Rudolfs Regierung belassen bleiben.

270. *(1273 October — 1291 Juli 15).*

König Rudolf befiehlt einem Getreuen, eine Kirche zu schützen.

Fol. 113′ n. 443.

Rudolfus. Districte tibi precipimus et sub obtentu favoris regii imperamus, quatinus bona et homines *talis* ecclesie

269. [a] folgt getilgt quam.

Digitized by Google

in *talibus terris* situata sic efficaciter sub nostra protectione custodias et nostro nomine tuearis, ut eadem ecclesia nullius obpressionem senciat, set sub nostre pacis velamine secura gaudeat libertate, illos vero, qui contra nostre disposicionis edictum tibi contradixerint nosque contempserint in hac parte, vice nostra sic corrigas et refrenes, ut eorum correctio aliis sit exemplum et nos tue sollicitudinis pronitatem in mandatis regiis exequendis merito commendemus *etc.*

271. *(1273 October — 1291 Juli 15).*

(König Rudolf) verpfändet einen Zehnten.

Fol. 114 n. 445.

Ad universorum sacri Romani imperii fidelium noticiam tenore presencium volumus pervenire simpliciter et publice profitentes, quod nos dilectis fidelibus nostris H. et C. decimam nostram in *tali loco* ad castrum *tale* spectantem cum omnibus suis attinenciis pro mille marcis argenti titulo pignoris obligavimus ab eisdem tamdiu possidendam, quousque sibi per nos et per nostros successores de predictis marcis plenarie fuerit satisfactum. In cuius obligacionis testimonium presentem paginam prefatis H. et C.[a] tradimus maiestatis nostre[b] sigilli munimine roboratam.

272. *(1273 October — 1291 Juli 15).*

(König Rudolf) richtet an ein Capitel erste Bitten.

Fol. 122 n. 446.

Regia dignitas, prout providenciam vestram latere non credimus, ea debet prerogativa gaudere, quemadmodum statuit veneranda prioritas et modernitas approbavit, ut illi, pro quibus primas preces nostras obtulimus, in singulis regni nostri ecclesiis et omnibus aliis, quibus promissum est auctoritate capituli provideri[a], in beneficiorum presentacionibus[b] locum debent obtinere priorem. Cum igitur pro *tali* precum nostrarum primicias vobis super sua provisione duxerimus porrigendas, devocionem vestram affectu plenissimo deprecamur, quatenus digna consideracione pensantes, quantis sit preveniendum honoribus qui vestram benivolentiam sibi sue meritis probitatis uberrime ven-

---

271. [a] E. Ott. [b] vestre Ott.

272. [a] providere Ott. [b] assentacionibus Ott.

Digitized by Google

dicavit, eundem[c] in assecucione prebende cunctis aliis vestri motus auctoritate receptis ac eciam illis, quibus a vobis[d] promissum est aliqualiter providere, cessantibus occasionibus et difficultatibus quibuslibet preferatis, ut preter premium retribucionis eterne, quod vobis ex hoc thesaurizare poteritis, nostram benivolam graciam graciosam quoque benivolenciam affluentissime cumuletis.

273. *(1273 October — 1291 Juli 15).*

(König Rudolf) verspricht Juden (seinen Schutz).

Fol. 124′ n. 460.

Adtendentes devota, prompta atque omni promptitudine plenissima de *tot* marcis nobis a Iudeis C. inpensa servicia, ut predicti Iudei nunc satis variis et diversis propter malum statum terre pregravati periculis per nostre serenitatis graciam respirare valeant relevati, promittimus per presentes . .

274. *(1273 October — 1291 Juli 15).*

(König Rudolf) richtet an ein (Capitel) erste Bitten.

Fol. 124′ n. 462.

Multiplex nostre serenitatis gratia, qua vos singulos et universos curamus prosequi, largiorem inpetrandi quod honestum et utile vobis credimus immo scimus fiduciam nobis prebet. Sane licet alias porrexerimus primarias preces nostras, quia tamen pro honorabili viro H. de T. multa probitatis merita interpellant eumque nostre gracie multorum testimonia reddunt multipliciter commendatum, universitatem vestram rogamus et hortamur precibus, quatenus . . et credatis[a], quod honori et utilitati singulorum et omnium vestrorum benignitatem regiam delectet intendere animo leciore et gracia largiore[b].

275. *(1273 October — 1291 Juli 15).*

(König Rudolf) gestattet, dass die reichslehenbaren Güter eines Ritters Jo. auf dessen Gemahlin und Töchter übergehen können.

Fol. 125 n. 464.

Quia dilectum fidelem nostrum Io. militem suis exigentibus meritis gracioso favore prosequimur, ei tenore presencium in-

---

272. [c] eidem Ott. [d] nobis Ott.

274. [a] ph' et c' Ott. [b] so die Stelle in Ott.

Digitized by Google

dulgemus, quod in quibusdam vineis suis sub tilia, quas a nobis et imperio tenet in feodum, eo decedente si G. legitima sua consors superstes exstiterit, ipsa G. usque ad tempora vite sue plenum et liberum habeat usumfructum, ex superhabundanti gracia sibi nichilominus concedentes, quod super aliis bonis, vineis suis, quas similiter tenet ab imperio titulo feodali, G. filias suas legitimas dotare valeat tradendas nuptui vel alias prout expedire viderit collocandas, servicio tamen, quod nobis et imperio Romano super huius feodis debetur, nobis nostrisque successoribus semper salvo. In cuius *etc.*

276. *(1273 October — 1291 Juli 15).*

(König Rudolf) bevollmächtigt einen Getreuen, Streitende in Recht oder Minne zu vergleichen.

Fol. 125 n. 465.

Volentes inter dilectos fideles nostros *talem* et *talem* obortam sopire discordie questionem fidelitati tue committimus et auctoritate regia demandamus, quatenus super eadem discordia veritate discussa et cognita mediante iusticia vel amicabili composicione vice nostra mote liti inter eosdem finem inponere non obmittas faciens, quicquid de auctoritate premissa a partibus fuerit ordinandum[a].

277. *(1273 October — 1291 Juli 15).*

(König Rudolf) ertheilt und übersendet einem Vater und dessen Söhnen die Belehnung mit einem Schlosse, Hof und Forst.

Fol. 128′ n. 484.

Venientes ad nostre maiestatis presenciam *talis* et B. cum instancia petiverunt, quod *tale* castrum cum curia et foresto ad ipsorum allodium pertinente resignatum atque traditum maiestatis nostre[a] manibus tibi et tuis filiis vel successoribus vel heredibus feodali titulo concedere dignaremur. Nos itaque predictorum precibus, que utilitatem et honorem imperii respiciunt, voto promptitudinis annuentes predictis tibi, filiis feodale titulum concedimus et transmittimus per presentes.

---

276. [a] f. or. Ott.
277. [a] vestre Ott.

Digitized by Google

278. *(1273 October — 1291 Juli 15).*

(König Rudolf) bestimmt nach Vorgang Kaiser F(riedrichs II.), dass in einer gewissen Burg kein erbliches Burglehen sein solle.

Fol. 129′ n. 491.

Producte usque ad nos a divo quondam F(riderico) Romanorum imperatore consuetudini inherentes statuimus et inviolabiliter volumus observari, ut in castro nostro *N.* nullus umquam burgensis hereditarius statuatur nec aliquis ipsum burgense officium iure hereditario sibi vendicet vel usurpet, sed eodem iure et consuetudine quibus sub imperatore predicto dictum officium instituendi vices recipiat et mutandi. In cuius . .

279. *(1273 October — 1291 Juli 15).*

(König Rudolf) beglückwünscht einen neugewählten Bischof und stellt an ihn eine Bitte.

Fol. 130 n. 494.

Gaudemus in domino, quod de pastoris summi clemencia ad curam et sollicitudinem pastoralis officii es assumptus, sperantes, quod per tuam sollertem diligenciam grex tibi commissa temporalium honorum et spiritualium virtutum proficere debeat incrementis. Cum antiqua familiaritas tua tuorumque devota fidelitas impetrandi et assequendi apud te quod iuste petimus certe spei fiduciam nobis[a] prebet . .

280. *(1273 October — 1291 Juli 15).*

König Rudolf fordert einen Grafen auf, einem erwählten Bischofe hilfreich und schützend beizustehen.

Fol. 130 n. 495.

Rud(olfus) *tali* comiti *etc.* Fama clarus, virtute perspicuus, generosum sacri imperii membrum venerabilis . . electus tantam in nostre serenitatis oculis graciam meruit tanteque dilectionis prerogativa se dignum constituit, quod ad cuncta sibi sueque ecclesie profutura nostre benignitatis graciam specialius debeat experari quantumque quis imperii fidelium eidem ob nostri et sacri imperii reverentiam honoris impendit, tantum nos impendenti duximus impendendum. Hinc est quod, cum nos memorato principi nostro dilecto regalia *N.* ecclesie contu-

---

279. [a] spe fiduciam a nobis Ott.

Digitized by Google

lerimus sollempniter ut decebat, fidelitati tue recommendamus per presentes[a], quatenus memorato principi nostro in conservacione sui iuris et honoris omnique que ipsius respiciunt ecclesiam, tam benignum tamque graciosum te studeas exhibere, quod noster favor regius nostrarum precum sibi proficiat interventu nosque proinde tibi teneamur merito gracie specialis.

Man könnte an den Grafen Meinhard von Tirol und den im September 1274 vom Papste Gregor ernannten Bischof Heinrich von Trient denken, doch ist die Fassung zu allgemein, war die Veranlassung zu einem derartigen Schreiben zu häufig, als dass man etwas Bestimmteres sagen könnte.

281. *(1273 October — 1291 Juli 15).*

Rheinpfalzgraf Ludwig, Herzog von Baiern, erklärt den Bürgern von Worms sein Anrecht auf den Juden Suezchint und will dasselbe allfällig vor König Rudolf beweisen.

Fol. 34 n. 50.

Dux civibus.

Ludwicus dei gracia comes palatinus Reni, dux Bawarie . . viris providis et discretis consulibus et universitati civitatis Wormacensis salutem et bone voluntatis affectum. Sicut nobis vestris litteris demandastis de Suezchint Iudeo, quem concivem vestrum et Iudeum imperii nuncupastis, discrecioni vestre duximus respondendum, quod idem Iudeus a primo exordio vite sue sub nobis et nostro dominio se recepit et idem tantum ad tempus modicum sibi per nos concessum et expressum vobiscum fecit in Wormacia mansionem, quo completo ad nos ut debuit est reversus. Tamen cum affectemus ferventer serenissimo domino nostro Romanorum regi devote in omnibus obedire, de sepedicto Iudeo ipsi domino nostro regi, dum per eum requisiti fuerimus, intendemus respondere. Datum *etc.*

282. *(1273 October — 1291 Juli).*

Patriarch Raimund von Aquileia bestellt für sich und seine Kirche Procuratoren am Hofe König Rudolfs.

Fol. 67 n. 226.

Reverendus[a] in Christo pater et dominus Raimundus[b] dei gracia sancte sedis Aquilegensis patriarcha venerabiles viros

---

280. [a] re^bʒ p. s^lis Ott.
282. [a] reverendis Ott. [b] Karmundus Ott.

Digitized by Google

dominos D. et B., C. et T. utrumque ipsorum insolidum, ita quod non sit pocior condicio occupantis, suos et Aquilegensis ecclesie in serenissimi domini R(udolfi) dei gracia illustris Romanorum regis semper augusti curia procuratores constituit[c] ad impetrandum privilegia et litteras graciam seu iusticiam continentes, contradicendum et narrandum, dans eisdem procuratoribus potestatem et speciale mandatum in omnibus causis, quas habet vel sperat habere, coram ipso domino rege cum quacunque persona tam ecclesiastica quam seculari agendi, defendendi, proponendi, petendi, respondendi, excipiendi, replicandi, crimina et defectus obiciendi et ea probandi, litem contestandi, de calumpnia et veritate dicendi et cuiuslibet alterius generis iuramentum in animam eius prestandi, ponendi, respondendi et instrumenta producendi et reprobandi[d], sentenciam audiendi, appellandi, apellacionem prosequendi et alium vel alios procuratores in eadem curia loco sui constituendi, ad omnia et singula supradicta nec non omnia et singula alia faciendi, que ipse facere posset, si personaliter interesset, ratum habiturus et firmum, quicquid per predictos procuratores vel eorum alterum aut per constitutum seu constitutos ab eis vel eorum altero tam in obtinendo[e] quam in perdendo actum seu procuratum fuerit super premissis et eorum quolibet in curia memorata; volentes insuper dictos procuratores et constitutum seu constitutos ab eis vel eorum altero a cuiuslibet satisfactionis onere relevare mihi notario pro omnibus, quorum interest vel interesse poterit, stipulanti sub obligacione[f] omnium suorum et[g] ecclesie Aquilegensis bonorum iudicatum solvi et iudicio sisti promisit.

Diese Vollmacht stimmt zu gutem Theile wörtlich mit den in der Summa des Johannes von Bologna enthaltenen Formularen für solche Urkunden überein, vgl. die bei Rockinger 611 ff. abgedruckten Stücke. Die Summa geht unserer Briefsammlung voran. Sollte also etwa der Sammler sich nach den Mustern des Johannes von Bologna ein solches procuratorium selbst verfasst und willkürlich auf Aquileia und König Rudolf bezogen haben? Ich glaube doch nicht. Die Fassung vorliegenden Stückes zeigt doch eine Menge von Verschiedenheiten gegenüber den Formularen der Summa, darunter Wendungen wie litteras graciam, seu iusticiam continentes oder tam in obtinendo quam in perdendo, die auf wirklicher Geschäftskenntniss und auf Notariatsbrauch beruhen. Es wird eben dies Formular für derartige Ur-

---

282. [c] constitui Ott. [d] re über der Zeile nachgetragen. [e] obediendo Ott. [f] ligacione Ott. [g] corr. aus radirtem vel.

Digitized by Google

kunden, wie es die Summa gibt, nicht blos in Bologna und an der Curie gebräuchlich gewesen sein, sondern ist in seinem wesentlichen Gerippe auch anderwärts in Italien verwendet worden. — Patriarch Raimund von Aquileia regierte von 1272—1298; zur zeitlichen Begrenzung des Stückes kann beim Mangel anderer Anhaltspunkte nur K. Rudolfs Regierungszeit dienen.

283. *(1273 October — 1291 Juli).*

Ein Grosser des Reiches dankt dem König (Rudolf) für die günstige Bescheidung seiner Boten und gelobt Treue.

Fol. 130 n. 496.

Excellencie regali graciarum actiones referimus uberes et immensas super eo, quod in tam favorosa expedicione nunciorum nostrorum graciam regiam sensimus affuisse. Pro cuius favoris beneficiis ius hereditarium in nos a nostris progenitoribus propagatum et non extrinsecus peregrina fictione inductum perpetua audet fidelitate[a] iniungi servicio Romani imperii (eamque)[b] perhenniter conservantes res et personam nostram regalibus beneplacitis perpetualiter exponemus.

284. *(1283 — 1291 Juli 15).*

König Rudolf überlässt seinem Sohne Herzog Albrecht von Oesterreich seinen Beichtvater, den Minoritenbruder Matthäus.

Fol. 25′ n. 4.

Rex Romanorum primogenito suo.

Rudolfus dei gratia Romanorum rex semper augustus illustri Al(berto) primogenito suo filio, Austrie et Styrie duci graciam suam. Honorabilem et religiosum virum fratrem Matheum de fratrum Minorum ordine, confessorem nostrum dilectum ob celebis vite sue candorem singularis dilectionis[a] privilegio prosequentes ipsum tibi duximus perpensius committendum, ut suis doctrinis salubribus in hiis, que salutem perpetuo duraturam respiciunt, perfruaris. Nam ipse, utique si sua fueris documenta secutus, te gustare faciet post flebilem huius vite terminum delicias paradysii. Datum *etc.*

Eine engere zeitliche Begrenzung als durch die Erhebung Albrechts zum Herzoge von Oesterreich (Ende December 1282) und den Tod K. Rudolfs wird sich schwerlich finden lassen. Ebenso bei n. 285.

---

283. [a] perpetuam audet fidelitatem Ott. [b] vielleicht so zu ergänzen.
284. [a] folgt getilgt privig.

Digitized by Google

285. *(1283—1291 Juli 15).*

Rudolf, Notar Herzog Albrechts von Oesterreich, verspricht einem Freunde J. nach seiner Rückkehr von König Rudolf Unterstützung und ersucht ihn, nach einem verkäuflichen Hause zu sehen.

Fol. 56′ n. 174.

Notarius notario.

Amico suo karissimo I. notario Rudolfus notarius illustris principis domini ducis Austrie id quod est in omnibus et per omnia quicquid potest. Mittit me dominus meus dux ad patrem suum dominum Rudolfum regem Romanorum, unde ad presens redire non potui in Wiennam, quamvis ibidem essem libentissime constitutus. Spero autem, quod breviter expediar a domino rege ad revertendum divina gracia concedente et cum venero, que vobis placent et vestram respiciunt utilitatem et commodum benivola et optata perficiam voluntate. Ut autem ipsa res efficaciorem consequatur eventum et ad effectum perducatur salutarem, rogo et moneo exhortacione benigna, quatenus sicut a vobis recessi diligenti studio requiratis de una bono domo, quam comparare valeam pro XL vel L talentis vestro consilio mediante.

286. *(c. 1270—1291 Sommer).*

Frater H. von Kirchberg, Subprior der Dominicaner zu Wiener-Neustadt, notificirt dem Prior L. in Wien, Vicar des deutschen Provincials für Oesterreich, die Wahl eines Priors und bittet um Bestätigung.

Fol. 60 n. 197.

Subprior[a] commendatori[b] provinciali.

Reverendo in Christo patri fratri L. priori Wiennensi nec non vicario prioris provincialis Theutonie per Austriam, Styriam et Karinthiam frater H. de Chirchperch subprior totusque conventus fratrum ordinis Predicatorum in Nova Civitate obedienciam et reverenciam filialem. Paternitati vestre presentibus intimamus, quod in die sancti Urbani[1] in capitulo nostro convenimus invocata spiritus sancti gracia nobis de priore per modum scrutinii provisuri et in tercio scrutinio fratrem Sifridum nostre domus in quiete et concordia nobis elegimus in priorem.

286. [a] subprio Ott. [b] Ott.

Nomina autem eligencium sunt hec: frater Leu., frater Mar., frater Ot. de Wienna, frater Petrus, frater Fridericus de Leuben[2] subprior[b], frater Pilgrimus lector, frater Wernhardus, frater Fridericus de Civitate[3] et frater Volchwinus per consensum accessit. Decretum quoque nostre electionis vobis scribimus, quod tale fuit: Ego frater H. subprior vice mea et omnium mihi consenciencium, quorum hic nomina sunt superscripta, fratrem Sifridum domus Nove Civitatis eligo in priorem in nomine patris et filii et spiritus sancti. Unde paternitati vestre omni qua possumus devocione et instancia suplicamus[b], quatenus electionem nostram celebratam canonice approbantes sine mora dignemini confirmare.

Als terminus ad quem erhalten wir durch n. 287 den Sommer 1291. Vielleicht hat die Wahl Siegfrieds nicht allzu lange vorher stattgefunden, aber als obere Grenze vermag ich, da z. B. der Name des Provincials für Deutschland nicht angegeben ist und die übrigen Namen, so weit ich sehe, nicht zu belegen sind, nur circa 1270 anzusetzen. Es erscheint nämlich schon 1267 der Prior Leopold von Wien (Hormayr, Gesch. Wiens 5 UB. n. 130).

[1] Mai 25. [2] Leoben in Obersteiermark. [3] Wohl Wiener-Neustadt.

287. *(1291 Sommer).*

Richter und Geschworne von Wiener-Neustadt erklären die gegen die Dominicaner ihrer Stadt erhobenen Beschuldigungen wegen Verrathes an den König von Ungarn als Verleumdung.

Fol. 60 n. 196.

Littera patens.

Universis presentes litteras inspecturis Engel. iudex et universitas civium iuratorum de Nova Civitate salutem in omni salvatore. Intelleximus de quo turbamur quam plurimum, quod frater Sif(ridus) prior et fratres ordinis Predicatorum domus nostre civitatis de quibusdam factis, que ipsis imponuntur, mendaciter per malicias iniquorum hominum sint ad loca quam plurima graviter deportati, videlicet quod ipsi regi Ungarie de domo sua tria vasa cum sagittis et claves adulterinas ad portam civitatis, iuxta quam resident, portaverint et quod dictus frater S(ifridus) prior in via volendi adire regem predictum a nobis detentus et ad nostram[a] civitatem captivus reductus sit et a nobis incarceratus et quod de omnium hominum sentencia tercia

287. [a] corr. aus novam.

Digitized by Google

die rotari debuerit et domus fratrum eorundem funditus destrui et subverti. Quocirca noveritis karissimi, quod hec omnia, de quibus fratres supradicti sunt infideliter accusati et delati, per linguas venenatas detrahencium et virus mortiferum dente serpentino innocencie et honestati tam honorabilium fratrum infundere intendencium non solum inique, verum eciam turpiter et calumpniose conficta sunt et, ut breviter in omnibus istis nullam sciatis esse veritatem tam de sagittarum et clavium traductione, quam de prioris incarceracione et rotacione et ceteris supradictis, pro excusacione iam sepedictorum fratrum nobis dilectissimorum has vestre dilectioni direximus litteras nostre civitatis sigilli munimine consignatas petentes obnixius, quatenus honestatis vestre causa talibus maliciosis et iniquis mendaciorum tam turpium relatoribus de cetero nullatenus aurem credulam adhibeatis, set ipsorum vitantes consorcia tamquam canum rabidorum eorundem mendaciorum latratus pestiferos duris reprehensionum ictibus retundatis. Valete.

Der angebliche Verrath der Dominicaner von Wiener-Neustadt und vorliegende Ehrenrettung kann wohl nur ins Jahr 1291 gehören, wo K. Andreas III. von Ungarn von Herzog Albrecht von Oesterreich die Herausgabe aller von diesem 1289 eroberten Besitzungen auf ungarischem Boden verlangte, nach der Ablehnung dieser Forderung den Krieg erklärte und im Sommer begann. Von Mitte Juli bis nach Mitte August hausten die Ungarn in Oesterreich, am 28. August wurde Frieden geschlossen (Huber, Gesch. Oesterreichs 2, 26). In dieser drangvollen Zeit wird das verleumderische Gerücht über einen Verrath der Dominicaner aufgekommen und verbreitet worden sein, wogegen Richter und Geschworne von Wiener-Neustadt ihre entschiedene Erklärung abgeben, die man also jedenfalls zum Sommer 1291 setzen darf. Als Stadtrichter in dieser Zeit (1281—1298) nennt Böheim, Chronik von Wiener-Neustadt 232, Engelbert Wurzel (E. Wurzo in seiner Huldigungsurkunde für Albrecht von Oesterreich von 1281 Mai 24, Wiener Geschichtsquellen I 1, 63), in einer Urkunde gerade vom 31. Juli 1291 erscheint er als Engellusch Wurzel, Richter von Neustadt (Pettenegg, Die Urkunden des Deutschordens-Centralarchives 1, 180).

288. *Wien 1292 (nach April).*

Herzogin Elisabeth von Oesterreich nimmt den Ritter Albero von Sitzendorf mit diesem seinem Schlosse in ihren Schutz und verbietet jede Belästigung desselben.

Fol. 64′ n. 216.

Elizabet dei gracia ducissa Austrie et Styrie, domina Carniole, Marchie et Portusnaonis universis fidelibus suis presencium

Digitized by Google

inspectoribus graciam suam et omne bonum. Equitas racionis et censura iusticie nos amonent et invitant, quod eorum utilitatibus et profectibus gracioso pietatis opere intendere debeamus, qui sue fidelitatis obsequiis nostrorum principatuum dominio sunt astricti quique domino et marito nostro karissimo, nostris liberis ac nobis suis exigentibus meritis se gratos exhibent et acceptos. Sane cum nos strenuum virum Alberonem de Sitzendorf[1] una cum pueris suis et castro memorato propter sue probitatis merita usque ad karissimi domini et mariti nostri domini Al(berti) illustris ducis Austrie et Styrie graciam et consensum in nostram recepimus protectionem pariter et defensam, universitatis vestre fidelitatem affectuose requirimus et rogamus, quatinus eidem nostro militi in huiuscemodi castro pro nostra reverencia nullus vestrum inferat nec per alios inferri permittat dampnum, molestiam seu iacturam, nobis in hoc vestre fidelitatis benivolenciam ostensuri. Datum Wienne anno domini millesimo ducentesimo nonagesimo secundo, prelibato domino et marito nostro in Swevia constituto.

Herzog Albrecht von Oesterreich weilte seit April 1292 in Schwaben und blieb das ganze Jahr in jenen Gegenden.

[1] Etwa wohl für Sintzendorf verschrieben; Schloss Sinzendorf südl. Kremsmünster, Sitz des darnach benannten Geschlechtes.

289. *(1279—1292 August 26).*

Propst P(abo) von Klosterneuburg ersucht den R. von St. Veit, seinen Amtmann in der Klosterpfarre, der ein öffentlicher Ehebrecher ist, durch einen anderen zu ersetzen.

Fol. 48′ n. 128.

Prepositus ministeriali.

Nobili viro et amico suo speciali domino R. de sancto Vito[1] P(abo) dei gracia Neumburgensis ecclesie prepositus cum devotis oracionibus sincere fidei puritatem[a]. Cum officialis vester in nostra parrochia sedeat in adulterio manifesto et a viciis suis sepius accusetur et post ammonicionem et correctionem sepissime per iuramentum in altari nobis promisit se deinceps a facto huiusmodi abstinere, nec iuramenta nec sua predicta promissa studuerit conservare, vestram rogamus discrecionem, quatenus nostris hominibus alium officialem velitis constituere

289. [a] puritate Ott.

Digitized by Google

et preficere divino respectu pariter et amore scientes certissime, quod nos divinam ultionem vitare caucius cupientes ipsum in nostra plebe non possumus sustinere, nec hominibus in vestris bonis residentibus sacramenta ecclesiastica permittimus ministrare.

Pabo war Propst von Klosterneuburg von 1279 (nach Jan. 4) bis 1292 Aug. 26 (Fischer, Merkwürd. Schicksale von Klosterneuburg 1, 131 ff.).

[1] Unter- oder Ober-St. Veit bei Wien.

290. *(c. 1285 — c. 1292).*

Ul(rich), Subprior des Klosters Heiligenkreuz, ersucht H(einrich) den Westerburger, Münzmeister zu Wiener-Neustadt, um Auskunft über Schulden des Fraters Leopold.

Fol. 60′ n. 198.

Subprior magistro monete.

Dilecto consanguineo suo H(einrico) Westerburgario magistro monete Nove Civitatis frater Ul(ricus) supprior monasterii Sancte Crucis salutem et oracionis suffragium salutare. Cum frater Liupoldus quondam vester preceptor, quod talentum denariorum ante biennium a vobis et quibusdam aliis habuit, coram abbate et senioribus sit confessus, dilectionem vestram rogamus affectu quo valeo ampliori, quatenus si res ita se habeat michi personaliter rescribatis, ut ex vestro testimonio ipsum possim reddere excusatum. Cetera que vobis scripsi, nulli penitus intimetis.

Der Subprior Ulrich von Heiligenkreuz wird urkundlich 1284 Dec. 13 erwähnt (Fontes rer. Austr. II 11, 239), den Münzmeister Heinrich von Westerburg kennt Böheim, Chronik von Wiener-Neustadt 74, zum Jahre 1292; 1291 Juli 31 erscheint er urkundlich (Pettenegg, Die Urkunden des Deutschordens-Centralarchives 1, 180). Demnach kann das Schreiben wohl zu circa 1285 bis circa 1292 angesetzt werden.

291. *(1254 — 1298).*

L(udwig, Rheinpfalzgraf und Herzog von Baiern), fordert einen Ungenannten auf, zu ihm nach Dachau oder wo er ihn träfe zu kommen.

Fol. 36 n. 63.

L(udwicus) dei gracia *etc.* Noveris, quod a partibus Reni recedentes iam ad partes Bawarie direximus gressus nostros.

Digitized by Google

Tuam presenciam super quibusdam nostris negociis requirentes petimus, ut statim visis presentibus aput Dachawe[1] vel ubi constituti fuerimus nostram presenciam accedere non obmittas taliter ordinans processus tuos, ut aput Nurnberch et Aycha[2] in tuo processu tibi necessaria ministrentur. Datum *etc*.

Pfalzgraf Ludwig, seit 1253 Nov. 29 regierend, kam im Frühjahre 1254 nach Baiern (Reg. der Pfalzgrafen n. 636); er stirbt am 1. Februar 1294 und war den ganzen Januar 1294 in der Pfalz (ib. n. 1303 ff.). Nähere als diese beiden weiten Endpunkte 1254 und 1293 lassen sich bei der Unbestimmtheit des Schreibens und der sehr lückenhaften Kenntniss von Ludwigs Itinerar nicht finden.

[1] Dachau nordwestl. München. [2] Aichach nordöstl. Augsburg.

292. *Bürglitz (1287—1294), Mai 24.*

Bischof Ar(nold von Bamberg) beglaubigt bei Herzog Albrecht von Oesterreich den Ritter Jakob von Hermansdorf als seinen Gesandten.

Fol. 63′ n. 209.

Archiepiscopus Salzburgensis duci Austrie.

Excellenti et magnifico principi domino Al(berto) illustri duci Austrie domino et amico karissimo Ar(noldus) dei gracia *Salzpurgensis* episcopus sinceram semper et paratam ad ipsius beneplacita voluntatem. Vestre dominacionis magnificencie nostras affectuosas preces porrigimus cum studiosissimo supplicatu, quatenus aures vestre benignitatis prebere dignemini verbis Iacobi militis de Hermanstorf[1] presencium exhibitoris super hiis, que ex parte nostra vobis duxerit oretenus refferenda, quia quedam in ore suo posuimus, super quibus sibi commisimus vobiscum conferre oraculo vive vocis, cuius verbis credere dignemini tamquam nostris. Datum in Purgleins, VIIII. kalen. Iunii.

Dass statt des vom Bearbeiter willkürlich gesetzten *Salzpurgensis* richtig Babenbergensis zu lesen ist, unterliegt bei der Sigle Ar. und dem Ausstellorte des Schreibens (Bürglitz in Böhmen westl. Prag) keinem Zweifel. Bischof Arnold von Bamberg regierte von 1286 Mai 15 bis 1296 Juli 19; er weilte vielfach in Böhmen, besonders nachdem er seit 1290 ein einflussreicher Rathgeber K. Wenzels II. geworden (vgl. Huber, Gesch. Oesterreichs 2, 34); so ist er 1287, 1291 und 1294 in Böhmen urkundlich nachweisbar (Emler, Reg. Bohemiae 2, 659, 712, 1190). Im Mai 1286 war der Bischof in Rom, im Mai 1295 in Bamberg, im Jahre 1296 kam er nicht mehr nach Böhmen (vgl. Looshorn, Gesch. des Bisthums Bamberg 2, 841 f., 863 f., 868), so dass wir also als Zeitbegrenzung für unser Schreiben die Jahre 1287—1294 erhalten.

[1] Hermannsdorf gibt es mehrere in Böhmen und Schlesien.

Digitized by Google

293. (1285—1294).

Abt (Konrad) von Lilienfeld sendet an den Münzmeister H. in Wiener-Neustadt seinen Richter C. zur Einwechslung neuer (Wiener) Pfennige.

Fol. 53′ n. 153.

Abbas magistro monete.

Frater *Iohannes* dictus abbas in Lilienveld totusque[a] conventus ibidem honesto viro domino H(einrico) magistro monete Nove Civitatis salutem et prosperos ad vota successus. Exhibitorem presencium C. iudicem nostrum ad honestatem vestram, de qua bene confidimus, accepturum causa cambii novos denarios destinamus petentes, ut usque ad XL libras novorum denariorum sibi concedere nullatenus dubitetis, quoniam ut securus de eo sitis, nos et domum nostram pro ipso sic in fideiussorem ponimus, ut a nobis exigatur in integrum, quicquid in persona sua vel solucione vobis visum fuerit minus esse. Datum *etc.*

Ein Abt Johannes von Lilienfeld kommt in der zweiten Hälfte des 13. Jahrhunderts nicht vor (vgl. Zeissberg in Fontes rer. Austr. II 41, 7), es liegt hier also wieder eine Aenderung des Bearbeiters vor. Es wird, nach dem Inhalt des Schreibens im Zusammenhange mit n. 246 zu schliessen, kein Anderer als Abt Konrad II. der Schreiber des Briefes sein. Da aber hier Heinrich (von Westerburg) als Münzmeister in Wiener-Neustadt erscheint, der um 1291, 1292 nachweisbar ist (vgl. n. 290), so muss wohl als zeitliche Begrenzung die ganze Regierungsperiode Abt Konrads II. (1285—1294) angenommen werden.

294. (1285—1294?).

Ein Abt von Lilienfeld schreibt dem Münzmeister in Wiener-Neustadt beruhigend wegen einer von diesem geforderten Zahlung.

Fol. 48 n. 124.

Abbas magistro monete.

Frater *O.* dictus abbas in Lilienveld viro provido et honesto . . magistro monete in Nova Civitate salutem et prosperos ad vota successus. Sicut iam nobis significastis sepius de tribus fertonibus, quos vobis debet prior iudex de Wilhalmspurch[1], non transivimus negligenter, set ipse se excusat per iudicem de Durirz[a][2], quod ipse tardaverit et negligenciam hanc crearit; qualiter tamen componant invicem, non multum attendimus et antequam vos moveamini vel dampnum feratis, nos de propriis[b]

---

293. [a] tutusque Ott.

294. [a] Ott. [b] folgt gestrichen fundemus.

refundemus pocius, quam in cambio secuturis diffidencia generetur.

Auch hier ist die Sigle für den Namen des Abtes willkürlich geändert: ein Abt Otto von Lilienfeld regierte 1228—1234 (Zeissberg in Fontes rer. Austr. II 41, 7), kann also hier unmöglich gemeint sein. Wahrscheinlich wird wohl auch in diesem Falle das Schreiben dem Abte Konrad II. (1285—1294) angehören wie n. 293.

[1] Wilhelmsburg südl. St. Pölten. [2] Türnitz südwestl. Wilhelmsburg.

295. *Mödling (1283—1297), December 8.*

Herzogin Elisabeth von Oesterreich fordert den Münzmeister in Wiener-Neustadt auf, den zwischen den Dienern ihres Küchenschreibers und jungen Leuten der Stadt ausgebrochenen Streit beizulegen.

Fol. 40 n. 87.

Ducissa magistro monete.

Elizabeth dei gracia ducissa Austrie, Stirie, domina Carniole, Marchie ac Portusnaonis viro discreto . . monetario suo fideli in Nova Civitate graciam suam et omne bonum. Fidelitatem tuam, de qua bonum finaliter presumimus[a], affectuosius exhortantes[b], quatenus ad complanandam discordiam et inimiciciam inter famulos Ul. notarii coquine nostre et quosdam dicte civitatis iuvenes iam dudum exortam casualiter et emersam ob nostram velis reverenciam interponere partes tuas, maxime cum famulus, qui tunc vulneratus extitit, sine corporis sui periculo sit curatus, in premissis sic te gerens, ut dicti famuli nostram in huiusmodi peticionem sibi fructuosam sencientes tuam cum graciarum actionibus debeamus diligenciam approbare. Datum in Medlico[1], VI. idus Decembris.

[1] Mödling südl. Wien.

296. *(1283—1298 Juni).*

Herzog Albrecht von Oesterreich befiehlt dem Richter und Rath der Stadt Wien, den Johann von Viechtenstein nicht seiner Schulden wegen zu behelligen und ihm für sie gemachte Auslagen zu ersetzen.

Fol. 65 n. 217.

Albertus dei gracia dux Austrie et Styrie, dominus Carniole, Marchie ac Portusnaonis prudentibus viris iudici et con

---

295. [a] presumentes Ott. [b] Ott.

Digitized by Google

sulibus Wiennensibus fidelibus suis dilectis graciam suam et omne bonum. Providenciam vestram attente requirimus et rogamus mandantes nichilominus et volentes, quatenus virum providum Iohannem de Viechtenstain vestrum concivem Wiennensem vobis habeatis propensius recommissum, non permittentes ipsum ab aliquo contra racionis debitum molestari et si qui fuerint, qui racionem de suis debitis ponere voluerint cum eodem, ad hoc nostrum nuncium deputabimus, qui eidem racioni debeat interesse. Et si idem Iohannes[a] per racionem debitam debitor inventus fuerit, solvat debitum quod tenetur, et sibi idipsum[b] fiat de suis debitoribus vice versa. Ad hec vobis committimus seriose, ut dicto Iohanni peccuniam suam, quam pro expedicione nunciorum civium Winnensium isto anno exposuit, solvi finaliter procuretis. Datum *etc.*

Da nähere Anhaltspunkte für die Datirung zu finden nicht gelang, muss die Herzogszeit Albrechts von Oesterreich als Grenze angenommen werden. Der Name Johann von Viechtenstein (ein V. liegt zwischen Passau und Engelhartszell an der Donau) taucht noch an einer anderen Stelle des Ott. auf, nämlich auf Fol. 158 gegen Ende der ‚Auctoritates' in dem Anfang einer Supplik an den Papst. Da eben als solche das kleine Stück formell nicht ganz ohne Interesse ist, gebe ich es gleich hier: Petit a sanctitate vestra Io(hannes) de Vichtenst(ein), ut eum dignemini litteris regis Bohemie regi Romanorum commendare, rogantes, ut ob ipsius intercessionem et amorem ipsum velit habere de caro cariorem. Sachlich ist damit wohl gar nichts anzufangen, da der Name Johannes von Vichtenstein ganz willkürlich eingesetzt sein kann, ebenso wie regis Bohemie regi Romanorum.

297. *(1285 Juni — 1298 Juni).*

Schreiben, worin dem Bischof Wern(hard) von Passau Joh(annes), Notar Herzog Albrechts von Oesterreich, für die Pfarre St. Aegyd präsentirt wird.

Fol. 138′ n. 524 und Fol. 140′ n. 527.

Presentacionis [littera][a].

Reverendo in Christo patri ac domino suo domino[b] Wern(hardo) ecclesie Pataviensis episcopo A. G.[c] *tales* servicium continuum et fidele. Ad ecclesiam barrochialem sancti Egidii[1] vestre diocesis nobis de iure vacantem et cuius collatio ad

---

296. [a] über der Zeile nachgetragen. [b] d corr. aus p.
297. [a] n. 524, fehlt in n. 527. [b] fehlt in n. 527. [c] A. et B. n. 527.

Digitized by Google

manus nostras est rationabiliter devoluta, virum honestum Io(hannem) notarium magnifici domini nostri domini[b] Alberti[d] ducis Austrie et Styrie vobis tamquam eiusdem loci[e] ordinario presentamus supplicantes paternitati vestre suppliciter[f] et devote, quatenus predictum[g] Io(hannem) de cura et possessione eiusdem ecclesie propter deum precipue et nostra devota obsequia dignemini investire adiunctis sollempnitatibus debitis et consuetis. Datum *etc.*[h]

Bischof Wernhard von Passau regierte von 1285 Ende Mai bis 1313. Durch die Herzogszeit Albrechts ist der Endtermin mit 1298 Juni gegeben.

[1] Vielleicht St. Aegyd südl. St. Pölten oder die Pfarre St. Aegydien in Passau selbst.

298. *(c. 1260 — c. 1298).*

Ein Abt von Lambach fordert den Wiener Bürger O. auf, einen jungen Ordensbruder hilfreich aufzunehmen.

Fol. 50 n. 135.

Abbas civi.

Iohannes dei gracia abbas Lambacensis amico suo speciali O. civi Wiennensi salutem in domino Iesu Christo. Cum ex sacramento Christiane fidei doceamur salutem cuiuslibet anime procurare, specialiter tamen ad illas nos ligat devocio, quarum salus respicit nos in parte. Dilectioni siquidem tue, quam si sane mentis es nobis astrictam noscis in aliquo, fratrem nunc puerum probissimum, cui deus ad examinandum conpassionis tue meritum omnium amicorum de medio tulit adiutorium, dirigimus supplicantes, ut eum in remissionem tuorum delictorum ea caritate foveas, qua deo possis de carne tua et sanguine reddere racionem. Nam si secus feceris, timemus tibi ex permissione divina salutis tue pericula generari, quia recto fit iudicio, ut ab eo auferatur misericordia, qui non vult suorum pauperum misereri.

Einen Abt Johannes gab es in Lambach erst im 14. Jahrhunderte, von 1330—1345 (vgl. Schmieder, Breve Chronicon monasterii Lambacensis 10 ff.). Es liegt also hier wieder eine Aenderung des Compilators vor, und es ist uns bei der Allgemeinheit des Inhaltes die Möglichkeit benommen, die Zeitbestimmung anders als nach der Entstehungszeit der Sammlung und dem

---

297. [d] Al. n. 527. [e] ecclesie n. 527. [f] suppliter n. 524. [g] prefatum dominum n. 527. [h] Datum *etc.* fehlt in n. 524.

Digitized by Google

zeitlichen Umkreise ihrer Stücke anzusetzen. Dasselbe gilt für die nächsten Schreiben n. 299—307.

299. *(c. 1260 — c. 1298).*

Ein Archidiakon J. ermahnt einen Ehebrecher zur Besserung.

Fol. 51′ n. 143.

Archydyaconus viro adultero[a].

I. dei gracia *etc.* Qui de thori mundicia matrimonialis egreditur, ut ad locum se conferat impudicum, honestatem plus multo contaminat et meretur ex eo infamiam. Auctoritate[b] honestam mulierem honeste duxeras et servare debueras ut decebat celebrati coniugii[c] sacramentum, set de tuis excessibus audientes contrarium ammiramur, quod uxorem relinquis legittimam et te tradis amplexibus interdictis. Non abhorres ut dicitur lupanar olidum et preponis honeste mulieri sacroque coniugio meretricis cuiuslibet officinam. Nunquam mundus egredi poteris de inmunde Thaidis inmundo coitu, que desiccat virgas multorum vilium et eorum a sordibus fomitum una die[d]. Mandamus igitur et in dei virtute tibi precipimus, quatenus mature te referas ad thorum legittimum et suum debitum reddas mulieri, quod tenes[e] eam ex debito in uxorem.

300. *(c. 1260 — c. 1298) August 5.*

Die Dominicanerbrüder Eber. und Konrad aus Esslingen bezeugen den Nonnen von Weiler ihr Beileid über den Tod mehrerer Schwestern.

Fol. 52 n. 145.

Predicatores monialibus.

Devotis in Christo et celestis thalamo sponsi aptis priorisse et sororibus in Wellerio frater Eber. et frater Chunr(adus) ordinis Predicatorum domus Etzlingensis ad presens in Austria constituti oraciones in domino. Ex vestris scientes litteris, quod filie Syon videlicet sorores vestre defuncte, amicte primatu aureee[a] puritatis, munde[b] religionis gloria decorate[c],

---

299. [a] am Rande bemerkt Hand G.: *Littere humillium ecclesiasticarum personarum.* [b] auctoritati Ott. [c] convivii Ott. [d] so die Stelle in Ott. [e] teneris Ott.

300. [a] das erste e nachgetragen. [b] mundi Ott., es folgt gestrichen gli [c] decoratis Ott.

nuper in vasa sepulture testea sunt redacte, dolorum vehemencia tristiciam ad compassionem invocat et invitat. Gemitibus sociantur suspiria[d], ululatus super funeribus electarum, quarum vitali consorcio omni virtutum preconio glorioso ecclesia militans proh dolor modo caret. Arefactis enim convallium liliis et succisis pratum ipsa continens amenitate solita minus floridum est. Ammodo predicandum, cum illarum éxemplaris redolencia et famosa cunctis adolescentulis ungentorum odore ad sponsum currendo utentibus suffecisset, que nunc heu abscondite sue conversacionis imitabilis luce purissima non lucebunt coram hominibus de cetero. In presenti verum, quia in domino dormierunt et que gerebant specie, de divinis nunc rerum capiunt veritatem totaque celestis concio sub agni vellere collocatas digno iubilo ipsas laudat ac ter[e] speciali cantico virginali, quod ammodo et ipse sequentes agnum quocumque ierit eternaliter et hilariter personant iubilantes, lacrimarum fluvii restringantur et exclamacio[f] lamentorum, resumatur graciarum actio et vox laudis super earum triumpho domino persolvenda, qui[g] eas thesauris suis celestibus dignatus est coniungere margaritas, quibus mundus nullatenus dignus erat. Vos igitur, dilecte domine universe, coram oculis vestris memoratarum ponite transitum pro speculo correctionis[h], ut cum idem sponsus voluerit et vos ad nupcias sibi duci, sitis ad introitum sanctitatis exerciciis preparate, nec[i] vobis quod absit per inobediencie de via errantibus, vel per alia quecumque etc. directe vie vocatis compendia curvantibus ab ipso ‚Nescio vos' clauso hostio audiatis, quod vobis det divina clemencia prevenire. Missis quippe et oracionibus pro predictis caris nostris immo carissimis fraternitatis nostre solvimus debita et solvemus specialibus specialia suffragia devotis mentibus adiungentes. Scriptum in die beati Dominici.

Das Dominicanerinnenkloster in Wellerio, an das die beiden dem Convente von Esslingen in Württemberg angehörigen Brüder schreiben, ist das Kloster Weiler bei Esslingen; vgl. ein Schreiben des Provincials Ulrich an dieselben Nonnen (von 1272—1277) bei Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe 86.

---

300. [d] suspiriis Ott. [e] auctor Ott. [f] folgt gestrichen lacritorum. [g] que Ott. [h] correctio Ott. [i] so wohl die hier im Cod. gelassene Lücke von 1 Cm. zu ergänzen.

Digitized by Google

301. *(c. 1260—c. 1298).*

Johannes, Archidiakon der Kirche von Oedenburg, appellirt gegen eine wider ihn gerichtete Sentenz des Archidiakons Ber. an den päpstlichen Stuhl.

Fol. 52′ n. 147.

Archydiaconus archydiacono.

Ego Iohannes Soprunensis ecclesie[1] archydiaconus[a] te Ber. archydiaconum super sentencia, quam iniuste in me protulisti abiudicando mihi ecclesiam meam, ut de officio archydiaconatus tui mihi respondeas pro eo videlicet[b], quod symoniam frequenter exercere soles in fratres eiusdem archydiaconatus, et sacrilegio, quod commisisti infringendo *talem* ecclesiam, ad sedem apostolicam appello et diem responsionis prefigo octavam sancti Martini et predictam ecclesiam cum persona et omnibus que possideo sub protectione apostolica pono.

[1] Oedenburg (Sopronium) im westlichen Ungarn.

302. *(Padua c. 1260—c. 1298).*

Der Arzt Magister Bonacursius schreibt an Magister D. und wünscht von ihm briefliche Nachricht.

Fol. 53 n. 149.

Magister magistro.

Viro provido ac discreto domino et magistro D. plurimum peramando magister Bonacursius medicus salutem et quicquid poterit servicii et honoris. Harum presencia vobis facio manifestum me per dei graciam corporea perfrui sospitate. Miror quantum mirari possum de vobis, quia ex quo recessistis de Padua, numquam habui aliqua nova de statu et condicione vestra nec remuneratus sum de omni beneficio mihi inpenso.

303. *(c. 1260—c. 1298).*

Propst (E.) von St. Pölten schreibt seinem Verwandten M. von Wien nach Passau über sein Befinden und wünscht dessen baldiges Kommen.

Fol. 53 n. 150.

Prepositus consanguineo suo.

I.[a] dei[b] paciencia prepositus sancti Ypoliti avunculo suo dilectissimo M. de Wienna, existenti in Patavia se et omnia

---

301. [a] auf Rasur. [b] folgt radirt pro eo.
303. [a] Ott., wohl statt E. [b] folgt gestrichen gracia.

Digitized by Google

sua cum oracionibus in domino devotis et fructuosis. Quanto languore animus noster de tua langueat absencia et quanto desiderio tuam desideramus presenciam, hoc nullus mortalium ita bene scire potest, quam ille qui cuncta scit, antequam fiant, et cognoscit. Unde, dulcissime consanguinee, pro certo scire debes, quod nos tuam amabilem personam illi committimus semper custodiendam, qui est turris fortitudinis et custodit omnes in se sperantes. Nos eciam scias bene valere hoc solum excepto, quod in isto anno vinum non habemus sicut anno transacto; alia victualia competenter habemus et a debitis per dei graciam sumus bene exonerati; pauca modo tenemus debita vix ad sex marcas argenti, quas eciam habemus pre manibus deo concedente. Alia quecumque dixerit tibi *N.* de nobis. Illa crede sibi, tamquam tibi ore proprio loqueremur. Vale karissime et dulcissime. Nil mihi rescribas, attamen ipse veni.

Die Sigle I. für einen St. Pöltner Propst des 13. Jahrhunderts ist unmöglich, da keiner einen entsprechenden Namen trug. Es ist wohl sicherlich E. zu verbessern, da von 1268 bis nach 1286 Eberhard und nach ihm bis 1315 Ekhard Propst von St. Pölten war. Um sicher zu gehen, kann das Schreiben innerhalb der allgemeinen Grenzen der Sammlung gesetzt werden.

304. *(c. 1260 — c. 1298).*

Ein Scholasticus und Physicus zu Wien ersucht den Pfarrer von Graz, bei dem Abte von Reun die Aufnahme des Subdiakons P. in dieses Kloster zu erwirken.

Fol. 53′ n. 152.

Scolasticus plebano.

Magne honestatis viro, domino suo plebano in Grez[1] scolasticus et phisicus Winne suis beneplacitis omni studio pro viribus obedire. Probitatem vestram, de qua nimium presumo, deprecor studiosis precibus ac benignis, quatenus meorum obsequiòrum intuitu vestris litteris domino abbati in Reun[2] dignemini supplicare, ut in habitum suorum confratrum P. subdyaconum exhibitorem presencium scolarem honestum, humilem, sufficienti sciencia redimitum suscipere non recuset; scientes quod, si aures vestre pietatis in hiis peticionibus annuendo mihi dignemini acclinare, super eo vestre famose ingenuitati omni sedulitate adhibita pro posse meo benigne studebo in evum famulari.

[1] Graz in Steiermark. [2] Reun nordwestl. Graz.

Digitized by Google

305. (c. 1260 — c. 1298).

Der Scholare H. in Wiener-Neustadt schreibt dem Pfarrer H. von Güns, warum er nicht zu ihm kommen könne, und sendet einen anderen Scholaren.

Fol. 54′ n. 158.

Scolaris plebano.

Viro diversis virtutibus redimito H. honorabili plebano in Gunsa H. humilis scolaris studens in Nova Civitate sic transire hic per bona temporalia, ut perpetuà non amittat. Viri prudentis interest, quod incipit fine laudabili terminare. Hinc est quod, si litteras, quas mihi nudiustercius vester famulus presentavit, vestra maturius discrecio transmisisset, ad vos iter utique rapuissem. Nunc autem cuidam civi sum serviciis obligatus talibus, videlicet ut eius filios ad scolas ducendo et reducendo scolasticis erudiam disciplinis, a cuius obsequio resilire ante terminum mihi assumptum nequeo aliquo cum honore. Verumtamen exhibitorem presencium Iohannem nomine scolarem bone conversacionis . .[a] de die in diem melius complacebit.

Vgl. n. 258.

306. (c. 1260 — c. 1298).

Hel., Pfarrer von St. Veit, ersucht den Amtmann S. in Baumgarten, seinen Hafer einbringen zu lassen.

Fol. 58 n. 182.

Plebanus officiali.

Fideli amico suo et tamquam patri merito diligendo S. officiali in Poumgarten[1] Hel. plebanus ecclesie sancti Viti[2] cum devotis oracionibus sinceritatem tocius obsequii et amoris[a]. Cum vestra fidelitas mihi pluries evidentibus indiciis patuerit, vestram amiciciam in ardua necessitate rogo fiducialiter et secure, quatenus avenam meam, si aliquid maturuit[b], continuo metere faciatis deducentes et reservantes, ubi vobis visum fuerit expedire, scientes eciam, quod non solum res set eciam personam, ubicumque vobis necessitas ingruerit, periculis et laboribus exponere sum paratus.

[1] Baumgarten westl. Wien. [2] St. Veit bei Wien.

---

305. [a] hier muss in Ott. etwas ausgefallen sein.

306. [a] amaris Ott. [b] maturivit Ott.

Digitized by Google

307. *(c. 1260—c. 1298).*

H. von ‚Mungerous' und sein Bruder, Dominicaner zu ‚Petok', bitten den Magister Bonifatius, päpstlichen Caplan, um Verzeihung für die ihm zugefügten Unbilden.

Fol. 59 n. 191.

Frater doctori decretorum.

Venerabili viro et discreto nec non et litterarum studiis illustrato magistro Bonifacio domini pape cappellano frater H. de Mungerous[1] cum alio fratre H., filii Bertoldi dicti de Neusa[2], de ordine fratrum Predicatorum in Petok[1] salutem et oraciones in omni salvatore. Si secundum utrumque hominem vobis bene succedit, supra modum vobis congratulamur. Hinc est quod a vestra antiqua dilectione presumimus impetrare, quod tenorem presencium in secreti vestri armario sic abscondatis, ut nullus in orbe hominum possit a vobis extorquere, adiurantes vos per tocius mundi creatorem et salvatorem. Invenimus scriptum in proverbiis, quod qui astutus est, omnia agit cum consilio, qui autem fatuus est, aperit stulticiam. Item in eodem: non recipit stultus verba prudencie, nisi ea dixeris, que versantur in corde eius. Et alibi: omnia que cum consilio fiunt, si bona sunt, finem sine penitudine ducunt. Item in quodam versu: quicquid agis, prudenter agas et respice finem. Set quoniam istis intendere nescivimus, cum vos nobis aliter consulebatis et manum nobis adiutricem de vestro labore porrigendam semper adesse promittebatis, nimium nostra stulta actio nos perturbat, penitet enim nos vestro non usos consilio. Accidit namque nobis sicut illi filio, qui relicto suo patre et matre dissipavit bona sua expendendo inutiliter. Devenimus enim in tantam bonorum spiritualium egestatem plurimis occasionibus nobis occurentibus, quod iam in hoc statu valemus nullatenus permanere, set exemplo predicti filii ad patrem nostrum scilicet ad vos cogimur repatriare. Unde rogamus vos primo et principaliter propter vestram salutem, deinde propter illam antiquam qua simul iuncti eramus dilectionem, quatenus omnibus iniuriis ex parte nostra vobis illatis oblivioni traditis nobiscum velitis pacificari et nostre consolacioni secundum vestram sapienciam vobis adeo traditam nimium intendendo non sicut filios set velud

Digitized by Google

mercenarios in vestrum consorcium recipiatis scientes, quod vestre ordinacioni et voluntati in omnibus obedire et obtemperare studebimus abolita contradictione qualibet et remota. Noveritis eciam, quod Arnoldus frater meus circa nativitatem domini cursu huius seculi finito ad futuram patriam remeavit, sic et sororius fratris Hen. Rudgerus. Ceterum in quibus cartula non sufficit, frater Heinricus lucidius vobis explanabit et quicquid ordinare de nobis proposueritis, per predictum fratrem nobis remandetis, ut secundum hoc sciamus nos preparare. Valete.

Eine nähere Begrenzung als die durch den zeitlichen Umfang der ganzen Briefsammlung (circa 1260 bis circa 1298) ist kaum möglich zu geben.

[1] Sollten diese, so weit ich wenigstens sehe, nicht nachweisbaren Namen nicht verderbt sein? [2] Neuss am Niederrhein.

308. *(c. 1278 — c. 1298).*

Wil., Minoritenguardian zu Wien, rechtfertigt sich bei dem Guardian von Wiener-Neustadt wegen einer dem Frater Ulrich gegebenen Oboedienz.

Fol. 58′ n. 186.

Gardianus gardiano.

Reverendo in Christo patri fratri C. Nove Civitatis gardiano frater Wil. gardianus Winnensis quicquid potest reverencie et amoris. Vestra noverit dilectio, quod obediencia, quam fratri Ulr(ico) novo sacerdoti misi in preiudicium et gravamen vestri conventus, non meo libitu est directa, set a quibusdam maioribus et senioribus inspirata, cum deo teste facilius tangerem oculi mei pupillam, quam vobis inferrem gravamen vel molestiam aliqualem, cum sincere vos diligam et quia in nullo casu tam vobis quam vestris umquam generare aliquot offendiculum cogitarim et quia de gracia vobis concessa, prout vestra continetur in littera, non recepi revocacionis litteram, de celebracione dicte misse omnino vestre consciencie recommitto. Valete in domino et orate pro me.

Der Guardian C. von Wiener-Neustadt kommt auch in n. 260, 261 von circa 1278 bis circa 1290 vor. Wir werden wohl ganz sicher gehen, wenn wir dieses und die nächsten Schreiben n. 309 und 310, die sonst keine Anhaltspunkte bieten, zu circa 1278 bis circa 1298 (Endgrenze der Sammlung) bestimmen.

Digitized by Google

309. (c. 1278 — c. 1298).

Der Minoritenprovincial für Böhmen und Polen empfiehlt den Minoriten in Wien einen Ordensbruder.

Fol. 59′ n. 192.

Minister gardiano.

Carissimo sibi in Christo fratri . . gardiano Wienne ceterisque fratribus ibidem constitutis frater *N.* amministracionis Bohemie et Polonie minister et servus salutem et pacem in domino sempiternam. De vestra quamplurimum fraternitate confisi nec ambigentes, quin nos et fratres nostros in hiis in quibus potestis debeatis amore fraterno promovere, vestram caritatem duxi presentibus obnixius exorare, quatenus exhibitorem presencium Ch. nomine, qui est socius[a] nostri ordinis, velitis causa nostri cum vos requisierit prout potestis melius pro(movere)[b] scientes, quod pro vobis in casu consimili parati ad omnia existemus. Bene valete et orate pro me.

310. (c. 1278 — c. 1298).

Frater G., Custos, legt dem Laienbruder Eber. in Wiener-Neustadt für unberechtigtes Betteln eine Strafe auf.

Fol. 64′ n. 214.

Custos laico fratri.

Dilecto in Christo fratri Eber. laico in Nova Civitate frater G. custos suus salutem in domino sempiternam. Quia fratres de Haimburga[1] nuper de te michi querulose in suis litteris sunt conquesti, quod in quatuor villis in eorum terminis non sine gravi hominum scandalo mendicasti quosdam ex eis ibidem verbis nimis indecentibus afficiens insolenter, cumque veraciter sim instructus, quod ville ille, de quibus ad muniendum tuum errorem nimis frivolum causabaris, ad predictos fratres sine contradictione pertineant ab antiquo, nec ego tam inaudite temeritatis ausum possim[a] vel debeam dimittere inpunitum, mando tibi presentibus firmiter per obedienciam salutarem, quatinus post recepcionem presencium infra unam ebdomadam tres dies

---

309. [a] vocius Ott. [b] eine Lücke von 2 Cm. wohl so zu ergänzen.
310. [a] possum Ott.

Digitized by Google

ieiunes tantum in pane et vino sine dispensacione qualibet sedens in conventu coram[b] fratribus super terram.

[1] Hainburg an der Donau unterhalb Wien; Friess in Oesterr. Archiv 64, 99 kann daselbst zum Jahre 1291 einen Minoritenconvent nachweisen.

311. *(1281 August — c. 1298).*

Ein Bischof befiehlt den Pfarrleuten von Feldsberg, den Mörder des Priesters R(udolf) Hakenberger aus dem geweihten Erdreiche zu nehmen, und suspendirt den Gottesdienst in der betreffenden Kirche.

Fol. 43 n. 97.

Episcopus parrochialibus.

Iohannes dei gracia *Neidekcensis* episcopus viris discretis parrochialibus in Velsperch *etc.* Qui sathane alligatus est et angelis eius, a locis excludendus est sacratis. Ecclesia enim ubique detestatur sacrilegum[a] sic, quod nec vivum eum recipit nec sepultum. Aures nostras transverberavit fama doloris et ignominie nuncia, quod R(udolfum) sacerdotem nostrum dictum Hakenberger de iure ecclesie decimas exigentem B. agricola interfecit, quem *A., B., C.* amici sacerdotis ob sacerdotis interitum peremerunt, et quoniam[b] propinqui anathematizati sunt agricole, in loco sancto ipsum sepulture mandarunt. Id egre ferimus et tolli filium perdicionis de consorcio fidelium auctoritate apostolica et nostra precipimus, auctores sepulture anathemate innodantes et, donec dignam satisfactionem prestiterint, eiusdem loci ecclesiam a divinis suspendentes. Eadem namque culpa involvitur auctor homicidii et adiutor nec sanctitas reatum liberet set astringat maleficum. Datum in *Neidek.*

Die Namen des Bischofs und Bischofssitzes, sowie der Ausstellort sind willkürliche Aenderungen des Bearbeiters (vgl. n. 323). Da jedoch ein Priester Rudolf Hakenberger auch in einem Schreiben des Bischofs Tobias von Prag von 1281 (n. 186) vorkommt, dürfte das vorliegende doch wohl nicht ganz erfunden sein, sondern auf wirklicher Grund- und Vorlage beruhen. Demnach fiele es nach 1281 August. Da Feldsberg im nördlichen Niederösterreich zur Diöcese Passau gehörte, müsste der Aussteller wohl ein Bischof von Passau (Wichard, Gottfried oder Wernhard) gewesen sein. Als untere Grenze kann nur circa 1298 genommen werden.

---

310. [b] folgt gestrichen cora.

311. [a] sacrilegium Ott. [b] Ott.

312. *(c. 1284 — c. 1298).*

Propst Ulrich von Prag schreibt dem Schottenabte zu Wien, dass er einen bestimmten Auftrag ausgeführt habe.

Fol. 47' n. 120.

Episcopus[a] *abbati.*

Honorabili viro domino .. venerabili abbati Scotorum in Wienna ordinis sancti Benedicti Ulricus divina permissione Pragensis ecclesie prepositus salutem in domino et paratam ad quevis eius obsequia voluntatem. Noveritis, quod negocium nobis ex parte vestra commissum tam ob reverenciam sedis apostolice quam eciam vestre execucioni mandavimus diligenter volentes vestre voluntati in omnibus complacere.

Propst Ulrich von Prag erscheint von circa 1284—1305 (vgl. Emler, Reg. Bohemiae 2, 563, 584 u. s. w., 874); da der Brief sonst gar keinen Anhaltspunkt zu näherer Datirung bietet, mag wohl die für unsere Sammlung überhaupt als terminus ad quem anzunehmende Zeit, das Jahr 1298, als Grenze gesetzt werden. Schottenäbte in Wien waren in dieser Zeit Thomas (1280—1286) und Wilhelm (1286—1309).

313. *Freiburg (c. 1292 — c. 1298).*

Frater Eber., Dominicanerprior zu Freiburg, sendet und empfiehlt dem Prior H. in Wien den Frater H. von Augsburg.

Fol. 59 n. 189.

Prior priori.

Dilecto in Christo fratri H. priori Wiennensi ordinis fratrum Predicatorum frater Eber. prior et servus fratrum eiusdem ordinis salutem et fraternam in domino caritatem. Dilectum filium fratrem H. de Augusta exhibitorem presencium pro fratre domus vestre et pro studente caritati vestre transmittimus rogantes et in remissionem vobis peccaminum iniungentes, quatenus ob graciam nostri ipsum paterno affectu excipientes benigne pertractetis in visceribus caritatis et in studio sic promovere curetis, ut favorem nostrum apud vos sibi senciat profuisse. Datum in Vriburgo *etc.*

Hier erscheint ein Prior H. von Wien; der Prior Leopold, den ich zuerst 1267 (vgl. n. 11) und zuletzt 1292 März 1 (Fontes rer. Austr. II 18, 86) nachzuweisen vermag, scheint 1294 Dec. 1 nicht mehr Prior gewesen zu sein, da in einem Schreiben Hermanns von Minden (ehemaligen Provincials) von diesem Tage nur ein Lupoldus frater domus Wiennensis genannt wird

---

312. [a] Ott.

Digitized by Google

(Finke, Ungedruckte Dominikanerbriefe 164). Demnach kann das Schreiben zu circa 1292 bis circa 1298 (Endgrenze der Sammlung) angesetzt werden.

314.

Ein König an einen Grossen.

Fol. 125′ n. 468.

Ex littere vestre serie circumspectam vestre sinceritatem fidei perpendimus manifeste, ex qua nove iocunditatis nostri cordis intimis instillata ipsum mentis nostre tabernaculum floriditate serenum reddidit gaudiorum. Delectabile namque nostre consideracionis est in oculis, quod sic fidelitate nostro dominio[a] constringimini, ut tamen sacrum videamini Romanum imperium revereri[b], prout in vestre salutacionis colloquio collegimus nostro culmini peroptato. Scripsistis enim nos prudenter intendere, cui consilio libenti initimur vestro aliorumque prudencium matronis nos ductivo[c]. Verum prospere procedere, potenter regnare non tam humano, quam eius qui exaltator est humilium suffragio confidimus disponente, in nullius tamen preiudicium, cum inde prodire non debeant iniurie, unde fons iurium noscitur scaturire. Si vero alas habetis non liberas volatui ad cacumen imperatorie celsitudinis convolandi, per vos in vestri cordis armario discutite, utrum hoc de facto prodeat vel de iure. Explorati iuris est unum fore in apibus principem, ut grues unum sequi; ordine literato: Romanorum regem tocius mundi esse dominum et super omnes principes eius excellere principatum. Set quid ad ista? Tanto graciosior in nostre maiestatis complacencia scintillat splendescens vestra[d] devocio, quanto sollicicior vestre discrecionis vigilancia opi et operi insudat et satagit efficaci, ut nostre excellencia serenitatis cum vestro domino *N.* consistere valeat in pacto, cuius pacis formam per vestram adinventam industriam a *tali* recepimus occultandam.

Mit diesem Schreiben lässt sich in der vorliegenden Form eine Deutung kaum auch nur versuchen. Es muss die Ueberlieferung jedenfalls verderbt sein. Besonders der Satz: Si vero alas non habetis etc. fällt auf und stört den ganzen Zusammenhang. Würde es heissen: Si vero alas non h a b e m u s, so liesse sich das wohl auf K. Rudolf beziehen, und das ganze Schreiben würde einen annehmbaren Sinn erhalten: K. Rudolf schreibt, so liesse sich denken, an Bischof Bruno von Olmütz, den Staatsmann K. Ottokars, etwa nach den ersten Friedensverhandlungen im November 1276, worauf der

---

314. [a] Ott. [b] reverere Ott. [c] die Stelle ist jedenfalls verderbt. [d] nostra Ott.

Schlusssatz hinweisen könnte und wozu der Passus stimmen würde, dass nun der Adressat die Majestät des römischen Reiches anerkenne. Doch sind dies eben blosse Vermuthungen.

315.

Arenga für einen königlichen Schutzbrief.

Fol. 100′ n. 390.

Etsi augustalis preminencia dignitatis teneatur ad omnes imperio Romano subiectos brachium sue defensionis extendere et tamquam ad tutamen fidei de superna dispensacione provisa fideles Christi favore fovere deceat speciali, nichilominus tamen ad iusticie moderamina constituta in fidelibus debitrix est eos velud peculiarem commissum sibi populum pie regere ac iuste tueri, ne cum fidelibus in culminis nostri protectione degentes a potencioribus opprimantur.

316.

Formular einer Privilegienbestätigung für eine Kirche.

Fol. 112′ n. 438.

Imperialis excellencia tunc precipue auctori suo, per quem sumpsit plenitudinem potestatis, devocionis sue rependit meritum, cum ob eius reverenciam religiosarum personarum iustis supplicacionibus se inclinans venerabilia ipsorum loca et in eis domino famulantes pia studeat providencia in suis iustis peticionibus et libertatibus confovere. Hac itaque consideracione ducti notum esse volumus tam presentibus quam futuris, quod constituti *etc.* Igitur pietate solita, qua profectum et libertatem[a] omnium ecclesiarum amplectimur, predictorum *N.* et o. d. s.[b] annuentes divine retributionis intuitu et pro nostre salutis augmento presenti privilegio roboramus et de plenitudine imperialis gracie confirmamus, statuentes *etc.* Dat.

317.

Arenga eines Privilegs für ein königliches Hauskloster.

Fol. 122′ n. 450.

Ex credito nobis a deo imperatorie maiestatis officio (ad)[a] ecclesiarum omnium curam et piam sollicitudinem tenemur,

---

316. [a] profectui et libertatum Ott. [b] Ott.

317. [a] wohl so zu ergänzen.

Digitized by Google

earum quidem precipue, que (a)[a] nobilibus nostri generis ductoribus fundate ad divini cultus exercitium[b] producte dinoscuntur, quatenus ex presentis operacionis iusticia una cum ipsis antecessoribus nostris eterne retribucionis premia consequamur.

318.

Arenga eines Privilegs für eine Kirche.

Fol. 124' n. 458.

Dignum iudicat nostra serenitas, quod ecclesiasticarum personarum pro communi salute deum interpellancium pia vota atque iusta desideria favore regio prosequentes tantum ipsarum precibus inclinemus, quantum speramus nobis apud altissimum earum devotis oracionum suffragiis adiuvari.

319.

Eingangsformular einer Privilegienbestätigung für eine Kirche.

Fol. 129' n. 492.

Inter cetera, que titulos cesaree dignitatis extollunt, id potissime censemus nostris utilitatibus attribui, quod divinis locis et deo dicatis ecclesiis tam liberaliter quam misericorditer favorem regium impertimur. Eapropter notum fieri volumus universis imperii nostri fidelibus tam presentibus quam futuris, quod constitutus *etc.* excellencie nostre quoddam privilegium presentavit eidem ecclesie olim a divo *etc.* atterente supradictas[a], ut privilegium ipsum innovare et ea que continentur in eo sibi, successoribus suis et eidem ecclesie confirmare in perpetuum dignaremur.

320.

Arenga einer Schutzverleihung für eine Kirche.

Fol. 130 n. 493.

Equitas racionis et censura iusticie maiestatem nostram admonent et invitant, ut ad munimen et protectionem ecclesiarum dei, quibus ordinacione divina prodesse tenemur et adesse, solacium nostre gracie clementer extendamus, specialiter tamen ad illas, a quibus oracionum suffragia et spem salutis

---

317. [b] exercitum Ott.
319. [a] Ott.

Digitized by Google

nostre gaudemus in Christo Iesu suscipere. Huiusmodi namque affectuoso[a] pietatis opere sic per bona temporalia transire speramus, ut eo propiciante qui dat salutem regibus eternam beatitudinem consequi mereamur.

321.

Gesuch an einen Bischof um Lösung einer Ehe.

Fol. 63′ n. 210.

Cliens episcopo pro divorcio.

Frustra faber levabit malleum, si negari sibi contigerit officinam. Appellari non debet mulier et a viri meretur abduci consorcio, que non habet mulieris instrumentum. Cum divina prudencia de viri lattere formasset viraginem, de illorum mixtura preceptum edidit, ut in prolem profficerent et eorum ex semine terra prius inanis et vacua repleretur. Sic secutus preceptum domini michi coniunxeram honestam virginem, sed in ea se prebuit infirmam adeo natura debilis, quod illi virgini vel nimis modicam vel omnino nullam aperuit officinam. Depalpavi iam quidem sepius et angustam nimis inveni rimulam et ad fores eius frequenter arietans introire non potui, quia locus eatenus est angustus, quod vix potest sufficere ad egestionem urine. Vobis igitur, pater ac domine, vobis conplaceat operari divorcium, quod natura iam debilis operatur.

322.

Dankschreiben für empfangene Wohlthaten.

Fol. 140′ n. 528.

Quid dicam, aut quid retribuam meo speciali benefactori et domino precipuo pro universis beneficiis, que michi a puericie teneritudine dignatus est impendere [sine] omni precum [insta]ncia et supp[licacio]ne et de sue liberalitatis gracia cottidie nititur augmentare? Scire non possum, non sunt michi loquele neque sermones, quibus plantatori meo, immo ut ita dicam alteri creatori, grates debitas votivas possim laudes referre. Item per linguam exterioris hominis exprimere nunquam possem reverenciam, quam ad ipsum habeo et devocionem, quam in animo preconcepi. Materiam equidem serviendi habeo, set impotencia effectum denegat famulandi. Unde rogo illum,

320. [a] affectuosa Ott.

Digitized by Google

qui habet inter omnia et super omnia posse, quod meam insufficienciam misericorditer supplere dignetur et vobis retribuat in futuro, quod in preterito et presenti michi de vestre mansuetudinis gracia impendistis. Nempe si de collatis beneficiis vobis regraciari voluero, merito appareo ingratus, quoniam a me non possunt procedere gracie neque grates et maxime, cum vestra beneficia ex solo karitatis fervore procedere videantur. Unde supplico illi, qui est vera caritas, ut vos in tempore visitacionis exaltet, dierum longitudinem conferrendo et vestram honorabilem personam semper faciat secundum utrumque hominem prosperari.

323.

Ein Legat an einen Propst.

Fol. 42′ n. 96. — In anderer Form im Baumgartenb. FB, dar. Bärwald 338.

Legatus pape preposito Neumbur(gensi).

Iohannes dei gracia Winnensis ecclesie episcopus apostolice sedis archicancellarius nec non delegatus auctoritatis plenitudine[a] *per Austriam et Styriam a predicta sede constitutus honorabili viro karissimo filio suo cancellario domino R. preposito Neumburgensi paterne dileccionis plenitudinem ac sinceram in promocionibus suis quibuslibet voluntatem.* Licet ex *pontificatus nostri officio novique eciam mandati sedis apostolice auctoritate de iniuncto nobis legacionis ministerio* omnes *prelatos et prelatorum* ecclesias, quas auctore deo *in partibus premissis gubernamus, visitare et consolari teneamur ac* cuiuslibet promocionis, prosecucionis ac defensionis presidio earundem sollicitudine diligenti et devocione invigilare, tamen quosdam ex ipsis utpote vestram ecclesiam, que nostre magnificencie specialis est capella, cui eciam nostre cancellarie officium retroactis temporibus est annexum et digne cum in ipsa persone sint laudabiles, qui non sine universis caritatis operibus deo in castimonie puritate et divini cultus sanctimonia militare satagunt indefesse, per quos tamquam gradus ascensionis ad veri Salomonis reclinatorium scanditur et venitur, et sic sancte matres *Winnensis et Neumburgensis ecclesie* in sanctorum filiorum suorum operibus gratulantur, *dilata atque suspensa in aliis locis ad tempus legacionis nostre amministracione visitacione*

---

323. [a] plenitudinis Ott.

nostra primiciali in proximo futuro Innocencium festo preferre dignabimur et honorare bonis, quidem serenissimorum predecessorum nostrorum in hoc emulatores clarius existentes, qui eandem ecclesiam confoverunt uberibus multiformibus nec non extulerunt dilectionis privilegio speciali. Verum quia affectus ex effectu colligitur et interioris mentis expositor est extra, ut nostre dilectionis *prevalida excellencia,* quam ad vestram ecclesiam gerimus, appareat evidencius operis argumento, *in iam dicto visitacionis die cum nostra comitiva*[b] *proponimus hylariter discumbere et convivere*[c]. *Quid enim redolencius, quid amabilius, quid festivius esse poterit congressione dulcissima amicorum? Hic gratus gratior, hic propinquus propinquior, hic carus in perpetue caritatis tenaculo vinculatur. Verum tamen ut vestre devocioni* digne remuneracionis aparicionem et fructum aliquem memorabilem relinquamus, omnium donacionum, possessionum, redituum, libertatum seu aliorum quorumcunque privilegia vestra *renovare volumus et renovata fideliter auctoritate sedis apostolice confirmare.* Insuper ut gracias graciis cumulemus atque in sepedicta ecclesia insignia relinquamus, *volumus, ut de omnibus iuribus cancellarie nostre per predictas terras Austriam et Styriam vos sine mora qualibet intromittatis.* Datum in *Neidek, anno pontificatus nostri et legacionis primo, per manus Iohannis notarii.*

Vgl. dazu die Einleitung. — Das diesem so ganz willkürlich umgestalteten Stücke zu Grunde liegende Schreiben im Baumgartenb. FB 338 ist zu beachten wegen der Stelle: ecclesie *N.* que est capella nostre regie magnificencie specialis ad quam nostre cancellarie officium a longe retroactis temporibus est annexum. Hier ist klar gesagt, dass eine bestimmte Pfründe von jeher in Verbindung mit der Kanzlei stand, dass der Kanzler (oder auch wohl ein anderer Kanzleibeamter) regelmässig mit dieser Pfründe ausgestattet wurde. Bereits Amira, Investitur des Kanzlers in Mitth. des Instituts 11, 522 Anm. 1, hat darauf hingewiesen. Die correspondirende Stelle in der Vita Ottos von Bamberg, auf welche Bresslau, Urkundenlehre 1, 987, aufmerksam machte, spricht von eidem officio (des Kanzlers) adhaerentibus beneficiis. Es müsste sich wohl zum Theile wenigstens feststellen lassen, welches diese Pfründen waren.

---

323. [b] comitissa Ott. [c] convivare Ott.

Digitized by Google

ANHANG.

I. VARIANTEN.

II. EXORDIA, SALUTATIONES, VERSUS, AUCTORITATES.

Digitized by Google

I. Varianten.

Im Folgenden wird eine Auswahl von Varianten solcher Briefe unseres Codex Ottobonianus gegeben, die auch in anderen Sammlungen enthalten und daraus veröffentlicht sind. Ich gedachte anfänglich, sämmtliche abweichende Lesearten derartiger Schreiben zu verzeichnen, auch jene, die blos nebensächliche und rein formelle Unterschiede betreffen, um damit den Inhalt der Handschrift gänzlich zu erschöpfen. Allein der Aufwand an Zeit und an Raum wäre wohl zu gross geworden, um im Verhältniss zum Nutzen solcher Vollständigkeit zu stehen. Wird einmal die unbedingt nothwendige Gesammtausgabe aller der Briefsammlungen aus der Kanzlei der ersten Habsburger in Angriff genommen, so wird es ein Leichtes sein, auch die übrigen Varianten des Codex verzeichnen zu lassen; grundlegendes Material hiefür steht in den von Dr. Starzer ausgeführten Collationen zur Verfügung. Ein zweiter Grund, der mich früher an Vollständigkeit der Varianten denken liess, lag in der Absicht, damit das Beweismaterial für die in der Einleitung gegebenen Erörterungen dem Benützer in ganzem Umfange vorzulegen. Allein es dürfte doch auch die Auswahl von Lesearten, die nunmehr geboten wird, im Vereine mit den vollständig abgedruckten Stücken und mit den in der Einleitung selbst angeführten Beispielen genügen, um die Stützen jener Untersuchungen erkennen zu lassen und die Möglichkeit ihrer Prüfung zu gewähren.

So wurden also in der folgenden Auslese von Varianten in erster Linie alle jene Stellen aufgenommen, welche irgendwie in sachlicher Hinsicht von Bedeutung sind oder werden können, die aber doch nicht so wichtig erschienen, um den nochmaligen Abdruck des ganzen Stückes nöthig zu machen. Weiter wurden auch Lesearten des Ottob. berücksichtigt, die

Digitized by Google

einen wesentlich besseren Text und Sinn gegenüber der Ueberlieferung der anderen Sammlungen ergeben, und endlich sind auch noch einige Stellen deshalb angeführt worden, weil sie besonders charakteristisch für das Verhältniss unserer Sammlung zu den anderen Formularbüchern sind und deshalb auch in der Einleitung Verwerthung fanden.

Zur Erklärung der gebrauchten Abkürzungen sei bemerkt: T = Codex 1876 der Trierer Stadtbibliothek, daraus Bodmann, Cod. epistolaris Rudolfi I. E = Codex 563 der Erlanger Universitätsbibliothek, daraus Stobbe, Summa curie regis im Archiv für Kunde österr. Geschichtsquellen 14; die Reihenfolge in der Ausgabe stimmt vollständig mit der im Codex überein. C = Cenni, Monumenta dominationis pontificiae 2. Bd. (entspricht der 1. Sammlung des Abtes Seifrid von Zwetl). B = Baumgartenberger Formelbuch, edirt von Bärwald in Fontes rer. Austr. II 25. G = Gerbert, Cod. epistolaris Rudolphi I. (entspricht der 2. Sammlung des Abtes Seifrid von Zwetl). Die Zeilen der aus diesen Sammlungen oder anderswoher angeführten Briefe sind immer vom Beginne des eigentlichen Brieftextes in der betreffenden Ausgabe an gezählt. Als Grundlage zur Vergleichung wurde womöglich stets der Text der ursprünglichsten Sammlung genommen, also T, E und C, dann B und G (vgl. über das Verhältniss dieser Sammlungen Kretzschmar, Formularbücher aus der Canzlei Rudolfs von Habsburg, und unsere Einleitung). Nur wo von T oder E gar kein oder kein vollständiger Druck vorliegt, wurde auf die anderen Texte gegriffen.

Digitized by Google

Ott. n. 88 = Theiner CD. dominii temp. s. sedis 1, 192 n. 340 (Potthast n. 21046) aus Berardus de Neapoli. Ne contingat — nostrum. — Theiner Zeile 1 Gregorius episcopus *etc.*: Gregorius episcopus servus servorum dei Ott. — 2 salutem *etc.*: salutem et apostolicam benedictionem. — 17 fehlt: pontificatus nostri.

227 = B 258 n. 45. Fecunda nobis — gavisurum. — B 3 honoris nostri et culminis: honoris nostri forma consiliarie (!) culminis. — 12 consiliarium nostrum ex nunc: consiliarium eximiter.

228 = C I 21, B 397 n. 50, G II 25. Industrium virum — incremento. — C 1 fehlt: Pisanis. — 9 pape: pape sanctissimi patris nostri. — 14 Date: fehlt.

229 = E n. 206, B 392 n. 45. In excellenti — presumpserit (communimus B). — B 1 fehlt: Rudolfus dei gracia Romanorum rex semper augustus universis sacri imperii fidelibus presentes litteras inspecturis in perpetuum. — 3 ecclesiasticarum: regularium. — 10 principibus fuisset: nostris predecessoribus divis imperatoribus et regibus Romanorum fuisse. — 20 a divis imperatoribus et regibus *N.* predecessoribus nostris sibi concessa: a *tali* suisque predecessoribus imperatoribus, regibus Romanorum sibique concessa. — 22 indulta prout: indulta a dicto *N.* suis nostrisque predecessoribus antedictis prout. — 26 Nulli ergo liceat *etc.*: Nulli ergo *etc.* Quod qui. In cuius.

232 = T n. 186, E n. 187[b], C I 30, B 260 n. 47, G I 17. Fluctivagi iam — molestari. — C 12 fehlt nach prudenciam: de qua stabili fide confidimus ampliori. — 18 fehlt nach igitur: quesumus. — 22 ut: et. — 23 complicare: complacare.

234 = T n. 170 (Bodmann 133 n. 7), E n. 158, C I 22, B 259 n. 46, G I 16. Plurima beatissime — adhibere. — Bodm. 17 piissimam sanctitatem: sanctissimam ac piissimam sanctitatem.

236 = T n. 187, E n. 188, B 308 n. 11, G II 9. Multa necessitate — subvertentur. — B 1 fehlt: Sanctissimo *etc.* *tales* episcopi reverenciam debitam et devotam *etc.* (= E). — 6 tot temporalia que: tantum frumenti et vini quod. — 14 tam a secularibus: ab ecclesiarum prelatis tam secularibus. — 31 fehlt: Datum *etc.*

237 = T n. 72 (Bodmann 177 n. 30), E n. 33, B 360 n. 13. Romani imperii — reverenter. — Bodm. 1 Rudolfus *etc.* universis *etc.*: fehlt.

241 = T n. 177 (Bodm. 28 n. 24), E n. 168, B 405 n. 58. Cum Romani — eius. — Bodm. 19 illustrem principem — pontificis: fehlt.

242 = Theiner CD. dominii 1, 186 n. 332 (Potthast n. 20929) aus Berardus de Neapoli. Solent ardua — mittas. — Theiner 2 filio . :

Digitized by Google

regi Romanorum illustri: filio R. *etc.* — 20 dilectus filius .. Tridentinus electus et frater Henricus de ordine Minorum: dilecti filii *N.* et *N.* — 49 Datum Lugduni — tertio: fehlt.

243 = T n. 178 (Bodmann 29 n. 25), E n. 169. Vestre regali — supplico. — Bodm. 10 tali ac .. cum cordis mei secretarium subeo, plus: in tali ac tanto officio, cum intima cordis mei secretaverim, sub eo plus. — honoribus ..: honoribus gaudeat. — 17 redditio — iugum: fehlt.

244 = B 265 n. 51, G II 16. In piis — valeamus. — B 11 celebrata quamprimum sollempni curia de communi consilio principum nostrorum: celebrata nostra de communi consilio principum nuper in curia nostra sollempni *N.* existentium.

245 = T n. 330 (Bodmann 127 n. 3), E n. 130, B 266 n. 52, C I 29, G I 28. Immense serenitatis — inclinari. — Bodm. 11 pura — portenditis: fehlt. — 17 huius per venerabiles *N.* et *N.*: huiusmodi per venerabilem G. — 46 et imbecillitati — adiiciat: fehlt. — 57 *N.* virum utique: *N.* cognomine Probum virum. — 57 ab effectu cognominis: ab effectu ut cognovimus.

246 = T n. 222 (Bodmann 43 n. 42), E n. 113, B 406 n. 59. Tante preeminentie — diuturna. — Bodm. 1 Reverendo in Christo — suus A. regalis aule notarius: Reverendo *etc. N.* — 16 pignus resonantia gratiam, pignus: fehlt. — 32 inextinguibilem: extinguibilem. — 41 alme matris ecclesie *N.*: alme *N.* ecclesie matris mee.

247 = T n. 223, E n. 115, B 362 n. 14, G I 22. Assumpto iam pridem — habeatur. — B 6 *pasce* apud *talem* locum: *N.* apud *N.* — 11 principes: *N. N.* principes. — 15 fidelium: *N.* et *N.* — 16 festum *pasce* decernimus: festum *N.* fiducialiter decrevimus. — 23 in festo predicto predicte curie loco predicto: in dicto festo *N.* apud *N.* ipsi curie.

250 = T n. 81 (Kretzschmar, Formularbücher 160), E n. 179. Fidelis est — possidenda. — Kretzschmar 1 Concessio — resignatorum: fehlt. — 2 fehlt: Rudolfus *etc.* universis. — 8 feodalia, que *t.* miles: feodalia bona, que G. miles. — 12 et renunciantibus: fehlt. — 13 prefatis *t.*: prefatis *N.* et *N.*

251 = T n. 82, E n. 181, C III 1, B 407 n. 60, G I 4. Virtutum candor — reducant. — C 2 Anna regina: *N.* — 16 ipsa domina nostra Anna regina inclita: ipsa *N.* — 18 et ius imperii fideliter: fehlt.

254 = T n. 298, E n. 187[a] + 193, B 311 n. 13, G I 3. Luxit hactenus — illucescat. — B 42 in die apostolorum: *tali* die.

256 = T n. 310 (Bodmann 228 n. 88), E n. 198[b], B 270 n. 56. Ex quo placuit — successore. — Bodm. 13 si in Buicum (!) apud *N.*: in brevi cum apud *talem* locum.

257 = T n. 209 (Bodmann 38 n. 36 und 122 n. 107), E n. 92. Pro utilitate — adhibebis. — Bodm. 11 principibus nostris *N.* et *N.*: nostris principibus *N.* et *G.* — 13 quorum etiam — adhibebis: fehlt.

259 = T n. 210, E n. 95, B 271 n. 57. Acceptus (Conceptus E) altissimo — incrementum. — B 5 benignitatem tuam deposcimus: benignitatem tuam affectu quo possumus ampliori deposcimus. — 7 reverencia in suis necessitatibus sic assistas: reverencia *etc.*

Digitized by Google

260 = T n. 75, E n. 96, B 271 n. 58. Querelam quam — procedemus. — E 1 Rud. *etc.*: fehlt. — 1 quam A. de telo (!): quam *N.* de te. — 5 sinceritatis: severitatem (!). — 5 cum predicto C.: cum predicto. — 7 circa te: quin contra te. — 7 licet inviti: fehlt.

261 = E n. 97, B 397 n. 51, G I 49. Quod dilectum — comprobaris. — B 7 fidelitatem tuam requirimus et rogamus: sinceritatem tuam, de qua sunt faciende eiusmodi, ampliori qua possumus precum instancia deprecamur. — 13 fehlt nach profectum: Gratissimum enim nobis in hoc obsequium poteritis exhibere.

264 = E n. 105, B 272 n. 60. Si super iustis — copulari. — B 1 fehlt: Sanctissimo *etc.* — 4 si apud — consequamur: fehlt. — 10 suppliciter inclinamus petentes: precibus intercessionis humillime supplicamus.

265 = T n. 218 (Bodmann 41 n. 40), E n. 107. Resplenduit nobis — experiri. — Bodm. 7 mille marcarum annui redditus: mille marcas auri reditus.

266 = T n. 77 (Bodmann 178 n. 32), E n. 111, B 273 n. 61. Querelam gravem — obligemur (rependemus B). — Bodm. 14 sinistram, ad speciales grates et gratias obligemur; sinistram *supple.*

267 = T n. 78 (Kretzschmar, Formularbücher 163), E n. 112. Exorte iam pridem — valeamus. — Kr. 1 inter *t.* et *t.*: inter *N.* et *G.* — 4 mandamus precise volentes, quatenus in *t.* festo ad *t.* locum: mandando precipimus (= E) *etc.* quatenus *tali* die ad *N.* locum.

269 = T n. 86 (Bodmann 180 n. 35[a]), E n. 200. Disponentes incommutabili — impendisse. — Bodm. 2 apud *N.* locum *N.* die: apud *N.*

273 = T n. 325 (Bodmann 76 n. 74), E n. 124. Pressuras et gemitus — interesse. — Bodm. 1 miserantes et cupientes — imperii: fehlt. — 6 providere: propellendo (von anderer Hand corr. aus providere).

274 (mit Schluss von n. 275) = T n. 326 (Bodmann 232 n. 93), E n. 125. Quia ut evidenti — libet. — Bodm. 7 in imperialis — Romanorum: in *N.* — 11 quicquid libet: quidquit sibi *N.*

276 = T n. 91 (Bodmann 182 n. 36), E n. 126. Libertates et — compensare. — Bodm. 12 in LXX libris: de CC libris.

281 = T n. 329 (Bodmann 77 n. 75), E n. 132, B 369 n. 20. Adiecit nostre — operosos. — Bodm. 14 serenitati: sinceritati. — 20 propter hoc — operosos: fehlt.

284 = T n. 280, E n. 135. Quia illum — visitare. — E 2 nupcialium premiorum: nuptialium primiciarum.

286 = T n. 211, E n. 98, C I 3, B 371 n. 22, G I 24. Ad speculum — aspirare (illustrandus C, B). — C fehlt am Schlusse: De nobis tandem poteritis confidencie plenitudinem obtinere, quod regia celsitudo, que vestrum ordinem specialiter posuit velud insigne signaculum in cor suum, vobis in oportunitatibus vestris adesse non desinit et favorabile aspirare (=E).

287 = T n. 212 (Bodmann 129 n. 4), E n. 100, B 274 n. 63, G I 30. Quante sollicitudinis — complacendi. — Bodm. 2 executione vel: fehlt. — 6 industrio viro magistro H. curie nostre prothonotario revertente: *F.* industrio viro. — 9 promotione negotii: promocione negocii ac prosecucione.

Digitized by Google

289 = T n. 216 (Bodmann 134 n. 8), E n. 106, B 373 n. 23, G II 3. Ea (Eya E, Illa B, O Ott.) beatissime — tractata (rectitudo B). — Bodm. 25 praestolati responsione seu salutifera informacione suscepta. Ex quo itaque pater clementissime vos elegit altissimus: prestolati salutifera in forma (!) altissimus. — 41 Bohemiae: fehlt. — 62 observantes: acceptantes. — 63 *N.* et *N.*: G. et Io.

291 = T n. 192 (Bodm. 199 n. 53), E n. 213, B 400 n. 54. Urgente nos — velitis. — Bodm. 4 proclamati pro eo: proclamati et denunciati iam pridem ut malefactores publici pro eo (= B).

292 = T n. 131 (Bodm. 16 n. 16), E n. 226. Dissipatam in igne — maiestati. — Bodm. fehlt: Serenissimo domino suo R. *N.* dei gracia sancte ecclesie archiepiscopus cum devocione fideli constanciam debiti famulatus (famulantes Ott., = E). — 2 Salisburgensem: fehlt. — 3 Bohemie: fehlt. — 22 latorem presentium: fidelem nostrum Io. latorem presencium. — 24 fehlt am Schlusse: Dat. *etc.*

293 = Theiner CD. dominii 1, 191 n. 339 (Potthast n. 21035) aus Berardus de Neapoli. Grata nobis — intimare. — Theiner 1 Gregorius — salutem *etc.*: Gregorius *etc.* karissimo in Christo filio R. *etc.* — 8 prout tibi frequenti: prout tibi de ipso dilecto filio comite *N.* frequenti. — 10 filium nobilem virum L. ducem Bavarie comitem palatinum ineunde parentele: filium L. ducem Bawarie in eundem (!) parentele. — 18 evidentiori — monemus et: fehlt. — 25 noster . . rex Castelle ac Legionis: noster rex *N.* — 32 Datum — quarto: fehlt.

294 = Theiner CD. dominii 1, 191 n. 339 (Potthast n. 21036) aus Berardus de Neapoli. Cunctis inopinata — panderetur. — Theiner 1 Gregorius — salutem *etc.*: Gregorius *etc.* — 13 partes Italie: portas Ytalie. — 26 Attende itaque — panderetur (Schluss und Datirung): fehlt.

295 = Theiner CD. dominii 1, 191 n. 338 (Potthast n. 20993) aus Berardus de Neapoli. Insignis Mediolanensis — invites. — Theiner 1 Gregorius episcopus *etc.*: Gregorius *etc.* — 6 viros . . et . . suos ambassatores: viros accersum (!) et G. suos ambassatores. — 23 Datum *ut supra*: Datum *etc.*

303 = B 335 n. 36, G I 9. Sublimitatis vestre — longiora (representet B). — B fehlt: Excellenti *etc.* Estensis *etc.* reverenciam et se ipsum cum prompto desiderio serviendi. — 6 nec verbis: nec lingua verbis. — 12 vor iuxta fehlt: coram vestra regali maiestate. — 14 virum providum et omni racione: providum virum *N.* et hominem racione. — 16 gaudii mei quodammodo: nostri gaudii. — 18 fehlt am Schlusse: Et quia quedám fidei sue commissi (!), que nolui (volui Ott.) presenti committere pagine, precor, ut hiis que regali magnitudini vestre ad labium ex parte nostra retulerit, vestram fidem plenariam adhibeat celsitudo. Valeat, prosperetur et semper triumphet (triumphum Ott.) feliciter maiestas vestra per tempora longiora.

305 = T n. 197 (Bodm. 32 n. 28), E n. 221, B 336 n. 37. Error incorrigibilis — annotare. — Bodm. fehlt: Serenissimo domino suo Salzburgensis archiepiscopus (= E). — 12 condempnatos: condempnandos. — 13 in *N.*: in Salzburgam.

Digitized by Google

306 = T n. 128 (Bodm. 13 n. 13), E n. 222. Onerosum dominium — obligari. — Bodm. 1 *N.* devotionis — salute: Serenissimo domino suo Fr. dei gracia Salzpurgensis devocionis — salute (= E). — 39 Babenbergensis: *N.* — 40 episcopo Babenbergensi: *N.*

307 = T n. 129 (Bodm. 14 n. 14), E n. 223. Exultat spiritus — adverso. — Bodm. 1 Devocionis — posse: Serenissimo domino *etc. G.* (!) dei gracia Salzburgensis archiepiscopus devocionis — posse (= E). — 5 *N.*: fehlt. — 7 sicque directe: fehlt. — 17 rex: illustris rex.

308 = T n. 130 (Bodm. 15 n. 15), E n. 224. Tribulacio et angustia — scinderetur. — Bodm. fehlt: Serenissimo domino suo *etc. idem* archiepiscopus obsequii et fidei totum posse (= E). — **10** circa partes Bohemiae: in Boemia. — 11 discedere: fehlt. — 41 fehlt am Schlusse: Datum *etc.*

309 = T n. 133 (Bodm. 136 n. 9), E n. 225, C II 15, B 337 n. 38, G II 8. Indignacio quam — consummati. — Bodm. fehlt: Serenissimo domino suo R. inclito Romanorum regi *etc. idem* archiepiscopus devocionis et oracionum obsequia indefessa (= E). — 22 hostiliter: fehlt.

310 = T n. 196 (Bodm. 31 n. 27), E n. 220. Dum de statu — conformemus. — Bodm. 1 Cum salutis optatu — puritatem: Serenissimo *etc. idem* archiepiscopus cum salute optata — puritatem. — 4 et domini — pontificis: fehlt. — 13 dilectum: fehlt. — 15 et patris nostri summi pontificis: pape.

311 = Urk. K. Rudolfs 1275 März 12 (Remling, UB. d. Bischöfe v. Speyer 1, 338 n. 373; die inserirte Urk. Friedrichs II. von 1232 Apr. 1 [Remling 193 n. 188, Huillard-Breholles 4, 286] in B 374 n. 24). Noverint universi — communiri. — Remling n. 373 Z. 1 ff. und n. 188 Z. 1 ff. Rudolfus — Siciliȩ rex: Rudolfus *etc.* Noverint universi nos litteras *etc.* In nomine sancte et individue trinitatis Fr. secundus *etc.* (fehlt alles in B). — n. 188 Z. 43 de facto pocius quam de iure censemus (= B): de facto iure. — n. 188 Z. 52 concessionis: fehlt. — n. 188 Z. 57 Quod qui presumpserit — applicari: Quod qui *etc.* — n. 188 Z. 61 robur perpetuo valiturum: robur perpetuum volumus (= B). — n. 373 Z. 6 Nos igitur devotis venerabilis — Schluss: Nos igitur devotis *etc. N.*

313 = T n. 198, E n. 219, C III 18, B 276 n. 65, G II 2. Inter cetera quorum — germinabit. — C fehlt: Rud. dei gracia *etc.* — 2 expeditio: expectacio (= B). — 3 revera: fehlt (= B). — 8 Coloniensis: Monasterii (= B). — 8 graviorum persecucionum: graviorum periculorum et persecucionum (= B). — 11 N.: venerabilis E. Monasterii electus (= B). — 13 stipatus honesteque: honeste (= B). — 14 vite preconio insignis: vite fuisse, communis fame preconio predicatur (= B). — 15 ipsa ecclesia scienter: Monasteriensis ecclesia sicienter (predicta eccl. sic. B). — 21 probitatis: bonitatis (= B).

317 = E n. 286, B 333 n. 34. Si super exhibitis — enitescat. — B fehlt: Reverendo in Christo patri *etc.* (= E). — 8 et mandatis: immo nutibus applicandum.

323 = B 112 n. 4, G II 11. Instancium negociorum — referemus. — B fehlt: Greg. karissimo in Christo filio Rud. *etc.* — 7 odiorum zizaniis: zizaniorum indiciis. — 15 regem Castelle: regem Kastelle et Le-

Digitized by Google

gionis. — 17 ipsam intensiori quodammodo desiderio affectamus: intensiori desideramus affectu. — 20 cum iniuria detinetur: occupatus iniuriose tenetur. — 21 fehlt nach hortamur: paterno nichilominus consilio suadentes. — 30 cum omni promptitudine: fehlt.

325 = Böhmer, Acta sel. 697 n. 997 (Potthast n. 21055) aus Berardus de Neapoli. Tuis consulere — subsequatur. — Böhmer 1 Regi Romanorum illustri: Gre. episcopus *etc.* karissimo in Christo filio Rud. *etc.* — 6 providendum omnimodis: providendum videtur omnibus modis.

333 = T n. 159 (Kretzschmar, Formularbücher 164), E n. 277. Gerentes de — unde damus *etc.* — Kretzschmar 1 fide *t.*: fide venerabilis H. — 7 unde damus *etc.*: unde *etc. N.*

335 = E n. 291, B 378 n. 28, G II 49. Quod bina — assistamus. — E fehlt: Ru. *etc.* illustri H. duci Bawarie. — 1 Quod bina regalium: Quod regalium (= B). — 4 L. comiti pal. Reni: *N.* (= B). — 4 usus: visus (= B). — 5 superne legis: fraterne legis (= B). — 9 venerabili Ratisponensi: venerabili L. Ratisponensi. — 19 crudeliter incurrit: crudeli iam crevit.

336 = E n. 251, B 280 n. 68. Horrende persecucionis — pretendemus. — E fehlt: Rud. *etc.* venerabili episcopo *etc.* — 12 invasione: obsidione (= B).

337 = B 281 n. 69. Grande multiplicant — incrementis (iniungatur B). — B fehlt: Sanctissimo *etc.* Ru. *etc.* — 1 multiplicatum: multiplicant. — 3 pavore omni postposito nos: omni profecto pavore discusso. — 5 honoratum fratrem *N.*: honorabilem fratrem Ber. *etc.* gratanter nobis ex parte vestra. — 13 causa: tamen. — 27 accendantur: auctoritate dantur (!). — 28 predicacionis officium: predicacio. — 29 fehlt nach iniungatur: Speramus enim, quod per hoc negocium idem fructificabit uberius et continuis prosperabitur incrementis.

342 = T n. 286 (Bodm. 221 n. 86), E n. 142. Quiescant amodo — habere. — Bodm. 2 viro *N.*: viro G. — 12 Placeat autem: Per hanc (!). — 14 Alamaniae: Germanie.

343 = T n. 287, E n. 143. Quia nobilis — super eo. — E 1 *t.* fidelis noster karissimus: fehlt. — 2 probitate: probate. — 4 civitatum nostrarum *t.* et castrorum: civitatum et castrorum nostrorum. — 6 concedentes — super eo: fehlt.

346 = T n. 292, E n. 148, C II 24, G II 50. Litteras vestras — inclinari. — C 3 discriminarat: disseminaverat. — 19 et episcopos: fehlt. — 23 nos involvi: fehlt. — 25 facilius inclinari: facilius et remediabilius inclinari.

349 = T n. 163 (Kretzschmar, Formularbücher 161), Cod. Vind. 2493 Fol. 23. Amicorum vera — possum (actiones T). — Kretzschmar 1 Exordium amicorum: fehlt. — 5 actiones *etc.*: actiones, quantas sufficio, non quantas debeo refero sicut possum (= Cod. 2493).

350 = T n. 164 (Bodm. 23 n. 20), E n. 151, C I 7, B 320 n. 21 und 355 n. 6, G II 7. Benedictio claritas — opportunis. — Bodm. 8 eum unxit prae omnibus: *N.* participacioni (!). — 39 et pactum illud: et patrimonio illo (!).

Digitized by Google

351 = T n. 165 (Bodm. 130 n. 5), E n. 152, C I 9, B 318 n. 19, G I 38. Humane conditionis — dilatet. — Bodm. 20 s(anctissime) p(aternitati) v(estre): piissime paternitati vestre.

356 = T n. 173, E n. 162, C II 23, B 321 n. 22, G p. 155. Cum inter reges — expeditum (continetur C = Ott.). — C 20 in Austrie et Styrie ducatibus: in *N.* ducatibus. — 24 Viennensi: *N.*

357 = T n. 179 (Bodm. 30 n. 26), E n. 170 und 171, C I 10, B 322 n. 23, G I 11. Non est mirum — virtute. — Bodm. 1 Civitas Bisuntina — honoris: fehlt (= C, B).

358 = T n. 180, E n. 172, C II 25, G II 46. Generosi sanguinis (De gen. sanguinis C, Ott.) — accedere (ampliabit C, Ott.). — E 1 denegare: ignorare. — 3 pre instanti: precum instancia. — 11 Igitur ad — accedere *etc.*: fehlt (= C).

365 = T n. 189, E n. 190, C I 11, B 381 n. 30, G I 7. Placida nobis — promptos (devotos C). — C 15 prosequentes — oportunitatibus tuis nos experieris ultroneos et devotos: porro de nostre graciose benivolentie plenitudine certum te esse volumus, quod in tuis et ecclesie tue agendis oportunitatibus nos experieris ultroneos atque promptos.

369 = E n. 214. Ad vacantem — obmittas. — E 3 *t(alem)* dilectum familiarem et notarium nostrum: *N.* — 9 debitis: debitis et consuetis.

375 = T n. 153, E n. 270, C III 7, G III 8. Quod transitus — credentialis *etc.* — C 1 Rudolphus *etc.*: Rudolfus *etc.* marchioni (Math. E).

382ᵃ = C II 8, G II 17. Domine sciatis — adverso. — C 1 Secoviensis: *N.* — 3 devotione Romane ecclesie, qua vobis et nobis tenetur: devotione, qua Romane ecclesie, vobis et nobis tenetur. — 7 Conradum: Ch.

383 = E n. 257, B 393 n. 46. Claret imperii — astringantur. — Ueberschrift in Ott. *Forma tabellionatus officii.* — B (und E) fehlt: Rud. *etc.* universis *etc.* — B 20 *N.*: P. — B (und E) fehlt am Schlusse: Datum *etc.*

385 = T n. 6, E n. 274, C III 11, B 290 n. 77, G III 21. Exorte discordie — rapiantur. — C 1 Rudolphus *etc.* civibus Maguntinis: Rud. *etc.* civibus magistris *N.* (magistro E).

391 = C III 39, G II 6. Quoniam continuis — proponenda. — C 1 Cypri: Cxpri (offenbar Spielerei des Schreibers, für y der vorausgehende Consonant x gesetzt, vgl. Wattenbach, Paläographie 12).

393 = C II 14, B 326 n. 28, G II 53. Regios apices — mei. — C 1 Serenissimo *etc.* Aquilegensis: Serenissimo *etc.* *N.* patriarche Aquilegensi (!).

394 = C I 37, G II 13. Quod solite — possemus. — C fehlt: Rud. *etc.* — 4 fluctuat . .: fluctuat siderisque (!). — 8 Ludovicum: *N.* — 20 alliciat . .: alliciat sophisticum. — 34 columna nobilis: columna immobilis. — Datae: fehlt.

395 = C I 2, G I 26. Sublimitatis regie — voluntatis. — C 1 Serenissimo — frater: Serenissimo *etc.* frater. — 12 Anna: A.

398 = C III 3, B 328 n. 29, G III 2. Necesse habet — reverenda (foveatur C). — C fehlt am Schlusse: intimantes si qua precipitis, quoniam nobis iussu capescere promptum esse (!) quecumque protulerit vestri (!) magnificencia reverenda (= B).

Digitized by Google

399 = B (addit.) 413 Anm. 1 n. 4. **Cum potissima — humiliat** (detrimentum B). — B 3 graciarum: graciarum beneficiis. — fehlt am Schlusse: Opem igitur vestram non in timore animi set in gracia Iesu Christi, qui humiles exaltat et alta humiliat.

400 = E n. 258, C III 40, B (addit.) 419 n. 1, G II 5. **Magnitudinem regiam — commendamus** (infundendo B). — C 55 Eliam de Insat: Helyam.

402 = C II 17, B (addit.) 420 n. 2, G II 48. **Turbatur non immerito — dirigendum.** — C 11 cum filio L.: cum filio Al.

404 = C III 17, B 394 n. 47, G III 34. **Ad hoc ad — incurrisse** (prosequatur B). — C 7 dilecti filii *N.*: dilecti filii *F.* et *N.* — 19 Nulli ergo *etc.*: Nullus (!) ergo *etc.* omnino hominum huius nostri decreti graciam licet infringere vel eidem in aliquo ausu temerario contraire; quod qui facere presumpserit gravem nostre maiestatis offensam se noverit incurrisse.

405 = E n. 281 (Schluss), C III 31, G III 37. **Successu temporis — exsolvantur.** In cuius *etc.* — C 6 Alberto dicto Lincke: A.

407 = E n. 290, C II 3, B 294 n. 80, G III 26. **Exaltator humilium — prestolare.** — C fehlt: Rudolfus *etc.* — 16 sanctissimi votis: suis votis (= B). — 20 fehlt am Schlusse: Datum *etc.*

408 = C II 5, B 295 n. 81. **Laudabilis et gloriosus — debeamus** (voluntatum B, qui omnia Ott.). — C 30 vobis subiicimus — debeamus: fehlt.

411 = C II 13, G II 60. **Nuper nobis — descendemus.** — C 2 provincia: presencia. — 6 s. Pauli: fehlt. — 10 castrum *N.*: castrum. — 14 nostrum castrum: castrum unum. — 33 idem comes: idem *N.*

413 = E n. 217, C I 17, B 384 n. 36, G I 43. **Si diligenter — omittas.** — C 19 fraternitatem tuam: sinceritatem tuam.

414 = T. n. 100 (Bodm. 265 n. 4), E n. 246, C III 20, G II 36. **Quia meminimus — revocamus.** — C 2 Philippum: P. — 4 religiosis viris abbati et conventui monasterii Auree Vallis Cisterciensis ordinis: religiosis viris *N.*

415 = C II 4, B 115 n. 6, G II 44. **Ecclesias et personas — commendare.** — C 5 G. comes: *E.* comes.

416 = T n. 132, E n. 227, B 115 n. 6 (Eingang). **Nobilis animi — constancia.** — B 2 generose quodammodo sobolis: fehlt. — 6 generositate magnificencia: sinceritatis constancia.

417 = T n. 136, E n. 228, C II 16, B 385 n. 37, G III 11. **Quod illibate — calcitrare.** — C 4 Ludovicum (!): L.

418 = T n. 137 (Bodm. 140 n. 12), E n. 229, C II 20, G III 10. **Placide parentele — fortunato.** — Bodm. 14—25 ampliare. Sic enim — calcitrare. Eia ergo princeps: ampliare *etc.* Eia igitur princeps.

420 = T n. 139 (Bodm. 137 n. 10), E n. 231, C I 23, G II 22. **Si salva — obviare.** — Bodm. 26 Bernardo: *N.* — 30 Ebredunensi: fehlt.

421 = T n. 140, E n. 232, C III 5, B 386 n. 38, G III 31. **Inter cetera quelibet — exhibebit.** — C fehlt: Illustri et magnifico principi *etc.*

Digitized by Google

424 = T n. 149 (Bodm. 142 n. 14), E n. 265, C III 21, B 389 n. 41, G III 25. De tua quiete — nostris (exhibere B). — Bodm. 11 honorabilem et industrium virum magistrum A.: *N.* — 24 Idcirco verbis eiusdem A. *etc.*: fehlt.

425 = T n. 150, E n. 266, C III 22, B 389 n. 42, G I 47. Insigne speculum — promptiores. — C 9 vir A: vir Io.

428 = T n. 9, E n. 238, C I 32, B 390 n. 43, G I 31. In zelo — petituri. — C 9 secundo per C: secundo per T. — 27 fehlt am Schlusse: Datum *etc.*

430 = E n. 240, C II 2, G II 37. Mutato ut — applicando. — C 3 non potuit quin: non potuit animus, quin. — 8 eidem: eidem *N.*

436 (437) = E n. 248. Litteras venerabilis — observare. Nulli ergo *etc.* — E 7 honorabilibus — capitulo ecclesie supradicte: dicte ecclesie.

439 = C II 22, G II 57. Ex quo iurisiurandi — precedit. — C 1 Fridericus: *H.*

440 = C II 21, G II 52. Satis est — provisuri. — C 9 ad partes Austrie: ad partes *illas.*

441 = C III 36, B 341 n. 42, G III 4. Imperialis thronus — insigniri (presumat B). — C 6 ducatibus Austrie et Stirie: ducatibus *N.* et S. — 7 abbas et conventus *N.*: *N.* abbatis et conventus. — 8 ab A. dicto: fehlt. — 20 fehlt am Schlusse: quod qui presumpserit C libras auri con (!) medietate fisco nostro, reliqua dicto monasterio persolvenda. Ut autem hec nostra innovacio et confirmacio — insigniri (= B).

442 = B 392 n. 44. Funiculi triplicis — separare (aspirabit B). — B fehlt: Illustri ac magnifico principi. — 18 fehlt am Schlusse: Sic enim cor unum et una vobiscum indivisibiliter anima volumus effici sicque vobis in caritativa dulcedine counniri, quod nullius revera formido periculi et nullius dispendii magnitudo nos possit ab invicem (!) ullo unquam tempore separare. Hinc est *etc.*

449 = T n. 18, E n. 68, B 399 n. 53, G I 6. Recolende festivitatis — litterarum. — B fehlt: Serenissimo principi et domino venerando *etc.* — 18 personaliter obtulissemus: personaliter in loco indicte apud *N.* curie obtulisset. — 24 presens. Nos: presens. Cogit nos.

454 = C I 12, B 253 n. 40, G I 18. Kopp, Reichsgesch. 3[a], 290 aus Orig. Pater patrum — sue (voluntatis C, B, G). — C 8 Propter quod nos: fehlt (= Or.). — 14 imperii: regni (regium Or.). — 18 vestre bonitatis: vestre sanctitatis (= Or.). — 26 gloriam extra natale: gloriam sub crucis signaculo natale (= Or.). — 35 omnia nostra: omnia vobis attribuentia (= Or., attinentia). — 54 sanctissime pietati: piissime sanctitati (= Or.). — 56 fehlt am Schlusse: Vivite incolumis pater sanctissime, dei filius vos conservet ecclesie sancte sue (= Or.).

455 = T n. 108 (Bodm. 187 n. 41[a]). Ad id benignitatem — consuetum. In cuius *etc.* — Bodm. 8 concedimus quod: concedimus presentis scripti nostri patrocinio quod.

456 = T n. 109 (Bodm. 187 n. 41[b]). Decet benignitatem — sint (libertate T). — Bodm. 8 in *N.* civitatem: apud Bolath civitatem. — 13 fehlt am Schlusse: vel qua alii cives sint.

Digitized by Google

457 = T n. 290, E n. 146, B 299 n. 3. Equitatis vigor — puniemus (evitare B). — B 4 universis nostris iudicibus ac vicariis mandamus firmiter, quatenus abbatiam *talem*: universis a. sui venimus (!) et precipimus auctoritatem per presentem, quatenus domum *talem*. — 6 personis: personis suis et grangiis. — 11 sicut regiam indignacionem volueritis evitare: scientes quod si secus in aliquo presumptum fuerit vestram arguemus neglienciam in hac parte et molestatores huius iuxta exigenciam suorum meritorum nichilominus puniemus.

459 = B 300 n. 4, Kaltenbrunner in Oesterr. Archiv 55, 263. Divini cultus — super eo. — B fehlt: E. dei gracia *etc.* abbati et conventui de Haegene *etc.*

461 = T n. 123 (Bodm. 193 n. 47). Cum propter novitatem — portatorem (honorare T). — Bodm. 9 singulis *N.* marcas XII: singulis C. in XII diebus (!). — 14 fehlt am Schlusse: super hiis petimus credite presencium portatorem.

467 = T n. 166, E n. 153, B 255 n. 41. Advenit (Provenit B) nobis — filiali (speciali E). — E 4 honorabili O.: honorabili *tali*. — 5 gladiumque: gradumque. — 15 speciali: filiali.

472 = T n. 3 (Bodm. 147 n. 1), E n. 88. Representata nobis — exhibebit. — Bodm. 1 honorabilem — venientem: *talem*. — 5 ut eiusdem — assortio: fehlt.

478 = T n. 236 (Bodm. 47 n. 46), E n. 173 + 174, B 303 n. 7, G p. 149. Incentivi amoris — adhibere (coniungant Ott., enitescat B). — Bodm. 1 Incentivi amoris affectio qua naturaliter: In naturaliter (!). — 39 nobilem virum *N.*: dilectum familiarem et fidelem nostrum. — 49 domini scilicet *N.* ac aliorum quamplurium: *talium*. — 51 ad nutum — ordinare: fehlt. — 59 Ceterum — adhibere: fehlt.

479 = T n. 239 (Bodm. 49 n. 47), E n. 175, B 305 n. 8, G p. 150. Divine pietatis — nostris (potestates Ott., conterantur B). — Bodm. fehlt: Glorioso et excellentissimo principum *talis* rex prosperis successibus gloriari (= E). — 1 pietatis: deitatis. — 19 infra octennium constitutum: fehlt. — 21 domino *N.*: viro *N.* cognato vestro karissimo. — 5 nobilem virum *N.*: *N.* — 32 credentes — nostris: fehlt.

486 = T n. 387 (Bodm. 249 n. 116). Dilecti fidelis — super eo. — Bodm. 10 concedentes eidem H. *etc.*: concedentes eidem has litteras nostras in testimonium super eo.

488 = T n. 297 (Bodm. 66 n. 62), E n. 184 + 185. Contracte iam pridem — nostris. — Bodm. 8 perpetue felicitatis: familiaritatis perpetue. — 10 *N.* interveniente consensu sunt firmata: sanctissimi patris nostri . . interveniente consensu sunt firmata. — 11 Et quia — tanquam nostris: fehlt.

490 = Urk. Rudolfs von 1274 Aug. 4 (Mon. Boica 29^b, 510 aus dem Orig.; in B 300 n. 5). Quanto nos deus — exsequemur (prosequemur B). — Mon. Boica Z. 1 Rudolfus dei gratia — et omne bonum: Rud. *etc.* (fehlt in B). — 5 dirigendam (= B): diligendam. — 13 Fridericum: F (fehlt in B). — 14 Leonem . . Petrum: L. . . P. (fehlt in B). — 21 sive gratias illas (= B): sive alias gracias. — 51 In horum omnium — anno primo: fehlt (= B).

Digitized by Google

497 = Theiner CD. dominii 1, 187 n. 334 (Potthast n. 20962) aus Berardus de Neapoli, B 110 n. 2, G II 15. Propter multa — transmissurus. — Theiner 1 Gregorius episcopus *etc.* carissimo in Christo filio Rudolfo regi Romanorum illustri salutem *etc.*: Gregorius *etc.* karissimo in Christo filio R. Romanorum regi illustri *etc.* (fehlt in B). — 9 execucio: promptior execucio. — 19 filium nostrum C. Sicilie regem: filium nostrum *N.* regem (filium regem Francie B). — 22 Datum Lugduni — tertio: fehlt (= B).

498 = Theiner CD. dominii 1, 188 n. 335 (Potthast n. 20966) aus Berardus de Neapoli. Serenitati regie — expectat. — Theiner 1 Gregorius episcopus *etc.* carissimo — salutem *etc.*: Gregorius *etc. eidem.* — 4 mandavimus: frequenter mandavimus. — 17 C. regem: *N.* regem. — 25 (Datum Lugduni — tertio): fehlt.

500 = Theiner CD. dominii 1, 190 n. 338[b] (Potthast n. 20992) aus Berardus de Neapoli. Ne celsitudinem — prosequatur. — 21 fratres H. de ordine Minorum lectorem Moguntinum, B. magistrum ordinis sancti Iohannis Ierosolimitani per Alamaniam, quos: fratres de ordine lectorem (!) magistrum R. magistrum ordinis sancti Iohannis, quos. — 27 cum bono capitaneo et probato: cum bona captacione et probata (!). — 38 Datum *ut supra*: fehlt.

501 = Theiner CD. dominii 1, 190 n. 338[a] (Potthast n. 20991) aus Berardus de Neapoli. Nosti fili — omittas. — Theiner 1 Gregorius episcopus *etc.* carissimo — salutem *etc.* Nosti: Gregorius *etc.* Rud. Noli (!). — 30 Antonium: *N.* — 33 Datum Lugduni — tertio: fehlt.

509 = E n. 281, C II 9, B 307 n. 10, G II 39. Qui adversus — explicabit. — E 11 lator presentium: I. — 20 propositum appareat: propositum constancia stabili et immobiliter est firmatum, ut nullius adversitatis pondere nulliusque periculi tempestate pereat sed appareat (= C). — 23 fehlt: Datum *etc.*

511 = C II 11, G II 55. Hactenus aput — declinabo. — Ueberschrift in Ott.: *Procurator curie Romanorum regi.*

Digitized by Google

II. Exordia, Salutationes, Versus, Auctoritates.

Die erste Gruppe der im Cod. Ottobonianus 2115 enthaltenen Exordia (n. 1–244) führt sich unter dem Titel: Exordia magistri Gwidonis ein. Es kann kein Zweifel sein, dass wir unter diesem magister Gwido niemand Anderen zu verstehen haben als Guido Faba, der im zweiten Viertel des 13. Jahrhunderts in Bologna wahrscheinlich als Caplan der Michaelskirche lebte. Guido Faba hat eine Reihe von Schriften über die Ars dictaminis und damit zusammenhängende Materien geschrieben, von denen bisher die ‚Doctrina ad inveniendas incipiendas et formandas materias et ad ea quae circa huiusmodi requiruntur' näher bekannt geworden ist[1]. Gerade für die incipienda materia, für den ersten und schwierigsten Theil, das fundamentum des Briefes, wie Guido selbst das exordium nennt (Rockinger, Einleitung VIII, IX und S. 178), wollte er noch eigens sorgen. Als praktische Muster für Briefanfänge legte er eine grosse Sammlung von Exordia, Arengae seu Praefationes an, die in zahlreichen Handschriften erhalten ist[2].

---

[1] Vgl. Rockinger in Quellen und Erörterungen 9, 177 ff.

[2] Vgl. Rockinger l. c. und Ueber Formelbücher vom 13. bis zum 16. Jahrh. 31, 150, 151. Nach Dr. Starzer's Mittheilung besitzt auch die Vaticana einige derartige Handschriften. Die Codices 636 und 637 der Wiener Hofbibliothek (vgl. schon Wattenbach in Pertz, Archiv 10, 526 f.) enthalten Arengen (636) und die Summa magistri Guidonis (637). Allein die Arengen in Cod. 636 reichen nur von Fol. 1—3 und enthalten zuerst eine Anrede Guidos an den Podestà von Bologna (wohl Aliprando Faba, vgl. Rockinger 179), eine Responsio darauf, dann eine Arenga legati mit Antwort Guidos und ein Schreiben an Mailand. Von Fol. 3'—48 aber folgt eine Sammlung mehr oder minder formelhaft bearbeiteter Schreiben, welche mit Guido Faba gar nichts zu thun hat, sondern aus Sachsen oder Brandenburg stammt und nach den vorkommenden Namen und Siglen der Bischöfe von Brandenburg und Merseburg, sowie des Landgrafen Albrecht von Thüringen, der Markgräfin

Digitized by Google

Die in unserem Codex enthaltene Masse bietet jedenfalls eine der vollständigsten Sammlungen der Exordia Magister Guidos. Sie ist mit den unmittelbar darauffolgenden Salutationes und mit n. 312 von derselben Hand (C) in den Codex eingetragen, welche auch einen grossen Theil der vorausgehenden Briefe geschrieben hat. Dieser ganze Abschnitt (Fol. 114—120) ist ganz in den zweiten Theil unserer Briefsammlung eingeschlossen, die dadurch äusserlich, keineswegs aber innerlich und sachlich in zwei Theile geschieden ist. Dieser Sachverhalt lässt schliessen, dass die Aufnahme der Exordia und Salutationes mit zu den ursprünglichen Absichten desjenigen gehörte, der überhaupt den Codex anlegen liess, und dass es wohl nur zufällige Umstände waren, welche die Einfügung an einer so willkürlich erscheinenden Stelle mit sich brachten. Neben der Theorie der Summa des Johannes von Bologna und den praktischen Beispielen der Briefsammlung sollte dadurch und durch die Beifügung der Salutationes (n. 245—310) noch dem besonderen Bedürfnisse nach schön gewählten Mustern für die Briefanfänge Rechnung getragen werden.

Wie man sich in der Anhäufung solcher Exordia nie genug thun konnte, lehrt die noch viel reichhaltigere Sammlung derselben, die am Schlusse des Codex von einer wenig späteren Hand (J) von Fol. 142′ an hinzugefügt wurde und die mit Guido Faba in keinem Zusammenhange zu stehen scheint. Die Anordnung in Exordia clericorum (n. 323—782) und laicorum (n. 783—903) und in Exordia privilegiorum (n. 904 bis 923) bringt doch einige Scheidung in diese Unmasse von Sentenzen. Alle möglichen Fälle und Verhältnisse des Lebens finden da ihre Berücksichtigung und als ganz besondere Fundgrube für schöne Gedanken, Aussprüche und Wendungen sind noch die Auctoritates beigegeben (n. 924—1104), welche auf Sentenzen der Bibel und weiser Männer zurückgehen.

Die Exordia des Magisters Guido Faba haben vielseitigen Anklang gefunden, wie die zahlreichen Handschriften an den verschiedensten Orten beweisen. Sie wurden von Dictatoren

Helene von Landsberg und des Herzogs Albrecht von Sachsen, endlich des Cardinallegaten Guido und wegen eines von 1265 datirten Schreibens ungefähr 1270—1290 entstanden sein dürfte. Diese Briefsammlung betrifft hauptsächlich Angelegenheiten der geistlichen Disciplin und Verwaltung und ist jedenfalls der Beachtung werth.

Digitized by Google

unmittelbar oder mittelbar zur Anlage ähnlicher Sammlungen ausgenützt. So treffen wir eine Reihe davon im Baumgartenberger Formelbuch.

Gar viele dieser Exordia und Auctoritates erscheinen uns heute trivial, unbedeutend, nichtssagend. Aber es dürfte dennoch gerechtfertigt sein, wenn wir dieselben hier zum Abdrucke bringen. Sie bringen uns eben einen guten Theil des Gedankeninhalts jener Zeiten zur Anschauung, sie gewähren ein vollständigeres Bild von dem literarisch geschäftlichen Betriebe des 13. Jahrhunderts. Gerade die Massenhaftigkeit dieser Exordia zeigt uns, wie sehr sich in jenen Zeiten das Sprichwort: ‚Aller Anfang ist schwer' beim Brief- und Urkundenschreiben auch dem Gebildeten fühlbar machte. Sie zeigen uns die Gebundenheit nicht nur des mittelalterlichen Gedankenkreises, sondern auch des Ausdruckes, des Stiles, wie man allüberall nach Stützen, nach Mustern, nach Autoritäten ausschaute und sich mühte, kurz wie wenig Individualität und Originalität der Persönlichkeit, so weit sie sich in Sprache und Stil kundgeben konnte, zu finden ist.

Digitized by Google

Exordia magistri Gwidonis[a].

1. Racioni congruum[b] dinoscitur, ut quod omnes tangit, ab omnibus approbetur (im Baumgartenberger Formelbuch ed. Bärwald S. 104).

2. Racionis ordo non patitur, ut quis sine iuris ordine condempnetur (B. 104).

3. Iusticia sepe deprimitur, cum quis defensionis munimine denudatur (B. 104). •

4. Neminem culpa culpat, quem ad culpam trahit necessitas, non[c] voluntas (B. 104).

5. Non dampnatur omnis, qui cecidit, set qui post occasum resurgendi officium non assumit (B. 104).

6. Ad nichilum de levi deducitur, quidquid multorum manibus contractatur.

7. Beneficium[d] accipere nichil aliud est, quam libertatem servitutibus obligare (B. 104).

8. Dignum creditur ac honestum, ut qui domino[e] serviciis se prompte subiciunt, digno tribucionis munere consolentur[f] (B. 104).

9. Frustra sibi debitum exigit, qui aliis debitum non inpendit.

10. Honoris cumulum subministrat omnis[g] in peragendis negociis sollercia servitutis (B. 104).

11. In membris plene cognoscitur, quanta capiti potencia famulatur.

12. Corporis[h] et anime non evitat periculum, qui quid promisit non ducit pro viribus ad effectum.

13. Potencia nobilium recipit incrementum, si fuerit in negociis subditorum fructuosa.

14. Deprimitur dominus iniuria vasallorum, si eius manus languerit ad vindictam[i].

15. Ad ima navis de levi submergitur, cuius nauta remigium aspernatur (B. 107 Anm. a).

---

[a] Fol. 114. — Die vorangehenden Worte hec sunt salutationes hat der Miniator selbst radirt. [b] congruum esse B. [c] für ein getilgtes vel nachgetragen. [d] folgt getilgt lbetur, dafür am Rande meretur nachgetragen, dann auch dieses getilgt; ben. libenter B. [e] dominorum B. [f] digne retributionis munere debita vicissitudine a dominis premientur B. [g] dominis B. [h] corr. aus cortis. [i] vindinctam Ott.

Digitized by Google

16. Communis societatis negocio[a] diligenter intendere nihil aliud est, quam commoda propria procurare (B. 105).

17. Causam iure debet amittere[b], qui tanquam contumax negligit[c] iudicio comparere (B. 105).

18. Dignum[d] est, ut[e] proprio careat, qui manum ad aliena mittere non formidat (B. 104).

19. Iustus non creditur mediator, qui partibus absentibus[f] emergentes casus decidere procurat[g] (B. 105).

20. Hic nequaquam promissum violat, qui quid promisit in melius iam commutat (B. 105).

21. Unde quis meretur[h] favorem recipere, non debet odium sentire (B. 104).

22. Iniuriam nulli iniungit, qui iustis presidentum imperiis obsecundat.

23. Iuris ordo iubet hoc fieri, ut semper actor adhereat[i] foro rei (B. 105).

24. Iuri consonum esse videtur, ut in expensis victus victoribus condempnetur.

25. Indignam se gracia[k] facit promissio, que causa caret debito complemento.

26. Menbra de salute desperant, ubi caput languore viderint fatigari[l] (B. 105).

27. Nil est quod honore tanto prefulgeat in hac vita, ut usu nimio non[m] vilescat.

28. Nunquam navigabit per equora, qui semper exspectat, ne mare se excitet in procella.

29. Quisquis iudicium refugit, de sua plene iusticia non confidit.

30. Res publica perseverat[n], cuius causa docti committitur arbitrio gubernantis.

31. Si quis alteri dominorum non sufficit, male se reddit habilem ad utrumque (B. 104).

32. Honor clericis a quocunque principe iuste tribuitur, quia non ab ipsis tantum, sed per eosdem dominus honoratur.

33. Illa Romane sedis auctoritas roborat, que honestas et iusticia recommendant.

34. Imperialis potestas privilegiis illos decorat, quos fidelitas et devocio longa probant.

35. Non novit languescere generosa nobilitas in negociis amicorum, sed per[o] suas vires accrescere gloriatur.

36. Suis fidelibus decet regalem magnificenciam prestare succursum, ne inimicorum insidie contra eos debeant prevalere.

37. Si insidiatores et invasores regni regalis excellencia deserit inpunitos, licencia eis permittitur ad maiora inpune accedere et aliis via tribuitur malingnandi sive delinquendi.

---

[a] societas Ott., societatis et amicicie comodo B. [b] admittere Ott. [c] nigligit Ott. [d] Iustum B. [e] ut quis Ott. [f] part. abs. fehlt in B. [g] non procurat Ott. [h] Fol. 114'. [i] folgt getilgt ordo rei. [k] graciam Ott. [l] f corr. aus v. [m] corr. aus nimiori. [n] perseveret Ott. [o] corr. aus semper per.

Digitized by Google

38. Cum de principe prospera nunciantur, ad augmentum erigitur universitas subiectorum.

39. Paucorum civium audacia et effrenata transgressio toti civitati frequenter consuevit pericula ministrare.

40. Per abiectam personam modicus ignis ad tantam posset valitudinem incitari, quod eius incendium tota posteritas exstingere non valeret.

41. Qui vult recte consulere, debet iram et odium removere.

42. Consilium actus preambulet et post factum penitencia non succedit (B. 105).

43. Quid agant homines, ad cor semper inspicitur et non solum actus, set intencio iudicatur.

44. A proprio iure decidit, qui manum illicite ad rem proximi porrigit et extendit (B. 104).

45. Non per principium laus acquiritur, set per finem inicium iudicatur vel commendatur (B. 105).

46. Si fieri non potest quod petitur, petentis sapiencia non turbetur, quia sic dicuntur exaudiri presencia, ut preterita vel futura non debeant oblivisci.

47. Plenius cunctis debet inspicere, quid deceat vel valeat convenire.

48. Ad militarem gloriam meruit promoveri, quem genus et probitas exornavit.

49. A manibus illius quisque graciam habere nititur, cui mentis et corporis affectibus famulatur.

50. Cum tristiciam gaudium sequitur, non dolor set gaudium nominatur.

51. Quasi[a] aeris serenitas cernitur, cum dominorum solacium mutua recreat visio litterarum.

52. Quantum quisquam mente diligit, operis exhibicio manifestat.

53. Absterget maculam cuiuslibet criminis digna subsequens correctio penitentis (B. 104).

54. Iudicialis dignitas multum deprimitur, si alicuius iusticia in suis manibus depravatur.

55. Si consilium navigantis negligitur, de facili navalis machina naufragatur (B. 105).

56. Aspidum mores naturamque secuntur, qui pauperibus et afflictis claudunt aures et viscera pietatis[b] (B. 105).

57. Quisquis pastorem subterfugit, lupinos incursus de facili non evadit.

58. Si quid a principio male concipitur, bonum exitum de facili non sortitur (B. 105).

59. Ordo racionis expostulat, ut amicorum alter alterius precibus condescendat[c] (B. 105).

60. Naturam aspidis digne accipit, qui parentum precibus non assentit.

---

[a] Fol. 115. [b] Asp. naturam sequitur, qui afflictis claudere pietatis viscera comprobatur B. [c] facile condescendat B.

Digitized by Google

61. Naturale quodammodo[a] dinoscitur, ut ubi specialis est fiducia, specialius recurratur (B. 105).

62. Amicicie virtus non patitur, ut amici peticio suis effectibus[b] spolietur (B. 105).

63. Digna laudibus illa dilectio iudicatur, quam non sanguinis set amicorum coniunctio[c] fabricavit (B. 105).

64. Amicicia grave non reputet, si peticionem inpotencia non adimplet.

65. Absit quod amicus debeat appellari[d], qui quod[e] debet pro amico negligit adinplere (B. 105).

66. Sic amicorum bona sunt in publicum proferenda, ut inter eos omnia communia videantur.

67. Amicus nil carius reputat, quam si amico faciat quod affectat.

68. Sincere dilectionis nexibus allegati intendunt propensius vicissitudinibus amicorum.

69. Res cara est tantum, de qua gaudet amicicia postulantis.

70. Tunc amicicia vires recipit, cum potentis servicia grata reddit.

71. Mangnum[f] confert absenti solacium inter amicos frequentata visitacio literarum.

72. Fortuna quociens claudicat, quanta sit amici constancia manifestat (B. 106).

73. Quociens amicorum alter ad alta provehitur, indignum est, ut alter inferius relinquatur.

74. Amici semper est intendere, quomodo possit amico servicia exhibere.

75. Stulticie notam non effugit, qui iustis amicorum consiliis non assentit (B. 105).

76. Amicicia grave non reputet, si amicus quod voluit et debuit non adinplet.

77. Quia legem non habet necessitas, incusatur inpotencia non voluntas.

78. Si deus petenti veniam minime denegat, iniuste amicicia facere hoc recusat.

79. Arridet amicus amico in prosperis, set si fallax fuerit, eum dissimulat[g] in adversis (B. 106).

80. Amici vocabulo multi habentur, si re vel essencia invenitur nimia raritudo.

81. Non invenitur vinculum, quod non dissolvat deprecacio amicorum.

82. Amicorum fidem prosperitas non agnoscit, quam sola novit adversitas experiri (B. 106).

83. Quam sit sincera dilectio per labia demonstrata, necessitatis tempore declaratur.

84. Simulata hominem dilectio dehonestat[h] et ipsum facit[i] omnibus odiosum (B. 106).

---

[a] folgt getilgt dis. — esse B. [b] amici votum suis desideriis B. [c] communicacio B. [d] Absit amicus appellari B. [e] quo Ott. [f] Ott. [g] deserit B. [h] Fol. 115'. [i] declarat B.

Digitized by Google

85. Fortune non hominis est amicus, qui in adversis relinquid[a], quem in prosperis[b] diligere simulabat.

86. Sine rubore inter homines manere non potest, qui reperitur infidelis in negociis amicorum.

87. Socii spaciis terrarum non animo set tantum corpore separati mutuis se dicunt literis revidere.

88. Excusandus socius accusatur indebite, si qui[a] voluit adinplere non potuit.

89. Amicicia fallax prompta est ad promissa, sed verax semper reperitur[c] ad exhibicionem operis preparata (B. 106).

90. Umbratilis amicicia creditur, cum unitatem mentium bipertit absencia personarum.

91. Caritatis interpres frequens legacio literarum inter amicos reducit cumulum gaudiorum.

92. Non minus ad amicos quam ad parentes recurrimus, cum necessitas inminet, cum sincera dilectio quandam generet ymaginem parentele.

93. Ex usu cunctorum didicimus, quod opem desiderantes ad probata recurrunt suffragia proximorum.

94. Ferro secanda sunt vulnera inimicorum[d], ne sincera pars corporis corrumpatur (B. 106).

95. Iuri conveniens esse dinoscitur, ut quis de malicia non[e] lucretur (B. 104).

96. Detrahentes nil aliud peragunt, quam dum sufflant in pulverem, pulvis in eorum oculos retorquetur (B. 106).

97. Sagitta non ledit lapidem, set resiliens sepe vulnerat dirigentem[f] (B. 106).

98. In insperatum periculum incidit, qui prudenter futuris casibus non occurrit.

99. Delictum gravius consuevit puniri, cui digna[g] satisfactio non succedit (B. 104).

100. Contradicit pericia sapientum, ne quis detractorum linguis facile acquiescat.

101. In corde sapientis radices non affigit, quod ad aures pertulit audacia mentientis.

102. Inprudens inde placere studet, unde[h] consuevit pocius displicere.

103. Ad conscienciam se quilibet revocet, ut propria prius corrigat et tunc aliena vicia reprehendat.

104. Dignum est, ut ubi crimen committatur, ibi sentencialiter puniatur (B. 104).

105. In malis promissionibus melius est fidem rescindere, quam promissum sceleriter adimplere (B. 105).

106. Plus dispergit unius malicia, quam multorum prudencia colligat circumspecta.

---

[a] Ott. [b] prospereis Ott. [c] semper reperitur fehlt in B. [d] fehlt in B. [e] comodum non B. [f] sagitantem B. [g] condigna B. [h] ursprünglich ñe, dann e radirt.

Digitized by Google

107. Pix manus tangentis coinquinat et unius mali consorcium bonos plurimos dehonestat (B. 106).

108. Maledicta est condicio detractorum, qui livoris dentibus dilacerant innocentes.

109. Naturaliter ad vicium omnes labuntur et in malo quilibet quam in bono pocius delectatur.

110. Malicia, quam quis a natura[a] recipit, nec tolli tempore poterit nec doctrina (B. 106).

111. Tanto graviora sunt crimina, quanto infelicem animam diucius detinent[b] alligatam.

112. Ubi malignus spiritus habitaculum recipit, ibi tranquilla pax hospicium non assumit.

113. Ubi est diversitas vulnerum, ibi adhiberi debet diversitas plaustrorum[c].

114. Iam pietas deperiret in terris, si pater indigentibus negligeret misereri[d].

115. Pueris puerilia decent et provectam agentes etatem debent assequi alciora.

116. Sicut largitas suos glorificat possessores, ita prorsus avaricia facit suos infamia denotatos.

117. Non potest mater sine rubore filio necessaria denegare, cui mamillas prebuit ad lactandum.

118. Pater sapiens accenditur ad expensas, si filium ad cognicionem sciencie viderit festinare.

119. Periit penitus successio parentele, si beneficia non transmittent ad posteros.

120. Quos linea sanguinitatis annectit, se decent[e] obsequiis mutuis copulare.

121. Quos amicorum diversitas separat et disiungit, de facili non connectit coniunctio parentele.

122. Non est ab incepto aliquatenus opere desistendum, donec fructus respondeat laboranti.

123. Arescit ramusculus in brevi, qui fomentum non recipit a radice.

124. Avaricie crimen non effugit, qui dare timuit, quod dupliciter[f] recipit cum inpendit.

125. Arbor iure creditur succidenda, de qua fructus gratuitos[g] non recepit diligencia plantatoris (B. 105).

126. Contrarium nature dinoscitur, si a fratre frater indigens negligatur.

127. Laudabilius creditur opus non inceptum relinquere[h], quam a cepto turpiter postmodum resilire (B. 106).

128. Male se demonstrat filium, qui reddit moribus se privignum.

129. Quos deus voluit in excelsis coniungere[i], non debet in terris humana presumpcio separare.

---

[a] a consuetudine vel natura B. [b] am Rande nachgetragen. [c] Ott., wohl statt plastrorum. [d] Fol. 116. [e] ursprünglich debeant. [f] dupilicater Ott. [g] condignos B. [h] opus non incipere B. [i] contingere Ott.

Digitized by Google

130. Domus illa desolata[a] creditur, que iuris[b] gubernaculo non tenetur[c] (B. 104).

131. Satis videtur esse laudabile, ut fomentum ramus senciat a radice.

132. Quos connectit confederacio geniture, non consuevit hereditatis participacio segregare.

133. Sapientis animus non frangitur in adversis, set si accidit infortunium, id sustinet pacienter[d] (B. 106).

134. Cum mortis debitum omnes homines solvere teneantur, non possunt nec debent superstites desperare[e], si qua futura spectura mors tamquam[f] ipsa fuerit in presenti.

135. Singulare cernitur[g] remedium, ut in adversitatis periculo idem inevitabili malo solius consciencie clippeus apponatur[h] (B. 106).

136. In infirmitatibus suis glorietur peccator, quia deus, quos diligit, corrigit et castigat.

137. Consolacionem eciam visitacionem recipiat infirmatus et exurgens deo gracias[i] referat emendatus.

138. Cum breves sint dies hominis super terram et vita hec fragilis noscatur in[k] omnibus, inimica ne subita mors quemquam preveniat, ad salutis est remedium properandum (B. 106).

139. Mundus credentes circumvenit et non dat sequentibus, quod promittit.

140. Ad Ierusalem celeste palacium fideles aspirent, ubi felicitate perpetua semper vivunt, quia non est in hoc mundo vita homini, set in alio pro merito datura; nam ille solus vivere creditur, qui post mortem viventibus sociatur[l].

141. Ad purganda flagicia intrepidanter accedit, quem obiecti[m] criminis consciencia non accusat (B. 104).

142. Honesta peticio de racione sortitur effectum, si impotencie obstaculum ei non apponatur.

143. Non solum in ecclesia debent preesse pastores, set prodesse subditis vita, moribus et exemplo.

144. Exaudiende sunt preces animo diligenti, quas[n] amor non deserit honestatis.

145. Illius capitis de iure prosperitas poscitur, cuius robore salutari membra cetera gubernantur.

146. Iudicia sine misericordia fient ei, qui misericordiam alicui denegat postulanti.

147. Indignum est, ut illi ecclesiam debeant regere, qui se ipsos adhuc nesciunt gubernare.

148. Quidquid iniurie legatis infertur, legantis in obprobrium retorquetur.

---

[a] deserta B. [b] iusticie B. [c] fovetur B. [d] sed contraria fortiter sustinet spiritus patientis B. [e] deseparare, de über der Zeile nachgetragen. [f] am Rande nachgetragen. [g] reputatur B. [h] ut in adversis solius paciencie clipeus obponatur B. [i] folgt getilgt refre. [k] fehlt in B. [l] Fol. 116′. [m] fehlt in B. [n] quos Ott.

Digitized by Google

149. Si navis perito rectori committitur, de facili nequaquam ventorum incursibus conquassatur.

150. Si Christi minister in terris offenditur[a], deus in celis ad iracundiam[b] provocatur.

151. Super vacuis laborat inpendiis, qui solem nititur[c] facibus adiuvare (B. 107).

152. Nullum edifficium boni esse operis potest, cui Christus suum non sufficit fundamentum.

153. Languescente capite simul membra omnia infirmantur, ut eo in statu salutis permanente nullam senciunt pestiferam lesionem.

154. Illius portus amenitas frequentatur, ad quem veniens sperata gratitudine non privatur.

155. Privilegium iure debet amittere, qui concessa sibi abutitur potestate.

156. Quidquid honoris subiectis impenditur, ad dominorum gloriam procul dubio retorquetur.

157. Sepe in altum quis tollitur, ut mens gravius conquassatur.

158. Spes salutis naufraganti subtrahitur, nisi gratus sibi portus auxilii blandiatur.

159. Si cuncta crimina in hoc seculo vindictam reciperent, locum hodie divina misericordia non haberet.

160. Verba meretur accipere, qui verba tantum voluit exhibere.

161. Ab alto cecidit lucifer, qui voluit altissimo coequari, quem sequitur, qui suo maiori se parificare conatur.

162. Ordinata caritas neminem reputat alienum, set indifferenter omnes colligit tempore oportuno.

163. Quam sit inobediencie[d] nociva presumpcio, et primi parentis lapsus indicat et deiectio Saulis attestatur (B. 107).

164. Inducti sinceritatis tue meritis, pro quibus tibi competit exhibicio gracie specialis, libenter de solita benignitate concedimus, que cordi tuo spiritualem paritura leticiam et anime tue profutura speramus.

165. Pium arbitramur et congruum, ut in omnibus, que salutem respiciunt animarum, simus assidue liberales.

166. Promerente tue fidei puritate te inter devotas ecclesie filias favore benivolo[e] confovere providimus, ut affectu benigno, que pie desideras, compleantur.

167. Pia desideria devotorum favore benivolo prosequentes libenter ipsis affectione paterna concedimus, ut fructum eterne vite speramus paritura[f].

168. Pium arbitramur et congruum, ut hiis prompti simus ad graciam, que[g] profectum respiciunt animarum, presertim circa nobiles, qui pura fide conspicui deo et ecclesie sunt devoti.

---

[a] am Rande nachgetragen für getilgtes ostenditur. [b] irancundiam Ott. [c] videtur inpendiis laborare, qui solem conatur B. [d] fehlt in B. [e] folgt getilgt prosequentes libenter ipsis affectione paterna concedimus. [f] Ott. [g] Fol. 117.

Digitized by Google

169. Opera caritatis, quibus a longis retroactis temporibus et nunc precipue in domibus vestris quasi religiose viventes desudare dicimini, personas vestras apud nos dignas constituunt gracia speciali.

170. Dignum est, ut que operibus caritatis intenta esse dinosceris, specialem a nobis graciam consequaris.

171. Sinceritatis affectum, quam circa tuam gerimus speciali favore personam, oportunis temporibus set nunc precipue debemus exponere operis per effectum, ut commissum tibi dei negocium prosperitatis optate liberius consequatur augmentum.

172. Meritis tue devocionis inducti dignum esse providimus, ut tibi olim diversis fatigato laboribus et expensis quietis oportune materiam procuremus.

173. Sciencie preeminentis[a] ac sacre conversacionis et vite merita te dignum efficiunt[b], ut se aptam[c] in hiis, que sunt honoris et gracie tibi benivolam sencias invenisse.

174. In gracia, de qua condigna possit cordi tuo provenire leticia, tuis desideriis libenter occurrimus cum benigna exhibicione favoris.

175. Personam dignam sic debemus affectu benigno prosequi, ut in suis eciam per nos gaudeat honorari.

176. Vitam dubiam afflicto corde ducentibus provisionis apostolice subsidio subvenire debemus incessante, quam sine culpa sua proferunt pena formidinis, securi status foveantur aliquibus lenimentis.

177. Profectum promptum circa illa semper habere debemus affectum, in quibus et piis devotorum ecclesie votis annuitur et grata divine clemencie animarum utilitas procuratur.

178. Vota devotorum ecclesie, que fructum salutis eterne continere prospicimus, quo pociora sunt omnibus, eo libencius ad effectus perduci graciam procuramus.

179. Pretextu causarum, que tibi aliquando a sede apostolica committuntur, tue sicut accepimus demitur menti tranquillitas et tuum monasterium redditur dispendiis aggravatum.

180. Sumitur ex devocionis vestre sinceritate fiducia, quod in hiis, que secundum deum nobis placita fore percipitis, prompte obediencie studium habeatis.

181. Odibile deo est symonie vicium, cum sit vitandum ab omnibus, set ab illis precipue, qui divini obtentu nominis creduntur omnia reliquisse.

182. Si astrictos observancie regulari respergat infamia, debet per nos deleri quantocius, qui ad decorem domus domini ex iniuncto nobis officio totis affectibus aspiramus.

183. Quidam ex fratribus nostris, sicut actus contempnentes in domo domini unanimem habere consensum, circa divini celebracionem officii temere in nostrum scandalum sue innituntur proprie voluntati.

184. Qui positos in remotis piam vitam ducere cupimus, quod hii, qui sunt pre foribus ecclesie constituti, bonitatis vacent operibus, diligencie studium adhiberemus.

---

[a] preminentis Ott. [b] efficimus Ott. [c] Ott., jedenfalls verderbt.

Digitized by Google

185. Ad omnes nostri ordinis professores sicut confidimus habet vestra sinceritas interne caritatis affectum, set circa illos precipue[a], de quibus patet evidencia operis, quod intenti fuerint religiose studio pietatis.

186. Cum vos ad hoc cunctis propositis sicut credimus sub religionis[b] habitu conditori omnium elegeritis famulari[c], ut possitis consequi graciam sequentibus redemptoris vestigia reservatam, id prompta debetis voluntate perficere, per que[d] illa vobis[e] prestante domino valeant facilius provenire (B. 101).

187. Providencie nostre preveniri debet auxilio, ut si enormiter in loco religioso vivitur, ibi conversacionis innoxie studium habeatur.

188. Locis que divino cultui sunt dedicata, sic decet per nostre auctoritatis auxilium subveniri, ut si deo et hominibus deformacione displiceant, per reformacionis decorem fiant utrisque placida et in statu salubri et prospero duratura.

189. Ut loca religiosa studio nostro[f] proficiant et perdicionis periculum non incurrant, multis exemplis instruimur, que animadversione[g] hominum legitime suorum ampliacioni vacancium procedere dinoscuntur; ipsi quidem, ut eorum substancia incrementa maiora suscipiat et per subditorum desidiam non decrescat, sic assumunt oportune vigilancie studium[h], ut illorum quos deliquisse perceperint errorem non deserant incorrectum, si ex eo causa turbacionis oritur, qui virgulti amenitatis custodis desidia negligatur.

190. Non inmerito cordis dolore tangimur, si digna cultu religionis sacre plantacio residentis defectu minuitur nec ad statum deduci discriminis prohibetur.

191. Habentes in desideriis, ut pia loca continuis proficiant incrementis, si contrarium videatur accedere, debemus eadem ad statum dirigere salutarem.

192. Perfusa devocionis odore pagina, quam misistis, gaudium super eo nobis attulit, quod circa nos et ecclesiam vos plena sinceritate conspicuos indicavit.

193. Illos fidelium ecclesie cupimus preesse regimini, per quorum industriam ad ipsius honorem de faucibus hostium valeat liberari.

194. Experta fidei vestra puritas, que nunquam ab ecclesie memoria decidet set vobis in thesaurum gracie convertetur, dat vobis sperandi fiduciam, ut illa velitis efficere, per que devotis ecclesie possit prosperitas provenire.

195. Debitum officii nostri requirit, ut inter sollicitudines[i] alias quibus assidue premimur, specialiter circa ecclesias sollerciam exhibentes ipsarum utilitatibus intendamus in eo maxime, ut viduatis, ne longe vacacionis dispendia paciantur[k], de talium celeriter nostre diligencie studio provideatur substitucione[l] pastorum, per quos spiritualiter et temporaliter continuum auctore domino suscipiant incrementum (B. 88).

---

[a] Fol. 117′. [b] ut creditur sub sacre religionis B. [c] iugiter famulari B. [d] quod B. [e] nobis Ott. [f] vestro Ott. [g] adversitate Ott. [h] studio Ott. [i] occupaciones B. [k] ut eis que viduitatis dispendium paciuntur B. [l] substitucionem Ott.

Digitized by Google

196. Animarum regimini personas illas prefici cupimus, que fide preclare, devocione sincere ac literali sciencia predite greges sibi creditas[a] in viam salutis possint dirigere verbis pariter et exemplis.

197. Vigiles corde reddimur, ut terra Pruscie sub talium pastorum regimine[b] gubernetur, per quos ibidem negocium fidei possit deo propicio prosperari.

198. Bonum opus episcopalis ministerii, quod in plurimorum edificacionem sumitur, excommunicacionibus[c] multiplicibus, quas frequenter evenire contingit, nonnumquam nimis opprimit humeros supportantes.

199. Curam ecclesiarum illis digne committimus vacancium, quos virtute conspicuos illas (ad)[d] honorem et commodum perducturos speramus.

200. Ut grata deo salus provenire valeat animarum, nos decet adhibere studium, quod ad hoc fore noscitur oportunum.

201. Animarum lucro[e] nil carius reputantes facienda libenter assumimus, per que salutis ipsis graciam procuremus (B. 88).

202. Spiritu consilii et pietatis tunc potissime duci videtur ecclesia, quando ad hoc sue dirigit providencie studium, per quod animarum salus et libertatis ecclesie proveniat incrementum.

203. Pro dei gloria et animarum profectu in omnibus[f] apostolici nos cura deposcit officii; attenti et vigiles volumus inveniri, ut id per auxilium nostre provisionis eveniat, quod augmento salutis et quieti nostre religionis accedat.

204. In tuo percepimus huius[g] voto potissimum, ut cum timore[h] divini nominis semper invigeles sub mente pacifica et consciencia tranquilla respires.

205. Inter cetera, que animum nostrum insultibus inpetunt successivis, illud nos[i] frequenti meditacione perurget, ut ecclesie causarum calumpniis agitate non deficiant[k] sub dispendiis questionum, set litibus, que propter intricaciones et diffugia parcium videntur fieri[l] quodammodo immortales, finis debitus inponatur (B. 93).

206. Conservacionem et augmentum regularis vite condigno prevenire subsidio cupientes[m], ne per lites et iurgia dissolucionis dispendium paciatur, remedia que possumus iuxta sollicitudinis nostre debitum adhibemus.

207. Ne de monasterio nostro, quod propriis bonis dotavimus et nostris sumptibus ab[n] ipsis ereximus fundamentis, pro necessariorum defectu quidquam quod absit votis[o] nostris contrarium valeat evenire, uberiorem sibi graciam providimus inpendendam.

208. Fidei tue puritas et sincere devocionis obsequia, quibus erga Romanam ecclesiam studuisti te cariorem reddere, promerentur, ut occurramus tibi munere gracie plenioris.

209. Qui secularibus desideriis abnegatis ad celestia promerenda festinant se sponte subdendo regularibus disciplinis, sunt non immerito

---

[a] credite Ott. [b] Fol. 118. [c] excommunicationis Ott. [d] illum Ott. [e] lucrum Ott. [f] manibus Ott. [g] so die Stelle in Ott. [h] timori Ott. [i] apostolice sollicitudinis cogitatum B. [k] fideles ecclesie calumpniis ag. non deficiantur B. [l] ieri auf Rasur. [m] cupienstes Ott. [n] b corr. aus d. [o] velis Ott.

Digitized by Google

in suis piis notis efficaciter promovendi, ut inceptum[a] cursum eo facilius valeant consummare, quo viam sibi propositam conspexerint cerciorem (B. 100).

210. Quanto magis ecclesia Christi pro fide Christi maiores angustias sustinet et pressuras, tanto magis in tribulacione sibi compatimur et eius doloribus[b] condolemus.

211. Pium esse dinoscitur, ut gloriantibus in malicia per nos taliter obsistatur, quod repressi[c] eorum insultibus vacantes divino cultui[d] liberius possint in observancia mandatorum domini delectari[e].

212. Qui divinis deputati laudibus malignorum noscuntur affligi molestiis, apostolice fovendi sunt gracie fulcimentis, ut eo uberius possint obsequiis divinis intendere, quo se prospexerint humanis periculis non subesse.

213. Lacessiri non debent iniuriis, set favendi sunt honoris et gracie lenimentis, qui crucis assumpto signaculo pro salute fidelium perennis obtentu glorie contra seviciam[f] se preparant Prutenorum.

214. Inpunita temeritas temeritates cumulat puniendas[g], nisi eam exurgens iusticia preveniat et subvertat. Ceterum quia sapientis est errata corrigere et boni iudicis est litigancium dare finem laboribus et abbreviare querelas ..

215. Qui tacti sunt manu domini, non debent hominum flagellis affligi, set pie protectionis fovendi sunt gracia, ut aliqua penarum suarum percipiant lenimenta.

216. Cum pupillorum patres et viduarum iudices simus a domino licet immerito constituti, eis contra perversorum audaciam defensionis presidio assistere nos oportet, ut ipsos ab eorum oppressionibus defensare ..

217. Ut determinatus sit in ecclesiis nostris (numerus)[h] ministrorum, non modicum noscitur expedire, ne provisione careat superflua multitudo et ex paucitate dignum deo servicium subtrahatur.

218. Cum[i] ex institucione divina levitis et[k] sacerdotibus decime debeantur, ut exinde servientes in ministerio sanctuarii sustententur, non sine causa miramur, quod sicut audivimus nescimus quo abusu vobis ius decimacionum ecclesiis debitum usurpantes illicite non timetis vos sicut rotam et stipulam ante faciem venti poni, dum sanctuarium domini hereditarie contenditis possidere.

219. Affectu sunt admittende benivolo[l] preces devote petencium, cum sic eis gracia favoris inpenditur, quod alieno iuri nulla prorsus iniuria irrogatur.

220. De pietatis indulgencia divine processit, quod Iudeis inter Christiani nominis professores sic est licitum servilem vitam deducere, quod illorum exemplis nostri discant redemptoris noticiam obtinere.

221. Sincere devocionis fervor et constancie sinceritas inconcusse, quibus inter alios ecclesie filios specialiter claruistis fidem catholicam et ecclesie libertatem oportunitatis opere defendendo, persuadent, ut vos[m]

---

[a] in suis desideriis promovendi, quatenus inchoatum salubrem B. [b] corr. aus dolorem. [c] repressis Ott. [d] cu auf Rasur. [e] Fol. 118'. [f] sevicia Ott. [g] cumulant puniendos Ott. [h] vielleicht so zu ergänzen. [i] folgt getilgt in. [k] folgt nochmals et. [l] benivole Ott. [m] nos Ott.

Digitized by Google

magne laudis preconio non indignos prerogativa favoris et gracie continue prosequamur et contra perversorum insultum apostolico vobis procuremus patrocinio[a] subvenire.

222. Virtutum . .[b] conspicuos sacri vestri ordinis professores, qui contemplacioni celestium ferventer invigilant et pie vite studio sine intermissione desudant, decet apostolice provisionis auxilium sic provide dirigi et sollicite confoveri, ut alicuius pretextu calumpnie nullum interne pacis excidium, nullum religiosi status perfecerit[c] detrimentum, set in hiis robur et vigorem habeant, per que circa cultum divini nominis devotis et quietis mentibus invalescant.

223. Dum nostre mentis oculis presentamus[d], quanta diligencia virtutum cultui desudatis illis ex vobis, qui sunt adepti honore magisterii, thesaurum sciencie fideliter satagentibus dispensare, ut vigilantibus aliis eius acquisicio cum fame proveniat titulo rutilantis, illo circa vos[e] affectu ducimur, ut que digne cupitis non solum auditu percipere, set in gracia exaudicionis deducere delectemur.

224. Pia benignitas sedis apostolice gracia speciali eorum corda sepe letificat, quos in divini nominis timore sollicitos et amore virtutum considerat studiosos.

225. Perdicionis filium, hostem dei et fidei, persecutorem ecclesie et Christiani populi flagellum honore imperii et omni alia dignitate, quibus per abusus innumeros indignum dudum se reddidit, ex concessa nobis desuper potestate de fratrum nostrorum consilio et sacri approbacione concilii sentenciando privavimus, universos a iuramento fidelitatis qua sibi tenentur penitus absolventes illis ad quos spectat electio potestate concessa eligendi libere successorem. Cum igitur super tanti arduitate negocii nostra (non in)[f] mundo et eius fidelibus ac devotis, set in te precipue, qui devocionis et fidei rutilas puritate, fiducie plenitudo consistat[g]. .

227. Hostis virtutum et fidei persecutor, depressor ecclesie ac tribulator seculi sic dereliquit factorem suum et est ab omnibus derelictus, ut nedum facere immo cogitare non possit vel velit, ut in diebus suis Christi nomen super terram vigeat vel tranquillitas in orbe consistat; dum[e] soldani factus amicus et Grecis scismaticis ad patentem dei et apostolice sedis iniuriam federe dampnato coniunctus illum perversitati sue terminum statuit, (ut)[f] quod absit in toto decidat status ecclesie et universitas devotorum ipsius sit semper in angustiis et merore.

228. Qui numerat multitudinem stellarum et maris arenam, novit fraudes et nequicias, quibus homo impius fideles orbis terre turbatos reddidit et tranquillitatem ecclesie multipliciter inpedit. Obmittamus propter hoc ipsius excessus nepharios et horrendos explicare presentibus, quos plene alias vobis et universitati fidelium Christi reseramus.

229. Consurgit in nobis de tua sinceritate fiducia, quod libenter te reddas in hiis pro posse sollicitum, per que apostolica sedes deo propicio tranquilli status consequatur effectum.

---

[a] patrocino Ott. [b] fehlt wohl ein Wort wie cultu. [c] Ott. [d] Fol. 119. [e] nos Ott. [f] fehlt in Ott. [g] Cum — consistat war zuerst als eigene Nummer gezählt.

230. Quod in votis erga devotos suos habet ecclesia, exponi non potest operis per effectum, quousque naturam ipsis mutet in melius divine potencia pietatis.

231. Tempus adest, in quo nostra devocio potest deo propicio ecclesie Romane honorem attollere et devotis eiusdem sub persecucione positis salutis graciam procurare.

232. Considerata negocii magnitudine, quod pro divini gloria nominis in Pruscie partibus ad salutem fidelium magnanimiter assumpsistis, dignum esse providimus[a] ut illud per nostre provisionis auxilium ad prosperitatis graciam deo propicio dirigamus.

233. Qui deum tota mente diligitis et aliorum profectui continua diligencia desudatis, debetis ad condignam graciam experiri promtam et facilem sedis apostolice pietatem.

234. Qui postposita vanitate seculi elegerunt virtutum domino sub paupertatis habitu famulari, a nobis illa confovendi sunt gracia, que ipsorum saluti noscitur opportuna.

235. In Abrahe filiis is, qui secundum carnem natus est ex ancilla, persecutor illius extitit, qui secundum spiritum[b] natus erat; ad similitudinem siquidem persecutoris huius infelices et miseri Agareni, qui adhuc infelicitatis obvoluti nebulis non visa luce[c] magna[d] que Christus est iugo premuntur vetustissime[e] servitutis, vos iam non ancille sed libere filios afficere moliuntur[f] et affligere[g] detrimentis (B. 91).

236. Patri luminum prestamus obsequium et sui nominis procuramus augmentum, cum vobis et fratribus vestris, quos ad lucem gencium ipse tribuit, sic reddimur in benigno favore propicii, ut vestra pia desideria felici possint consummacione compleri.

237. Dei sapienciam et virtutem fieri notam in pluribus[h] precipuum et continuum est in nostre proposito voluntatis, presertim cum[i] in hoc perhennis vita consistat, quod deum patrem et quem misit suum filium Iesum mente vigili studeat humanum genus agnoscere ac laudis preconio eius attollere graciam maiestatis (B. 92).

238. Assumptis[k] milicie clericali et maxime in sacris ordinibus constitutis de bonis debet ecclesiasticis non immerito provideri, ut officium ex beneficio reddatur accepcius et onus feratur levius ex honore.

239. Longinquitate sepe fit temporis, quod res clara presentibus redditur obscura futuris; unde prudencium cautela providit, ut que aguntur ab hominibus, scripture testium commendentur.

240. Licet sub firmamento temporalibus[l] eternitas providencie diem statuerit, eis tamen firmamentum stabilitatis perpetue non prefixit, cum interdum multa vetustate depereant et fiant nonnulla casuum diversitate caduca; set habet interdum humane provisionis industria, ut restauracione innovet et innovacione restauret, confirmet antiqua et auctoritate fulciat innovata.

---

[a] Fol. 119′. [b] speciem B. [c] licte Ott. [d] clara B. [e] vetutissime Ott. [f] folgt in B iniuriis. [g] folgt in B quam plurimis gravissimis. [h] populis B. [i] folgt getilgt nichil. [k] sumptis auf Rasur. [l] temporalia Ott.

Digitized by Google

241. Exaudiende sunt preces animo diligenti, quas in fortuna caritas et ornatus non deserit caritatis.

242. Velud faber non potest absque instrumentis fabrilibus aliquid operari, sic scolaris non potest absque librorum fulcimine metas attingere discipline.

243. Amicorum crescit devocio, augentur servicia subditorum, cultus dominicus ampliatur, quando condigna sequitur satisfactio ministranti.

244. Recolenda[a] sunt beneficia, quibus multiplicantur[b] amici et illa pocius[c] que de gracia conferuntur; nam etsi tacere sit conferentis, recipientis tamen est multis iuxta sapientis eloquium beneficiorum[d] gratitudinem enarrare (B. 102).

Hec sunt salutaciones[e].

245. Cum debita servitute et obediencia se subiectos.

246. Tam debitum quam paratum in omnibus obsequium cum fidei puritate.

247. Devotissimum famulatum cum fidei puritate.

248. Se subiectum ad omnia genera serviendi.

249. Se paratum in omni genere famulandi[f] famulatus.

250. Sui servicii devoti promptissimam voluntatem.

251. Cum filialis obedicionis reverencia paternis nutibus obedire.

252. Debitam subiectionem cum obsequio semper prompto benivolo et parato.

253. Se totum in omnibus et ad omnia cum fidei puritate.

254. Salutem quam sibi et omnis prosperitatis continuum incrementum.

255. Cum debite fidelitatis reverencia constanciam et se totum et sua.

256. Felicem dierum longitudinem et victoriam triumphandi in hostibus triumphalem.

257. Quidquid possunt obsequii et honoris.

258. Se et sua fideliter et constanter.

259. Se totos ad omnia cum promptitudine obsequendi.

260. Debitum pronum et paratum ad queque beneplacita famulatum.

261. Affectuosum[g] obsequendi famulatum.

262. Cum omni fidelitatis obsequio suorum obedienciam mandatorum.

263. Ad quelibet sua beneplacida[h] se devotos.

264. Debitam reverenciam cum obsequio semper prompto.

265. Fidelitatis constanciam et ad vota successus prosperos sub dextera regis regum.

266. Sue parvitatis obsequia pro viribus indefessa.

---

[a] Fol. 120. [b] multipicantur Ott. [c] precipue B. [d] perceptorum beneficiorum B. [e] mit Minium geschrieben. [f] corr. aus famulatum. [g] affectuosam Ott. [h] Ott.

267. Cum omni promptitudine obsequium indefessum.
268. Debitam in omnibus subiectionem et paratam ad queque beneplacita voluntatem.
269. Cum tocius fidei puritate ad quelibet sue maiestatis beneplacita se devotos.
270. Cum devocione et reverencia ad mandata regia promptissimam voluntatem.
271. Debite reverencie subiectionem ad queque beneplacita voluntatem.
272. Salutem et sincere dilectionis affectum.
273. Salutem[a], quam sibi salutem.
274. Cum omni devocione promptitudinem serviendi.
275. Sue parvitatis obsequium debitum et paratum.
276. Sue fidelitatis obsequium tam[b] debitum quam paratum.
277. Se totos ad quevis obsequiorum genera inclinatos.
278. Subiectionem debitam cum obsequii incremento.
279. Sue possibilitatis obsequium in omnibus voluntarium et paratum.
280. Salutem eum affectu tam debito quam parato.
281. Salutem et prosperam regnandi gloriam et felicem.
282. Cum sincera reverencia et amore ad cuncta regia mandata[c] fideliter se subiectum.
283. Sue fidelitatis obsequium et regie gracie[d] obedire.
284. Debitam et devotam ad mandata quelibet voluntatem.
285. Se cum suis ad omne genus famulandi promptum et paratum.
286. Cum devocione et reverencia promptam et paratam ad beneplacita voluntatem.
287. Salutem et oraciones devotas in domino Iesu Christo.
288. Oraciones in eo, a quo manat omnis salus.
289. Se totum et quidquid[e] potest obsequii, reverencie et honoris.
290. Cum debita fide sue subiectionis servicium benivolum et paratum.
291. Rerum prosperitatem, vite longitudinem, salutem anime perhennalem.
292. Id modicum, qui est in omnibus et per omnia quidquid potest etc.
293. Salutem in virginis filio.
294. Cum devota commendacione se totum.
295. Reverencie et obsequii exhibicionem debitam et paratam.

[I]n recessu[f].

296. Valete et valeant, qui vos valere desiderant[g] et affectant.
297. Item. Valete in domino, cuius pietas et gracia vos conservet.
298. Item. Valete, felicitas et gaudium vos sequantur.
299. Item. Valete in domino nunc et semper.

---

[a] am Rande nachgetragen. [b] auf Rasur. [c] Fol. 120'. [d] regiam graciam Ott. [e] folgt getilgt et. [f] am Rande. [g] disiderant Ott.

Digitized by Google

300. Item. Valete perhenniter et gaudete.

301. Item. Valete et vivere feliciter debeatis.

302. Item. Valete et vestri valeant amatores.

303. Item. Valete et amici vestri valeant et doleant inimici.

304. Item. Salvet vos potencia salvatoris.

305. Item. Valete et personam vestram venerabilem conservet clemencia[a] conditoris.

306. Item. Conservet vos potencia salvatoris per tempora longiora.

307. Item. Valete, dominus vos sibi acceptum et subditis utilem dignetur clemencia et sua misericordia conservare.

308. Item. Valete, deus eternus dignetur sua pietate vestram conservare personam in prosperitate continua, sospitate longeva, gaudio, leticia et honore.

309. Item. Vivat et valeat vestra paternitas per temporum curricula longiorum.

310. Item. Valete et deus vos dirigat in viam pacis, salutis et prosperitatis, [fa]ciat vos coram hominibus crescere etate [sapienti]a et honore[b].

Ver[sus].

311. [V]ive valeque, precor, donec siccabitur equor.
Sit dominus tecum ducens ad sidera secum.
Vale, vale, salve gaudens per secula mille.
Gaudia posce tibi, tot sint quod sidera celi.
Tempora sint vite longissima, res et habende,
Pax sit et omne bonum tibi nunc celesteque donum.
Suscipe dictamen, nunc tecum sit deus, amen.
Sic Henslinus ego dominum sepissime queso,
Ut post hanc vitam tibi det patriamque supernam.
Sis benedicte, pater benedictaque sit tua mater,
Sic tu salveris, post mortem sanctificeris
Et florum florem pre cunctis[c] nobiliorem[d].
Vive, vale, viciisque care, virtute beare[e],
Expers vive malis, mundi dum volvitur orbis,
Vive, vale, sospes maneat dum corporis hospes.
Laus, dilecte, tibi contingat in ethere scribi,
Qua deus impletur, pax et tibi multiplicetur.
Esto valens, opto, per annos millies octo.

---

312. Wienna civitas gloriosa,
Nimis et famosa,
Sita in Austria,
Salubris aere,
Iocunda flumine,

---

[a] folgt getilgt sa. [b] von faciat an am linken Rande. [c] cuctis Ott.
[d] so die Stelle in Ott. [e] bāre Ott.

Digitized by Google

Constipata populis,
Ovidianarum
Multitudine redundans delicatissimarum,
Fecunda terris,
Vineis uberrima,
Arboribus nemorosa,
Quam iocundissimum est inhabitare[a].

313. Sit tibi tanta salus, quod nec vertex neque talus
Exteriorque cutis queat expers esse salutis.

314. Sit tibi vita decens, discrecio provida, iustum consilium, stabilis actio, fama nitens.

315. Rex[b], qui cuncta regis, lex et moderacio legis,
Semper vobiscum sit rex, qui cernit abissum.
Daz nim du von mir; daz sent ich dir, nů[c] wol dir,
Christ von den himelen te servet stunden in allen.
Quid dicam mera, scis quid meruit tua sela.

316. Ve tibi sedendo multo peius quoque stando[d].
Quid dicam plura? Nunquam vivas sine cura.
Quod rogo sit: semper dentes doleas, tibi venter
Vermibus ac plenus, donec tu fias egenus.
Non desit tibi ve semper tam nocte dieque,
Quot[e] campi flores ducunt, tot sintque labores.
Quid dicam plura? Tibi crescant omnia dura.
Vertigo carnis tibi sitque solucio ventris.
Pauci sint socii tibi, multi sint inimici.
Etas longetur, dolor ut tibi multiplicetur.
Sol tibi splendorem, nox deneget atque quietem.
Tempora tranquilla tibi sint et prospera nulla.
Nilque tibi restet, quod spe solacia prestet,
Nec morbo careas, vivere dum cupias.

317. Pax domini vobis, gloria, vita, salus,
Vos pater elegit celestis vas in honorem[f],
In speculum populi participemque troni.
Vos pater elegit in natos ac in heredes[g]
Celestis regni deliciisque frui.
Vos pater elegit in honoris vasque figuram.

---

[a] quam — inhabitare mit Minium nachgetragen. — Diese Verse auf Wien schon gedruckt in Mitth. des Instituts 14, 654. [b] Fol. 121. [c] Lesung nicht sicher. [d] am Rande von gleicher Hand: Contrarium priori forme. [e] quod Ott. [f] celestis — honorem auf Rasur. [g] heredens Ott.

Electam decorat primipotentis apex,
Fulget honor vester inter laicos velut inter
Spinas vel tribulos lilia sive rose.

---

318. Me pietas, me verus amor, me debitus ardor
Allicit, ut scribam carmina digna metro.
Penna tamen trepidat, sensus refugit, stilus errat,
Mens abiit, auctor ebet, vox obit, alget amor.
Vox, mens, ingenium, stilus aptus, penna, poeta
Languet, abit, moritur, non arat, aret, ebet,
Sunt, qui dipingunt testam satis exteriorem
Set tamen interior aret, obit nucleus.

---

319. Accipe, sume, cape, sunt verba pla[. . . .][a].
Commendacio cum la[ude?].
Filius ece[b] dei, spes nostre progeniei,
Auctor honestatis, fons perpetuus virtutum flores
Et honestos det tibi mores.
Eterni munus tibi prestet trinus et un[us]
Et florum florem te reddat nobiliorem.
Hoc modicum munus, pater, accipe, trinus et un[us],
Qui sedet in tronis, faciat te crescere d[onis],
Que cunctis dantur, qui corde deo fam[ulantur].

---

320. Affectus preit effectum, non aspice, quantum,
Set fluat ex quanta sedulitate dati[vum].
Non tibi quid detur, set cur intellige solum,
Sola voluntatis forma monstrat op[us].

---

321. Suplico devote, ut parvitas muneris non m[i]nuat graciam offerenti. Flos et apex cleri solita dulcedine sti[li] predulces de code favi[c], mihi porrige partem [. . .] de mellis dulciore tui[d].

---

322. Salutacio est brevis oracio salutari voto mentem alliciens et a statu personarum non discrepans, quas in se continet nominatim. Proverbium est fida oracio[e], nutrix benivolencie et ad subsequens negocium mentem preinstruens[f] auditoris. Tale enim debet esse proverbium, quod ipso audito tota epistole sentencia percipiatur. Narracio est oracio res gestas explicans vel gerendas. Peticio est oracio, per quam aliquid fieri vel non fieri designatur. Conclusio est finis epistole utilitatem indicans vel incommodum, quod ex negocio epistole prosequitur. Ornatus attenditur circa sentenciam et verba. Ornare enim est quasi ortos nare, id est recte fluere dictiones ad conceptum mentis exprimendum.

---

[a] hier wie im Folgenden durch Wegschneiden des Blattrandes entstandene Lücke. [b] Ott. [c] Ott., verderbt. [d] Fol. 121′. [e] am Rande mit Verweisungszeichen. [f] per instruens Ott.

Digitized by Google

[Ex]ordia [cleri]corum[a].

323. Non meretur discipulus erroris argui, cum magister eius delabitur in errorem.

324. Nunquam potest nec iure poterit incusari de vicio, quem magistri sui defendit auctoritas et doctrina.

325. Male potest pudicum sapere, qui magistrum habet aut habuit impudicum.

326. Bonus pastor non semper recipit in aure credula venenosum verbum invidie mentientis.

327. Ne dolor capitis in membra deveniat, accurata debet sollicitudine provideri.

328. Minor erit in humili muro fiducia, si tormenta turrim deiecerint alciorem.

329. Non est fides[b] in statu solido, quam deterrent tonitrua fortune minacis vel mundane nimia blandimenta.

330. Boni viri requirit officium eos ad amorem reducere, qui fermento malicie sunt corrumpti[c].

331. Promoveri debent ad bona[d] officia matris ecclesie, quorum scienciam exornat honestas.

332. Prelatorum ecclesie[d] requirit officium, ut in sibi commissas ecclesias introducant feliciter[e] insignitos prudencia litterarum et habentes nomen et titulum honestatis; tales autem affectant[f] murenulas et ista sibi desiderat[g] apponi monialia sponsa Christi, que ita luceant, ut eorum lumen in tenebris elucescat.

333. Doctrinata lingua satis feliciter informat populum et honeste vite fit exemplum et speculum honestatis.

334. Non permittit usus ecclesie nec iuris racio, quod sacrata terra recipiat exsecratos.

335. Invenire quis poterit in libro fidei, quod in bona venire debeant et in sortem fidelium infideles?

336. Quod maiorum auctoritas tenendum censuit, observari debet a posteris illibatum.

337. Adhiberi debet profondo vulneri cautela medici, set minoris pericia medicina satis erit sufficiens ad plagam minorem.

338. Peculiaris vita satis est sarcina[h] gravis diligenti modestiam, que tocius modestie se gerit exsortem.

339. Quanto magis attendo seculum et pompas seculi, (tanto)[i] magis ea reperio diligenda, que maiori possunt in studio caritatis vitam attencius amplectentes. Universa quippe caduca transeunt et labuntur et non possunt stare labentibus inherentes.

340. Honus illud recusat sapiens, quod ferentis et vires et humeri pertimescunt.

---

[a] Fol. 142'. [b] est am Rande nachgetragen, fi auf Rasur. [c] Ott. [d] über der Zeile nachgetragen. [e] filiciter Ott. [f] effectant Ott. [g] Fol. 143. [h] am Rande nachgetragen. [i] fehlt in Ott.

Digitized by Google

341. Cum laborat in maris fluctibus et acri sevicia Petri[a] navis, desiderat adiutorem; multo plus vexatur hodie mater ecclesia, nam ad eius perniciem erexit, ut video, nova novum milicia Pharaonem.

342. Quod adversus matrem presumat filius, a tenore sancte remotum est equitatis.

343. Semper in lacrimis et multo gemitu sedet ecclesia, quam nullius prudencia consolatur.

344. Iure recipitur in aure facili verbum eius, qui rogatum suum consociat honestati.

345. Numquam debet matris ecclesie committi regimen ydiote viro vel magis simplici, set habenti scienciam ordinandi in ea, quod rectum est ordinari.

346. Nunquam electio celebrata canonice robur debet ammittere firmitatis.

347. Miraculorum frequencia, que pro servis suis divin[a][b] operatur sanctitas[c], prestat fidelibus argumentum.

348. Sanctitatem quorum declarant miracula, removeri sanctorum a numero non oportet.

349. Institutum fuit a sanctis patribus, ut hii soli perveniant ad beneficia sancte matris ecclesie, qui de thoro legitimo creduntur procreati.

350. Constitutus provisor in domo domini tam accute discretionis gerenda disponat, ut livoris oculus in ea non videat, quod vocari possit aut debeat incorrectum.

351. Incommutabilis dei prudencia, que falli non potest, ab eterno disposuit et previdit, quos in sancta ponat ecclesia provisores.

352. Certe nimis errarent secula, si fortune licencia prestaretur, quod rerum eventus ad libitum ordinaret.

353. Quem honestat sciencia coniuncta moribus, presulatus[d] debet in kathedra considere.

354. Margaritam non habet maioris precii mater ecclesia quam personam ydoneam, in qua mores sciencie maritantur.

355. Quanto maior et melior est matris filius, tanto mater concedit liberius, ut sugat eius ubera, que negaret virtutum gracia destituto.

356. Non est dignus officio presulatus, cuius vite pollute spurcicia presulatum contaminat et infamat.

357. Non est satis dignus ovilis custodie, qui non intrat per hostium in ovile[e].

358. Universis ecclesiis et Christi fidelibus debemus corrigere, si quid forte viderimus[f] incorrectum.

359. Durum habet et triste iudicat, omnis ecclesia deperire quam habuit dignitatem[g].

360. Qui commisse sibi diminuit honorem ecclesie, minus sapit episcopum quam tirrannum[h].

---

[a] petus Ott. [b] für getilgtes frequencia am Rande nachgetragen. [c] sanctitatis Ott. [d] presulati Ott. [e] Fol. 143'. [f] corr. aus fidebimus. [g] so der ganze Satz in Ott. [h] Ott.

Digitized by Google

361. Questionis quod nata est[a] in sancta ecclesia, deferri necesse est ad summum pontificem et per eius prudenciam emendari.

362. Instituta canonica non permittunt et leges prohibent alienam iusticiam occupari.

363. Novis cottidie laborat in fluctibus et iactatur in maris turbidine Petri navis.

364. Nulli navi tempestas gravior et maioris plena periculi timore[b] periculi, quam (quod)[c] cessat illius dextra, cuius est studio commissum regimen, aut in ipsam navem scienter pericula inpellit.

365. Subintravit, ut video, lupina rabies in pelles ovium et honeste vite corrumpto caractere nova surgit humilitas in tumorem.

366. Tunc videtur interire[d] religio, cum reclamant eius habitui contrarium actiones.

367. Suberrata religio laborat hodie sponsam[e] Christi novis iniuriis et quo potest gravamine molestare.

368. Decet attendere patronos ecclesie, quod illius honor permaneat illibatus.

369. Cum persone gravantur ecclesiastice, medicinam gravaminis ab eo desiderant, quem patronum habet professio clericalis.

370. Amoveri debet a sancto regimine matris ecclesie, qui facit heredem Symonis et bonorum spiritualium venditorem.

371. Pravitatis ad opera se totum conferens et virtute nulla redemptus a vicio[f], set ab ea sola se faciens alienum, iure bibet in calice Babilonis.

372. Qui nocere gratis proponit alicui, lacessitum prius iniuria se mentitur.

373. Ad figmentum se confert impius, cum ipsius peticio fraudatur eventu.

374. Qui presentis vite deliciis habundavit diucius, cum ad finem vite videtur accedere, debet censere[g], quod cum illa finis adveniat voluptatum; nichil enim formidius et nil dignius erit infamia, quam iumentum in suo stercore computrescens.

375. Non permittunt decreta canonum unam ecclesiam in possessionem alterius inviolare.

376. Religionis in habitu non sedet religio, set illorum mentes et labia circumcidit, qui nec unquam locuntur indebita nec volunt se fieri aliene iusticie invasores.

377. Relegari debet a sponsa domini suisque ministris omne iugum indebite servitutis.

378. Non est servus, qui servit libere, set in plena manet cum libera libertate.

379. Nichil asperius est omni libero, quam subire iugum indebite servitutis.

380. Non gravantur ad honus humeri, quibus innatum est ut ferant honera, set non habens usum ad honera pertimescit.

---

[a] so die Stelle in Ott. [b] am Rande nachgetragen. [c] fehlt in Ott. [d] interiri Ott. [e] sponsa Ott. [f] Ott. [g] censeo Ott.

Digitized by Google

381. Si prelatis ecclesie prestaretur licencia subtrahendi minoribus id, quod habent in domo domini, iam eorum in opere non esset ratio set voluntas.

382. Non attendit astucia pravorum hominum, quomodo vel qua re noceat, dum habere possit malicia suum finem.

383. Semper sedet in corde duplici perpetrandi voluntas sceleris artem querens et modum cogitans, ut affectum pravum promoveat in effectum; hec voluntas, hic amor sceleris alienus existere deberet penitus a prelatis ecclesie; set eorum malicia revixit in nostro tempore, qui Susanne fecerunt insidias affectantes corrumpere castitatem[a].

384. Lacessitis iniuria singulare remedium hoc deus contulit, ad auditum summi pontificis et dolorem suum et querimoniam deportare.

385. Male faciunt filii matris ecclesie, qui evertunt ecclesiam, cui deus dedit in montibus et in petra firmissima fundamenta.

386. Positores ecclesie cum deus diligat, in aperto videtur consistere, quod illius non diligat eversores.

387. Semper ecclesia pacem desiderat et in loco sine calumpnia collocari.

388. Cum exurgit dolor in partem corporis non corruptam, partem ne sequantur cetere, celerate correctionis cauterio castigentur.

389. Qui se sentit ab aliquo lacessitum gravamine, questionem suam ad eum deferat, per quem possit iniuria castigari.

390. Omne factum, quod damnat racio, castigari debet cauterio ulcionis.

391. In extremo doloris articulo constituti fiducialiter ad eum veniunt, in quo sperant misericordiam invenire.

392. Non est dignus regimine matris ecclesie, qui non cessat eam molestiis attemptare.

393. Cum pudica sit precipue sponsa domini, castitati contrarium a se eliminat et ad tocius inquinamentum luxurie perhorrescit.

394. Quem astringit alicuius sacramenti religio, numquam ei se prebeat infidelem; quisquis enim a fide resilit et non ostendit[b], cur ab ea resiliat, in eternum sibi descendit opprobrium et in notam infamie proditoris.

395. Qui pro fide katholica pugnam suscipiunt et ad superni regis ascendunt miliciam, eterne vite dispendia promerentur.

396. Ad hoc unum assidue suspirant increduli, quod per eos fides katholica ruinam suscipiat et quod possint Christi fidelibus insultare.

397. Sordet manus, que munda fuerat, ad tactum sordidum et qui vivit cum gente sordida, sordescit ab ea.

398. De commissa vobis a deo substancia Christi pauperibus erogare particulam et sanctarum ecclesiarum profectui, vestris reatibus acquirit veniam et eterne sortis ad premia vos conducit; holocaustum enim illius particule, quam vel mater ecclesia vel egeni suscipiunt[c], vel que transit feliciter in usus pauperum et que nimis difficiles emendat transitus, pro delictis vestris instanter supplicat, incessanter intervenit, mansionem edificat in terra vivencium et celestis regni palacio nos ascribit.

[a] Fol. 144. [b] ostendere Ott. [c] corr. aus suspiut.

Digitized by Google

399. Ad ruborem cedit summo pontifici, si sancte matris ecclesie minuat dignitatem; laborare summum pontificem decet precipue, ut mater ecclesia, quam habet regere, suo permaneat in vigore pacique iaceat inconcusse.

400. Ubi potest mistura sanguinis operari divorcium, illud debet cassari coniugium et iure dissolvi.

401. Quibus decisio causarum traditur, accurata debent sollicitudine providere, ne procedat ab eis sentencia, que vel iure possit vel debeat improbari. Oportet igitur, ut commissa sedulius inquirat negocia, nam cum sentencia prolata fuerit revocari, cedet ad dedecus proferentis.

402. Verba que veniunt in aurem domini, falsitatis labe non condecet infamari.

403. Si mundani viri bigamiam expavescunt, castitatis mater et custos ecclesia iure movet de bigamo questionem.

404. Unum uni servire precipit mater ecclesia sacramentum, cuius in sacro coniugio de duobus efficitur una caro.

405. Ut vir unus[a] uxores duas habeat, sacramentum coniugii non permittit[b].

406. Exaudiri debet multo libencius illorum peticio, qui non sua querunt, set pro Christi pauperibus intercedunt.

407. Constituta domus in dei nomine domus dei non hominis appellatur.

407[a]. Ministrari necesse est in[c] mensa domini supremi iudicis, ubicunque sit posita, que salutis nostre suscipiat holocaustum.

408. Opus facit misericordie, qui de manu tollit incredula Christianum.

409. Cum preceptum[d] exit a summo pontifice, quia nullum habet contrarium equitati, a personis debet ecclesiasticis observari. Scitis autem fratres karissimi, quod Petri apostoli successorem ordinare sic convenit de rebus ecclesie, quod et felix ordo servetur in omnibus et in ea nichil remaneat incorrectum.

410. Consistere desiderat omnis ecclesia in mensa sobria, mensa leticie, tenuerunt quam longo tempore luctuosa triclinia Babilonis; nam mater ecclesia satis diu sedit in pulvere tristique cilicio et a longa mesticia si vobis placuerit attributo sibi solacio respirabit.

411. Quod honoris oporteat impendi maioribus, usu novit experiencia sapientis.

412. Cum ad partes se conferunt Gallicanas sacrosancte ecclesie cardinales, sic eos recipere tenentur ecclesie, quod ad victum illorum inveniantur oportuna, facultatem tamen excedere non cogantur.

413. Cum in partes corporis consurgit vexacio, festinanter necesse est apponi cauterium, ne in totum corpus infirmitas invalescat. Dum sepultum se tenuit ignis sub cinere, timeri non potuit, set cum cepit vires in flammam summere, magis timendum est, et multum expedit, ut furori flamine celeriter occuratur.

414. Qui fatentur se filios obediencie, prelatorum timent occurere iussioni.

---

[a] unius Ott. [b] Fol. 144'. [c] folgt getilgt deo. [d] precepit Ott.

Digitized by Google

415. Non dilexit nec diligit honorem ecclesie, qui videre potest aut potuit equa mente tante matris diminui dignitatem.

416. Qui suum laborem apponit et operam, ut possit ponere viam in invio, certiore via pertingere promeretur ad eterni palacii mansionem.

417. Quisquis dificiles[a] emendat[b] transitus, sublevari debet fidelium adiumento, si de suo non potest perficere quod incepit.

418. Qui presumit offendere sponsam Christi sanctam ecclesiam, quam meretur debet recipere talionem.

419. Semper fuit et erit libera sponsa Christi, nec illius potest aut numquam poterit infirmare presumptio libertatem. Malignorum tamen auctoritas in eam involat et intendit efficere per violenciam, ut illius bona sibi deserviant, que non novit alicui deservire.

420. Sacramentum recipere iure non dicitur, a quo venit iniuria sacramento. Consecrati nomen amittere promeretur[c], quem sacravit indebita (manus)[d] consecrantis.

421. Non est maior molestia matris ecclesie, quam honorem amittere libertatis et in novam incidere servitutem.

422. A maiore quoquam prolata sentencia per minorem manum non approbat infirmari.

423. Cum personis ecclesiasticis irrogantur gravamina, questionem ad eos deferunt, qui recte iudicant et non dicunt verbum contrarium equitati.

424. Non permittit cuilibet aufferri racio, quod a longis temporibus est possessum.

425. Seducuntur multociens aures simplicium, cum ad eos mendacia deportantur.

426. Pollutis siquidem innatum est hominibus, ut peccatum suum defendant mendacio, quod non possunt defendere veritate[e].

427. Ubi firmam mansionem edificat malignus spiritus, vix habere potest hospicium pax tranquilla, quia semper virium iuvamine premunitus et adiutus furoribus pacis studet evertere fundamentum.

428. Cireneus crucem portavit domini, set irato corde; set animo suberrato Cireneo sunt satis similes, qui simulata specie bonorum hominum Christum sequi se asserunt, licet intus exuberent pravitate.

429. Christi iugum suave est et est eo nichil suavius, set ab eis totum abicitur, qui alternis se odiis persecuntur.

430. Quod in vita viri mulier solvatur a viri gremio, sacra legis condicio non permittit.

431. Separari mulierem a viri gremio non permittit ecclesia, quia cum eo fecit et voluit unum esse coniugii sacramentum.

432. Dilectionis a federe non recedit, set honorem fidei meretur et graciam, qui amicum respicit in arto positum et ipsius angustie condescendit.

433. Qui amare se dicit in prosperis, dignum est admodum, ut amorem suum non retrahat in adversis.

434. Universa recte procedunt negocia, que prudentis viri consilio disponuntur.

---

[a] Ott. [b] emdat Ott. [c] permeretur Ott. [d] fehlt in Ott. [e] Fol. 145.

Digitized by Google

435. Provisoris sui consilio destituti bonum desiderant habere vicarium, ut si nata fuerit repente quecunque questio, terminari possit vicarii racione.

436. Aliena negocia curare non decet rebus sibi familiaribus involutum.

437. Non audet sapiens honus suscipere, quod non bene vel brevi tempore sustinentis in humero consideret.

438. Qui servire deo desiderat et offerre salutis hostiam in mensa domini, voluntatem eius admitti necesse est, si coniunxerit scienciam honestati.

439. Prelatorum ecclesie requirit officium oportuno iuvamine fovere clericos et eos maxime, qui profectum volunt sciencie litterarum.

440. Ad eventum debet peticio promoveri, quam voluntas amici sedula cum ipsius facit laudabili[a] honestate.

441. Procurare decet ministros domini servos Christi, ne adversus ecclesiam et dotem ecclesie malignorum possit audacia malignari.

442. Que non trahit robur a voce testium, infirma causa est et nimis debilis et non bene potest iudicio terminari.

443. Ne decisa possint revocari negocia processu temporis, a testimonio bonorum hominum et profunde sciencie suum debent recipere firmamentum.

444. Qui fidelis alicui fuit super pauca, super multa constitui promeretur, nam ad maiora debent vocari negocia, qui minora sciunt feliciter ordinare.

445. Ne descendat morbus in partes ceteras, vulnus debet radicitus male[b] sanis a partibus exstirpari.

446. Cum nota temporis inponitur[c], si non possit eam refellere, gravi debet supplicio castigari.

447. Venenosis insistens detractionibus mordax invidia sibi credit feliciter successisse, cum habere potest materiam detrahendi.

448. A pudici gregis consorcio removeri procul necesse est impudicum; si venire livor in unam partem ceperit, amoveri debet pars facta livida, ne livescat illius vicio pars sincera.

449. Sepe malum pro bono redditur et accusat[d] rei protervitas innocentem.

450. Pena nimis indigne veniens indignari facit ex merito pacientem.

451. Male venit ad mensam domini, quem prave redarguunt actiones.

452. Impudica manus non ponat hostiam in mensa domini, set ab omni prorsus inmunis et libera pravitate.

453. Non bene veniet ad mensam domini minister immundus; male tractat salutis hostiam, qui recedit totus ab opere[e] salutari, cuius est studium, ut levet malleos et sit faber in fabrica meretricis.

454. Devocionis officium et amoris plenitudo paterne gracie suis debet in filiis inveniri.

---

[a] laudabilem Ott. [b] Ott. [c] so die Stelle in Ott. [d] accusa Ott.
[e] Fol. 145'.

Digitized by Google

455. Male sedet in fractis humeris tam grandis sarcina, quam vix possunt fortes et integri sustinere.

456. Qui tenentur ecclesie deservire nec ei deserviunt, eius debent a beneficio removeri.

457. Minor illi prestatur auctoritas et reverencia, qui solus incedit.

458. Qui sugit ubera matris ecclesie, diligenter exhibeat et pleno studio, quod tenetur ei servicium exhibere.

459. Nunquam potest se liberum affirmare, qui iuravit diviciis et avaricie servitutem[a].

460. Semper fuit et erit libera mater ecclesia nec acceptat servicium a dampnati manu contagio servitutis.

461. Non est manus hominis illius libera, que servit pecunie et nunquam se aperit ad beneficia liberalem.

462. Cum humana manus succumbit officio medicantis, inplorari debet divina clemencia, quia sepe iuvat divina misericordia medicinam.

463. Homo cum solvitur a carnis carcere, pro salute sua vult elemosinas erogari pauperibus et piarum oracionum desiderat holocausta.

464. Nec lucerna debet abscondi sub modio nec taceri miracula, que pro suis fidelibus a dei filio monstrantur in terris.

465. Bona, que transeunt in usus pauperum aut in matris ecclesie restitucionem, nunquam possunt poni felicius ad placandam iram eterni iudicis et districti.

466. Cum presumit in servos domini laicorum audacia prolongari, diu non convenit ulcionem.

467. Si liceret astucie, quod vellet agere, dominorum terre iusticia deperiret.

468. Ad salutis officium ordinatus male tradit se turpibus officinis.

469. Ad purganda flagicia securus accedit, quem obiecte rei mens conscia non accusat.

470. Qui tenetur alicui prestare servicium, oportuno solvat in tempore, cum ad eum pervenerit aut legatus aut littera requirentis.

471. Cum tiranni deseviunt in servos domini, removeri debet segnicies ulcionis.

472. A rigore precipitur ecclesiastico, quod non Christi minister eum recipiat ad sacra coniugii, qui recte non potest coniugium celebrare.

473. Ad maiorem venit favorem domini servi prudencia, cum agenda[b] sibi de iure negocia fine studet laudabili consumare.

474. Qui servire non didicit, ei molesta est perdura[c] nove condicio servitutis; expavescunt enim ad omnem sarcinam illius[d] humeri, qui portare nullum aliquando consuevit.

475. Pelicatus flagicii et sordes bigamie Christiana religio non permittit.

476. Qui se ligat alicui sacro coniugio, nunquam potest ab ea recedere, nisi mortis articulus intercedat aut casus alius, qui de iure possit divorcium operari.

---

[a] u corr. für a. [b] agendi Ott. [c] predura Ott. [d] am Rande nachgetragen für getilgtes eius.

Digitized by Google

477. Libertatis honore se privat et titulo, qui se tradit in laqueum meretricis.

478. Consueti iuris hoc habet auctoritas, ut quicumque defloreat virginem aut honorem coniugii, cum ea contrahat aut de sua pecunia tamen prestet, quod eam ad lectum legitimum introducat.

479. Qui non intrat per hostium in domum domini, iure debet a eius limine sequestrari.

480. Nullum facit pecunia possessorem ecclesie, venditorem enim non habet libera, que videtur sibi dum venditur ancillari.

481. In illo fides omnium[a] est ponenda, qui iustis iusta tribuit et cuncta iudicat equa laude.

482. De corrupti gignasio[b] preceptoris vix contingit exire discipulum incorruptum.

483. Presidentis interest, et potentum subiectorum suorum frenare superbiam et eorum audaciam ulcione debita castigare.

484. Omnis peticio meretur effectum, cum ab ea non sit extranea rectitudo.

485. Innuere[c] debet nepotis profectui, si quis eum sibi desiderat obedire.

486. Quod amici veteris exposcit devocio, summa debet cum diligencia percompleri.

487. Quod minoris audacia presumit admittere, per maioris debet prudenciam emendari.

488. Ad prelatum ecclesie pertinere dinoscitur id curare summopere, ne per suam desidiam aut suarum rerum ecclesia diminucionem sustineat aut honoris.

489. Non est tutum modernis frangere, quod antiquis fuit a patribus institutum.

490. Via patet liberior ad excessum, cum peccatum pena non reprimit excedentis.

491. Qui presumunt offendere sanctam matrem ecclesiam, ipsi bibent in calice Babilonis.

492. Infami vulnere vulneratur mater ecclesia, cum in servos dei tirannorum audet presumcio desevire.

493. Non debet manum timere laicam holocausta ponens in mensa domini, set habetur contemptui sicut fit hodie, quod nec ei prestat honorem debitum nec ministris suis audacia laicorum.

494. Nulla concessa est iniustis mansio cum amante viro iusticiam et colente.

495. Expavescit nature racio, cum naturam ipsam nequicia denaturat.

496. Quis possit credere geri flagicia, que nature condicio detestatur.

497. Quis credat masculum abuti masculo, quis fonte renatum baptismatis inquinari credat libidine Gomorea.

498. Qui prudentis viri prudencie se opponunt et adversus illius se armant opera, dignum est admodum, ut semper appareant inprudentes.

---

[a] Fol. 146. [b] Ott. [c] imminere Ott.

Digitized by Google

499. Ocultari[a] non potest sub modio lucerne radius et benigni cordis affectio liberalis dedignatur in carcere cohiberi.

500. Acceptorum bonorum memoria non senescens in aliquo largitorem invitat, ut conferat ampliora.

501. Promittenti parit honorem promissio[b], cum ad gratum perducitur implementum.

502. In vulgari solet sonare proverbio, quia multa promittit sapiens, ut prestare possit solacium inperito.

503. Qui maiori creduntur pollere consilio, de maiori negocio consuluntur.

504. Universa recte procedunt negocia, que geruntur consilio decretorum.

505. Cum eventum rerum prudencia metiatur, circumspecte mentis attendat racio de peracto[c] negocio, quid sequi debeat aut non sequi.

506. Honorem recipit obediencia, set honori contrarium et penam invenit prevaricacio transgressoris.

507. Cum emergat negocium in sancta ecclesia, quod minoris non potest consilio terminari, requiratur maioris prudencia, que decidat.

508. Qui ad matris ecclesie tutelam se conferunt, in rerum angustia tuicionem ab ea recipere promerentur.

509. Hereditatis Christi donacio de manu quod debeat exire laica, nullo[a] fuit in sinodo stabilitum.

510. Cum exurgit adversus filium et ministrum ecclesie furor tirannicus, de sui episcopi debet confidere patronatu.

511. Si presumat aliquando fidelis anima, temperari potest bonorum hominum intervencione[d].

512. Si vetustas aut casus alius matrem ecclesiam in ruinam deiecerit, ad illius episcopum pertinere dinoscitur, ut per eum recipiat innovacionem.

513. Filiorum in viscera descendit compassio, cum matrem audiunt in quacumque rerum angustia laborantem.

514. Nam exacta debet sollicitudine villicari quemcumque villicum, ut quod sibi commissum est, per ipsius desidiam nullum possit recipere detrimentum.

515. Malignorum virorum audacia totum sibi licere iudicat, quod affectat, et vix solet aut nunquam a pravis ..[e], nisi frenum[f] illius immodestie[g] potentes inponant.

516. Sapientis viri consilium et quid dicat et quid dicatur diligenter considerat, nec permittit sentenciam elabi precipitem inconsulto prius libamine racionis.

517. Presertim cum servilis nequicia, quia minus accedit libenter[h], venenum domino[f] emovere frequenter soleat et confingat mendacia, quibus possit inficere presidentem.

518. Seculari iusticie potestas nulla est in personam dei servicio deputatam.

---

[a] Ott. [b] premissio Ott. [c] pacto Ott. [d] Fol. 146′. [e] hier muss etwas fehlen. [f] am Rande nachgetragen. [g] modestie Ott. [h] so die Stelle in Ott.

Digitized by Google

519. Instituta et iuris regule non permittunt ministrantes in mensa domini laicorum audacie subiacere.

520. Si persona presumit ecclesiastica, prelatis ecclesie refferre dinoscitur, ut per eos presumpcio corrigatur.

521. Laicorum presumpcio per manum laicam emendari desiderat et personas decet ecclesiasticas a prelatis ecclesie iudicari.

522. Frustra requiritur ab eo debitum, quem[a] attrite frontis penuria pene fecit ad hostia mendicantem.

523. Laboravit diucius Petri navis in fluctibus et laborat cottidie, set quo manus indignior est vexantis, ad illius vexacionem ulterius indignatur; supra petram fundavit dominus sanctam ecclesiam, set a manu laica nunc fluctus venit et minantur eius evertere fundamentum.

524. Non honorat suum prophetam patria, set permittit eum quam pluribus indigere.

525. Tunc sacerdos venit in risum populi, cum infelix eum egestas atterit et illius nemo compatitur egestati.

526. Maiori venit audacia quam debet ad mensam domini, qui nullius auctoritate receptus ad ministerii dignitatem.

527. Ad mundana [ci]cius[b] aspirant hodie, quos fecisse debuerat mundo extraneos aure sua minor cesaries et cuculla.

528. In grege cupido mentitur habitus et quod boni promittit facies, hoc non sinit avari pectoris intemperancia, quod ad finem boni perveniat expectatum.

529. Prudentis viri[d] requirit consilium in casu difficili, cui non hactenus habundat racio, quod subortam possit decidere questionem.

530. Confoveri debet in sua iusticia, qui defendit honorem ecclesie sponse Christi.

531. Si de regis vivario piscis exierit, ad priorem debet reverti dominum et non licet eum exponere venditori.

532. Retinere qui metuit oblata munera, semper se indicat in vita paupere nec infelix iugum excuciat egestatis.

533. Cum persone dissenciunt ecclesiastice, diffiniri debet iudicio prelatorum, cui prestet iusticia maiorem assensum.

534. Exactoris gerit officium non rectoris ecclesie, qui presumit eam subicere servituti; servitutis iugum[b] et ignominiam expavescit mater ecclesia, quam in omni deus constituit libertate, que dilexit semper[e] et diliget libertatem.

535. Ad hoc deus in sancta ecclesia rectores posuit, ut eam servarent liberam, non ut eam compellerent ancillari.

536. Quid loquatur insipiens, non curat sapiens, cum sint eius verba carencia veritate; ab eo mendacia frequenter exeunt et ex eis nocere si valeat gloriatur, qui non novit nec didicit veritatem, cui non placet assercio veritatis.

537. Cum gravatur persona ecclesiastica, proclamare debet ad matrem ecclesiam et in sua per eam iusticia confoveri.

---

[a] quod Ott. [b] am Rande nachgetragen. [c] so die Stelle in Ott. [d] prudenti viro Ott., am Rande nachgetragen. [e] Fol. 147

Digitized by Google

538. Quod paterne recte disponit auctoritas, observare debet obediencia filiorum.

539. Tunc accedunt ad liram assini, cum sacros ordines ad dei servicium inprudenter . .[a]

540. Qui venire desiderat ad honorem[b] sciencie, nullo debet contradictionis obstaculo impediri.

541. Omni nobilior est thesauro sciencia neque negari debet venia postulanti tempus et spacium hoc habendi; hic thesaurus lucidior elucescit quam ceteri, qui quo magis effunditur, excrescit amplius et maiori semper exuberat ubertate.

542. A prelatis ecclesie teneri convenit in gradu stabili, quod a summo pontifice decretum emanat.

543. Olim fides honorem habuit et nomen fidei sanctum erat, set in nostris temporibus omnino eius integritas ev[anescit][c].

544. Promoveri debet ad sacros ordines, qui sic habet scienciam literarum, quod in ea morum admisceat honestatem.

545. Hoc semper utitur prudens consilio, ut minorem fidem adhibeat unius relatui quam multorum.

546. Egestatem scolarium qui est passus erumpne, debet libencius et maiori misericordia misereri.

547. Infelix pauperies noverca scolarium sua nimis in compede me constringit et vexat acrius, quam lingua possim vel litteris explanare.

548. In labore miserie constituti iure se conferunt ad illius auxilium, in quo sperant misericordiam invenire.

549. Qui ad bona ecclesiastica mentem adiciunt, tales debent se gerere, quod ad ea iure debeant pervenire; cedit enim ad inproprium[a] prelatis ecclesie, si nullius boni ferentes graciam introducant in patrimonium Iesu Christi.

550. Quem prestabat[d] amicum fortuna tenuis et status humilior, affluentes divicie non pervertant nec convertat gradus sublimitas altioris.

551. Ancillas domini declinare necesse est omnem lasciviam et in solo dei servicio militare.

552. Usus habet pravorum hominum plus illorum intendere nocumento, quos ad dei vident servicio prompciores.

553. De pollute matris nequicia persepe trahitur adversus filiam argumentum.

554. Circumspecti pastoris prudencia gregis sui periculo libenter occurrit.

555. Multas habet insidias et diversa reticula malignus spiritus et locis quam plurimis ea ponit, ut capiat innocentes.

556. Sempiterna sedes parata est in dei palacio temporale bonum pauperibus eroganti.

557. Quod defendit alicui quieta possessio longique temporis, nimis sibi videtur iniurium, quod ad manus alterius transferatur.

---

[a] Ott. [b] folgt nochmals honorem. [c] am Rande nachgetragen und halb abgeschnitten. [d] prerastabat Ott.

Digitized by Google

558. Cum infertur alicui gravamen indebitum, non referre debet continuo talionem, set ad illum querelam deferat, qui et debet et potest iniuriam emendare.

559. Qui rigorem ecclesie non verentur[a], secularis potencia rigorem senciant[b] et eorum temeritas ulcionis iuste cauterio castigetur[c].

560. Nimis habet contemptui regis potenciam, qui presumit illos offendere, qui a rege debent recipere patronatum.

561. Quod presumit iniquitas adversus dominum, ulcionis debet cauterio castigari; ad maiorem enim accedit audaciam inpunita[d] malicia, si maiorem diiudicans habere licenciam ad maiora flagicia, cum priores excessus indignos venia preteriri desiderat inpunitos.

562. Cum maiora negocia subnascantur alicui, de minori venit negocio cura minor.

563. Ordinavit deus in terra principes, ut per eos ecclesia defendatur.

564. Aperitur excessui fenestra libera, cum vindicta iusta non reprimit excedentem.

565. Finem suum natura posuit omni rei, nec licet alicui metam suam a deo positam interventu precum aut precii transilire.

566. Temporalis vite curriculum omnis homo sic intrat, ut exeat, et non fuit aliquid nec erit postea, quo mutetur nature condicio prepotentis.

567. Universa negocia matris ecclesie quo rigore vel ordine geri conveniat, cum ipsorum sepe pontificum ignoret prudencia, laicorum inscicia disponente vix ad finem perveniunt oportunum. Numquam voluit nec volet deus, quod manus laica matris ecclesie patronatum recipiat et in eam aliquem magistrum ad prestandum deo servicium introducat.

568. In pupilla feritur mater ecclesia, cum minister eius vexatur gravamine minus iusto.

569. Cum in personam presumit ecclesiasticam laicorum audacia, castigari debet per eum presumpcio, quem divina constituit et humana racio correctorem.

570. Maior esset audacia pravorum hominum, si non esset iudex, qui maleficia[e] coherceret.

571. In ovile venire libere permittitur lupina rabies, et maiori licencia degrassatur in eo, quod attenti pastoris studium et diligencia non defendit.

572. Sic tenere percipimus[f] a fide catholica, quod obpressos mole pecaminum elemosine[g] possit largicio liberare.

573. Caritatis debent ad opera commoveri, quos ipsorum pericia non defraudat pleniore noticia caritatis.

574. Cum recedit de vite medio, qui se bonum exhibuit in quacunque milicia, meliorem sibi desiderat subrogari.

575. Quos adornat venustas et gracia maritata sciencie, bonis debent ecclesie confoveri; minoratur enim honor ecclesie, quando Christi

---

[a] veretur Ott. [b] senciat Ott. [c] Fol. 147'. [d] infrunita Ott. [e] malefica Ott. [f] precipimus Ott. [g] elemosina Ott.

Digitized by Google

perveniunt ad patrimonium minus digni. Non est maior pestis ecclesie quam in eam personas inutiles introduci, que magis future sunt honeri quam honori; ad honorem ecclesie suspirat ipocrisis et vulpinam ferens in corde maliciam representat ovem in facie palleata.

576. Qui petita nolunt effectui mancipare, calvas solent occasiunculas invenire.

577. Ubi iusticie vigor deprimitur, ibi vires, non racio dominantur.

578. Non recepit maiestas regia nec recipit alicuius obsequium, nisi consimili vel maiori libra respondeat obsequenti.

579. De prudentis viri constancia non procedit revocare, quod factum est, set agentem potest arguere levitatis.

580. Imputari potest[a] regis contemptui, si quod ei promittitur, fraudatur eventu.

581. Indulgeri debet pecanti venia, qui defenditur[b] idoneo auctore.

582. Omnis ille, qui pacem postulat, in bono spiritu debet celeriter impetrare.

583. In pace quam postulat letetur se recipi, qui per fraudem ad eam pertingere non intendit.

584. Elongari virum a sinu mulieris et a sacro consorcio non permittit ecclesia, nisi fortis causa[c] divorcium operetur; si liceret cuilibet uxorem relinquere, iam pateret excessui fenestra libera, nec auderet quisquam arguere corruptores.

585. Nulla sinit cassari racio, quod a deo feliciter ordinatur.

586. Cum divina prudencia plasmavit hominem eius de latere sumpta particula, fecit mulierem et monstravit in actu proprio, quod cum viro sit mulier una caro.

587. Sustineri potest facilius et maiori modestia paupertatem uni quam pluribus assidere.

588. Creditori plane soluto debito resignanda sunt iure vadia debitori.

589. Si de fraude flos oritur, in granum non proficit, non habet rapina sordida felicem eventum.

590. Ubicumque pastor reliquid oviculam, si per eum libera non fuerit, eam debet reducere subrogatus.

591. Non quecunque priores accipiunt, hec tenentur solvere successores.

592. Nullus articulus est gravis adeo, qui deberet fidem corrumpere clericorum; cum sint enim sortiti domino[d] retinere debent in mente solida, quod sors sancta non diligit infidelem.

593. Castigari neccesse est acri supplicio reatus hominis, qui presumit se gerere magis deo quam homini contumacem.

594. Turpis est admodum eius presumpcio, qui quod deo debet persolvere, retinere presumit.

595. Qui facit foveam, in eam incidat et qui ponit vicino laqueum, in eodem se doleat[e] interceptum.

---

[a] Fol. 148. [b] defendit Ott. [c] eam Ott. [d] am Rande nachgetragen für getilgtes deo. [e] am Rande nachgetragen für getilgtes senciat.

Digitized by Google

596. Cum peritus[a] pastor vigil et diligens ovile deserit, aperitur lupo fenestra liberior, per quam intrat licencius in ovile.

597. Multa venit pastori gloria, cum affectus gregis desiderat ad pastorem.

598. Male ponit in mensa domini salutis hostiam inquinata manus a renibus inquinatis.

599. Laicorum malicia semper habet accutum oculum ad notanda sui flagicia capellani[b].

600. Ad ovilis debet custodiam introduci, quem pastoris instituit et instruxit prudencia doctrinati.

601. Equitatis ab usu provenit et consentit iusticia, quod adiuncta peticio racioni mansuetum inveniat[c] auditorem, ut fines suos feliciter assequatur.

602. Inquinati lepra cordis aut corporis cum accedunt ad mensam domini, nimis timendum est, ne illorum displaceat holocaustum; carne Christi nichil est mundius et inmundi manu se respuit attrectari.

603. Inquinata manus quocumque vicio male tangit felicem hostiam et a mensa dei condigna merebitur[d] elongari.

604. Cum exemplum iniquitatis egreditur a pastore, de salute[e] gregis fiducia non habetur.

605. Non est satis coniugii iunctura stabilis, ubi causa valens divorcium operatur; per foramen acus cameli non transeunt et si porta minus angusta fuerit, spaciosis corporibus introire per illius angustiam non licebit.

606. Quod infirmet levis occasio firmitatem coniugii, decretorum auctoritas contradicit.

607. Operatur coniugium in vestris partibus assensus parcium et vigorem prestat presencia sacerdotis.

608. Laicorum audacie licere non credimus, ut per eam nodus coniugii denodetur.

609. Non permittit nature racio, quod privignus de filio subnascatur.

610. Quod privignum matris se gerat filius, alienum esse dinoscitur a natura.

611. Defraudari non debent[f] premisso premio, qui laborem iniunctum[g] fideliter exequuntur.

612. Non est maior in homine versipelli versucia, quam vocare mulierem intactam blandiciis ad suum coitum et post factum ei pollicita denegare.

613. Cum persona presumit ecclesiastica, secularis invidia gloriatur et intendit sollicite[h] professionis illius participes per unius infamiam infamare.

614. A scriptura sancta precipitur, ut cum viro mulier sit una caro; qui coniunctos a deo separat, incestum admittit.

615. Quam sit gravis excessus bigamie, creatoris nostri prudencia demonstravit, cum formavit unam de latere prothoplausti; non accepit

---

[a] folgt nochmals getilgt peritus. [b] capelli Ott. [c] inveniant Ott. [d] am Rande nachgetragen. [e] Fol. 148'. [f] debet Ott. [g] iniuctum Ott. [h] sollicita Ott.

Digitized by Google

costas de viri latere, set costam unicam, ut prestaret exemplum homini, quod suo lateri sic unam iungeret, ut multarum consorcia devitaret.

616. Sepe decipitur a lingua duplici muliebris simplicitas et pudicam vincit suggestio non pudica.

617. Vulnerati se conferunt ad manum medici, qui salutis emplastrum apponat vulneri, ne omnino deficiant aut laborent languore diutino vulnerati.

618. Cum a grege suo recedit ovicula, pastorali debet sollicitudine revocari; lupus enim insidians caulem percircuit et predam desiderat et non solet sibi prestare requiem, nisi cum sentit undare sanguine genas suas.

619. Vetus hostis humani generis semper ad rapinam intendit hominum et in eos precipue disponit laqueos, quos a sue nequicie disciplina magis esse considerat elongatos.

620. Cum peccati veteris in fermentum delabitur humana fragilitas et facti penitet, sola facit ad veniam penitudo.

621. Agi debet cum eis benignius et maiori clemencia, qui laborem causa suscipiunt honestatis.

622. Causa si fuerit in parvo robore, per vigorem lingue fit forcior eloquentis.

623. In dolore patris dolere filium a natura non dissidet equitatis[a].

624. Non est gravis excessus adeo, qui non possit per penitenciam emendari.

625. Cum ad votum venit religio simulata, suam ipocrisim aperte declarat.

626. Cuius fides aparuit in paucis integra, supra multa constitui promeretur.

627. Estimari potest in numero miserorum, cuius bonis invidia non oblatrat[b]; fortunatos sequitur hoc infortunium, quod de illis invidia fingit mendacium, ut si possit illorum felicia defortunet.

628. Multa videntur accidere voluntati contraria promissoris, ut cum voluerit promissis apponere complementum, diversarum rerum obstaculo retardetur[c].

629. Sterilitatis non debet redargui promissio, cuius habet dilacio racionem.

630. Quod afflicti cordis condempnet excessum, lacrimarum prestat effusio conicturam[d].

631. Cordis contricio meretur veniam, cum veniet a lacrimis argumentum.

632. Male sufficiet ad esum plurium unus panis, si parvus fuerit et in plures particulas distributus.

633. Misereri decet illius hominis, qui se monstrat per lacrimas penitentem.

634. Debitorum multorum[e] honeratus onere tam novorum quam veterum nec iam reperiens creditorem[f].

---

[a] equitate Ott. [b] oblatat Ott. [c] Fol. 149. [d] Ott. [e] unsichere Lesung. [f] Ott., unvollständig.

Digitized by Google

635. Que a viris geruntur ecclesiasticis, illibata debent et integra permanere.

636. Qui maiorum suorum auctoritatem[a], quod fecit inpudenter, exequitur, in hoc facto sequaces instruit, ut ea que gesserat ipsi quoque calumpnia prosequantur.

637. Et pix manus tangentis inquinat et qui boni viro consilio utitur, honestatur.

638. Non est satis ei profunda discretio, qui recusat eius amicus fieri, cuius dilectio fructuosa sibi futura est et honori.

639. Res mundane cum mundo transeunt et non possunt coronam reddere quam promittunt.

640. Blandimenta fugitiva fugacis seculi non curat sapiens et labenti mundo prudencia non inheret.

641. Qui suspirant ad ollas carnium, ipsi bibent in calice Babilonis, et celesti convivio gaudebunt refici, qui presentis mundi blandicias aspernantur.

642. Reges constituit in terra dominus, ut pravorum audaciam inhiberent[b].

643. Qui grassari presumit in servos domini, temporale meretur supplicium et eternum.

644. Male monstrat se dei filium et in sacro fonte renatum baptismatis, qui minorat ecclesie dignitatem.

645. Libertatem odit servilis nequicia et totum ponit in eo studium, ut premantur sub iugo simili, quos sublimes fecit condicio libertatis.

646. Quod fidelis manus deseviat in bona fidelium, equitatis condicio non permittit.

647. Nunquam erit structura nobilis, cuius erit ignobilis architectus.

648. Honestatis non merito suscipit habitum, vita cuius habitui non respondet; honestatem enim mentitur habitus, cum affirmant contrarium actiones.

649. Erubescat honestas dicere, quod vulgaris sermo nullatenus explicaret.

650. Cum a grege sua recedit ovicula, pastoris interest, ut per eius curam se referat in ovile.

651. Non omnino recidit arborem, qui radices eius deseruit irrecisas, nec omnino mundum evomuit, qui ad eius se retulit blandimenta.

652. Cum humana condicio sit proclivis ad vicium, inputari debet nature fragili, quod homo delinquid.

653. Religionis vero se privat nomine, qui presumit rem agere, quam de iure potest religio detestari.

654. Quod honorem parentibus exhiberi conveniat et illis maxime, quorum etas est minus solida, sacerdotum nostrorum, quod prudencia dicit in pagina contineri[c].

655. Inspirari solet a malo spiritu minus prudentibus, ut divine velint occurere voluntati.

---

[a] auctoritas Ott. [b] iniherent Ott. [c] so die ganze Stelle in Ott.

656. Cum in omni viro dampnari debet infrunita nequicia, minus debet in monacho sustineri.

657. Universa negocia matris ecclesie cum per viros prudentes oporteat ordinari, ad ea gerenda que minus sapiunt pertimescunt.

658. Quisquis suis humeris inponit[a] sarcinam, eos debet[b] attente consulere, quid ferre valeant, quid recusent.

659. Sacrosancta mater ecclesia habere desiderat litteratos viros et habentes nomen ac titulum honestatis.

660. Magis letificant illum qui recipit et maiorem adquirunt auctorem ad graciam universa bona, que veniunt insperata.

661. Sapientis viri consilio premunitus dure litis non metuit actionem qualicumque sibi calumpnia succrescente.

662. Quod a lingua venali tractatur negocium, ad felicem eventum rarissime promovetur. Linguam meam nondum precio sic exposui, quod vigorem iusticie minus respiciam, quam laborem et precium oratoris. Obstupescit lingua venalis causidici, cum de suis fructum non colligit argumentis. Dignum tamen hoc esse censeo, quod laborem inutilem nemo sustineat et qui suo negocio prudentem honerat referendo messem[c], eum respiciat et laborem alleniet oratoris.

663. Quem fortuna felicior invitat ad prospera, sibi non differat oblata recipere, ne iocunda repente se faciant iniocunda; sepe namque videmus accidere, quod dampnosa dilacio pro melle generat amarum absinthium et per eam risus delabitur in lamentum.

664. Qui de bonis ecclesie gaudere desiderat, eius debet[d] servicio desideracius imminere.

665. Si pro patre suo neglexerit orare filius, quis orabit pro eo aut offeret holocaustum.

666. Ne persone graventur ecclesiastice per manum laicam, ad prelatos ecclesie curare pertinet et vindicie manum apponere post excessum.

667. Sacerdotum cupiditas increvit adeo, quod elemosinas addicunt precio, que deberent gratis pauperibus erogare.

668. Expavescit ad omne facinus omnis homo, qui deum diligit et ad eam precipue quam timere debent ecclesiastici simoniam.

669. Elemosinarum vendicio turpem questum parat presbiteris in nostro tempore, sicut audivimus, et timeri debet tale flagicium ab eis maxime, quibus conceditur offerre domino pro salute Christi fidelium holocausta.

670. Nemo debet fraudari precio, quod sudore servicii promeretur.

671. Nimis parat exemplum malicie malumque monstrat, quod intus habeat, alienam messem pellicere qui presumit.

672. Qui confingit adversus aliquem, quod illius honorem diminuit, inimicum eius se magis insinuat, quam amicum.

673. In communi quidem fornace servare malleum fabricanti, magis est honeri quam honori.

674. Derisionis amoveat et excludat materiam, qui derisionis obprobrium expavescit.

---

[a] Fol. 149'. [b] folgt getilgt bene. [c] so die Stelle in Ott. [d] debent Ott.

Digitized by Google

675. Sub gravi sarcina prementur humeri non pares sarcine, si robustum sibi non habeant adiutorem.

676. Servire domino res nimis dura est et eis maxime, qui multarum curam recipiunt animarum.

677. Cum pro nostri regis servicio sustinemus periculum aut rerum aut corporis, ad honorem regis pertinet, quod felici manu confoveat infelicem.

678. Sancte matris ecclesie libertas desiderat illibata semper et integra conservari.

679. Non minorat matris honorem filius et a matris affectu nimis remotum est honorem filii per ipsius calumpniam infumari.

680. Litigandi cum dies est positus et auctores litis in curia non apparent, totam causam ammittere promerentur[a].

681. Voluntati regum accedit prudencia, cum dignatur preces pro eo fundere, qui multam[b] maritat scienciam eleganti morum et utili condimento.

682. Quandocumque res aliqua postulatur ab aliquo, de contemptu[c] non potest argui postulantis, si se potest per inpotenciam excusare.

683. Suo[d] non parturit gloriam opus laudabile, quod nullius trahit a testimonio firmamentum; licet opus sit dignum precio, nullum ei paratur precium, nisi pervenerit ad visum plurium, bonitati sue qui debeant attestari; donec latet lucerna sub modio, parum est utilis, et volumen[e] illud, quod rodit tinea, nisi feratur in publicum honorem, amittit.

684. Elimatum opus non satis in incude sciencie pertimescit dentem invidie detrahentis.

685. Semper erit et fuit hactenus omnis promissio noverca gracie, que non habet suum quo digna est implementum.

686. Labor difficilis et fructum non faciens desperare facit de facili pacientem.

687. Qui talentum sciencie suscipit a domino, si non illud distribuit diligenter, non videtur fideliter operari; vult enim deus, quod magister suis discipulis se fidelem exhibeat et eorum non torpeat ad doctrinam.

688. Detractoris lingua venenum evomit et saporem vasis deprendimus in liquore.

689. Quam infixit alicui natura nequiciam, nec processus infirmat temporis nec doctrina potest efficere molliorem.

690. Qui perversis operibus assuescunt et in sua malicia gloriantur, aliorum ingenia de suis moribus et de sua pravitatis consuetudine meciuntur.

691. Inpudenter se conferunt ad magisterium, quorum sciencia nondum promeruit[f] in scabello discipuli consedere.

692. Detractorum invidia super eos multociens[g] effundit sibilum, quos sibi conperit in quacumque dote vel gracia preminere.

693. Incrementum sciencie vix aut nunquam suscipiet, qui magistri boni non utitur disciplina; suum rudis etenim magister docet discipulum

---

[a] Fol. 150. [b] multarum Ott. [c] corr. aus contemptui. [d] Ott. [e] volumus Ott. [f] pro über der Zeile nachgetragen. [g] multiciens Ott.

Digitized by Google

ruditatem et contingit multociens, quod a rupto contrahimus[a] corruptelam.

694. Ad doctrinam magister accenditur, cum promissa sibi stipendia non negantur.

695. Tritulanti bovi non alligat os suum sapiens et illata volunt obsequia retributione debita repensari.

696. Qui amico se prebet utilem, non meretur vice sibi contraria responderi.

697. Alienum recte servare depositum virtutis opus est et bone fidei, set a fide nimis censetur extraneum aliena male deposita procurare.

698. Amoveri debet a grege simplicium, qui sinceros plures contaminat insincerus; de unius ovis contagio totus corumpitur ovilis numerus et non raro solet accidere, quod unius infamia refundatur in alios et quam plures contaminat innocentes.

699. Turpis questus infamat hominem et prudenti solet infamia displicere.

700. Locum habent in logica clamosa litigia, set de eius nugis profundam scienciam et felicem frugem attingere nemo potest. Lingue protervitas, oris detorsio secuntur logicam et qui sciunt leves[b] effundere silogismos non ubique tamen philosophi[c], set vocari debent veracius apparentes. Salutari debet ab ipso limine nugosa logica, que linguam acuit ad lites frivolas et felici rethorice prestetur opera, que adornat solas sentencias et sermones; hec est magistra cunctarum arcium[d], ad fortunam surgit omnem audacior et que omni fere negocio persuadet.

701. Mercedem levem et satis publicam et parvi precii lingua sui magnificat venditoris; assuete nares olentis corii fetorem non senciunt et non vident pericula venalis rethorice blandimentis eius assueti.

702. Vir discretus honesta sequitur et ea maxime, que maiorem profectum prestare debeant et honorem. Quos etatis insipide ducit mollicies et infelix lascivia, teatrales se conferunt ad meretriculas et cum moli[e] versiculo nimisque tenero pruritum generant auditori cuilibet, ad honorem suum hoc putant cedere, quod cedit ad risum.

703. Non est satis in robore stabilita dilectio, quam aut loci solvit aut temporis intervallum.

704. In amici mentem ascendit leticia, cum de suo sibi felicia nunciantur amico; invidere solent felicibus infelices et cum videt invidia successus hominum, intabescit.

705. Reo debet prestari venia, cum peccatum eius attenuat penitudo.

706. Auris simplex et nimis credula toxicatis sepe sermonibus acquiescit et cum audit sue contrarium honestati, sic movetur interius, ut de plena sibi deliberet ulcione.

707. Semper fides est clausa misero nec prestatur benivolencia fortune minori; quem fovent prospera, solus diligitur et qui causarum felicia duxerit ad fortune tonitrua pertimescunt[f]; dea volubilis in rota volvitur et admodum rote qui eam diligunt amici volvuntur.

---

[a] con über der Zeile nachgetragen. [b] Fol. 150′. [c] philophi Ott. [d] aurium Ott. [e] Ott. [f] so die ganze Stelle in Ott.

708. Non est fides illius[a] integra, qui amicum destituit in duris casibus et cum eo maneat, (dum)[b] prospera blandiuntur; omnis enim qui bene diligit, una ponit in trutina casus suos et illius, quem diligit amore perfecto.

709. Quos adiunxit in annis teneris vera dilectio, sic servare debent amorem integrum, ut nec loco nec tempore dissolvatur.

710. Nec odorem suum celant aromata, nec affectus suos vera dilectio latere permittit.

711. Ad honorem sciencie festinant provehi, qui thesaurum perutilem habere desiderant et felicem; hunc thesaurum nec tinea nec erugo diminuit et quo magis diffunditur, magis exuberat incremento.

712. Pensatorum ingenia satis intelligunt et volunt utilia, set apponunt acerrime burse tenuitas et inpotencia contradictionis obstaculum voluntati.

713. Cum excedit quispiam in annis teneris, abnegari sibi non debet venia, si promotus in iuvenem errata contempnat.

714. Iure simul iocunda communicant, quos fortuna divisos non repperit iniocunda.

715. Omni sciencia magis est utilis et maiori digna preconio dictandi sciencia, possessorem suum que provehit et sublimat.

716. Qui ponit studium in scolari milicia, male ponit, si profectum nullum prestancia magis anteponit[c], cuius utilia post haberi necesse est, ut ad[d] magis utilia prestetur assensus.

717. Idiota sumit de rivo tenui, set impleri gaudet de fontis dulcedine vir discretus.

718. Amicorum[e] benivolencia perfecta si fuerit, nec locorum solvetur (nec)[f] temporum intervallo.

719. Amicorum dilectio nec vera est nec satis integra, que servit oculo, qui discedit alterutro discedente.

720. Qui sincere mentis affectum diligit, in amici sui molestia molestatur.

721. Ab amico suo recedens corpore voluntatis bone presencia non recedit.

722. Qui perfecta et integra dilectione se diligunt, si non possunt uti linguarum officio, literarum saltem obsequio vicissim utantur.

723. In certamen cum veniunt amicorum obsequia, maius sumit benivolencia incrementum.

724. Non sunt bona que serviunt uni tantum, bona communia, si tempus exigat, amicorum sunt usibus inferenda.

725. Non est eius certa dilectio nec satis integra, que amicum suum considerans oppressum miseria nec se prestat inedie subventorem.

726. Non est longis utendum precibus aut prolixo verborum dispendio, cum ab eo quid petitur, a quo debent de facili petita concedi.

727. De bute vacua nichil educitur et qua fronte sedet in cathedra, qui non sedit discipulus in scabello.

---

[a] illorum Ott. [b] wohl so zu ergänzen. [c] so die Stelle in Ott. [d] am Rande nachgetragen. [e] Fol. 151. [f] fehlt in Ott.

Digitized by Google

728. Si natura vult mori hominem, quis illius potest occurere voluntati? Nature Christus persolvit debitum et tenemur persolvere, quod persolvit, nec mirandum est homini, si persolvit, quod instat necessitas naturalis.

729. Diligentis complet officium et amici favorem meretur et gloriam, qui quod potest eius profectui libenter intendit ac cum illius animus a spe sua cadit et fallitur, dum[a] multum laborasse penitet et abiurat studio, quod erumpnas sibi multiplices importavit.

730. Parum constat venustas eloquii, que petentem non provehit ad petita, nisi preces sint precio colorate.

731. Cum diligencia curare nos convenit, ut amicis nostris contraria non occurant; et si forte aliqua subnata fuerint, accurata debent sollicitudine propulsari.

732. Quem educit a patria meretricum occasio, cum pressure tempus advenerit, amicorum suorum subsidia non meretur.

733. Cum patris benivolencia parva suggestio removit filium, ut patris gracia reddatur filio, qui utrumque perfecte diligit elaborat.

734. Verbum quod ponitur in aure facili, sepe nimis inebriat auditorem.

735. Cui[b] extraneo blanditur homini terra extranea, que notorum ei solacia non impendit.

736. Aura levis impellit arborem, donec est tenera, que ventorum non timet rabiem, cum firmata venit a suis radicibus in vigorem.

737. Neque creator debet relinquere creaturam neque plantam, quam posuit ortolanus.

738. Cum gerenda nobis incumbunt aliqua, illis ea solemus tradere, qui maiori debent sollicitudine procurare.

739. Non est illi firma dilectio nec perfecta, quem diligit qui suarum rerum iuvamine non succurit[c].

740. Cum amico nichil sit carius, nil debet ei quo indiget denegari.

741. Iure patrem accendit compassio, cum ad eum filii sui necessitas et indigencia deportantur.

742. In amorem filii pater accenditur et ministrat ei libencius oportuna, cum de illo sibi felicia nunciantur.

743. Qui locum offert superiorem sciencie[d], paupertatis premi sub pondere non oportet.

744. Cum fortuna lacessit miserum, non est uno solummodo contenta vulnere, secundum ictum apponit ictui plerumque tercium et plures sepius et non cessat eius vexacio, donec deiecerit in profundum miserie capud suum[e].

745. Pater si fuerit in bursa tenui[f], satis erit habundans filio, si profectum eius audierit et honorem.

746. Affectare questionum[g] sublimia nos oportet, non in rebus humillibus inmorari.

---

[a] so die Stelle in Ott. [b] cuius Ott. [c] succurrunt Ott. [d] sciencia Ott. [e] unum Ott. — Fol. 151'. [f] Ott. [g] questionem Ott.

Digitized by Google

747. Pedem suum in ceno qui posuit, educat celerius et in via ponat mundicie melioris.

748. Pietatis visceribus habundat in filium patris clemencia, quem in tristi sentit articulo constitutum.

749. In honestate rei militari[a] desudantes amicorum iuvamine non oportet destitui; set labor eorum quo plus habet oneris et honore est plenior, tanto meretur consilio confoveri.

750. Ad optatum planta non pervenit inpulmentum, quam attente non excolit ortolanus, neque reddit fructum multiplicem arbor illa, que fraudatur obsequio plantatoris; set si curam apponat maximam, qui plantat arborem, arbor excrescit amplius et fructus amplior inde venit et exilit plantatori.

751. Male potest vacare studiis, quem affligit adiuncta pauperies nuditati.

752. Non est mater eatenus oblita filii, quod illius dolore non doleat et si possit ei succurere, non succurrat.

753. Nutriende curam impendit avicule mater sua, quoadusque sufficiat ad volatum.

754. Fructum non faciens arbor succiditur et qui minus honesta sequitur, ab amicis suis destitui promeretur.

755. Quem non prosequitur infelix invidia, qui negare possit aut audeat infelicem?

756. Questionis materiam iure parit omnis iniuria, set ea precipue, iure suo que spoliat innocentem.

757. Ex usu consuetudinis non habetur, quod super fratribus parciatur equaliter, quem eorum pater non iussit fieri coheredem.

758. Caritatis alterne condicio nos invitat, ut geramus ea maiore[b] studio, que amori nostro cognoscimus expedire.

759. Quod plaudat filius in rerum ubertate[c], cum matrem propriam egere videat, a natura nimis et usu est alienum.

760. Elaborat semper infelix detractio, quod amantes possit ad iram nimiam a fervore benivolencie provocare.

761. Qui se prestat benignum alicui, donec sumit a patre subsidium, et post patris eius interitum fit ad bona remissior indulgenda, non ostendit vere, quod eum diligat, set persone patris se indicat acceptorem.

762. Ab amoris debito recedit et sanguinis, qui cognatum suum egere considerans[d] ei tamen non obviat egestati, cum et possit et debeat obviare.

763. Amicorum nostrorum profectui imminere nos condecet tanto propensius, quanto eos intendere comodioribus intuemur.

764. Quando venit ad bravium in agone vel studio, nec illius victoria nunciatur a voce preconis nec laurea coronatur[e].

765. Male suum laborem posuit in scolari milicia, qui minoris sciencie consedit in margine nec pervenit ad dogmata digniora[f].

---

[a] milicia Ott. [b] Ott. [c] ubere Ott. [d] corr. aus desiderans. [e] so die ganze Stelle in Ott. [f] dignioris Ott.

Digitized by Google

766. Laudatur siquidem in parvis artibus habere profectum, set habere scienciam in sancta pagina, res multo est dignior et colenda preconio digniore.

767. Qui morari desiderat in vita vicii, studiose talem confingit astuciam, ut defendat actus extraneos honestatis sub clipeo protectus.

768. Cum presumat invidia seminare zizaniam inter patrem et filium, quis veretur audacius in eos insurgere, quibus potest liberius adversari.

769. Cum excedit modum expensa prodiga, mediocris burse tenuitas expavescit[a].

770. Honesta gerentibus oblatrat invidia si minus[b] parceret et honori minime[b] remissius oblatraret supra nimis se gereret immutatam[c].

771. Cum auditur a patre profectus filii, tunc est pater in spiritu leticiore.

772. Qui per scalam superbie conatur ascendere, per eam deicitur et laborans per eam famosior apparere famam suam infamia dehonestat.

773. Amicorum benivolencia nec multo tempore nec locorum dissolvitur intervallo.

774. Ad amicum habet amicus suspirium in rebus anxiis et egrotus desiderat ad opem medici, cum incumbit difficilis egritudo.

775. Certa fides amoris ostenditur et plena constancia, cum requirit amici necessitas adiumentum.

776. Sanitatem ab alio mendicat medicus, cum plus satis eum debilitat egritudo; evenire namque videtur sepius, ut cum una professio sit duorum, ponat deus in uno graciam et relinquat manum alterius infelicem; illud quoque frequenter accidit, ut qui iuvamina prestabat, ad iuvamen suum se senciat inpotentem.

777. Obstupescit quam plurimum humana racio, si Tersitem Achilles adeat, ut per eum cognoscat milicie disciplinam.

778. Ad eorum iuvamina suspirat egrotus, qui dicuntur in arte phisica preminere.

779. Si servare fidem alicui nos oportet, illi precipue servare tenemur, qui doctrina nos instruit et creavit efficere meliores.

780. Cuius auris est nimis credula, satis potest de facili commoveri.

781. Sempiterno regi miliciam exibentes sempiterne vite stipendia consequentur.

782. Bona sua qui socio non partitur, aut omnino non amat aliquem, aut non satis est integer in amore.

Item exordia laicorum.

783. Multa sepe negocia subnascuntur, que voluntatibus occurrunt hominum[d] et perfusas eas impediunt actiones.

---

[a] Fol. 152. [b] Lesung nicht sicher. [c] so die ganze Stelle in Ott. [d] auf Rasur.

Digitized by Google

784. In ministros dei seviciam exercentes et in suis cladibus secularibus obstinati supremi iudicis iram exacuunt, et in suam exasperant ulcionem.

785. Omni excessui fenestram aperit, qui quod volet ita vivere permittit licere; appellatur simplicitas in rege remisso, cum sit eius excessum corrigere nec habenas excessui relaxare.

786. Ad gerenda regni negocia parum sufficiunt a membrorum suorum potencia destituti.

787. Laus crebro videtur accidere, quod ab illis fermentum egreditur, qui deberent a se azimos exhibere.

788. Parum habet in letis fidei, qui se prestat in tristibus infidelem.

789. Approbate venit ex regula racionis, quod paterna possessio post decessum patris ad filium devolvatur.

790. Honor regni servatur integer et in statu incolumi, cum baronum assistit obediencia regi suo.

791. Fides occulta est in statu prospero, set cum[a] fidelibus occurunt contraria, declaratur.

792. Cum tiranni relinquitur inpunita presumpcio, via sibi paratur liberior ad excessum.

793. Si gerantur regis negocia cum minori consilio, dignitatem eorum minuunt et prestare possunt inscicie coniecturam.

794. Quos astringit fides alicui, sic cum eo debent fideliter operari, ne qua parte compareant infideles.

795. Si peccandi licencia pararetur inprobis et peccantes non puniat[b] ulcio, tota regis auctoritas evanescit.

796. Qui edicto regis occurere non veretur, sustinere vite pericula promeretur.

797. Qui sue fidei commissa dissipat, brevi debet in tempore villicari.

798. Civitatis municio confortat animos et robur civium et timere solent munimina non habentes. Seris quampluribus ovile clauditur ut lupina deseviat incassum rabies et cum hostis impetui murus opponitur aut robur civium, ibi magis se percipit[c] impotentem.

799. Munimenta parat in pacis tempore vir discretus et providus, ut retrudi possit facilius hostis aggressio, si bellorum sibi negocia subnascantur; set pacis ocia curant segniciem et quietis diu temporibus assueti; nullo vel modico se claudunt robore, quia semper similia suspicantur.

800. Adhiberi debet pauca volentibus et succincta municio, set vix possunt affectu pares ad agendum, que expedit et usus desiderat, inclinari.

801. Cum laborat quisquam in arto positus, ad illius suspirat auxilium, a quo debet fiducialius expectare.

802. Cum incumbit alicui tristis articulus, implorare compellitur eius auxilium, quem sperare non metuit in duris casibus habere patronum.

803. Qui maiora pro nobis faciunt, eis nos amplius obligatos agnoscimus et maiores sumus servicii debitores.

804. Non videtur alicui iusta peticio, cum illud petitur, quod illata gravamina satisfactione non prestita remittantur.

---

[a] am Rande nachgetragen. [b] Fol. 152′. [c] Ott., wohl statt perhibet.

Digitized by Google

805. Qui deponit semel honorem fidei, iusta suspicio de illo nascitur, quod parare cunctis se debeat infidelem.

806. Non est dignus nota vel nomine proditoris, quem appellat sola suspicio proditorem.

807. De livoris amaritudine surgit et nascitur alieno successui toxicatam nimis apponere voluntatem.

808. Nimis potest in aure credula venenosa suggestio, cum obscurat eum fideliter obsequentem.

809. Si perfectam rerum habet noticiam humana racio, susurronum astucia seduci non posset.

810. Quanto simplicior est etas hominis et magis tenera, tanto facilius in aure credula malignorum potest suggestio quod intendit.

811. Obstupescit nature racio, cum adversus patrem insurgit filius et turbatur usus consuetudinis approbate.

812. Non licet filium patrem expellere, nec potentis nature racio licere permittit.

813. Semper fuit et erit querula senectus hominis et cum sibi geruntur utilia, non attendit.

814. Nimis molestum est et durum liberis insuete iugum accipere servitutis.

815. Cum prelatus ecclesie tirannum induit, usus rerum et racio permutantur.

816. Quod proponit in Christi nomine Christiana devocio, nullis[a] decet pravorum hominum inportunis incursibus impediri.

817. Non est iustum apponere sufflamen operi, quod humana devocio ex dei consilio suscepit agendum.

818. Inchoate feliciter in dei nomine promoveri debent felicius actiones.

819. Cum eterni patris prudencia creavit hominem, eum in natura creavit libera, set moderna presumpcio denaturat. Tale tamen edictum exiit a dei filio, ut reddatur cesari, quod erit cesaris et bonorum auctori quod suum enim conferentis devocio non recidat.

820. Nichil maius durum est libero, quam honoris sui cassari cirographum et sub iugum incidere servitutis[b].

821. Cum pravorum effectui patenter occuritur et devincit eorum[c] iusticia pravitatem, in querelam prorumpit eatenus, ut illata sibi gravamina menciatur.

822. Non consentit iudex rigori iusticie, cum aurem facilem ad puppilli clamorem aut vidue non declinat.

823. Potentes ponit in terra dominus, ut vexari non sinant iniuriis inpotentes.

824. Si mandare liceret omnibus id quod vellent effectui, minus procederent actiones.

825. Malum finem negocia sorciuntur, que disponit temeritas et preceps inpetus in affectu contrario racioni.

---

[a] nullius Ott. [b] Fol. 153. [c] eos Ott.

Digitized by Google

826. Revelari solent suspiria passorum iniuriam, cum in[a] illum plena descendat ulcio, que presumit iniuriam irroganti.

827. Coherceri cum debeat omnis presumpcio, vindicari debet in eum precipue, qui lacessit aut viduam aut egenum.

828. Ubi licencia prestatur omnibus agendi quod cupiunt, ibi regis auctoritas evanescit.

829. Male certe procedunt negocia, cum habere potest occasio libertatem.

830. Ex amoris venit constancia, quod amici sibi subveniant in adversis.

831. Amoris vigor et racio persuadent, quod alternis auxiliis sibi subveniant, amor unus et animus quos astringit.

832. De lingua plurium exit verbotenus amoris promissio, sed cum venit neccesitas et insurgit angustia, tunc aparet benivolencie certitudo.

833. Sustinentes ab eis iniusta gravamina, quos habere debuerant defensores, ad agenda quedam indebita pertrahuntur.

834. Neque laudabile neque iustum censeo, quod ad manum viri insticiam diligentis res dolose perveniat aliena; qui presumit enim alterius occupari iusticiam, ad eum malivolencia non habet effectum[b]; super eum venit infelix titulus et ignominia proditoris.

835. Nulla prorsus permittit racio, quod fidelem virum inveniat infidelis.

836. In adversis fortune casibus amicorum mores et animi deteguntur, qui latere solent frequencius in secundis; adulari dicitur et non vere diligere, qui felicem fortunam sequitur et qui recedit ea minaciter intonante.

837. Quem natura ponit in ordine virorum nobilium, iure debet per manum nobilem ad honorem milicie promoveri.

838. Nemo male se censeat expectasse, cum expectacio sortitur eventum.

839. Quos affligit continua laborum series et quos frequens iniuria dominorum exasperat, ad illorum aliquando torpescunt obsequia et tepescunt.

840. Qui demulcet alienos muneribus et suos preterit, in eorum mentes inducit desidiam, et si pace vestra liceret assercione simultates.

841. Ut minores maioribus exequantur, ab eis recipiant adiumentum, cum ipsum desiderant, equitatis requirit condicio relatam[b].

842. Cum infertur alicui gravamen indebitum, ad patronum suum accedit cominus, ut per eius consilium et vigorem recipiat irrogati sibi gravaminis emendacionem.

843. Inpetitus[c] ab aliquo de aliquo turpi crimine iure sollicitat illius potenciam, quem habere decet ad omnia defensorem.

844. In personam nostram redundat iniuria, quam ille patitur, qui se[a] nostro dedit et posuit in ducatu.

845. Viro forti non cedit ad dedecus, si multorum contingat in[d] laqueo deprehendi.

---

[a] am Rande nachgetragen. [b] so die Stelle in Ott. [c] vorher cum getilgt. [d] Fol. 153′.

Digitized by Google

846. Multis offendit gravius insperatus hostis[a] exiliens ad iacturam.

847. Sapientem virum oportet attendere, ne adversus eum indebitam indignacionem suscipiat, quem de nullo potest excessu arguere, quem amore sincero . .[b] consuevit.

848. In bonorum virorum servicio commorantes fideliter et longo tempore tam benigne debent ab eis respici, ne fraudari se doleant munere[a] expectato.

849. Sustinentes iniuriam ad eum se conferunt, quem habere debent iniurie defensorem.

850. Eum iure tenemur diligere, cui sumus obsequii debitores.

851. Debitori grandis accrescit infamia, cum illius pecunie differtur solucio, que de manu venit facillima creditoris.

852. Filiorum absencia portatur levius a patre iuvene, quem molestat magis in tempore senectutis.

853. Cum ad bonum tendit voluntas filii, patrem facillimum habere meretur.

854. Impedire non debet filius, quod a patre videt feliciter ordinari.

855. Egestati fratris ut frater provideat et apponat eius dolori remedium, racione iuris precipitur et nature.

856. Ad honorem sororis fratrem intendere promovendum vigor et racio consuetudinis ac nature condicio persuadet.

857. Circumspecti viri prudencia non permittit, quod promissum feliciter factum non velit ad exitum promovere.

858. Virum fortem contraria non possunt frangere, quia virtus semper in tristibus excitatur; virtus ostenditur in rebus asperis et ad duros casus deficiunt inbecilles.

859. Ordinavit divina racio, quod vir et mulier in unum veniant et cum viro sit mulier una caro. Virum qui separat a sua muliere vel a viro mulierem, instituta feliciter adunata prudencia regulari coniugio contradicit[c]. Non decet siquidem ut iunctura coniugii, quam fecit ecclesia, per incestum mulieris aut per viri nequiciam dissolvatur.

860. Multa ponit in aure credula venenosa suggestio, que recedunt prorsus a nomine veritatis.

861. Peccavi, fateor, et servasse modum me decuit in peccato, set secutus iracundiam[d] inperantis manum meam tenere non potui, set in profecto sibi licere crederet[e] in personam tuam asperius involare.

862. Semper habet avicula suspectum laqueum, a quo semel erepta est et lupinos dentes ovicula reformidat, que lupinis semel a faucibus est egressa.

863. Sortem suam meretur amittere, qui non sortem recte ingreditur alienam.

864. Omnis iniuria querelam excitat et cum suus amor amanti subducitur, hec est mater precipua querelarum.

865. Promeretur famam amoris integri, qui amici curat negocia tamquam sua.

---

[a] am Rande nachgetragen. [b] fehlt wohl ein Wort wie fovere. [c] so die ganze Stelle in Ott. [d] ire incendium Ott. [e] Ott.

Digitized by Google

866. Si quis deo placere desiderat in suo munere, delibatum non offerat holocaustum; siquidem grata deo non venit hostia, que peccati contagio commiscetur.

867. Coniunctionis formam deus legitime preposuit, cum accepta costa de viri latere formavit in sui imaginem; et sic viro mulierem misceri voluit et virum mulieri, de duobus ut fieret una caro. Igitur quos deus coniunxit, homo non separet.

868. Plenam cedit ad gloriam venuste mulieri, cum se suo servat castam et integram amatori[a].

869. Verus amor non habet angulum et de bono corde promissio non caret eventu.

870. Cum eventum suum[b] non habet promissio, levitatis vicii[c] potest redargui, qui promisit; solet tamen frequenter fieri, qui affectus alicui sint[d] claudi, muneris et effectus affectui coherere non possit.

871. Nunquam fuit nec erit mulier amoris integri, que repente suum destituet amatorem.

872. Iure timet a viro decipi, que fidelem sibi non reperit amatorem.

873. Quantum facit in dulce fistula, qui puellam sibi desiderat inescari.

874. Gravatus vulnere venit ad medicum et amoris sui remedium indulgeri sibi desiderant amatores. Non est plaga cuilibet amore gravior et eam censeo pietatis in titulo preminere, que piam (se)[e] exhibuit amatori.

875. Famam suam infamia decolorat de pudica sponsa se faciens inpudicam.

876. Castitatis cingulum ut amica custodiat insolutum, ad alcioris sollicitat amoris incendium amatorem.

877. Falsa venit de illa suspicio, que dilexit et semper diligit castitatem.

878. Numquam fuit amanti fervida nec illius donum acceptum habuit, assignare novo que potuit amatori.

879. Commorantes in fornice que suam omnibus officinam aperiunt, id moris habere didici, quod accepta munuscula permittunt sepius, ut amplexus novos populis veteribus habere credantur.

880. Cum violencia sit mater odii, quis amare potest aut potuit (violenciam)[e] inferentem.

881. Maior plaga maioris medici cure permittitur et maioris palacii structura melior in maioris manu relinquitur architecti.

882. Semper amantibus occurrunt tristia, set amoris nodum contraria non denodant.

883. Que amorem suum partitur pluribus, honestatem illam qua prius claruit, amatorum multorum in numero dehonestans incestarum debet in numero computari.

884. Qui amicum suum perfecte diligit, si ab eo recedit corpore, mente saltem[f] et cordis oculo non recedit.

---

[a] Fol. 154. [b] am Rande nachgetragen. [c] vicio Ott. [d] sit Ott. [e] fehlt in Ott. [f] am Rande nachgetragen, vorher tamen getilgt.

Digitized by Google

885. Non commendat mixturam racio, quam nature dissimiles operantur.

886. Quando res dispares in unum veniunt et minoris est altera dignitatis, digniori debet cedere minus digna.

887. Creature cuilibet est nimis arduum, a nature sue recedere voluntate.

888. Vulneratus desiderat ad manum medici, quem dolori credit remedia prestiturum.

889. Dives quondam et modo tenuis Iob potenti domine fortune salutem . .

890. Qui felici semper statu floruit, in merorem delabitur et satis merito, cum illius felicitas exarescit.

891. Qui naturam rerum attendit humilium, non ita iudicat, ut sit rota fortune stabilis, ut sit fides in canto volubili, ne volvatur.

892. Cogitare debet de fuga celeri, cuius omnes presencia scandalizat.

893. Qui de rebus dispositis a natura conqueritur, contra naturam ipsam videtur agere, cum extendit eius ad opera questionem.

894. Quem natura creavit debilem, incumbente sibi periculo iuvamen inplorat.

895. Quem privata negocia curare necesse est, ad curanda minus attenditur a[lie]na.

896. Cum gerenda nobis incumbunt negocia, si minoris potencie nos sentimus[a], confidenter ad eum accedimus, cuius manum nobis credimus adiutricem.

897. Quod disponit sortis humane racio, si videtur alicui plenum molestia, forciori debet cum paciencia sustinere.

898. Cum natura primo creavit hominem, hac in lege primum natura posuit, ut non possit ab eo mortis angustia neque prece nec precio declinari.

899. Si venirent ad votum hominis universa que veniunt, non haberet homo, quid posset plangere, quia nichil ei contrarium obveniret. Set eterni prudencia rerum artificis, ut non possit homo per omnia gloriari, fragilitatem suam infudit homini, cum iocundis rebus immiscuit iniocundas.

900. Vix dilecte rei recedit memoria, cuius amor descenderat in profundum.

901. Nunquam sine dolore relinquitur, quod cui amoris integritas cum desiderio possidetur.

902. Qui festinat vitam honestam ducere, meretricum spurcicias expavescit. Meretricum astucia stabiliter in bono corrumpit animum et pollutum contaminat inpollutum.

903. Deputatos dei servicio libertatem deus habere voluit et mirantur moderno se fieri sub tributo. Sponsa Christi cum ipsa sit libera, vult ministros eatenus habere liberos, ut nulli serviant et ab omni prava consuetudine sint inmunes.

---

[a] Fol. 154'.

Digitized by Google

[Exo]rdia [priv]ilegiorum.

904. Evanescunt simul cum tempore, que geruntur in tempore, nisi recipiant a voce testium aut scripti memoria firmamentum. Notum sit ergo omnibus, ad quos presens scriptura venerit etc.

905. Multis incomodis et magnis occurimus, cum etatis nostre negocia stili officio perhennamus. Innotescat ergo presentibus et futuris, quod ego etc.

906. Sicut sacra testatur pagina, promeretur a deo sua sibi laxari debita, qui relaxat servum a debito servitutis. Sciant ergo presentes ac posteri quod ego etc.

907. Inspirante sibi divina gracia vir bonus elabitur de mundo labili, quia labi videt labilibus inherentes. Miles quidam etc.

908. Suboritur de gestis hominum[a] multa calumpnia, nisi lingua bonorum testium robur adhibeat aut scriptura. Sciant ergo presentes, quod nos etc.

909. Testamentum suum non recte disponit, qui terrenis tantum testatur heredibus et non facit Christum substancie coheredem. Universa bona qui prestat homini, partem debet recipere prestitorum et habere locum in pagina testamenti. Sciant ergo tam presentes quam futuri, quod ego etc.

910. Institutum est a viris prudentibus et provisum, ut quod[b] vellet aliquis permanere stabilius, litterarum suarum indicio perhennaret. Sciant ergo presentes ac posteri, quod D. etc.

911. In nomine sancte et individue trinitatis amen. Que geruntur in tempore ne labantur cum tempore et ne possit eis in posterum apponi calumpnia, litterarum solent ac ydonearum personarum testimonio perhennari. Sciant ergo presentes ac posteri, quod ego etc.

912. In nomine sancte et individue trinitatis amen. Ad potentis viri servicium accedentes talem merentur accipere graciam, ut laborem suum non debeant incusare. A fideli nostro I. etc.

913. Magno viro fideliter obsequentes magna dignos se faciunt retribucione. Sciant ergo presentes ac posteri, quod ego etc.

914. Ne gestarum rerum memoria processu temporis evanescat aut pereat, discretorum virorum solet aut litterarum testimonio eternari. Cognoscat igitur presens etas et s[ci]at postera[c].

915. Debitori suo quicunque fecerit misericordiam, illi fiet a summo iudice misericordia, cum dies venerit extremi iudicii, dies ire flebilis et timenda. Innotescat ergo presens et futurum, quod ego etc.

916. Ex iniuncto nobis apostolatus officio super omnem ecclesiam hanc tenemur sollicitudinem habere, ut earum honor permaneat illibatus. Cum in nostra presencia constituti fuissent etc.

917. Bono viro cedit ad dedecus illud promittere, quod eventum suum habere non debeat quandocunque. Cognoscant igitur, ad quos pervenerit hec presens pagina, quod ego etc.

---

[a] suboriri de gestibus hominem Ott. [b] über der Zeile nachgetragen. [c] Fol. 155.

918. Ut non possint in posterum attemptari calumpnia que geruntur in nostris temporibus, eternari solent memoria litterarum. Sciant ergo presentes ac posteri, quod fidelis etc.

919. Notum sit omnibus, ad quos presens scriptura pervenerit, quod ego etc.

920. Notum sit omnibus, ad quos presens scriptura venerit, quod etc.

921. Cum res gesta mandatur litteris, universa calumpnie memoria premitur, ne occasionem prestare valeat successori. Sciant ergo etc.

922. Universa negocia, que mandantur litteris ex earum trahunt memoria firmamentum. Sciant ergo etc.

923. Ut ad nostre posteritatis noticiam que geruntur a nobis negocia certiora permaneant, litterarum ea memorie commendamus et in scriptis eorum nominibus ac testimonio que gerendis negociis astiterunt futurarum calumpniarum incomodis obviamus. Sciant ergo etc.

Auctoritates diversorum[a].

924. Qui partes ignorat, se ad artes transferre non debet, quia non convalescit plantula, que humore indiget primitivo.

925. A fallaci lingua procedit detractio, que turbat simplices et parat odium mansuetis.

926. Accusatoris aculeus[b] transfigit inania proferentem et veritatis gladius falsitatis velamina recindet[c] et cum accusanti per verba oris sui manifestissime concluditur, tunc inter illos patietur pudorem, coram quibus inaudita presumpsit mendacia promulgare.

927. Tot sunt versucie plurimorum, quod sepe veritatem nebulis mendaciorum obfuscant, unde ipsum ius tortuosis quandoque faciunt passibus vacillare.

928. Ad fontem vivum cum ficcula[c] nostre accedimus parvitatis, quia sitimus iusticiam nec possumus alicubi invenire.

929. De turbida tempestate ad clemencie vestre pedes tamquam ad portum securissimum recurentes, evadere speramus iniquorum iudicum fictiones et apud vos iusticie plenitudinem invenire[d].

930. In racione stabilita et casu valido iudicum iniquitas meum ius fecit per quinquennium vacillare, unde singula queque consumpsi, verumt[amen][e] set adhuc supersunt labia circa dentes, quos repercutio plectro lingue dicens: infixus sum in limo profundi et non est[c], veni immo corrui in altitudinem immo in laborintum causarum et tempestas iudicum me demersit, quare fatigacio tediosa me faceret sine dubio desperare, nisi de misericordia sanctitatis vestre sperarem. Insurexerunt in me testes iniqui et iudices, quorum dextera muneribus est repleta, sinistram sentenciam protulerunt; set tu domine causam iudica et miserere mei secun-

---

[a] am unteren Rande der Seite ist bemerkt: Auctoritas est uniuscuiusque sapientis proposicio. [b] auf Rasur. [c] Ott. [d] iusticie plen. invenire auf Rasur. [e] am Rande nachgetragen und abgeschnitten, unsicher.

Digitized by Google

dum multitudinem miseracionum tuarum, quoniam inops et pauper sum ego et tu es refugium miserorum; unde ad te de profundis clamo suplicans[a] lacrimabiliter, ut me non derelinquas, quoniam in te speravi.

931. Antequam comedam, suspiro et anima mea inenarrabili dolore tabescit ex eo, quod viri dolosi et mendaces acuerunt contra me linguas suas sicut serpentes inaudita mendacia proponentes. Set o crudelis inhumanitas, o cogitacio execrabilis et penitus abhorrenda, quoniam presumpsisti referre, que non solum actum, verum eciam in cor nullatenus ascenderunt. Supplico igitur et lacrimosa prece deposco, quatenus dedignemini fidem talium relacionibus adhibere, quia dicunt non que feci vel merui, set que solent.

932. Amicicia opere est demonstranda, ne frustra sit nominis appellacio.

933. A primo principio dependet celum et natura.

934. A primo quidem ente cunctis est derivatum esse et vivere; hiis quidem clarius et hiis obscurius secundum capacitatem virtutis uniuscuiusque.

935. Apud deum nulla fit accepcio personarum.

936. Animus gaudens floridam etatem facit, tristicia vero exsiccat ossa.

937. Virtus salvatur in medio et corrumpitur in extremis.

938. Amor est quedam insania mentis, que sitit gaudium et bibit tristiciam, exaltat cor, quasi cornua portet in vertice.

939. Amor est brevis delectio, perpetua damnacio.

940. Augmento non indiget plenitudo; omnis enim plenitudo vicina est effusioni et quod plus et minus idem operari cernuntur; natura quidem non vult plus neque minus, set moderamine gaudet, unde omne multum et repente plenitudinem et indigenciam abicit et contempnit.

941. Arrogantes et superbi facile cadunt in fabulam populorum et humiles exaltantur et fiunt ubique celebres et famosi.

942. Non habitabit in medio domus mee, qui facit superbiam.

943. Respexit in oracionem humilium et non sprevit precem eorum.

944. Omnis qui se exaltat, humiliabitur et qui se humiliat, exaltabitur.

945. Superbia et mater et ..[b] omnium viciorum.

946. Deposuit potentes de sede et exaltavit humiles.

947. Antiqua peccata faciunt nova scandala.

948. Scandalum hominis est, secundum pacientem scandalum estimat[ur].

949. Argue sapientem et diliget te, argue stultum, avertit[c].

950. Qui avertit, vult et non timet improperia, nulla dubitat facinora perpetrare.

951. Bonus est dominus sperantibus in eum; anime querenti illum bonum est prestolari cum silencio salutari dominum[d].

---

[a] Fol. 155'. [b] es fehlt wohl ein Wort wie fons oder radix. [c] avertum Ott. [d] do[t] Ott.

Digitized by Google

952. Credulitas et voluntas ita liberum habent privilegium a natura, quod non timent legem aliquam vel decretum, ne possunt astringi vinculo vel catena.

953. Celestis Ierusalem, que pacis visio nuncupatur, vivis debet lapidibus exornari, qui tamdiu malleari debent, donec in domo domini per manum artificis collocentur et sic in edificio collocati sanctuarii lapides nominantur.

954. Celestis providencia redemptoris, que terram sanctam proprio sanguine consecravit, tantam nuper victoriam contulit Christianis, quod in campestri bello devicerunt barbaras naciones et post desideratum triumphum possidere ceperunt continuo Damiatam.

955. Coruscantis iusticie magnitudo clarificat et serenat animos plurimorum, cuncta videt[a] et ponderat, nec fallitur in statera, set abhorrendus fastus multorum in arrogancie precipicium se demergit, palpitat, exorbitat presumens firmiter doctrine magisterium usurpare.

956. Cum voluntati possibilitas respondet, tunc affectus potest agnosci per effectum. Si possibilitas voluntati . .[b]

957. Cor mulieris est velut argumentum vivum, quod immutat omnia corpora et convertit ad suam naturam.

958. Mulier dicitur quasi mollis et omne molle facilius alteratur.

959. Qui adheret meretrici, fit unum corpus cum ea; unde potest erubescere, quia per accidens inmutatur forma, nec mirum, quoniam omnia corpora sese tangencia quantalibet alteracione se alterare noscuntur. Et quandoque instigante natura delinquis, occulta delictum, ne pariat fama pudorem. Sane multi sunt, qui magnos excessus freno cautele restringunt et alii, qui habenis inprovidencie relaxatis, quod parum est vel nichil, ampliant et divulgant, unde vulgus ostentacionem per coniecturam infamiam producit.

960. Cantus est actio anime, que nisi ex morbo proveniat, aut si[c] quis canere compellatur, semper de leticia cordis procedit, quod notari potest in risu et iocundis motibus corporum humanorum. Nam fere omnes electi cantores videntur esse mobiles et lascivi; consuetudinem a delectacione trahentes mulieres eciam annose in suis melodiis reiuvenari videntur et pastores, cum per deserta modulantur, se putant in celestibus commorari. Unde omnis, qui cantat ex iocunditate, quam habet vel habere sperat, in vocem prorumpit, quod videtur ex motu anime provenire.

961. Cum acerbum est dolor, subtrahe medicinam, nam si temptaveris, indigestum occides.

962. Cogitacio quantalibet non polluit, si racio non consentit.

963. Caritas diffusa recipit incrementum et maxime cum extenditur ad domesticos, quibus iubemur fraterna solacia impertiri.

964. Cum nec mutus esse debeam nec verbosus, tacere illa, que si tacita fuerint, dampna possent afferre, dubito et ad loquendum super ea, que facient[d] dispositis me ingerere, pertimesco; audio siquidem etc.

965. Deus et natura nichil faciunt frustra.

---

[a] Fol. 156. [b] folgt eine Lücke von 4 Cm. [c] aus Ott. [d] am Rande nachgetragen.

Digitized by Google

966. De similitudine oritur probabilitas. Similia similibus congaudent. Omne simile applaudit suo simili et salvatur in ipso.

967. Derisibilis facundia ex ore progreditur indigentis.

968. Medicina est ars, que suum non pascit opificem.

969. Omne semen terre proictum generi proprio respondere videmus, et si plura fuerint semina, unumquodque suum genus producit.

970. Profecto non degenerat, qui speciem trahit a genere, nec est credendum, quod dulcescat absinthium, nisi naturalis complexio mutaretur.

971. A conversacione formantur mores, quia consuetudo est altera natura; unde difficile est consueta relinquere. Porro qui se denobilitat per malam conversacionem et morum inhonestatem, scimia nobilitatis efficitur, unde singulorum irrisionibus deputatur; est autem tamquam lolium, quod reicitur a frumento et sicut abies tortuosa que dum suo generi non[a] respondet, non ponitur in edificio, set igni traditur conburenda.

972. Brevis est omnis malicia super maliciam . .[b]

973. Divicie cum virtutibus simul esse non possunt, quia divicie lasciviam set virtutes continenciam et modestiam imitantur.

974. Divicie pereunt, transit nobilitas, evanescit potencia secularis, moritur nobilis, putrescit, vermescit et ut verum fatear idem deterior est interitus talis nobilis quam iumenti, quia deletum est nomen illius de libro vite et inferni voragine cruciabitur in eternum.

975. Omnis vite presentis gloria fugitiva et honor atque dignitas nichil conferunt ad salutem.

976. Dignitatis accedens absque subiecti corrupcione vix potest adesse, quoniam de causa procedit causatum et forma recepit et patitur alternacionem, cum subiective partes non habent motum ad centrum.

977. Diuturnitas temporis non minuit peccatum, sed auget et tanto graviora sunt crimina, quanto diucius infelicem animam detinent alligatam.

978. Omnia orta occidunt et aucta senescunt et humana condicio quanto plus in etate procedit, tanto magis in maiori temporis incremento decrescit, quia non patitur aliud fieri status inconstancia mundialis.

979. Omne quod antiquatur et senescit, esse prope interitum comprobatur.

980. Supernus vigulus[c] vas terreum confregit et reduxit ad materiam primitivam; sacrosancti corporis et sanguinis clipeo communiti ad regna celestia convolarunt.

981. Domestici et familiares facile valent subvertere statum dominorum.

982. Dolosa equivocacio collatam substulit dignitatem et proposicio simulata enunciabile peperit deceptivum.

983. De omni verbo ocioso reddes racionem in novissimis. Ociosum verbum est illud, quod ad veritatem inpugnandam aut lasciviam inducendam aut communem utilitatem impediendam profertur.

984. Devociones consone voluntates faciunt uniformes et ubi est uniformitas voluntatum, omnes controversiarum scrupuli sopiuntur.

---

[a] Fol. 156'. [b] Lücke und Rasur von 2 Cm. [c] Ott.

Digitized by Google

985. De quocumque homo coram hominibus confessus fuerit, reus erit et de omni peccato coram deo confesso homo est solutus.

986. Diversis infirmitatibus diversa deus remedia stabilivit, ut tot haberent remedia, quot[a] egrotandi subeunt corruptelas. Cum igitur nuper in virga correctionis nos visitaret dominus et post solutam corporis egritudinem delicacioribus nos oporteat cibis uti et omnia nature lubrica invenire, quibus et temporis fastidium fallere et resistentes possimus spem roborare, rogamus, ut nisum unum nobis transmittatis, cuius ludus afferat solacia nostro cordi et raptus utilia pabula prestet ori.

987. Dubitare de singulis non est inutile.

988. Ecce senex elementarius octo regna oracionum et sex provincias casuum perlustravit, et sic cum interiectione dolentis sepelietur in tumulo ablativi.

989. Melius senem addiscere, quam iuvenem ignorare.

990. Tepescente naturali calore, tepescit virtus ingenii naturalis et virtutes corporis annulantur.

991. Dominacioni vestre tale clenodium dirigo preelectum benignitatem vestram exorans, ut nebula indignacionis repulsa vestra mihi gracia serenetur[b].

992. In principio iuventutis ingenium hominis est velut cera calida, que apta est recipere formam cuiuslibet sigilli, postquam vero ad diuturnitatem fit progressus, vena studentis arescit, erubescit insistere inicialibus documentis; porro mora trahit ad se ignorancie periculum, ubi negligitur et spernitur etatis et temporis aptitudo.

993. Encia nolunt male disponi propter pluralitatem principum; sit ergo unus princeps.

994. Extra ultimam lacionem nichil est, neque tempus neque locus neque vacuum neque corpus, set animalia corpore erea, mente racionabilia, vita sempiterna, optimam vitam ducencia.

995. Exposicio tria continet: literam, sensum et sentenciam; littera est congrua dictionum ordinacio, quam et constructionem appellamus; sensus est quedam facilis et aperta significacio, quam littera prima fronte prestet; sentencia est profundior intelligencia.

996. Litterator et litteratus differunt. Litterator est, qui sine arte aliqua scit exponere nec tamen ea scit, que sunt consideranda circa litteram, sillabam, dictionem et oracionem. Litteratus est, qui hec omnia arte cognovit.

997. Ex duplici assercione maior fit promissio.

998. Ex duplici mixtura bonorum virtus famosa resultat et redditur ubilibet duplicata.

999. Ebrietas auffert memoriam, dissipat sensum, confundit intellectum, corrumpit sanguinem, cuncta membra debilitat et omnem salutem exterminat.

1000. Fames est cibi cuiuslibet introductiva, quia ieiunus stomachus raro vulgaria spernere consuevit et esurienti anime amara eciam dulcia esse videntur.

---

[a] quod Ott. [b] Fol. 157.

Digitized by Google

1001. Fides non habet meritum, cui humana racio non perhibet experimentum.

1002. Fides salvat hominem.

1003. Fides sine operibus mortua est.

1004. Fere omnes et singuli offensas et non servicia consueverunt memorie commendare.

1005. Fecit de arbitrio legem et de voluntate decretum, vel de voluntate legem et de furore decretum.

1006. Facilius est inventis aliquid addere, quam de novo adinvenire.

1007. Felix est, cui sufficienter provisum est cum actiones nobiles[a].

1008. Fortuna quociens claudicat, quanta sit hominis constancia, manifestat.

1009. Invidia nichil intactum preter solam miseriam derelinquit.

1010. Invidia est odium[b] aliene felicitatis.

1011. Invidus rei eventus semper in deteriorem partem convertit.

1012. Ironia est plena et demulcens verborum posicio cum indignacione animi et subsannacione.

1013. In substancia continuitate parcium non fieri commixtio minimarum[c].

1014. In orbe terrarum sola peccunia principatur.

1015. Illud proprie dicitur donum, quod de arbitrii libertate procedit.

1016. In hospitali fetent lectisternia et gemitus egrotancium virtutes non sinunt quiescere animales[c].

1017. Inpenitentem nolite iudicare set ipsum pocius in misericordiam dei ponite, quia deus occultam habet misericordiam, quam nec homo nec angelus scire potest.

1018. Inter fideles et reales amicos te possum sine dubio computare[d]; nam tam in prosperis quam in adversis fidem illibatam servasti meam insufficienciam realiter subportando. Ad te igitur cum summa fiducia habeo recursum et tuum postulo subfragium confidenter supplicans etc.

1019. Inmoderatus[e] dolor est quedam ebrietas, que permittit mollire dolorosum.

1020. Perturbati minus senciunt.

1021. Infelicissimum genus est se meminisse fuisse felicem.

1022. Licitum est possessorem[f], quod suum est, secundum libitum pertractare; nimirum magister prediorum silvas in novalia, novalia in vineta, vineta in pomeria[g] fecit secundum libitum permutari.

1023. Libertas in tantum est favorabilis, quod sub aliqua estimacione non cadit, non potest astringi alicuius vinculo servicio servitutis.

1024. Mallem esse in inferno, ubi viderem faciem Christi, quam in celo, ubi carerem aspectu dei.

---

[a] Ott., jedenfalls verderbt. [b] am Rande nachgetragen. [c] so die Stelle in Ott. [d] compure Ott. [e] Fol. 157'. [f] folgt getilgt suum. [g] pemeria Ott.

Digitized by Google

1025. Meliora sunt diligentis ..[a] quam fraudulenta oscula blandientis.

1026. Missa est laus dei, decus angelorum, gloria sanctorum.

1027. Nichil est in actione divisum, ubi nichil est in voluntate diversum.

1028. Non transferatur acrum ad plura ingenium alicuius, quia, cuiuscunque sensus ad plura distrahitur, minor ad singula reperitur.

1029. Non potest adeo inscius reperiri, cui aliquis doctrine ramusculus non possit inesse; elicitur quidem oleum de petra, ignis de mola, pannus de miricis.

1030. Sciencia cum pravitate morum est velud cibus in stomacho egrotantis et sicut navicula, que sine temone turgida circumfertur.

1031. Sciencia mores rudes et asperos emollit.

1032. Sapiencia sine eloquencia est quasi gladius in manu paralitici; eloquencia vero sine sapiencia est quasi gladius in manu furibundi.

1033. Nobilis per scienciam exaltatur, nobilitatur ignobilis, natus in tugurio rusticano cum nanciscitur sapienciam, doctus mirabiliter efficitur et famosus et de quacumque sit prole, prosapiam superat generosam, quia nulla est nobilitas alicuius respectu sciencie naturalis. Profecto maior est gloria salutis per sapienciam, quam per coronam regalem, quia multi reges ante ipsum et post illum fuerunt[b] et tamen eorum fama cum sonitu periit et eciam illis viventibus vix permansit.

1034. Philosophi orbem terrarum per sapienciam moderantur, disponunt cuncta principum terrenorum, per eos viget iusticia, fit retribucio meritorum, sumitur iudicium ulcionis, non sunt ergo condigne passiones, nuditates, paupertates et angustie ad superventuram[c] gloriam, que superveniet eruditis.

1035. Arta et angusta est via, que addiscentes ducit ad culmen sciencie litteralis; dulce quidem cognoscitur peramarum et contrariorum eadem est disciplina, nunquam enim gloriaretur nauta, cum venit ad portum salutis, nisi marina pericula tolerasset; naufragus quidem inenarrabiliter colletatur, cum a naufragio nudus evadit et miles tunc tripudiat et exultat, cum victor erit de bello, in quo plurimi perierunt et ille, qui in agitacione contendit, si victor fuerit vel meruerit triumphare, plurimum gloriatur, eciam si vulneratus discedat. Sane omnia que tolerari possunt amore sciencie literalis debent esse addiscenti iocunda, quia enim[d] nil tolerat respectu thesauri sapiencie quem expectat, et maxime, cum aperte sciatur, quod sapiencia non valet nummario precio comparari.

1036. Nemo repente fit summus et in brevi temporis spacio, de noviciis possumus iudicare.

1037. Nemo potest obtinere per vim, quod sibi[e] est a natura denegatum; profecto sine divite vena labor et pena perire noscuntur.

1038. Nemo umquam de spinis uvas et de tribulis poma collegit.

1039. Nemo potest vitare lapsum fragilitatis innate nec evadere mortis iudicium temporalis, quia non valet ramusculus a viciata radice propagatus carere vicio primitivo.

---

[a] hier muss ein Wort fehlen. [b] ferverunt Ott. [c] folgt zweimal getilgt gekürztes gloriam. [d] est Ott., am Rande nachgetragen. [e] Fol. 158.

Digitized by Google

1040. Nil carius emitur, quam quod precibus et precio verecundie comparatur; omnis enim, qui rogat precium verecundie, offert et perdit illud, si non meruit exaudiri.

1041. Nemo umquam sane mentis gloriatur se devicisse formicam, set ille gloriam de sua virtute reportat, qui dicitur leonem vel ursum superasse.

1042. Nos rogabimus assidue cunctipotentem, ut vos vivere faciat cum gloria et honore in dierum longitudine detque vobis, ut orbi preesse possitis in omni plenitudine gaudiorum.

1043. Non potest absque dolore dimitti, quod cum amore videtur possideri.

1044. Nisi manu dei tuerentur, omnia redirent ad suum principium, id est in nichilum.

1045. Nulla pestis efficacior ad nocendum quam familiaris inimicus; domestici et familiares facile valent subvertere statum dominorum.

1046. Non licet pugnare domesticis testimoniis.

1047. Nimirum, qui cursum observat et de intellectu non curat, excolat culicem et deglutit camelum, aut veniale respuit et criminale committit.

1048. Non deerit effectus, si possibilitas non defuerit famulandi.

1049. Non credidi tibi ea condicione placere, ut me offenderes displicendo, cum tuis iuribus non[a] contentus ad mea iura manus extendas; unde scias, quod si ceptis perseverare curabis et a proposito non desistes, tua docebunt[b] opera, quod de eventibus subsequitur vel amodo me tibi sencies colubrum, cum te michi senciam scorpionem.

1050. Omnis perfectio consistit in tribus et hunc numerum deo in veneracione attribuimus et ipsum in trinitate perfectum cognoscimus.

1051. Omnis dolor sive planctus, qui fit sine moderamine, insania reputatur.

1052. Oracio cum lacrimis deo est acceptabilis.

1053. Oracio tria continet: devocionem, humilitatem et frequenciam.

1054. Obediencia est fomentum fidei, spei preambula, subsidiaria caritatis, germen iusticie, propagatrix virtutum, exstirpatrix omnium viciorum; obediencia quidem sacrificio et holocausto prefertur, nam per eam multi sancti viri tam in novo quam veteri testamento deo complacentes meruerunt filii dei effici et heredes.

1055. Omne quod ledit conscienciam, edificat ad iehennam.

1056. Optimus quidem est, qui per se intelligit, rursus et ille bonus est, qui intelligenti obedit, qui vero nec intelligit nec alium audiens in animo ponit, inutilis vir.

1057. Perfectum odium et amor perfectus rerum iudicium non cognoscit.

1058. Premit insufficiencie collum honeris magnitudo et honoris sublimitas multos facit quandoque sub honere deperire.

1059. Petit a sanctitate vestra Io(hannes) de Vichtenst(ein), ut eum dignemini litteris regis Bohemie regi[c] Romanorum commendare

---

[a] am Rande nachgetragen. [b] docebit Ott. [c] Fol. 158'.

Digitized by Google

rogantes, ut ob ipsius intercessionem et amorem ipsum velit habere de caro cariorem[a].

1060. Post mortem patris omni tempore michi pater et patruus permansistis, sola vestra magnificencia me nutrivit, aluit et evexit, non fuit alius, qui me respiceret, non fuit alius, qui michi preberet auxilium aliquod vel iuvamen. Unde quidquid sum et ero, deo et vobis est principaliter ascribendum.

1061. In remotis partibus existentes presencia vestri perfrui non valemus, quare deo et vestris oracionibus nos attencius commendamus, vobis, qui ad pedes domini cum Maria sedetis et maiestatem altissimi videmini contemplari, humiliter supplicantes, ut omnipotentis clementiam dignemini exorare, quod fragilitatem nostram taliter per temporalia transire concedat, quod non amittamus eterna.

1062. Bonum opus feci, cursum consumavi, finem servavi.

1063. Plus sapere quam oporteat, apostolus detestatur et maxime cum idem asserat, sive lingue cessabunt sive sciencia destruetur[b].

1064. Pluritas numeri non facit aliquid esse, sed nec singularitas, nisi forsitan ex consuetudine minorat gloriam alicuius, nam qui uni vos dicit aperte[b], mentitur et qui de se nos ponit, sufflat in sue singularitatis vesicam.

1065. Panis nitidus maioris est nutrimenti.

1066. Peccantem per multa necessarium per multa penitere.

1067. Qui vulgat mistica, minuit maiestatem et que producuntur in turba, non possunt manere secreta.

1068. Quid miserius, quid vituperabilius, quid contemptabilius, quid abhominabilius esse potest, quam nulla interveniente inopia mendicare.

1069. Qui reos interficit, non auctor sceleris set minister et servus dei et iuris.

1070. Quod autem superius diximus hoc est secundum cursum nature, set ut nec sentimus[b], scimus unum deum perfectum, viventem et regnantem in secula seculorum.

1071. Qui morantur domi, de absentibus iudicant, prout volunt et dum sedent super ollas carnium panem edentes in saturitate, illorum minime recordantur, qui fame, siti, frigore ac nuditate opprimuntur.

1072. Quod maior auctoritas tenendum censuit, observari debet a posteris illibatum.

1073. Qui filium delicate nutrit, ipsum reddit contumacem.

1074. Qui male agit, odit lucem.

1075. Veritas non querit angulos.

1076. Qui facit peccatum, servus est peccati.

1077. Qui parcit virge, odit filium.

1078. Proprio filio non pepercit deus etc.

1079. Quanto iuniores, tanto perspicaciores.

1080. Scio, quod dissimulas peccata hominum propter penitenciam; pacienciam[c] habe in me domine, peccavi et omnia reddam tibi. Miserebor

---

[a] vgl. oben Briefsammlung n. 296. [b] so die Stelle in Ott., wohl verderbt. [c] auf Rasur.

Digitized by Google

filio propter deum dilectum meum, ego dominus. Sic ago penitenciam et respexi, ut eligerem disciplinam, quia peccavi coram domino.

1081. Absit ut manus nostras mittamus in unctum dei.

1082. Risus, clandestina vel manifesta subsannacio et narracio ridiculosa odium parturiunt et inimicicias capitales.

1083. Responde stulto iuxta suam stulticiam et similis ei efficeris.

1084. Servus sciens voluntatem domini sui et non[a] faciens, plagis plurimis vapulabit, quia cui plus exibetur, ab eo plus exigi minime dubitatur.

1085. Spero in deo, qui sperantibus in se dat sufficienciam salutarem, et postea in vestra sapiencia, qui mihi erit propiciabilis[b] coadiutrix.

1086. Sola necessitas indigentibus debet esse magistra.

1087. Si enim auctoribus timiditas obstitisset, ut nullis novis vocabilis usi fuissent, latinitas perpetuis angustiis dampnata fuisset.

1088. Si cuiuslibet studentis consciencia loqueretur, diceret quod omnium studencium vota aut requirunt honores, aut preconia laudum, aut liberum arbitrium delinquendi.

1089. Spes est quoddam refugium imaginarium, que multos in calamitate positos refocillat, ex eo quod anima in dubiis rebus exitum felicem frequencius exoptat nec refrenat corpus, licet terminum ignoret quesitum.

1090. Scias, quod dolus dolo poterit recompensari.

1091. Si culpa non esset, locum venia non haberet.

1092. Sicut deus non privat innocentes, sic nec privat penitenciam agentes.

1093. Si parentum suffragia michi defuerint, quis mei recordari debebit aut miserebitur, quis auxiliabitur mihi? Habebo igitur[c] recursum ad barbaras naciones aut queram subsidia paganorum; dicam ergo, pater meus et mater mea dereliquerunt, unde non est mirum, si fratres, amici et noti mei me penitus derelinquunt[d].

1094. Suo suus se et sua, ut legem quam tuleris paciaris; cum amico nichil scripseris, ab amico nichil sencies rescribendum; habet enim inter amicos lex societatis hoc proprium, ut alter non plus diligat quam ametur.

1095. Triumphantis imperii celsitudo, que orbem terrarum insuperabili potencia moderatur, sacrosanctam Romanam ecclesiam sicut matrem spiritualem desiderat honorare et nos, qui sumus ad imperialis culminis officia evocati, secundum quod nobis apostolicis litteris iniunxit, istis succurere Christianis properabimus, qui aput Damiatam imperiali noscuntur auxilio et munimine indigere.

1096. Tucius est de corpore fontis aquas haurire, quam per decurrentes rivos querere suffragia mendicata et maxime, cum aque rivulorum ex diversis revolucionibus[e] turbidentur et efficiantur limose.

1097. Tantam in oculis vestris graciam me fateor invenisse, quot multiplicatis beneficiis multiplicari graciarum oporteat actiones, set non

---

[a] Fol. 159. [b] propterciabilis Ott. [c] über der Zeile nachgetragen. [d] dereliqunt Ott. [e] resolucionibus Ott.

Digitized by Google

sunt condigne actiones mee ad tantam graciam nec digna respondetur compensacio, cum pro rebus verbis benefactori ac domino respondetur. Set inperfectum meum vestra subportet benignitas et defectum suppleat successus temporum et oportunitas obsequendi.

1098. Verbum dulce multiplicat amicos et mitigat inimicos.

1099. Ve miserabile in principio occurrit oratori, quia de ventre amaricato non poterit provenire dulcedo.

1100. Vinum modice sumptum acuit ingenium.

1101. Vinum et mulieres apostare faciunt sapientes.

1102. Vos habebitis me in reverencia, ubi exhibenda precipuum in devocione fidelem, in serviendi fidelitate sollicitum et ad cuncta beneplacita me paratum.

1103. Sciatis quod si vires beneplacito corresponderent, preces vestras de facili ad effectum perducere curaremus; set exhaustis viribus nichil possumus ultra posse.

1104. Mores rudes et asperos emollit sciencia.

Digitized by Google

Verzeichniss der Eingangs- und Schlussworte

der in der Briefsammlung und in Anhang I veröffentlichten und erwähnten Schreiben.

Die beigefügten Zahlen beziehen sich auf die Nummer des Stückes. Die in Anhang I vorkommenden Schreiben werden mit A I und der Nummer, die nur in den Anmerkungen erwähnten Stücke durch beigefügtes * bezeichnet.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Verzeichniss der Eingangsworte

der

Exordia, Salutationes, Versus und Auctoritates in Anhang II.

Die beigefügten Zahlen beziehen sich auf die Nummer des Stückes.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Register der Namen und Orte.

Es wird auf die Nummern der Briefsammlung, sowie von Anhang I und II (A I, A II) verwiesen. * zeigt alleiniges Vorkommen in den Noten an. — Personen sind unter ihrem Taufnamen eingereiht; bei ihrer Familie oder bei der sie kennzeichnenden Ortsangabe sind sie vermerkt. Geistliche sind unter ihrer letzten in der Publication angeführten Würde eingetragen; von und zu den früheren Würden wird verwiesen. Würdenträger an Bischofsstühlen sind bei denselben zusammengestellt, desgleichen die Collegiatstifte und Klöster, welche so wie jene unter ihrem Namen mit den sie betreffenden Nummern eingereiht sind. — K. = König und Königreich; H. = Herzog und Herzogthum; Gr. = Graf und Grafschaft; Card.-B., Card.-Pr., Card.-D. = Cardinalbischof, Cardinalpriester, Cardinaldiakon; EB. = Erzbischof und Erzbisthum; B. = Bischof und Bisthum; Patr. = Patriarch; Pr. = Propst und Propstei; Can. = Canoniker; Kl. = Kloster; A. = Abt; Pf. = Pfarrer und Pfarre; St. = Stadt. — Die Buchstaben C und K, I und Y sind zusammengenommen.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Berichtigungen und Ergänzungen.

S. 18 n. 21. Zu diesem und den anderen Ungarn betreffenden Schreiben n. 53, 100, 112, 225, 234, 241, 287 ist jetzt das Werk von Julius Pauler, A magyar nemzet története az Árpádházi királyok alatt (Geschichte Ungarns im Zeitalter der Arpaden, 2 Bde., Budapest 1893) zu vergleichen, von welchem eine deutsche Uebersetzung zu erwarten ist. Herr Sectionsrath v. Karolyi war so freundlich, mir mitzutheilen, dass nach Pauler's neuen Ergebnissen bei n. 100 der Ansatz zu Herbst 1277 fraglich wird und dass n. 112 wahrscheinlich schon Anfangs December 1277 (nicht erst Anfangs 1278) geschrieben sein dürfte. Bezüglich n. 53 begegnete mir ein sehr unangenehmes Versehen: verführt durch die Stellung des Briefes im Codex und durch den Namen des mit Ottokar in Beziehung stehenden Minoriten Harperius übersah ich gänzlich, dass dieses Stück identisch mit dem schon bei Stobbe 331 n. 70 gedruckten Schreiben K. Rudolfs an die geistlichen und weltlichen Grossen Ungarns ist, das unzweifelhaft in den Juli 1277, in die Zeit nach dem förmlichen Abschluss des Bündnisses mit K. Ladislaus IV. (12. Juli 1277) gehört. Der Text bei Stobbe bietet die Adresse, der Ott. hat dagegen den Namen des Boten K. Rudolfs. Dementsprechend sind auch die dem Stücke beigegebenen Bemerkungen zu corrigiren.

S. 21 Z. 12 ist zu lesen n. 53 statt 54.

S. 28 Z. 23 congnoscite statt cognoscite. — Z. 36 immieatur Ott.

S. 29 Z. 2 ipsis curetis omnino adiungere statt ipsis omnino adiungere curetis.

S. 55 Z. 9 fratrem statt fratrum.

S. 56 Z. 24 das Io. des Ott. ist zu verbessern in Ia., nämlich Iacobus Savelli Cardinaldiakon tit. s. Mariae in Cosmedin, nachmals Papst Honorius IV.

S. 112 Z. 13 nach Moguntine zu ergänzen ecclesie.

S. 118 n. 107. Dr. Bretholz sprach mir die Vermuthung aus, ob unter dem filius nicht doch der junge Wenzel II. zu verstehen sei, indem Königin Kunigunde zwar ihren Sohn da nennt, aber dessen Vormund, den Markgrafen Otto von Brandenburg meint; dann fiele das Schreiben zu 1279—1280. Dagegen spricht immerhin die Stelle über Burso, unter dem kaum jemand anderer als Bores von Riesenburg verstanden werden kann.

S. 157 Z. 2 procrevit des Ott. wohl in procreavit zu emendiren.

S. 157 n. 144. B. Wichard von Passau erscheint selbst auch am 31. August 1280 in Wien, die Datirung des Schreibens zu c. Anfang September kann deshalb aber doch bestehen bleiben.

Digitized by Google

S. 174 Z. 23 que deo des Ott. wohl in quo deo zu verbessern.

S. 175 Z. 23 B. Johann v. Gurk statt Chiemsee.

S. 208 n. 205. In der Urkunde K. Rudolfs vom 14. Februar 1279 für die Römische Kirche (Kaiserurk. in Abbild. VIII, 10) unterschreibt als Zeuge ein magister Angelus canonicus ecclesie s. Valentini de Ferentino, ein Begleiter Giffrids von Anagni. Unser Stück dürfte wohl mit der Anwesenheit dieses magister Angelus in Wien in Zusammenhang stehen.

S. 217 n. 215. Der fragliche Tausch wurde doch durchgeführt, wie aus einer von Dr. Starzer im Wiener Staatsarchive gefundenen Urkunde des Cardinallegaten Johann von Tusculum vom 8. December 1287 erhellt.

S. 218 Z. 11 abstantibus Ott. — Z. 31 exibibus Ott.

S. 238 Z. 31 monte statt morte.

S. 248 Z. 5 Kiptschak statt Kiptschuk.

S. 314. Ueber Guido Faba und eine Handschrift desselben in der Bibl. Chigiana in Rom vgl. auch Gabrielli im Archivio della soc. Romana 11, 404; ferner haben Gaudenzi und Monaci sich mehrfach mit Guido Faba und seiner literarischen Bedeutung beschäftigt.

S. 343 n. 475 flagicium statt flagicii.

Digitized by Google

Digitized by Google

EINE
WIENER BRIEFSAMMLUNG

ZUR

GESCHICHTE DES DEUTSCHEN REICHES

UND DER

ÖSTERREICHISCHEN LÄNDER

IN DER ZWEITEN HÄLFTE DES XIII. JAHRHUNDERTS.

NACH DEN ABSCHRIFTEN

VON

ALBERT STARZER

HERAUSGEGEBEN VON

OSWALD REDLICH,

A. Ö. PROFESSOR AN DER UNIVERSITÄT WIEN.

MIT DREI TAFELN.

WIEN, 1894.

IN COMMISSION BEI F. TEMPSKY

BUCHHÄNDLER DER KAIS. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

AUG 23 '52 H

Digitized by Google

Digitized by Google